

GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON
WILHELM STREITBERG

I. SAMMLUNG
GERMANISCHER ELEMENTAR- UND HANDBÜCHER



I. REIHE: GRAMMATIKEN

FÜNFTER BAND

ALTSÄCHSISCHES ELEMENTARBUCH

VON

F. HOLTHAUSEN



HEIDELBERG 1921

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

439.4
Hol

ALTSÄCHSISCHES ELEMENTARBUCH

VON

Dr. F. HOLTHAUSEN

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU KIEL

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE



HEIDELBERG 1921

CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1629.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,
werden vorbehalten.



V o r w o r t.

Während die erste, im Jahre 1899 erschienene Auflage dieses Buches auf Grund der neuen Funde eine Menge neuen und wichtigen Stoffes verzeichnen konnte, ist dies jetzt leider nicht der Fall. Außer den Trierer Segensprüchen und Glossen sind nur einige unbedeutende Denkmäler ans Licht gekommen, dagegen ist die Zahl der dem Ältsächsischen gewidmeten Untersuchungen stark gewachsen. Ich habe diese, soweit der Plan des Werkchens es erlaubte, gewissenhaft verwertet, ohne im Übrigen in der Anordnung und Verteilung des Stoffes wesentliche Änderungen vorzunehmen. Am meisten Neues wird man in der Laut- und Formenlehre finden, während die Syntax im ganzen unverändert geblieben ist. Dem Wunsche der Kritik entsprechend sind jetzt öfter Hinweise auf die Literatur den einzelnen Paragraphen beigegeben worden, auch auf die treffliche Mittelniederdeutsche Grammatik von A. Lasch (Halle 1914) habe ich öfter Bezug genommen, wo mir dies angebracht erschien.

In der Bezeichnung der altsächsischen Langvokale ist insofern eine Änderung vorgenommen worden, als ich das as. \bar{e} = urgerm. \bar{e}^2 jetzt durch bloßes \bar{e} , ohne Punkt darüber, ausgedrückt habe, das lange e = german. ai jedoch durch \bar{e} ; entsprechend ist as. \bar{o} = urgerm. \bar{o} durch \bar{o} , as. \bar{o} = urgerm. au durch \bar{o} wiedergegeben worden. Auch afries. \bar{a} = germ. au hat den Zirkumflex erhalten. Ich hoffe durch diese Neuerung eine ebenso einfache wie leicht erlernbare Bezeichnung gefunden zu haben. Was die Aussprache der später umgelauteten Vokale sowie der inlautenden Spiranten s und \bar{d} betrifft, so bedaure ich wegen mangelhafter Beherrschung der Rutz-Sieverschen Methode keine sichere Entscheidung fällen zu können und habe an den bisherigen Anschauungen der Grammatiker in diesen Punkten festgehalten. Auch bezüglich der Heimatsfrage sind wir m. E. für die meisten as. Denkmäler immer noch auf bloße Mutmaßungen angewiesen, oder können selbst solche nicht einmal wagen.

Unter die Lesestücke sind jetzt noch die beiden neugefundenen Trierer Segensprüche in hergestellter altsächsischer Form, sowie das

Bruchstück eines Glaubensbekenntnisses aufgenommen worden; in den poetischen Texten sind die metrischen Akzente der ersten Auflage geblieben, um Anfängern die richtige Deklamation der Verse zu erleichtern. Den fremdsprachlichen Index habe ich fallen lassen, das altsächsische Register aber dafür erweitert und insofern anders geordnet, als jetzt die Verba nicht mehr rein alphabetisch, sondern, wenn mit Präfixen zusammengesetzt, nach der Betonung geordnet sind.

Das Manuskript für die Neuauflage wurde schon zu Ostern 1920 abgeliefert, der Druck begann Ende Juli desselben Jahres und hat sich bis jetzt hingezogen. Infolgedessen mögen mir einige Neuerscheinungen auf dem Gebiete der as. Grammatik entgangen sein, obwohl ich eifrig danach gefahndet habe. Hoffentlich ist aber nichts wichtiges darunter! — Daß sich trotz größter Sorgfalt bei der Korrektur, eine Anzahl Druckfehler eingeschlichen haben, mag in der Schwierigkeit der Unterscheidung so kleiner Typen und Nebenzeichen seine Entschuldigung finden. Ich verdanke einen Teil der Berichtigungen Herrn Dr. F. R. Schröder, der die Aushängebogen durchzusehen die Freundlichkeit hatte.

Das altsächsische Elementarbuch war schon vor dem Weltkriege ausverkauft. Dessen Erschütterungen verhinderten ein früheres Erscheinen der Neuauflage, der unglückliche Ausgang zwang den Verlag zur größten Sparsamkeit in der Ausstattung, die ja leider gegen diejenige der ersten Auflage weit zurücksteht. Ich hoffe trotzdem, daß mein Buch in der verbesserten Form sich die alten Freunde bewahren und neue dazu erwerben wird, sowie daß es auch weiterhin dem so erfreulich aufblühenden Studium des Niederdeutschen als zuverlässige Grundlage dienen kann.

Kiel, den 1. Juli 1921.

F. Holthausen.

Inhalt.

	Seite.
Einleitung.	1—9
Erstes Kapitel. Literaturangaben (§ 1—5)	1—9
I. Zeitschriften (1). — II. Grammat. Gesamtdarstellungen (2). — III. Einzeluntersuchungen (3—4). 1. Laut- und Formenlehre (3). 2. Wortbildung (3 a). 3. Syntax (4). — IV. Wörterbücher (5).	
Zweites Kapitel. Stellung und Einteilung des Altsächsischen (6—11)	9—11
Drittes Kapitel. Quellen des Altsächsischen (12—31)	11—19
I. Die Denkmäler: 1. Größere Dichtungen (13—17). — 2. Kleinere Denkmäler: A. Zusammenhängende Texte (18. 19). — B. Interlinearversionen und Glossen (20). — C. Wörter und Wendungen in lat. Urkunden (21). — II. Herkunft und Dialekt der as. Denkmäler (22—27). — III. Fremde Elemente in den as. Denkmälern (28—31).	
Viertes Kapitel. Schrift (32—37)	19—21
Erster Hauptteil: Lautlehre.	
Fünftes Kapitel. Aussprache des Altsächs. (38—74)	22—29
I. Einzellaute: 1. Einfache Vokale (39—44). 2. Diphthonge (45). 3. Konsonanten (46—63). — II. Silbentrennung (64. 65). — III. Wortakzent (66): 1. Hauptton: A. Einheimische Wörter (67—71). B. Fremdwörter (72). 2. Nebenton (73). — IV. Satzakzent (74).	
Sechstes Kapitel. Entwicklung der westgerm. Vokale im Altsächs. (75—135)	29—56
I. Betonte Vokale: 1. Die Einzellaute: A. Kurze Vokale: <i>a</i> (76—81). <i>e</i> (82. 83). <i>i</i> (84. 85).	

	Seite.
<i>o</i> (86). <i>u</i> (87. 88). B. Lange Vokale: <i>ā</i> (89). <i>ǣ</i> (90. 91). <i>ē</i> (92). <i>ī</i> (93). <i>ō</i> (94. 95). <i>ū</i> (96). C. Diphthonge: <i>ai</i> (97. 98). <i>au</i> (99. 100). <i>eu</i> (101—105). — 2. Allgemeine Lautgesetze der betonten Vokale: A. Dehnung (106. 107). B. Kürzung (108). C. Konsonantische Einflüsse (109—114). D. Umlaut (115).	34—38 38—41 41—43
II. Nebentonige und unbetonte Vokale: 1. In Vorsilben (Präfixe und Proklitika): <i>a</i> (116). <i>e</i> , <i>i</i> (117—121). <i>o</i> , <i>u</i> (122. 123). — 2. Mittelvokale: A. Die Entwicklung der alten Mittelvokale: a. Kurze: <i>a</i> (124—127). <i>e</i> (128). <i>i</i> (129). <i>o</i> , <i>u</i> (130). b. Lange: <i>ā</i> (131). <i>ǣ</i> (132). <i>ī</i> (133). <i>ō</i> (134). <i>ū</i> (135). c. Diphthonge: <i>ai</i> (136). — B. Synkope (137—140). — C. Vokalentrückung (141): a. Westgerm. Vokaleinschub (142. 143). b. As. Vokaleinschub (Svarabhakti) (144. 145). — 3. Endsilbenvokale im Auslaut: <i>a</i> (147—149). <i>e</i> (150). <i>i</i> (151). <i>o</i> (152). <i>u</i> (153).	43—56 44—53 53—56
Siebentes Kapitel. Ablaut (154—162).	56—58
I. In Wurzelsilben (154—160). — II. In Ableitungssilben (161. 162).	
Achtes Kapitel. Konsonanten (162a—254).	58—86
I. Die Entwicklung der einzelnen westgerm. Konsonanten im As.: 1. Halbvokale: <i>w</i> (163 bis 169). <i>j</i> (170—176). 2. Liquiden: <i>l</i> (177. 178). <i>r</i> (179—181). 3. Nasale: <i>m</i> (182—186). <i>n</i> (187—189). <i>ŋ</i> (190). Schwund der Nasale (191—193). 4. Spiranten: A. Stimmlose: <i>f</i> (194—199). <i>þ</i> (200—208). <i>s</i> (209—212). <i>h</i> (213—219). B. Stimmhafte: <i>ð</i> (220 bis 224). <i>z</i> (225—228). <i>ʒ</i> (229—234). 5. Verschlusslaute: A. Stimmlose (Tenues): <i>p</i> (236—237). <i>t</i> (238 bis 240). <i>k</i> (241—243). B. Stimmhafte (Medien): <i>b</i> (244—246). <i>d</i> (247—250). <i>g</i> (251. 252 a). — II. Allgemeine Lautgesetze der Konsonanten: 1. Kürzung (253). 2. Dehnung (253 a). 3. Assimilation (254).	85—86
Neuntes Kapitel. Spuren urgerm. Lautgesetze im as. Konsonantismus (255—257).	86—88
I. Verschlusslaute vor <i>t</i> (255. 256). — II. Grammatischer Wechsel (257).	

Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

Erster Abschnitt: Deklination

Zehntes Kapitel. Allgemeines. Substantivdeklination (258—325).	89—113
Allgemeines (258—262). — I. Vokalische (starke) Deklination: 1. <i>a</i> -Stämme (263). A. Reine <i>a</i> -Stämme (264—273). B. <i>ja</i> -Stämme (274—278). C. <i>wa</i> -Stämme (279—281). 2. <i>ō</i> -Stämme (282—286). 3. <i>i</i> -Stämme (287—299): A. Kurzsilbige: a. Maskulina und Neutra (288—291). b. Feminina (292—294). B. Langsilbige (295—299). 4. <i>u</i> -Stämme (300): A. Kurzsilbige (301 bis 303). B. Langsilbige (303—306). — II. Konsonantische Deklination: 1. <i>n</i> -Stämme (schwache Dekl.): A. Maskulina und Neutra (307—312). B. Feminina (313—318). 2. <i>r</i> -Stämme (319). 3. <i>na</i> -Stämme (320. 321). 4. Varia: A. Maskulina (322. 323). B. Feminina (324. 325). C. Neutra (325 a).	91—106 106—113
Elfte Kapitel. Pronomina (326—348).	113—123
I. Personalpronomina (326—328). — II. Possessiva (329. 330). — III. Anaphorisches Pronomen (331—334). — IV. Demonstrativa: 1. Einfaches (335—337). 2. Zusammengesetztes (338. 339). 3. <i>Self</i> (340). — V. Interrogativa: 1. <i>Hwē</i> (341—343). 2. <i>Hweder</i> (344). 3. <i>Hwitik</i> (345). — VI. Indefinita: 1. 'Irgend ein' u. ä. (346). 2. 'Keiner' (347). 3. 'Jeder' (348).	
Zwölftes Kapitel. Adjektivdeklination (349—378).	123—135
Allgemeines (349—352). — I. Starke (vokalische) Flexion: 1. <i>a</i> - und <i>ō</i> -Stämme: A. Reine <i>a</i> - und <i>ō</i> -Stämme (353—358). B. <i>ja</i> - und <i>jō</i> -Stämme (359. 360). C. <i>wa</i> - und <i>wō</i> -Stämme (361). 2. <i>u</i> -Stämme (362). — II. Schwache (<i>n</i> -) Flexion (363—365). — Anhang I. Die Steigerung der Adjektiva: 1. Komparativ (366—369). 2. Superlativ (370). 3. Anomalien (371. 372). — Anhang II. A. Die Bildung der Adverbien von Adjektiven: 1. Positiv (373). 2. Steigerung (374). 3. Anomalien (375). B. Andere Adverbien: 1. Adverbien des Ortes (376). 2. Adverbien der Zeit (377). 3. Adverbien der Art und Weise (378).	131—133 133—135

X	Inhalt.	Seite.
	Dreizehntes Kapitel. Die Zahlwörter (379—391) . . .	135—139
	I. Kardinalzahlen (379—386). — II. Ordinalzahlen (387. 388). — III. Andere Zahlarten (389—391).	
	Zweiter Abschnitt: Konjugation.	
	Vierzehntes Kapitel. Allgemeines. Formenbestand und -bedeutung (392—479)	139—170
	I. Flexion (Endungen): 1. Präsens: A. Indikativ (402—405). B. Optativ (406—408). C. Imperativ (409). D. Infinitiv und Gerundium (410. 411). E. Partizip (412). 2. Präteritum: A. Indikativ (413—415). B. Optativ (416—418). C. Partizip (419—421).	
	II. Stammbildung: 1. Thematische Verba: 148—170	
	A. Starke Verba: a. Ursprünglich ablautende. Allgemeines (422—428). Erste Ablautreihe (429. 430). Zweite Ablautreihe (431. 432). Dritte Ablautreihe (433—437): Erste Klasse (434. 435). Zweite Klasse (436. 437). Vierte Ablautreihe (438). Fünfte Ablautreihe (439—441). Sechste Ablautreihe (442—445). — b. Ursprünglich reduplizierende Verba (446): Erste Klasse (447. 448). Zweite Klasse (449—451). Dritte Klasse (452. 453). — B. Schwache Verba: Erste schwache (<i>ja</i>)-Klasse (454): a. Kurzsilbige (455. 456): α) Regelmäßige (457). β) Verba ohne Bindevokal im Prät. (458). b. Langsilbige (459—462: α) Regelmäßige (459—461.) β) Verba ohne Bindevokal im Prät. (462). — Zweite schwache (<i>ō</i>)-Klasse (463. 464). — Dritte schwache (<i>ai</i>)-Klasse (465. 466). — C. Gemischte Verba (Präterito-Präsentia): Erste Ablautreihe (467). Zweite Ablautreihe (468). Dritte Ablautreihe (469). Vierte Ablautreihe (470). Fünfte Ablautreihe (471). Sechste Ablautreihe (472). — 2. Unthematische Verba. 1. 'sein' (473). 2. 'tun' (474. 475). 3. 'gehn' (476). 4. 'stehn' (477). 5. 'wollen' (478. 479).	159—165
	166—167	
	167—170	
	Dritter Hauptteil: Syntaktisches.	
	Fünfzehntes Kapitel. Wortgefüge (480—522)	171—191
	I. Direkte Verbindung: 1. Nominalrektion: a. Genitiv (480). b. Dativ (481). c. Dativ-Instrumental	

Inhalt.	XI
	Seite.
(482). — 2. Verbalrektion: A. Verbindung mit einem Kasus: a. Nominativ (483. 484). b. Akkusativ (485). c. Genitiv (486. 487). d. Dativ (488. 489). e. Dativ-Instrumental (490. 491). — B. Verbindung mit zwei Kasus: a. Mit Nominativ und mit Dativ (492). b. Mit doppeltem Akkusativ (493). c. Mit Akkusativ und Genitiv (494. 495). d. Mit Akkusativ und Dativ (496). e. Mit Akkusativ und Instrumental-Dativ (497). f. Mit Dativ und Genitiv (498). g. Mit Dativ und Instrumental (499). — 3. Verbalverbindungen: a. Mit dem Infinitiv (500—502). b. Gerundium (503). c. Partizip (504. 505). — 4. Verneinung (506).	173—181
II. Verbindung durch Präpositionen: 1. Allgemeines (507). 2. Zum Gebrauch der Präpositionen im Einzelnen: a. Mit Akkusativ (508). b. Mit Dativ (509). c. Mit Dativ und Instrumental (510). d. Mit Dativ und Akkusativ (511). e. Mit Dativ, Instrumental und Akkusativ (512).	181—182
III. Verbindung durch Konjunktionen (513).	182—183
IV. Kongruenz: 1. Genus (514). 2. Numerus (515—520). 3. Kasus (521). 4. Person (522).	183—188
Sechzehntes Kapitel. Satzgefüge (523—546)	188—189
I. Selbständige (unabhängige) Sätze (523).	189—191
II. Unselbständige (abhängige) Sätze: 1. Solche, die nicht von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen: A. Nominalsätze: a. Relativsätze (524. 525). b. Indirekte Fragesätze (526). c. 'Daß'-Sätze: α) Positive (528—531). β) Negative (532). — B. Adverbialsätze: a. Temporalsätze (533. 534). b. Vergleichungssätze (535. 536). c. Folgesätze (537). d. Kausalsätze (538). e. Absichtssätze (539). f. Bedingungssätze (540. 541). g. Einräumungssätze (542). — 2. Solche, die von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen (543. 544).	192—200
III. Kongruenz (545. 546).	192
	192—199
	192—196
	196—198
	199
	199—200
Vierter Hauptteil: Lesestücke.	
Prosa.	
1. Wiener Segensprüche. A. <i>De hoc quod spuria[!]z dicunt</i>	201
B. <i>Contra vermes</i>	202

	Seite.
2. Trierer Segensprüche. A. <i>Ad catarrum</i> . B. <i>Incantacio contra spurialz</i>	202
3. Aus dem Bruchstücke einer Psalmenauslegung (Schluß)	202
4. Aus dem Beichtspiegel	202
5. Übersetzung einer Homilie Bedas	203
6. Bruchstücke eines Glaubensbekenntnisses	204
7. Das Essener Heberregister	204
8. Aus der Freckenhorster Heberolle	204
Poesie.	
Vorbemerkung über den Stabreimvers	205
I. Aus dem Heliand.	
1. Die Hochzeit zu Kana. (Nach M.)	206
2. Der Sturm auf dem Meere. (Nach C.)	209
3. Von der Zerstörung Jerusalems und dem jüngsten Gericht. A. (Nach M.) V. 4270—4377	210
B. (Nach C.) V. 4378—4456	213
II. Aus der Genesis.	
1. Kains Strafe für den Brudermord	215
2. Adams und Evas Trauer; Seths Geburt; Seths und Kains Nachkommen; der Menschen Bosheit; Prophezeihung vom Antichrist	217
3. Sodoms Untergang	219
Anmerkungen zu den Lesestücken	222
Glossar und Register	225
Berichtigungen und Nachträge	XIV—XV

Verzeichnis der Abkürzungen.

(Vgl. auch S. 1 f. und S. 225.)

ae. = altenglisch.	mhd. = mittelhochdeutsch.
as. = altsächsisch.	mlat. = mittellateinisch.
AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum.	mnd. = mittelniederdeutsch.
afries. = altfriesisch.	ndd. = niederdeutsch.
ahd. = althochdeutsch.	ne. = neuenglisch.
aisl. = altisländisch.	nhd. = neuhochdeutsch.
BB. = Bezzenbergers Beiträge.	niederd. = niederdeutsch.
engl. = englisch.	nnd. = neuniederdeutsch.
franz. = französisch.	nnl. = neuniederländisch.
germ. = germanisch.	PBrB. = Paul und Braunes Beiträge.
Germ. = Germania.	Reallex. = Reallexikon d. germ. Altertumskunde.
Gl(l). = Glosse(n).	roman. = romanisch.
got. = gotisch.	schwed. = schwedisch.
griech. = griechisch.	stimmh. = stimmhaft.
Grundr. = Grundriß.	stimml. = stimmlos.
Hs(s). = Handschrift(en).	UG. = Streitbergs Urgerm. Grammatik.
idg. = indogermanisch.	urgerm. = urgermanisch.
IF. = Indogerman. Forschungen.	ZfdA. = Zeitschr. f. deutsches Altertum.
ital. = italienisch.	ZfdPh. = Zeitschr. f. deutsche Philologie.
lat. = lateinisch.	
me. = mittelenglisch.	

Berichtigungen und Nachträge.

S. 3, Z. 1 gehört auf S. 4 unter Gallee. — S. 5 unter Krüer l. CXXV. Vgl. dazu Frings, AfdA. 40, 12; Feist, Herrigs Arch. 134, 161; Helm, Lit. Bl. 37, 349; Jellinek, D. Lit. Ztg. 36, 2245. — Zu § 3a vgl. noch W. Seelmann, As. und mnd. Diminutiva, Jahrb. 46, 51. — Zu § 6 Anm. vgl. Much, Reallex. 4, 60. — S. 10, § 10, Z. 3 l. 'zwei' st. 'drei'; in der letzten Zeile l. 'erst' st. 'letzt.' — S. 18, § 29, 6 l. ahd. *mānōd.* — ib. 9 l. *dād* 'tot'. — S. 19, 12 streiche *hīr* (vgl. unter 5). — S. 29, § 75c) l. *ū.* — S. 30, § 75, 3, Anm. l. got. *sēkun.* — ib. § 76, Anm. 1. Zu *old* vgl. Lasch § 93. — S. 31, § 78. Vgl. noch Lasch § 138—140. — S. 32, § 82, Anm. 2. Nach Lasch § 76 ist *ar* für *er* nördl. und ostfäl. Zu *sos* vgl. ib. § 41. — Zu S. 33, § 84, am Ende, vgl. noch *tins* 'Zins' (Lasch § 138). — ib. Anm. 1, Z. 4 v. u. (*mūdspellī*) vgl. Braune, PBrB. 40, 444. — S. 34, § 86 l. *stoppo* 'Krug, Eimer' (vgl. PBrB. 45, 297). — ib. Anm. Über *hanig* = westf. *hānich* vgl. Jostes, Jahrb. 11, 90. — S. 35, Anm. 3. Vgl. noch *giworrid* 'verwirrt, betrübt' nach Sievers, PBrB. 44, 502. — S. 39, § 91. Vgl. noch *thrēsla* 'Drechsler' Oxf. Gl. (ahd. *drāhsil*). — S. 38, Z. 11. 'Wenn *ō* vor *a* in *ū.*' — ib. § 96 l. *mūlbōm.* — S. 40, § 103 Anm. 1. Über *fiur* vgl. Bartholomae, PBrB. 41, 272. — S. 41, § 106. Vgl. noch *sinu* 'sieh' (C5578) und *-ā* <*-aha* 'Wasser' in Ortsn. — S. 44, § 121 l. Lasch S. 128. — S. 45, § 125. Vgl. noch *hīdigō* 'heute' Beda. — S. 49, § 138, 1. Ausnahme: *thrēsla* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*). — S. 51, Z. 3. Schon im Spätgriech. *κυρικόv.* — S. 64, § 177 Anm. Vgl. lüneburg. *sunk.* — S. 67, § 187. Dissimilatorischer *n*-Schwund erscheint in *al(e)moson* 'Almosen' Fr. H. neben *alemonsnon* (so!). — S. 68, § 192 Anm. Vgl. § 257b und Anm. 2. — S. 73 oben. Vgl. auch Braune, Ahd. Gr. 2 § 169 Anm. 3. — S. 74, § 215. Vgl. noch *thrēsla* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*). — S. 75, § 218 Anm. 1, Z. 3 erg. *j.* — S. 78, § 230 Anm. l. *hōdigo.* — S. 79, § 232. Zu *ei* < *égi* vgl. Lasch § 126f. — § 233.

Die Grundform von *ékso* ist eher **aigusō* (vgl. got. *bērusjōs* 'Eltern' und das lat.-germ. *Magusano.* — S. 82, § 243 erg. *bakkeri* 'Bäcker'. — S. 83, § 247. Vgl. noch *klīda* 'Flechtwerk' < mlat. *clēta* (vgl. auch § 93). — S. 84, § 251 Anm. Über *i-* (mnd. *e-*) vgl. Lasch § 221, VI. — S. 85, § 253, 4. *hiudu* kann auch direkt aus *hiudagu* verkürzt sein. — S. 86, Z. 3 l. *Folk-mār.* — S. 95, § 272 Anm. Das Mask. *akkar* gehört zu § 269. — S. 99, Z. 2 l. *thiōdo*, Z. 5 *sēlīda.* — § 284 l. *lōgna.* — S. 100, Z. 6 l. *hēlli.* — S. 115, § 330, 1. Vgl. auch *frōmīn* Ludw. Lied V. 30. — S. 122, § 346, f) l. *ēndī.* — S. 140, Z. 3 v. u. l. 'Hel.' — S. 148, Z. 2. So noch *armskapan* 'elend' Hel. — S. 152, § 429. Vgl. noch *gīnan* 'gähnen' Werd. Gl. — § 430, Z. 2 v. u. l. *snīdan* und *snēd,* Z. 1 v. u. l. *tēh* und *lēh.* — S. 154, § 434 Anm. 1, Z. 3 l. 'm resp. n'. — § 436. Vgl. noch **skeldan* 'schelten' nach der Ess. Gl. *skeldari* 'maledicus'). — S. 155, § 438 vgl. noch *trēdan* 'treten' (nach *trāda* 'Tritt' und mnd. *treden*). — S. 156, § 439 vgl. noch **metan* 'messen' (nach *gimet* 'Maß', *metod* 'Geschick', 'Schöpfer' und mnd. *meten*). — § 442 l. *gīfaran*; *hladan* hatte ursprüngl. grammat. Wechsel, vgl. got. *hlaþan.* — § 445. Geminatio im Präsensstamme zeigt **bakkan* 'backen' (vgl. *bakkeri* 'Bäcker'). — § 446. Vgl. noch C. Karstien, Die redupliz. Perfekta des Nord- und Westgermanischen. Gießen 1921. — S. 158 oben: vgl. noch *bannan* 'bannen' (nur Inf. belegt). — § 449. Vgl. noch **blāsan* 'blasen' (nach *blāsa* 'Blase' und mnd. *blāsen*). — S. 159, § 454. Vgl. noch Frings, AfdA. 40, 12ff. — S. 165, Z. 1 erg. noch *libda.* — S. 166, § 467, l. 'Opt. *ēhti.* — § 469b, 1, Anm. Z. 3 l. 'sind'. — § 514, 3, 4 l. *farkōpon.*

Einleitung.

Erstes Kapitel. Literaturangaben.

I. Zeitschriften.

1. AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum u. deutsche Literatur.

Arkiv = Arkiv för nordisk filologi.

Bzz. Beitr. = Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen, von A. Bezzenberger.

Centr.bl. = Literarisches Centralblatt.

D. Lit. Ztg. = Deutsche Literaturzeitung.

Engl. Stud. = Englische Studien.

Germ. = Germania.

IF. = Indogermanische Forschungen.

IF. Anz. = Anzeiger dazu.

Jahrb. = Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahresber. = Jahresberichte über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. Leipzig.

JEGPh. = Journal of English and Germanic Philology.

Korr.bl. = Korrespondenzblatt des Vereins für niederd. Sprachforschung.

K. Z. = Kuhns Zeitschrift für vergleich. Sprachforschung.

Lit.bl. = Literaturblatt für german. u. roman. Philologie.

MLN. = Modern Language Notes.

Mod. Phil. = Modern Philology.

PBrB. = Paul u. Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache u. Literatur.

ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum u. deutsche Literatur (vgl. AfdA.).

ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie.

ZfdW. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung.

Anm. Die wissenschaftliche Literatur über das As. wird verzeichnet in den Jahresberichten über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie, sowie in der Bibliographie der IF. von 1891—1906 und im Idg. Jahrbuch seit 1913.

II. Grammatische Gesamtdarstellungen.

2. Behaghel, O. Geschichte der deutschen Sprache, in Pauls Grundriß der german. Philologie; 4. Aufl. Straßburg 1916.

Braune, W. Abriss der ahd. Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächs., 5. Aufl. Halle 1913.

Gallée, J. H. Altsächsische Grammatik. 1. Hälfte. Laut- u. Flexionslehre. Halle 1891. (Vgl. Roediger, AfdA. 20, 238; Kauffmann, Germ. 37, 368; Schlüter, Jahrb. 17, 149.)

— dass. 2. Aufl. 1910 (vgl. Behaghel, Lit.bl. 1911, Sp. 5; Kauffmann, ZfdPh. 43, 239; Heinertz, D. Lit. Ztg. 32, 535; Kluge, ZfdW. 12, 323).

Holthausen, F. Altsächs. Elementarbuch. Heidelberg 1899 (vgl. Schlüter, Jahrb. 25, 152; Behaghel, Lit.bl. 21, 8; Henry, Revue critique 48, 326; Franck, Arkiv 17, 198; Kluge, D. Lit. Ztg. 21, 2787; N. N., Centr.bl. 51, 492; van Helten, Museum 9, 312; Jellinek, ZfdPh. 32, 520; Bremer, Anglia-Beiblatt 15, 165).

Roediger, M. Paradigmata zur altsächs. Grammatik. 2. Aufl. Berlin 1893 (vgl. Jellinek, AfdA. 20, 398; Schlüter, Jahrb. 18, 160).

Schlüter, W. Vokalismus, Konsonantismus u. Formenlehre des Altsächs., in: Laut- u. Formenlehre der altgerman. Dialekte, herausg. von F. Dieter. Leipzig 1900 (vgl. Holthausen, Engl. Stud. 32, 78).

Schmeller, A. Synopsis vocabulorum saxon. grammatica, in: *seinem* Glossarium saxonice (*s. unten*), S. 173 ff.

Anm. Über die Forschung auf dem Gebiete des As. bis 1900 orientieren W. Seelmann in Ergebnisse u. Fortschritte der germanist. Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Berlin 1902, S. 74 f., sowie E. Steinmeyer, ib. 219 ff. (As. Literatur).

III. Einzeluntersuchungen.

1. Laut- und Formenlehre.

3. Althof, A. Grammatik altsächs. Eigennamen in westfäl. Urkunden des 9. bis 11. Jahrhs. Paderborn 1879.

Ders. Zur Heliandgrammatik, ib. 15, 337.

Beckmann, P. Korveyer u. Osnabrücker Eigennamen des IX.—XII. Jahrhs. Dissert. von Münster. Bielefeld 1904.

Behaghel, O. Zum Heliand u. zur Heliandgrammatik. Germ. 27, 415; 31, 377.

Behrmann, A. Die Pronomina personalia u. ihr Gebrauch im Heliand. Diss. Marburg 1879.

Braune, W. Bruchstücke der as. Bibeldichtung. Heidelberg 1894, S. 12 ff., 65 ff.

Ders. Zu den Trierer Zaubersprüchen. PBrB. 36, 551.

Bremer, O. Urgerman. *a* in unbetonter Silbe, IF. 14, 363.

Ders. Die german. 'Brechung', ib. 26, 148.

Brugmann, K. Das schwache Prät. PBrB. 39, 84.

Burckhardt, F. Untersuchungen zu den griechischen u. latein.-romanischen Lehnwörtern in der altniederd. Sprache. Dissert. von Göttingen. Berlin 1905.

Collitz, H. Die Behandlung des ursprüngl. auslaut. *ai* im Got., Ahd. und As., Bezz. B. 17, 1 (vgl. Jellinek, AfdA. 19, 33).

Ders. Waldeckisches Wörterbuch. Norden u. Leipzig 1902 (*darin* S. 68* ff. *Über den Dialekt des Hel. u. der Freckenhorster Heberolle*).

Ders. The Home of the Heliand. Public. of the Mod. Lang. Assoc. of N. America. 26, 123.

Ders. Das Analogiegesetz der westgerm. Ablautsreihen. MLN. 20, 65.

Ders. Segimer oder german. Namen in kelt. Gewande. JEGPh. 6, 253.

Ders. Das schwache Prät. u. seine Vorgeschichte. Göttingen 1912 (vgl. Wood, JEGPh. 12, 150; Meillet, Bull. de la soc. de ling. 60, 83; Heinsius, Museum 20, 425; Behaghel, Lit.bl. 1915, 185; Sverdrup, IF. Anz. 35, 5).

Ders. Bemerkungen zum schwachen Prät. IF. 34, 209.

Curme, G. O. The Origin and Growth of the Adj. Declension in Germanic. JEGPh. 9, 439.

Damköhler, E. Die adverb. Formen *hīr* und *hēr* in der Münch. Heliandhs. Korr.bl. 25, 52 (vgl. v. Unwerth).

Ders. Die Präpos. *von* in der Münch. Heliandhs. Jahrb. 30, 74.

Feist, S. Die sogen. reduplizierenden Verba im Germanischen. P. Br. Beitr. 32, 447 u. 569.

Franck, J. Der Diphthong *ea, ie* im Ahd. ZfdA. 40, 1.

Ders. *consta* im Heliand. ib. 46, 329.

- Ders. Anzeige von Collitz, Waldeck. Wörterb. AfdA. 29, 181.
 Gallée, H. J. Graphische Varianten im Heliand. PBrB. 13, 376.
 Ders. Altsächs. Sprachdenkmäler. Leiden 1894.
 Ders. Zur as. Grammatik. ZfdPh. 29, 145.
 Geffcken, Gertr. Der Wortschatz des Heliand. Diss. Marburg 1912.
 Gombault, W. Fr. De umlaut in oudsaks. en oudnederfrank. geschriften. Utrechter Diss. Arnhem 1897 (vgl. Behaghel, Lit.bl. 1898, 57).
 Gröger, O. Die ahd. und as. Kompositionsfrage. Zürich 1911 (Abhandl. der Gesellsch. für deutsche Sprache in Zürich XI).
 van Hamel, G. Anlaut. *v* im As. PBrB. 42, 296.
 van Helten, W. L. Grammatisches. PBrB. 15, 455; 16, 272; 17, 272, 550; 20, 506; 21, 437; 28, 497; 29, 344; 30, 213; 34, 101; 35, 273; 36, 435.
 Ders. Zur as. Grammatik. IF. 5, 182; 347.
 Ders. Zur Entwicklung der german. Komparativ- u. Superlativ-suffixe. ib. 16, 63.
 Ders. Zum german. Zahlwort. ib. 18, 84.
 Ders. Zu german. *ē*. ib. 23, 92.
 Ders. Zu den sogen. reduplizierenden Präterita im German. ib. 23, 103.
 Ders. Zur pronominalen Flexion im Altgerm. ib. 26, 174.
 Ders. Zur german. Grammatik. ib. 27, 278.
 Ders. Zur Etymologie von *waila*, *wela*, *wola*. ZfdW. 13, 74.
 Hirt, H. Zu den german. Auslautsgesetzen. IF. 6, 47.
 Ders. Zur Verbalflexion. ib. 17, 278.
 Hoffmann, O. Das Prät. der sogen. redupliz. Verba im Nord- u. Westgerm., in ΓΕΡΑΣ. Göttingen 1903, S. 33.
 Hoffmann-Krayer. Anzeige von Collitz, Waldeck. Wörterb. Lit.bl. 25, 56.
 Holthausen, F. Über *uo* = *ō* im Heliand. PBrB. 13, 373.
 Ders. Der Wortschatz des Heliand. ZfdA. 41, 303.
 Ders. Zur as. Wortkunde. Jahrb. 37, 49.
 Ders. Altsächsisches. PBrB. 43, 353.
 Ders. Zum Heliand. ib. 44, 338.
 Holtzmann, A. Altdeutsche Grammatik. 1. Bd., 1. Abt. Die spezielle Lautlehre. Leipzig 1870. (Darin: VII. As. Lautlehre. S. 135.)

- Hortling, J. Studien über die *ō*-Verba im As. Diss. Helsingfors 1907 (vgl. Sundén, Minnesskrift till Prof. A. Erdmann, Uppsala 1913, S. 300).
 Janko, J. German. *ē* und die sogen. redupliz. Präterita. IF. 20, 229 (vgl. Meillet, Rev. crit. 1907, 2, 86).
 Jellinek, M. H. Miscellen. PBrB. 14, 157.
 Ders. Über einige Fälle des Wechsels von *w* und *g* im As. und Ags. ib. 580.
 Ders. Zum Heliand. ib. 15, 301.
 Ders. Die dialektischen Verhältnisse des Monacensis. ib. 435.
 Johansson, K. F. Got. *aiþþau* u. Verwandtes. Bezz. Beitr. 13, 120.
 Jostes, Fr. Saxonica. ZfdA. 40, 129.
 Kauffmann, Fr. Die Rhythmik des Heliand. PBrB. 12, 283.
 Ders. Die Heimat des Helianddichters. ib. 356.
 Klinghardt, H. Zur Vorgeschichte des Münchener Heliandtextes. ZfdPh. 28, 433.
 Kögel, R. Die schwachen Verba der 2. u. 3. Klasse. PBrB. 19, 304.
 Ders. Über *w* und *j* im Westgerm. ib. 523.
 Ders. Zur as. Grammatik. IF. 3, 276.
 Ders. Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters. Ergänzungsheft zu Bd. I. Die as. Genesis. Straßbg. 1895, S. 9 ff. — 2. Teil, ib. 1897. S. 444 u. 595 ff.
 Ders. Althoch- und niederdeutsche Literatur, ed. Bruckner, in Pauls Grundriß der germ. Phil. II, 1, 2. Aufl., S. 29 ff. u. 158 ff. Straßburg 1901—9.
 Krüger, Fr. Der Bindevokal u. seine Fuge im schwachen deutschen Präteritum bis 1150. Palaestra XXV. Berlin 1914.
 Later, K. De latijnsche woorden in het oud- en middelnederduitsch. Diss. Utrecht 1903 (vgl. Franck, IF. Anz. 17, 82; Burckhardt, AfdA. 32, 167; J. K., Taal 14, 396; Salverda de Grave, Museum 12, 96).
 Leitzmann, A. Saxonica. PBrB. 25, 567; 26, 245.
 Liehl, R. Mittelvokale u. -losigkeit vor *m*, *n*, *l* u. *r* in den ältesten as. u. ahd. Sprachdenkmälern. Diss. Freiburg 1913.
 Löwe, R. Das starke Prät. des German. K. Z. 40, 266.
 Ders. Haplogie im schwachen Prät. des German., ib. 45, 334.
 Ders. Ahd. *w* im Auslaut, ib. 339.
 Luft, W. Latein. und kelt. *e* im German. ZfdA. 41, 234.
 Ders. Die latein. Diminutiva auf *-ell* und *-ill* im Deutschen. ib. 241.

- Mackel, E. Die Aussprache der altgerman. langen *e*- und *o*-Laute, ib. 40, 254.
- Mutschmann, H. Die Entwicklung von Nasal vor stimmloser Spirans im Niederd. PBrB. 32, 544.
- Nörrenberg, K. Ahd. *v* = *f*. PBrB. 40, 165.
- Paul, H. Die Vokale der Flexions- und Ableitungssilben in den ältesten german. Dialekten, ib. 4, 315.
- Ders. Zur Geschichte des german. Vokalismus, ib. 6, 1. 257; 12, 548.
- Ders. Beiträge zur Geschichte der Lautentwicklung u. Formenassociation, ib. 6, 538.
- Prokosch, E. Beiträge zur Lehre vom Demonstrativpron. in den altgerm. Dialekten. Diss. Leipzig 1907.
- Schlüter, W. Untersuchungen zur Geschichte der as. Sprache. I. Teil. Die schwache Deklination in der Sprache des Heliand u. der kleineren as. Denkmäler. Göttingen 1892 (vgl. Jellinek, AfdA. 21, 13).
- Ders. Zu den as. Bibelbruchstücken. Jahrb. 20, 106.
- Scholl, E. Die flexivische Behandlung der fremden Eigennamen in den ahd. u. as. Denkmälern. Diss. Zürich 1906.
- Schröder, E. Urkundenstudien eines Germanisten. Mitteil. des Inst. für österr. Geschichtsforschung 18, 27.
- Seelmann, W. Nordthüringen. Jahrb. 12, 1.
- Shumway, D. B. Indo-europ. *i* and *e* in Germanic. Mod. Phil. 3, 386.
- Sievers, E. Die redupliz. Präterita. PBrB. 1, 504.
- Ders. Die starke Adjektivdeklination, ib. 2, 98.
- Ders. Zur Akzent- und Lautlehre der german. Sprachen, ib. 4, 522; 5, 82.
- Ders. Zur Flexion der schwachen Verba, ib. 8, 90.
- Ders. Der ags. Instrumental, ib. 324.
- Ders. Zur Verbalflexion, ib. 9, 561.
- Ders. Nochmal das geschlossene *e*, ib. 18, 409.
- Ders. Zum Heliand, ib. 44, 501.
- Steinmeyer, E. Glossen zu Prudentius. ZfdA. 16, 18.
- Stewart, C. T. The Nom. Sgl. of weak Substantives in Old High German, Bezz. Beitr. 23, 433.
- Streitberg, W. Zum schwachen Prät. IF. 35, 197.
- von Unwerth, N. Zur Geschichte der indogerm. *es/os*-Stämme in den altgerm. Dialekten. PBrB. 36, 1.
- Ders. Altsächs. *hir*, ib. 40, 156.

- Urdahl, M. On certain *u*-Diphthongs in the Heliand. Bezz. Beitr. 29, 115.
- Wadstein, E. Altsächs. Worterklärungen. ZfdA. 24, 131.
- Ders. Zum Heliand, in Minnesskrift till Prof. A. Erdmann, Uppsala 1913, S. 220.
- Walde, A. Die german. Auslautsgesetze. Halle 1900 (vgl. Franck, ZfdA. 28, 42; Michels, ZfdPh. 34, 114; Hirt, Arkiv 18, 369; Jellinek, ZföstG. 52, 1077; Janko, IF. Anz. 17, 55; Bartholomä, Lit.bl. 1905, 145).
- Wehrle, H. Die deutschen Namen der Himmelsrichtungen und Winde. ZfdW. 7, 61; 221.
- Wessén, E. Om de starka verbens præteritiparticip. Språkvetenskapliga sällskapets förhandlingar. Uppsala 1916, S. 56 ff. bes. 86 ff. van Wijk, N. Germanisches. IF. 22, 250.

2. Wortbildung.

- 3a. Baumann, Fr. H. Die Adjektivabstrakta im älteren Westgerman. Diss. Freiburg 1915.
- Berner, N. Die mit der Partikel *ge*- gebildeten Wörter im Hel. Diss. Lund 1900.
- Brugmann, K. Pronominale Bildungen der idg. Sprachen. Ber. der sächs. Ges. der Wiss., Phil.-hist. Kl. 60, 11.
- Gröger, O. Die ahd. und as. Kompositionsfuge (*s. unter 1*).
- Hortling, J. Zur as. Nominalbildung: *t*-Formation. Mém. de la soc. néophil. de Helsingfors 6 (1917), S. 127 ff.
- Hucko, M. Bildung der Subst. durch Ableitung u. Zusammensetzung im As. Diss. Straßburg 1904.
- Löwe, R. Die german. Iterativzahlen. K.Z. 47, 95.
- Michel, K. Die mit *-i*- abgeleiteten denominativen Verba im Altgerm. Diss. Gießen 1912.
- Rödder, E. K. Wortlehre des Adjektivs im As. Bulletin of the Univ. of Wisconsin, Nr. 50. Phil. and hist. Ser. Vol. I, no. 4. Madison 1901 (vgl. Seemüller, D. Lit.-Ztg. 1907, 2141; Wood, Mod. Lang. Notes 17, 395; Jellinek, AfdA. 29, 324; Behaghel, Lit.bl. 25, 98).
- Wessén, E. Zur Geschichte der german. *n*-Deklination. Diss. Uppsala 1914.
- ## 3. Syntax.
4. Delbrück. Der german. Optativ im Satzgefüge. PBrB. 29, 200.
- Ders. Beiträge zur german. Syntax. PBrB. 36, 355.
- Ders. Das schwache Adj. u. der Artikel im Germ. IF. 26, 187.

Ders. Zu den german. Relativsätzen, in den Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der kgl. sächs. Gesellsch. der Wissensch. Bd. 27, no. 19, 675. Leipzig 1909.

Ders. Germanische Syntax. I. Zu den negativen Sätzen, ib. Bd. 28, no. 4, 1910.

Ders. German. Syntax. II. Zur Stellung des Verbuns, ib. Bd. 28, no. 7, 1911.

Ders. German. Syntax. V. German. Konjunktionssätze, ib. Bd. 36, no. 4, 1919.

Höjberg, J. E. Eine Untersuchung über die Wortstellung im Hel. Kempen 1910 (s. Kock, D. Lit.-Ztg. 36, 3106).

Holmberg, J. Zur Geschichte der periphrast. Verbindung des Verbum subst. mit dem Part. Präs. im kontin. German. Diss. Uppsala 1916 (vgl. Jahresber. 38, 1. Teil, S. 131).

Kock, E. A. Die niederd. Relativpronomen. Lunds univers. årsskrift, Bd. 39, afd. I, no. 3. Lund 1904.

Kunze, O. Die Bindungen von Haupt- und Nebensatz im Hel. und der as. Genesis durch Mittel des Satzakkents. Diss. Leipzig 1911.

Löffler, K. Das Passiv bei Otfried u. im Hel. Tübinger Diss. Leipzig 1905 (vgl. Helm, Jahresber. der germ. Phil. 29, 1, S. 111).

Lörcher, E. Unehete Negation bei Otfried u. im Hel., PBrB. 25, 543.

Mourek, V. E. Zur Negation im Altgerm. Sitzungsber. der böhm. Ges. der Wiss. Nr. XIX. Prag 1903.

Neckel, G. Über die altgerm. Relativsätze. Palästra 5. Berlin 1900 (vgl. Kock, Arkiv 18, 92; Mourek, AfdA. 27, 137).

Reimann, J. Die altniederdeutschen Präpositionen. Progr. Danzig 1891.

Ries, J. Die Stellung von Subjekt u. Prädikatsverbum im Heliand. (Quellen u. Forsch. 41.) Straßburg 1880.

Ders. Zur as. Genesis. II. Zur Wortstellung. ZfdA. 40, 270 ff.

Steig, R. Über den Gebrauch des Infinitivs im Altniederd. ZfdPh. 16, 307 ff., 470 ff.

Steitmann, R. Über Raumschauung im Heliand. Diss. Leipzig 1894.

Stoelke, H. Die Inkongruenz zwischen Subj. und Präd. im Englischen und in den verwandten Sprachen. Anglist. Forschungen von Hoops, Heft 49. Heidelberg 1916.

van Swaay, H. A. J. Het prefix *ga-gi-ge*, zijn geschiedenis, en zijn invloed op de «Actionsart» etc. Diss. Utrecht 1901. (Vgl.

Behaghel, Lit.bl. 24, 3 f.; Borgeld, Museum 10, 7; Frank, IF.Anz. 14, 32 ff.; Wustmann, AfdA. 29, 187 ff.)

Vendryes, J. Sur l'emploi de l'infinitif au génitif dans quelques langues indo-européennes. Mém. de la soc. de ling. 16, 247 ff. Paris 1911.

Wagner, R. Die Syntax des Superlativs im Gotischen, Altniederdeutschen, Althochdeutschen etc. Berlin 1910 [= Palästra XCI] (vgl. Schatz, D. Lit.-Ztg. 1910, 2848; Piquet, Rev. germ. 6, 626).

IV. Wörterbücher.

5. Gallée, J. H. Vorstudien zu einem altniederd. Wörterbuche. Leiden 1903 (vgl. Collitz, JEGPh. 6, 472 ff.).

Schade, O. Altddeutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Halle 1882. (Enthält auch den größten Teil des altsächs. Wortschatzes.)

Schmeller, J. A. Glossarium saxonikum etc. München, Stuttgart und Tübingen 1840.

Ferner die Glossare von Behaghel, Braune und Heyne zu ihren Ausgaben des Heliand, der Genesis u. der kl. Denkm., sowie das Glossar zu Wadsteins Ausgabe der kl. Denkm.

Zweites Kapitel.

Stellung und Einteilung des Altsächsischen.

6. Unter Altsächsisch (as.) oder Altniederdeutsch (and.) versteht man die Sprache der niederdeutschen Stämme (Sachsen) zwischen Rhein und Elbe, Nordsee und Harz vom 9. bis zum 12. Jahrhundert. Später heißt die Sprache mittelniederdeutsch (mnd.).

Anm. Der Name Sachsen (as. *Sahson*, d. h. Schwertmänner, zu *sahs*) bezeichnete ursprünglich bloß einen kleinen Stamm östlich der unteren Elbe an der Nordsee, wurde aber später auf die sämtlichen niederdeutschen Stämme übertragen. Zum Unterschied von den nach Britannien ausgewanderten Angelsachsen werden die festländischen Sachsen auch als Altsachsen bezeichnet.

7. Die Grenzen des As. waren: im Norden die Eider; im Osten eine Linie (*limes saxonicus*) von Kiel bis Lauenburg an der Elbe über Segeberg, dann dieser Fluß bis zur Einmündung der Saale und letztere bis zur Einmündung der Unstrut (bei Naumburg); im Süden der Unterlauf der Unstrut etwa bis Rosleben, dann eine

Linie Allstedt, Sangerhausen, Nordhausen, Duderstadt bis Hedemünden an der Werra und von Münden bis südlich von Olpe; im Westen eine Linie von hier über Elberfeld, Werden, Essen, Dorsten, Bocholt, Doetinchem, Gorssel (nördlich von Zütphen), Apeldoorn bis Elburg an der Zuiderzee. Die Nordseeküste von der Zuiderzee bis zur Wesermündung hatten die Friesen inne.

8. Der Südosten des Gebietes wurde jedoch teils von Slaven bewohnt (in der Altmark und im Wendlande), teils von friesischen Stämmen (besonders im Stromgebiet der Bode in den alten thüringischen Gauen Nordthüringen und Schwaben). Erst allmählich ist dieselbe der sächsischen Mundart gewichen.

Anm. Über die Grenze in älterer Zeit vgl. Tümpel, Die Mundarten des alten niedersächs. Gebietes zwischen 1300 und 1500 etc. in PBrB. 7, 1 ff., 609 f.; Heinr. Meyer, Die alte Sprachgrenze der Harzlande. Dissert. Göttingen 1892; über die Völkerverhältnisse im südöstl. Sachsen und die Sprache der genannten Gauen W. Seelmann im Jahrb. 12, 1 ff., H. Hartmann, Grammatik der ältesten Mundart Merseburgs. I. Der Vokalismus. Berliner Dissert. Norden 1890, sowie E. Schröder, Urkundenstudien eines Germanisten, IV. Die Corveyer Traditionen, in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, 18, 27 ff.

9. Das im Norden durch Friesen und Dänen, im Osten durch Slaven, im Süden und Westen durch Franken begrenzte Gebiet der Sachsen zerfiel in vier Stämme oder Landschaften: 1. Westfalen, lat. *Westfalahi*, 2. Engern, lat. *Angrarii* (zu beiden Seiten der Weser), 3. Ostfalen, lat. *Ostfalahi*, und 4. Nordalbingen oder Nordleute (jenseits der Elbe); letztere wieder in Stormarn (um Hamburg), Holsten, lat. *Holtsäti*, d. h. 'Waldsassen' (im Norden) und Dietmarschen (an der Westküste). Vgl. die Gaukarten Nr. 31 ff. in Spruner-Menkes Handatlas für die Geschichte des Mittelalters etc. 3. Aufl. Gotha 1880.

10. Das Sächsische bildet mit dem Niederländischen (Niederfränkischen), dem Friesischen und Englischen die niederdeutsche Gruppe der westgerman. Dialekte, steht aber den drei letzteren näher. In manchen Punkten (besonders in bezug auf die Vokale der Endsilben) ist es jedoch dem Hochdeutschen ähnlicher und bildet so gewissermaßen einen Übergangsdialekt zwischen diesem einer- und den letztgenannten Dialekten andererseits.

11. Die wichtigsten Übereinstimmungen zwischen As., Afries. und Altengl. sind:

1. der Ausfall der Nasale *m* und *n* vor den Spiranten *f*, *s* und *þ* (= *th*), z. B. *fif* 'fünf', *ūs* 'uns', *kūd* 'kund';

2. der Zusammenfall der drei Personen des Plurals aller Tempora und Modi des Verbs in je eine Form, vgl. den Ind. *bindad*, *bindad* 'binden, bindet', *bundun* 'banden, bandet' usw.

Drittes Kapitel.

Die Quellen des Altsächsischen.

I. Die Denkmäler.

12. Wir kennen die as. Sprache aus Handschriften des 9. bis 12. Jahrhunderts. Die Quellen bestehen — ^{theilweise} abgesehen von Eigen- und Ortsnamen —: a) aus zwei größeren Dichtungen, dem Heliand und der Genesis; b) aus den sogen. «kleineren Denkmälern», nämlich: 1. zusammenhängenden poetischen und prosaischen Texten, 2. Interlinearversionen und Glossen zu latein. Schriften, 3. einzelnen Wörtern und Wendungen in lat. Urkunden.

1. Die größeren Dichtungen.

13. Der Heliand (Häl.) ist ein geistliches Epos von fast 6000 alliterierenden Langzeilen, eine poetische Bearbeitung der Evangelien-geschichte bis zur Himmelfahrt, verfaßt auf Veranlassung Ludwigs des Frommen wohl um 830 von einem unbekanntem Dichter. Es ist in zwei (ziemlich) vollständigen Hss., der Bamberg-Münchener (Monacensis, M) und der Londoner (Cottonianus, C) erhalten, ferner bruchstückweise in einem Prager Fragment (P) und in der Vatikanischen Genesis-Hs. (V). Von diesen gehören M, P (Vers 958 bis 1006) und V (Vers 1279—1358) noch dem 9., C schon dem 10. Jahrhundert an. — Zur Heimatsfrage vgl. Steinmeyer, Ergebn. u. Fortschritte, S. 222 ff.

Ausgaben.

14. Für das Studium kommen folgende Ausgaben in Betracht:

1. Heliand, herausgegeben von Ed. Sievers, Halle 1878. (= Germanist. Handbibliothek, herausg. von Jul. Zacher IV.) Enthält einen Paralleldruck von M und C nebst Quellenangabe, Einleitung, Formelverzeichnis und erklärenden Anmerkungen. Unentbehrlich. Vgl. dazu Germ. 24, 76 ff. und Rödigers Anzeige im AfdA. 4, 267 ff.

2. H. u. Genesis, herausg. von O. Behaghel, 2. (resp. 3.) Aufl. Halle 1910. (Altdeutsche Textbibliothek, herausg. von H. Paul 4.) Gute Handausgabe mit kritischem Text, bibliographischer Einleitung und knappem Glossar. Für praktische Zwecke am geeignetsten.

3. H. nebst den Bruchstücken der as. Genesis, mit ausführlichem Glossar, herausg. von M. Heyne, 4. Aufl. Paderborn 1905. (= Bibliothek der ältesten deutschen Literaturdenkmäler II.) *Handausgabe mit normalisiertem Text, Lesarten und reichhaltigem, aber nicht fehlerfreiem Glossar.* — Vgl. hierzu und zur vor. Ausgabe die *Rez. von Sievers*, ZfdPh. 16, 106 ff.

4. Die altsächs. Bibeldichtung (Heliand und Genesis). Erster Teil: Text, herausg. von Paul Piper, Stuttgart 1897. (= Denkmäler der älteren deutschen Literatur. Erster Band.) *Handausgabe mit normalisiertem krit. Text, Lesarten, reichen erklärenden Anmerkungen, sowie einer Einleitung mit vollständiger Bibliographie. Vielfach unzuverlässig.* Vgl. *Behaghel* in Lit.bl. 18, 401 ff.; *Karsten*, Journal of Germ. Phil. 1, 508; *Franck*, ZfdA. 25, 21 ff.; *Jelinek*, D. Lit.-Ztg. 1898, 921 ff.; *Kauffmann*, ZfdPh. 32, 509 ff.

15. Die Bruchstücke P und V sind herausgegeben:

P. Ein neuentdecktes Blatt einer Heliandhandschrift. Von H. Lambel. (Mit einer Tafel.) Wien 1881. (= Sitzungsber. der phil.-hist. Cl. der k. Akad. der Wissensch., 97. Bd., II. Heft, S. 613 ff., Jahrg. 1880.) — Vgl. dazu: *Germ.* 26, 256, sowie die unten genannte *Kollation von P. Piper*.

V. Bruchstücke der altsächs. Bibeldichtung aus der Bibliotheca Palatina. Herausg. von K. Zangemeister und W. Braune. Heidelberg 1894. (= Neue Heidelberg. Jahrb. 4, 205 ff., worin auch 6 Lichtdrucktafeln.)

Kollationen aller Hälhss. sowie der Genhs. veröffentlichte P. Piper, Jahrb. 22, 17 ff.

16. Die Genesisdichtung (Gen.) ist — nach Sievers — von einem Nachahmer des Helianddichters unter starker Benutzung von dessen Werke im 9. Jahrh. verfaßt; sie behandelt in drei Abschnitten von zusammen etwas über 330 allit. Langversen a) die Erzählung vom Sündenfall (erhalten nur ein Fragment aus Adams Klagerede); b) die Unterredung Gottes mit Kain, der Eltern Trauer um Abel, Seths Geburt und Nachkommenschaft bis Enoch, Kains Nachkommenschaft und die Verderbtheit der Menschen, die Prophezeiung vom Antichrist; c) den Besuch des Herrn bei Abraham, die Zerstörung Sodoms, Lots Errettung.

17. Das 1894 entdeckte Denkmal wurde herausgegeben 1. von Zangemeister und Braune in dem § 15 genannten Buche; 2. von Behaghel, Heyne u. Piper in ihren Heliandausgaben. Die Hs. ist von drei verschiedenen Händen geschrieben, vgl. *Sievers*, ZfdPh. 27, 534 ff.

2. Die kleineren Denkmäler.

A. Zusammenhängende Texte.

Ausgaben.

18. Gallée, J. H. Altsächs. Sprachdenkmäler. Leiden 1894, nebst Faksimilesammlung, ebd. 1895. — *Letztere ist ganz vortrefflich, erstere aber unzuverlässig und fehlerhaft, nur die Einleitungen zu den einzelnen Stücken besitzen Wert* (vgl. *Steinmeyer*, AfdA. 22, 266 ff., *Jelinek*, D. Lit.-Ztg. 1896, Sp. 744 ff., *Kauffmann*, ZfdPh. 33, 495 ff., *Kluge*, Eng. Stud. 22, 262).

Wadstein, E. Kleinere altsächs. Sprachdenkmäler mit Anm. Glossar. Norden u. Leipzig 1899 (= Niederd. Denkm. VI).

Eine fast vollständige, auf neuen Lesungen beruhende Ausgabe: *Steinmeyer*, AfdA. 26, 201 ff.; *Kauffmann*, ZfdPh. 33, 496 ff.; *Schütter*, Jahrb. 26, 148 ff.; *Gallée*, Museum 8, Nr. 11; *Leitzmann*, Terrigs Archiv 105, 381 ff.; *Kluge*, ZfdW. 1, 349 f.; *Behaghel*, Lit.bl. 2, 5 ff.; *Wrede*, D. Lit.-Ztg. 22, 160 ff.

Die meisten Texte sind auch gedruckt bei Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa, 3. Ausg. 2 Bde. Berlin 1892 (MSD.), sowie bei E. Steinmeyer, Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Berlin 1916 (Spd.).

19. Die einzelnen Denkmäler sind folgende:

1. Zwei Segensprüche (Wien. Seg.) in einer Wiener Hs. des 10. Jahrh. W(adstein) S. 19; MSD. S. 17, Nr. IV, 4 und 5; Spd. S. 372 und 374.

2. Zwei Segensprüche (Trier. Seg.) in einer aus dem Kloster Immerod (Eifel) stammenden Trierer Hs. des 10. Jahrh., veröffentlicht von *Roth u. Schröder*, ZfdA. 52, 169 ff. u. 396 (vgl. *Braune*, ZfdPh. 36, 551 ff.); *Steinmeyer*, Spd. S. 367 ff.; 378.

3. Die Bruchstücke einer Auslegung von Psalm IV und V in einer aus Gernrode stammenden Dessauer Hs. des 9. bis 10. Jahrh., W. 4 ff.; MSD. 233 ff. — Vgl. dazu *Koegel*, Gesch. der deutschen Lit. II, 2, 566 ff.

4. Der Essener Beichtspiegel (Beicht.) in einer aus Essen stammenden Düsseldorfer Hs. des 10. Jahrh., W. 16 ff.; MSD. 236 ff.; *Steinmeyer*, Spd. S. 318. — Vgl. dazu *Koegel a. a. O. S. 545 ff.*; *Wilmanns*, Gött. gel. Anz. 1893, 538.

5. Die Übersetzung einer Homilie Bedas über das Allerheiligste (Bed.) in einer aus Essen stammenden Düsseldorfer Hs. des 10. Jahrh., W. 18 ff.; MSD. 233. — Vgl. dazu *Koegel a. a. O. S. 564 ff.*

6. Bruchstücke eines Glaubensbekenntnisses (Gl.) aus einer Kölner Hs., gedr. von *Steinmeyer*, Kl. ahd. Sprachdenkm. S. 364.

7. Das Essener Hebereregister (Ess. H.) in derselben Hs. wie Nr. 5; W. 21 f.; MSD. 232 f.

8. Ein Stück aus dem ältesten Werdener Hebereregister (Wer. H.) in einer Werdener Hs. des 10. Jahrh., W. 23; MSD. 2, 371.

9. Das Freckenhorster Hebereregister (Freck. H.) in einer vollständigen Münsterschen Hs. (M.) des 11. sowie einer fragmentarischen, jetzt verschollenen, Kindlingerschen (K.) des 10. Jahrh., W. 24 ff. *Ferner die Ausgabe von E. Friedlaender*: Codex Traditionum Westfalicarum I, Die Heberereg. des Klosters Freckenhorst. Münster 1872. — *Vgl. Jostes*, Germ. 34, 297 ff.; *Jellinek*, PBrB. 15, 301 ff.; *Koegel a. a. O.* 572 f.; *Platte*, Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. 55, 128 ff.

10. Das Hildebrandslied (Hild. L.) in einer Fuldaer Hs. zu Kassel aus dem Anfang des 9. Jahrh., bei *Braune*, Althochd. Lesebuch, 7. Aufl. Halle 1911, S. 80 ff.; *Steinmeyer*, Spd. 1 ff.; *Holthausen*, Beowulf, 5. Aufl. Heidelberg 1920, 1, 114 ff. — *Diese Abschrift einer ahd. Vorlage enthält viele altsächs. Formen.*

11. Eine Münzinschrift: *hīr steid te biscop. Jelithis pening* (Münz.) von Gittelde am Harz, Kreis Gandersheim, aus dem Anfang 11. Jahrh., herausgeg. von E. Schröder, AfdA. 28, 174.

B. Interlinearversionen und Glossen.

20. *Ausgabe von Wadstein; nur wenige sind später hinzugekommen.*

1. Dresdener Virgilgll. (Dresd. Gl.) in einem Fragment des 10.—11. Jahrh., ed. *Manitius*, AfdA. 29, 278.

2. Eltener Matthäusgll. (Elt. Gl.) in einer aus Elten bei Emmerich stammenden Lindauer Hs. des 10. Jahrh., W. 48 ff.

3. Essener Evangeliargll. (Ess. Gl.) in einer Essener Hs. des 10. Jahrh., W. 48 ff.

4. Gandersheimer Gll. (Gand. Gl.) in einem Koburger Plenar des 12. Jahrh., W. VI ff.

5. Gll. zu Gregors Homilien (Greg. Gl.) in einer Essener Hs. des 11. Jahrh. zu Düsseldorf, W. 62 ff.

6. Gll. zum Indiculus superstitionum et paganiarum (Ind.) in der Handschrift des Taufgelöbnisses, W. 66. — *Vgl. dazu Leitzmann*, PBrB. 25, 586 ff.; *Holthausen*, Jb. 37, 50.

7. Lamspringer Gll. (Lam. Gl.) zu Poeta Saxo, zur Passio St. Adalberti und zu Juvenus in einer Wolfenbüttler Hs. des 11. Jahrh., W. 67 ff.

8. Leidener Vegetiusgll. (Leid. Gl.) des 11. Jahrh., W. 68.

9. Orosiusgll. in einer aus St. Bertin stammenden Hs. zu Boulogne-sur-Mer des 11. Jahrh., ed. *Holder*, ZfdW. I, 72.

10. Oxforder Gll. zu Virgil, Servius, Isidor nebst Gruppengll. (Oxf. Gl.) des 11. Jahrh., W. 106 ff. u. XIV.

11. Bibel- u. Mischgll. in einer aus St. Peter (im Schwarzwald) stammenden Karlsruher Hs. des 10. Jahrh. (Pet. Gl.), W. 73 ff. — *Vgl. dazu Wadstein*, Korr.-Bl. 22, 84; *Peters*, ib. 33, 6 (über *giskertan*).

12. Prudentiusgll. in einer Werdener Hs. und einem Fragment (Wer. Gl.) zu Düsseldorf aus dem 10. Jahrh., W. 89 ff., 105.

13. Prudentiusgll. in einer Pariser Hs. (Par. Gl.) des 11. Jahrh., W. 88.

14. Straßburgergll. zu Isidor u. Premo (Straß. Gl.) in einer 1870 verbrannten Hs. des 10. Jahrh., W. 106 ff.

15. Trierer Pflanzen-, Fisch- u. alphabet. Gl. (Trier. Gl.) in der unter § 19, 2 genannten Hs., gedr. a. a. O.; von *Schlutter*, Anglia 35, 145 ff. (*vgl. S. 426 und ZfdW. 13, 323*).

16. Wiener Virgilgll. (Wien. Gl.) des 11. Jahrh., W. 115.

C. Wörter und Wendungen in lat. Urkunden.

21. *Solche finden sich besonders in den Werdener Urkunden.*

1. Hebereregister A der Abtei Werden, herausg. von *Lacomblet*, Archiv für die Geschichte des Niederrheins, II. Düsseldorf 1857, S. 209 ff. (*Vgl. Crecelius*, Germ. 13, 106 ff.; 18, 215 ff.)

2. Index bonorum et redituum monasteriorum Werdinensis et Helmostadensis etc. ed. W. *Creelius*, Elberfeldae 1864. (*Vgl. Creelius a. a. O. 217 ff.*)

Unter «Lexikalisches» verzeichnet Althof, Gram. as. Eigenn. 86, *eine Anzahl Wörter aus lat. Urkunden. Heyne hat die wichtigsten Wörter der Urkunden seinem Glossar zu den kl. altnnd. Denkmälern (Paderborn 1877) einverleibt.*

II. Herkunft und Dialekt der as. Denkmäler.

22. Über die Herkunft der meisten größeren Denkmäler ist nichts bekannt, nur von V wissen wir, daß die Hs. aus Mainz stammt. — Von den kleineren Denkm. befand sich die Karlsruher Hs. (Nr. 11) seit 1781 im Kloster St. Petri im Schwarzwald, die

Lindauer Hs. (Nr. 2) im Kloster Elten bei Emmerich am Niederrhein. Über die Herkunft der Segensprüche sowie der Leidener, Oxforder, Straßburger und Wiener Gl. ist nichts bekannt.

23. Die übrigen Stücke befanden oder befinden sich auf sächs. Boden: so stammen der Beichtspiegel, die Bedaübersetzung, das Essener Heberregister, die Evangeliar- und Gregorgl. (Nr. 3 und 5) aus Essen, das Werdener Heberregister und die Prudentiusgl. (Nr. 12) aus der Abtei Werden an der Ruhr, die große Heberolle aus dem Kloster Freckenhorst im westfäl. Münsterlande (Kreis Warendorf), die Wolfenbütteler Gl. (Nr. 7) aus dem Kloster Lamspringe im Kreise Alfeld (Reg.-Bez. Hildesheim); die Bruchstücke der Psalmenauslegung befanden sich früher im Kloster Gernrode, können aber, da sie vor die Gründung desselben (961—963) hinaufreichen, nicht dort geschrieben sein.

24. Die Essener Denkmäler enthalten Formen, die der heutigen Mundart nicht entsprechen; die Werdener Mundart bildet einen Übergangsdialekt zwischen Niederdeutsch und Ripuarisch mit starkem Anklang an letzteres und kann nicht die Heimat der as. Teile der Prud. Gl. sein. Das Werdener Hebereg. entbehrt beweisender Formen, um es der Abtei zu- oder abzusprechen. Das Freck. Hebereg. sowie die Lamspringer Gl. endlich zeigen ausgesprochen friesischen Charakter, der ihre Heimatsbestimmung erschwert. Ich kann mich daher weder den Lokalisierungsversuchen von Jostes (ZfdA. 40, 129 ff.) noch denen Koegels (Gesch. d. deutsch. Lit. 1, 2, S. 545 ff.) anschließen und muß die Frage nach der Herkunft dieser Denkmäler unentschieden lassen. Vgl. auch Tümpel, Niederd. Stud. S. 130 ff., sowie Steinmeyer, Ergebn. u. Fortschr. der germ. Wiss. S. 226 ff.

Anm. Da die Klosterinsassen gewiß nicht immer aus der Umgegend ihres Klosters stammten, und bei dem Fehlen einer gemeinsamen Schriftsprache jeder natürlich in seinem Dialekt schrieb, läßt sich wohl denken, daß Schriftstücke an einem Orte entstanden, der eine andere Mundart hatte als der Schreiber.

25. Wenn auch eine sichere Heimatsbestimmung der as. Denkmäler nicht möglich ist, so lassen sich doch auf Grund wesentlicher Übereinstimmungen zwei Gruppen zusammengehörender Stücke aufstellen:

1. Die Heliand- und Genesis-hss. P, V, C, M, von denen sich P und V besonders nahestehen und weiterhin mit C eine besondere Gruppe bilden, während M in mehreren wichtigen Punkten allein steht (vgl. Braune, Bruchst. S. 12 ff.; Schlüter, Jahrb. 20, 106 ff.). Zu C stellen sich ferner die Ess. Gl. (Schlüter, Unters. S. 91 und 238), zu M die

Oxf. Gl. (Schlüter, a. a. O. 88, 92, 121 und 254) in bemerkenswerten Einzelheiten.

2. Die übrigen Denkmäler.

26. Der charakteristische Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist der Dat. Sing. M. N. der st. Pron.-Deklination, der im Häl. und in der Gen. ursprünglich auf *-m* ausgeht, z. B. *im* 'ihm', *gōdum* 'gutem', in den übrigen Denkmälern dagegen auf *-mu*, *-mo*, das jedoch durch die Schreiber z. T. auch in die Hss. der ersteren Gruppe eingeführt ist. Alle anderen Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Denkmälern sind daneben als sekundär zu bezeichnen.

Anm. Da die Heliandhss. VPC wie die Werdener Urkk. die Zeichen *ð* und *ǣ* gebrauchen und C eine Reihe fränkischer Formen, besonders mehrfache Bildung der 3. Pers. Pl. Ind. Präs. auf *-nt*, aufweist, so ist es nicht unmöglich, daß die Urhs. aus Werden stammt, womit aber über den ursprünglichen Dialekt nichts ausgesagt werden soll! Vgl. Schlüter, Laut- und Formenlehre, S. 29.

27. Da die erhaltenen as. Denkmäler aus verschiedenen Zeiten, von verschiedenen Orten und verschiedenen Verfassern resp. Schreibern stammen, ist es nicht zu verwundern, daß sie eine bunte Mannigfaltigkeit von orthographischen und dialektischen Eigentümlichkeiten aufweisen. Oft findet sich nicht einmal bei ein und derselben Hs. in der Bezeichnung der Laute Konsequenz, sei es, daß der Schreiber keiner festen Regel folgt, sei es, daß sie selbst — oder ihre Vorlage — von verschiedenen Händen geschrieben ist. Zuweilen, und das gilt besonders von den Hälhss., liegt uns auch offenbar eine Übertragung aus einem andern Dialekt vor, wobei der eine fremde Mundart sprechende Abschreiber seinem Original bald mehr oder weniger treu folgt, bald dessen Formen in die abweichenden seiner Sprache umsetzt. Wenn dies sogar mehrmals geschieht, muß zuletzt natürlich ein sehr wenig einheitliches Resultat die Folge sein.

III. Fremde Elemente in den as. Denkmälern.

28. Verschiedene as. Denkmäler enthalten mehr oder weniger zahlreiche ihnen fremde Bestandteile, nämlich teils friesische (vgl. § 8), teils englische (angelsächsische), teils hochdeutsche Sprachformen, deren Vorhandensein sich entweder durch die Tätigkeit nichtsächsischer Schreiber oder durch Mischung verschiedener Quellen, Umschrift aus einem andern Dialekt und dergl. erklärt. Besonders die Glossen zeigen oft stark gemischte Sprache.

An m. Vgl. die Worte Steinmeyers, ZfdA. 16, 10: «Es ist dies eine neue Bestätigung einer Beobachtung, die wir oft zu machen Gelegenheit haben, der nämlich, daß alle uns erhaltenen Glossen, soweit sie eine ihnen vorangehende historische Entwicklung voraussetzen — und das ist bei den allermeisten der Fall — oder was dasselbe sagt, soweit sie abgeschrieben und erweitert sind, nicht eine wirklich gesprochene Mundart vertreten, sondern Elemente verschiedener vereinigen. Sie sind daher für Dialektuntersuchungen nur mit Vorsicht zu verwerten und die Forschung kann als festen Boden bloß die ältesten Denkmale etwa bis zur Mitte des 9. Jahrhs. betrachten, weil bei diesen teils wegen der volleren Formen, teils wegen des kürzeren Zeitraumes, der seit ihrer Entstehung verflossen ist, jede Mischung ungleich schärfer in die Augen fällt.»

29. Friesische Eigentümlichkeiten sind (vgl. PBrB. 40, 156):

1. Der Übergang von *a* zu *e*, z. B. *steph* 'Stab' Oxf. Gl., *gles* 'Glas' Straß. Gl., *herd* 'hart' C, *erm* 'Arm' Oxf. Gl.

2. Der Übergang von *a* vor Nasalen in *o*, z. B. *hond* 'Hand', *bi-vongen* 'befangen', *gi-somwardon* 'sich verschwören' Par. Gl.

3. Der Eintritt von *ē* für *ā*, z. B. *gēr* 'Jahr' M, Bed., Freck. H., *lēsun* 'lasen' C, *gimēlad* 'gemalt' Oxf. Gl., *grē* 'grau' Oxf. und Lam. Gl., *swēstic* 'eigen' Par. Gl., *sciēp* 'Schaf' Straß. Gl.; M. zeigt hierfür mehrere Beispiele.

4. Der Übergang von *ai* zu *ā*, z. B. *hālag* 'heilig' MC, *lāra* 'Lehre' Gen.

5. Der Übergang von *ē* zu *i* in *hīr* 'hier' MCV, Ess. Ev. Gl., Fr. H., Wer. Gl.

6. Der Übergang von *ān* zu *ōn*, z. B. *mōnoth* 'Monat' Straß. Gl. (ahd. *mānōt*), *wōnian* 'wähnen' Par. Gl.; *ruomon* 'streben' dagegen (Hël., Gen.) steht mit ahd. *rāmēn* vielleicht im Ablautsverhältnis.

7. Der Übergang von *an* zu *ō* in *ōthar* 'ander', *sōð* 'wahr'.

8. Der Übergang von *eo*, *io* in *ia*, z. B. *diap* 'tief' (vgl. § 101 f.).

9. Der Übergang von *au* in *ā*, z. B. *bām* 'Baum' M, *āst* 'Ost', *bāna* 'Bohne' Freck. H., *dāgol* 'geheim' Greg. Gl. (ahd. *tougal*), *gihāfdað* 'enthauptet' Lam. Gl., *brād* 'Brot' Oxf. u. Pet. Gl., *hāp* 'Haufe' Straßb. Gl., *dād* 'Tod' Ind., *rād* 'rot' Par. Gl., *flāt* 'Floß' Pet. Gl. Häufiger sind diese *ā* besonders in M und Freck. H.

10. *-a* statt sonstigem *-o* in Endungen, z. B. im Gen. Pl. *kinda* 'Kinder' M, *guodara* 'guter' C, *sundigara* 'sündiger' Straß. Gl.; im Nom. Sg. M. der schwachen Stämme, besonders im Kompar. und Superl., z. B. *guoda* 'gute' V, *mēniska* 'menschlich' M., *wārsaga* 'Wahrsager' C, *swiboga* 'Schwibbogen' St. Pet. Gl., *skatha* 'Schade' Ess. Gl., *hamustra* 'Hamster' Straß. Gl., *bētera* 'besser' VMC, *mēsta*

'meiste' MC, *lēsta* 'letzte' Ess. Gl., *unrehtara* 'ungerechter' Wer. Gl.; bei Adv. wie *ferahlīka* 'fromm' Gen.

11. *-e* statt sonstigem *-a* in verschiedenen Endungen, z. B. *tunge* 'Zunge' M, *herte* 'Herz' M, *panne* 'Pfanne' Oxf. Gl.; Gen. Sing. *thiade* 'Volkes' M, *bāne* 'der Bohne' Oxf. Gl.; Akk. Sing. *skole* 'Schar' M; Nom. Akk. Plur. *dāffe* 'Tauben' Lam. Gl., *furke* 'Gabeln' Oxf. Gl.; *ine* 'ihn' M, *āse* 'unser' M, Seg. A; *inne* 'innen' MC, *fore* 'vor' Ess. Gl.

12. Der Übergang von *ē* zu *ī*, z. B. *filis* 'Fels', *gīðan* 'geben'; *hīr* 'hier'.

13. Die Palatalisierung von *k-* vor *e*, vgl. § 242.

14. Die kurze Form des D. Sg. MN. der Pron. Dekl. wie *im*, *them*, *thesum*, *hwem*, *aldum*.

15. Vereinzelte Formen wie *men* 'Männer', *hū* 'wie', *mið* 'mit'.

30. Eine Anzahl ags. Formen zeigt C, z. B. *æfter* 'nach', *of* 'von', *on* 'an', *scealt* 'sollst', *weard* 'Wart', *steorra* 'Stern', *drihtnes* 'des Herren', *tēmig* 'leer' (as. *tōmig*), *fisid* 'bestrebt' (as. *fūsid*), *mōdor* 'Mutter' u. a.

31. Zahlreiche hochdeutsche Formen erscheinen besonders in den Glossen, da diese z. T. auf hd. Grundlage beruhen; am meisten finden sie sich in den St. Petrier und Wer. Gl. Im Vokalismus zeigt sich das hochd. Element besonders in *ei* und *au* (*ou*) für as. *ē* und *ō* in Wörtern wie *Stein*, *Auge*, im Konsonantismus in der Lautverschiebung, in der Erhaltung des *n* vor Spiranten, z. B. *uns* für *ūs* 'uns', sowie des *r* im Auslaut, wie *wīr* für *wī* 'wir'. In der Formenlehre ist die mehrfach in C und in den Glossen vorkommende Form der 3. Pers. Pl. Ind. Präs. auf *-nd* oder *-nt* (statt *-d*, *-t*) eine hochd. oder niederfränk. Bildung; fränkisch ist ferner der D. Pl. auf *-in* in C, vgl. § 296, 3.

Viertes Kapitel.

Die Schrift.

32. Die as. Sprachdenkmäler sind uns in der sog. karolingischen Minuskel überliefert, woneben aber auch Unziale und Halbunziale vorkommt, besonders bei Überschriften und am Anfang von Abschnitten, Sätzen und Versen. Vgl. W. Arndt-Bloch, Lateinische Schrift, in Pauls Grundriß I², S. 263 ff. und die Lichtdrucktafeln von Gallées as. Sprachdenkmälern.

Anm. Das kleine *s* hat in der as. Schrift meist die lange Form: *f*; *u* und *v* werden unterschiedlos gebraucht, *x* ist im As. ungebräuchlich, indem statt dessen die Verbindung *cs* steht; *y* erscheint fast nur in Fremdnamen.

33. Da die latein. Schrift zur Bezeichnung der as. Laute nicht ausreichte, entlehnte man aus dem angelsächsischen Alphabete das Zeichen *ð* für die dentale Spirans (engl. *th*) und schuf nach diesem Vorbilde noch *þ* für die labiale stimmhafte Spirans (engl. *v*). Beide kommen aber regelmäßig und häufig nur im Heliand und in der Genesis vor. Vereinzelt finden sich noch die Verbindungen *æ*, *ę* für *e*, sowie *ö* und *û* für den Diphthongen *uo*, seltener für *u* (vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 265).

Anm. 1. Die Buchstaben *ð* und *þ* finden sich auch in den Namen der Werdener Heberregister; *ð* vereinzelt in Hild. sowie in den Ess. und Wer. Gl. — Der Querstrich ist in C häufig von einer zweiten Hand hergestellt.

Anm. 2. In Endungen steht *æ* zuweilen in MC für *a* oder *e*, selten für *ê* in C; *ę* je 1 mal in Gen., Hild. L. und Par. Gl., 3 mal in C, 4 mal in den Oxf. Gl., z. B. *brunęę* 'Brünne'; *ö* findet sich — als Korrektur — öfters im Anfang von C, ferner hin und wieder in Gen., Beicht., Bed., Ess., Greg. und Wer. Gl.; *û* je einmal in M und Gen.

Anm. 3. Abkürzungen sind in as. Wörtern nicht häufig und bestehen hauptsächlich in einem Querstrich über einem Buchstaben, um ein folgendes *m* oder *n* auszudrücken, z. B. *quā* = *quam* 'kam', *haṛ* = *harm* 'Harm', *sculū* = *sculun* 'sollen'; weniger oft bezeichnet ein *ē* die Silbe *et*, z. B. *hiē* = *hiet* 'hieſ', ferner ein *~* durch den Schaft des *d* oder hinter *t* die Silbe *er*, z. B. *und* = *under* 'unter', *gesuest* = *gesuester* 'Geschwister', endlich *~* die Silbe *us*, z. B. *ham'tra* = *hamustra* 'Hamster'. Zuweilen bedeutet *ā* nicht die Spirans (engl. *th*), sondern ist eine Abkürzung, vgl. *gisomward* = *-wardon*, *ilind* = *ilindemu* Par. Gl. Häufiger sind Abkürzungszeichen in lat. Wörtern, vgl. *ih̄s* = *Iesus* (griech. Ἰη̄ς), *ih̄m* oder *ih̄u* = *Iesum*, *sc̄e* = *sancte* u. ä. Vgl. Schlüter, Unterss. 1, 146; Braune, Bruchst. S. 36.

Anm. 4. In den Glossen wird zuweilen nur der Anfang oder Schluß eines Wortes geschrieben, wenn über die Ergänzung kein Zweifel bestehen kann, z. B. in den Ess. Gl. *and* = *andwordida* 'antwortete', *fi ma thingo* = *filo managero thingo* 'sehr vieler Dinge', *de* = *derian* 'schaden', (*rin*)*nid*, (*forh*)*tid* Wer. Gl.

34. Ziemlich häufig dient der Akut, seltener der Zirkumflex, zur Bezeichnung der Vokallänge, z. B. *hēt* 'heiß'; er findet sich sogar bei Diphthongen, wie in *guód* 'gut', *brēost* 'Brust'. Vereinzelt

wird Vokallänge durch Doppelschreibung ausgedrückt, z. B. *gibood* 'gebot' Gen., *noon* 'Nachmittag' C.

Anm. 1. Sehr oft steht der Akut in der Hs. V, ferner findet er sich in M, C, Segen 2, Wer. und Freck. H., in den Elt., Ess., Pet., Straß. und Wer. Gl. In M rühren die Akzente von einem Korrektor her, vgl. die Ausg. von Sievers S. 12.

Anm. 2. Durch Versehen ist der Akut zuweilen auf einen benachbarten Buchstaben gesetzt, wie in *uūin* = *uūin* 'Wein', nicht selten findet er sich auch über kurzem Vokal, z. B. *uūard* 'ward' u. ä.

Anm. 3. In den Ess., Elt. und Wer. Gl. steht sowohl auf kurzem wie auf langem Vokal — sogar auf Konsonanten! — ein Akzent, der weiter keine Bedeutung hat, z. B. *áftógán* 'exemptus', wenn er auch zuweilen vielleicht die Tonsilbe bezeichnen mag, wie in *lügenari* 'Lügner' u. a. Vgl. P. Sievers, Die Akzente in ahd. u. as. Hss. (Palaestra 57), Berlin 1909 und dazu v. Unwerth, AfdA. 35, 114 ff.

35. Um die Lesung zu erschweren, wird in Glossen (z. B. den Essener) häufig Geheimschrift («Steganographie») angewandt, wobei statt der Vokale der im Alphabet folgende Konsonant steht, vgl. *thfmp* = *themo* 'dem'.

36. Die as. Schrift trägt vielfach mehr den Charakter einer Silben- und Satzschrift als den einer Wortschrift, indem einerseits Worte getrennt erscheinen, wie *ge-hugd* 'Gedächtnis', *bifun-dan* 'erforscht', andererseits Proklitika und Enklitika mit dem betonten Worte zusammengeschrieben werden, z. B. *anhelli* 'in der Hölle', *thögihórdun* 'da hörten', *hēwas* 'er war', *gisahhē* 'sah er', *sindök* 'sind auch' u. ä. Oft erscheinen sogar ganze Gruppen von Worten ungetrennt, z. B. *habdaimthār* 'hatte (sich) da', *thuotesedlahnæg* 'da neigte sich zum Untergang', *satimthuoendiswigoda* 'sah (sich) da und schwieg'. Die gedruckten Ausgaben pflegen die heutige Worttrennung ohne Rücksicht auf die Hs. durchzuführen.

37. Die Interpunktion besteht in den as. Hss. meist aus dem einfachen Punkt (· oder ·), der jedoch nicht nur am Satzende steht, sondern auch oft zur Trennung einzelner Wörter und kleinerer Satzteile benutzt wird. In den Dichtungen markiert er ziemlich regelmäßig Cäsur und Versschluß. — Seltener tritt daneben ein Semikolon (;) oder ein r-ähnliches Zeichen auf.

Erster Hauptteil.

Lautlehre.

Fünftes Kapitel.

Die Aussprache des Altsächsischen.

38. Die Aussprache des As. beruht auf der Geltung der latein. Buchstaben vom 9. bis 12. Jahrh.; danach kommen für die Bestimmung des Lautwertes der Schriftzeichen die verwandten german. Dialekte, ferner orthographische Schwankungen in den as. Denkmälern, endlich der Lautwandel vom As. bis auf die lebenden niederdeutschen Mundarten in Betracht.

I. Die einzelnen Laute.

1. Einfache Vokale.

39. Kurze und lange Vokale sind wohl zu unterscheiden, besonders ist die vom Nhd. abweichende Kürze in offener (vokalisch auslautender) Silbe zu beobachten, vgl. *faran* 'fahren', das weder wie *farra* noch wie *fāran* gesprochen werden darf. — Die Länge wird in diesem Buche durch einen Querstrich oder Zirkumflex über dem Vokalzeichen ausgedrückt: *slāpan* 'schlafen', *ādd* 'tot', vgl. § 42 f.

40. Kurzes *a*, *i*, *o*, *u* und langes *ā*, *ī*, *ū* sind wie im Nhd. zu sprechen. Das seltene *y* hatte wohl die Geltung von *i*. — *I* drückt aber auch den Konsonanten *j* (engl. *y*) aus, *u* auch den Halbvokal *wo* (engl. *w*), sowie die labiale Spirans (nhd. *f* und *w*), vgl. unter 3.

41. Kurzes *e* bezeichnet einen offenen Laut wie in nhd. *Herz*, z. B. *beran* 'tragen', *e* dagegen den geschlossenen Laut von *e* in frz. *état*, z. B. *ésil* 'Esel'. — Im Inlaut vor *a* und *o* steht *e* auch = *i* in konsonantischer Funktion, vgl. *biddian*, *biddean* 'bitten'.

42. Langes *ē* bezeichnet das aus german. *ai* entstandene *e* wie in *stēn* 'Stein', *ē* dagegen german. *ē*, wie in *hēr* 'hier'.

43. Langes *ō* bezeichnet den aus german. *au* entstandenen Vokal, z. B. in *lōs* 'los', *ō* dagegen german. *ō*, wie in *fōr* 'fuhr'.

44. Die Unterscheidung von *e*, *ē*, *ē*, *ē*, *ō* und *ō* findet sich in den Hss. nicht, sondern ist nur von uns eingeführt, um den phonetischen und den etymologischen Wert der Vokalzeichen *e* und *o* zu bestimmen. Näheres über die Aussprache vgl. in Kap. 6.

2. Diphthonge.

45. Die as. Diphthonge sind ursprünglich alle fallende, d. h. auf dem ersten Elemente betont. Von denselben ist *au*, z. B. in *harwan* 'hauen', ungefähr = *au* in nhd. 'Haus'; *ei*, *ea*, *eo*, *eu* beginnen mit geschlossenem *e* (*è*); *uo*, *iu*, *io*, *ia*, *ie* spreche man der Schreibung gemäß. Beispiele: *ei* 'Ei', *deap*, *deop* 'tief', *heu* 'hie', *stuol* 'Stuhl', *biudis* 'bietest', *diop*, *diap*, *diep* 'tief'.

Anm. 1. Man hüte sich, *ei*, *eu*, *ie* wie im nhd. 'Eis' (= *ais*), 'Leute' (= *loita*), 'Bier' (= *bir*) zu sprechen oder Verbindungen wie *ea*, *eo*, *io* etc. zweisilbig zu lesen!

Anm. 2. Anlautendes *eo*, *io*, *ie* wurde später zum steigenden Diphthongen mit dem Ton auf der zweiten Stelle, also zu *jó*, *jé*, wie in *eo* 'je'.

3. Konsonanten.

46. Im Inlaut zwischen Vokalen sind einfache und doppelte Konsonanten wohl zu unterscheiden und letztere wie im Ital. und Schwed. gespalten, d. h. mit deutlicher Druckgrenze innerhalb der Geminatation zu sprechen, z. B. *kun-ñi* 'Geschlecht'. Auslautende Doppelkonsonanten, wie in *mann* 'Mann', sind bloß graphisch von den einfachen verschieden.

47. Die Zeichen *f*, *k*, *l*, *m*, *p*, *q*, *t* sind wie im Nhd. auszusprechen; *b* und *d* sind — außer vielleicht im Auslaut — stimmhafte Medien, wie im Franz. und Engl.

Anm. Zuweilen hat jedoch inlautendes *f* die Geltung von *ð* oder *v*, z. B. *wulfas* 'Wölfe'.

48. Das durchstrichene *b* (*ḅ*) drückt die stimmhafte labiodentale Spirans aus = nhd. (nordd.) *w*, franz., engl. *v*, z. B. in *sibun* '7'.

49. *C* hat einen doppelten Lautwert:

1. ist es = nhd. *k*; 2. = nhd. *z*, letzteres nur in latein. Lehnwörtern vor *e* und *i*, z. B. *pälencea* 'Pfalz', *krūci* 'Kreuz', *leccia* 'Lektion' (= *lechtsia*). Im ersteren Falle wird in diesem Buche dafür *k* gesetzt.

50. Das seltene *ch* hat im allgemeinen die nhd. Geltung als stimmlose gutturale Spirans, z. B. in *viftech* '50'; in Fremdwörtern

wie *päscha* 'Ostern', *Malchus* u. ä. wurde es wie *k* gesprochen. Diese Aussprache hat es auch gelegentlich in as. Wörtern, wenn es = *k* steht.

51. Das durchstrichene (selten im Wortanlaut gebrauchte) *d* (*ḏ*) bezeichnet die interdendale oder postdentale Spirans (= engl. *th*) und hatte einen doppelten Lautwert:

1. als stimmhafte Spirans inlautend im Silbenanlaut in stimmhafter Umgebung, z. B. *bröder* 'Bruder', ferner im Silbenauslaut vor *d*, z. B. *küḏḏa* 'kündete'; 2. als stimmlose in allen übrigen Fällen, z. B. *erḏ-riki* 'Erdreich', *baḏ* 'Bad'.

52. *G* hat einen mehrfachen Lautwert:

1. als stimmhafte Media (= franz. *g* in *garçon*) anlautend, sowie inlautend nach wurzelhaftem *n* und in der Geminatio, z. B. *gaf* 'gab', *singan* 'singen', *séggian* 'sagen'; 2. als Tenuis (= *k*) auslautend nach *n*: *lang*; 3. als stimmh. guttur. Spirans (wie in nordd. 'Tage') im Silbenanlaut inlautend vor guttur. Vokalen und Konsonanten, z. B. *fugal* 'Vogel', Pl. *fuglos*, desgl. im Silbenauslaut vor *d*: *sagḏa* 'sagte'; 4. als stimmh. palatale Spirans inlautend vor hellen Vokalen, z. B. *ségina* 'Netz'; *gi* steht darum oft = *j*, z. B. *giämar* 'Jammer'; 5. als stimmh. guttur. Spirans im Auslaut, z. B. *dag* 'Tag' (spr. *dach*), *berg* 'Berg'. In jüngeren Denkmälern wie der Fr. H. findet sich hier auch *hc*, *gh*, *ch* gesetzt.

53. *H* bezeichnet:

1. den nhd. Hauchlaut *h*: a) im Anlaut vor Vokalen und Kons., z. B. *hūs* 'Haus', *hrōpan* 'rufen', *hlinon* 'lehnen', *hnap* 'Napf', *hwat* 'was' (vgl. ne. *what*); b) im Inlaut zwischen Vokalen, z. B. *sehan* 'sehen'; c) zwischen Liq. und Vok., z. B. *bifelhan* 'befehlen'; 2. inlautend vor Konsonanten und auslautend die guttur. stimmh. Spirans (*ch*), z. B. *sehs* '6', *naht* 'Nacht', *mahljan* 'sprechen', *lēhni* 'unbeständig', *thoh* 'doch'.

54. *N* bezeichnet im allgemeinen den dentalen (alveolaren) Nasal; nur vor wurzelhaftem *g* und *k* ist es guttural, vgl. *lang* 'lang', *thēnkian* 'denken'.

55. *Ph* ist eine seltene Verbindung und wie *f* (vgl. nhd. 'Ephēu') auszusprechen, z. B. *phano* 'Fahne' Par. Gl.

56. *Qu* ist zu sprechen wie im Englischen, d. h. als *k* + konsonantischem *u* (*w*), z. B. *quad* 'sprach'.

57. *R* ist mit der Zungenspitze (wie im Italienischen) zu sprechen, z. B. *rōd* 'rot'.

58. *S* ist stimmhaft (wie in nordd. *lesen*) inlautend im Silbenanlaut in stimmhafter Umgebung und im Silbenauslaut vor *d*,

z. B. *lesan* 'lesen', *lōsda* 'löste', sonst stimmlos (wie in nhd. *das*), z. B. *sunu* 'Sohn', *besmo* 'Besen', *hūs* 'Haus'.

Anm. Man hüte sich, anlautendes *s* vor Vokal stimmhaft, oder anlaut. *st* und *sp* nach nhd. Weise als *scht* und *schp* zu sprechen!

59. *Th* ist im An- und Auslaut stimmlose Spirans (wie engl. *th* in *thin*), z. B. *thank* 'Dank', *bath* 'Bad', inlautend im Silbenanlaut bei stimmhafter Umgebung dagegen stimmhaft, z. B. in *werthan* 'werden', desgleichen im Silbenauslaut vor *d*, z. B. *kūthda* 'kündete'. Vgl. das über *ḏ* gesagte!

60. *U* steht auch in kons. Funktion für *f*, *v* oder *w* (s. diese).

61. *V* (auch *u* geschrieben) ist im Anlaut — auch im zweiten Teile von Kompositis — stimmlose Spirans wie in nhd. *Vater*, z. B. *van* 'von'; im Inlaut (wo es mit *ḏ* wechselt) dagegen stimmhafte labiodentale Spirans, z. B. *sivon* '7'.

62. *W* (meist *uu* oder *u* geschrieben) ist kons. *u* wie engl. *w*, z. B. *winter*, *twentig* '20'.

63. *Z* hat in as. Wörtern den nhd. Wert *ts*, z. B. *bēzto* 'beste', *Liuzo* Eigenn.; im Anlaut von Fremdnamen, wie *Zacharias*, dagegen ist es als stimmloses *s* zu sprechen, wie die Alliteration mit *s* beweist.

Anm. Statt *z* findet sich in Eigennamen auch *dz*, vor *i* auch *c* und *dc*, z. B. *Liudzo*, *Lancikjn*, *Liudciko*.

II. Silbentrennung.

64. Für die as. Silbentrennung gelten bei einfachen Wörtern folgende Regeln:

1. ein Konsonant zwischen zwei Vokalen gehört zur folgenden Silbe, z. B. *fa-ran* 'fahren';

2. von zwei Konsonanten gehört der erste zur vorhergehenden, der zweite zur folgenden Silbe, wenn dieselben keinen Silbenanlaut bilden können, z. B. *ster-ḏan* 'sterben', *wun-da* 'Wunde'; andernfalls ist eine doppelte Aussprache möglich, z. B. *nāḏ-la* 'Nadel' neben *frō-ḏra* 'Trost';

3. dasselbe gilt von drei- und mehrfachen Konsonantengruppen, z. B. *hun-grian* 'hungern', *fast-non* 'befestigen', aber *blik-smo* oder *bliks-mo* 'Blitz';

4. bei Doppelkonsonanz liegt die Druckgrenze innerhalb des gespaltenen Lautes, z. B. *fal-lan* 'fallen', *ak-kar* 'Acker'.

65. Zusammensetzungen werden nach ihren Bestandteilen getrennt gesprochen, wenn dieselben noch für das Sprachgefühl erkennbar sind, z. B. *mēn-ēḏ* 'Meineid', *land-uovo* 'Landbauer'; dagegen tritt bei Verdunkelung der ursprünglichen Bildung natürliche

Silbentrennung ein, vgl. *á-ðunst* 'Mißgunst', *hun-derod* '100' < *hund-rad*, vgl. Geffcken, S. 82 f.

Anm. Entscheidend für die as. Art der Silbentrennung sind — außer den Schlüssen, die sich aus den lebenden nnd. Dialekten ziehen lassen — Fälle wie *ef-no* neben *e-ðan* 'eben' einerseits, *á-ðunst* neben *af-únnan* 'mißgönnen' andererseits, wo die Behandlung der labialen Spirans die Aussprache zeigt. Schwankend ist der Gebrauch von *ð-f* vor *n* und *l*, vgl. die Lautlehre § 222.

III. Wortakzent.

66. Nach der Stärke des Nachdrucks, mit der die einzelnen Silben eines Wortes gesprochen werden, unterscheidet man im As. wie in den andern germanischen Sprachen eine dreifache Betonung: Hauptton (´), Nebenton (˘) und Unbetontheit. Zur Bestimmung derselben sind sowohl die verwandten Dialekte wie auch die Entwicklung des As. selbst heranzuziehen; wichtige Aufschlüsse gibt auch die Metrik der poetischen Denkmäler.

1. Hauptton.

A. Einheimische Wörter.

67. Der Hauptton liegt im einfachen Worte und bei den Nominalkompositis auf der ersten Silbe, z. B. *firina* 'Frevel', *hēðan-riki* 'Himmelreich', *álo-mahtig* 'allmächtig', *mis-dād* 'Missetat', *and-wordi* 'Antwort', *thúrh-frémid* 'vollkommen', *wíðar-mōd* 'feindselig', *áf-grund* 'Abgrund', *ððar-mōdig* 'übermütig'.

68. Von den mit der Vorsilbe *bi-* zusammengesetzten Nominalkompositis folgen die Wörter *bi-gihto* 'Beichte', *bi-hēt* 'Drohung', *bi-livan* 'Lebensmittel', *bi-smer* 'Spott', *bi-sprāki* 'Verleumdung' der Hauptregel, während sonst die mit *bi-*, *gi-*, *far-* zusammengesetzten Nominalkomposita sowie alle Verbalkomposita den Ton auf der ersten Silbe des zweiten Teiles der Zusammensetzung tragen, vgl. *bi-tēngi* 'verbunden', *gi-ló'bo* 'Glaube', *far-wúrht* 'Sünde', *ant-fáhan* 'empfangen', *a-látan* 'erlassen', *wíðar-stándan* 'widerstehen', *ful-gángan* 'folgen'.

69. Auch die mit *ant-* (= ae. *hund-*, got. *-hund*) gebildeten Zahlwörter *ant-síðunta* '70', *ant-áhtoda* '80', sowie die zusammengesetzten Präpositionen und Adverbia, wie *an-ēðan* 'neben', *bi-fóran* 'vorn', 'vor', *te-sámne* 'zusammen', haben den Hauptton auf dem zweiten Teile. Über *innan* vgl. § 74, 6.

70. Schwankend ist die Betonung der mit *un-* zusammengesetzten Wörter, vgl. *ún-rím* 'Unzahl', *ún-swōti* 'unsüß', *ún-skuldig* 'unschuldig', neben *un-spiúd* 'Böses', *un-swōti*, *un-gi-wittig* 'unver-

ständig', *un-wérid* 'unbekleidet', vgl. Rieger in *ZfdPh.* 7, 18 Anm.; *ZfdA.* 19, 45.

71. Abgeleitete Wörter behalten die Betonung des Grundwortes, z. B. *and-wordian* 'antworten', *fúl-léstian* 'helfen' (zu *fúl-lést*); *a-bólgan-héd* 'Zorn'.

B. Fremdwörter.

72. In eingebürgerten griechischen und lateinischen Fremdwörtern ist der ursprüngliche Akzent geblieben, wenn er auf der ersten Silbe stand, z. B. *krúci* 'Kreuz', *biskop* 'Bischof', *stráta* 'Straße', sonst ist er nach germanischer Weise auf die erste Silbe zurückgezogen, vgl. *diúbal* 'Teufel' (aus *diábolus*), *kástel* 'Burg' (= *castellum*), *páradis* 'Paradies'. Dasselbe gilt von Namen wie *Mária*, *Élias*, *Ándreas*, *Béthania* u. a., vgl. Kauffmann in *PBrB.* 12, 349 ff. Schwanken herrscht bei *Erodes*, das *Érodes* und *Eródes* betont wird.

2. Nebenton.

73. Ein Nebenton (wie in nhd. 'Hausväter') kann ruhen:

1. Auf der Wurzelsilbe des zweiten Gliedes zweigliedriger Nominalkomposita, wenn diese noch deutlich als Zusammensetzungen gefühlt werden, z. B. *héri-tōgo* 'Herzog', *wár-sāgo* 'Wahrsager', *grám-hūgdig* 'feindselig', sei er nun durch den Einfluß der Simplizia oder aus dem ursprünglichen Hauptton des zweiten Elementes entstanden. In Fällen wie *gód-spél* 'Evangelium' kann er auch aus den mehrsilbigen Formen, z. B. Gen. *gód-spélles*, übertragen sein. Wie sich aus der Metrik des Hël. und der Gen. ergibt, ist die Behandlung der einzelnen Zusammensetzungen sehr verschieden, so stehen ohne Nebenton: *hēr-dōm* 'Herrscherwürde', *wér-old* 'Welt', *ēn-fald* 'einfältig', *twé-lif* '12', *ún-reht* 'Unrecht', aber *lík-hamo* 'Leib' kommt mit und ohne Nebenton vor. — Die Endungen *-lík* '-lich' und *-sképi* '-schaft' gelten als nahezu unbetont: *wís-lík* 'weise', *dróht-sképi* 'Herrschaft'.

2. In dreigliedrigen Nominalkompositis auf der ersten Silbe des dritten Gliedes, z. B. *br-lag-hwíla* 'Schicksalsstunde', *firi-wit-líko* 'neugierig', *ún-bi-thārvi* 'unnützlich'.

3. In einfachen dreisilbigen Wörtern auf der langen Mittelsilbe nach langer Wurzelsilbe, vgl. *dárnūngo* 'heimlich', *méndislo* 'Freude', *sórgōndi* 'sorgend'.

4. Nur ausnahmsweise auf kurzen Mittelsilben oder positionslangen Endsilben nach langer Wurzelsilbe, wie *górndda* 'trauerte', *késúres* 'Kaisers', *wáldānd* 'Herrscher'.

Anm. Über den Nebenton in Fremdnamen vgl. *PBrB.* 12, 350 f.

IV. Satzakkzent.

74. Die Betonung der einzelnen Satzteile läßt sich aus den metrischen Gesetzen der beiden as. Dichtungen, besonders aus der Anwendung der Alliteration, wenigstens für die Poesie, deutlich erkennen. Die wichtigsten Regeln sind:

1. Wenn zwei Nomina in einer grammatischen Verbindung stehen, wird stets das erste stärker betont, z. B. *wórd godes* 'das Wort Gottes' = *godes word*, *léngron hwíla* 'längere Zeit', *síðun wintar* '7 Jahre', *himil éndi erða* 'Himmel und Erde'; sind es drei Nomina, so wird außer dem ersten dasjenige am stärksten betont, das nicht mit dem vorhergehenden eine Nominalformel bildet, vgl. *fágar fólk godes* 'das schöne Gottesvolk' mit *gróti kraft godes* 'Allgewalt Gottes'.

2. Das Nomen ist stärker betont als das Verbum finitum, z. B. *Énoch was hie hétan* 'Enoch war er geheissen'; doch kann bei Schilderungen im zweiten Halbvers der Langzeile das voranstehende Verbum den Hauptton tragen, z. B. *náhida moragan* 'es nahte der Morgen'.

3. Von zwei zueinander im Abhängigkeitsverhältnis stehenden Verben ist das regierte stärker betont als das regierende, vgl. *hét sie thō sámmnon* 'hieß sie da sammeln'.

4. Einfach steigende Adverbia sind vor Adjektiven und Adverbien meist unbetont, wie *swíðo frúod* 'sehr klug', *swíðo thulíko* 'sehr demütig', Begriffsadverbia dagegen betont, vgl. *bítro gi-hugida* 'bitter gesinnt'; Adverbialpräpositionen sind vor dem Verb betont, nach demselben aber unbetont: *siu im áfter geng* 'sie ging ihm nach', *woldon im hntigan tuo* 'wollten sich vor ihm neigen'. — Nominaladverbia sind stärker betont als das Verb, vgl. *frágoda núdliko* 'fragte eifrig', dagegen stehen Pronominaladverbia des Ortes und der Zeit sowie solche wie *ofto* 'oft', *sán* 'alsbald', *nū* 'nun', *eo* 'immer' ohne Akzent (vgl. dagegen *éo-wiht* 'etwas').

5. Personalpronomina (desgl. *man* 'man') sind selten betont, die Possessiva stehen an Tonstärke vor den Personalia; ähnlich stehen die unbestimmten Adjektiva *manag* 'manch', *mikil* 'groß', *all* 'all' und *áðar* 'ander' gewöhnlich vor dem Nomen enklitisch. Demonstrativa können gelegentlich haupttonig sein, vgl. *an thém dagum* 'in den Tagen', *híudu* 'heute' aus **híu dagu*; desgl. hat *self* 'selbst' den Ton: *mī seldon* 'mir selbst'.

6. Präpositionen, Konjunktionen und Partikeln sind gewöhnlich unbetont, doch ziehen erstere vor dem Pronomen den Ton auf sich: *áftar mī* 'nach mir', *úntthat* 'bis daß', *áftar thiu*

'danach', ebenso wenn sie nachstehen: *thar mídi* 'damit', *ina áno* 'ohne ihn'. Eigentümlich ist die Betonung *innan breostum* 'in der Brust', wo Zusammenziehung aus *inne an* vorliegt. Vgl. UG. § 141; Kluge in Pauls Grundr. I², § 96—101.

Sechstes Kapitel.

Die Entwicklung der westgerm. Vokale im
Altsächsischen.

75. Das westgermanische Vokalsystem umfaßt folgende Laute:

a) kurze: *a, e, i, o, u*;

b) lange orale: *ā, ē, ī, ō, ū*;

c) lange nasale: *ā, ī, ū*;

d) Diphthonge: *ai, au, eu, iu*.

75a. Dazu ist zu bemerken:

1. *e* und *i* sind doppelter Herkunft und daher als *e*¹ und *e*² resp. *i*¹ und *i*² zu scheiden. Unter *e*¹ und *i*¹ verstehen wir alte indogermanische *e* und *i*, z. B. in *beran* 'tragen': lat. *ferre*, *fisk* 'Fisch': lat. *piscis*, unter *e*² und *i*² erst sekundär aus *i* resp. *e* entstandene *e* und *i*. Und zwar ist *i* > *e* geworden vor *a* der folgenden Silbe, wenn kein Nasal + Kons. oder kein *j* dazwischen stand, z. B. Stamm *wera-* 'Mann': lat. *viro-* (aber nhd. *nisten* < **nistjan* neben *Nest* = lat. *nidus* < **nidos*); andererseits *e* > *i* geworden vor Nasal + Kons. oder *i*, *j* in der folgenden Silbe, vgl. *bindan* 'binden': lat. *offendimentum* 'Binde', *wirkian* 'wirken': *werk* 'Werk' (gr. ἔργον, älter *Féργον* = *wérgon*), *biris* 'trägst': *beran*.

Anm. Von dieser Regel gibt es jedoch Ausnahmen, z. B. *skip* 'Schiff', *fisk* 'Fisch', *witan* 'wissen' mit *i* statt *e*.

2. *o* ist stets aus *u* entstanden, wenn in der folgenden Silbe ein *a* stand und das *u* nicht durch Nasal + Kons. oder durch *j* geschützt war, vgl. *budun* 'sie boten': *gibodan* 'geboden', aber *gibundan* 'gebunden' und *giburian* 'sich zutragen', *huggian* 'denken': Prät. *hogda*.

Anm. Auch von dieser Regel gibt es Ausnahmen, z. B. *wulf* 'Wolf', *cuman* 'kommen' u. a.

3. Langes reines *ā* entspricht got. *ē*¹, skand. und ahd. *ā*, z. B. as. *rādan*, ahd. *rātan*, aisl. *rāða*: got. *rēðan* 'raten'; im Fries. ist es zu *ē*, im Ae. zu *æ* oder *ē* geworden: afr. *rēda*, ae. westsächs. *rēðan*, kent.-nordhumbr. *rēðan*; vor Nasalen erscheint es im Fries. und Ae.

als *ē*, vgl. got. *mēna*, aisl. *māni*, as. ahd. *māno*, afr. ae. *mōna* 'Mond'. — Dagegen ist *ē* in allen german. Dialekten geblieben: *hēr* 'hier', nur im Ahd. wird es früh zu *ea*, *ia*, *ie* diphthongiert, im Fries. geht es dialektisch in *i* über. Es war also ein geschlossenes *ē*, während das erstgenannte ursprünglich offen (*ǣ*) war und erst im Gotischen die geschlossene Qualität annahm und mit *e̅* zusammenfiel. Jenes bezeichnet man gewöhnlich als *ē*¹, letzteres als *e̅*².

An m. Im Ae. bleibt *ā* unter gewissen Bedingungen, vgl. *māgas* 'Verwandte', Sgl. *mæg*, *mæg*, oder *sāwun* 'sahen' = got. *sēwun*.

4. Nasales *ǣ* war im Urgerm. aus *ay* vor *h* entstanden, z. B. got. *brāhta* 'brachte' < **brayhta* (vgl. *bringen*). Im Westgerm. dürfte es noch nasal geblieben sein, da es im Ae. und Afr. zu *ō* wurde: ae. *brōhte*, afr. *brochte*. Im As. und Ahd. dagegen ist es mit dem *ā* = got. *ē* zusammengefallen: *brāhta*. Ebenso gab es nasale *ī* und *ū*, z. B. in got. *þeihan*, as. *thīhan* 'gedeihen' (Part. Prät. as. *githungan*), got. Prät. *þūhta* zu *þugkjan* (= *þuykjan*) 'dünken'. Sie haben im Westgerm. ebenfalls ihre Nasalität verloren.

5. Der Diphthong *eu* wurde im Westgerm. vor *i* und *j* zu *iu*, vgl. as. *biudis* 'bietest', vor *a* erhielt es sich zunächst und ging dann in *eo*, *io* über: Inf. *beodan*, *biodan* 'bieten' (got. *biudan*).

I. Betonte Vokale.

1. Die Einzellaute.

A. Kurze Vokale.

1. *a*.

76. Westgerm. *a* ist gewöhnlich geblieben, vgl. *akkar* 'Acker', *halon* 'holen', *salt* 'Salz'; *gast* 'Gast', *ahto* 'acht', *gaf* 'gab', *fan* 'von'; *faðar* 'Vater', *stað* 'Gestade'. — In lat. Lehnwörtern vertritt es altes *a*, z. B. *áltari* 'Altar', *álmōsna* 'Almosen' (rom. *almosna*), *fakla* 'Fackel'. Wegen Dehnung des *a* vgl. § 106.

An m. 1. Vereinzelt findet sich schon Übergang in *o* vor *ld*, der erst im Mnd. Regel wird, z. B. *old* 'alt' Straß. Gl. — Wegen *e* für *a* vgl. § 29, wegen ags. *æ*, *ea*, *o* vgl. § 30.

An m. 2. Neben *fan* steht *fon*, vgl. § 127.

77. Durch *i* oder *j* der folgenden Silbe ist *a* zu *ē* umgelautet, vgl. *gast* 'Gast' — Pl. *gēsti*, *faran* 'fahren' — *fērid* 'er fährt', *sēndian* 'senden' (got. *sandjan*), *ēldi* 'Alter' etc.; desgl. in lat. Lehnwörtern wie *ēngil* 'Engel' (lat. *angelus*), *sēgina* 'Netz' (lat. *sagēna*), *kēlik* 'Kelch' (lat. *calix*). Vgl. auch § 126.

An m. 1. In Zusammensetzungen ist der Umlaut eingetreten, wenn sie einheitlich empfunden wurden, wie *twē-lif* 'zwoölf', *hwēr-gin*

'irgendwo', woneben in M einmal *hwargin* steht. Dagegen heißt es *hardliko* 'streng' u. dgl. Er fehlt in jüngeren Lehnwörtern wie *martir* 'Märtyrer', *abdiska* 'Äbtissin', *kapsilin* 'Kapsel', *lavil* 'Becken', *scamil* 'Schemel'.

An m. 2. Der Umlaut ist jünger als die Synkope (§ 137 ff.) und fehlt deshalb in Formen wie *sanda* 'sandte' (got. *sandida*), *gast* 'Gast' (germ. **gastiz*), *hald* 'mehr' (got. *haldis*); Fälle wie *sēnda* sind Neubildungen; das Adv. *lēng* (aus **langiz*) 'länger' ist durch das Adj. *lēngiro* beeinflusst. — In *dænnia* 'Tanne' Oxf. Gl. steht *æ* für *é*.

78. Das Umlauts-*é* geht öfter durch Assimilation an das folgende *i* in *i* über, vgl. *hinginna* 'hängen' M., *filis* 'Fels' C, *giriwan* 'bereiten' C, *stidi* 'Stätte' Lam. Gl., *binithi* C = *banedi* 'Totschlag', *biri* 'Beere', *miri* 'Meer' Oxf. Gl., *biki* 'Bach', *stidi*, *pinnig* 'Pfennig', *ivenin* 'von Hafer' (lat. *avēna*) und *twilif* '12' Fr. H. Vielleicht liegt hier jedoch ein Frisonismus vor, vgl. § 83.

An m. Durch vorhergehendes *w* ist dies *i* in Fr. H. zuweilen zu *u* (*ü*?) geworden: *troulif* (vgl. § 84, Anm. 3).

79. Der Umlaut wird verhindert durch die Verbindung *h* + Kons., vgl. *mahlian* 'sprechen', *trahni* 'Tränen', *mahtig* 'mächtig', *nahtigala* 'Nachtigall' etc. Vor *rw* und *rd* herrscht in M Schwanken, vgl. *garwian* 'bereiten', *gigarwi* 'Kleidung', *awardian* 'verderben', neben seltenem *gerwian* (4mal) und einmaligem *awērdian*, aber stets *gihērdid* 'verhärtet', *hērdislo* 'Härte' und 9mal *fērdi* neben *fardi* (D. Sg., N. Pl. von *fard* 'Fahrt'). Die andern Denkmäler zeigen hier stets Umlaut; nur die Petr. Gl. bieten auch *gigaruwi*. Über *ande* = *ēndi* 'und' Fr. H. vgl. Busch, ZfdPh. 10, 179 ff.

An m. Selten sind Formen wie *mēhtig* 'mächtig' Ess. Gl., *gimēhlida* 'Vermählte' ib. und Elt. Gl., *stēhli* 'Stahl', *wēhsitafla* 'Wachstafel' Wer. Gl. Das einmalige *unbūtharbi* 'unnütz' M neben sonstigem *-thērbi* ist wohl an *tharf* 'Bedürfnis' angelehnt.

80. Sonst ist der Umlaut häufig durch Neubildungen beseitigt worden, besonders in M, vgl. *handi* 'Hände', *gastion* 'Gästen', *habbiad* 'sie haben', *fallid* 'fällt', *kraftig* 'kräftig', *gigagiritha* 'Schönheit' Wer. Gl. (*fager*), *mannisko* 'Mensch' (zu *man*). Stets fehlt der Umlaut im Opt. Prät.: *habdi* 'hätte' (nach *habda*) etc.

An m. 1. In der 3. Pers. Sing. Ind. Präs. haben MC ebenso oft *ē* wie *a*. Optative wie *fēldi* 'fällte', *wēndi* 'wendete' stellen sich zu den Indikativen *fēlda*, *wēnda*, wo Umlaut durch Einfluß des Präsensstammes vorliegt (§ 77 Anm. 2).

An m. 2. In Infinitiven wie *sammian* 'sammeln', *ladian* 'laden' tritt kein Umlaut ein, weil das *i* hier für *oi* steht, vgl. die Neben-

formen *-oian*, *-on*; ebenso fehlt er vor sekundärem *i*, wie in *manig* 'manch' neben *manag* (got. *manags*).

81. Ein *i* der dritten Silbe bewirkt keinen Umlaut der Wurzel-silbe, vgl. *magadi* 'Maide', *agastria* 'Elster', *farandi* 'fahrend', *dragari* 'Träger', *karkari* 'Kerker' (lat. *carcerem*), *cakeli* 'Eiszapfen' Oxf. Gl. In Fällen wie *adali*, *edili* 'Adel', 'edel', *frëmidi* 'fremd' (ahd. *framadi*), *mëniçi* 'Menge' (got. *managei*), *banedi*, *binidi* 'Totschlag', liegt eher Suffixablaut vor.

Anm. In *gëst-sëli* 'Saal' neben *gast-* ist wohl der Plural *gësti* von Einfluß gewesen, oder das *a* ist an das folgende *e* angeglichen.

2. *e*.

82. Westgerm. *e* ist geblieben, sei es idg. *e*, wie in *beran* 'tragen', *etan* 'essen', *sehs* 'sechs', *trewe* 'dem Baume', oder idg. *i* mit *a*-Umlaut, wie in *wer* 'Mann', **nest* 'Nest', *twoho* 'Zweifel', *wehsal* 'Wechsel', *spek* 'Speck'. — Dem hochd. *i* steht as. *e* gegenüber in den alten *u*-Stämmen *heru* 'Schwert', *fehu* 'Vieh', *werd* 'Wirt', *quern* 'Mühle' (ahd. *quirn*), *wedar* 'Widder'. — In Lehnwörtern vertritt es meist altes *e*, z. B. *fern* 'Hölle' (lat. *infernum*), *tempel* 'Tempel', *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*), aber auch altes *i*, vulgärlat. *e*, wie in *segnon* 'segnen' (lat. *signare*), *senap* 'Senf' (lat. *sinapis*). — Wegen Dehnung vgl. § 106.

Anm. 1. In den *u*-Stämmen stand *e* ursprünglich nur vor *o*, *a* (= got. *au*) der Endung, *i* dagegen stets vor *i* und *u*; Reste dieses Wechsels finden sich in *fihu* 1 C und *wirdskëpi* 'Bewirtung' ib., vgl. auch § 84 Anm. 1.

Anm. 2. Vor *r* findet sich vereinzelt Übergang des *e* in *a*, so in C *barakt* 'glänzend' und *farah* 'Leben', in Bed. *warold* 'Welt'. Dies *a* kann sogar nach *w* zu *o* werden: *worold* Ess. Gl. Vereinzelt steht *trasa* 'Schatz' Wer. Gl. neben *tresur* Hel. (franz. *trésor*) und *soster*, *suster* 'Sechter' (lat. *sextarius*) Ess. H. im Anschluß an dialekt. *sos*, *sös*, *süs* = *ses*, *sehs* '6', das heute im N. und O. des nnd. Gebietes herrscht, vgl. Jahrb. 37, 49.

83. Altes *e* ist zu *i* geworden: a) vor *m* in *niman* 'nehmen'; b) öfter in *giba* 'Gabe' C, *giban* 'geben' C, Bed., Fr. H., *gilp* 'Hohn' C, vereinzelt in *wig* 'Weg' C und *fiterium* M 'Fesseln' = *feteron* C; c) vor *a*, *o*, auch bei Schwund eines dazwischenstehenden *h*, z. B. *leneo*, *knio* 'Knie', *treo*, *trio* 'Baum', *eorid* M, *ierid* C 'Reiterzug' (got. *alwa-*), *farstioth* M = *-fehod* C 'rafft hinweg', *tian* '10' Ess. H. = *tehan* Hel.

Anm. MCPs. und Ess. Gl. haben einigemal *neman*; bei gelegentlichen *i* vor *r* in C (z. B. *wirk* 'Werk', *gewirthan*, *giwirthot*)

liegt vielleicht «umgekehrte Schreibung» vor, da *ir* in C öfters zu *er* geworden ist (§ 84 Anm. 2). Sonst beruht hier wie unter b) wohl das *i* auf wfries. oder nfrk. Lautgebung. Vgl. Kögel, AfdA. 19, 227; Siebs, Pauls Grundr. I², S. 1191 f.

3. *i*.

84. Altes *i* bleibt, sei es idg. *i*, wie in *biti* 'Biß', *bittar* 'bitter', *it* 'es', *quik* 'lebendig', *fisk* 'Fisch', *nidar* 'nieder', *wika* 'Woche', *widowa* 'Witwe', *witan* 'wissen', *giwritan* 'geschrieben', *klimon* 'lehnen', *skip* 'Schiff', *hinan* 'hinnen', *biðon* 'beben', *likkon* 'lecken', *klidon* 'kleben', oder idg. *e* vor *i*, *j*, *u* oder vor Nasal + Kons., wie in *biris* 'trägst', *liggian* 'liegen', *sihu* 'ich sehe', *filu* 'viel', *nigun* 'neun', *bindan* 'binden', *singan* 'singen', oder endlich aus *e* infolge von Tonlosigkeit entstanden, wie in *ik* 'ich', *mid* 'mit'. — In Lehnwörtern steht es 1. für altes *i*, wie in *biskop* 'Bischof', *missa* 'Messe', *pik* 'Pech' (lat. *picem*), *bikeri* 'Becher' (lat. *bicarium*), *kirika* 'Kirche' (κυριακόν, mit *u* als *i* gespr.); 2. für *ē* vor *u*, *i* und Nasalverbindungen, z. B. *sikur* 'sicher' (lat. *sēcūrus*), *pinkieston* 'Pfingsten' (lat. *pentecoste*), *mintā* 'Minze' (lat. *menta*). — Wegen Dehnung des *i* vgl. § 106 f.

Anm. 1. Neben *skild* 'Schild' haben die Oxf. Gl. *skeld* (alter *u*-Stamm), der Ps. Co. *frethu* 'Friede' neben *frithu*, wozu § 82 Anm. 1 zu vergleichen ist; neben *dādsisas* 'Totenklagen' Ind. steht *ses(s)pilon* Beicht., Wer. Gl. Die Trier. Gl. bieten *quoc-bôm* 'caricius'. Von *likkon* 'lecken' zeigt C auch *e*-Formen, Ps. bietet *levindig* 'lebendig', neben *mid* steht in C 12mal *met*, in der Fr. H. 2mal *med* (vgl. aisl. *med*). Auf Ausgleichung beruht wohl das *e* in *stekul* 'rauh' Wer. Gl. (ae. *sticol*, ahd. *stehhal* und as. *stekan*), *seldlik* 'wunderbar' (zu ae. *seldan* 'selten'), *emnist* Superl. von *eban* Ps., *ferristo* 'fernste' zu *ferr*, *nessiklin* 'Würmchen' (zu *nesso*), *ënsedlio* 'Einsiedler' Eit. und Ess. Gl. (zu *sedal* 'Sitz'), *geldit* 'gilt' Ess. H., Fr. H. und ähnliche vereinzelte Formen. *Stemna* 'Stimme' steht für **stëbna* (got. *stibna*), *tempel* 'Tempel', *temperon* 'temperare', *leccia* 'Lektion' haben als späte Lehnwörter den Übergang von *e* zu *i* nicht mitgemacht, eigentümlich ist das *e* in *müdspelli* 'Weltuntergang' (ahd. *müspilli*). Schreibfehler sind vereinzelte *e* in C: *bettar* 'bitter', *melderon* 'milderen', *sebun* '7'. Über die Erhaltung des *i* vor *a* vgl. Collitz, MLN. 20, 65 ff.

Anm. 2. Vor *r* ist *i* mehrfach schon zu *e* getrübt, vgl. *herdos* 'Hirten' C, *gerstin* 'gersten' ib., Fr. H., *gernean* 'begehren' C, *werkean* 'wirken' ib., Ps., Beicht., *werthid* 'wird' Ess., Pet. Gl., *giwerthirid* 'verglichen' Eit., Ess. Gl., *biskermiri* 'Beschrimer' Wer. Gl., *biskermian* 'beschrirmen' ib., *erristo* 'Irrtum' Ess., Wer. Gl., *werson* 'verderben'

(ahd. *wirsōn*) ib., *werthig* 'würdig' ib., *verskang* 'Frischling' Fr. H., *kerika* 'Kirche' Bed. In einigen Fällen kann auch Ausgleichung vorliegen, z. B. bei *werkean* (*werke*), *skermian* (*skerm*), *gerstin* (*gersta*). In *giwarlei* 'Werk' Wer. H. ist sogar *a* eingetreten, vgl. § 82 Anm. 2.

Anm. 2. Der Übergang von *i* zu *u* (d. i. *ü*) in *sundon* 'sind' Fr. H. ist die Folge von Unbetontheit; dagegen in *gisustruoni* C 'Geschwister' und *gisustrithi* Ess. Gl. liegt Einfluß von *w* vor, vgl. mnd. westfäl. *süster* 'Schwester'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 172.

85. Bemerkenswert ist die Behandlung von *ij* + Vokal: dem got. **hlīja* 'Hütte' entspricht *hlea*, *hleō* 'Schutz', dem Fem. **prījōs* '3': as. *thria*, *threa* (so wechselt auch *sia* 'sie' mit *sea*); *i* zeigen *blī* 'Farbe' Str. Gl. (ae. *blēoh*), *frī* 'Weib' (aisl. *Frigg*, ae. *fréo*), *frīlāk* 'edel' (got. *freis*, ae. *fréo*), *friehan* 'lieben' C (got. *frijōn*, ae. *fréozan*), dazu *friund* 'Freund' (got. *frijōnds*), das einsilbig geworden ist, wobei der Diphthong mit *iu* < germ. *eu* zusammenfiel. C hat einmal *friond* (nach *fiund*). Dagegen erscheint got. *fijands* 'Feind' als *fiund*.

4. o.

86. Westgerm. *o* bleibt, z. B. *opan* 'offen', *bodo* 'Bote', *dohtar* 'Tochter', *forhta* 'Furcht', *gold* 'Gold', *tholon* 'dulden', *word* 'Wort', *thorfta* 'bedurfte', *stormi* 'Sturm' (ae. *storm*), *ford* 'Furt' (ae. *ford*), *fohs* 'Fuchs' (ae. *fox*), *lohs* 'Luchs' (ae. *lox*). — In lat. Lehnwörtern vertritt es teils lat. *o*, z. B. *porta* 'Pforte', *ork* 'Krug' (lat. *orca*), *kostarari* 'Küster' (mlat. *costūrārius*), *kok* 'Koch', teils vulgärlat. *o* = lat. *u*, z. B. *stoppo* 'Stopfen' (lat. *stuppa*), *kop* 'Kopf' (lat. *cuppa*), **kopar* 'Kupfer' (lat. *cuprum*), *kosp* 'Fessel' (griech. *kuspos*). — Wegen des Wechsels mit *u* vgl. § 88 f.

Anm. 1. Das offene *o* ist durch Entrundung öfters, besonders vor *r*, in *a* übergegangen, z. B. in M *far* 'vor'; in C: *gibaran* 'geboren', *bifara* 'vor', *farahta* 'Furcht' (mehrmals); in Fr. H.: *tharp* 'Dorf' (vgl. über heutiges *darp* AfdA. 20, 326), *Narth* 'Nord-'; vor andern Konsonanten: *lada* 'Lode', 'Schöfiling' Oxf. Gl., *hanig* 'Honig' Fr. H., *af* 'ob' M, Wer. Gl.; *bifalahan* 'befohlen' C, *githalos* 'duldest' ib. sind vielleicht Schreibfehler. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 85 ff. — *hers* 'Rof' Seg. A, Oxf. Gl. ist friesisch.

Anm. 2. In C ist öfter *uo* für *o* geschrieben, z. B. *guod* für *god* 'Gott'; desgleichen *afguod* 'Abgott' Wer. Gl., *thuoh* 'doch' Gen.

5. u.

87. Westgerm. *u* bleibt, z. B. *ubil* 'übel', *luft* 'Luft', *buggian* 'kaufen', *kust* 'Wahl', *budun* 'boten', *guldin* 'golden', *wurdun* 'wurden', *kumbal* 'Zeichen', *wunda* 'Wunde', *jung* 'jung'. — In Lehnwörtern vertritt es bald lat. *ū*, wie in *skutala* 'Schüssel', *furka*

'Forke', *frucht* 'Frucht' (lat. *fructus*), bald lat. *o* vor *i* oder Nasal + Kons., z. B. *muddi* 'Mütte' (lat. *modius*), *munita* 'Münze' (lat. *monēta*), *pund* 'Pfund' (lat. *pondo*), *Bunna* 'Bonn' (lat. *Bonna*). In *juđeo* 'Jude' (lat. *Jūdeus*) ist wohl schon vulgärlat. vor dem Ton Kürzung eingetreten. Wegen der Dehnung vgl. § 106 f.

88. Nicht selten steht as. *u* einem *o* der andern Dialekte gegenüber, wie in *full* 'voll', **wulla* 'Wolle', *wulf* 'Wolf', *smultro* 'heiter' (ae. *smolt*), *turf* 'Torf', *hurst* 'Horst', *spurnan* 'treten' (zu *Sporn*), *fugal* 'Vogel', *juk* 'Joch', *klufōk* 'Knoblauch', *uppa* 'oben', meist in der Nachbarschaft von Labialen und Gutturalen, besonders vor *m*, vgl. *kuman* 'kommen', *ginuman* 'genommen', *sum* 'ein', *sumar* 'Sommer', *fruma* 'Nutzen', *gumo* 'Mann' (ahd. *gomo*). Vgl. v. Helten, PBrB. 34, 101 ff., 126.

Anm. 1. Eine Anzahl Wörter schwanken zwischen *u* und *o*: so hat C 4mal *froma*, CM einmal *binoman*, desgleichen Ps., Ess. und Eit. Gl.; C selten *gomo*, 2mal *guomo*; *wunon* 'wohnen', *giwuno* 'gewohnt', *wunodsam* 'erfreulich' haben in P stets, in M öfter *u* als in C, Bed. bietet *gewonohēd* 'Gewohnheit'; neben *huneg* 'Honig' Oxf. Gl. steht *honey* Ess. H., *honig*, *hanig* Fr. H.; M hat 1mal hochd. *fol* 'voll', C 1mal D. *fuldu* für *foldu* 'Erde', 1mal *murnie* 'sorge' (vgl. ae. *murnan*) neben *mornian*, V 1mal *husk* für *hosk* 'Spott', M *kussu* (vgl. *cussian*), C *kossu* 'Kusse' (ae. *coss*), C hat meist *droht* 'Volk', PM stets *druht*, aber *drohtin* 'Herr' zeigt stets *o*, außer in Seg. A.; gegenüber *drohting* C 'Brautführer' zeigen M, Oxf. und Wie. Gl. *druhting*; M hat *drukno* 'trocken', C *drokno*. Hier sind wohl teils dialektische Eigentümlichkeiten, teils Einflüsse benachbarter Laute, teils Ausgleichungen der Grund des Schwankens. Man kann z. B. einen ursprünglichen Wechsel von *froma*: *frumu*, *honang*: *hunung* etc. annehmen; *ginoman* ist vielleicht Neubildung nach Formen wie *giboran*, *drukno* Anlehnung an das Verbum *drukian*, *tulgo* 'sehr' gehört zu got. *tulgus*, in *droht* liegt wohl (wie in Got.) Einfluß des *h* vor. Vgl. Collitz, MLN. 20, 65 ff.; Lasch, Mnd. Gr. § 153. Nach Sievers beruht das *o* von *drohtin* auf Tieftonigkeit.

Anm. 2. Formen wie *konsta* 'konnte' sind Neubildungen nach *dorsta* etc., C hat 1mal regelrecht *kunsti* Opt., M 1mal *farmunste*, C *-muonstun*. Ausgleichung nach dem Sing. *hogda* zeigen *hogdun* 'dachten', Opt. *hogdin*, desgleichen schließt sich *thorfti* 'bedurfte' an den Sing. Ind. *thorfta* an usw.

Anm. 3. Vor *r* ist *u* zu *o* geworden in *worthun* 'wurden' Bed., *thoro* 'durch' Gen., *Vorkonbikie* 'Forckenbeck' (neben *furka*), *workid* 'wirkt' Ps., *orlag* 'Krieg', *orlōf* 'Urlaub' (neben *urlagi*, *urkundo* 'Zeuge', *urhëtto* 'Kämpfer' Hild., *urdēli* 'Urteil', *urthank* 'Beweis'), *forhtian* 'fürchten', *ēnwordi* 'einstimmig' M (*wurdi* C),

hrēnkorni 'reines Korn' (neben *-kurni*), *fordrun* 'Vorfahren' M, *forthe[ron]* Gr. Gl. = *furdron* C (ahd. *fordiron*), in *for*, *fur* 'vor', *forn*, *furn* 'vormals', *forma*, *furma* 'erste' (ae. *forma*), wo C meist *u* hat; doch liegt hier vielleicht Anlehnung ans Grundwort vor, d. h. an *forhtia* 'Furcht', *word* 'Wort', *korn* 'Korn', *ford* 'fort', *fora* 'vor' und *furi* 'für'. In *duru* C = *doru* PMC 'Tore', *durun* M = *doron* C 'Türen' kann sowohl *r*-Einfluß, wie Vermischung von *dor* 'Tor' und *duru* 'Tür' (vgl. *duru-warderī* 'Türwärter' Wer. Gl.) angenommen werden. In *wordu* 'Worte' Instr. und *word* Pl. (< **wordu*) liegt Ausgleichung vor. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 61 ff., 152.

Anm. 4. Einige *i* in C vor folgendem *u*, wie in *fristō* 'erste', *wirdi* 'würde' u. a. sind wohl Schreibfehler. Umgekehrt steht auch *u* für *i*: *barwurđig* 'ehrwürdig' in derselben Hs.

B. Lange Vokale.

1. *q.*

89. Westgerm. nasaliertes *ā* (germ. *ay + h*) ist im As. wohl schon rein orales *ā*, vgl. *wāh* 'Böses' (got. *un-wāhs*), *fāhid* 'fängt', *brāhta* 'brachte', *thāhta* 'dachte', *āhtian* 'ächten' (zu ae. *ōht* 'Acht').

Anm. Eine (ags.?) Umlautsform erscheint einmal in M: *ēhtin* 'ächteten'.

2. *ā* (germ. *æ*).

90. Germ. *æ* ist im As. ebenfalls zu *ā* geworden, z. B. *dād* 'Tat', *lātan* 'lassen', *māno* 'Mond', *gābum* 'gaben', *blāwon* 'blauen' Wer. Gl.

Anm. Wegen anglofries. *ē* für *ā* vgl. § 29, 3.

91. Ob in einigen Formen in MC *ē* vor folgendem *i* schon den Umlaut bezeichnet, oder als anglofries. Form aufzufassen ist, bleibt unsicher; vgl. in M: *bēdi* 'bäte', *mēri* 'herrlich', *lētīd* 'läßt'; *giwēdi* 'Kleidung' (im ganzen 7 Fälle), in C: *mēri*, *lētīt*, *gōdsprēki* 'wohlredend', *gidēdi* 'täte'. Bed. zeigt *ē* in *bēdi* 'bäte' und *gēfi* 'gäbe', die Wer. Gl. einmal in *gewēde*, die Ess. in *giwēgi* 'sugerat', die Fr. H. in *kiēsos* = **kēsios* Pl. 'Käse' (lat. *cāseus*), die Par. Gl. *swēslic* 'eigen'. Sonst steht vor *i* und *j* durchgehends *ā*: *bādi*, *mārian*, vgl. § 115.

Anm. Der Wechsel von *ā* und *ē* in *stān* 'stehen', 3. Sing. Ind. Präs. *stēd*, sowie *gān*: *gēd* 'gehen' beruht dagegen auf urgerm. Wechsel von *æ* und *ai*, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 120.

3. *ē.*

92. Westgerm. *ē* ist im As. geblieben, wofür jedoch VPC und Seg. A fast durchgängig nach fränkischer Art *ie* aufweisen, z. B. *hēr*, *hier* 'hier', *lēf* 'krank', *mēda* 'Lohn'; ferner Präterita wie *rēd* 'riet', *lēt* 'ließ', *hēt* 'hieß' u. a.; endlich Pronominalformen wie *hē* 'er', *thē* 'der', *hwē* 'wer', wo die Länge durch Dehnung (§ 107) entstanden

ist. — Mit diesem *ē* erscheinen auch Lehnwörter, z. B. *brēf* 'Brief' (lat. *breve*), *spēgal* 'Spiegel' (lat. *speculum*), *fēfra* 'Fieber' Ess. Gl., *prēstar* 'Priester' (afz. *prestre*), *tieglan* 'Ziegel' (lat. *tēgula*) Petr. Gl., wo es lat. *e* in offener Silbe (roman. *ē*) oder lat. *ē* entspricht.

Anm. 1. Ein fries. *hēr* steht neben *hēr* vereinzelt in C, 36 mal in M (V. 1105—1312 und 1568—2326), je 1 mal in den Ess. Gl. und auf der Münze. Es ist die einzige Form in der Fr. H. Vgl. dazu v. Unwerth, PBrB. 40, 156.

Anm. 2. M hat nur 3 *ie* in *hier*, *riedi* und *thie*, C mehrfach *ē*, V ein *mēda*. Daß die Pronomina in VPC öfters *ē* neben *ie* zeigen, beruht wohl auf Unbetontheit. Seg. A hat 2 *thie* 'der' neben unbetontem *the*, die Wer. Gl. 1 *hie*. Im Hild. erscheinen *hætti* 'hieße', *laet* 'ließ' und *lētun* 'ließen' vielleicht für *ea* der hochd. Vorlage?

4. *i.*

93. Altes *i* bleibt, sei es ursprünglich, wie in *swīn* 'Schwein', *stīgan* 'steigen', *tīr* 'Ruhm' oder (nach § 85) aus *ij* entstanden, wie in *fiond* (got. *fjands*), *frī* 1. 'frei', 2. 'Weib' (aisl. *Frigg*), oder schließlich = urgerm. *ij + h*, wie in *tāhto* 'leicht', *thīhan* 'gedeihen' (Part. *githungan*). — In lat. Lehnwörtern vertritt *i* lat. *i*, z. B. in *wīn* 'Wein', *skriβan* 'schreiben', oder lat. *ē*, z. B. in *fīrion* 'feiern' (zu lat. *fēria*), *pīna* 'Pein' (lat. *pēna*, *poena*), **sīda* 'Seide' (lat. *sēta*).

5. *ō.*

94. Westgerm. *ō* ist im As. geblieben, aber in VPC und einigen kl. Denkm. fast durchgehends nach fränkischer Art zu *uo* diphthongiert, vgl. *fīōd*, *fīuod* 'Flut', *stōl*, *stūol* 'Stuhl', *brōdar*, *bruo-dar* 'Bruder', *kō*, *kuo* 'Kuh', *stōd*, *stūod* 'stand', *hōdian* 'hüten'. — Es steht auch in den Lehnwörtern *kōpa* 'Kufe', *nōn* 'Nachmittag' (lat. *nōna*), **scōla* 'Schule' (lat. *schōla*).

Anm. 1. In M steht jedoch auch 12 mal *uo*, 1 mal *ū*, in C 40 mal *ō*, V hat nur vereinzelt *ō*. Nur *ō* zeigen Hild., Seg. A, Ess. und Fr. H., Eit., Petr., Gand., Par. und Straß. Gl., überwiegend *ō* Beicht. und Oxf. Gl. (je 3 *uo*), überwiegend *uo* Bed., Ps. Co. und Ess. Gl. (hier 3 mal soviel *uo* als *ō*), fast stets *uo* Trier. Seg. u. Gl. (1 *oe*), während in den Greg. und Wer. Gl. *ō* und *uo* sich ziemlich gleich stehen. Statt *uo* ist in Bed., Beicht., Ess., Greg. und Wer. Gl. nicht selten *ō* gesetzt, desgleichen öfters im Anfang von C. Wenn dem *ō* ein *w* vorhergeht, läßt sich aus der Schreibung *uo* oder *uuo* meist nicht erkennen, ob *ō* oder *uo* gemeint ist, z. B. in *uuosti* 'wüst'; nur selten erscheint das unzweideutige *uuuo*.

Anm. 2. Daß *thō* 'damals' und *tō* 'zu' öfters mit *o* erscheinen, wo man *uo* erwarten sollte, erklärt sich aus ihrer häufigen Unbetontheit.

95. Wenn vor *ō* in *ū* übergegangen ist in Formen des Verbums *dōn* 'tun' (vgl. den Inf. *dūan*, das Part. *gidūan* neben *gidōn* u. a.), so liegen hier wohl friesische Formen vor.

Anm. M hat hier 21 mal *ū*; mit *ūa* mischt sich dann *uo* in den diphthongierenden Denkmälern durch Ausgleichung. Der Übergang von *ōa* in *ūa* entspricht dem von *ea* in *ia*.

6. *ū*.

96. Germ. *ū* bleibt, z. B. *dūda* 'Taube', *hūs* 'Haus', *sūgan* 'saugen', *trūon* 'vertrauen', *būan* 'wohnen' (nhd. *bauen*), *frūa* 'Frau', *nū* 'nun', *hū* 'wie' V, Ess. Gl. — Mit diesem *ū* ist das aus urgerm. *uy* + *h* entstandene zusammengefallen, z. B. *thūhta* 'dünkte', *ūhta* 'Morgenfrühe'. — In lat. Lehnwörtern vertritt *ū*: a) lat. *ū*, z. B. *klūstar* 'Verschluß' (ml. *clūstrum*), *mūr* 'Mauer'; b) lat. *ō*, z. B. *sūdri* 'rein' (lat. *sōbrius*), *mūlbōm* 'Maulbeerbaum' (lat. *mōrus*), *Sidūnio* 'Sidonier' Ess. Gl., *Rūma* 'Rom', *ūla* 'Topf' (lat. *ōla*); c) lat. *u*, z. B. *krūci* 'Kreuz' (lat. *crucem*). — Wegen Verkürzung vgl. § 108.

An m. *y* erscheint als *i*-Umlaut von *ū* in *fȳr* 'Feuer' und *ȳrias* 'wilde Umzüge' Ind. Hier liegen wohl anglofries. Formen vor.

C. Diphthonge.

1. *ai*.

97. Germ. *ai* ist im As. — außer vor *j* — zu *ē* kontrahiert, vgl. *wē* 'Weh' (got. *wai*), *ēwan* 'ewig' (zu got. *aiws*), *dēl* 'Teil', *ēr* 'Bote' (got. *airus*), *lēmo* 'Lehm' (ahd. *leimo*), *stēn* 'Stein', *drēf* 'trieb' (got. *draif*), *ēd* 'Eid', *lēstian* 'leisten', *fēh* 'bunt' (got. *faihs*), *lēdon* 'übrig bleiben' (ahd. *leibēn*), *lēdon* 'leid tun', *mēr* 'mehr' (got. *mais*), *fēgi* 'dem Tode nahe' (nhd. *feige*), *grēp* 'griff' (ahd. *grēif*), *wēt* 'ich weiß', *ēk* 'Eiche', *bēdian* 'zwingen' (got. *baidjan*). — Desgleichen in lat. Lehnwörtern wie *kēsur* 'Kaiser', *mēstar* 'Meister' (lat. *magister*), *ēnkoro* 'Anachoret', *ēmbar* 'Eimer' (lat. gr. *amphora*) mit Anlehnung an *ēn* 'ein'. Wegen Verkürzung des *ē* vgl. § 108.

Anm. In M findet sich 4 mal *ea* in *nigiean* 'kein', in C einige mal *æ*, *ae*, im Hild. 2 mal *ē*, 1 mal *æ* statt *ē* geschrieben; ein paar *ie*, wie *hieri* C 'Volk' (ahd. *hēri*), *hiet* ib. 'heiß', *bier* 'Bär', 'Eber' Fr. H. (engl. *boar*) sind wohl Schreiberversehen, wie auch einige *i*, z. B. *būhion* C 'beiden', *mīra* C 'mehr' u. a. *ei* in M und den Glossen ist hochd., einige *ia* in den Wer. Gl. (*liasa* 'Geleise', *kiasur* 'Kaiser') beruhen vielleicht auf fehlerhafter Diphthongierung von *ē* der Vorlage.

98. Vor *j* ist *ai* mit *i*-Umlaut des *a* zu *ei* geworden, z. B. *hneihida* 'wieherte' Wer. Gl. (Hs. *hneihida*, zu ae. *hnēgan*, mnl. *neien*), *ēi* 'Ei', G. Pl. *ēiero*, *ēiiero*, *lēia* 'Fels', *twēio* 'zweier' u. a., vgl. § 175. — In *mēiar* 'Meier' entspricht der Diphthong lat. *ai* (*māior*).

2. *au*.

99. Westgerm. *au* ist — außer vor *w* — zu *ō* kontrahiert, z. B. *dōian* 'sterben' (aisl. *deyia*), *bōm* 'Baum', *lōn* 'Lohn' (got. *laun*), *lōf* 'Laub', *dōth* 'Tod' (got. *dauþus*), *lōs* 'los' (got. *laus*), *hōh* 'hoch' (got. *hauhs*), *gīlōðian* 'glauben', *dōðes* 'Todes', *ōra* 'Ohr' (got. *ausō*), *bōgian* 'beugen', *dōpian* 'taufen'; *gōt* 'goß' (got. *gant*), *ōk* 'auch', *rōd* 'rot' (got. *rauþs*). — Desgleichen das *au* von lat. Lehnwörtern: *sōmari* 'Saumtier', *kōp* 'Kauf'.

An m. 1. Versehentlich steht einigemal in C und Ess. Gl. *uo* statt *ō*, z. B. *buoknian* 'bezeichnen'. Wegen fries. *ā* vgl. § 29, 9.

An m. 2. Auch das durch Vokalisierung von auslautendem *w* entstandene *au* (§ 167) ist zu *ō* kontrahiert, vgl. *gō* 'Gau', *frō-līko* 'fröhlich', *frō-mōd* 'frohgemut' zum Stamme *frawa*-; wegen der Nebenformen *frā*, *frao* und *fraho*, *frō* 'Herr' vgl. § 106 und 167.

100. Vor *w* ist *au* geblieben, z. B. *thau* 'Sitte' (ae. *fēaw*), *glau* 'klug' (got. *glaggwō*), *glauwi* 'Klugheit', *hauwan* 'hauen', *skauwon* 'schauen' (vgl. § 168), *ou* erscheint nur in *tou* 'das Tau' Wer. Gl. und *dou* 'der Tau' Par. Gl., vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 192.

3. *eu*.

101. Germ. *eu* ist — außer vor *w* — vor *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe zu *eo*, *io* geworden, woraus später *ea*, *ie* hervorgeht, z. B. *thiorna* 'Dirne', *riomo* 'Riemen', *thionost* 'Dienst', *liof* 'lieb', *breost* 'Brust', *leoht* 'Licht', *heoðan* 'klagen' (got. *hiufan*), *liodan* 'wachsen', *kiosan* 'wählen', *dior* 'Tier' (got. *dīus*), *fligan* 'fliegen', *dioþ* 'tief', *niotan* 'genießen', *siok* 'siech', *wiodon* 'jäten'.

102. Mit diesen *eo*, *io* ist das *eo*, *io* der im Got. reduplizierenden Präterita, wie *hriop* 'rief', das aus *ew* entstandene *eo* von Wörtern wie *kneo* 'Knie' (§ 167), das aus *ēo* hervorgegangene *eo* 'je' etc. (§ 108) und schließlich das durch Schwund eines intervokalen *w* oder *h* entstandene *eo*, *ea* in *flor* '4' (ae. *fēower*), *eorid* 'Reiterei' (zu got. *aþwa*) und *te(h)an* 'zehn' teilweise zusammengefallen; *mēri-griotun* 'Perlen' C = *mēre-griton* M (lat. *margarita*) zeigt volksetymolog. Anlehnung an *griot* 'Griek, Sand' (vgl. ahd. *mēri-grioz*).

Anm. 1. In VPMC herrscht *io* vor, danach kommt *eo* in VMC (in M häufiger als in C); Hild. hat 1 *eo*; *ia* ist nicht selten in VM, geht aber durch in Bed., Beicht., Ps., Ess. H., Ess. Gl. (neben 1 *ie*) und Wer. Gl.; *ie* ist recht häufig in C (neben 1 *ia*) und steht ausschließlich in den Lam. und Straß. Gl. sowie in der Fr. H., während ihm in den Oxf. Gl. 2 *ia* gegenüberstehen; *ea* findet sich vereinzelt in VMC, C weist 4 *eu* und 5 *iu* auf. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 111 ff.

Anm. 2. Anlautendes *ie* ist in *geder* 'Euter' Oxf. Gl. mit Akzentversetzung zu *iel*, *jé* geworden (vgl. *jō* aus *io* § 107). Wegen des *g* vgl. § 170.

103. Vor *i* und *j* dagegen ist altes *eu* zu *iu* geworden, vgl. *biudis* 'bietest', *kiusid* 'er wählt', *diurian* 'preisen', *liuhtian* 'leuchten', *fiuhtie* 'Fichte', *liudi* 'Leute', *hliuning* 'Sperling', *bium* 'bin'. Desgleichen erscheint es vor *u*: *biudu* 'ich biete' und in dem Fremdwort *diubal*, *-il* 'Teufel' (lat. *diabolus*).

Anm. 1. Vereinzelte *u* für *iu* in C, wie *durlik* 'teuer', *luhtian* 'leuchten', sind entweder Schreibfehler, oder *u* ist hier als langes *ü* (die spätere Entwicklung von *iu*) zu lesen; das gleiche gilt von *hödigō* (= *hiudigu*) 'heutig' und *liudi* Bed. In der Fr. H. steht jedoch häufiger *thrū* '3' als *thriu*. In *fiur* 'Feuer' ist *iu* aus altem *üi* entstanden, in *hiudu* 'heute' war es ursprünglich zweisilbig (Stamm *hi-*), desgleichen in *friund* 'Freund' (got. *frijōnds*) und *thriu* '3' (got. *þrija*).

Anm. 2. Durch Ausgleichung steht zuweilen *iu* statt *eo*, *io* und umgekehrt, vgl. *niud* 'Verlangen', *giniudon* 'sich erfreuen', wohl nach *niud-liko* 'eifrig', oder *nison* 'versuchen' nach *nisian*, *sniumo*, *sliumo* 'schleunig' (1 mal *sniomo* C) nach dem Adj. **sliunig* oder dem Verb (got. *sniumjan*). Das zweimalige *thiud* 'Volk' wird Schreibfehler sein. — Das Umgekehrte ist häufiger, z. B. *liohtean* MC 'leuchten' nach *lioht* 'Licht', *gisioni* M (neben *-sioni*) 'Erscheinungen' nach *giseon* n. C 'Anblick', *diorklik* P 'teuer' nach dem Adv. **dioro*, desgleichen *thiestre* C 'finster, düster' nach dem Adv. **thiestro*. Neben diesen vereinzelt Fällen, die vielleicht Schreibfehler sind, ist nur *liodi* 'Leute' öfter belegt, nämlich einigemal in PC und 10 mal in V (gegen 8 *iu*); hier ist auch wohl Anlehnung an *thiod* 'Volk', sowie an das Verbum *liodan* 'wachsen' anzunehmen. Vgl. Braune, Bruchst. S. 12, 2; Urdahl, B. B. 29, 115 ff.

Anm. 3. In der Nominalflexion ist durch Ausgleichung der Vokal des Nom. Sg. durchgeführt, z. B. *liof* 'lieb', D. Pl. *liodun*, *thiod* 'Volk', D. *thiodu*.

104. Im Auslaut und vor *w* bleibt *eu*, wenn ein *a*, *e*, *o* in der nächsten Silbe steht oder gestanden hat, vgl. *heu* 'hiebel', *treuhaft* 'treu', *treuwa* 'Treue', *hreuwan* 'leid sein', *gibreuwan* 'brauen', *beuod* 'Ernte'. Neben *eu* 'euch', *eua* 'euer' steht auch *iu*, *giu*, *iuwa*, vgl. § 326 f.

105. Wenn auf dies *w* ein *i* folgt, steht *iu*, z. B.: a) bei urgerm. *euwi*: *triuwi* 'treu', *hriuwig* 'bekümmert', *bliuwid* 'bleut'; b) bei urgerm. *ewj*: *niuwi* 'neu', *thiu(wa)* 'Magd' (got. *þiwa*). Vgl. unten § 168.

Anm. 1. *Hreuwig* C ist an *hreuwan*, *hreuwig* angelehnt, *hriuwon* 'bekümmert sein' an *hriuwig*, *triuwa* 'Treue' Gen. an *triuwi* (oder hochdeutsch). *Kleuwin* Oxf. Gl. 'Knäuel' ist wohl durch **kleuwa* (ahd. *klüwa*) beeinflusst.

Anm. 2. Statt *niuwi* steht *nigi* in *nigean* 'erneuen' M, *nigemo* 'neuem' Fr. H., *Nianhūs* 'Neuenhaus' Ess. H., vgl. § 168.

2. Allgemeine Lautgesetze der betonten Vokale.

A. Dehnung.

106. Kurze Vokale werden gedehnt: a) bei Schwund eines *w* oder *h*, z. B. *frā* 'froh' (Stamm *frawa-*), *slā* 'schlag' (= *slah*) Elt. Gl., *gimōlda* = *gimahalda* 'sprach' C, *vē* = *fehu* 'Vieh' Ess. und Fr. H., *fēlik* 'probatica' (zu *fehu* 'Vieh') Ess. Gl.; b) bei Ausfall eines folgenden Nasals vor Spiranten, z. B. *fīf* 'fünf', *ās* 'uns' etc. (weitere Beispiele s. § 191). Während dabei *i* und *u* unverändert bleiben, geht *a* entweder in *ā*, oder in *ō* über, und zwar in *ā* vor *f*, vgl. *hāf* 'lahm', *sāfto* 'sanft', in *ā* oder *ō* vor *ð*, z. B. *āðar*, *ōðar* 'ander', *fādi*, *fōdi* 'Gang', *nādian* 'wagen', *mādmundi* 'sanftmütig', *rōther* 'Rind', **smōði* 'geschmeidig', *sōð* 'wahr', in *ō* vor *s*: **gōs* 'Gans'.

Anm. *Fōdi* findet sich nur einmal in M, das sonst wie C *ā* zeigt; *āðar* 3 mal in M, 2 mal in C, 1 mal in Gen., sonst lautet es stets *ōðar*; neben *sōð* steht *suod* in der Gen. Das Mnd. und Nd. bieten noch *gās*, *gōs* 'Gans' und *smōde* 'geschmeidig' (zu engl. *smooth*).

107. Auch im Auslaut einsilbiger Wörter, wenn sie im Satze betont sind, werden kurze Vokale gedehnt, z. B. *hī*, *hē* 'er' (aus **hiz*), *hwē* 'wer', *mī* 'mir', *thū* 'du', *nū* 'nun', desgleichen bei Akzentversetzung: *giō* 'je' aus *eo*, *io* (§ 108 b).

Anm. Das aus *i*, *e* entstandene *ē* kann in *ie* übergehen, vgl. § 92.

B. Kürzung.

108. Obwohl bei der mangelhaften Schreibung in den Hss. die Quantität der Vokale nicht sicher zu bestimmen ist, läßt sich in zwei Fällen Kürzung annehmen (vgl. Lasch § 68), nämlich:

a) Vor Geminata, z. B. *kluttar* 'lauter', *ettar* 'Gift' (nhd. *Eiter*), *ellevan* 'elf' (got. *ainlif*), *emmar* 'Eimer', *lilli* 'Lilie' (lat. *lilium*).

b) Unmittelbar vor Vokal derselben Silbe, z. B. *eo*, *io* 'je', *immer* (got. *aiw*), *hwēo* M. 'wie' (got. *hwaiwa*), *seola*, *siola*, *siala* 'Seele' (got. *saiwala*), *thea*, *thia* 'die' (got. *þai* + *a*).

Anm. 1. Ob auch in Fällen wie *thāhta* 'dachte', *ēld* 'Feuer', *āhta* 'Morgenfrühe', *frucht* 'Frucht' (lat. *fructus*) schon Kürzung eingetreten ist, läßt sich aus der Schrift allein nicht entscheiden. Da-

gegen beweist der Übergang von *eō* (aus *ēo*) in *io*, *ia*, *ie* klar die Kürze des Vokals. Das *ē* ist geblieben in *sēo*, *hrēo* durch den Einfluß der Cas. obl., wie Gen. *sēwes*.

Anm. 2. Die gewöhnliche Form ist *seola*, woneben in M 4 *siala*, Ps. hat *siala*. *Gio* ist das häufigste in MC, danach kommt *eo*, *io* M, *io* CGen., während C nur 1 *eo*, VGen. 2 *gio*, C 3 *iu* hat; *io* findet sich auch in Ps., *ia* in den Greg. und Oxf. Gl. *Neo* 'nie' herrscht neben *nio* in M, letzteres in C, das daneben 2 *neo* und 1 *nie* zeigt; Ps. hat *nīa*, das auch 1 mal in M erscheint, Hild. 1 *neo*, die Ess. Gl. 1 *nio*, 2 *nīa*, die Greg. Gl. 3 *nīa*, 1 *niet* 'nicht' (aus *niowiht*); mit *wiht* zusammen ist *eo* die häufigste Form in MC, woneben in C 5 *io* und 4 *gio*, in M 2 *gio* erscheinen; in Ps. und Wer. Gl. steht vor den Pronomina *gihwēlik*, *gihwēthar* und *gihwē* stets *io*, in der Fr. H. *ia* und *ie*, während die Ess. Gl. 2 *iemar* 'immer' neben *getheswes* 'irgend eines' bieten. *Io* kann sowohl *io* wie *jō* sein, *gio* nur letzteres; *ia*, *ie* lassen auch die doppelte Lesung *ia*, *ie* und *já*, *jé* zu, letztere erscheint gesichert durch *ge*. Vgl. hierzu § 107 und *geder* 'Euter' § 102 Anm. 2. Zu den Formen der Dreizahl vgl. § 379 Anm. 4.

C. Konsonantische Einflüsse.

109. Durch folgendes *r* ist *e* zuweilen zu *a*, *i* öfters zu *e*, *o* zu *a* und *u* nicht selten zu *o* geworden, vgl. § 82 Anm. 2, § 84 Anm. 2, § 86 Anm. 1 und § 88 Anm. 3.

110. Vor *ld* ist *a* selten zu *o* geworden: *old* 'alt', vgl. § 76 Anm. 1.

111. Vor *s* ist *e* vereinzelt zu *o*, *u* geworden, vgl. § 82 Anm. 2.

112. Vor *h* ist *u* zuweilen in *o* übergegangen, vgl. § 88 Anm. 1 (*drohtin*).

113. Nach *w* ist *a* gelegentlich zu *o*, *i* zuweilen zu *u* geworden, vgl. § 82 Anm. 2 (*worold*), § 78 Anm. und § 84 Anm. 3.

114. Wegen des Einflusses von Labialen und Gutturalen auf benachbartes *o* vgl. § 88.

D. Umlaut.

115. Der *i*-Umlaut wird nur bei *a* regelmäßig, bei *ā* zuweilen durch die Schrift bezeichnet, vgl. § 77 ff. und § 91. Da jedoch im Mnd. und Nnd. auch bei *ē*, *ǣ*, *ō* und *ō* der Umlaut erscheint, muß dieser mindestens im späteren As., und zwar vor dem Schwinden des *j*, resp. dem Übergang von unbet. *i* > *e* eingetreten sein, also in Fällen wie *hwēti* 'Weizen', *fullian* 'füllen', *brūdigamo* 'Bräutigam', *bōttian* 'büssen', *gi-lōdian* 'glauben', vgl. nnd. *weite*, *fūllen*, *brūme*, *bōten*, *glōven*. Vgl. Holst, Ark. f. nord. fil. 18, 210 ff.; Marquardsen, PBrB. 33, 455 ff.; Lasch, Mnd. Gr. § 42 ff.

II. Nebentonige und unbetonte Vokale.

1. In Vorsilben (Präfixe und Proklitika).

1. *a*.

116. Vortoniges *a* ist gewöhnlich erhalten, z. B. in dem Verbalpräfix *a-* in *abiddian* 'erbitten', ferner in *af-*, *an-*, *and-*, *at-*, z. B. *afsebbian* 'wahrnehmen', *aneban* 'neben', *antkēnnian* 'erkennen', *atsamme* 'zusammen'.

Anm. Daß *a*-Länge gehabt, läßt sich nicht erweisen; neben *af-* haben CP einmal fries. *of-* in *ofstapan* 'betreten', CM in *ofsittian* 'besitzen', desgleichen die Ess. und Werd. Gl. als Adverb, gegen den ursprünglichen Gebrauch als unbetonter Form (vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 38, 3). C zeigt 4 *on* (ags. ?); Gen. 1 *ent-*, Trier. Seg. B 1 *ant-*, 2 *ent-*, Oxf. Gl. 2 *un-* in *ungeldan* 'entgelten', *umbētte* 'stieg ab' (zu **und-bēttian*), für *at-* steht *t-* in *tōgian* 'zeigen' (got. *at-augjan*); geschwunden ist *a* auch in *fr-etan* 'fressen'.

2. *e*, *i*.

117. In der Präpos. *bi* 'bei' und dem Präfix *bi-* 'be-' überwiegt im allgemeinen noch *i*, erhalten wohl durch den Einfluß des Adverbs *bi*; die Elt. und Werd. Gl. zeigen öfter *e* als *i*, Bed. und Ps. nur *be*. — Geschwunden ist das *i* in *būtan* M, *botan* VC 'außer', woneben M auch *būtan* hat, vgl. § 122. In *biskop* 'Bischof' aus lat. *episcopus* ist der *e*-Schwund gemeingerm.

118. Bei *gi-* 'ge-' zeigen VPC und die meisten kl. Denkm. überwiegend *i*, selten *e* (V 18 mal), Beicht. hat stets, M bis V. 1020 mit drei Ausnahmen *gi-*, dann bis 2400 mehr *ge-*, schließlich wieder vorherrschend *gi-*; *ge-* ist in der Überzahl in Bed., Ps. und Straß. Gl., die einzige Form in der Ess. H.

Anm. Ein zweites *gi* 'und' steht je einmal in C neben *ge*, *gie* (= *je*), wofür sich auch *ja* (*gia*) findet, und im Trier. Seg. A in *gi ðk* 'und auch'.

119. Die Präposition *te*, *ti* 'zu' erscheint meist mit *e*, nur selten in VM, häufiger in C (65 mal), stets in dem Trier. Seg. B, 2 mal im Hild. mit *i*. Daneben steht das Adv. *tō*, das auch einige mal in C, einmal im Hild., oft in der Fr. H. statt der Präp. vorkommt. — Als Präfix lautet es fast immer *te*, z. B. *tesamme* 'zusammen', nur C Gen. haben je ein *tigēgnes* 'entgegen'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. S. 128. — Das Präfix *te-* 'zer-', z. B. in *tefallan* 'zerfallen', dagegen hat nur selten *i*: 2 mal in M, je 1 mal in C, Oxf. und Straß. Gl.

120. *Ni* 'nicht' ist die herrschende Form im Hel., die einzige in PGen., doch steht daneben im Hel. schon häufig *ne*, was in den andern Denkm. die gewöhnliche oder allein herrschende Form ist;

bei Proklise ist vor Vokalen Elision eingetreten: *nīs(t)* 'ist nicht', *nēt* = *nīwēt* CM 'weiß nicht', *nēn* 'nein', *neo*, *nio* 'nie', *neōo* 'wenn nicht'.

121. Die Konjunktionen *ef* 'wenn', 'ob' (ahd. *ibu*, got. *iba*), *efdo*, -a und *ettho* 'oder' (ahd. *eddo*, ae. *eþþa*) haben unbetonte Formen mit o, a: *of* M, Greg. Gl., *af* M, Wer. Gl., *ofthe* Wer. Gl., *ohiho* M, *atha* Trier. Seg. B. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 128.

Anm. zu den §§ 116—121. Die ursprüngliche Gestalt des Vokals ist nicht stets mit Sicherheit auszumachen, weshalb oben auch von der Aufstellung von «Grundformen» abgesehen wurde. Die 12 mal in C, 1 mal in M, vereinzelt in der Fr. Heb. erscheinende Präposition *met*, *med* 'mit' neben sonstigem *mid*, *mið* kann sowohl betonte Form (vgl. gr. *μετ*, aisl. *meþ*) sein wie Schwächung von *i* zu *e* zeigen. Vgl. auch *ed-windan* 'rotare' Par. Gl., wo *ed-* einem ae. *ed-*, aber got. *id-*, *iþ*, aisl. *id-*, ahd. *ita-*, *iti-* entspricht.

3. o, u.

122. Für *b(i)ūtan* 'außer' M zeigen VC *botan*, was sich nur aus unbetontem *būtan* erklären läßt (vgl. ne. *but* neben *about*).

123. Das Präfix *for-* 'ver', z. B. in *forlātan* 'verlassen', herrscht in den Trier. Seg. und Oxf. Gl. und hat in C häufiger diese Form als *far-*, das hingegen in V und in M von V. 1304 an vorherrscht, in Beicht., Elt. und Straß. Gl. die einzige Form ist. Die Ess., Greg. und Werd. Gl. zeigen *far-* und *fer-*, Ps., Bed. und Seg. A nur *fer-*, das auch schon einmal in Gen. auftritt. — *Pravendi* 'Präbende' Fr. H. entspricht mlat. *provēnda*.

2. Mittelvokale.

A. Die Entwicklung der alten Mittelvokale.

a. Kurze.

1. a.

124. Kurzes *a* ist vielfach erhalten, vgl. *gamal* 'alt', *ōdar* 'ander', *aftar* 'nach', *hēlag* 'heilig', *samad* 'zusammen', *bindan* 'binden', *giboran* 'geboren', *opan* 'offen', *thiodan* 'König'. Doch wechselt *a* häufig durch Assimilation an folgende, seltener an vorhergehende Vokale mit *e*, *o*, *u*, z. B. *heban* 'Himmel', G. *hebenes*, *ōtheremo* 'anderem', *hēlogo* 'heilige', *fravolo* 'hartnäckig' Wer. Gl. neben *fravitico* ib. (zu ahd. *fravali*, ae. *fræfele*), *hunderod* '100' Fr. H., *oponon* 'öffnen', *hamuron* 'Hämmern', *gōdumu* 'gutem' (got. *gōdamma*), *kullundar* 'Koriander' Pet. Gl., *ōdor*, *ōdar* 'über', *theodone* 'dem König'. Auch Komposita zeigen diese Erscheinung, vgl. *tikhomo* C 'Leichnam',

desgleichen Lehnwörter wie *kēsar*, -ur 'Kaiser' (lat. *Caesar*). Vgl. auch § 127.

Anm. 1. C zeigt oft, M nur 2 mal, die kl. Denkm. meist *e* in *ōdar*, vgl. *ōthar* Fr. H. neben *ōtheremo*, *ōthera* Greg. Gl., *ōtherimu* Ps.; *ōdor* in C ist wohl ags.

Anm. 2. In M und Oxf. Gl. ist *e* durch Ausgleichung oft für *a* eingetreten, vgl. die zahlreichen Formen wie *gibunden* 'gebunden' u. ä. (nach *gibundene(s)* etc.). Vielleicht liegt aber Ablaut vor, vgl. ae. *gebunden*, aisl. *bundenn*, -inn.

125. Die Schwächung von *a* zu *e* ist noch selten, so haben C und Bed. je ein -*ed* statt -*ad* im Pl. Präs. Ind., das aber im Ps. schon häufiger ist, die Greg. Gl. *newen* 'sondern' = *newan* C, die Fr. H. *ambeht* 'Amt' neben *ambaht*; nicht selten steht *after* für *aftar*; *thar* 'da' erscheint in M 1 mal, in Ps. 4 mal zu *ther* geschwächt, desgleichen *that* 'das' in C 2 mal zu *thet*: beides in unbetonter Stellung, *kamera* 'Kammer' Pet. Gl. neben *kamara* Wer. Gl. Zuweilen wird dies *e* zu *i* z. B. *tehin* M, *tein* Fr. H. '10'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 80 ff., 118.

Anm. 1. Bei Formen wie *lesed* 'lesen' für *lesad* u. a. könnte man auch Assimilation annehmen. *Aftar* ist die einzige Form in VPM und im Wien. Seg., *after* in C und Beda., während die Gen. gleich oft -*ar* und -*er* zeigt. Das Suffix -*werd* C neben -*ward* M zeigt keine Schwächung, sondern hier liegt Ablaut vor.

Anm. 2. Der Wechsel von *a* und *i* im Suffix -*ag*, z. B. *manag*: -*ig* (got. *manags*) beruht auf Analogie.

126. Umlaut eines unbetonten oder nebetonigen *a* ist besonders häufig in MC bei vorhergehendem *j*, z. B. *hōrien* 'hören', *te frummienne* 'zu vollbringen', *nēriend* 'Retter', desgleichen bei den Suffixen -*nēssi* '-nis' (got. -*nassus*) und -*skēpi* '-schaft', sowie dem Lehnwort *pālencea* 'Palast' (mlat. *palantium*); dagegen haben die Part. Präs. keinen Umlaut: *berandi* 'tragend', außer bei *ja*-Stämmen. Ebenso heißt es *magadi* 'Mädchen', *āgastria* 'Elster', *ginuftsamida* 'Fülle' etc. In Kompositis erscheinen -*bēki* 'Bach', -*stēdi* 'Stadt', -*bēri* 'Beere' stets umgelautet, dagegen herrscht Schwanken bei *ēlilandig* 'fremdländisch' neben *ēlilēndi* 'Fremde', vor *rā* bleibt *a* in *tuowardig* 'zukünftig', vgl. § 79 f.

Anm. Dies *ē* wechselt mit *i*, vgl. -*biki*, -*stidi* Fr. H. und -*skipi* besonders in C 1—2000, Beicht., Wer. Gl., vgl. § 78.

127. Vor *ld* sowie nach *w* und *v* ist *a* öfters zu *o* geworden, vgl. *hagastald* C = *hagustald* M 'Diener', *werold*, -*uld* 'Welt', *viffold* 'fünffach' Wer. Gl., *vivoldaran* 'Falter' Straßb. Gl.; *Meinword* 'Meinward' Fr. H., *pāvos* 'Papst' (lat. *papa*). Ähnlich ist *a* vor *p* in *u* übergegangen in *hanup* 'Hanf' Trier. Gl. (ahd. *hanaf*). Vor *n* ist in

VC zuweilen *o* eingetreten, z. B. *werðon* 'werden', *lāton* 'lassen', *ēwon* 'ewig'; aber das in MC nicht seltene *fon* 'von' neben *fan* ist wohl die unbetonte Form, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 38, 2.

Anm. 1. C hat nur 21 *fon*, in M herrscht es bis V. 1497 ausschließlich, tritt dann aber nur noch 5mal auf. In P und Gen. steht je 1 *fon* neben 6 *fan*. Die kl. Denkm. kennen nur *fan*, *van*. Das einigemal in C erscheinende *thon* 'dann' dürfte fries. Schreibung sein, vgl. Lasch, a. a. O. § 38, 4.

Anm. 2. Zuweilen beruht *o* auf Assimilation, z. B. *gebodon* 'geboten' C, *ōbona* 'oben' ib., vgl. § 124.

Anm. 3. Wenn neben *fīand* 'Feind' Ps. (vgl. got. *fjands*) in VM meist *fīund*, in C vorherrschend *fiond* steht, so liegt hier ohne Zweifel Beeinflussung durch *frīund* 'Freund' (got. *frijōnds*) vor. M hat 1 *feond*, C 1 *fīend* und einige *fīund*.

2. *e.*

128. *E* ist entweder geblieben, wie in *fader* 'Vater', *blindera*, *-u, -o* 'blinder' G. D. Sg. F. und G. Pl., *gumen* 'Mannes' C, *dages* 'Tages', oder (besonders vor *r*) in *a* übergegangen. — Assimilation zeigt sich in der häufigen Endung *-oro* für *-ero*, vielleicht auch in *karkari* 'Kerker' (lat. Acc. *carcerem*).

Anm. C bevorzugt *e*. Vereinzelte Formen wie *brōðor* Gen. *dohtor* 'Tochter', *muodor* 'Mutter' C, sind Anglosaxonismen. Als *i* erscheint lat. *e* in *lavil* 'Becken' Wer. Gl. (lat. *labelum*), wohl in Anlehnung an die Wörter auf *-il*.

3. *i.*

129. *I* ist in der Regel erhalten, vgl. *himil* 'Himmel', *mikil* 'groß', *angēgin* 'gegen', *firina* 'Sünde', *hliuning* 'Sperling', *twēlif* '12', *helið* 'Held', *nimid* 'Hain', *ēgiso* 'Schrecken', *frōnisk* 'herrschaftlich', *ērist* 'erst', *hōðid* 'Haupt', *nērida* 'rettete'; desgleichen in Fremdwörtern: *kēlik* 'Kelch' (lat. *calicem*), *kirika* 'Kirche' (gr. *κυριακόν*), *ēsil* 'Esel' (lat. *asinus*), *kētil* 'Kessel' (lat. *catinus*). Schwächungen zu *e* sind in den Helhss. noch selten, später häufiger.

Anm. 1. C hat 4 *e*: *mikel*, *mune-lic* 'lieblich' und 2 Prät. auf *-eda*, M nur 4: *hēte-lic* 'feindselig', *mēre-grīta* 'Perle', *gēgen* und 1 Prät., Gen. 3 *e*: *gēgen*, *ēngelos* 'Engel' und 1 Prät.; sonstige Fälle sind *viftech* '50' Ess. H., *ellevan* '11' Fr. H. (got. *ainlif*); *kiētel* 'Kessel' ib., *pēllet* 'Seidenstoff' Gan. Gl. (lat. *palliolum*) u. ä. Selten sind Assimilationen wie *mikulun* C, eigentümlich ist *muna-lic* 1 M.

Anm. 2. Im Komparativ ist *i* selten erhalten, z. B. *eldiron* 'Eltern', *mildira* 'milder'; meist ist dafür *e* oder *a* eingetreten, vgl. die Flexionslehre § 366 ff.

4. *o, u.*

130. Altes *u* bleibt gewöhnlich in *evur* 'Eber', *ārundi* 'Botschaft', *alung* 'ewig' M 2619, *akus* 'Axt' (vgl. got. *aqizi*), *ernust* 'Ernst', *hornut* 'Hornisse', *mīluk* 'Milch', wechselt mit *o* in *widuwā* 'Witwe', *ginuwar* 'dort', *radur* 'Himmel', *angul* 'Angel', *hatul* 'feindselig', *sibun* '7', *nigun* '9', *fastunnea* 'Fasten', *abuh* 'übel', *silubar* 'Silber', *rakud* 'Tempel', *metud* 'Geschick', *frīðu-barn* 'Friedenskind', *lagu-strōm* 'Meerflut'; desgleichen in Flexionsendungen wie *-un* im D. Pl. und Pl. Ind. Prät., worüber die Formenlehre zu vergleichen ist. — In lat. Lehnwörtern entspricht *o* lat. *o* in *biskop* 'Bischof', *pinkoston* Ess. H. 'Pfungsten' (lat. *pentecoste*), während *fillul* 'Patensohn' (lat. *filiolus*) *u* zeigt. *Diūbal* 'Teufel' (lat. *diabolus*) hat in M auch *diūvil*, in Bed. *diūvil*. Altes *u* steht in *quāgul* 'Lab' (lat. *coāgulum*) und *muscula* 'Muschel'.

Anm. In Zusammensetzungen steht öfter *o* für *u*, z. B. *feh-skatt* 'Geldstück', und zwar hat C 36 *u*, 12 *o*, M 33 *u*, 9 *o*. Nur 2mal hat hier C *a*. Sonst sind Schwächungen zu *a* und *e* selten, vgl. *pēllet* 'Seidenstoff' (lat. *palliolum*), *skutala* 'Schüssel' Lam. Gl. (lat. *scutula*), *siven* Fr. H., *nigen* Fr. und Ess. H., *pinkieston* Fr. H., *undorn*, *-ern* C 'Mitag' (got. *undaurni-*), *amballa* 'Flasche' Pet. Gl. (lat. *ampulla*).

b. Lange.

1. *ā.*

131. Langes *a* in dem Suffix *-āri* (lat. *-ārius*) ist schon gekürzt, wie der Wechsel mit *e* und *i* zeigt, vgl. *fiskari* 'Fischer', *dōperi* 'Täufer', *driogiri* C 'Betrüger'; die jüngeren Denkmäler haben meist *-eri*, die Fr. H. *-are, -ere, -ire*, z. B. *muleniri* 'Müller'; Synkope erscheint in *sostra* 'Sechter' (Sgl. *suster*) Ess. H. (lat. *sextārius*). Das Fem. dazu ist *-irin* in *makirin* 'Macherin' Wer. Gl. — Auch in *markat* 'Markt' (mlat. *marcātus*) und *oral* 'Mantel' (mlat. **orālium*) liegt wohl schon Kürze vor.

2. *æ.*

132. Nebentoniges *æ* ist als *ā* erhalten, z. B. in *bisprāki* 'Verleumdung'; in *judæo* 'Jude' (lat. *Jūdæus*) hat es Verkürzung erlitten.

3. *ī.*

133. Langes *ī* ist bereits verkürzt, wie der gelegentliche Übergang in *e* zeigt, z. B. *gulðin* 'golden', *linen* 'leinen' Fr. H., *mahtig* 'mächtig' (got. *mahteigs*), *bundis* 'bändest' (got. *bundeis*), *bundin* 'bänden' (got. *bundeina*); desgleichen in lat. Wörtern, wie *bēkkin*

'Becken' (lat. *baccinus*), *kristin* 'christlich' (lat. *christinus*), *ségina* 'Netz' (**sagīna* aus lat. *sagēna*), *ékid* 'Essig' (lat. *acētum*), *munīta* 'Münze' (**munīta* aus lat. *monēta*).

Anm. Schon Gen. hat *e* in *sāwen* 'sähen'. In *evenin* 'von Haver' Fr. H. ist das erste *ī* zu *e* geworden, das zweite erhalten (lat. *avēna*, as. **évīna*). Auch in *muleniri* 'Müller' Fr. H. (mlat. *molī-nārius*) ist *i* > *e* geschwächt, wie in *dachwilek* 'täglich' ib.

4. *ō*.

134. Langes *ō* ist gewöhnlich zu *o* verkürzt, wie der gelegentliche Übergang zu *u* und *a* zeigt, z. B. *ōstronī* 'östlich', *mānoth* 'Monat' (got. *mēnōþs*), *beunod* 'Ernte', *werod* 'Schar', *hringodi* 'beringt', *ēnodi* 'Einöde', *thionost* 'Dienst', *gebono* 'der Gaben', *grimmora* Kompar. 'grimmer', *swārosto* 'schwerste', *salbon* 'salben', *salboda* 'salbte'. Übergang in *u* ist vereinzelt: *mānuth* Ess. und Wer. Gl., *thianust* Bed., Ess. Gl., *skōniust* 'schönste' Gen., *tresur* M 'Schatz' (vulg.-lat. **tresōrus* < *thēsaurus*), öfter dagegen im Adv. des Komp. in VM, wie *sāftur* 'sanfter' und zuweilen im Part. Präs. der *ō*-Konjug.; desgleichen Schwächung zu *a*: *werad* Gen., *westrani* 'westlich' M, *rīkeast* 'mächtigste' M, ferner im Kompar. in M und in der *ō*-Konjug., vgl. die Formenlehre. Der Gen. Pl. der Fem. hat einigemal *-uno*, *-ano* statt *-ono*.

Anm. In *frīund* 'Freund' (got. *frījōnds*) ist *ō* stets zu *u* geworden, nur C hat 1 mal *frīond*. Vgl. § 103 Anm. 1. In *antswōr* 'Antwort' ist die Länge nach Ausweis der Metrik erhalten.

5. *ū*.

135. Langes *u* ist meist als Kürze erhalten, vgl. *jugūd* 'Jugend' (mit Nasalschwund aus *jugūd*, **-unþ*), *nigūda* 'neunte'; Fr. H. hat jedoch Schwächung zu *o*: *sivotha* 'siebente', *tegotho* 'zehnte'. — In lat. Lehnwörtern steht bald *u*, bald *o*: *sikur*, *-or* 'sicher' (lat. *sēcūrus*); mlat. *costūrārius* 'Küster' erscheint als *costarari* Werd. Gl.

c. Diphthonge.

ai.

136. Das aus *ai* kontrahierte *ē* ist bereits zu *e* verkürzt, wie aus dem Wechsel mit *i* und *a* hervorgeht, z. B. *arbed*, *-id*, *arabad* 'Arbeit', *eorid* 'Reiterzug' (zu ahd. *rēita*), *fullestian*, *-istian* 'Hilfe leisten' (ahd. *folleisten*); vor *r* tritt bei *io-mēr* 'immer' in den Ess. Gl. schon *a* auf: *iemar*, desgl. in *ōvastlīko* 'eilig' (aē. *ofost*) neben *ofstl*. C (zu aisl. *eisa*).

B. Synkope.

137. In dreisilbigen Formen wurden ursprünglich kurze Vokale der Mittelsilbe nach langer Wurzelsilbe synkopiert, wenn ein einfacher Konsonant darauf folgte, z. B. *hōbid* 'Haupt', Gen. *hōddes*, *lōsian* 'lösen', Prät. *lōsda*, *hiudu* 'heute' (aus **hiudagu*), *sēola* 'Seele' (got. *saiwala*), *ōdar* 'ander', Gen. *ōdres*, *gi-sūn-fader* (cf. lit. *sūnūs*) 'Sohn und Vater' neben *sunu*. Jedoch ist diese Regel durch zahlreiche Neubildungen durchbrochen, indem der Mittelvokal entweder nach Analogie von Formen mit kurzer Wurzelsilbe oder durch den Einfluß des Grundwortes (resp. der nichtsynkopierenden Formen) wieder eingeführt wurde. Vgl. PBrB. 5, 82 ff., 6, 149 ff., sowie § 149 über Mittelvokale in Zusammensetzungen.

Anm. Ausnahmsweise ist Synkope auch bei alter Länge erfolgt in *sostra* 'Sechter' (lat. *sextārius*), s. § 131.

138. Die wichtigsten Ausnahmen sind:

1. Vor *l* bleiben *a*, *i*, *u*, z. B. *ēngilos* 'die Engel', *luttiles* 'kleines', *murmulon* 'murmeln', *īdala* M, *-īla* C 'eitle'; *diūdal* 'Teufel' synkopiert meist, hat aber drei Formen ohne Synkope: Gen. Sgl. *diūbules* M, *-ales* C, G. Pl. *diūwilo* Bed.

2. Vor *r* bleibt der Vokal in der Adjektivflexion, z. B. G. Pl. *gōdaro* 'guter'; nur *unkro* 'unser beider' kommt 3 mal in MC, der G. Pl. *lungro* = *lungraro* 'kräftiger' 1 mal in C vor; im Kompar. ist das *i* meist nur bei substantivisch oder nichtsteigernd gebrauchten Formen synkopiert, wie *hērro* 'Herr' (= **hēriro*), *jungro* 'Jünger' C, 2 mal M, *aldron* 'Eltern' neben *aldiron*, *eldiron*, *furdron* 'Vorfahren', *swīdra* 'die Rechte', *wīnistra* 'die Linke', außerdem *langro*, *lēngro* 'länger' neben *lēngiro*; *ōdar* 'ander' synkopiert fast immer mit Ausnahme von 1 *ōdaru* CM und 1 *ōdara* M (vgl. § 358 Anm.); der G. Pl. *ēiro* 'Eier' steht neben *ēero* und *hōnero* 'Hühner'; die Fremdwörter *mēster* 'Meister', *mēier* 'Meier' und *prēster* 'Priester' synkopieren meist, *martir* behält sein *i*, *karkari* 'Kerker' hat 1 mal im D. *karkere* C, sonst bleibt das *a*.

3. *Wānam* 'glänzend' behält in der Flexion sein *a*; wenn auch im D. Sg. M. N. der Pronominalflexion, z. B. *gōdumu* 'gutem', der Mittelvokal bleibt, so beruht dies wohl auf der alten Doppelung des *m*, vgl. got. *gōdamma*.

4. Vor *n* bleibt der Vokal im st. Part. Prät., wie *gibundane* 'gebundene', in Ortsadverbien wie *ōstana* 'von Osten' und in *ēwan* 'ewig' (*ēwin* 1 C = got. *aiwēins*), während *thiodan* 'Herrscher' und *morgan* 'Morgen' in der Synkope schwanken; im st. Akk. Sgl. M. haben zwei Adjectiva stets Synkope: *ēnna* 'einen', *lēfna* 'schwachen',

andere nur ausnahmsweise, z. B. *thinna* 'deinen' 1 MV, da hier gewöhnlich die Endung *-an* steht — Formen auf *-ana* sind nur vereinzelt —; Synkope zeigen *witnon* 'strafen' (zu *witi* 'Strafe'), *fastnon* 'befestigen' (ahd. *fastinōn*), *lākenon* 'heilen' (ahd. *lāhhinōn*), *giēknoda* 'finxit' Ess. Gl. (zu *ēgan* 'eigen').

Anm. *Hēdin* 'Heide' und *drohtin* 'Herr' synkopieren nicht, wohl im Anschluß an die Adj. auf ursprüngliches *-in*; neben dem romanischen *alamōsna* 'Almosen' M, Fr. H. hat C das ans Grundwort (lat. *eleemosyne*) angelehnte *elimōsina* (vgl. van Helten, ZfdW. 10, 197). Auch *cursina* 'Pelzrock' behält sein *i*.

5. Vor *đ* zeigen die Abstrakta auf *-ida* bald Synkope, bald nicht: *diur(i)đa* 'Ehre', *fālitha* 'Fäulnis', *sāl(i)đa* 'Glück', *mārđa* 'Kunde' Gen. neben *imārđa* Oxf. Gl., *fāhtitha* 'Feuchtigkeit' Wer. Gl., *hōnitha* 'Schande' Pet. Gl. u. a. Vgl. Hucko S. 86 f.

6. Im Prät. der schw. *ja*-Stämme stehen Formen mit und ohne *-i* nebeneinander, vgl. *diur(i)đa* 'pries', *dōpta*, *dōpida* 'taufte'; im Hel. tritt Synkope fast regelmäßig nach einfachem Konsonanten ein, nach mehrfacher Konsonanz meist nur dann, wenn der zweite Laut ein Dental ist, ferner nach *ll* und *rr*; im Part. Prät. zeigen fast nur die kl. Denkm. synkopierte Formen, z. B. *gifulđa* 'gefüllte' neben nichtsynkopierten. Vgl. die Formenlehre.

7. Vor *g* findet sich Synkope selten, vor *k* gar nicht, vgl. vereinzelt *hēlgost* 'heiligste', *hēlgoda* 'heiligte', *ungwītigon* 'unverständigen' in C zu *hēlag* und *wittig*. Im übrigen heißt es im Gen. *hēlages* usw., *luttikon* 'kleinen'.

139. Nach kurzer Wurzelsilbe bleiben kurze Mittelvokale in der Regel, vgl. *hebanes* 'Himmels', *slutilas* 'Schlüssel', *opana* 'offene', *metodes* 'Geschickes'. Vereinzelt sind Ausnahmen sind *bēzto* 'beste' (got. *batista*), *lēzto* 'letzte', *ēlkor* 'sonst' (< **ēli-lākor*, vgl. ahd. *ēlichōr*), *tegegnes* 'entgegen' und *gēgnung* 'offenbar' (beide zu *gēgin*), *Ezzchon* Ortsn. = *ētiscon* (zu got. *atisk* 'Saatfeld') ib., *mēzas* 'Messer' Fr. H. (= **mēti-sahs*), *scridscōh* 'Schrittschuh' Oxf. Gl., *sēlđa* neben *sēlida* 'Haus', *sēl-scipi* 'Gesellschaft' Wer. Gl., *miklun* 'großen' 1 C.

Anm. In Wörtern wie *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*), *fakla* 'Fackel' (lat. *facula*), *tolna* 'Zoll' (mlat. *tolonēum*), *almōsa* 'Almosen' Fr. H. (rom. *almosna*), *mancus* 'Goldmünze' (lat. *manū cūsus*) Wer. Gl., *tafla* 'Tafel' (lat. *tabula*) lag schon im vulgärlat. Substrakt Synkope vor; das in CM erscheinende *alamōsna* ist wohl an die Komposita mit *ala-* (§ 149 Anm.) angelehnt. Unregelmäßig ist die Synkope in *ofstlīko* C 'eilig' neben *odastlīko*, vgl. § 136.

140. Von zwei Mittelvokalen wurde ursprünglich der zweite (außer wo er lang oder durch Position geschützt war) syn-

kopiert, also in Fällen wie dem st. Akk. Sg. M. *hēlagna* 'heiligen' (got. *hailagana*), *luttilna* 'kleinen' etc. Vgl. auch das Lehnwort *kirika* 'Kirche' (gr. *κυριακόν*). Daneben stehen Neubildungen wie *miklana* 'großen' u. a. Besonders bewahren alle Endungen, die unmittelbar nach langer Stammsilbe festen Vokal haben, diesen auch in dritter Silbe, so die *r*-Kasus und der st. D. Sg. M. N. der Pronomina, wie *ēnigaro* 'einiger', *nēriendero* 'Rettender', *thurftigumu* 'dürftigem' usw. Hier liegen Neubildungen nach den einsilbigen Adjektiven vor.

Anm. 1. Nur selten kommen synkopierte Formen wie der G. Pl. *mahtigro* 'mächtiger' C vor; Bildungen wie *aldrono* 'der Eltern' M, *jungrono* 'der Jünger' C sind an die synkopierten Nominative angelehnt. Neben *ōđarna* 'ändern' steht öfter *ōđrana* M.

Anm. 2. Komparative wie *sāligron* 'seligeren' C u. a. = *sāligoron* M sind nach Analogie derjenigen mit *-i* als Suffixvokal gebildet, vgl. die Formenlehre. In *muniterios* 'Münzer' war der zweite Mittelvokal ursprünglich lang (vgl. § 131) und ist deshalb erhalten, *pincoston* 'Pflingsten' (gr. *πεντηκοστή*) setzt wohl eine roman. synkopierte Form **pentcoste* voraus. In *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*) liegt auch schon roman. Synkope vor.

C. Vokalentfaltung.

141. Wir haben im As. zwei Arten sogen. «irrationaler» Vokale, nämlich: 1. die im Westgerm. vor silbigem *l*, *r*, *m*, *n* entstandenen, wie in *fugal* 'Vogel' = got. *fugls*; 2. die im As. — in teilweiser Übereinstimmung mit dem Ahd. — zwischen *r*, *l* und *d*, *t* einer- und *w*, Labialen und Gutturalen, seltener Dentalen, andererseits entwickelten, wie in *burug* 'Burg'.

a) Westgerm. Vokaleinschub.

142. Der irrationale Vokal ist vor *l*, *r*, *n* gewöhnlich *a*, seltener *e*, vor *m* meist *o*, seltener *u*, z. B. *mahal* 'Gericht' (got. *maþl*), *tungal* 'Gestirn' (got. *tuggl*), *aldar* 'Leben' (aisl. *aldr*), *wintar* 'Winter' (got. *wintrus*), *tēkan* 'Zeichen' (got. *taikns*), *segal*, *-el* 'Segel' (aisl. *segla*), *hunger* 'Hunger' (vgl. got. *hūhrus*), *mēđom* 'Kleinod' (got. *maifms*), *wastom*, *-um* 'Wuchs' (ae. *wæstm*). — Auch in lat. Lehnwörtern erscheint er *mēster* 'Meister' (lat. *magistrum*), *klūstar* 'Verschluß' (mlat. *clūstrum*), *lector* 'Pult' (mlat. *lectrum*).

Anm. Selten finden sich andere, z. T. assimilierte Vokale, z. B. in C: *fagor* 'schön', *jāmor* 'Jammer', *bōkon* 'Zeichen', *wundar* 'Wunder', in M: *sundor* 'besonders', *regin* 'Regen', in den Oxf. Gl.: *fugul* 'Vogel', *appul* 'Apfel'.

143. Nach kurzer Stammsilbe ist in der Regel, nach langer zuweilen der irrationale Vokal vor *r* durch Ausgleichung auch in die Casus obliqui und Ableitungen überführt, z. B. *fagares* 'schönes', *gifagiriþa* 'Schmuck' Wer. Gl., *wedares* 'Wetters', *giwideri* 'Gewitter', *ald(a)res* G 'Lebens', *gi-aldarod* 'gealtert' Ess. Ev., *akkaró* 'der Äcker', *bitl(a)ra* 'bittere', *timmero* 'Zimmermann' Fr. H. (got. *timrja*), *ge-timberid* 'gezimmert' Ps. u. a.; vor *l* und *n* ist dies nur selten geschehen, vgl. *neþulo* M, *neflu* C 'mit Nebel', *agaléto* MV, *agléto* C 'eifrig' (zu got. *agls*, *aglaitei*), *négilid* C 'genagelt', *léhene* 'dem Lehen' Gen., *sweðanos* M, *swefnos* C 'Träume'. Vgl. auch § 145.

Anm. 1. Umgekehrt ist vereinzelt der Nominativ durch die Cas. obl. beeinflusst, so in *kiembl* M 'Zeichen', *wesl* ib. 'Wechsel', *thegn* ib. 'Manh', *gisl* 'Geisel' Lam. Gl., *apl* 'Apfel' Oxf. Gl., wenn nicht alte Formen vorliegen. In *frávblo* 'contumax' Ess. Gl. liegt alter Mittelvokal vor, s. Weyhe, PBrB. 30, 109.

Anm. 2. Bei *frágn* 'fragte' ist die Vokalentfaltung wohl durch Einfluß der zweisilbigen Formen (*fregnan*, *frúgnun* usw.) unterblieben.

b) As. Vokaleinschub (Svarabhakti).

144. Infolge zweigipfliger Betonung hat sich fast regelmäßig in V, weniger oft in C, noch seltener in M und am wenigsten in den kl. Denkm. ein kurzer Vokal: 1. zwischen *r* und *l* + *h*; 2. zwischen *r* und *l* + *w* und *d*, *t* + *w*; 3. zwischen *r* + anderen Labialen und Gutturalen entwickelt, der sich in seiner Färbung meist nach dem Vokal der Stammsilbe, seltener nach dem der Endung richtet. Doch steht zwischen *er*, *el* und *or*, *ol* + *h*, *g* und *ð* meist *a*, vor *w* gewöhnlich *o* oder *u*, seltener ist er dem Vokal der folgenden Silbe assimiliert. Während Svarabhakti in den beiden ersten Gruppen auch in CM noch ziemlich häufig ist, kommt sie in der dritten hier nur vereinzelt vor (M kennt sie zwischen *l* + *h*, *r* + *w*, *h*, *g*, C außerdem besonders zwischen *r* + *ð*, *f*, *m*, *g*). Beispiele sind: 1. *ferah* 'Leben', *bifelahan* 'befehlen', *forakta* 'Furcht', *befolahan* 'befohlen', *beréht* 'glänzend', *firiho* 'der Menschen', *bifilhiis* 'befiehlst', *toróht* 'glänzend', *wurukteo* 'Arbeiter'; 2. *garowa* Pl. 'bereite', *narawo* C 'eng', *garuwian*, *gêrewian*, *gêriwian* 'bereiten', *gelowo* 'gelbe', *ska-dowan* M 'beschatten' (ae. *scædweian*), *fratohon* 'schmücken' (got. *fratwejan*); 3. *aram* 'arm', *irimin* 'groß', *staraf* 'starb', *thorostfi*, *thurustfi* 'bedürfte', *arabedi* 'Arbeit', *umbilkeriði* 'unnützlich', *ereði* 'das Erbe', *steraðan*, *-eðan* 'sterben', *hwiririd* 'wirbt', *gihwooróðan* 'ge-worben', *hwuróðun* 'sie warben', *skarapun* 'scharfen', *barug* 'ma-jalis' Oxf. Gl., *waragean*, *-ogian* 'peinigen', *berage*, *-ege* D. 'Berge',

hwérlgin 'irgendwo', *moragan* 'Morgen', *soroga* 'Sorge', *burug* 'Burg', *warigil* 'Strick', *marakon* 'bestimmen', *werek* 'Werk', *wirikean* 'wir-ken', 'Selten' sind Formen wie *feruhtun* C, *dêravoro* (für *dêradaro*) 'tühner', *waruhtun* 'wirkten', *wurikti* 'wirkte', *hwéridid* 'dreht', *aromod* 'Armut'. Vgl. Reutererona, Svarabhakti, Heidelberg 1920.

145. In andern Verbindungen ist Svarabhakti selten, vgl. *kanagit* 'nagt' Straßb. Gl., mehrmals bei *r*: *fethera* 'Feder' Seg. A, *nádara* 'Natter', *bládara* 'Blatter', *lútharun* 'crepundia' Wer. Gl., *hunderod* '100' Fr. H. Vgl. auch § 143.

3. Endsilbenvokale.

146. Die Entwicklung der auslautenden Vokale ist im As. wesentlich dieselbe wie im Ahd. Wir gehen hier von den ältesten gemeinsamen Formen aus, wobei gelegentlich die zu vermutende urgerm. Gestalt zum Vergleich herangezogen werden soll.

1. *a*.

147. Auslautendes *a* (got. *a* oder *o*) ist meist geblieben, vgl. Akk. Sg. F. *geða* 'Gabe' (got. *giba*), G. Sg., Nom. Akk. Pl. *geða* 'Gabe', 'Gaben' (got. *gibōs*), Nom. *tunga* 'Zunge' (got. *tuggō*), Nom. Akk. *herta* 'Herz' (got. *hairtō*), *ūsa* 'unser', *nérída* 1. 3. Sg. 'rettete' (got. *nasida*), *énna* 'einen' (got. *ainana*), *ferrana* 'von fern' (vgl. got. *iupana* 'von oben'). Für dieses *a* ist häufig in M und Oxf. Gl., seltener in andern Denkmälern, *e* eingetreten, in MC zuweilen *æ*, was in Fällen wie *fiuhtie* 'Fichte' auf dem vorhergehenden *j* beruhen kann. Vgl. auch § 29, 6.

148. Nach unbetonter Silbe ist *a* dagegen geschwunden in den Enklitika *of* 'ob' M Greg. Gl. = ahd. *oba*, *than* 'dann', *thār* 'da' = ahd. *thana*, *thāra*, *an* 'an' neben *ana-gin* 'Anfang'.

149. Altes *a*, *o* in der Kompositionsfuge ist nach kürzer Wurzel-silbe zuweilen als *a*, *o*, *u*, *e*, *i* erhalten, vgl. *ala-jung* 'ganz jung', *alo-waldand* 'Allwaltender', *hova-ward* 'Hofwart' Wer. Gl., *haga-*, *hagu-stald* 'Diener', *eo-rid-folk* 'Reitergeschwader', *ehy-skalk* 'Pferdeknecht' (beide zu got. *aiþva-*), *godo-*, *godu-wéb* 'Seidenzeug' (eigentlich 'Gottgewebe'), *bara-liko* C 'offenbar', *warg-fikeq* 'vorsichtig', *weg-scéth* 'Wegscheide' Wer. Gl., *scape-réda* 'Stellbrett' Oxf. Gl., *dage-thing* 'Frist' Wer. Gl., neben *al-mahtig* 'allmächtig', *dag-werk* 'Tagewerk', *weg-scéth* Straßb. Gl., *hof-ward* Hel., *bar-liko* M, *mëgin-folk* 'Schar', *thegan-sképi* 'Jüngerschaft', *stén-fat* 'Steingefäß' u. a., vgl. Gröger, Die ahd. u. as. Kompositionsfuge; Hucko, Bildung der Subst. etc.

Anm. Die Form *ala-* (Fr. H. einmal mit Assimilation *alli-gi-liko* 'ganz gleich') neben *al-* erklärt sich aus der doppelten Stamm-bildung *ala-* und *alla-*; Formen wie *dag-werk* sind entweder Neubildungen nach den lang- und mehrsilbigen Stämmen oder durch den Nom. Acc. Sing. *dag* beeinflusst. Umgekehrt steht analogischer Fugenvokal in *horno-bero* 'Hornträger, Hornisse' Straßb. Gl., *brande-rêda* 'Brandbock' Oxf. Gl., *himili-porta* 'Himmelpforte' C, *faldi-stöl* 'Faltstuhl' Pet. Gl., *rêni-vano* 'tanaceta' Trier. Gl. und *erd-lîbi-giscapu* 'Erdenschicksale' M, z. T. mit Assimilation an den vorhergehenden Vokal.

2. e.

150. Auslautendes *ê* (= got. *ai*) ist zu *e* verkürzt und erhalten, z. B. *hûse* 'dem Hause', Nom. Pl. M. *gôde* 'gute' (got. *gôdai*), *binde* 'er binde' (got. *bindai*), *habê* 'habe!' (got. *habai*). Für *e* tritt jedoch, besonders in M — hier meist nach Gutturalen — öfters *a* ein, was offene Aussprache voraussetzt, daher auch die gelegentliche Schreibung *æ* in MC. Vgl. § 136 und die Formenlehre.

3. i.

151. Langes *i* ist als Kürze erhalten, wenn es ursprünglich durch einen Konsonanten gedeckt war, z. B. *hirði* 'Hirt' (got. *hitrðeis*), *gêsti* 'Gäste' (got. *gasteis*), *dîupi* 'Tiefe' (got. *dîupeis*), sonst ist es gleich altem kurzem *i* nur nach kurzer Wurzelsilbe geblieben, nach langer aber geschwunden, vgl. *wîni* 'Freund', *mêri* 'Meer', *budî* 'er böte', *nêri* 'rette!' gegenüber *wurm* 'Wurm' (ae. *wyrm*), Adv. *lêng* 'länger' (aus **laggiz*), *te hûs* 'zu Hause' (aus **hûsi*), *biûm* 'bin' (vgl. gr. τῖθημι). — Auch in dreisilbigen Formen ist *i* geschwunden: *akus* 'Axt' (got. *aqizî*), *makirin* 'Macherin', D. *gumen* 'dem Manne', *twêntig* '20' (vgl. got. *tigjus*). Schon in den älteren Hss. geht *i* zuweilen in *e* über, wodurch Kürze bewiesen wird.

Anm. 1. P hat 2, V Gen. 9, M 10, C 13 mal *e* statt *i*; in den klein. Denkm. ist *i* meist bewahrt, nur Bed., Ess., Oxf. und Wer. Gl. haben je 1 *e*: *ênde* 'und', *gewicge* 'Dreiweg', *gewêde* 'Kleid'; die Trier. Gl. 2 *-ere*; erst in der Ess. und Fr. H. ist *e* häufiger; in ersterer herrscht es bis auf drei Ausnahmen, in letzterer wechseln *i* und *e*, doch so, daß u. a. meist *muddi* 'Mütte' und *skuldi* 'Schulden', dagegen fast immer *ênde* 'und' steht, *e* aber im ganzen überwiegt.

Anm. 2. Wo *i* nach langer Wurzelsilbe erhalten scheint, liegt Neubildung vor, vgl. z. B. D. *fêrði* 'der Fahrt', *bundî* 'er bände', Imp. *sôki* 'such!' (ae. *sêc*); hier ist nach dem Vorbild der kurzsilbigen das *i* wiederhergestellt; umgekehrt ist *bêt* 'besser' (aus **batiz*) durch die langsilbigen Komparative beeinflusst, vgl. § 375.

Anm. 3. Wie *i* wird auch altes *j* behandelt, das im Auslaut vokalisiert ist, vgl. *nêt* 'Netz' (= **nêtt*) gegenüber *hêri* 'Heer'. In *riki* 'Reich', Neutr. *grôni* 'grün' u. ä. ist jedoch altes *j* nach Abfall des stamhaften *-a* als *i* erhalten.

4. o.

152. Auslautendes *o* (= got. *a*, *ô* und *au*) ist meist geblieben, vgl. *dago* 'der Tage' (ahd. *tago*), *gêdono* 'der Gaben' (vgl. got. *gibô*), *hano* 'Hahn' (= ahd.), 3. Sg. Opt. und 2. Sg. Imp. *salbo* 'salbe!' (got. *salbô*), Adv. *fasto* 'fest' (= ahd.), *âno* 'ohne', *ahto* 'acht' (got. *ahtau*). Für dies *o* steht in VCM öfters *a*, vgl. § 134.

Anm. 1. Der Eintritt von *a* für *o* beruht teils auf dialektischen Verschiedenheiten (vgl. § 29, 5), teils auf Analogie, teils auf Abschwächung (so in späteren Hss.). Von anderen Denkmälern liefern nur Beicht., Ess. und Fr. H., Ess., Oxf., Petr., Straßb. und Werd. Gl. vereinzelt Beispiele, z. B. *âna* Beicht., Ess. H., *atha* 'oder' Trier. Seg. B. Vgl. Schlüter, Unters. S. 5, 95 und 106; Braune, Bruchst. S. 66—70 und im einzelnen die Formenlehre.

Anm. 2. Selten steht *e* für *o*: *rehte* 'recht' C, *âne* Fr. H., *ahte* 'S' Ess. und Fr. H., *ofthe* 'oder' Wer. Gl., *se = so* 'so' Trier. Seg. B.

5. u.

153. *U* (= got. *a* und *u*) ist geblieben, wenn es in zweisilbigen Wörtern nach kurzer Wurzelsilbe stand, vgl. Instr. Sg., Nom. Akk. Pl. *fatu* 'Fasse', 'Fässer' (got. *fata*), D. *geðu* 'der Gabe', *themu* 'dem' (vgl. got. *þamma*), N. Akk. *sunu* 'Sohn' (got. *sunus*, *sumu*), *biru* 'ich trage' (got. *batra*), nach langer dagegen geschwunden: Pl. *word* 'Worte' (got. *waúrda*), Pl. *têkan* 'Zeichen' (aus **têknu*), *flôd* 'Flut' (got. *flôdus*), Nom. Sg. F. *thin* 'deine' (got. *þeina*) = Nom. Akk. Pl. N. — In dreisilbigen Wörtern bleibt *u* nach langer Wurzel- und kurzer Mittelsilbe, wie *nôtilu* 'Rinder', *gôdumu* 'gutem', gegenüber N. Pl. *bilidi* 'Bilder', in viersilbigen nach kurzer Pänultima: *ostigeso* 'Abgaben'. — Für *u* ist schon in den ältesten Quellen öfter *o* eingetreten, selten *e*, vgl. Anm. 3 u. 4.

Anm. 1. Durch Ausgleichung ist das *u* im Instr. Sg. M. N., im D. Sg. F. sowie in der 1. Pers. Ind. Präs. auf alle andern Formen übertragen worden, also: I. *wordu* 'Wort', D. *erðu* 'Erde', *bindu* 'binde', ferner bei mehrsilbigen: I. *uðilu* 'Übel', D. *êbbiungu* 'Ebbe' etc. Vgl. die Formenlehre.

Anm. 2. Umgekehrt ist im Nom. Sg. F. und Nom. Akk. Pl. N. der starken Adjektiva das alte *-u* bis auf wenige Reste durch Ausgleichung beseitigt, vgl. *lat* 'träge', *giwar* 'gewahrt', *ôðar* 'andere'.

Nur in M kommen 2 Plur. auf *-u* vor: *managu* 'manche' und das analogische *minu* 'meine'.

Anm. 3. Im D. Sg. M. N. der Pronominalflexion stehen sich Formen auf *-mu* und *-m* gegenüber (vgl. § 26 und die Formenlehre), z. B. *imu*, *im* 'ihm', wovon letztere die unbetonte ist. So entspricht auch *ef* 'ob' dem ahd. *ibu*.

Anm. 4. Statt *u* steht *o* nach unbetonter Silbe, vgl. D. Sg. F. *theru* > *thero*. Vgl. Schlüter, Unters. S. 172 ff.; Braune, Bruchst. S. 15, 5; Behaghel, D. Spr. § 191, 1 und im. einzelnen die Formenlehre. — Schwächung zu *e* findet sich schon vereinzelt in VCM, z. B. D. *there* 'der', *stande* 'stehe'.

Siebentes Kapitel.

Ablaut.

I. In Wurzelsilben.

1. Ablautsreihe (ei).

154. Urgerm. *i* : *ai* : *i*, *e*, as. *i* : *é* : *i*, *e*.

Beispiele: *drīdan* 'treiben': Prät. *drēf*: Part. *gidriban*; aus der Wortbildung: *wis* 'weise': *wittig* 'verständlich'; *frīdhof* 'Friedhof': *frīdu*, *frēdu* 'Friede' (§ 84 Anm. 1); *bitan* 'beißen': *biti* 'Biß', *bittar* 'bitter'; *lānon* 'lernen' (aus **lāznōn*): *lērian* 'lehren' (aus **laizjan*); *līhan* 'leihen': *lēhan* 'Lehen'; *sīmo* 'Strick': *sēl* 'Seil'.

2. Ablautsreihe (eu).

155. Urgerm. *eu* : *au* : *ū*, *u*, *o*, as. *eo* (*io*), *iū* : *ō* : *ū*, *u*, *o*.

Beispiele: *beodan*, *biodan* 'bieten', *biudu* 'ich biete': Prät. *bōd*: Pl. *budun*, Part. *gibodan*, *gibod* 'Gebot'; *sōg* 'sog': *sūgu* 'ich sauge': Pl. Prät. *sugun*, Part. *gisogan*; aus der Wortbildung: *seok*, *siok* 'krank': *suht* 'Krankheit'; *flīotan* 'fließen': *fluti* 'Fluß'; *driopan* 'triefen': *drūpia* 'Traufe': *drūpil* 'Tropfen'; *treuwa* 'Treue': *trūon* 'trauen'; *liof* 'lieb': *gilōdian* 'glauben': *lof* 'Lob'.

3. Ablautsreihe (e + Liq. oder Nas. + Kons.).

156. Urgerm. *e*, *i* : *a* : *u*, *o*, as. *e*, *i* : *a* : *u*, *o*.

Beispiele: *helpan* 'helfen', *hilpu* 'ich helfe': Prät. *halp*: Pl. *hulpun*, Part. *giholpan*; *bindan* 'band': Prät. *band*: Part. *gibundan*; aus der Wortbildung: *feld* 'Feld': *folda* 'Erde'; *werdan* 'werden': *awardian* 'verderben': *wurd* 'Schicksal'; *werk* 'Werk'; *wirkian* 'wirken': Prät. *warhta* 'wirkte': *wurhtio* 'Arbeiter'; *windan* 'sich winden':

giwand 'Wendung': *wēndian* (got. *wandjan*) 'wenden'; *and*: *und* 'bis'; *slīndan* 'schlingen': *slund* 'Schlund'.

4. Ablautsreihe (e + Liq. oder Nas.).

157. Urgerm. *e*, *i* : *a* : *æ* : *u*, *o*, as. *e*, *i* : *a* : *ā* : *u*, *o*.

Beispiele: *beran* 'tragen', *biru* 'ich trage': Prät. *bār*: Pl. *bārun*: Part. *giboran*; *niman* 'nehmen': Prät. *nam*: Pl. *nāmun*: Part. *ginuman*; *kuman* 'kommen': Prät. *quam*: Pl. *quāmun*: Part. *kuman*; aus der Wortbildung: *dreno*: *drān(a)* 'Drohne'; *quena*: *quān* 'Weib'; *barn* 'Kind': *bāra* 'Bahre'; *giburd* 'Geburt': *mund-boro* 'Schützer'; *wel*: *wala*: *wola* 'wohl'; *quelan* 'Qual leiden': *qualm* 'Tod': *quāla* 'Qual'; *stelan* 'stehlen': *stulīna* 'Diebstahl'. — Bei *brekan* 'brechen': *bruki* 'Bruch': *brokko* 'Brocken' geht das *r* voran.

5. Ablautsreihe (e + Geräuschlaut).

158. Urgerm. *e*, *i* : *a* : *ǣ*, as. *e*, *i* : *a* : *ǣ*.

Beispiele: *geban* 'geben', *gību* 'ich gebe': Prät. *gaf*: Pl. *gābun*; aus der Wortbildung: *quēdan* 'sprechen', *quīdi* 'Rede': *quēddian* (aus **quadjan*) 'begrüßen'; *wegan* 'wiegen': *wāg* 'Woge'; *etan* 'essen': *āt* 'Speise'; *magu* 'Sohn': *māg* 'Verwandter'; *liggian* 'liegen': *lēggian* 'legen': *lāga* 'Lage'.

Anm. Der scheinbare Ablaut in *ef*: *af*: *of* 'wenn', 'ob' beruht auf späteren Betonungsunterschieden (vgl. got. *iba*), s. § 121.

6. Ablautsreihe (a).

159. Urgerm. as. *a* : *ǫ*.

Beispiele: *faran* 'fahren': Prät. *fōr*; *swērian* 'schwören': Prät. *swōr*; aus der Wortbildung: *hatul* 'feindselig': *hōti* 'feindlich'; *hano* 'Hahn': *hōn* 'Huhn'; *bazto* 'beste': *bōtian* 'büßen'; *farm* 'Zug': *fōrian* 'führen'; *stēllian* 'stellen': *stōl* 'Stuhl'.

7. Ablautsreihe (ē).

160. Urgerm. *a* : *ǣ* : *ō*, as. *a* : *ā* : *o*.

Beispiele: *standan*, *stān* 'stehn': Prät. *stōd* 'stand'; aus der Wortbildung: *stađ* 'Gestade', *stēdi* 'Stätte' (zum vor.); *dād* 'Tat': *dōn* 'tun', *dōn* 'Gericht'; *lat* 'träge': *lātan* 'lassen'.

II. In Ableitungssilben.

161. Häufig erscheint ein Ablaut *a* : *i* in Suffixen wie *adali* 'Adel': *ēdili* 'edel', *gifangan* 'gefangen': *gifallin* 'gefallen' Gen., ebenso *a* : *u*, wie *ferskang*, *-ung* 'Frischling' Fr. H., *sammanga*, *-unga* 'Versammlung' ib., desgleichen *i* : *u* in *ūdil* 'übel': *hatul* 'feindselig';

neben *-ward* 'wärts' steht in C auch *-werd*, *-word*, z. B. *gëgin-ward*, *-werd* 'gegenwärtig' (got. *-wairþs*, ahd. *-wart* und *-wert*, ae. *-wëard*), *wider-word* 'widerwärtig', vgl. PBrB. 30, 53 ff.

Anm. Die Adjektivendung *-ig* neben *-ag* gehört jedoch nicht hierher, da *-ig* (= got. *-eigs*) ursprünglich nur den *i*-Stämmen, *-ag* (= got. *-ags*) den *a*-Stämmen zukam.

162. Ablaut in Flexionsendungen zeigt sich z. B. in der Deklination im G. Sg. *gumen* 'Mannes': Akk. *gumon*, Nom. *sunu* 'Sohn': D. *suno* (got. *sunau*), in der Konjugation in *nimid* 'nimmt': *nemad* 'sie nehmen'. Meist ist er aber durch die Auslautsgesetze unkenntlich geworden.

Achstes Kapitel. Konsonanten.

162a. Das Westgermanische besaß ursprünglich folgende 21 Konsonanten:

1. Halbvokale: *w* und *j*;
2. Liquidae: *l* und *r*;
3. Nasale: *m*, *n* und *ŋ*;
4. Spiranten: a) stimmlose: *f*, *þ*, *s*, *x*, *h*;
b) stimmhafte: *ð*, *z*, *ʒ*;
5. Verschlusslaute: a) stimmlose: *p*, *t*, *k*;
b) stimmhafte: *b*, *d*, *g*.

Alle, außer *ŋ*, *ð*, *z*, *ʒ* und *h*, kamen auch verdoppelt (lang) vor; *ŋ* stand nur vor wurzelhaftem *k* und *g*; *h* ist historisch mit *x* identisch; *z* ist überall entweder zu *r* geworden oder geschwunden. Urgerman. *ð* war schon in die Media *d* übergegangen, vgl. ae. *fæder*, as. *fadar* 'Vater': aisl. *fæder*.

I. Die Entwicklung der einzelnen westgerm. Konsonanten im Altsächsischen.

1. Die Halbvokale.

1. *w*.

A. Entsprechung und Stellung.

163. Westgerm. *w* (d. h. konsonant. *u*) ist im allgemeinen geblieben und wird meist durch *uu*, nach Kons. und vor *u* jedoch in der Regel nur durch *u* bezeichnet. Letztere Schreibung ist in diesem

Buche bloß in der Verbindung *qu* (= *kw*) beibehalten, im übrigen der Deutlichkeit wegen das im As. noch seltene *w* gesetzt. Beispiele: *witi* 'Strafe', *wunda* 'Wunde', *wlank* 'stolz', *wrāka* 'Rache', *thwahan* 'waschen', *swart* 'schwarz', *hwelp* 'junger Hund', *twēlif* '12', *quān* 'Weib', *dwalm* 'Berückung'. — In alten Lehnwörtern entspricht es lat. *v*: *wal* 'Wand' (lat. *vallum*), *wīn* 'Wein' (vgl. § 220).

Anm. In C steht öfters auch sonst *u* für *uu*; *w* kommt mehrmals z. B. in Bed. vor.

164. Inlautendes *w* ist zwischen Vokalen, außer vor *o* und *u*, gewöhnlich erhalten, vgl. *ēwi* 'Schaf', *trewe* 'Baume', *lēwerca* 'Lerche', *ēwan*, *ēwig* 'ewig', *hūwiski* 'Familie'; vor *o* und *u* dagegen meist geschwunden, wobei oft ein *h* eingeschoben ist, z. B. *sīn-hūn* 'Gatten', *fahoro* 'weniger' (got. *fawaizē*), *brāhon* 'Brauen' (Sg. ahd. *brāwa*), *pāo* 'Pfau' Par. Gl. (lat. *pāvo*), *twio* 'zweimal' (ae. *twiwa*); doch steht *thriwo* 'dreimal' neben *thriio*, *fiwar* '4' (vgl. got. *fidwōr*, ae. *fēower*) neben *fiōr*.

Anm. 1. Wenn *w* vor palatalen Vokalen geschwunden ist, wie in *sēe* 'dein See' M neben *sēwe*, so ist dies Neubildung nach dem Nom. *sē* (§ 167); ebenso wurde nach **snē* 'Schnee' ein Adj. **snēig* 'schneeig' gebildet, was nach § 173 Anm. 3 *snēigig* Wer. Gl. ergab. In *niet* 'nicht' Greg. Gl. für *niewiht* beruht der Schwund des *w* auf der Tonlosigkeit der Form (vgl. westf. *nit*). Wegen *strēidun* 'streuten' vgl. § 167 Anm. 2.

Anm. 2. Leicht erklärliche Neubildungen sind *brāwon* C, *sāwun* C 'sahen' (nach dem Opt. *sāwin*), *spiwun* 'spieen' mit wieder eingesetztem *w*.

Anm. 3. In *jugud* 'Jugend', *nigun* '9', *bruggia* 'Brücke', *muggia* 'Mücke' (und *sugu* 'Sau'?) ist nach Bugge *g* aus *w* entstanden, vgl. van Helten, IF. 18, 102 f.

165. Inlautendes postkonsonantisches *w* ist in den älteren Quellen nach *r*, *l* und *d* in der Regel noch bewahrt, vgl. *gērwan* 'bereiten', *sulwian* 'besudeln' (*sulian* M, *sulīwan* C), *balowes* 'Übels', *skadowan* M 'beschatten', während die jüngeren schon öfter Schwund zeigen: *arōa* C 'reife', Adj. *garōa* ib. 'bereite', *gērīdin* I C 'bereiteten', *gigēri* 'Rüstung' Wer. Gl., *gara* ib. 'fertige', *ērīto* 'Erbsen' (ahd. *arwīz*) Ess. und Fr. H., *smeras* 'Schmeres' Fr. H. (ahd. *smerwes*), *swala* 'Schwalbe' Oxf. Gl., *gela* 'gelbe' Wer. Gl., *melas* 'Mehles' ib., Fr. H. (ahd. *melwes*), *gewēlid* 'gerollt' Straß. Gl. (got. *walwjan*?), *skadoian* C, *rāda* 'Raden' Ess. Gl. (älter nhd. *Ratwen*).

Anm. 1. Zum Teil kann dieser Schwund auf Ausgleichung nach Formen beruhen, wo *w* vor *o* und *u* schwinden mußte (vgl.

§ 164), wie in *naro* 'Narbe' Wer. Gl., *valun* 'falben' ib., **swalun* 'Schwalben', z. T. auf Neubildung nach dem Nom. Sg., wo *w* in *o*, *u* übergang (§ 167), z. B. *aroa* nach *aro*, *skadoian* nach *skado* 'Schatten'. Umgekehrt ist *narawo* 'enge' eine Analogiebildung nach den Adjektivformen mit innerem *w*. Vgl. PBrB. 30, 235 ff.; Lasch, Mnd. Gr. § 301 ff.

Anm. 2. In *gèdeono* M, *gèdono* C 'Mängel' (zu got. *gaidw*, ae. *gād* und *gæd*) mußte *w* zwischen *d* und *j* schon urgerm. ausfallen, vgl. U. G. § 129, 6 d).

166. Inlautendes postkonsonantisches *w* ist dagegen geschwunden:

a) Zwischen anlautendem Kons. und *u*, z. B. *thungun* 'zwingen' Wer. Gl., *hū* 'wie' Gen., Ess. Gl. (neben *hwō* M), ferner stets vor *uo* in C, z. B. *thuog* 'wusch' = *thwōg* M, *suoti* 'süß' = *swōti* M (mnd. *sōte*), *huo* 'wie'. Vgl. Lasch a. a. O. § 299 Anm.

b) Nach anlautendem *n* und inlautenden Konss. außer *r*, *l*, *d*, z. B. unbetontes *nēt* 'weiß nicht' (= *ne wēt*), *sēlida* 'Wohnung' (got. *salipwōs*), *sehan* 'sehen' (got. *saihan*), *nāhian* 'nahen' (got. *nēhjan*), *wahta* 'Wacht' (got. *wahtwō*), *sinkan* 'sinken' (got. *siggan*), *singan* 'singen' (got. *siggan*).

c) In Namen auf *-wald* und *-wulf*, z. B. *Rēgin-ald*, *Thiod-ulf*.

Anm. 1. Daß in Verbformen wie *swultun* 'starben' *w* erhalten ist, erklärt sich durch Systemzwang (Inf. *sweltan* etc.). *sō* 'so' (got. *swa*) ist wohl als unbetonte Form zu erklären, vgl. § 116, Anm. 2.

Anm. 2. Hinter *t* ist *w* doch ursprünglich erhalten geblieben und erst nach § 164 geschwunden, resp. durch *h* ersetzt im G. Pl. *frato(h)o*, D. *fratahun*, *-to(h)on* 'Zierate' (ae. *frætwa*) und *fratahon* 'schmücken' (got. *fratuhan*). Der unter h) besprochene *w*-Schwund nach Konss. mag auch z. T. auf Ausgleichung beruhen, vgl. Formen wie D. *sēlidun*, *wahtu(n)*, *sihu*, *sunkun* etc. Vielleicht wurde jedes inl. *hw* im Westgerm. zu *h*.

Anm. 3. Mit *i* ist postkons. *w* zu *u* verschmolzen in *akus* 'Axt' (got. *agizi*), *gisustrīthi* Ess. Gl. 'Geschwister', *gisustruonion* C dass.

B. Wechsel zwischen *w* und *u*.

167. Auslautendes *w* ist nach kurzer Silbe zu *o* geworden, wofür jedoch im Anschluß an das inlautende *w* oft *u* eintritt, vgl. *treo*, *treu* 'Baum' (D. *trewe*), *garo*, *garu* 'bereit' (Gen. *garōwes*), *falu* 'fahl', *skado* 'Schatten'; *ao* bleibt dann entweder, oder wird wie altes *au* zu *ō* kontrahiert (§ 99), z. B. *frao*, *fraho* 'froh' neben *frō* (ahd. *frao*, *frawēr*), *faho* 'wenig' (got. **faus*), während *éo* lautgesetzlich nach § 108 zu *eo* verkürzt wird, das sich dann zu *io*, *ia*, *ie* entwickelt, vgl. *seola*, *siala* 'Seele', *eo* etc. 'immer', wenn nicht mit Akzentum-

springung im Auslaut *jō* daraus wird, vgl. § 107. Nach langer Silbe ist *w* resp. *u* jedoch geschwunden (vgl. § 153), z. B. *sē* M 'See' (got. *saiws*), *klē* 'Klee' Oxf. Gl. (ahd. *chlēo*), *ē-haft* 'gesetzlich' Ess. Gl. (zu *éo*), *hrē-lik* 'feralis' Wer. Gl. (zu *hréo*), *hī-makirin* 'Kupplerin' ib. (zu *hīwa* 'Gattin'). Wenn daneben *o* erhalten zu sein scheint, so beruht dies auf Einfluß der Cas. obl.: *sēo*, *sēu* 'See', *hréo* 'Leiche' (got. *hraiwa-*), *éo* 'Gesetz'. Vgl. Lasch a. a. O. § 302.

Anm. 1. Wenn *ao* als *ā* erscheint (vgl. § 106), wie in *frā* 'froh', *thra-werk* 'Leiden' (ae. *frēa*, *frawu*), so ist dies eine Neubildung nach dem Kasus, wo *w* vor *u* schwinden mußte, z. B. *frau* *thrau* (vgl. *githrōon* 'bedrohen' C). Das in der Fr. H. erscheinende *hrā* 'roh' kann sowohl auf einen Stamm **hrāwa-* wie **hrawa-* zurückgeführt werden. Neben *fraho* 'Herr' (ahd. *frao*, ae. *frēa*) aus **frawo* steht *frōho* als Neubildung nach den Formen, wo *frau* nach Ausfall des *w* zu *frō* geworden war; der Vok. lautet stets *frō*, der G. Pl. in der Fr. H. *vrāno*, das Adj. im Hel. *frōnisk*.

Anm. 2. Für den alten Wechsel zwischen *awi* und *auj*, z. B. in got. *gawi*, G. *gaujis* 'Gau', bietet das As. nur wenige Beispiele, vgl. *hōi* 'Heu' Trier. Gl., Gen. *hōgias* Wer. Gl. (got. *haujis*) neben *fērthēwid* 'verdaut' Ess. Gl.; dagegen beruhen Formen wie *strōidun* C 'streuten' statt **strēwidun* auf Anlehnung an den Inf. **strōidun* und *gō* 'Gau' (got. *gawi*) hat sich nach den Cas. obl., wie G. **gō(i)as* (got. *gaujis*) gerichtet. *Strēidun* M, Opt. *strēidin* Wer. Gl. erklären sich als Mischung von *strēwidun* und *strōidun*; an die erstere Form hat sich *strēunga* 'Streuung' Wer. Gl. angeschlossen, Vgl. Lasch a. a. O. § 195. — Neben dem Stamme *frawo* 'Herr' stand ein anderer: **frawjo* (got. *frauja*, ae. *frigea*), von dem die G. D.-Formen *frōian* in M und Gen. kommen.

C. Geminatio.

168. Westgerm. *ww*, sei es ursprünglich oder erst durch Verschärfung von *w* vor *j* entstanden, erscheint im As. als *uu* (in den Hss. *uu*, seltener *uuu* geschrieben), z. B. a) *hauwan* 'hauen' (äisl. *hoggu*), *glawoi* 'Klugheit' Petr. Gl. (zu got. *glaggwō*), *treuwa* 'Trene' (got. *triggwa*), *hrēuwan* 'reuen', *getriuwōid* 'verbündet', *blīuwōid* 'bleut' (got. *bliggwiþ*); b) *niuwian* C 'erneuen' (got. *niujan*), *niuwa* C 'neue' (got. *niujōs*), **siuwian* 'nähen' (got. *siujan*, belegt ist der Opt. Pl. *siuwidin* Petr. Gl.), *thiuwi*, *thiuwa* C 'Magd' (got. *þiwi*, Gen. *þiujōs*). — Schwund des *w* mit *g*-Einschub (vgl. § 173 Anm. 3) zeigen dagegen *nīgean* Inf. M, *nīgemo* Fr. H. 'neuem', und ohne *-g-*: *Nīan-hūs* Ess. H. 'Neuenhaus'. Vgl. IE: 5, 190; 350.

Anm. Germ. *auj* erlitt keine Schärfung, sondern ging frühzeitig in *auj* über, das nach § 99 und 167 Anm. 2 zu *ōi* wird.

169. Im Anslaut ist *uo* zu *u* geworden, vgl. *glau* 'klug' (got. *glaggoð* Adv.), *hrau* 'reute', *thau* 'Sitte', *treu-lôs* 'treulos', *eu*, *iu* 'euch'; *thiu* M 'Magd', *hriu-lik* 'betrübt', *Niu-magan* 'Nimwegen' (nl. *Nijmegen*) Lam. Gl.

2. *j*.

A. Entsprechung und Stellung.

170. Germ. *j* (konsonant. *i*) ist im Anlaut meist geblieben und wird in den Hss. durch *i* und *gi* bezeichnet; für ersteres schreibe ich jedoch der Deutlichkeit halber *j*. Beispiele: *jāmar*, *gām̄ar* 'Jammer', *jung*, *giung* 'jung', desgleichen Fremdnamen wie *Jordan*, *Giordan*. Vor *e* und *i* wird *g* gesetzt, vgl. *gedan* 'jäten', *gihu* 'ich sage' (Prät. ahd. *jah*), *genowar* M, *ginuwar* C 'dort', 'jenseits', *gendra* 'citerior' St. Pet. Gl. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 340 ff., 348 ff.

Anm. Auch das aus *i* durch Akzentversetzung entstandene *j*, z. B. in *geder*, *gið*, fällt unter diese Regeln, vgl. § 102 Anm. 2.

171. Im Inlaut erscheint altes *j* in kurzsilbigen Stämmen als silbisches *i* nach *r*, *ð* und im Inf. auf *-ian* der schwachen *ö*-Verba, z. B. *hēries* 'Heeres' (got. *harjis*), *nērian* 'retten' (got. *nasjan*), *rēðia* 'Rede' (got. *raþjō*), *wonian* 'wohnen' (= *wonoian*).

Anm. Nach *r* tritt vor *a* nur ganz vereinzelt *e* ein: *nērean*, nur einmal ist es in C (wohl analogisch) geschwunden: *swēran* 'schwören'.

172. Im übrigen ist inlautendes *j* unsilbisch und in den älteren Hss. meist als *i* nach Konsonanten, als *i*, *gi* oder *ge* nach Vokalen erhalten. Im Hel. und in der Gen. tritt vor *a* und *o* doch oft *e* ein. Beispiele: *hōrian*, *hōrean* 'hören' (got. *hausjan*), *biddian*, *biddean* 'bitten' (got. *bidjan*), *willio*, *willeo* 'Wille' (got. *wilja*); *sāian*, *sāgian* 'säen' (got. *saijan*), *tholoian*, *thologeian* 'dulden', *tōgeian* 'machen' Gen. 73 (got. *taujan*). Es steht auch in lat. Lehnwörtern, z. B. *spunsia* 'Schwamm' (lat. *spongia*).

Anm. Vor *u* steht selten *e* in M (6 mal) und V (2 mal); vor *a* wechseln *e* und *i* in MC regellos: M hat mehr als 3 mal so oft *ea* als *ia* (wobei jedoch zu beachten ist, daß für letzteres sehr oft *ie* eingetreten ist), C hat etwa 100 mehr *ia* als *ea*, daneben mehrfach *iea*, z. B. *tēlliean*, P hat hier 2 mal *i* und 6 mal *e*, Hel. V 10 *i* und 21 *e*, Gen. 52 *i* und 21 *e*. Vor *o* steht in M fast doppelt so oft *e* als *i*, während in C *i* etwas überwiegt (circa 25 mehr *i* als *e*); P hat hier 3 *e* und 1 *i*, Hel. V 4 *e* und 2 *i*, Gen. 5 *e* und 10 *i*. — In den kl. Denkm. ist *e* selten, vgl. *gūdea* 'Kampfes' Hild. 60, desgl. *g* für *i*: *sāgian* 'säen' Ess. Gl., *mērgēh* 'Mähre' und *brunge* 'Brünne' Oxf. Gl.

173. Während *-i-* in den älteren Hss. in der Regel erhalten ist, zeigt es doch auch schon in den Hel.-Hss., besonders in C, Neigung zum Schwinden, die später immer stärker wird. Es ist fast ausnahmslos geschwunden: 1. im Dat. des Gerundiums, z. B. *te kumanna*, *-e* 'zu kommen'; 2. im Gen. Pl. der pronominalen *ja-* und *i-*Stämme, z. B. *libbendero* 'lebender', vielleicht durch Anlehnung an die *a*-Dekl.

Anm. 1. In M fehlt *j* ca. 100 mal nach langer betonter Silbe, nach kurzer nur, wenn diese unbetont ist, und zwar meist nach Gutturalen, seltener nach Dentalen, besonders *l*, *n* und *d*, nie nach Labialen; in C dagegen ist *j* schon in ca. 340 Fällen, und zwar meist nach *d* und *l*, weniger häufig nach *k*, *r*, *ð*, *n*, *t* und *s*, geschwunden, während die Labialen und *g* an letzter Stelle stehen; in P und V fehlt *j* nur je 1 mal, in Gen. ist es meist erhalten und nur in 8 Fällen (darunter 3 mal im G. Pl. auf *-ero*, 2 mal im Gerund.) geschwunden. — Von den kl. Denkm. hat Trier. Seg. B stets, Beicht. bis auf 4 Fälle (darunter 2 Gerundia) das *j* erhalten, in Ps. ist es in 4 Fällen erhalten, in 8 geschwunden (darunter 3 Gerundia), im Hild. in 5 Fällen geschwunden, in 1 erhalten, während die Fr. H. kein einziges *j* mehr aufweisen. — Von den Glossen haben die Elt., Par., Trier. und Straß. *j* als *i* bewahrt, während es in den Ess. (im Gerund.), Lam., Leid. und Wien. Gl. je 1 mal, in den Oxf. 4 mal (stets nach Dental), in den Werd. 18 mal — gegen 63 erhaltene *j* — (hier ebenfalls meist nach Dental) geschwunden ist. Die Gr. Gl. zeigen völligen Schwund bis auf das eine *-nussie*. In den andern Denkmälern fehlen Beispiele. — Wegen des *j*-Schwundes nach *i* vgl. § 85.

Anm. 2. Die Unsicherheit in der Setzung des *-j-* zeigt sich auch darin, daß in C mehrfach *i* oder *e* falsch eingeschoben ist, wie in *erdea* 'Erde', *awisian* st. V., *-likio* Beicht. u. a. Wegen der Einfügung eines *i* nach palatalisiertem *k* vgl. § 242.

Anm. 3. Erst im As. entwickelt ist *j*, *g* als Übergangslaut vor und nach palatalen Vokalen in *kōgiū*, *kōii* 'Kühe' Fr. H., *nigeian* M 'erneuen', *nigemo* 'neuem' Fr. H., *snēgig* 'schneeig' Wer. Gl.

B. Wechsel zwischen *j* und *i*.

174. Im Silbenauslaut wird *j* zu *i*, vgl. *riki* 'Reich', *kunni* 'Geschlecht', das auch schwinden kann: *nēt* 'Netz', *bēd* 'Bett'. Vgl. darüber § 214 f.

C. Geminatio.

175. Urgerm. *jj* (= got. *đđj*) ist nach *a* meist durch *i* vertreten, vgl. *lēja* 'Fels', *ēia* Dat. 'Eie', *ēiero*, *ēiiero* G. Pl. 'Eier', *twēio* 'zweier', *hnēihida* 'wieherte' Wer. Gl. (Hs. *hnechida*) zu **hnēian* (ae.

hnægan). Vgl. § 98 und 218 Anm. 1; van Helten, PBrB. 30, 240. — Altes *ijj* ist zu *i* kontrahiert: *frī* 'Weib' (aisl. *Frigg*), G. Pl. *frī(h)o*.

176. Im Auslaut steht ebenfalls *ei*, vgl. *klēi* 'Klei' (engl. *clay*), resp. *i*: *frī*, vgl. § 175.

2. Die Liquiden.

1. *l*.

A. Entsprechung und Stellung.

177. Germ. *l* ist geblieben, z. B. *land* 'Land', *klewin* 'Knäuel' Oxf. Gl., *kluf-lók* 'Knoblauch', *mālon* 'malen', *gelo* 'gelb', *hēliand* 'Heiland', *halm* 'Halm', *wulf* 'Wolf', *maisk* 'übermütig', *bifelhan* 'befehlen', *salbon* 'salben', *sālda* 'Glück', *tulgo* 'sehr', *helpan* 'helfen', *salt* 'Salz', *balko* 'Balken', *waldan* 'walten', *dēl* 'Teil'. Desgleichen in lat. Lehnwörtern wie *lavil* 'Becken', *kēlik* 'Kelch', *kalk* 'Kalk'.

Anm. 1. Einige eigentümliche Formen von *sulik* 'solch', wie *succa*, *succan* C zeigen Assimilation in unbetonter Stellung (vgl. mnd. nnd. *sük*); aber *surikero* C, *suſcan* M sind eher Schreibfehler. Vgl. auch *gihwīkes* C für *gihwīlikes* 'jedes' (nnd. *wek* 'welcher'), sowie Lasch, Mnd. Gr. § 256. Über *ēlkor* vgl. § 139.

Anm. 2. M hat 2mal, die Ess. Gl. 1mal *stiumo* 'schleunig' neben herrschendem *sniumo*, zu dem sich die Wer. und Straß. Gl. mit dem Adj. *sniumi* 'schnell' stellen. Ob hier Dissimilation vorliegt — vgl. *schleunig* mit got. *sniumundō* — oder ob es zwei ursprünglich verschiedene Wurzeln sind? Vgl. auch as. *himil* neben got. *himins*. In *mūl-buom* 'Maulbeerbaum' (lat. *mōrus*) Ess. Gl. und *Pathel-brunno* 'Paderborn' steht *l* für *r*.

B. Geminatio.

178. Doppeltes *l* bleibt, sowohl urgerm. z. B. in *fallan* 'fallen', *galla* 'Galle', wie in Lehnwörtern, z. B. *pēttel* 'Seidenstoff' (lat. *palliolium*); erst westgerm. nach kurzem Vokal durch folgendes *j* ist es entstanden in *ēllian* 'Mut' (got. *aljan*), *willian* (got. *wiljan*), desgl. in Lehnwörtern wie *lilli* 'Lilie', *fillul* 'Patenkind' (lat. *filiolus*). In *kullundar* 'Koriander' steht es durch Dissimilation für *r*.

2. *r*.

A. Entsprechung und Stellung.

179. Germ. *r* ist geblieben, vgl. *rādan* 'raten', *frōdra* 'Trost', *beran* 'tragen', *gērwan* 'bereiten', *wērian* 'wehren', *erl* 'Mann', *arm* 'Arm', *gern* 'begehrend', *tharf* 'Bedarf', *ward* 'ward', *gersta* 'Gerste', *wurhteo* 'Arbeiter', *ērđi* 'das Erbe', *erđa* 'Erde', *irri* 'zornig' (got. *atrzeis*), *sorga* 'Sorge', *thorp* 'Dorf', *herta* 'Herz', *werk* 'Werk', *gardo* 'Garten', *hwar* 'wo'. — Ebenso entspricht es lat. *r* in Lehnwörtern wie *karkari* 'Kerker', *porta* 'Pforte'.

Anm. Die Einschlebung des *r* in *tresur* 'Schatz' (lat. *thēaurus*) ist schon romanisch, vgl. franz. *trésor*; C hat dafür *tresu*, Wer. Gl. *trasa*, Pet. Gl. *trese* durch Dissimilation. In *gornon*, *grornon*, *gnornon* 'trauern' wechselt *r* mit *n*, vgl. ae. *grornian*, *gnornian*.

180. Metathesis des *r* mit einem benachbarten Vokal ist noch selten. Meist tritt der letztere vor das *r*, z. B. *hers* 'Roß' (aus *hros*) Seg. A, Oxf. Gl., *verskang* 'Frischling' Fr. H., *irnandi* 'rinnend' — so verlangt die Alliteration im Hel. 3918 statt des *rinnandi* der Hss. —; seltener trifft der umgekehrte Fall ein: *thruhtig* 'dürftig' Wer. Gl., *thrust* 'Durst' V (Schreibfehler?), *-braht* in Eigenn. (= *berht* 'glänzend'). Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 231.

Anm. Dissimilation zeigt *Pathelbrunno* 'Paderborn', vgl. § 177 Anm. 2.

B. Geminatio.

181. Germ. *rr* bleibt, z. B. *sterro* 'Stern', *ferrana* 'von fern' (got. *fairra*), *werran* 'verwirren'; desgleichen *rr* in Fremdwörtern: *karra* 'Karre', *myrra* 'Myrrhe'. Wegen der Vereinfachung s. § 253. Zu *rr* < *rz* vgl. § 225.

Anm. Vor *j* ist keine Verdoppelung eingetreten, vgl. *swērian* 'schwören'. Das doppelte *r* in *therro* 'der' Gr. Gl. und *werr* 'Hofstätte' (mnd. *were*) Werd. H. ist falsch.

3. Die Nasale.

1. *m*.

A. Entsprechung und Stellung.

182. Germ. *m* ist meist geblieben, z. B. *mēti* 'Speise', *gumo* 'Mann', *gōmian* 'achthaben', *nēmnian* 'nennen', *mistumft* 'Zwietracht', *kramp* 'Krampf', *lamb* 'Lamm', *atuomda* 'befreite', *drōm* 'Traum'. Desgleichen in Lehnwörtern wie *mangon* 'handeln' (zu lat. *mango*), *kamara* 'Kammer'.

183. Zwischen *m* und folgendem *l, r* hat sich als Übergangslaut ein *b* entwickelt, vgl. *kumbal* 'Zeichen' (lat. *cumulus*?), *simbla*, *simblun* 'immer' M neben *simla*, *-un*, *-on* CV (got. *simlē*), *timbron* 'zimmern' (got. *timrjan*). Wegen der Assimilation dieses *b* vgl. § 245.

184. Der alte Wechsel von *m* und *b* vor *n* (U. G. § 128, 1) ist meist zugunsten des *m* beseitigt, vgl. *stemna* 'Stimme' (got. *stibna*), *stamm* 'Steven', *samnon* 'sammeln', *at-samne* 'zusammen', *nēmnian* 'nennen'; *simnon* 'immer' zeigt in C auch Assimilation zu *sinnon*. Neben *himil* 'Himmel' steht *hēban*, und dem aisl. *geime* 'Ocean' entspricht mit Ablaut *geban*. Vgl. auch § 177 Anm. 2 und § 222 Anm. 2.

185. Auslautendes Flexions-*m* im Dat. Sg. und Pl. mehrsilbiger Nominal- und Pronominalformen sowie in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. gewisser Verba zeigt schon früh die Neigung in *n* überzugehen, also in Formen wie *dagum* 'Tagen', *gōdum* 'gutem', 'guten', *thesum* 'diesen', 'diesen', **salbom* 'ich salbe'. Im letzteren Falle ist sogar schon keine Form auf -*m* mehr erhalten, während VPM sonst noch eine ganze Anzahl Flexions-*m* aufweisen. — Nach Analogie der mehrsilbigen Formen ist dann auch in einsilbigen zuweilen -*n* für -*m* eingetreten, z. B. *them*, *then* 'dem', 'den', *biūm*, *biun* 'bin'. Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 263.

Stammhaftes -*m* bleibt dagegen in der Regel durch den Einfluß der Casus obliqui, wo es im Inlaut steht, erhalten, z. B. *ōdom* 'Atem', *bōsom* 'Busen'.

Anm. 1. Während sich in mehrsilbigen Formen *m* : *n* in P wie 3 : 2, in V wie 3 : 7 verhält, sind in M nur noch 44, in C bloß 10 Flexions-*m* erhalten; Hild. zeigt *hēriun* neben *tuēm* und *mannum*, die anderen kl. Denkm. kennen nur *n*. In V halten sich im Sg. *m* und *n* fast das Gleichgewicht, im Pl. dagegen ist *n* schon 3mal so häufig als *m*. Das häufige *m* des D. Sg. in M beruht wohl auf dem Einfluß der Nebenformen auf -*mu*; im D. Pl. ist *m* fester bei den Adj. als bei den Subst., weil erstere öfter im Innern des Satzes stehen, letztere mehr am Ende «in Pausa». Die *m* sind in M übrigens fast ganz auf die erste Hälfte der Hs. beschränkt.

Anm. 2. Öfter vertritt ein Strich über dem Vokal (*ō*, *ū*) den auslautenden Nasal, dessen Auflösung häufig unsicher bleibt. In V ist *ū* doch meist in *um* aufzulösen.

Anm. 3. Einsilbige pronom. Dative auf *n* sind recht selten (vgl. die Formenlehre), nur die Fr. H. hat durchgehends *then*, *than* für *them*. — Von Verbalformen herrscht *biūm* allein in M, V hat je ein *biūm* und *biun*, C 1 *biūm* 2104, die kl. Denkm. nur *biun*; *dōm*, *duom* 'tue' kommt in M 4mal mit *m*, 3mal mit *n* vor, die anderen Denkm. kennen nur *duon*.

Anm. 4. Stammhaftes *m* ist in C zuweilen ebenfalls in *n* übergegangen, z. B. *waston* = *wastom* 'Wuchs'. Formen wie *drōn* 'Traum', *fernan* 'vernahm' sind Schreibfehler, vielleicht auf falscher Auflösung des Abkürzungsstriches der Vorlage beruhend. Übrigens sind *m* und *n* in MC mehrfach verwechselt, ausgelassen oder falsch zugesetzt.

B. Geminatio.

186. Geminirtes *m* ist im Inlaut zwischen Vokalen geblieben, sei es schon urgerm., wie in *grimman* 'wüten', *wammes* 'Frevels', oder erst westgerm. vor *j* entstanden, wie in *frēmman* 'vollbringen' (zu got. *framis*). — Wegen Vereinfachung von *mm* vgl. § 253.

2. *n*.

A. Entsprechung und Stellung.

187. Germ. *n* bleibt in der Regel, vgl. *naht* 'Nacht', *skērning* 'Schierling', *mēnian* 'meinen', *abunst* 'Mißgunst', *hōnda* 'Schmach', *wintar* 'Winter', *bindan* 'binden', *hrōpan* 'rufen'. In Fremdwörtern desgleichen, z. B. *munita* 'Münze', *pund* 'Pfund'. Wegen des Ausfalls vor Spiranten vgl. § 191, wegen des Wechsels mit *l* § 177 Anm. 2, mit *r* § 179 Anm.

188. Assimilation von *n* an folgendes *l* findet sich in *ellevan* 'elf' (got. *ainlif*); zu *m* vor *b*, *m* in *um-bithērbi* C 'unnützig' = *un-b.*, *um-bētte* 'stieg ab' Oxf. Gl. (= *und-b.*) *ambusni* = *anbusni* 'Gebote' (got. *anabusns*), *ēambar* 'Eimer' (ahd. *einbar*, Umdeutung von *ambar*), *Hūm-braht* (zu *Hūn*), *um-met* 'unmäßig' Hild. In *nēmnda* 'nannte' Ess. Gl. (für *nēmnda*) ist *n* dem vorhergehenden *m* angeglichen; *mm* mußte nach § 253 vereinfacht werden. Bei Dentalchwund ist es vor Guttural wohl bald zu *ŋ* geworden in *pinkoston* 'Pfungsten' (gr. lat. *pentecoste*). Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 262.

B. Geminatio.

189. Doppeltes *n* zwischen Vokalen bleibt, sei es urgerm., wie in *sunna* 'Sonne', *biginnan* 'beginnen', oder erst westgerm. nach kurzem Vokal vor *j* entstanden, wie in *minnea* 'Liebe' (zu *munalike*), *kunnies* 'Geschlechtes' (got. *kunjis*), *kussiannias* 'des Küssens'.

Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. Statt -*nn*- steht -*nd*- in *lungandian* 'Lungen' Oxf. Gl. und *te gānde* 'zu gehen' Fr. H., wozu *winning* = *winding* (§ 249 Anm.) und *pēnning* 'Pfennig' (zu *pand*) zu vergleichen ist.

3. *ŋ*.

190. Der gutturale Nasal *ŋ* wird wie der dentale durch *n* bezeichnet und kommt nur vor *k* und *g* desselben Stammes vor, z. B. *drinkan* 'trinken', *engi* 'eng'; desgleichen in Lehnwörtern wie *engil* 'Engel', *pinkoston* 'Pfungsten' (vgl. § 188). Wegen des Schwundes vor *g* vgl. § 193.

Schwund der Nasale.

191. Altes *m* vor *f*, sowie *n* vor *þ* und *s* sind mit Dehnung des vorhergehenden Vokals geschwunden, z. B. *hāf* 'lahm' (got. *hamfs*), *sāfto* 'sanft', *fif* 'fünf'; *ādur*, *ōdar* 'ander', *nādian* 'wagen' (got. *nanþjan*), *mād-mundi* 'sanftmütig' (ahd. *mam-munti* aus **mand-m.*), *sōð* 'wahr' (aisl. *sannr*, *sapr*), *fādi*, *fōdi* 'Gang' (zu ahd. *fēndeo* 'Gänger'), *sīd* 'Gang' (got. *sinþs*), *hrūth* 'Rind', *swīdi* 'stark' (= 'ge-

schwinde), *lidi* 'linde', *fidan* 'finden', *ūdia* 'Woge' (ahd. *undea*), *mūd* 'Mund', *gūd-* 'Kampf', *kūd* 'kund', *sūdar* 'südwärts' (ahd. *sundar*), *jugud* 'Jugend', *sivotho* 'siebente', *niguda* 'neunte', *tegotho* 'zehnte'; **gās*, *gōs* 'Gans' (mnd. *gās*, *gōs*), *ūs* 'uns', *fūs* 'bereit' (ahd. *funs*), *ūst* 'Sturmwind' (ahd. *unst*), *Ōs-*, *Ās-* in Eigenn. (got. *ans*, ae. *ōs* 'Gott').

Wegen des Vokalwechsels vgl. § 106, wegen der Verkürzung der Vokale in unbetonter Silbe vgl. §§ 131 und 135.

Anm. *jūgro* 'Jünger' CM steht für **jūhro* (got. *jūhiza*) unter Einfluß von *jung*.

192. Wenn *n* vor Spiranten erhalten ist, so kann dies verschiedene Gründe haben: a) es hat ein Vokal dazwischen gestanden, vgl. *hōnda* 'Schmach' = ahd. *hōnida*, *minson* 'verkleinern' aus **minnisōn*; b) es liegt Beeinflussung durch das Grundwort oder Verbum vor, wie in *mīs-tumft* 'Zwietracht' (zu *teman* 'ziemen'), *anst* 'Gunst', *abunst* 'Mißgunst', *gispanst* 'Verlockung' (zu *spanan*), *kunst* 'Weisheit', *giwunst* 'Gewinst'; ferner in Verbalformen wie *onsta* 'gönnte', *kanst* 'kannst', *konsta* 'konnte', *farmanst* 'verachtet', *farmonsta* 'verachtete'. Vgl. van Helten, PBrB. 35, 302; Franck, ZfdA. 46, 333; Lasch, Mnd. Gr. § 261.

Anm. Wenn statt *th* ein *d* steht, wie in *tand* 'Zahn', *andar* 'ander', *kind* 'Kind', *āband* 'Abend', *mund* 'Mund', ist der Nasal erhalten. Bei **tins* 'Zins' (lat. *census*) und *spunsia* 'Schwamm' ist die Entlehnung erst nach dem Eintreten des *n*-Schwundes im As. erfolgt.

193. Der gutturale Nasal *ŋ* schwindet öfters vor *g* in unbetonter Silbe, die mit *n* beginnt, z. B. *huneg* Oxf. Gl., *honeg* Ess. H., *honig* Fr. H. 'Honig' (schwed. *honung*); *penniggo* = *penningo* 'Pfennige' Fr. H., *kunig* = *kuning* 'König' Ess. Gl. Vgl. Weyhe, PBrB. 30, 119; Lasch, Mnd. Gr. § 346.

Anm. In diesem Falle ging dann natürlich der Verschlusslaut *g* in die Spirans über, vgl. §§ 229 und 234. Vor *k* ist inlautendes *ŋ* geschwunden in *nessiklin* 'Würmchen' (vgl. die ae. Demin. auf *-inced*).

4. Die Spiranten.

A. Die stimmlosen Spiranten.

1. *f*.

A. Entsprechung und Stellung.

194. Germ. *f* ist im As. als labiodentale Spirans erhalten, vgl. *folk* 'Volk', *flotan* 'fließen', *fregnan* 'fragen', *kraft* 'Kraft', *hof* 'Hof', *wulf* 'Wolf', *tharf* 'Bedarf'. — In Fremdwörtern steht es 1. für lat. *f*, z. B. *figa* 'Feige', *flēgil* 'Flegel', 2. für lat. *v* und *b* im Auslaut: *brēf* 'Brief' (lat. *breve*), *skrēf* 'schrieb', vgl. § 223.

195. In den kl. Denkm. wird für *f* im Anlaut häufig *v* (*u*) geschrieben, z. B. *van* 'von', *vilo* 'viel', *vram* 'hervor'; in MVC findet sich diese Schreibung, die sich aus der Aussprache des lat. *v* als *f* erklärt, auch schon einigemal in *vilo* und nach dem Präfix *bi-*, z. B. *bivoran* 'bevor', *bivallan* 'befallen', selten (in M) nach *n* und *ge-*, z. B. *ēwald* 'einfach'. Auch C hat in diesen Fällen schon zuweilen *v*. Vgl. van Hamel, PBrB. 42, 296; Lasch, Mnd. Gr. § 287 ff.

Anm. Selten steht im Anlaut *ph* für *f*: *ant-*, *entphangan* 'empfangen' Trier. Seg. B, *phatu* 'Fässer', *phano* 'Tuch' Par. Gl. Vgl. § 223 Anm. über auslaut. *-ph*, sowie Lasch, Mnd. Gr. § 289.

196. Die Verbindung *ft* ist in den kl. Denkm. schon häufig in *ht* (= *cht*) übergegangen, vgl. *kraht* 'Kraft' Wer. Gl., *haht* 'Gefangener' Ess. Gl. (got. *hafts*), *ahter* 'über hin' Bed., *achter* 'nach' Glau., *hēhtan* 'heften' Ess. Gl., *eht* 'wiederum' Ess. und Wer. Gl., Fr. H. (ae. *eft*), *brūd-lōht* 'Brautlauf', 'Hochzeit' Gr. Gl. (ahd. *brūt-hlouft*), *ohto* 'oft' Wer. Gl., *thruhtig* 'dürftig' ib. C hat je einmal *kraht* und die Mischform *thurhftig*, Ps. die umgekehrte Schreibung *genuftsamida* 'Fülle' (ahd. *ginuhtsam*). Dieses *h* kann auch wie altes *h* vor *t* (§ 214) schwinden, vgl. (*barn*)-*hat* 'schwanger', *kratag* 'kräftig', *thortin* 'bedürftigen' Ess. Gl., *nōd-thurt* 'Notdurft' ib. und Beicht.

Anm. Zu *genuft-* für *genuht-* vgl. *wurftio* = *wurhtio* 'Arbeiter' und *hūfta* = *ūhta* 'Morgenfrühe' Trier. Gl. (Kluge, ZfdW. I, 73), *druftin* 'Herr' < *druhtin* ndfrk. Ps. 3, 1; *-ht* für *-ft* ist besonders westlich, vgl. Leitzmann, PBrBeitr. 26, 257. Zu *cht* = *ft* vgl. auch noch van Helten, ZfdW. 11, 239; Lasch, Mnd. Gr. § 296.

197. Im Inlaut ist silbenanlautendes *f* in stimmhafter Umgebung stimmhaft geworden und wird im Hel. und in der Gen. durch *ð*, *u*, *v* oder *f*, in den kl. Denkm. durch *u*, *v* oder *f* bezeichnet, vgl. *heovan* 'wehklagen' (got. *hiufan*), *twēliði* 'zwölf', *vīoldaran* 'Schmetterlinge' Str. Gl., *fīði* 'fünfe', *gihāvid* 'gelähmt' (zu *hāf*, ahd. *hamf*), *wulbos* 'Wölfe'.

Anm. Das — besonders bei *twēliþi* häufige — *f* erklärt sich durch den Wechsel von inlautend stimmhafter und auslautend stimmloser Spirans in Fällen wie *heovan*, Prät. *hōf* oder *wulf*, Gen. *wulbes*. Vgl. den gleichen Vorgang bei ursprünglichem *ð*, § 220 ff. Für *ð* steht auch ungenau *b* (§ 220 Anm. 1).

198. Wenn *f* im Inlaut vor *l* und *n* silbenauslautend steht, bleibt es aber stimmlos, vgl. *kāfton* 'Kiefern', *twīfti* 'zweifelnd', *twīfton* 'zweifeln', *hōfnu* Instr. Sg., *hōfno* Gen. Pl. 'Weheklage' zum Nom. **hōðan*. Vgl. hierzu den Übergang von *-ðl-* in *-ft-*, § 222 und Weyhe, PBrB. 30, 109¹.

Anm. Es läßt sich nicht immer mit Sicherheit entscheiden, ob *f* in dieser Stellung alt oder erst aus *þ* hervorgegangen ist. Derartige Fälle sind: *lēf* 'schwach' (ae. *lēf*), Akk. Sgl. M. *lēfna*, ferner *thrufla* 'Kelle' (nml. *troffel*).

B. Geminatio.

199. Westgerm. durch *j* geminiertes *f* steht je einmal in C: *ahēffian* 'erheben', während sonst dafür, wie im Ae., durch Ausgleichung *bb* (aus **þj*) erscheint: *ahēbbian*.

Anm. Dies **þj* < *bbj* beruht wohl auf Ausgleichung, da in diesem und ähnlichen Verben grammatischer Wechsel zwischen *f* und *þ* bestand, vgl. § 257.

2. *þ* (*th*).

A. Entsprechung und Stellung.

200. Die stimmlose interdendale oder postdentale Spirans *þ* (*th*) ist vielfach erhalten, und wird im Anlaut gewöhnlich durch *th*, im In- und Auslaut in den größeren Denkmälern (Hel., Gen.) durch *ð* (*d*) oder *th*, in den kleineren fast immer durch *th* bezeichnet, vgl. *thiof* 'Dieb', *thwahan* 'waschen', *thritig* 'dreißig', *eftho*, *ofthe* 'oder', *dōð* 'Tod', *mūd* 'Mund', *nordð* 'nordwärts'.

Anm. 1. Im Anlaut steht vereinzelt in MCV *ð*, *d*, *t* statt *th*, wovon *d* und *t* natürlich Schreibfehler sind; Hild. hat 2 *dat*. Das in M häufigere *durþan* 'Veranlassung haben' (= nhd. 'dürfen') beruht wohl auf Einfluß von *gidurran* 'Mut haben'. Die Wer. Gl. haben 1 mal *threþbil* 'Toga' für *dreþbil*; die Fr. H. setzt häufiger in Namen wie *Thiezo* T- für *Th*- (Koseformen).

Anm. 2. Im Auslaut schreiben PV in der Regel *ð*, V vereinzelt *d* und *t*; in C ist *th* das häufigste, dann folgen *ð*, *t* und *d*, während M meist *d*, viel seltener *ð*, *th* und *t* hat. Die andern Denkmäler weisen meist *th*, nur selten *t*, *ð* (Ess. Gl., Hil.) auf. Gelegentlich steht *ht* = *th* (1 M., einmal C., mehrfach in den kl. Denkm., wie Ps., Fr. H., Ess., Oxf., Str. und Wer. Gl.). In Fällen wie *quat hē* 'sagte er' für *quath hē* liegt vereinfachte Schreibung vor.

Anm. 3. Da *th* in Mnd. zu *d* wird, ist mindestens im späteren As. die Spirans überall stimmlos geworden, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 319.

201. Germ. *þl* ist im Anlaut zu *fl* geworden, vgl. *flēon* 'schmeicheln' Ess. Gl. (got. *þlaihan*), *flīohan* 'fliehen' (got. *þliuhan*); im Inlaut entweder zu *hl*, wie in *mahal* 'Versammlung', 'Rede' (got. *maþl*), oder geblieben, resp. zu *dl* geworden, z. B. *nāthla* 'Nadel' Wer. Gl., *nādla* MC (got. *nēþla*), *sedle* 'dem Sitze' VMC, *sethlo* G. Pl. Beicht., *ēn-sedlio* Elt. Gl., *-setlio* Ess. Ev. Gl. 'Einsiedler', *gisidli* 'Sitz' MC, *studlo* G. Pl. 'Stände' Beicht. (ae. *stadol*), *bodlos* MC 'Haus und

Hof' (ae. *botl*, *bold*), *tan-stuthlia* 'Zahnreihe' Wer. Gl. (mhd. *studel* 'Pfeiler'); *-il-* erscheint in *Thiodmalli* 'Detmold' (zu *mahal*). Vgl. Sievers, PBrB. 5, 531 ff., 1F. 4, 335 ff.; Weyhe, PBrB. 30, 67.

Anm. Neben *sedle* steht 1 mal in C *sedle* mit sekund. *d*. Ob aus dem Wechsel von *ð*, *th* mit *d*, *t* auf einen wirklichen Übergang in den Verschlusslaut geschlossen werden darf, ist bei der häufigen Vermischung von *ð* und *d*, *th* und *t* jedoch sehr zweifelhaft. Der Akk. *sethal* Wer. Gl. wurde gewiß mit stimmhafter Spirans gesprochen, vgl. § 206, bei den übrigen Formen ist die Aussprache des *th* wohl noch die stimmlose, da es hier im Silbenauslaut steht. Vgl. übrigens mnd. *nātel* 'Nadel' *schētel* 'Scheitel' und die Ortsnamen auf *-büttel*.

202. Die inlautende Verbindung *-þm-* ist erhalten, z. B. *faðmos* 'Arme', *mēthmos* 'Kleinode' (got. *maipmōs*), *bothme* C 'dem Boden', *ðð-mōdi* 'Demut' (ae. *éað-mēdu*, ahd. *ðð-muotī*), *māð-mundi* 'sanftmütig' (ahd. *mammunti* aus **mand-m*). Daß dafür auch öfters *-dm-* und in C *-tm-* geschrieben wird, kann bei der häufigen Verwechslung von *ð*, *th* und *d*, *t* nicht ins Gewicht fallen.

203. In der Verbindung *lþ* ist *þ* — durch die Mittelstufe der stimmh. Spirans — zu as. *d* geworden, vgl. *balð* 'kühn' (got. *balþs*), *gold* 'Gold' (got. *gulþ*), *hold* 'hold' (got. *hulþs*), *faldan* 'falten' (got. *falþan*), *wildi* 'wild' (got. *wilþeis*).

Anm. Das einmalige *golth* der Oxf. Gl. ist kaum eine echt as. Form; wenn *ld* scheinbar erhalten ist, wie in *sālda* 'Glück', liegt Synkope eines Mittelvokals vor, vgl. ahd. *sāvida*. — Wegen des Überganges von *-d* in *-t* vgl. § 248.

204. Durch Dissimilation wird *ð* vor und nach Spiranten zum Verschlusslaut *t*, vgl. *blidsea*, *blitzea*, *blizza* CM 'Freude', *blidzean*, *blizz(e)an* 'erfreuen' zu *blidi* 'froh', *efto* 'oder' V neben sonstigem *eftho*. Vgl. *ékso* § 233.

205. Öfters wird *th* im Wortanlaut an voraufgehendes *d*, *t* assimiliert, z. B. *skaltu* = *skalt thu* 'sollst du' M, *mahtu* = *maht thu* 'kannst du' C, *ant(t)at*, *untat* = *ant*, *unt that* = *and that* 'bis daß', öfters in MC, *hwat tar* 'was da' Gen., *stēid te* 'steht der' Münze. Vgl. Lasch a. a. O. § 307.

Anm. M hat V. 1—1219 *antthat*, nachher (bis auf einen Fall) stets *anttat*.

206. Inlautendes *þ* ist im Silbenauslaut in stimmhafter Umgebung wohl schon in as. Zeit stimmhaft geworden, wie der Übergang von *f* zu *þ*, *v* (§ 197) vermuten läßt, und wofür auch das Zeichen *ð* selbst spricht, also in *quedan* 'sprechen', *wredian* 'stützen', *erða* 'Erde', *sālda* 'Glück', *kūdian* 'künden', *hōnda* 'Schmach', *ut-*

innāthrian 'ausweiden', desgleichen in alten Kompositis wie *bēdia* 'beide'. Die Schreibung schwankt zwischen *ð, d, th* und gelegentlich *t*.

Anm. P hat stets *ð*, M meist *d*, selten *ð* und *th* (letzteres stets in *rēthia* 'Rede', *rēthinon* 'Rechenschaft ablegen' und bei Nasalschwund, wie *kūthean* 'künden'), C meist *th* neben *d*, doch auch *d* und *t*, Gen. meist *d*, doch 9 mal *th*, selten *d*, vereinzelt *dh* und *dh*, V *d*, außer in *kūthean*, die kl. Denkm. gewöhnlich *th*. Wenn in diesen gelegentlich *d* erscheint, z. B. in *erda* 'Erde' Ess. Gl., *smidos* 'Schmiede' Leid. Gl., *genuftsamida* 'Genüge' Ps., *magadi* 'Mädchen' Wer. Gl., so liegt hier vielleicht hochd. Einfluß vor. Vgl. im allgem. Braune, Bruchst. S. 18 ff.

207. Ebenso ist *ð* vor *d* stimmhaft, wie in *kūdda* 'kündete' aus **kūþida*.

Anm. Wäre *ð, th* hier stimmlos, so müßte das Prät. nach § 248 **kūdda* lauten. Die häufige Schreibung *kūdda* in M beweist bei der ganz gewöhnlichen Setzung von *d* für *ð* in dieser Hs. noch nicht für Assimilation des *ð* an *d*.

B. Geminatio.

208. Urgerm. *þþ* erscheint in *kledthe* Oxf. Gl., *kleddo* Pet. Gl. 'Klette', *etho*, -a, *ohiho* M, *atha* Trier. Seg. B 'oder' (got. *aiþþau*, ae. *edða*, *odde*, ahd. *eddo*, *odo*), *latta* 'Latte' Lam. und Oxf. Gl. — Vor *j* ist *þ* nicht verdoppelt, vgl. *rēdia* 'Rechenschaft' (got. *raþþō*), *wrēðian* 'stützen'.

Anm. *Eitho* etc. 'oder' hat mit *efðo*, -a MV, *eftha* MC, *efto* Gen., *ofthe* Wer. Gl. nichts zu tun, da letztere zu afries. *jefta*, *joftha*, *oftha*, as. *ef*, ae. *gif* gehören, vgl. BB. 13, 121 ff.; PBrB. 6, 248; 24, 403. Über -*þþ*- im Mnd. vgl. Lasch, § 320.

3. s.

A. Entsprechung und Stellung.

209. Urgerm. *s* bleibt, z. B. *sér* 'Schmerz', *sweðal* 'Schwefel', *slahan* 'schlagen', *smal* 'klein', *snidan* 'schneiden', *spuodian* 'fördern', *strang* 'stark', *skōni* 'schön', *skild* 'Schild', *ohso* 'Ochs', *ēkso* 'Besitzer', *ahsla* 'Achsel', *knōsles* 'Stammes', *brosmo* 'Brocken', *blīksmo* 'Blitz', *anbusni* 'Gebote', *fersna* 'Ferse', *sespilon* 'Totenklagen', *westar* 'westwärts', *alēskian* 'löschen', *hūs* 'Haus', *hals* 'Hals', *wirs* 'schlimmer'; desgleichen in Lehnwörtern: *sikor* 'sicher', *strāta* 'Straße', *disk* 'Tisch', *biskop* 'Bischof'. Für *ts* wird *z* geschrieben: *bēzto* 'beste', *mēzas* 'Messer' (= **mēti-sahs*), desgleichen für *ds* in *blīzzea* 'Freude' (vgl. § 204); dasselbe bezeichnet *c* in *krūci* 'Kreuz', wo die spätlat. Aussprache von *c + e, i* vorliegt.

Anm. Im Ps. ist anlautendes *sl* zu *scl* geworden: *selahan* 'schlagen'. Vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 258; Lasch, Mnd. Gr. § 333.

210. Inlautendes *s* ist wohl schon in as. Zeit im Silbenanlaut bei stimmhafter Umgebung stimmhaft geworden, wenn auch diese, dem Übergang von *f* zu *þ* und *þ* zu *ð* parallele, Erscheinung in der Schrift keinen Ausdruck gefunden hat, also in *lesan* 'lesen', *wirsista* 'schlimmste', *cursina* 'Pelzrock', *halse* 'Halse', *āsa* 'unser', *minson* 'mindern', *lōsian* 'lösen'; desgleichen in Fremdwörtern: *ēsil* 'Esel', *kēsur* 'Kaiser'.

Anm. 1. In *spunsia* 'Schwamm' entspricht stimmh. *s* einem roman. *dz* oder *dʒ* aus palat. *g* (lat. *spongia*, engl. *sponge*).

Anm. 2. Die Ess. Gl. haben mit Assimilation von *rs* zu *rr*: *wirrista* (vgl. den afries. Komp. *wirra*).

211. Dasselbe ist der Fall vor *d*: *lōsda* 'löste' < **lōsida* (vgl. § 207). Ein stimmloses *s* hätte hier das *d* in *t* verwandelt, vgl. *kusta* 'küfte' (got. *kussida*).

B. Geminatio.

212. Doppeltes *s* bleibt, sei es urgerm., wie in *kussian* 'küssen', *wissa* 'wufte', oder westgerm. Verschärfung vor *j*, wie in **hrissian* 'zittern' (nur *hrisid* und *hrisidun* sind belegt). Lat. *ss* bleibt gleichfalls: *missa* 'Messe'.

Wegen der Vereinfachung von *ss* vgl. § 253.

Anm. Unorganisch ist die Verdoppelung vor *k* in *mēnisscemo* 'menschlichem' Ps., *abdisska* 'Äbtissin', *flēsscas* 'Fleisches', *Asscon* etc. Fr. H., *thessemo* 'diesem' Trier. Seg. B. Über *ss* aus *hs* vgl. § 215.

4. h.

A. Entsprechung und Stellung.

213. Die urgerm. stimmlose Gutturalspirans *χ* ist als solche nur im Auslaut und inlautend vor Konsonanten erhalten, hat aber in der Regel das Zeichen des Hauchlautes *h*, z. B. *sah* 'sah', *bifalh* 'befahl', *thurh* 'durch', *lēhni* 'vergänglich', *sehs* '6', *dohtar* 'Tochter'. In den Lehnwörtern *ambaht* 'Amt' (zu lat.-kelt. *ambactus*) und *fruht* 'Frucht' entspricht es lat. *c + t*.

Anm. Statt *ht* findet sich auch die Schreibung *th, gt* und *cht*, z. B. *magt* 'Macht' C, *fuchtie* 'Fichte' Oxf. Gl. Selten steht im Auslaut *ch, hc* oder *g*, vgl. *sach, lēch* 'lieh' Gen., *thuruch* Trier. Seg. B, *scōhc* 'Schuh' Par. Gl., *thurug* 'durch' Ps.

214. Schon in VMC ist indes *h* nicht selten geschwunden, desgleichen in den kl. Denkm., vgl. *avu* = *avuh* 'Übel', *thō* 'doch', *wī* 'heilig', *bifal, hō* 'hoch' in M, *fera* = *ferah* 'Leben' C, *hō* C,

Ess. H., *wī* Beicht., *wō* 'Flocke', *bifal* Oxf. Gl., *slā* 'schlag' Elt. Gl. *flō* 'floh', *fīla* 'Feile' Pet. Gl., *nābūr* 'Nachbar' Fr. H., besonders in der Verbindung *ht*, z. B. *fortian* 'fürchten' C, Wer. und Ess. Gl., *giwarta* 'gemachte' und *ofrjult* 'Zorn' Ess. Gl., *giflotan* 'geflochten' ib., *suotin* 'suchten' Gen. (8 solcher Fälle), *githāt* 'Gedanke' MC; auch das aus *f* nach § 196 entstandene *h* kann schwinden, vgl. in den Ess. Gl.: *thortin* 'bedürften', *kratag* 'kräftig', *hat* 'gefangen'. Zwischen *r* und *n* ist es geschwunden in *forna* Trier. Gl., *furnie* 'Forelle' Oxf. Gl. aus *forhna*, *furnia*, zwischen *r* und *s* in *thwerstōl* 'Querbank' Wer. Gl. Vgl. Lasch, § 350 ff.

Anm. 1. Umgekehrt wird auch *h* falsch eingesetzt, vgl. *thaht* 'das' V, *hlūhtra* 'lautere' Gen., *swarht* 'schwarz' und *giwīht* 'Verstand' M, *giwīhton* 'Zeugen' Ess. Gl., *fēhmea* 'Weib' C, was Unsicherheit in der Aussprache beweist.

Anm. 2. Der Schwund eines auslautenden *h* mag häufig auf Ausgleichung an die Formen beruhen, wo es im Inlaut stand und bloßer Hauchlaut war (§ 216), z. B. in dem öfter vorkommenden *hō*, Gen. *hōhes* etc. *Thuru*, *thur* C, kl. Denkm. neben *thuruh* 'durch' dagegen beruht auf Satzphonetik (vgl. ne. *through*).

215. In der späteren Sprache ist *hs* schon häufig zu *ss* assimiliert, z. B. *wassan* 'wachsen' und *ēgithassa* 'Eidechse' Straß. Gl., *losses* 'Luchses' Oxf. Gl., woraus nach § 253 im Auslaut *s* wurde, wie *ses* '6', *thas* 'Dachs' Fr. H., *mēzas* 'Messer' (= **mēti-sahs*) ib., *was* 'Wachs' Oxf. Gl. Den Übergang von *hs* zu *ss* zeigt die Form *sahsson* 'Messern' Wer. Gl. Vor *s + l* ist diese Assimilation noch älter, vgl. *weslon*, *-ean* 'wechseln' VM, *thīsla* 'Deichsel' Wer. und Oxf. Gl. neben *ahsla* 'Achsel'.

Anm. Schon westgerm. ist der Schwund des *h* vor *st*, wie in *wastum* 'Wuchs', *lastar* 'Tadel' (neben *lahan*), *mīst* 'Mist' (neben *mehs* Ess. Gl.), desgleichen in *nīusian* 'versuchen' (got. *nīuhsjan*, Prt. as. **nīusta*) und *liomo* 'Lichtstrahl'. Diesen hat sich *soster*, *suster* 'Sechter' (lat. *sextārius*) angeschlossen. In *sehsto* '6te' hat *sehs* die Erhaltung des *h* bewirkt. Vgl. Sverdrup, IF. 35, 149 ff.

216. Im Anlaut vor Vokalen und Konsonanten sowie im Inlaut zwischen Vokalen und Liquiden und Vokalen war die Spirans dagegen zum bloßen Hauchlaut (nhd. *h*) abgeschwächt, z. B. *hār* 'Haar', *hwīla* 'Weile', *hleor* 'Wange', *hrōpan* 'rufen', *hnīgan* 'sich neigen', *sehan* 'sehen' (got. *sahvan*), *slahan* 'schlagen', *bīfelhan* 'be-fehlen', *ferhes* 'Lebens'.

Für die Schwäche dieses *h* sprechen die besonders in späteren Denkmälern häufigen Auslassungen, sowie umgekehrt mehrfache falsche Hinzufügung desselben.

Anm. Wenn im Anlaut vor Vokal *h* in VMC öfters fortgelassen oder falsch zugesetzt ist, z. B. *aldan* 'halten' neben *hidis* 'Weib', was auch einige kl. Denkm. (Fr. H., Str. und Oxf. Gl.) gelegentlich zeigen, so ist hierin doch wohl nur eine Schreibernachlässigkeit zu erblicken. Über *ant-* für *hund-* vgl. § 384.

217. Vor Konsonanten zeigt *h* im Anlaut ziemlich früh Neigung zum Schwinden. In V fehlt *h* 10mal vor *w* und *l* und ist 3mal falsch vorgesetzt, P hat 1 *wand* 'weil' neben *hwand*, M 1 falsches *h* vor *l*, 2 Auslassungen vor *w*. Stärkeres Schwanken zeigen dagegen schon die kl. Denkm. wie Ess., Greg., Oxf., Straß. und Wer. Gl., sowie Fr. H., wo *h* bald richtig steht, bald fehlt, bald falsch zugesetzt ist; ganz geschwunden ist es in Ps., Hom., Ess. H., Par. und Lam. Gl.

218. Im Inlaut zwischen Vokalen sowie zwischen Liquiden und Vokalen schwindet *h* ebenfalls öfter, z. B. in *se(h)an* 'sehen', *hō(h)es* 'hohes', *bīfel(h)an* 'befehlen', *sin-(h)iwun* M 'Gatten', *treuu-(h)ast* M 'treu', *firi(h)jo* G. Pl. 'Menschen', *gimālda* = *gimahalda* 'sprach', V zeigt 3 Fälle, M 19, C 12. Die meisten kl. Denkm. haben schon Ausfall des *h*, z. T. neben Erhaltung, z. B. *thā(h)in* 'tönnern'. Kein intervokalisches *h* ist mehr erhalten in Bed., Ess. H., Lam. und Par. Gl., Fr. H. Das Mnd. zeigt völligen Schwund.

Anm. 1. Mehrmals ist ein stummes *h* zwischen Vokalen als hiatusdeckender Buchstabe eingefügt, wenn daselbst ein *w* oder geschwunden war, z. B. *brāhon* M = *brāwon* C 'Brauen', *kneohon* C 'Knien', *fratohon* CM 'schmücken' (ae. *frætūwian*), *fraha* 'frohe' (ahd. *frawe*), *frahon* 'des Herrn', *frāehan* C 'lieben' (ae. *frēozan*), *friho* 'der Weiber', *hneihida* 'wieherte' Wer. Gl. (Hs. *hneth*). Vgl. Lasch, § 353.

Anm. 2. Vereinzelt steht inlautend *ch* nach Analogie des Auslauts, z. B. *īchas* 'Eiben' Oxf. Gl., *Hāchemehūsi* Gand. Plenar.

B. Geminatio.

219. Westgerm. durch *j* verdoppeltes *h* ist in dem Inf. **hlahhian* 'lachen' (got. *hlahjan*, ae. *hliēhhan*) anzusetzen.

B. Die stimmhaften Spiranten.

1. ð.

A. Entsprechung und Stellung.

220. Die labiale stimmh. Spirans ist im Inlaut zwischen sth. Lauten meist erhalten und wird im Hel. und in der Gen. gewöhnlich durch *ð* (*b*), seltener durch *v* (*u*) oder *f* bezeichnet, in den kl. Denkm. meist durch *v*, seltener durch *f*. Beispiele: *geðan* 'geben',

adunst 'Neid' (= 'Abgunst'), *selbo* 'selber', *arbedi* 'Arbeit', *gilöðian* 'glauben', *furvian* 'reinigen', *fröðra* 'Trost' (ahd. *fluobra*). — In Lehnwörtern vertritt es: a) lat. *v*, z. B. *brēvian* 'schreiben' (lat. *bre-viāre*), *evenin* 'von Hafer' (lat. *avēna*); b) lat. *b*, z. B. *skriðan* 'schreiben' (lat. *scribere*), *diuðal* 'Teufel' (lat. *diabolus*); c) lat. *p* in *pāvos* 'Papst' (lat. *papa*). Im letzteren Falle liegt roman. Erweichung vor.

Anm. 1. Regelmäßig steht ð nur in PV, während in MC Gen. *b* überwiegt. In C rührt der Querstrich häufig von zweiter Hand her. — Die Schreibung *b* für ð ist dieselbe Nachlässigkeit, wie die Setzung von *d* für ð (§ 200) und findet sich auch einmal in den Straß. Gl.: *umbiwërbi* 'Umläufe'; desgleichen öfters in den Eigennamen der Fr. H., wie *Geba*, während die Werd. Urkk. hier auch ð haben.

Anm. 2. In VMC ist *v* für ð nicht eben selten, aber ð überwiegt doch bei weitem. — Der Gebrauch des *f* erklärt sich aus dem Übergange von inlaut. *f* in ð (§ 197) und von auslaut. ð in *f* (§ 223). Am häufigsten (17 mal) steht es in C, nur selten dagegen in M und einigen kl. Denkm., wie Bed., Ess., Trier. und Wer. Gl. Die Lam. Gl. haben sogar *dūffe* 'Taube'.

221. Die stimmh. Spirans ist auch erhalten vor *d*, z. B. *höðde* 'Haupte', *gilöðda* 'glaubte'. Neben ð wird doch häufiger in PVMC *b*, in M 3 mal und in den kl. Denkm. regelmäßig *f* gesetzt, z. B. *lēfði* 'daret' Ess. Gl., *gilöfda* Beicht.

Anm. 1. In C ist *bð* fast doppelt so häufig als *ðd*, das in M. nur zweimal vorkommt. Die Straß. Gl. haben einmal *-höðdig* '-haufig'. — Daß *f* = ð ist, ergibt sich aus der Erhaltung des *d*.

Anm. 2. In Formen wie *habda* 'hatte', *libda* 'lebte', wo *b* fast durchgehends — selbst in VP — statt ð steht, ist wohl Angleichung an Bildungen wie Inf. *hëbbian*, *libbian* etc. mit Verschlusslaut anzunehmen. — *Habda* ist als unbetonte Form in C 3 mal, in den kl. Denkm. stets zu *hadda* assimiliert.

222. Wenn auf das ð ein *l*, *r* oder *n* folgt, wie in *diuðlas* 'Teufels', *neftu* 'mit Nebel', *gastie* 'Gabeln' Oxf. Gl., *skūfta* 'Schaufel', (zu *schieben*), *tafta* 'Tafel', *fēfra* 'Fieber' D. Ess. Gl. (lat. *febris*), *sūfrod* 'gesäubert' ib., *fröfra* 'Trost' CM, *silofrin* 'silbern' C, Adv. *efno* 'eben', *swefnos* 'Träume' (Nom. *swēban*), so ist es im Silbenauslaut zu *f*, d. h. stimmlos geworden. In CM schwankt die Schreibung vor *l* infolge Ausgleichung zwischen ð (*b*) und *f*, z. B. *liob-*, *liof-lic* 'lieblich', die kl. Denkm. haben nur dieses, vgl. Weyhe, Beitr. 30, 108.

Anm. 1. So ist z. B. *diuðlas* neben *diuftas* an den Nom. Akk. *diuðal* angelehnt. Daß *f* aber wirklich = nhd. *f* war, beweist die spätere Entwicklung, vgl. westf. *effen*, *gaffel* u. ä. Parallel ist der Übergang von *-gn-* in *-chn-* § 231.

Anm. 2. In *hallingas* 'Heller' Pet. Gl. (zu *half* 'halb') ist *f* oder ð zwischen 2 *l* geschwunden.

Anm. 3. Selten ist Assimilation von ðn zu *mn* eingetreten: *emnia* 'gleiche' Ess. Gl., Superlativ *emnista* Ps., vgl. § 184. Daneben *mm* in *Hrammeshwila* Fr. H. (zu *hraban* 'Rabe').

223. Auch im Auslaut und vor stimmlosen Konsonanten ist ð stimmlos geworden, z. B. *wif* 'Weib', *half* 'halb', *hwarf* 'wandte sich' (= 'warb'), *ofstliko* = *oðastl.* 'schnell'. Wenn dafür in MC öfters ð (*b*) eintritt, so steht diese Schreibung unter dem Einfluß der mehrsilbigen Formen (Gen. *wibes* etc.) oder beruht auf Satzphonetik.

Anm. C und die Werd. Urkk. setzen besonders häufig ð (*b*) im Auslaut, ersteres einmal sogar *v*: *selv*. Auch Gen. hat 1 mal *wib*. Die Oxf. Gl. haben *ph* in *staph*, *steph* 'Stab' (vgl. § 195 Anm.). Vgl. dazu Lasch, Mnd. Gr. § 289.

B. Geminatio.

224. Durch *j* ist ð nach kurzen Vokalen zu *bð* geworden, vgl. *hëbbian* 'haben', *kribbia* 'Krippe', *lubbian* 'heilen' (aisl. *lyfia*).

2. z.

A. Entsprechung und Stellung.

225. Urgerm. *z* (stimmhaftes *s*) ist im As. im Inlaut in *r* übergegangen, z. B. *mëro* 'größer' (got. *maiza*), *lërian* 'lehren' (got. *laisjan* für **laisjan*), *nërian* 'retten' (got. *nasjan* für **nazjan*), *mërrian* 'ärgern' (got. *marzjan*), *marg* 'das Mark' (zend. *mazga*), *hord* 'Hort' (got. *huzd*), *brordon* 'sticken' (zu aisl. *broðdr* 'Spitze'), *orlōf* 'Urlaub', *urkundeo* 'Zeuge' (vgl. got. *uskunþs* 'bekannt').

226. Das aus *z* entstandene *r* ist einem vorhergehenden oder folgenden Laute assimiliert in *wirsa* 'schlimmer' (got. *wairsiza*), *hornut* 'Hornisse' (vgl. nld. *horzel*), *dunn* 'braun' (neben *dosan*), *thimm* 'dunkel' (lit. *tamsūs*). Vgl. Weyhe, PBrB. 30, 56 f.

B. Schwund.

227. Inlautendes *z* ist geschwunden: a) nach langem Vokal vor *d* oder *n*, z. B. *mëda* 'Miete', 'Lohn' (vgl. got. *mizdō*), **hëda* (mnd. *hëde*) 'Werg' neben ae. *hëorde*, *lënon* 'lernen' neben *lernunga* 'Lehre' Straß. Gl.; b) in den unbetonten Präfixen *a-* 'er' und *te-* 'zer-', z. B. *abiddean* 'erbitten', *te-fallan* 'zerfallen'. Vgl. dagegen betontes *or-*, *ur-* § 225 und Weyhe, PBrB. 30, 55 ff.; van Helten, ib. 213 ff.

Anm. *Obul[h]t* 'Zorn' Ess. Gl. ist wohl verschrieben für *orb*. (vgl. ae. *æbylgd*), vgl. das Verb *a-belgan*. Oder liegt das Präfix *ō-* vor?

228. Auslautendes *z* ist stets geschwunden, z. B. *fisk* 'Fisch' (got. *fisks*, aisl. *fiskr*), *gōd* 'gut', 'guter' (got. *gōþs*, aisl. *gōþr*), *geba* Gen. Sg. und Nom. Akk. Pl. 'Gabe', 'Gaben' (got. *gibōs*, aisl. *giasar*), *hald* 'mehr' (got. *haldis*), *mī* 'mir' (got. *mis*, aisl. *mēr*), *wī* 'wir' (got. *weis*, aisl. *vér*), *hwē* 'wer' u. a.

Anm. Wenn *z* als *r* geblieben zu sein scheint, wie in *mēr* Adv. 'mehr' (ae. *mā*, got. *mais*), Adv. *diopor* 'tiefer', so sind dies Neubildungen nach den zugehörigen Adjektivformen.

3. ʒ.

Entsprechung und Stellung.

229. Die germ. gutturale stimmh. Spirans *g* (ʒ) hat sich im Inlaut erhalten nach Vokalen und *l*, *r*, z. B. *nigun* '9' (ae. *nizon*), *dragan* 'ziehen', *wēgi* 'Gefäß', *bōgian* 'beugen', *galgo* 'Galgen', *fergon* 'bitten'. In Lehnwörtern ist *g*: a) = lat. *g*, z. B. *sēgina* 'Netz' (lat. *sagēna*); b) = lat. *c*, z. B. *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*), *figa* 'Feige' (lat. *figus*) mit romanischer Erweichung. — Daß *g* in diesen Fällen Spirans war, ergibt sich aus dem gelegentlichen Schwunde vor *i*, *d* und im Auslaut nach *i* (s. unten), aus dem Übergang des auslautenden *g* in *h*, *ch*, sowie endlich aus den heutigen Mundarten. Vgl. Lasch, § 340 ff.

230. Im Inlaut vor *d* war *g* wohl auch stimmhaft, z. B. *bregdan* 'flechten', *sagda* 'sagte', *wrōgda* 'klagte an'. In C ist *g* in der Endung *-hugdig* 'gesinnt' mehrmals geschwunden; die Wer. Gl. haben einmal *gehuddigon* 'sich erinnern', einmal hat C sogar *sahdin* 'sagten'.

Anm. *dg* ist zu *d* assimiliert in *hiudu* 'heute' (*h^hdigō* Bed.).

231. Ob *g* im Silbenauslaut vor *l* und *n*, z. B. in *fuglos* 'Vögel', *tiegla* 'Ziegel' (lat. *tegula*), *morgnes* 'Morgens', *lōgna* 'Flamme', *segnon* 'segnen' (lat. *signāre*), noch stimmhaft oder schon stimmlos ist, läßt sich nicht entscheiden. Die spätere Entwicklung (mnd. *lōch(e)ne*) spricht für das letztere, vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 342 B. Vgl. auch § 222.

Anm. 1. Wenn *d* im Auslaut, z. B. in *gihugd* 'Verstand', stimmlos war (§ 248), wurde *g* natürlich ebenfalls stimmlos. Eigentümlich ist *c* für *g* vor *n*, *l* in *giēknoda* 'finxit' Ess. Gl., *swikie* 'hell' M, *Vuclas-*, *-es-tharp* 'Vogelsdorf' Fr. H.

Anm. 2. Vor *n* hatte *g* auch die Neigung zum gutturalen Nasal *ŋ* zu werden, in dem der folgende Nasal aufgehen konnte, z. B. *gifragn* 'erfuhr', woneben *frang* in CM und *fran* in C auftreten, *wanngeros* 'Wagner' Leid. Gl. (für *wagneros*). Vgl. Lasch, § 345.

232. Vor *i* ist inl. *g* öfters geschwunden, z. B. *tōiu* M = *tōgiu* 'zeige', *gēin* = *gēgin* 'gegen' Ess. Gl., *ēislīk* = *ēgislīk* 'schrecklich' Straß. Gl., *Rēinesburg* 'Regensburg' Lam. Gl., Namen mit *Mēin-*, *Rēin-*, *Eil-* = *Mēgin-*, *Rēgin-*, *Egil-* Fr. H., *Sibraht* = *Sigi-* ib., *bōi* = *bōgi* 'Buge' Straß. Gl., *wāion* = *wēgion* 'Schalen' Wer. Gl., *ēnstridii* 'Hartnäckigkeit' = *-digi* ib., *burio* = *burgio* 'Bürge' Ess. Gl. Vgl. § 229 Anm. und Lasch, § 342 B.

Anm. Falsch zugesetzt ist das *g* in *tugithon* 'gewähren' M 2752, vgl. *tuathon* C, Ess. Gl. sowie mnd. *twiden*.

233. Vor *s* ist *g* zu *k* geworden in *ēkso* 'Besitzer' (aus **ēgiso*). Vgl. dazu mnd. *ekster* 'Elster' = as. *agastria*, westf. *nīks* 'nichts'.

234. Im Auslaut ist *g* stimmlos geworden, was allerdings durch die etymologische Schreibung meist verwischt wird, vgl. *weg* 'Weg', *balg* 'erzürnte', *burg* 'Burg'. Doch findet sich dafür gelegentlich auch *hg*, *gh*, *h* und *ch* geschrieben. — In C ist auslautendes *g* nach anglofries. Art nach *i* in unbetonter Silbe oft geschwunden, z. B. *mahti* 'mächtig', wonach denn auch Akkusativformen wie *mah-tina* gebildet wurden.

Anm. 1. Beispiele für den Ausdruck der stimmh. Spir. sind: *mahg* 'vermag' V, *ginōh* 'genug' C, *burh* ib. und so *h* mehrmals, *wīh* Oxf. und Petr. Gl., *wīch* Wer. Gl. 'Kampf', *willich* 'willig' Oxf. Gl., *wīsteh* '50' Ess. H., *twēntigh*, *-tich*, *-tih*, *-tich* '20', *Burch-heri* Fr. H. und öfters. Umgekehrt steht *g* für *h* in *thurug* 'durch' Ps. Ausl. *-c* für *-g* in M, Gen., Fr. H. ist hochdeutsche Schreibung.

Anm. 2. In C ist mehrmals *-ig* geschrieben, wo nur *-i* berechtigt war, z. B. *brāhtig* 'brächte' (umgekehrte Schreibung).

5. Die Verschluslaute.

A. Die stimmlosen (Tenuis).

1. p.

A. Entsprechung und Stellung.

236. Germ. *p* ist geblieben, z. B. *pēda* 'Gewand', *pēnning* 'Pfennig', *plegan* 'verantwortlich sein' (= 'pflegen'), *sprekan* 'sprechen', *grīpan* 'greifen', *dōpian* 'taufen', *wāpno* 'der Waffen', *dōpia* 'taufte', *diop* 'tief'. Desgleichen in Fremdwörtern: *porta* 'Pforte', *prestar* 'Priester', *kosp* 'Fessel' (gr. κοσπος), *pīpa* 'Pfeife', *biskop* 'Bischof'. Merke *Jōsēp* 'Joseph' mit *p* gegenüber lat. *ph*.

Anm. 1. In *rispsinga* 'Schelte' Greg. Gl. neben *hripsen* 'schelten' (nl. *berispen*) liegt entweder Metathesis oder ein Schreibfehler vor.

Anm. 2. In *ferkōft* 'verkauft' Ess. Gl. ist *p* vor *t* zu *f* geworden, vgl. § 462 Anm. 2.

B. Geminatio.

237. Doppeltes *p* ist entweder urgerm., wie in *stoppo* 'Krug', *steppon* 'steppen', *hnappas* 'Näpfe', *uppa* 'oben', *widohoppa* 'Wiedehopf', oder westgerm. nach kurzem Vokal vor *j, r* und *l* entstanden, z. B. *sképpian* 'schöpfen' (zu *skap* 'Gefäß'), *appul* 'Apfel'. — Es entspricht lat. *p* vor *r* in *opper* 'Opfer' (lat. *oper-is*), lat. *pp* in *koppodi* 'cristatus' Straß. Gl. (zu lat. *cuppa*), *kappa* 'Mantel'. Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

2. *t*.

A. Entsprechung und Stellung.

238. Germ. *t* bleibt, z. B. *tehan* 'zehn', *twëlif* 'zwölf', *treo* 'Baum', *lätan* 'lassen', *mötian* 'begegnen', *östroni* 'östlich', *brahtmu* 'in der Menge', *witnon* 'töten', *üt* 'aus'. Desgleichen in lat. Lehnwörtern: *strāta* 'Straße', *munita* 'Münze'. Die Verbindung *ts* wird durch *z* bezeichnet: *bēzto* 'beste' (got. *batista*), vgl. § 209. Häufig ist *z* in Kurznamen, wie *Azo*, *Jezo*, *Lanzo* in der Fr. H.

Anm. 1. Gelegentliches *th* für *t* ist bloßer Schreibfehler, dagegen beruht *d* statt *t* im Auslaut, z. B. *hold* 'Holz' Straß. Gl., *gried* 'Sand' Lam. Gl., *willd* 'willst' C, darauf, daß *d* in dieser Stellung stimmlos geworden ist, vgl. § 248. Bei *wasdom* 'Wachstum' Straß. Gl. haben offenbar die Komposita mit *-dōm* '-tum' dem Schreiber vorgeschwebt. *Dref* 'pharus' Boul. Gl. = afrz. *tref* 'Zelt' ist wohl eine hypniederd. Form, wie *tins*, vgl. Anm. 2.

Anm. 2. In *tins* 'Zins' (lat. *census*) ist *t* wohl analogisch dem hochd. *z* entsprechend gesetzt. Über *krūci* 'Kreuz', *palēncea* 'Palast' (mlat. *palantium*) und *leccia* 'Lektion', wo *c* (= *ts*) roman. *c* oder *t* + *j* entspricht, vgl. § 209. Unorganisch ist das *-t* in *antprest* 'interpres' Petr. Gl. (vgl. ahd. *antfrist*).

239. Schwund des *t* vor *s* und *l* findet sich in dem häufigen *bēsto* 'beste' = *bēzto* und einmaligem *lasto* M = *lazto* 'letzte', ferner in gelegentlichem *drohskēpi* C = *druhtskēpi* M 'Herrschaft' und *toroh(t)lik* MC 'glänzend'. Auslautend fehlt es meist in *is* = *ist* 'ist' durch Satzphonetik (vor folg. Kons.). — Vor *k* ist *t* geschwunden in dem Lehnwort *pinkoston* 'Pfingsten' (lat. *pentecoste*). Vgl. § 249 und Lasch, § 310.

Anm. 1. C hat in *bēzt* häufiger *s*, M mehr *z*, wie VP; die Ess. Gl. haben *s* in *bēst* und *lēsta*.

Anm. 2. *Is* ist die häufigste Form in M (neben 7 *ist*) und herrscht in V und den kl. Denkm., in C steht jedoch doppelt so oft *ist*. Letztere Hs. hat auch 1 mal *bis* für *bist*. Vgl. Behaghel, Germ. 23, 267; van Helten, PBrBeitr. 35, 294.

B. Geminatio.

240. Doppeltes *t* ist entweder urgerm., wie in *luttik*, *luttil* 'klein', *skattes* 'Schatzes', oder erst westgerm. vor *j, l* und *r* entwickelt, z. B. *sëttian* 'setzen' (got. *satjan*), *sittian* 'sitzen', *bittar* 'bitter' (vgl. got. *baitrs*), *ettar* 'Gift' (= 'Eiter'), *hluttar* 'lauter'. Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. Zuweilen finden sich auch Verdoppelung des *t* hinter *h*, vgl. *mëhttig* 'mächtig' Ess. Gl., *mohitta* 'vermochte' C, *druhtting* 'Brautführer' Oxf. und Wien. Gl. Umgekehrt hat C einigemal die alten Formen *bitar*, *hlūtar*, M 1 mal *hlūtran*, denn die Verdoppelung erfolgte eigentlich nur in den Cas. obl. Ganz selten ist Verdoppelung des *t* vor *j* nach langem Vokal, vgl. *gruottean* 'grüßen' 2 C, *anthëttea* 'fromme' 1 M.

3. *k*.

A. Entsprechung und Stellung.

241. Germ. *k* bleibt im As. und wird bald durch *c*, bald durch *k*, vor konsonantischem *u* (= *w*) jedoch stets durch *q* ausgedrückt. In diesem Buche ist der Einfachheit wegen statt *c* überall *k* gesetzt. Beispiele: *kald* 'kalt', *kënnian* 'erzeugen', *kīd* 'Schöfiling', *quena* 'Weib', *këlif* 'Fels', *krūd* 'Kraut', *knio* 'Knie', *bitūkan* 'einschließen', *ōkian* 'vermehrten', *jamortākra* 'jämmerlicher', *bōkian* 'bezeichnen', *bliksmo* 'Blitz', *sënkta* 'senkte', *ik* 'ich', *fisk* 'Fisch'. — Es steht auch in Lehnwörtern, z. B. *kēsur* 'Kaiser', *kirika* 'Kirche', *pik* 'Pech', *disk* 'Tisch', *quāgul* 'Lab' (lat. *coagulum*).

Anm. 1. Die ältere Bezeichnung der gutt. Tenuis war offenbar nach ae. Vorbild *c*; dies wurde jedoch vor *e* und *i* gewöhnlich durch *k* ersetzt, weil lat. *c* in dieser Stellung bereits als Affrikata (*ts*) gesprochen wurde, z. B. in *krūci* 'Kreuz'; *sc* ist dagegen (außer in VM) auch hier häufig. Zuweilen findet sich auch *ch* statt *k*, z. B. *chinne* 'Kinn' Wien. Gl., *wrāchi* M 'rächte', *bōcheri* 'Schreiber' Ess. Gl. Für *sk* vgl. die wechselnden Schreibungen in *schërnning* 'Schierling' und *schild* 'Schild' Oxf. Gl., *schalt* 'Glaube', *schilling* 'Schilling' Fr. H., *hosche* 'Spotte' C, *ēschin* 'eschen' Oxf. Gl., *dagga* 'Tasche' Pet. Gl., *flēsg* 'Fleisch' Seg. B., D. *flēsgke* ib., *flēshclik* 'fleischlich' Ps., *ashmēn* Lam. Gl. 'Piraten' (= 'Eschenmänner'), *visch* Fr. H., worin man vielleicht z. T. schon Übergang in *sx* sehen darf. — Gelegentliche andere *g, ch* und *h* statt *c, k* sind entweder Schreibfehler oder verraten hochd. Einfluß.

Anm. 2. In *abdiska* 'Äbtissin' Fr. H. ist die lat. Endung *-issa* (lat. *abbatissa*) durch die as. Adjektivendung *-iska* 'ische' ersetzt. In *kirsic-bōm* 'Kirschbaum' Oxf. Gl. liegt wohl Analogie nach **pīrsik* 'Pīrsich' vor.

Anm. 3. Inlautendes *-kn-* wird in MC 9 mal, in den Ess. und Wer. Gl. je 1 mal durch *gn* ersetzt, z. B. *tēgnes* 'Zeichens', worin wohl ein gelegentlicher Übergang der Tenuis in die Media zu erblicken ist. Vgl. dazu das Lehnwort *degmo* 'Zehnte' (lat. *decimus*) Beicht.

242. In MC und verschiedenen kl. Denkm. (Bed., Fr. H., Straß., Trier. und Wer. Gl.) ist zwischen *k* und folgendem *e* zuweilen ein *i* eingeschoben, worin gewiß eine Palatalisierung — wie im Englischen und Friesischen — gesehen werden darf, vgl. *kiënnian* M 'kennen', *gihurikies* C 'jedes', *folkskiepe* 'Volk' ib., *kiétel* 'Kessel', *pinkieston* 'Pfungsten' Fr. H., *kiësos* 'Käse' Fr. H., *kiëvis* 'Kebse', *skiëthunga* 'Scheidung' Wer. Gl., *kiësur* 'Kaiser' Beda, *kiervila* 'Kerbel' Trier. Gl. Vgl. Lasch § 339.

Anm. 1. Fälle wie *sprekean* 'sprechen', *tēkean* 'Zeichen' u. ä., die mehrmals in C und Gen. vorkommen, sind jedoch als Schreibfehler anzusehen, s. PBrB. 14, 295. Einmal findet sich sogar *gisprokean*. Anders Heinertz, IF. 30, 321 und Nd. Jahrb. 37, 148.

Anm. 2. Schwund des *k* nach anlaut. *s* zeigt einmal V in *salt* = *skalt* 'sollst' (unbetonte Form). Die Form ist westfälisch, vgl. Lasch § 334.

B. Geminatio.

243. Doppeltes *k* ist erhalten, sei es urgerm., wie in *likkon* 'lecken', *stokkes* 'Stockes', oder lat. wie in *bëkkim* 'Becken' (lat. *baccinus*), oder erst westgerm. nach kurzem Vokal vor *j* und *r* entstanden, z. B. *wëkkian* 'wecken', *akkar* 'Acker' (got. *akrs*), *wikka* 'Wicke' (lat. *vicia*). Wegen Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. 1. Vor *w* ist keine Verschärfung eingetreten: *akus* 'Axt' (got. *agizi*). — Die gewöhnliche Schreibung der Geminata ist *cc*, vor *e* und *i*: *kk* oder *ck*; M. hat 1 mal *thicchero* 'dicker'.

Anm. 2. Einmal steht Geminatio vor *j* nach langem Vokal in *rikkian* 'reichen' C.

B. Die stimmhaften (Medien).

1. *b*.

Entsprechung und Stellung.

244. Germ. *b*, das nur im Anlaut und hinter *m* vorkam, bleibt, vgl. *bak* 'Rücken', *blandan* 'mischen', *brinnan* 'brennen', *krumbon* 'krummen', *umbi* 'um', *gambra* 'Zins' (ae. *gambe*). Über eingeschobenes *b* vor *r* und *l* vgl. § 183. — In Lehnwörtern entspricht es meist lat. *b*, z. B. *brëf* 'Brief' (lat. *lreue*), *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*), nur in *amballa* 'Flasche' (lat. *ampulla*) Petr. Gl. vertritt es

lat. *p*, während *biskop* 'Bischof' (lat. *episcopus*) volksetymologische Anlehnung an das german. Präfix *bi-* zeigt.

245. Assimilation von *mb* zu *mm* ist selten, vgl. *ummi* 'um' Petr. Gl., *ammaht* = *ambaht* 'Amt' Fr. H., *emmar* = *ëmbar* 'Eimer' ib., *timmero* = *timbrío* 'Zimmermann' ib. (got. *timrja*). Vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 267.

246. Im Auslaut ist *b* wohl wie *d* und *g* (§ 248 und 252) stimmlos geworden, doch herrscht etymologische Schreibung wie in *lamb* 'Lamm'. Einmal nur haben die Wer. Gl. *dumþ* 'dumm' mit *p*, vgl. Elberfelder *kraump* 'krumm'.

Anm. Für germ. *bb* fehlen Belege außer in Kurznamen wie *Abbo*, *Ubbo* Fr. H. — Über *bb* aus *þj* vgl. § 224.

2 *d*.

A. Entsprechung und Stellung.

247. Germ. *d* bleibt gewöhnlich, z. B. *dor* 'das Tor', *dwalm* 'Fallstrick', *drôrag* 'blutig', *biodan* 'bieten', *haldan* 'halten', *wordo* 'der Worte', *scaðowan* 'beschatten', *hōdian* 'hüten', *doðro* 'Dotter', *lëdda* 'leitete'. — In Lehnwörtern vertritt es meist lat. *d*, z. B. *disk* 'Tisch' (lat. *discus*), *paradis* 'Paradies', seltener *t* mit roman. Erweichung, wie in *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*), **sida* 'Seide' (lat. *sëta*), *ëkd* 'Essig' (lat. *acëtum*).

Anm. Gelegentliche *ð* und *th* für *d* sind Schreibfehler. Nur nach *r* steht öfters *ð* = *d* in VC, z. B. *wordon* 'Worten', *horð* 'Hort', vgl. Braune, Bruchst. S. 20. C hat oft *Judeo* 'der Juden' (vgl. Kluge, Z. f. rom. Fh. 20, 322 ff.), die Wer. Gl. häufig *th* in Partizipien Präs. wie *hel, anthi* 'helfend'.

248. *D* ist stimmlos, d. h. zu *t* geworden: a) nach stimml. Lauten, z. B. *dôpta* 'taufte' (aus **dôpida*), *bôtta* 'büßte', *sënktä* 'senkte', *keusta* 'küßte', b) im Silben- und Wortauslaut, z. B. *ant-windan* 'aufwickeln', *niutlik* 'eitrig', *punt* 'Pfund', *dôt* 'Tod', *met* C 'mit', *gewalt* 'Gewalt', *kumit* 'er kommt', *hëbbiat* 'sie haben', *sint* M 'sind', *afôðit* 'geboren', *kätbraht*, *Santford* Fr. H. etc. Häufiger ist jedoch die etymologische Schreibung mit *d*, also *handlon* 'behandeln', *thiodne* 'dem Herrscher', *god* 'Gott' etc. Vgl. auch § 238 Anm. 1.

Anm. Über *-d*, *-t* im Verbum vgl. die Flexionslehre § 404. Im Part. Prät. haben VC besonders oft *t* neben überwiegend *d*, V zeigt aber ausschließlich *-ot*. In M findet sich *t* fast nur Vers 1—2000.

249. Zwischen Konsonanten ist *d* öfter durch Assimilation geschwunden, vgl. *waldan* C = *waldand* 'Herr' vor *god* und *Krist*,

mun(d)burd C 'Schutz', *friun(d)skèpi* ib. 'Freundschaft', *wor(d)quidi* Gen. 'Rede', *tan(d)stuhlia* 'Zahnreihe' Wer. Gl., besonders im Präfix *and-* 'ent-', z. B. *an(d)bitan* 'genießen', *angeldan* 'entgelten' u. ä., *un-to* 'hinzu', (got. *und*), *umbëtto* 'stieg ab' Oxf. Gl. (Inf. **undbétian*), *unspannan* 'entspannen' Oxf. Gl. Vgl. § 239.

Anm. Nur vor *w* hat sich *ant-* häufiger erhalten. Fälle wie *werol* 'Welt' C, *sin* M 'sind', die sich besonders in C finden, sind Kopistenfehler. Assimilation liegt vor in *hunno* 'Centrichter' zu *hund* '100', *winning* 'Binde' Oxf. Gl. für *winding* und *pënnig* 'Pfennig' Fr. H. (zu *pand*). Vgl. § 189 Anm., sowie Lasch, § 323.

B. Geminatio.

250. Ein nach kurzem Vokal durch folgendes *j* geminiertes *d* ist geblieben, vgl. *biddian* 'bitten' (got. *bidjan*), *gibéddeon* 'Bettgenossen', *skuddian* 'schütteln'. Desgleichen im Lehnwort *muddi* 'Mütze' (lat. *modius*). Wegen Vereinfachung des *dd* vgl. § 253.

Anm. In *tëgnidda* 'zeichnete' Ess. Gl. ist die Verdoppelung unberechtigt.

3. *g*.

A. Entsprechung und Stellung.

251. Als Media stand *g* im Westgerm. nur im Anlaut und nach dem gutturalen Nasal, vgl. *gardo* 'Garten', *gelu* 'gelb', *ginon* 'gähnen', *god* 'Gott', *gumo* 'Mann', *glau* 'klug', *grōni* 'grün', *gnornon* 'klagen'; *wanga* 'Wange', *brëngian* 'bringen', *tunghun* 'Gestirnen', *gihungrian* 'hungern'. Desgleichen in Lehnwörtern wie *galileisk* 'galiläisch', *ëngil* 'Engel'. Wegen des Überganges in die Spirans bei Nasalschwund vgl. § 193, wegen der Vereinfachung § 253.

Anm. Im Anlaut ist *g* zur palatalen Spirans *j* geworden in *ieldan* 'gelten' Fr. H. und *iegivan* 'gegeben' Beda. Das Präfix *gi-* erscheint mehrfach als *i-* in den Oxf., Elt. und Pet. Gl. Vgl. Lasch, § 342.

252. Im Auslaut ist *g* nach Nasal meist geblieben: *lang* 'lang', doch haben die Wer. Gl. *thinclik* 'forensis' (= 'dinglich'), die St. Pet. Gl. *dunc* 'Webestube' mit Verhärtung. In C ist es 2 mal vor Kons. geschwunden in *lan-sam* 'langdauernd'.

B. Geminatio.

252 a. Die Geminatio war entweder alt, wie in *roggo* 'Roggen', oder vor *j* nach kurzem Vokal erst westgerm. wie in *lëggian* 'legen', *luggian* 'liegen', *bruggia* 'Brücke', *sëgg* 'Mann'. Wegen der Vereinfachung vgl. § 253.

Anm. Zuweilen findet sich dafür *gk*, *cg* oder *kk* geschrieben, z. B. *brugkia* Wer. Gl., *güwicge* 'Dreiweg' Oxf. Gl., *wëcke* 'Keil' ib., *rukkin* 'von Roggen' Fr. H.

II. Allgemeine Lautgesetze der Konsonanten.

1. Kürzung.

253. Kürzung von Doppelkonsonanten findet statt:

1. Im Auslaut, z. B. *al* 'all' Gen. *alles*, *fer* 'fern' neben *ferrana* 'von ferne', *grim* 'grimmig', Gen. *grimmes*, *man* 'Mann', Gen. *mannes*, *skat* 'Schatz', Gen. *skattes* etc. In PVC ist dagegen die Geminata infolge etymologischer Schreibung meist geblieben; M hat 9 *all*.

Anm. In C steht sogar auslautend oft unberechtigte Geminata, vgl. *genass* 'genas', *dëll* 'Teil', *wirss* 'schlimmer', *dëuball* 'Teufel' etc.

2. Im Inlaut vor Kons., z. B. *fëlda* 'fällte' zu *fëllian*, *mërda* 'hinderte' zu *mërrian*, *kusta* 'küfate' zu *kussian*, *abdiska* 'Äbtissin' (lat. *abbatissa*), *sepsilo* Beicht. 'Totenklage' = *ses-spilo* Wer. Gl.

3. Im Inlaut nach Kons., z. B. *herses* 'Rosses' aus *hrosses*, *sënda* 'sandte' aus **sëndida*, *trōsta* 'tröstete' aus **trōstta* < **trōstida*; desgleichen in Zusammensetzungen wie *swerdrago* Pet. Gl. 'Schwertträger' aus *swerd-drago*, *umbi* 'um' aus *umb* + *bi* u. ä.

4. Zuweilen nach langen Vokalen und Diphthongen, vgl. *hëro* 'Herr' 2 M, 3 C, *hëriuo* 'der Herren' Ess. H., *hiudu* 'heute' für **hiuddu*, *hiudgu* (vgl. § 230) und einigen Bildungen wie *lëda* = *lëdda* 'leitete', *huoda* 'hütete' C, *gimëdon* 'gemieteten' Wer. Gl.; doch meist *ëna* 'einen', *thänna* 'deinen' etc.

5. Zuweilen in unbetonter Silbe, z. B. *inwideas* = *widdies* 'Bosheit', *wëdero* (vgl. § 344 Anm. 1), *silofrina* C = *silubrinna* 'silbernen', *fraviliko* 'obstinate' Wer. Gl. (neben *fravolo*), *himilic* 'himmlisch' Pr., Wer. Gl.; so regelmäßig im D. Sg. M. N. der starken Pronominaldeklination, z. B. *blindumu* 'blindem' (got. *blindamma*) und in Lehnwörtern, z. B. *sëkil*, D. *sëkila* 'Seckel' (lat. *sacellus*, vgl. Schröder im AfdA. 24, 24). Nach nebetoniger Silbe bleibt dagegen die Verdoppelung: *te faranne* 'zu fahren'.

2. Dehnung.

253 a. Dehnung ist im As. eingetreten:

1. wenn ein Kons. unmittelbar nach kurzem Vokal vor *j* stand, z. B. *lëggian* 'legen' (got. *lagjan*), *sëttian* 'setzen' (got. *satjan*). Hiervon sind *r* und *th* aber ausgenommen: *wërian* 'wehren', *rëthia* 'Rede'.

2. desgl. vor *l* und *r*, z. B. *appul* 'Apfel', *akkjar* 'Acker' (got. *akrs*);

3. bei Kurznamen wie *Abbo*, *Attiko*, *Ubbo*, *Sicco*, *Sello*, *Makko*, *Immo*, *Haddo* usw. Hier kann z. T. Assimilation vorliegen, z. B. in *Fokko* = *Fok-mär*. In allen drei Fällen ist die Dehnung bereits westgermanisch.

Anm. Gelegentliche Doppelschreibungen wie in *abdisska*, *mohitta*, *rikkian*, *tégnidda* sind ohne Bedeutung.

3. Assimilation.

254. Die verschiedenen, unter den einzelnen Konsonanten erwähnten Fälle von Assimilation mögen hier kurz zusammengestellt sein.

1. Auf Assimilation im Kehlkopf beruht der Übergang stimmloser Laute in stimmhafte bei stimmhafter Nachbarschaft und stimmhafter in stimmlose in stimmloser Umgebung, vgl. § 197 (-*f* zu -*ð*-), 206 f. (-*þ*- zu -*ð*-), 210 f. (-*s* zu -*z*-), 223 (-*ðs* zu -*fs*-), 248 (-*d*- zu -*t*-).

2. Auf Assimilation im Mundraum beruht partielle oder totale, vorwärts- oder rückwärtswirkende Angleichung der Laute von verschiedener Artikulationsstelle, wie sie in den §§ 184 und 222 Anm. 2 (*bn* zu *mn*), 188 (*nl* zu *ll*, *nb* und *nbb* zu *mb*, *mn* zu *mm*, *nk* zu *gk*), 205 (*tþ*, *dþ* zu *tt*), 210 Anm. 2 (*rs* zu *rr*), 214 (*ht* zu *t*), 215 (*hs* zu *ss*), 221 Anm. 2 (*bð* zu *dð*), 226 (*sr* zu *ss*, *zn* zu *nn*), 227 (Schwund von *z* vor *n* und *d*), 230 (*gd*, *dg* zu *dd*), 231 Anm. 2 (*gn* zu *gn*, *y*), 239 (*ts* zu *ss* und *tk* zu *k*), 242 (Übergang von *ke* in *kje*), 245 (*mb* zu *mm*) und 249 (Assimilation von *d* vor Konss.) zur Sprache gekommen ist. Wegen der Verkürzung mancher so entstandenen Geminaten vgl. § 253.

Neuntes Kapitel.

Spuren urgermanischer Lautgesetze im as. Konsonantismus.

I. Verschlusslaute vor *t*.

255. Schon urgerm. waren die labialen und gutturalen stimmlosen Verschlusslaute (Tenues) vor *t* zu Spiranten (*f*, *h*) geworden; aus der idg. Verbindung *tt* entstand urgerm. *ss*, woraus vor *r* aber *st*, nach langer Silbe *s* wurde, vgl. UG. § 119 f.

256. Das As. hat für diese Regel folgende Beispiele:

a) *pt* zu *ft*: *giskap* 'Geschöpf': *hugi-skéfti* Pl. 'Gemütsbeschaffenheit'; *hlôpan* 'laufen': *hlôft* 'Lauf' (in *brūd-lôht*, vgl. § 196); *far-kôpian* 'verkaufen': *ferkôft* Part. Prt.; *hëbbian* 'heben' (= lat. *capio*): *haft*, *haht* 'gefangen'; *thurðan* 'brauchen': Part. *thorfta*.

b) *kt* zu *ht*: *thënkian* 'denken': Part. *thähta*; *thunkian* 'dünken': Part. *thuhta*; *siok* 'siech': *suht* 'Sucht', 'Krankheit'; *buggian* 'kaufen': Part. Prt. *giboht*; *mag* 'vermag': Part. *makhta*, Subst. *maht* 'Macht'; *brëngian* 'bringen': Part. *brähta*.

c) *tt* zu *ss*, *st*, *s*: *wët* 'weiß': Part. *wissa* 'wufäte', Adv. *wissungo* 'gewiß', Adj. *wis* 'weise'; *hwat*: *hwass* 'scharf'; *mëti* 'Speise': *môs* 'Mus'; *fôdian* 'gebären': *vöst[er]-môder* Petr. Gl. 'Hebamme' (nml. *voester*, engl. *foster*); *fîdan* 'finden': *fundon* 'streben': *fûs* (ahd. *funs*) 'strebend'.

Anm. Formen wie *wëst* 'weist', *môsta* 'dürfte' (ahd. *muosa*) sind Neubildungen; in *an-busni* Pl. 'Gebote' (got. *anabusns*) ist *ä* (vgl. *biodan*) vor *s* geschwunden, vgl. UG. § 129, 1 a.

II. Der grammatische Wechsel.

257. Der durch Verners Gesetz erklärte Wechsel von urgerm. stimmlosen und stimmhaften Spiranten (resp. den aus letzteren entstandenen Lauten) ist im As. nicht mehr überall klar zu erkennen, da *f* im Inlaut meist zu *ð* (§ 197), auslautendes *ð* zu *f* (§ 222 f.), *lþ* zu *ld* (§ 203), *rd* öfters zu *rð* (§ 247 Anm. 1), *z* zu *r* (§ 225), -*hw* zu -*h* (§ 166) und *zw* zu *w* geworden ist. Folgende Fälle zeigen jedoch die alten Verhältnisse noch deutlich.

a) *f*: *b*, *b*; *af-hëffian* C 'anheben' (-*hëbbian* M): Pl. Ind. Prt. *huobun*.

b) *þ*: (*ð*) *d*; *mid* 'mit' Gen., P: *mid*; *stað* 'Gestade': *stëdi* 'Stätte', *standan* 'stehen'; *sîð* 'Gang' (got. *sinþs*): *sëndian* 'senden'; *küð* 'kund': *urkundeo* 'Zeuge' (vgl. got. *gakunds* 'Überredung'); *müð* 'Mund': *mund*; *aðar* 'ander': *andar*; *lîðan* 'gehen': Part. Prt. *gilîðan*, *lëðian* 'leiten'; *werðan* 'werden': Part. Pl. *wurðun*, *awërdian* 'verderben'; *quëðan* 'sprechen': *quidi* 'Rede', *quëddian* 'begrüßen'.

c) *s*: (*z*) *r*; *kiosan* 'wählen': Pl. Prt. *kurun*, *kuri* 'Wahl'; *far-liosan* 'verlieren': Part. Prt. *farloran*, *farlor* 'Verderben'; *wesan* 'sein': Pl. Prt. *wärun*; *ginesan* 'gerettet werden': *ginërian* 'retten'.

d) *h*: *g*; *slahan* 'schlagen': Part. *slögun*, *höfslaga* 'Hufspuren'; *tiohan* 'ziehen': *gîtogan* 'gezogen', *hëritogo* 'Herzog'; *tehan* '10':

thritig '30', *tegotho* 'Zehnte'; *thihan* 'gedeihen' (*i = iy*): *gühungan* 'lüchtig'; *fāhan* 'fangen': *anafang* 'Anfang'.

e) *hw*: *w*; *sehan* 'sehen': *sāwi* 'sähe', Part. Prt. *forsewan*, *siun* 'Gesicht'; *farlihan* 'verleihen': Part. Prt. *farliwan*. Wechsel von *g* und *w* zeigt *egithassa* 'Eidechse' Straß. Gl.: *éwidehsa* Petr. Gl. (alt?).

Anm. 1. Bei den Verben ist der Wechsel schon häufig durch Ausgleichung (besonders bei *đ* und *d*) beseitigt, vgl. die Formenlehre.

Anm. 2. *Mund* steht 2 mal in M, 1 mal in V, *gimundi* 'Mündung' 1 mal in den Wer. Gl., *andar* 2 mal in C. Oder sind dies fränk. Formen? Gegenüber dem Hochd. zeigen auch *kind* 'Kind', *āband* 'Abend', *méndian* 'sich freuen' stets grammat. Wechsel. Merke auch *tand* 'Zahn' gegenüber ae. *tōd*.

—*—

Zweiter Hauptteil. Formenlehre.

Erster Abschnitt: Deklination.

Zehntes Kapitel.

Allgemeines. Substantivdeklination.

Allgemeines.

258. Das as. Nomen hat 1. zwei Numeri, Singular (Sg.) und Plural (Pl.); 2. drei Genera: Maskulinum (M.), Femininum (F.) und Neutrum (N.); 3. fünf Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv, Dativ und Instrumental, wovon letzterer aber nur im Sg. und nicht in allen Deklinationsklassen vorkommt. Von einem alten Lokalis sind nur noch Reste vorhanden, der Vokativ wird durch den Nom. vertreten.

Anm. 1. Ein Instrum. (auf *-u*) erscheint nur bei den *a*- und *ja*-Stämmen, sowie einem Teil der *i*-Stämme.

Anm. 2. Infolge der Auslautgesetze sind bei mehreren Klassen nicht bloß Sg. und Pl., sondern auch verschiedene Kasus in eine Form zusammengefallen, deren Charakter dann nur aus dem Satzgefüge und nach Analogie ähnlicher Konstruktionen erschlossen werden kann. Nicht von jedem Nomen werden alle Kasus gebildet.

Anm. 3. Nomina und Adjektiva sind nicht immer genau zu scheiden, da eine Anzahl Wörter sowohl als Subst. wie als Adj. erscheinen, z. B. *léd* 'Leid', 'leid', *liof* 'Liebes', 'lieb', *gōd* 'Gut', 'gut', *ūvil* 'Übel', 'übel', *liohht* 'Licht', 'licht', *werd* 'Wert', 'wert'.

259. Eine Anzahl Subst. kommen ihrer Bedeutung wegen nur im Sg. vor, wie Eigennamen, Bezeichnungen von einzigartigen Per-

sonen oder Dingen, Stoffnamen, Kollektiva und Abstrakta. Ausnahmen sind: a) die Namen gleichbenannter Individuen können im Plur. stehen, vgl. *Judasas twēna* 'die 2 Judas', *Māriun* 'die Marien'; b) kollektive Konkreta und viele Abstrakta bilden oft einen «Einheitsplural», indem die einzelnen Teile oder Erscheinungsformen ins Auge gefaßt werden, vgl. *himilo riki* 'Himmelreich' (= *regnum caelorum*), *folk*, *theoda* 'Leute', *thesa stēdi* 'diese Stätten' (vom Grabe Christi), *hōbos* 'Hof', *an hēmūn* 'zu Hause', *te godes hūsūn* 'zum Hause Gottes', *an suhtbēddeon* 'auf dem Krankenlager', *thiu bōk* 'das Buch', *mid is rōkfatum* 'mit seinem Räucherfaß', *is jugudeo neotan* 'seine Jugend genießen', *mānero kinfērdio* 'meines Todes', *bi giburdiun* 'von Geburt', *huldeo thinaro* 'deiner Huld', *was im bōtono*, *helpono tharf* 'er bedurfte der Heilung, der Hilfe'; so besonders in adverbialen Dativen wie *an fādion* 'zu Fuß', *hwilun* 'zuweilen', *te hōndūn* 'zum Schimpfe'; c) um beim Superlativ oder bei dem Begriffe 'jeder' die denkbaren Möglichkeiten im Auftreten einer Erscheinung zusammenzufassen, wird das Subst. in den Gen. Pl. gesetzt, vgl. *giwitteo mēst* 'die größte Weisheit', *morgno gihwilikes* 'eines jeden Morgens'.

260. Die Bezeichnungen von Körperteilen stehen meist im Sg., auch wenn von mehreren Personen die Rede ist, z. B. *fan iuwōmu mūde* 'von euerem Munde'; doch kommt auch der Plur. vor, z. B. *gisāhan iro barn sweltan an iro barmun* 'saken ihre Kinder sterben an ihrem Busen'.

261. Eine Anzahl Wörter kommen nur im Plur. vor, was z. T. Zufall sein mag, wie *ēldiron* 'Eltern', *giswester* 'Geschwister'; *ābaron* 'Nachkommen', *brīost* 'Brust' (die beiden Brüste!), *fadmos* 'Hände und Arme', *feteros* 'Fesseln', *gilagu*, *giskapu* 'Geschick', *ēldi*, *firihs* 'Leute', *sin-hiurūn* 'Ehegatten', *wamskēfti* 'Sündhaftigkeit' u. a.

262. Nach dem Stammausgange unterscheidet man im As. eine vokalische (oder starke) und eine konsonantische Deklination; erstere teilt man nach der Art des Stammvokals wieder in *a-* (reine *a-*, *ja-* und *wa-*), *ō-* (reine *ō-*, *jō-* und *wō-*), *i-* und *u-* Stämme ein, letztere in *n-* (*an-*, *ōn-* und *in-*), *r-* und *nd-* Stämme, woran sich noch einige vereinzelte Stämme schließen. — Die zahlreichsten konsonantischen Stämme sind die *n-* Stämme, die man meist mit J. Grimm als schwache Deklination der starken gegenüberstellt.

Anm. Durch die Auslautgesetze ist der ursprüngliche Stammvokal oft verloren gegangen, z. B. bei den *a-* Stämmen; wenn nicht alle Kasus eines Wortes in den Denkmälern genügend belegt sind,

ist es zuweilen unmöglich, das Geschlecht oder die Stammklasse sicher zu bestimmen. Öfters geben zugesetzte Pronomina, Adjektiva, Zahlwörter und Verba Aufschluß; wo auch diese versagen, kann das Zeugnis des Mnd., der neueren Dialekte oder der verwandten german. Mundarten entscheiden. Doch ist dabei wohl zu bedenken, daß Wörter ihr Geschlecht und ihre Deklinationsart ändern können, ja sogar in alter Zeit schon Schwankungen zeigen. Nicht selten stehen auch verschiedene Stammbildungen nebeneinander.

I. Vokalische (starke) Deklination.

1. *a*-Stämme.

263. Maskulina und Neutra, Nom. und Akk. sind zusammengefallen, bei den kurzsilbigen Neutris auch der Instr. Sg. mit dem Nom. Akk. Pl., bei den langsilbigen der Nom. Akk. Sg. mit den gleichen Pluralkasus.

A. Reine *a*-Stämme.

264. Paradigmen: fürs Mask. *hof* 'Hof', *diūbal* 'Teufel'; fürs Neutr. *graf* 'Grab', *hros* 'Roß'.

		Singular.			
N. A.	<i>hof</i>	<i>diūbal</i>	<i>graf</i>	<i>hros</i>	
G.	<i>hōbes, -as</i>	<i>diūfles</i>	<i>grābes</i>	<i>hrosses</i>	
D.	<i>hōbe, -a</i>	<i>diūfle</i>	<i>grābe</i>	<i>hrossē</i>	
I.	<i>hōbu, -o</i>	<i>diūflu</i>	<i>grābu</i>	<i>hrossu.</i>	
		Plural.			
N. A.	<i>hōbos, -as; -a</i>	<i>diūflos</i>	<i>grābu</i>	<i>hros</i>	
G.	<i>hōbo</i>	<i>diūflo</i>	<i>grābo</i>	<i>hrosso</i>	
D.	<i>hōbum, -n, -on</i>	<i>diūflum</i>	<i>grābum</i>	<i>hrossum.</i>	

265. Die Abweichungen in den Endungen, die nur beim ersten Paradigma angegeben sind, gelten für alle in diese Klasse gehörenden Wörter. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken¹:

1. Im Gen. Sg. ist die Endung *-es* die alleinherrschende in Bed., Ps., Trier. Seg. B und Oxf. Gl., die Form *-as* (vgl. § 128) in P, V, Glau. und Greg. Gl., während die übrigen Denkmäler beide aufweisen. Mehr *-es* haben MC und Ess. H., mehr *-as* Gen., Beicht., Fr. H., Ess. und Wer. Gl., und zwar nimmt in MC *-as*, das zu Anfang des Textes häufiger ist, nach dem Ende zu beständig ab. Statt *-es* hat M 2mal, Gen. 1mal *-es*.

¹ Diese Bemerkungen gelten auch für die gleichgebildeten Formen der übrigen Klassen (Subst., Adj., Pron. und Zahlwörter).

2. Im D. Sg. ist die Endung *-e* (aus *-ē*, *-ai*, vgl. § 150) bewahrt in Ps., Wien. Seg., Lam. und Wien. Gl., während *-a* ausschließlich in P, Ess. und Werd. H., Glau., Eit., Ess., Greg. und Straß. Gl. herrscht. Neben *-a* überwiegt *-e* in CM und Oxf. Gl., neben *-e* ist *-a* häufiger in V, Gen., Bed., Beicht., Fr. H. und Wer. Gl.; die Petr. Gl. haben je 1 *-e* und *-a*. In M zeigen auslautende Gutturale Vorliebe für *-a*. Statt *-e* hat M 4, C 8, Gen. 2, Fr. H. 3 mal *-æ*, Wien. Seg. B 1 mal *-ę*.

3. Im In. Sg., der dem got. Dat. auf *-a* entspricht, steht statt des gewöhnlichen *-u* in M 15 mal, in C 9 mal *-o*, während Gen. ebenso oft *-u* wie *-o* hat. In Ps. ist *bluodo*, in Bed. *hōdigō* 'heute' das einzige Beispiel. — Nach langer Wurzelsilbe hätte *-u* schwinden sollen (vgl. § 153 Anm. 1), ist aber nach Analogie der kurzsilbigen Stämme wiederhergestellt worden.

4. Reste eines alten Lokalis auf urgerm. *-i* stecken in ungetrenntem *at*, *te hūs* 'zu Hause' (dagegen *te themu hūse*), wo *-i* lautgesetzlich geschwunden ist (vgl. § 151). Auch Ortsnamen auf *-hūs*, *-hēm*, *-wīk* zeigen nach *van* keine Endung. Daneben finden sich im Gand. Plenar zahlreiche Ortsnamen auf *-i*, vgl. van Helten, PBrB. 28, 542 ff., der Analogie nach den kons. Stämmen annimmt.

5. Der Nom. Akk. Pl. der Mask. geht meist auf *-os* aus, woneben M 8, C 9, Gen. 2, Fr. H. (K) 1 mal *-as* hat, das im Ind., in den Lam., Oxf., Petr. und Wien. Gl. allein herrscht. Vgl. § 134. Die Gand. Gl. zeigen 1 mal *-es* in *pelleles* 'seidene Kleider', die Oxf. 1 mal die kontrahierte Form *skōs* 'Schuhe'. — Eine jüngere Neubildung auf *-a*, *-e* nach Analogie der Pron.-Dekl. findet sich 1 mal in C (*slutila* 'Schlüssel'), 3 mal in den Werd. Gl. (neben sonstigem *-os*), bereits häufig in der Fr. H. und als einzige Form in Bed., Ps. und Ess. H. und zwar so, daß Fr. H. und Ps. *a* neben *e*, Bed. und Ess. H. aber stets *a* haben. — Die vereinzelt Formen *pénning* 'Pfennige' und *skilling* 'Schillinge' in der Fr. H. sind Analogiebildungen nach Neutris wie *pund* 'Pfund', *skok* 'Schock'.

6. Der Nom. Akk. Pl. Neutr. hat nach langer Wurzelsilbe seine Endung nach § 153 abgeworfen; statt *-u* hat C 1, die Fr. H. 2 mal *-o*.

7. Im G. Pl. tritt neben *-o* einigemal in Gen., M, Fr. H., Gand. Pl., sowie 1 mal in C *-a* auf. In *metodi-giskēfti* C neben *metodo-giskapu* M 'Schicksal', *reginu-giskapu* C neben *regano-* 'Geschick' und *burugu-gisetu* Gen. 'Burgsitze' liegt offenbar Assimilation vor. In der engen Verbindung mit folgendem *gihwē* und *gihwīk* 'jeder' ist die Form zuweilen infolge der Unbetontheit verstümmelt, vgl. *at*

wege gihwem M 'auf jedem Wege', *morgan gihwem* MC 'an jedem Morgen', *dachwilek* 'täglich' Fr. H. Vgl. Braune, Bruchst. S. 62, Anm. zu V. 255.

8. Die häufigste Endung des D. Pl. ist in MV Gen. *-un*, in C *-on*; von den kl. Denkm. stellen sich die Oxf., Lam. und Wien. Gl. und Hild. zur ersteren Gruppe, die übrigen zu C. Die ursprüngliche Endung *-um* erscheint nur noch einigemal in M und Gen., 1 mal in Hild., *-om* vereinzelt in PV und Gen.; die paar *-um*, *-om* von C sind jedoch eher Schreibfehler. Die Auflösung der 8 *-ū* von VGen. ist unzweifelhaft *-um*. Bedeutend seltener als *-un* ist *-on* in MV und Gen., P hat beide Formen je 1 mal; in C ist dagegen *-un* viel seltener als *-on*, noch seltener *-an*, das auch vereinzelt in Beicht., Wer. Gl. und Fr. H. erscheint. Diese weist auch in ihrem jüngsten Teile bereits 3 *-en* auf. Kontraktion der Endung mit dem Wurzelsilbe erscheint ebenda in den Ortsnamen auf *-lōn* (= *-lōhon*) 'lohn', das zu *lōh* 'Heide, Feld' gehört. Über die Dativformen der Pronominaldekl. vgl. diese.

266. Für den auslautenden Konsonanten ist der Wechsel von stimmlosen und stimmhaften Spiranten und Verschlusslauten, von *χ* und *h*, sowie von Geminata und einfachem Laut zu beachten, vgl. noch *bad* — *badēs* 'Bad', *glas* — *glases* 'Glas', *dach* — *dages* 'Tag', *kamb* — *kambes* 'Kamm', *mōt* — *mōdes* 'Sinn', *kuning* — *kuninges* 'König', *skōh* — *skōhes* 'Schuh', der allerdings in der Schrift nicht immer zum Ausdruck gelangt, vgl. die §§ 197 ff.

Anm. Altes *h* kann im In- und Auslaut schwinden, z. B. *skōon* 'Schuhen' Wer. Gl., *fera* 'Leben' C, vgl. §§ 214 und 218.

267. Für den Inlaut ist an den gleichen Wechsel bei den zweisilbigen Nomina auf *-l*, *-m*, *-n* zu erinnern, z. B. *nebal* — *nefles* 'Nebel', *sweban* — *swefnes* 'Traum', *sedal* — *sedles* 'Sitz', *mēdom* — *mēdmes* 'Kleinod', *gīsal* — *gīsles* 'Geisel', **bōsom* — *bōsmes* 'Busen', *mahal* — *mahles* 'Rede', *thiodan* — *thiodnes* 'König', *fugal* — *fugles* 'Vogel', *thegan* — *thegnes* 'Mann', vgl. die §§ 198 ff.

268. Wie *hof* gehen: a) viele einsilbige Maskulina, wie *stōl* 'Stuhl', *wer* 'Mann', *stēn* 'Stein', *fisk* 'Fisch', *wulf* (*ð*) 'Wolf', *thiof* (*ð*) 'Dieb', *ban* (*nn*) 'Gebot', *fal* (*ll*) 'Fall', *hnap* (*pp*) 'Napf', *skat* (*tt*) 'Schatz', *stok* (*kk*) 'Stock'; b) eine Anzahl nicht-synkopierender mehrsilbiger (vgl. § 137 f.), z. B. *āband* 'Abend', *himl* 'Himmel', *drohtin* 'Herr', *druhting* 'Genosse', *hēlid* 'Held', *fēlis* 'Fels', *metod* 'Geschick', *biskop* 'Bischof', *radur* 'Himmel', *fillul* 'Patenkind', *rakud* 'Tempel'; c) Eigennamen, wie *Lōth*, *Adam*, *Elias*, *Krist*,

Lazarus, die jedoch im Akk. häufig die pronominale Endung *-an*, *-en* neben dativischem *-a* und *-e* zeigen.

Anm. 1. M hat hier meist *-an* neben einem *-en*; C neben *-an* öfter *-e*, Gen. nur 1 *-a* (*Abrahama*), Ps. *Cristen*. Vgl. Schlüter, Unters. S. 254; Scholl, Die flexiv. Behandlung der fremden Eigennamen, Zürich 1906.

Anm. 2. Bei den Wörtern auf *-an* ist der Wechsel von *a* und *e* in M zu beachten, vgl. *heðan* — *heðenes* 'Himmel', s. § 124. Wegen des Überganges von *i* in *e* und *u* in *o* vgl. auch §§ 129 f., 133 ff.

Anm. 3. Auf Kons. anlautende Ortsnamen, wie *Bethleem*, *Hierusalem*, *Effrem*, *Emaus*, haben im Dativ keine Endung.

269. Wie *diuðal* synkopieren eine Anzahl zweisilbiger Maskulina mit altem oder jungem Vokal vor dem Endkonsonanten, wie: a) *thiodan* 'König', *morgan* 'Morgen', *pręstar* 'Priester', **męiur* 'Meier'; b) *neðal* 'Nebel', *fugal* 'Vogel', *řingar* 'Finger', *hungar* 'Hunger', *męstar* 'Meister', **bęsom* 'Busen', *męðom* 'Kleinod', *wastum* 'Wuchs', 'Gewächs', *sweðan* 'Traum', *wagan* 'Wagen' etc. Durch Ausgleichung ist der Endvokal, besonders vor *r*, jedoch zuweilen in die Kasus obl. gedrunge, vgl. die §§ 137 ff. und 142 f.

Anm. 1. So hat M im Instr. *neðulo*, 1 mal *diuðules*, C *-ales*, Bed. *diuðilo*; *thiodan* synkopiert mit einer Ausnahme (D. *thiodene*) stets in C, nie in M, *morgan* hat 1 mal *morgano* C, *pręstera* Wer. Gl. steht gegenüber *pręstros* Beicht.; *węthar* 'Widder' (got. *węþrus*) lautet im G. Pl. *-aro* Str. Gl., *sweðan* im Nom. Pl. *sweðanos* M, *akkar* 'Acker' behält sein *a* im G. Pl. Die Wörter auf *-il*, *-ir*, wie *ęngil* 'Engel', *martir* 'Märtyrer', synkopieren nie.

Anm. 2. Ausgleichung nach den Kasus obl. zeigen *wesl* = *wehsal* 'Wechsel', und *thęgn* M, *ęisl* Lam. Gl., *apl* neben *appul* Oxf. Gl., vgl. § 143 Anm. 1.

270. Nach *graf* flektieren die einsilbigen Neutra mit kurzer Wurzelsilbe, wie *dal* 'Tal', *klif* (*þ*) 'Fels', *glas* 'Glas', *fat*, *řkap* 'Gefäß', *blad* 'Blatt'; von mehrsilbigen *nętil* 'Vieh' (Pl. *nętilu*) Wer. Gl. und *oftiges* (Pl. *-o*) 'Abgabe' Fr. H., vgl. § 153.

271. Wie *hros* gehen: a) die einsilbigen Neutra mit langer Wurzelsilbe, wie *barn* 'Kind', *sęl* 'Seil', *wif* (*þ*) 'Weib', *land* 'Land', *folk* 'Volk', *ful* (*ll*) 'Becher', *ęwin* (*nn*) 'Streit'; b) die mehrsilbigen, wie *uðil* 'Übel', *watar* 'Wasser', *lakan* 'Laken', *ęllian* 'Mut', *męgin* 'Kraft', *weroð* 'Schar', *thęnost* 'Dienst' (auch Fem.), *ambaht* 'Amt', *řkipilęn* 'Schifflein'. Vgl. wegen der unbetonten Vokale oben § 268 Anm. 2.

272. Die Neutra mit irrationalem Vokal (vgl. § 141 f.) im Nom. Akk. Sg., wie *mahal* 'Gericht', *tungal* 'Gestirn', *aldar* 'Leben', *siluðar*

'Silber', *gaman* 'Spiel', *wępan* 'Waffe', sowie *hęðid* 'Haupt' (mit altem Mittelvokal) synkopieren in den Kasus obl., z. B. *mahles*, *ęamne*, *hęðdes*. Nur selten ist der Vokal durch Ausgleichung in diese Formen gedrunge.

Anm. So haben *wędar* 'Wetter' und *ęegar* 'Lager' den Vokal als *a* oder *e* durchgeführt; ferner zeigen *aldar* C, *lastar* 'Tadel' MC, *akkar* 'Acker', *węnder* 'Wunder' Ess. Gl., *uðer*, *ęęder* 'Euter' Oxf. Gl. und *lęhen* 'Lehen' Gen. je eine Neubildung mit Zwischenvokal, vgl. § 143. — *Kumbl* 'Zeichen' in M ist Ausgleichung nach den Kasus obl.

273. Die alten *s*-Stämme *ęi* 'Ei', *hęn* 'Huhn', *hęs* 'Haus', *hřith* 'Rind', die sonst wie *hros* flektieren (vgl. D. *ęia*, G. *hřithas*), zeigen noch Reste ihrer ursprünglichen *r*-Flexion, vgl. § 325 a.

B. *ja*-Stämme.

274. Paradigmen: fürs Mask. *hřirdi* 'Hirt', fürs Neutr. *bęð* (*di*) 'Bett' und *řiki* 'Reich'.

Singular.

N. A.	<i>hřirdi</i> , <i>-e</i>	<i>bęð</i> (<i>di</i>)	<i>řiki</i>
G.	<i>hřirdies</i> , <i>-ias</i> , <i>-eas</i>	<i>bęðdies</i>	<i>řikies</i>
D.	<i>hřirdie</i> , <i>-ia</i> , <i>-ea</i>	<i>bęðdie</i>	<i>řikie</i>
I.	<i>hřirdiu</i>	<i>bęðdiu</i>	<i>řikiu</i>

Plural.

N. A.	<i>hřirdios</i> , <i>-eos</i> ; <i>-a</i>	<i>bęðdi</i>	<i>řiki</i>
G.	<i>hřirdio</i> , <i>-eo</i>	<i>bęðdio</i>	<i>řikio</i>
D.	<i>hřirdium</i> , <i>-n</i> , <i>-ion</i> , <i>-eon</i>	<i>bęðdium</i>	<i>řikum</i>

275. Die beim ersten resp. zweiten Paradigma angegebenen Abweichungen, über die § 265 zu vergleichen ist, gelten auch für die andern; wegen des Wechsels von *-i*- und *-e*-, sowie ihres späteren Schwundes im Inlaut vgl. § 172 f. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Auslautendes *-i* geht beim Neutr. schon vereinzelt in V, M und C, in späteren Denkmälern auch beim Mask. in *-e* über, vgl. § 151.

2. Im Nom. Akk. Pl. der Mask. treten später die pronominalen Neubildungen auf *-a*, wie *witnera* 'Peiniger' Wer. Gl., *bikera* 'Becher' und *sostra* 'Sechter' (Sgl. *suster*) Ess. H., auf, vgl. § 265 Anm. 5.

3. Eine besondere Form des Nom. Sg. Neutr. zeigt *fęni* 'Sumpf' Ess. Gl. (vgl. *fęni-lik* 'sumpfig' Wer. Gl., *kuni-burd* 'Geschlecht' Hel.). Zum Nom. Akk. *bęð* oder *bęðdi* vgl. §§ 151 und 253, 1. Das Mask. *sęgg* 'Mann' ist zu den langsilbigen *i*-Stämmen (§ 295 ff.) übertreten.

4. Vereinzelt haben *ęrundi* 'Botschaft', *řinwęłdi* 'großer Wald', *fęði* 'Gang' in MC einen Dat. auf *-i*.

5. *Wād*, *giwādi* 'Kleidung' hat je 1 mal in C Gen. den Instr. ohne *-u* (oder gehören sie zu *wād* nach der fem. *i*-Deklin.?).; *nēt* 'Netz' 1 mal in M den Pl. *nēttiu*.

276. Wie *hirdi* flektieren: a) die kurzsilbigen Mask. *hēri* 'Heer', 'Menge' und *swiri* 'Vetter'; b) einige lang- und mehrsilbige, z. B. *ēndi* 'Ende', *māki* 'Schwert', *kāsi* 'Käse', *gri* 'wilder Umzug', *hwēti* 'Weizen', **firihos* 'Menschen' (= **firhios*), *dilli* 'Dill' (oder Neutr.?), besonders die nomina actoris auf *-ari*, *-ēri*, *-iri* (§ 131), wie *dōpari* 'Täufer', *fiskari* 'Fischer' etc., denen sich *altari* 'Altar', *karkari* 'Kerker', *bikeri* 'Becher' und *solari* 'Söller' anschließen.

Anm. 1. Neben dem Mask. *hēri* (got. *harjis*) findet sich ein Fem. *hēri* mit gleicher Bedeutung (eigentlich 'Vornehmheit', 'vornehme Schar', vgl. PBrB. 13, 375).

Anm. 2. Neben dem *a*-Stamm *feteros* 'Fesseln' hat M 3 mal den Dat. *fiteriun*, *-eun* nach der *ja*-Deklination.

Anm. 3. Der Pl. **firihos* (ae. *fīras*) ist nur im G. *firiho* und D. *firihun* belegt.

Anm. 4. Neben *karkari* steht das Adj. *karkarlik* zu *suster* (lat. *sextārius*) vgl. § 275, 2.

277. Wie *bed(di)* gehen die Neutra mit ursprünglich kurzer Wurzelsilbe, wie: a) *bēri* 'Beere'; b) *fēni* Ess. Ev. 'Sumpf', *kin* (nn) 'Kinn', *kunni* 'Geschlecht', *gihlun* (nn) 'Getöse', *bil* (ll) 'Schwert', *lilli* 'Lilie', *mütsPELLI* 'Weltuntergang', *wēbbi* 'Gewebe', *nēt(ti)* 'Netz', *flet* (tt) 'Haus', *giwit(ti)* 'Verstand', *friwit* (tt) 'Wissbegierde', *wēddi* 'Pfand', *inwid* (dd) 'Neid', *muddi* 'Mütze' (lat. *modius*), **wig(gi)* 'Roß', *giwicge* 'Dreiweg'.

Anm. 1. Wegen der verschiedenen Gestalt des Wortausganges vgl. § 275, 3, sowie Kluge, Grundr. I², S. 427, § 159. Hel., Gen. und Oxf. Gl. haben *bed*, die Wer. Gl. *bēddi*, Hel. *nēt*, Petr. Gl. *nētti*, Hel. und Gen. *giwit*, die Ess. Gl. *giwitti*. Von **wig(gi)* ist nur der G. Pl. *wigge* belegt. Das zweimalige *inwideas* in M zeigt Vereinfachung des Konsonanten in unbetonter Silbe.

Anm. 2. *Kin* ist im Akk. Pl. in M Fem.: *thea kinni* (got. *kinnus* F).

Anm. 3. Neben *kunni* steht *kun(n)i-burd* 'Herkunft', vgl. auch *fēnilik* 'sumpfig'.

278. Wie *riki* gehen die Neutra mit ursprünglich langer Wurzelsilbe sowie alle mehrsilbigen, z. B. **hōi* 'Heu' (G. *kōgias* Wer. Gl.), *anginni* 'Anfang', *urdēli* 'Urteil', *andbāri* 'Aussehen', *krūci* 'Kreuz', *ērbi* 'Erbe', *wēgi* 'Gefäß', *witi* 'Strafe', *stukki* 'Stück'; *ādali* 'Adel', *bilidi* 'Bild', *hiwiski* 'Familie', *arēdi* 'Arbeit', *ārundi* 'Botschaft'; die Bildungen auf *-isi*, wie *dōpisi* 'Taufe', *gurdisi* 'Gürtel';

endlich die zahlreichen Kollektiva und Abstrakta mit dem Präfix *gi-*, wie *gisidi* 'Gefolge', *gibirgi* 'Gebirge', *girādi* 'Vorteil', *gigēngi* 'Termin', *giwideri* 'Gewitter', etc.

Anm. 1. Neben den Bildungen auf *-isi* stehen schw. Mask. auf *-islo*, vgl. § 309.

Anm. 2. Auch *frī* 'Weib' (aus **frijja*, vgl. § 175) gehört hierher; der Nom. Pl. heißt *frī*, der Gen. Pl. *frī(h)jo*. Von *blī* 'Farbe' erscheint der Pl. *blī* in den Str. Gl. Dem Got. *gawi* 'Gau' entspricht *gō*, *gā* in Namen, der D. lautet *gōa* (= got. *gauja*) Wer. H.

C. wa-Stämme.

279. Paradigmen: fürs Mask. *sē*, *sēo* 'See', fürs Neutr. *bahu* 'Übel'. Der Pl. ist nicht ausreichend belegt.

N. A.	<i>sē</i> , <i>sēo</i> , <i>-u</i>	<i>balo</i> , <i>-u</i>
G.	<i>sēwes</i> , <i>-as</i>	<i>balowes</i> , <i>-uwes</i>
D.	<i>sēwe</i> , <i>-a</i>	<i>balowe</i> , <i>-uwe</i>

Im Pl. kommen nur der Nom. Akk. *kneo*, *knio* 'Kniee' und *bū* 'Wohnung', der G. *beuwo* 'Ernten', der D. *kneohon* vor.

280. Wegen des Auslauts vgl. § 167, wegen des eingeschobenen Vokals bei *balowes* § 144, wegen der Endungen § 265. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Ein alter Lokalis *sēu* (aus **sēwi*) erscheint 1 mal in Gen., ebenso *ēo* 'Gesetz' 7 mal in M. Beide Wörter sind alte *i*-Stämme.

2. Das *-w-* ist im Auslaut nach langen Vokalen meist aus den Cas. obl. wiedereingeführt worden: *sēo*, *sēu* etc., *sē* steht nur 1 mal in M. Diese Hs. bietet auch den Gen. *sēes*, D. *sēe* (je 1 mal) mit *w*-Schwund. Vgl. ferner *ē-haft* 'gesetzlich' Ess. Gl., *hrēlik* 'feralis' Wer. Gl. Später schwindet *w* auch inl. nach *l*, *r*: in Fr. H. und Wer. Gl. G. *melas* 'Mehles' und *smeras* 'Schmeres', s. §§ 165 und 167. Die Pluralformen *bū* und *knec* dagegen stehen lautgesetzlich für **būwu* und **knewu*, vgl. §§ 153 und 164. Der D. Pl. *kneohon* C ist eine Neubildung (statt **kneon*) vom Nom. Sg. aus mit eingeschobenem *h*, vgl. § 164.

281. Wie *sēo* (vgl. § 108) flektieren die Mask. *ēo* 'Gesetz', *snēo* 'Schnee' und das Neutr. *hrēo* 'Leiche'; das Genus von *hlēo* 'Grab' ist unsicher; weiter gehören hierher die Mask. *skado* 'Schatten', *thau* 'Sitte' (§ 100), *thio* 'Diener' (im Komp. *thioliko* 'demütig'), die Neutra *beo* 'Ernte', *kneo*, *knio* 'Knie' (§ 83), *treo*, *trio* 'Baum' (D. *trewe*), *bū* 'Wohnung', *tau* 'das Tau', *melo* 'Mehl', *horo* 'Kot', *smero* 'Schmer', die drei letzteren wie *balo* flektierend.

Anm. *Sang* 'Gesang' (got. *saggws*) hat sein *w* nach § 166 b verloren und flektiert als *a*-Stamm; zu *hrēo* und *hlēo* vgl. § 325 a.

2. *ō*-Stämme.

282. Nur Feminina. Paradigma: *geða* 'Gabe'.

	Singular.	Plural.
N. A.	<i>geða, -e</i>	<i>geða</i>
G.	<i>geða; -u, -o</i>	<i>geðono</i>
D.	<i>geðu, -o; -a</i>	<i>geðon; -um, -n.</i>

283. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die friesischen Formen auf *-e* (vgl. § 29, 11) finden sich ziemlich oft in M, Par., Petr. und Oxf. Gl., besonders im Nom., weniger häufig im Akk. Sg. (hier auch 1 mal in C), noch seltener in den übrigen Kasus, wo nur M, die Lam., Par. und Oxf. Gl. *-e* zeigen. Die Wer. Gl. bieten 1 mal den Akk. Sg. *hille* 'Griff'.

2. Der Nom. Sg. hat die Endung des Akk. angenommen; alte Formen auf *-u*, das nach § 153 geschwunden ist, finden sich noch vereinzelt, z. B. *tharf* 'Bedarf', *winding* 'Binde' Oxf. Gl. und übertragen im Akk. bei *half* 'Seite', *nōn* 'Mittag' und *hwil* 'Zeit' C. Häufig ist der Nom. Akk. *thiod* 'Volk'.

3. Im G. Sg. haben M 2 mal, die Oxf. Gl. 1 mal *-e*; ganz vereinzelt ist in MC, Ps. und Wer. Gl. für *-a* die Dativendung *-u, -o* eingetreten; vgl. auch *aho-spring* M 'Wasserquell', *navu-gēr* 'Bohrer' Oxf. Gl.

4. Im D. Sg. herrscht *-u*, wofür in MC zuweilen, in der Ess. H. stets *-o* steht, während VGen. ebenso oft *-u* wie *-o*, Ps. 1 mal *-o* neben sonstigem *-u* bietet. Bed. hat *-ō = u*. *Thiod* hat in PC immer, in M und Gen. vereinzelt *-o* statt *-u*, was wohl Assimilation an das vorhergehende Pronomen ist (Schlüter, Unters. S. 176). — Aus dem Gen. ist *-a* je 1 mal in VP und Bed., mehrmals in MC, Gen., Ess., Oxf. und Straß. Gl., stets in der Fr. H. für *-u* eingebracht; *-e* zeigen M und Oxf. Gl. nur vereinzelt. — Die endungslosen Dative *wis* 'Weise' Str. Gl. und *thiod* MC sind Neubildungen nach den konsonant. Stämmen, hervorgerufen durch den apokopierten Nom., während das in VC häufige *thioda* wohl zu einem mask. oder neutr. *a*-Stamme *thiod* gehört, vgl. Schlüter S. 187. Einmal zeigt C auch den D. *thiedi* nach der *i*-Deklination.

5. Im Nom. Akk. Pl. hat C 4 mal *thiodo*, die Lam. Gl. zeigen hier 1, die Oxf. und Par. Gl. mehrere fries. *-e*.

6. Im G. Pl. hat *thiod* in CMV und Gen. nur die kurze Form *hiodo* (zu einem Mask. oder Neutr. oder *i*-Stamm *thiod* ?), desgl. erscheint *halba* im Hel. in der Verbindung *an allaro halba gehwilika* 'nach allen Seiten' und in Gen. 2 mal *sēilda* in *an allaro sēilda gihwem* 'in allen Häusern', wo nach Braune, Bruchst. S. 63, Anm. zu V. 255, Verstümmelungen von *-ono* zu *-a* vorliegen. Seltene Nebenformen auf *-uno* finden sich in C, auf *-ano* in Beicht., Wer. Gl. und Fr. H., auf *-ana* in M, auf *-ino* in den Wer. Gl.

7. Die alte Endung des D. Pl. war *-om* (= got. *-ōm*), das in C und den meisten kl. Denkm. in der Regel als *-on* bewahrt ist, während in MV, Gen. und den Oxf. Gl. dafür in der Regel *-um, -un* aus den andern Klassen eingetreten ist. C hat neben *-on* jedoch 8 *-an* und 1 *-un*; letzteres findet sich auch 2 mal in den Ess. Gl., während die Straß. 1 mal *-an* haben. — Vgl. auch das über den D. Pl. der Pronominaldeklination Gesagte!

284. Wie *geða* flektieren viele Wörter mit kurzer und langer Wurzelsilbe, z. B. *kara* 'Klage', *fruma* 'Nutzen', *saka* 'Sache', *beda* 'Bitte'; *ēra* 'Ehre', *quāla* 'Qual', *gōma* 'Gastmahl', *pina* 'Qual', *missa* 'Messe'; die Bildungen auf *-na, -(i)ða, -unga*, wie *firina* 'Frevel', *lugina* 'Lüge', *stulina* 'Diebstahl', *dīsena* 'Flachsbündel', *logna* 'Lohe'; *diur(i)ða* 'Ehre', *mārida* 'Kunde', *hōnda* 'Schande', *fūhtida* 'Feuchtigkeit'; *ēbbiunga* 'Ebbe', *klapunga* 'Knirschen', *kostunga* 'Versuchung'; Eigenn. wie *Rūma, Sōdōma, Bēthānia*.

Anm. 1. Wegen der gleichen Endungen des Nom. Sg. und des G. D. Pl. sind einzelne Wörter dieser Klasse gelegentlich, besonders im G. D. Sg., in die schwache Deklination übergetreten, wie *lēia* 'Fels', *lēra* 'Lehre', *bāra* 'Bahre', *seola* 'Seele', *ahsla* 'Achsel', *stemna* 'Stimme', *alimōsna* 'Almosen', *givōgitha* 'Verbindung', *erda* 'Erde', *wisa* 'Weise', *rasta* 'Rast', *mēda* 'Lohn', *folda* 'Erde', *sprāka* 'Sprache'.

Anm. 2. Das neben *stemna* (got. *stibna*) auftretende *stemnia* zeigt ein fehlerhaft eingeschobenes *-i*, vgl. § 173 Anm. 2. Bei echtem *jō*-Suffix wäre ja **stinnia* zu erwarten.

285. Ebenso flektieren die *jō*-Stämme (vgl. § 171 ff.) wie *rēdia* 'Rede', *minnia* 'Liebe', *sunnia* 'Not', *wunnia* 'Wonne', *skēdia* 'Scheide', *gūdea* 'Kampf', *gastia* 'Gabel', *blidzea* 'Freude', *spunsia* 'Schwamm', *palēncea* 'Palast', *ēggia* 'Schärfe', *sibbia* 'Sippe'; die Bildungen auf *-innia, -unnia*, wie *hēnginna* 'Hängen', *burdinnia* 'Bündel', *fastunnia* 'Fasten', *wōstinnia, -unnia* 'Wüste', die jedoch nur in den Kas. obl. belegt sind, und z. T. die auf *-nessia, -nissia, -nussia*, wie *gōdliknissia* M 'Herrlichkeit', *farlegarnissia* C 'Ehebruch', *giliknissie* M,

-*nēssia* P 'Bild', *hēthinnussia* 'Heidentum' Beicht. Letztere flektieren jedoch meist als *i*-Stämme, vgl. § 293.

Anm. 1. Die ursprüngliche Form des Nom. Sg. ist bewahrt in *hēl* (*ll*) 'Hölle', das in CM neben *hēllia*, *-u* für den Akk. und D. gebraucht ist, während Gen. nur den Akk. *hēll* bietet. Daneben findet sich in C ein G., in Gen. ein D. *hēlli*, in M ein D. *hildī* 'Kampf', wie von einem langsilbigen *i*-Stamme, ferner ein mask. Akk. *thēna hēl* MC und endlich ein schw. G. *helliun* C. Vgl. auch *hēlli-* neben *hēll-* in Zusammensetzungen. Die Wer. Gl. bieten die alten endungslosen Nom. *makirin* 'Macherin' (*makerin* Oxf. Gl.) und *wurgarin* 'Würgerin'; der 5 mal in M, 1 mal in C belegte D. auf *-i* (neben zweimaligem *-iu* in C) von *wōstinnia*, *-unnia* deutet wohl auf einen Nom. **wōstin*, *-un* hin, das dann auch wie ein *i*-Stamm flektiert wurde. Anders van Helten, PBrB. 16, 279 Fußnote.

Anm. 2. *Sundia* 'Sünde' bildet auch schwache Formen, wie *sundiun*; ganz in die *n*-Deklination sind eine Anzahl Wörter, wie *ūdia* 'Woge', *bruggia* 'Brücke', *kribbia* 'Krippe', *gērdia* 'Gerte' übergetreten, vgl. § 316. Wegen *stemnia* = *stemna* vgl. § 284 Anm. 2. Der Nom. *rēthi* Wer. Gl. zeigt Hinüberschwanken in die *i*-Klasse (§ 293).

Anm. 3. Dem got. *þiwi*, aisl. *þý* 'Magd' entspricht Nom. *thiu*, *thiuu* M, *thiui*, *thiuua* C, Gen. *thiuun* C (nach der *n*-Deklination).

Anm. 4. In Zusammensetzungen gehen diese Stämme entweder auf *-i* oder auf den Wurzelkons. aus, vgl. *hildī-skalk* 'Krieger', *sundi-lōs* 'sündlos', *hulli-dōk* 'Schleier', *ben(i)-wunda* 'Wunde', *wunsam* 'wonnig', *gūð-hamo* 'Panzer'.

286. Die *wō*-Stämme haben ihr *w* nach § 164 ff. meist verloren und flektieren wie die reinen *ō*-Stämme, z. B. *aha* 'Wasser', *sēlida* 'Wohnung' (got. *salīþwōs* Pl.), *swala* 'Schwalbe', *frato(h)a* 'Zierraten' (ae. *frætwe*); nur der D. Pl. *brāwon* C, *brāhon* M 'Brauen' und *treuwa* 'Treue' haben ihr *w* bewahrt.

Anm. 1. Von *frato(h)a* = ae. *frætwe* kommen nur der G. Pl. *frato(h)o* und der D. *frato(h)on*, *-ahun* vor; ob der G. Pl. *-gēdeono* M, *-gēdono* C 'Nöte' zu einem st. oder schw. F. **gēd(e)a* gehört (vgl. got. *gaidw*, ae. *gād*, *gēd* N.), ist unsicher. *Wahta* 'Wache' und *ūhta* 'Morgenfrühe' zeigen st. und schw. Formen.

Anm. 2. *Treuwa* erscheint in Zusammensetzungen als *treu*: *treu-haft*, *-lōs*. Das Adj. *hriu-lāk* 'reutig' setzt ein Subst. *hreuwa* = ahd. *hriuwa*, ae. *hreo* 'Reue' voraus.

3. *i*-Stämme.

287. Diese Klasse umfaßt eine Anzahl Mask. und Fem. nebst einigen Neutris. Sie zerfällt in zwei Abteilungen: a) kurzsilbige mit der Endung *-i* im Nom. Akk. Sg., b) langsilbige ohne Endung.

Der ersteren Gruppe lassen sich auch die Fem. auf *-i* (= got. *-eins* und *-ei*) anreihen.

A. Kurzsilbige.

a) Maskulina und Neutra.

288. Paradigma: *stiki* 'Stich', Mask.

	Singular.	Plural.
N. A.	<i>stiki</i>	<i>stiki; -ios</i>
G.	<i>stikies, -ias, -es</i>	<i>stikio</i>
D.	<i>stiki; -ie, -ia, -ea, -e</i>	<i>stikiun, -ion</i>
I.	<i>stiki; -iu</i>	—

289. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

1. Ein G. Sg. auf *-es* findet sich einigemal in C.
2. Der D. Sg. hat in Gen. stets, in M überwiegend die alte Form auf *-i*, während in C gewöhnlich die Neubildung *-ie*, seltener *-e* dafür eingetreten ist. Vgl. PBrB. 8, 332 f. Der Beicht., die Ess. und Werd. Gl. zeigen *-ia*, die Fr. H. *-ie*.
3. C hat im Instr. fast stets *-iu* (wie *hirdiu*), das sonst nicht vorkommt.

4. Im Nom. Akk. Pl. erscheint die Neubildung *-ios* nur 2 mal in C, die Par. Gl. haben 1 mal *bita* 'Bissen' (vgl. § 265, 5).

5. Der D. Pl. ist Neubildung, vgl. got. *-im*.

290. So flektieren: *sēli* 'Saal', *mēti* 'Speise', *bēki* 'Bach', *wini* 'Freund', **wrisi* 'Riese' (im Adj. *wrisi-lāk*), *hugi* 'Sinn' und eine Anzahl Verbalabstrakta wie *slēgi* 'Schlag', *hēti* 'Haß', *wiliti* 'Glanz', *biti* 'Biß', *quidi* 'Rede', *gruri* 'Graus', *kuri* 'Wahl', *lcumi* 'Ankunft', **muni* 'Liebe' (im Adj. *muni-lāk*), *flugi* 'Flug', *fluti* 'Fluß', *bruki* 'Bruch'; vielleicht auch *hard-buri* 'Obrigkeit' und *missi-buri* 'Geschick' (ae. *-byre*). Zu *-skēpi* vgl. § 291.

Anm. *Sēli* und *hēti* waren ursprünglich neutrale *s*-Stämme, vgl. § 325 a.

291. Von Neutris gehören hierher: *hals-mēni* 'Halsschmuck', *ur-lēgi* M, *-lagi* C 'Krieg' (je 1 mal belegt) und die zahlreichen, nur im Sg. vorkommenden Zusammensetzungen mit *-skēpi*, *-skipi* '-schaft', die bald als Mask., bald als Neutra auftreten, z. B. *boð-skēpi* 'Botschaft', *fründ-skēpi* 'Freundschaft', *land-skēpi* 'Landschaft' etc.

Anm. 1. Von *orlagi* heißt der G. *orlegas* M, *-lagies* C (je 1 mal belegt); vgl. dazu den Pl. *aldar-(gi)lagu* 'Lebenszeit', G. *-lago* M, *-lago* C. Dazu *orlag-hwila* 'Schicksalsstunde'.

Anm. 2. Die Wörter auf *-skēpi*, *-skipi* zeigen in VM und den Ess. Gl. stets *ē*, dagegen in C überwiegend, in Beicht. und Werd.

Gl. durchaus *i* als Wurzelvokal, vgl. § 78. Der D. Pl. *landskēpiun* M ist wohl Schreibfehler, vgl. Schlüter, Unters. S. 124.

b) Feminina.

292. Diese haben im ganzen Sg. und im Nom. Akk. Pl. die Endung *-i*; andere Formen fehlen. So flektieren von kurzsilbigen: *stēdi* 'Stätte', *ēwi* 'Lamm', *mēri* 'Meer' und *thili* 'Diele'.

Anm. Spätere Neubildungen sind: D. Sg. *stidiu* Lam. Gl., *stida* Fr. H. Die Wer. H. hat den Pl. *stadi* ohne Umlaut, die Werd. Gll. bieten den Pl. *snari*, D. *snarion* 'Saiten' (ae. Sg. *snēarh*).

293. Äußerlich sind mit dieser Abteilung die im Ahd. auf *-i* ausgehenden Wörter zusammengefallen, z. B. *huldi* 'Huld', von denen jedoch auch ein G. Pl. auf *-io*, *-eo* und ein D. Pl. auf *-ion* vorkommt. Zuweilen zeigen sie Neubildung nach den *jō*-Stämmen.

Anm. 1. Die Kürze des *-i* wird durch gelegentlichen Übergang in *-e* schon in PM bewiesen.

Anm. 2. Neubildungen sind: der Nom. Sg. *blindia* 'Blindheit' M, *hrōra* 'Bewegung', *strēngiu* 'Stärke' M, sowie die Dative *ēldiu* 'Alter' M, *mēnigo* 'Menge', *hrōru* und *finistriu* 'Finsternis' C, *quodo* 'Güte' Gen. (je 1 mal belegt). Auch die Plural Kasus sind solchen Ursprungs.

294. Hierher gehören: a) die Verbalabstrakta auf got. *-eins* wie *giri* 'Begier', *dōpi* 'Taufe', *hrōri* 'Bewegung'; b) die Adjektivabstrakta auf got. *-ei*, wie *lēmi*, *hēlti* 'Lahmheit', *grēmi* 'Zorn', *blindi* 'Blindheit', *trāgi* 'Trägheit', *hēri* 'Vornehmheit', *blōdi* 'Blödigkeit', *diupi* 'Tiefe', *ēldi* 'Alter', *strēngi* 'Stärke' u. a.; c) die Zusammensetzungen mit *-nēssi*, *-nissi*, *-nussi* (got. *-nassus*), wie *farlegarnēssi* 'Ehebruch', *grimmussi* 'Strenge', *īdalnussi* 'Eitelkeit' etc.

Anm. 1. Vereinzelt steht *hērdisli* 'Kraft' C (*-islo* M).

Anm. 2. Die Bildungen auf *-nēssi* etc. flektieren auch als *jō*-Stämme, vgl. § 285. Ein D. Pl. *dōgalnussion* 'Heimlichkeiten' ist in den Wer. Gl. überliefert.

B. Langsilbige.

295. Maskulina und Feminina. Erstere haben im Sg. die Flexion der *a*-Stämme angenommen, letztere zeigen noch die alten Endungen; im Pl. gehen beide gleich. Paradigmen: fürs Mask. *gast* 'Gast', fürs Fem. *fard* 'Fahrt'.

		Singular.	
N. A.	<i>gast</i>		<i>fard</i>
G.	<i>gastes, -as</i>		<i>fērdi, -e</i>
D.	<i>gaste, -a</i>		<i>fērdi, -e; -iu; fard.</i>

		Plural.	
N. A.	<i>gēsti, -e</i>		<i>fērdi</i>
G.	<i>gēstio, -eo</i>		<i>fērdio</i>
D.	<i>gēstium, -n, -ion; -eon</i>		<i>fērdium.</i>

296. Wegen der Endungen des Mask. vgl. § 265 Anm., wegen des *-i* vor *o* und *u* § 172 f. Im übrigen merke man folgendes:

1. Das auslautende *-i* ist zuweilen in *e* übergegangen, z. B. D. *dāde* 'Tat' und *fērde* C, Pl. *gūhāhte* 'Gedanken' und *giwurhte* 'Taten' Gen., vgl. § 151.

2. Der D. Sg. F. auf *-iu* nach Analogie der *jō*-Stämme findet sich 2 mal in M bei *brūd* 'Frau' und *wād* 'Kleid', während *wiht* 'Ding' sowohl *wihti* wie die instrumental gebrauchte Form *wihtiu* zeigt. Wegen endungsloser Formen vgl. § 299.

3. Im G. D. Pl. kann *-i* nach § 173 schwinden, was häufig in C im G. der Fall ist. Ein fränkischer D. auf *-in* steht 2 mal in C.

4. Der Umlaut kann durch Ausgleichung fehlen, daher *gasti* Beicht., *gastiun* 1 M. Wegen *fardi* und *trahni* vgl. § 79.

297. Wie *gast* flektieren: *tharm* 'Darm', *umbi-hwarf* 'Umlauf', *ball* 'Ball', *sēgg* 'Mann', *ēldi* 'Menschen', *trahni* 'Tränen', *thrad* 'Draht', *wāg* 'Woge', 'Bewegung', *tins* 'Zins', *disk* 'Tisch', *wik* 'Wohnstätte', *locc* 'Locke', *wurm* 'Wurm', *thrum* 'Gewalt' (D. Pl. *thrummeon*), *frucht* 'Frucht', *liud* 'Mensch', Pl. *liudi* 'Leute', *maneus* 'Goldmünze' (Plural *-i*).

Anm. 1. *Sēgg* war ursprünglich *ja*-Stamm; der Sg. *liud* findet sich nur in den Wer. Gl. Wegen der Form *liudi* in Bed. vgl. § 103 Anm. 1, wegen *liodi* ebd. Anm. 2. *Locc* gehörte urspr. in die *a*-Dekl. (ahd. Pl. *lochā*, ae. *loccas*); belegt ist der Pl. *loc[k]i* Par. Gl., vgl. mhd. *löcke*.

Anm. 2. Wenn beweisende Pluralformen fehlen, läßt sich nicht entscheiden, ob ein Wort in diese Klasse gehört. Nach Ausweis des Got. und Altengl. wären z. B. noch *i*-Stämme *balg* 'Balg' (Werd. Gl. *balgon*, für *balgion*?), *karm* 'Klage' (ae. *cīern*), *stank* 'Gestank' (ae. *stēnc*), *rōk* 'Rauch' (ae. *riec*) u. a.

298. Wie *fard* flektieren ziemlich viele Wörter, z. B. *brūd* 'Frau', *tīd* 'Zeit', *nōd* 'Not', *wurt* 'Kraut', *wiht* 'Ding', 'etwas', Pl. 'Geister', *suht* 'Krankheit', *jugud* 'Jugend', *arabed* 'Arbeit', die Zusammensetzungen mit *-skaft*, z. B. *hugiskaft* 'Gemüt', besonders aber die Verbalabstrakta auf *-d*, *-t*, wie *dād* 'Tat', *gūhuld* 'Geduld', *giburd* 'Geburt', *kuni-burd* 'Geschlecht', *mund-burd* 'Schutz', *gihugd*

'Verstand', *giskaft* 'Bestimmung', *ginist* 'Erlösung', *kunst* 'Vermögen', *tuht* 'Zucht' etc.

299. Einige Wörter dieser Klasse sind zum Teil in die Analogie der konsonant. Stämme (§ 324) übergegangen, indem sie im Sg. einen Gen. ohne Endung oder auf *-es*, *-as* und einen Dat. ohne Endung oder auf *-e*, *-a* bilden, besonders *kraft* 'Kraft', *maht* 'Macht', *giwald* 'Gewalt', *abunst* 'Neid', *giburd* 'Geburt', *mundburd* 'Schutz', *hüd* 'Haut', *werold* 'Welt'. Damit ist häufig Übertritt ins Mask. verbunden.

Anm. 1. Einen Gen. ohne Endung bietet 1 mal C in *tīd*; stets *-es*, *-as* haben 1 mal *abunst* (Beicht.), *giwunst* 'Gewinn' M, *wiht*, *kraft* und 1 mal *giburd* (*-ies*, *-eas* + *thes* nach Analogie der neutralen *-ja*-Kollektiva), meist *-es*: *werold*, wo nur C 1 mal *-i* hat.

Anm. 2. Im D. erscheint *kraft* oft ohne Endung, einmal in MC als *krafti* und zwar mit mask. und fem. Artikel; die selten belegten *maht*, *hüd* und *mundburd* erscheinen stets, *werold* 3 mal im Hel., *fard* 1 mal in Fr. H. und *giwald* 1 mal im Hel. ohne Endung, während letztere sonst stets *-i* haben.

Anm. 3. Die Beurteilung mehrerer Wörter wird dadurch erschwert, daß öfters zwei Stämme von verschiedener Bildung und verschiedenem Geschlecht nebeneinander auftreten, vgl. die Fem. *arbed*, *kraft*, *giwald*, *gisiun* neben den Neutr. *arbedi*, *giwaldi*, *gisiuni* und dem Mask. Neutr. *kraft* (ae. *cræft* M.). Aus letzterem sind der D. auf *-e*, *-a* und der Instr. auf *-u* zu erklären. *Thesan werold* ist dagegen ein Schreibfehler, vgl. Schlüter, S. 34.

4. *u*-Stämme.

300. Die alte Flexion der *u*-Stämme ist nur noch bei den kurzsilbigen Mask. und Neutr. einigermaßen bewahrt, die übrigen sind teils zu den *a*-, teils zu den *i*-Stämmen übergetreten.

Anm. Von dem F. *duru* 'Tür' erscheint diese Form in dem Kompos. ∞ *warderi* und der D. Pl. *durun*, s. § 88 Anm. 3.

A. Kurzsilbige.

301. Paradigmen: fürs Mask. *sunu* 'Sohn', fürs Neutr. *fehu*, *fihu* 'Vieh'.

	Singular.	Plural.
N. A.	<i>sunu</i> , <i>-o</i>	<i>fehu</i> , <i>-o</i> <i>sunī</i>
G.	<i>sunies</i> , <i>-eas</i>	<i>fehes</i> , <i>-as</i> <i>sunio</i> , <i>-o</i>
D.	<i>suno</i> , <i>-u</i> ; <i>-ie</i> , <i>-i</i> , <i>-e</i>	<i>feho</i> ; <i>-e</i> <i>sunun</i> , <i>-iun</i> .

302. Zu diesen Paradigmen ist zu bemerken:

1. Im Nom. Akk. Sg. ist *-u* in Gen. und den kl. Denkm. die einzige Endung, in M die Regel, *-o* dagegen die vorherrschende in

PC. Zu *sunu* gehört der Pl. *gisünfader* 'Sohn und Vater', für *fehu* haben die kl. Denkm. *fē*, vgl. § 106.

2. Der Gen. Sg. lautet *sunies*, *-eas* (selten belegt) wie ein *ja*-Stamm, der Dat. in C 1 mal *suno* (= got. *sunau*), in M 1 mal *feho*, in M 1 mal *sunu*, in Ps. *frethu* 'Friede', sonst stets neugebildet *sunie*, woneben M 1 *suni*, C 1 *sune*, MC je 2 *frīde*, C 1 *fehe*, die Wer. Gl. 1 *sīda* 'Sitte' zeigen. Letztere sind nach Analogie der *a*-Deklination gebildet, *-u* neben *-o* beruht wohl auf dem Wechsel von *u* und *o* im Nom. — Wegen *e* — *i* als Wurzelvokal in *frīdu* und *fehu* vgl. §§ 82 und 84.

3. Im G. Pl. ist nur *līdo*, *līdio* 'Glieder' belegt; das einmalige *līdu* in M erklärt sich wie der D. Sg. *sunu*, *frethu*.

4. Der D. Pl. ist nach *līdon*, *līdiun* und den langsilbigen *thorniuun* 'Dornen' (M, *-on* C) und *skildion* 'Schilden' angesetzt.

303. Wie *sunu* flektieren *magu* 'Sohn' (Pl. *mēgi*), *frīdu*, *fredu* 'Friede', *sidu* 'Sitte', *lagu* 'See', *līdu* 'Glie'd', *heru* 'Schwert' und das Neutr. *wīdu* 'Holz' erscheinen fast nur als erste Glieder von Zusammensetzungen.

Anm. 1. *Līdu*- erscheint als selbständiges Wort nur in der Form *līd*. Über *frīdu* vgl. § 84 Anm. 1; in Eigennamen erscheint es als *-frīd* (nach der *a*-Dekl.).

Anm. 2. *wīdu* findet sich bei Ortsn. im D. Sg. in der Fr. H. als *wīda*, *-e*, sonst mit *-u*, *-o*, *-i*.

B. Langsilbige.

304. Maskulina und Feminina. Erstere sind z. T. in die *a*-Deklination übergegangen, wie *wald* 'Wald', *werd* 'Wirt', *wethar* 'Widder', *thorn* 'Dorn' (aber D. Pl. *-iun* M), z. T. in die *i*-Deklination, wie *ēr* 'Bote' (Pl. *ēri*), *kin* 'Kinn' (Pl. *kinni*), *bōg* 'Bug' (Pl. *bōi* § 232), *skild*, *skeld* 'Schild' (D. Pl. *skildion*). Für andere, wie *dōd* 'Tod', *flōd* 'Flut', *luft* 'Luft' (beide auch Fem.), *hēd* 'Stand', *hungar* 'Hunger', *keus*, *kos* 'Kuß' (§ 88 Anm. 1) fehlen entscheidende Pluralformen; im Sg. flektieren sie wie *a*-Stämme.

Anm. 1. Die Zugehörigkeit zur *u*-Klasse wird noch durch den Wechsel von *e* — *i* und *o* — *u* in der Wurzel bewiesen, vgl. §§ 82, 84, 88. Neben *thea kinni* Akk. Pl. M. (F.?) steht in C *thiu k*. als neutraler *ja*-Stamm.

Anm. 2. *Līd* 'Wein' (got. Akk. Sg. *leiþu*) ist im As. Neutrum und flektiert wie *hros*, ebenso *ferah* 'Leben' (got. *fairkus* M. 'Welt').

305. Das Fem. *hand* 'Hand' flektiert:

	Singular.	Plural.
N. A.	<i>hand</i>	<i>hēndi, handi</i>
G.	—	<i>hand o</i>
D.	<i>hēndi; hand</i>	<i>handum, -on; -iun.</i>

Anm. Der Dat. Sg. *hand* in MC ist nach Analogie der konsonantischen Stämme (§ 324) gebildet; C hat 1 mal *hēndi*; der D. Pl. *handiun* ist nur in den Wien. Gl. belegt und Neubildung nach der *i*-Deklination.

306. Hierher gehören noch *flōd* 'Flut', *luft* 'Luft' (beide auch Mask.), *quern* 'Mühle', *kust* 'Wahl', *lust* 'Lust', sowie die Komposita auf *-hēd* 'heit', wie *jugudhēd* 'Jugend', die jedoch außer im Nom. Akk. Sg. nur in einzelnen Formen belegt sind.

Anm. 1. Von *quern* ist der D. Pl. *quernon*, von *kust* ein konsonant. G. Sg. *kustes*, sowie der D. Pl. *kustiun, -eon*, von *lust* der Pl. *lusti*, D. *lustun, -on* belegt. Neben letzterem steht ein Pl. *lusta*, G. *lustono* nach Analogie der *ō*-Stämme.

Anm. 2. Die Bildungen auf *-hēd* zeigen im G. S. *-hēdas*, und *-hēdi*, im D. Sg. und Akk. Pl. *-hēdi*.

Anm. 3. Neben dem fem. D. Sg. *ēnōdi* 'Einöde' kommt ein G. *ēnōdies, -as* ohne bestimmenden Zusatz vor. Vgl. dazu den-G. Pl. *armōdio* 'Armut'. Der Nom. Sg. dieser, den got. Bildungen auf *-ōdus*, lat. *-ātus*, entsprechenden Formen ist unbelegt.

II. Konsonantische Deklination.

1. *n*-Stämme (schwache Deklination).

A. Maskulina und Neutra.

307. Paradigmen: fürs Mask. *bodo* 'Bote', fürs Neutr. *herta* 'Herz'.

Singular.		
N.	<i>bodo, -a</i>	} <i>herta, -e</i>
A.	<i>bodon; -an</i>	
G. D.	<i>boden, -an; -on</i>	
Plural.		
N. A.	<i>bodon; -un, -an</i>	<i>hertun; -on</i>
G.	<i>bodono</i>	<i>hertono</i>
D.	<i>bodon; -un</i>	<i>hertun, -on.</i>

308. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Der Nom. Sg. M. auf *-a* steht vereinzelt in C, Ess., Oxf. und Petr. Gl., sowie den Eigennamen der Fr. H. — Im Neutr. hat M doppelt so oft *-e* als *-a*.

2. Im G. Sg. M. herrscht *-en* in C, *-on* in M, V und den kl. Denkm.; daneben zeigt C etwas seltener *-on*, vereinzelt auch *-an*, M viel seltener *-an* und 1 *-en*, Gen. 2 *-an* und 1 *-on*, Hel. V 1 *-an*. Letztere Endung haben auch die Namen des Gandersheimer Plenars. — Der G. Neutr. ist nur in Ps. belegt.

3. Im D. Sg. M. hat C fast ebenso oft *-on* wie *-en*, selten *-an*, M meist *-on*, viel seltener *-an*, vereinzelt *-en* und 2 *-un*, Gen. meist *-an*. 2 *-on*, P und kl. Denkm. nur *-on*. — Beim Neutr. herrscht *-en* in C, während M fast ebenso oft *-an* wie *-on* zeigt; letzteres steht auch je 1 mal in C und Ps. Die alte Endung des G. und D. Sg. *-en*, wovon *-an* nur eine Variante ist (vgl. § 128), muß als Merkmal der Sprache des Heliand und der Genesis gelten: *-on* beruht auf Übertragung aus dem Akk. Sg. M., *-un* zeigt, wenn es nicht Schreibfehler ist, Einfluß des Fem. Bei C kommt für den D. noch der Einfluß des gleich gewordenen st. und schw. D. M. und N. der Adjektiva in Betracht.

4. Im Akk. Sg. M. herrscht *-on* in MC und den kl. Denkm.; M hat daneben öfters *-an*, ganz vereinzelt *-en, -un*, C selten *-en* und 1 mal *-un*. In P, Gen., Hel. V ist dagegen *-an* die Regel, *-on* die Ausnahme. Die alte Endung ist *-on*, wofür *-en, -an* teils aus dem G. und D., teils aus dem Akk. Sg. M. des st. Adj. (auf *-an*) eingedrungen sind; *-un* beruht auch hier auf dem Fem. oder ist Schreibfehler.

5. Im Nom. Akk. Pl. M. herrscht *-on*, woneben C und Gen. ganz vereinzelt *-un, -an*, M, Hel. V, Ps. und Ess. Gl. vereinzelt *-un*, Ps., die Straß., Gand. und Petr. Gl. je 1, die Oxf. Gl. 5 *-an* aufweisen. Hild. hat nur *-un*. Von diesen Endungen stammt *-an* entweder aus dem Sg. oder ist lautliche Schwächung, *-un* aus dem Fem. — Im Neutr. hat M gleich oft *-un* (got. *-ōna*) wie das aus dem Mask. stammende *-on*, während *-un* in C und Gen. herrscht; daneben zeigt C 1 *-on*, CM 1 *-an*.

6. Im G. Pl. M. steht gewöhnlich *-ono*, selten in M, C, Gen. *-uno*, je 1 mal in C, Ess. H. und Wer. Gl. *-ano*, vereinzelt in Ps. und Fr. H. *-eno*, 1 mal in der Ess. H. *-ino*, 1 mal in M *-on*. Neben *Judeono* 'Juden' findet sich häufig im Hel. *Judeo* nach der vokal. Dekl. — Im Neutr. ist nur *-ono* in Ps. belegt.

7. Im D. Pl. M. hat C gewöhnlich, wie alle kl. Denkm., die alte Endung *-on*, 2 mal *-an*, M meist *-un*, aber nicht viel seltener *-on*, Hel. V 1 *-un*. Letzteres beruht auf dem Einfluß der vokal. Stämme (außer den *ō*-Stämmen) sowie der kleineren konsonant.

Stämme. — Im Neutr. haben M und Gen. *-un*, C und Ps. *-on*, C 1 *-an*.

309. Wie *bodo* flektieren viele Wörter, z. B. *abaro* 'Nachkomme', *apo* 'Affe', *balko* 'Balken', *blōmo* 'Blume', *fano* 'Fahne', *thūmo* 'Daume', besonders Nomina agentis wie *andsako* 'Feind', *bano* 'Mörder', *waldo* 'Herrscher', *-bero* 'Träger', *-gebo* 'Geber', *gewito* 'Zeuge', *hēritogo* 'Herzog', *treulogo* 'Lügner', *ordfrumo* 'Schöpfer', *wiskumo* 'gewiß kommend', *-wiso* 'Führer', einige Wörter auf *-islo*, wie *irrislo* 'Ärgernis', *rādislo* 'Rätsel', *mēdislo* 'Freude'; schließlich Fremdwörter wie *Judeo* 'Jude', *degmo* 'Zehnte', *skriwo* 'Schreiber'.

Anm. 1. Neben *hērdislo* 'Stärke' M hat C das F. *hērdisli*, vgl. § 294 Anm. 1.

Anm. 2. In Zusammensetzungen erscheint entweder die Nominativform oder eine endungslose Form, vgl. *gewono-hēd* 'Gewohnheit', *hano-krād* 'Hahnenschrei', neben *gum-skēpi* 'Schar', *égis-lík* 'schrecklich'.

310. Ebenso flektieren die *jan*-Stämme, z. B. *willio*, *-eo* 'Wille', *olbundeo* 'Kamel', *gibēnkeo* 'Bankgenos', *skēnkio* 'Schenk', *sibbio* 'Verwandter', *burgio* 'Bürge', *wurhtio* 'Arbeiter'.

Anm. Das *-i* schwindet später, vgl. *willo* Ps. und § 173, in *brunnio* 'Brunnen' C ist es fälschlich eingefügt. Beachte *will-spel* 'gute Botschaft'.

311. In *naro* 'Narbe' Wer. Gl. und *wathan* 'Waden' (Akk. Pl.) Oxf. Gl. ist das *-w-* geschwunden, vgl. § 165; in dem Stamme **frawon-*, der neben einem *jan*-Stamme **frawjon-* steht (vgl. ae. *fréu* neben *friga*, got. *frauja*), sind durch den Ausfall des *-w-* und verschiedene Ausgleichungen und Kontraktionen eine Menge Formen entstanden, wozu § 167 zu vergleichen ist.

Anm. So hat der Hel. im Nom. *frāho*, *frōho*, im Akk. *frōhan* M, *frāhon* C (so auch Gen.), im G. D. *frōhen*, *-an*, *-on* und *frāhen*, *-on*, *frāon* (so auch Ess. Gl.) neben den nur in M und Gen. begegnenden Formen G. D. *frōian*, *frōiaen* (1 M). Nur im Vok. wird *frō* (aus **frao*, **frau*) gebraucht; der G. Pl. *frōno* Ess. und Wer. Gl., *vrāno* Fr. H. wird als Adj. in der Bedeutung 'herrschaftlich', 'öffentlich' gebraucht. Eine Ableitung davon ist *frōnisk* 'schön'. Vgl. PBrB. 15, 469 f.

312. Wie *herta* flektieren nur noch *ōra* 'Ohr', *ōga* 'Auge', *wanga* 'Wange' (oder Fem.?) und *sinhi(w)un* Pl. 'Gatten'.

B. Feminina.

313. Paradigma: *tunga* 'Zunge'.

		Singular.		Plural.
N.		<i>tunga</i> , <i>-e</i>		N. D. A. <i>tungun</i> , <i>-on</i> , <i>-an</i>
G. D. A.		<i>tungun</i> , <i>-on</i> , <i>-an</i>		G. <i>tungono</i> .

314. Hierzu ist zu bemerken:

1. Das anglofries. *-e* im Nom. Sg. steht ebenso oft wie *-a* in M und Petr. Gl., mehrmals auch in den Oxf. Gl.

2. *-un* ist die vorherrschende Form in VMC, Gen., Beicht., Ps., Seg. A, Eit., Ess., Straß. und Wer. Gl., *-on* in Ess. und Fr. H., *-an* in den Lam., Oxf. und Petr. Gl. Daneben hat M nicht selten, C, Gen. und die Wer. Gl. vereinzelt *-on*, die Fr. H. 1 *-un* und 2 *-an*, Bed. je 1 *-un*, *-on* und *-ōn*. Die Greg. Gl. zeigen je 1 *-on* und *-an*, die Oxf. Gl. neben *-an* auch 7 *-un* und 4 *-on*; in M ist *-an* noch weniger häufig als *-on*, in C sehr selten; P zeigt 1 *-on* (988). — Die ursprüngliche Endung *-un* (ahd. *-ūn*) ist also in M, Oxf. und Petr. Gl. durch *-on*. *-an* (nach dem Mask.) vielfach verdrängt, während *-on* in C und den meisten kl. Denkm. als jüngere Entwicklung von *-un* betrachtet werden muß. In der Fr. H. ist *-an* wiederum jüngere Entwicklung aus *-on*, *-un*.

3. Wegen des G. und D. Pl. vgl. oben § 283, 6f.

315. Wie *tunga* flektieren viele Wörter, z. B. *dūba* 'Taube', *quena* 'Weib', *skāla* 'Schale', *wunda* 'Wunde', *thiorna* 'Jungfrau'; Fremdwörter wie *porta* 'Pforte', *nota* 'Note', *strāta* 'Straße', *kirika* 'Kirche'; Eigennamen, z. B. *Eva*, *Māria*, *Petronella* etc.

Anm. Einige Wörter schwanken zwischen dieser und der *ō*-Klasse, vgl. § 284 Anm. 1. So bildet auch *dūba* einen st. Pl. *dūffe* Lam. Gl. — *Sunna* 'Sonne' hat nicht nur neben sonst schwacher Flexion einen st. Akk. Sg. *sunna*, sondern auch eine mask. Nebenform *sunno* in C und Greg. Gl.

316. Ebenso gehen die *jōn*-Stämme, wie *krāia* 'Krähe', *lindia* 'Linde', *agastria* 'Elster', *brunnia* 'Brünne', das Fremdwort *leccia* 'Lektion' sowie einige ursprünglich stark flektierende: *bruggia* 'Brücke', *muggia* 'Mücke', *krībbia* 'Krippe', *ādia* 'Woge', *gērdia* 'Gerte', *lungandia* 'Lunge' (vgl. § 285 Anm. 2).

317. Die *wōn*-Stämme flektieren genau ebenso, z. B. *hīwa* 'Gattin', *widowa* 'Witwe', und mit Schwund des *-w-*: *swala* 'Schwalbe', *wakta* 'Wache', *ūhta* 'Morgenfrühe', von denen die beiden letzteren auch starke Formen bilden.

318. Die got. *ein-*Stämme, wie *háuhei* 'Höhe', sind im As. mit den Bildungen auf got. *-eins* zusammengefallen (vgl. § 293) und gehen im ganzen Sg. auf *-i* aus.

2. *r-*Stämme.

319. Die Verwandtschaftsnamen *fader* 'Vater', *bröder* 'Bruder', *gibröder* Pl. 'Gebrüder', *swester* 'Schwester', *giswester* Pl. 'Geschwister', *möder* 'Mutter' und *dohter* 'Tochter' haben im ganzen Sg. sowie im Nom. Akk. Pl. dieselbe Form; die Endung ist *-er* oder *-ar*, nach *o*, *ō* auch *o*, vgl. § 128 Anm. Der G. Pl. ist unbelegt, im D. kommen *brōðarun*, *gibrōðrun* M, (*gi*)*bruothrun* C und *swestron* M vor.

Anm. *-ar*, die einzige Endung in den Greg. Gl., überwiegt in Gen. und Beicht., während M im ganzen doppelt so oft *-er* als *-ar* hat (nur bei *mōdar* ist dies Verhältnis umgekehrt), die Petr. Gl. *-er*, das in C die herrschende Endung ist, woneben nur 8 *-or* auftreten; 1 *-or* zeigt auch Gen. neben 1 *-er*, Beicht. hat 2 *-er* neben 4 *-ar*.

3. *nd-*Stämme.

320. Die substantivierten mask. Part. Präs. haben im G. D. Sg. die Flexion der *a*-Stämme angenommen, bilden aber sonst ihre Kasus konsonantisch. Einige zeigen im G. Pl. die Pronominalendung *-ero*. — Paradigma: *friund* 'Freund'.

	Singular.	Plural.
N. A.	<i>friund</i>	<i>friund; -os, -a</i>
G.	<i>friundes, -as</i>	<i>friundo</i>
D.	<i>friunde, -a</i>	<i>friundun, -on.</i>

Anm. Wegen der Endungsvokale vgl. § 265 Anm.

321. So flektieren *waldand* 'Walter', *wāgliðand* 'Wogenbefahrer', *wigand* 'Kämpfer', *kostand* 'Versucher', *fiond*, *fiund* 'Feind', und mit dem G. Pl. *-ero*: *-berand* 'Träger', *hëttiand* 'Verfolger', *nëriand* 'Retter', *hëtiand* 'Heiland', *lëriand* 'Lehrer'. Neben der Endung *-and* steht *-end*, vgl. Schlüter, Unters. S. 237 f.

Anm. 1. Das in C häufige *waldan* vor *god*, *Krist* zeigt Schwund des auslautenden *d* durch Assimilation an den folgenden Kons. (vgl. § 249); im Akk. Sg. kann auch ein *n*-Stamm (Nom. *waldo*) vorliegen. Das letztere gilt auch von *wāpanberan* C 'Waffenträger' Akk. Sg., während *alowaldan* C 998 als Nom. Sg. Schreibfehler sein wird.

Anm. 2. Im D. Sg. hat Gen. noch 1 mal die alte Form *waldand*; *nëriand* zeigt auch einen schw. Genitiv auf *-an* M, *-ien* C; *wigand* einen st. Pl. auf *-os*, *fiond* in Ps. desgl. eine junge Form auf *-a* nach den Adjektiven; *hëttiand* bildet auch einen D. Pl. auf *-iun* wie die Partizipia.

4. Varia.

A. Maskulina.

322. *Man* 'Mensch', 'Mann' flektiert teils noch als konsonantischer, teils schon als *a*-Stamm.

	Singular.	Plural.
N. A.	<i>man</i>	<i>man; mën</i>
G.	<i>mannes, -as</i>	<i>manno, -a</i>
D.	<i>man; manne, -a</i>	<i>mannum, -n, -on.</i>

Anm. Der G. Sg. ist Neubildung; der kons. D. *man* erscheint nur noch selten im Hel. neben der häufigeren Neubildung *manne*.

Der anglofries. Nom. Akk. Pl. *mën* findet sich 3 mal in Gen. (1 mal mit *a* über *e*) und 1 mal in den Lam. Gl., vgl. Braune, Bruchst. S. 21 c.

323. Von *fōt* 'Fuß' sind außer dem Nom. Sg. nur der Nom. Akk. Pl. *fōti* (nach der *i*-Dekl.), G. *fōto*, P. *fōtun, -on*, von **tand* 'Zahn' der Stamm *tan-* in *tan-stuthlia* 'pectine dentium' Wer. Gl., sowie der D. Pl. *tandon* Hel. belegt, von *wintar* 'Winter' noch der G. Pl. *wintro* und der Akk. Pl. *wintar*.

Anm. *Hëlið* 'Held', 'Mann' flektiert ganz als *a*-Stamm, von *mānuh* 'Monat' ist nur der vokalische D. Sg. *mānuha* Wer. Gl. belegt, während der Nom. *māno* 'Mond' das Wort in die *n*-Dekl. hingeführt hat, ebenso wie *nevo* 'Neffe'. Ob der einmalige D. *ala* von *alah* 'Tempel' in Gen. als konsonant. Form (= *alah*) oder als Schreibfehler für *alaha* zu fassen ist, bleibt ungewiß; im Hel. lautet er stets *alahe, -a*.

B. Feminina.

324. Die konsonant. Feminina sind vielfach nach Analogie der *i*-Stämme neugebildet worden; Paradigmen: *burg* 'Burg' und *naht* 'Nacht'.

	Singular.	
N. A.	<i>burg</i>	<i>naht</i>
G.	<i>burges</i>	<i>nahtes</i>
D.	<i>burg; -i</i>	<i>naht; -a.</i>
	Plural.	
N. A.	<i>burgi</i>	<i>naht</i>
G.	<i>burgo; -io, -eo</i>	<i>nahto</i>
D.	<i>burgun; -iun, -eon</i>	<i>nahtun, -on.</i>

Anm. Das *-es* des (nur selten belegten) G. Sg. entstammt der *a*-Dekl., der D. Sg. und Nom. Akk. Pl. auf *-i* der *i*-Dekl., der G. Pl.

auf *-io*, sowie der D. Pl. auf *-iun* den *jō*-Stämmen. Der 1 mal in Beicht. auftretende D. Sg. *nahta* ist wohl Analogie nach *daga*. Ein alter Gen. liegt in *nahti-gala* 'Nachtigall' Str. Gl., *nahta*- Oxf. Gl. vor.

325. So flektieren noch *ék* 'Eiche', *gét* 'Geiß', *kō* 'Kuh', *bōk* 'Buch', *magad* 'Jungfrau', *idis* 'Weib', **érit* 'Erbse', *miluk* 'Milch', *akus* 'Axt' und *middilgard* 'Erdrkreis'.

Anm. 1. Von *ék* und *gét* sind nur der Nom. Sg., von *kō* außerdem noch der Nom. Pl. *kōi* Oxf. Gl., *kōii*, *kōgii* Fr. H. belegt, von **érit* nur der G. Pl. *érito* Ess. und Fr. H., von *miluk* der G. *milukas* Wer. Gl., von *akus* der D. *akus* ib.

Anm. 2. *Magad* hat im D. Sg. und Nom. Pl. dieselbe Form im Hel., die anderen Kasus sind unbelegt. Die Wer. Gl. bezeugen die Neubildung Nom. Pl. *magadi*.

Anm. 3. *Burg* hat in Gen. im G. Sg. 1 mal den mask. Artikel *thes*, vgl. Braune, Bruchst. S. 63, Anm. zu V. 269; im D. Sg. überwiegt *burg* durchaus, *burgi* kommt nur 3 mal in C, 1 mal in M vor; im Pl. sind die alten Formen *burgo* 2 mal in MC, *burgeo* 1 M Gen., *burgiun*, *-ion*, *-eon* 1 M, 2 Gen., 3 C, *burgun* 2 mal in M erhalten, sonst durch Neubildungen ersetzt.

Anm. 4. *Idis* hat im D. Sg. meist *idis*, nur 1 mal *idisi* C, *idisiu* M; der Nom. Pl. ist gewöhnlich *idisi*, 1 mal *idisa* M; der G. Pl. *idiso* je 2 mal in MC, *idiseo* 2 mal in C, *idisiu* (für *-io*) 1 M; der D. Pl. je 1 mal *idison* und *idision* C.

Anm. 5. *Middilgard* hat im D. Sg. dieselbe Form; daneben ist auch in VC und Gen. der D. Pl. *-gardun* überliefert. Es wird sonst noch als st. Mask. gebraucht, vgl. Braune, Bruchst. S. 57, Anm. zu V. 52a und Schlüter, Jahrb. 20, 117.

Anm. 6. *Bōk* ist auch Neutr., vgl. den Nom. Pl. *thiu bōk* M neben dem Akk. Sg. oder Pl. *thia bōk* MC; der Nom. Pl. ist *bōk*, in C *buoki*, der D. Pl. *bōkun* Hel., *bōkion* Wer. Gl.

C. Neutra.

325a. Von den alten neutr. *s*-Stämmen (vgl. lat. *genus*) sind nur dürftige Reste erhalten, wie der G. Pl. *éi(e)ro* 'Eier' und *hōnero* 'Hühner' Fr. H., *rōther-stidi* 'Rinderweide' Lam. Gl., *hrūtherin* 'rindern' und *a(h)arin* 'spiceus' Wer. Gl. neben *éhir* 'Ähre' Pet. Gl. Im übrigen sind sie in die vokal. Deklination übergetreten. Vgl. Weyhe, PBrB. 31, 75 ff.

Anm. Als Neutra sind erhalten: die *a*-Stämme *lamb* (Pl. ∞) 'Lamm', *hrūth* 'Rind', *kalf* 'Kalb', *kind* 'Kind', *hūs* 'Haus', *éi* 'Ei', *brōd* 'Brot', *flēsk* 'Fleisch', *lēhan* 'Lehen', *hēl* 'Heil', *sper* 'Speer', der *wa*-Stamm *hréo* 'Leiche', der *ja*-Stamm *béri* 'Beere', während *gést* 'Geist' mask. *a*-Stamm, *hēti* 'Haß' und *sēli* 'Saal' mask. *i*-Stämme,

geworden sind. Unsicher ist das Genus von *hléo* 'Grab' (D. *hléwe*), *orlag*, *-leg* 'Krieg' (G. *-legas* M, *-lagies* C, § 291) und *hilde* 'Griff' (so der Dat.); *sigi*- 'Sieg' erscheint nur in Kompositis.

Elftes Kapitel.

Pronomina.

I. Personalpronomina.

326. Das Personalpronomen der ersten und zweiten Person hat im As. auch noch eine Dualform, die gebraucht wird, wenn von zweien die Rede ist (vgl. aber § 328, 5). Das Reflexivpronomen der dritten Person fehlt und wird durch die entsprechenden Formen des anaphorischen Pron. (§ 331 f.) ersetzt.

Singular.

N.	<i>ik</i> 'ich'	<i>thū</i> , <i>tu</i> 'du'
A.	<i>mik</i> ; <i>mī</i> , <i>me</i>	<i>thik</i> ; <i>thī</i>
D.	<i>mī</i> , <i>me</i>	<i>thī</i>
G.	<i>mīn</i>	<i>thīn</i> .

Dual.

N.	<i>wit</i>	<i>git</i>
A. D.	<i>unk</i>	<i>ink</i>
G.	<i>unkero</i> , <i>-aro</i>	* <i>inker(o)</i> .

Plural.

N.	<i>wī</i> , <i>we</i>	<i>gē</i> , <i>ge</i>
A. D.	<i>ūs</i>	<i>eu</i> , <i>iu(u)</i> , <i>giū</i>
G.	<i>ūser</i>	{ <i>euswar</i> , <i>iuswar</i> , <i>-er</i> ; <i>iūwaro</i> , <i>-oro</i> , <i>-ero</i> , <i>-era</i> .

327. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die ostfäl. Akk.-Form *mik* steht nur noch vereinzelt in M (1), C (4), Beicht., Ps. und Wer. Gl., *thik* einigemal in C und Wer. Gl., sonst ist für beide der Dat. *mī*, *thī* eingedrungen. Vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 256.

2. Wegen der Doppelquantitäten in *mī*, *wī*, *thū*, *thī*, *gi* vgl. § 107. Die (unbetonten?) Formen *me*, *we*, *ge* (vgl. das Ae.) sind selten und auf M beschränkt. Wegen *tu* vgl. § 205.

3. *Eu* und *euswar* finden sich nur im Anfang von M (bis 1143), *eu* (neben *iu*) auch in V. Das sonst herrschende *iu* kann auch *jū*

gelesen werden (vgl. § 102 Anm. 2 und § 107), was wohl durch die Schreibungen *iuu* (mehrfach in C, 1 mal in M), *giuu* (1 M) und *giu* (Ess. Gl.) bezeichnet werden soll. Bei *iuu* kann allerdings der G. *iüwar*, bei *giu* der Nom. *gī* mitgewirkt haben. — Der Wechsel von *iu* und *eu* beruht auf Ausgleichung: D. *iu* (got. *izwis*) + G. *euwar* (got. *izwara*), vgl. §§ 101 und 104f.

4. C hat im G. meist *-er*, M, Ess., Greg. und Wer. Gl. *-ar*. Die längeren Formen beruhen auf Angleichung an folgende Subst. oder Pron., wie *gumono*, *selbaro*. Der G. Du. der 2. Person ist nach got. *iggara* und ae. *incer* angesetzt.

328. Über den Gebrauch der Personalpronomina ist zu merken:

1. Der Nom. Pl. der ersten Person fehlt als Subjekt stets bei *wīta* 'laßt uns!' (= frz. *allons*), z. B. *wīta kiosan!*

2. Das Subjekt wird beim Pl. des Imperativs nur dann nicht besonders ausgedrückt, wenn der Satz ein anderweitiges Pron. der zweiten Person Pl. enthält, z. B. *lātad iüwa lióht skinan!*, aber: *ērod gī arme man!* Ausnahmen sind selten, wie *nī gornot gī umbi iüwa gigaruwi!*, *hōriad nū!*

3. Beim Sg. des Imp. dagegen ist *thū* bloß vereinzelt gebraucht, vgl. *gehugi thū an thīnumu herton!* *ili thū!* Häufiger steht es nur beim verneinten Imp., wie *ne wis thū te stark an hugi!*

4. In andern Sätzen braucht das Subjekt nicht wiederholt zu werden, wenn es in einem vorhergehenden Satze steht, z. B. *huō williad gī sō slāpan? nī mugun (gī) samad mid mī wakon?*

5. Die Dualformen sind im Hel. schon mehrfach durch die Pluralformen ersetzt, so steht *ūs* 2 mal in MC = *unk*, in C *gī* 4 mal für *gū* und 1 mal findet sich pleonastisch *wit bēthia*.

II. Possessiva.

329. Diese lauten: *mīn* 'mein', *thīn* 'dein', *sīn* 'sein'; *unka* 'unser beider', *inka* 'euer beider'; *ūsa*, *-e* 'unser', *euwa*, *iüwa*, *-e*, *giüwa* 'euer' und flektieren wie starke Adjektive, nur daß *unka* etc. im Nom. Sg. M. F., sowie im Nom. Akk. Sg. und Pl. N. stets *-a* oder *-e* zeigen.

Anm. 1. Die Form *euwa* findet sich nur im Anfang von M, *giüwa* je 1 mal in C und den Elt. Gl., vgl. § 327, 3. Außerdem hat C je 1 mal die hochd. Formen des Sg. M. Nom. *iüwer* und Akk. *iüwaron*; das ib. mehrmals auftretende *ūssa* ist wohl ags., der Pl. *ūsere* Hild. halbhochdeutsch.

Anm. 2. Die Nom. Sg. M. N. *ūse* und *iüwe* finden sich je 3 mal in M, *ūse* je 1 mal in C und Seg. A. Sonst lauten die Nom. Sg.

dieser Pronomina stets auf *-a* aus, desgl. der Akk. Sg. F. N. und der Nom. Akk. Pl.

330. Über den Gebrauch des Pron. poss. merke man:

1. Das Pron. der 1. Pers. Sg. wird in der erstarrten Verbindung *frō mīn* 'mein Herr' auch dann gebraucht, wenn die Anrede seitens mehrerer geschieht (vgl. frz. *monsieur*).

2. Das Pron. der 3. Pers. *sīn* steht nur bei einem Mask. oder Neutr. Sg. und bedeutet sowohl 'suus' wie 'ejus'; in beiden Fällen wechselt es mit dem G. *is* (§ 331 ff.).

3. Sämtliche Pronomina können im Nom. Akk. Sg. N. sowohl adjektivisch wie substantivisch gebraucht werden: *mīn* 'mein' und 'das meinige'. Im letzteren Falle steht jedoch nie der bestimmte Artikel.

Anm. Beim adjektivischen Pron. poss. kann dagegen der Artikel stehen, vgl. § 337 Anm.

III. Anaphorisches Pronomen ('er, sie, es').

331. Dasselbe setzt sich zusammen aus den Stämmen *hi-*, *i-* und *si-* und flektiert folgendermaßen:

	Singular.		
	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	<i>hē, hie; hī</i>	<i>it, et</i>	<i>siu</i> (oder = Akk.)
A.	<i>ina, -e</i>		
G.	<i>is, es</i>		<i>ira, -e; iru, -o</i>
D.	<i>imu, -o; im</i>		<i>iru, -o; ira.</i>
	Plural.		
N. A.	<i>sia, -e, sea, se</i> <i>siu</i> (oder = M. F.) = M.		
G.	<i>iro, -a, era</i>		
D.	<i>im.</i>		

332. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. *Hie* findet sich 1 mal in den Wer. Gl., häufiger nur in PG und Gen., woneben in PC selten, in Gen. überwiegend die unbetonte Form *he* erscheint; *hī* (vgl. nnl. *hi*) ist auf M beschränkt, wo es sich 32 mal von V. 1375—2175 findet. Sonst steht überall *hē*, *he*.

2. Die vokalisch anlautenden Formen erscheinen in V, Gen. oft mit anorganischem *h-*: *hīs* etc., vgl. § 216; je 1 mal hat auch C *him* und *hit* (ags.?), Ess. Gl. 1 *hina*. Dies *h-* kann auf Anlehnung an den Nom. Sg. M. *he*, *hie* beruhen.

3. Die Formen *et, es, era*, deren *e* sich wohl durch die Unbetontheit erklärt (bei *era* kann auch das *r* eine Rolle spielen), finden sich nur selten in C. Auch Analogie nach *thes, thera* ist denkbar.

4. Im Akk. Sg. M. hat M je 1 *inan* (hd.) und *in*, öfters *ine*.

5. Der D. Sg. M. N. lautet in den kl. Denkm. stets *imo*, das auch mehrmals in MC erscheint: in PCV und Gen. herrscht *im* (*him*), desgl. in M bis 1466, wo aber von 1481 an häufiger *imu* auftritt, um von 2305 vorzuherrschen.

6. Im D. Pl. hat M 1 *in*, vgl. § 185.

7. Der in den Str. und Wer. Gl. erhaltene G. Sg. F. *ira* ist in C fast durch den G. Pl. *iro*, seltener den D. Sg. *iru* verdrängt, M hat meist *iro* neben ziemlich häufigem *ira* und vereinzelt *iru* und *ire*, Gen. und Ess. Gl. nur *iro*.

8. Im D. F. überwiegt das *iru* der kl. Denkm. in M, *iro* in C — hier steht *iru* nur halb so oft; M hat vereinzelt *iro, ira*.

9. Im G. Pl. steht *ira* vereinzelt in M, C, V, Gen. und Beicht., die Wer. Gl. zeigen 1 *iru* (nach dem G. D. Sgl.).

10. Im Nom. Sg. F. ist vereinzelt in C, im Nom. Akk. Pl. N. auch in CM, Gen. und Ess. Gl. mehrfach die Form des Akk. Sg. F., resp. des Nom. Akk. Pl. M. F., eingedrungen.

11. Von den genannten Formen herrscht *sie* in M und Fr. H., woneben in M nur vereinzelt *sea* und *sia* auftreten; P, Ps., Eit., Ess., Greg. und Wer. Gl. haben bloß, C meist *sia*, letztere weniger häufig *sea*, 1 mal *sie*. In VGen. stehen sich *sia* und *sea* fast gleich, *sie* ist in Gen. weit seltener, *siz sie, se* hier ganz vereinzelt.

12. *Siu, sia* im Pl. sind Neubildungen nach dem Nom. Sg. F. *si-u* (got. *si*).

333. Außer im Nom. Sg. M. erscheint der Stamm *hi* nur noch in den isolierten Formen *hindag* 'heute' (got. *hina dag*) als Akk. und *hiudu* Hel., *hödigö* Bed. 'heute' als Instr. Vgl. zu den letzteren Formen §§ 125 und 230.

Anm. Zu derselben Wurzel gehört auch *hēr, hīr* 'hier' und *hinan(a)* 'von hier'.

334. Über den Gebrauch des anaphor. Pron. ist zu merken:

1. Die Kasus obl. werden nicht bloß anaphorisch, sondern auch reflexiv verwendet, wo sie dann mit 'seiner' oder 'sich' zu übersetzen sind, z. B. *ne wissa, hwarod siu sia wēndian skolda*.

2. Die Genitivformen werden statt des in F. und im Pl. fehlenden reflexiven Possessivpronomens gebraucht; im M. und N. steht *is* dann gleichbedeutend mit *sin*.

3. Der Nom. Sg. und Pl. kann als Subjekt fehlen, wenn es sich aus dem Zusammenhange ergibt, z. B. *gisāhun sie Krist: ni mahte (hē) sinkan*.

IV. Demonstrativa.

1. Einfaches.

335. Das einfache Demonstrativum 'der, die, das' flektiert folgendermaßen:

	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	<i>thē, thie</i>	} <i>that</i>	<i>thiu; thia</i>
A.	<i>thena, -e, thana, -e</i>		<i>thia, e, thea</i>
G.	<i>thes</i>		<i>thes, thas</i>
D.	<i>themu, -o, them</i>		<i>theru, o; thera</i>
I.	—	<i>thiu</i>	—
Plural.			
N. A.	<i>thea, thia, -e, thē</i>		<i>thiu</i> (oder = F.M.) = N.
G.	<i>thero, -a</i>		
D.	<i>thēm, thēn.</i>		

336. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Im Nom. Sg. M. hat C 4 mal ags. *se; thie* herrscht in CP, Gen. und Seg. A, woneben jedoch in C oft, in Gen. und Seg. A vereinzelt das unbetonte *the* steht. V hat je 1 mal *the* und *thie*, MC einige *thea, thia, thi* und *thēi*, Ess. Gl. 2 *thi*, vgl. PBrB. 21, 458.

2. Im Nom. Akk. Sg. N. hat C 2 mal die unbetonte (oder fries.?) Form *thet*.

3. Im Akk. Sg. M. ist *thena* die Regel in C und den kl. Denkm., *thana* in PVGen.; in M herrscht zu Anfang *thana*, dann *thene*, schließlich *thena*. Vereinzelt in C sind: *than(a), thiena* (nach *thie*), *then*, in M: *than(e), then, thaene* und *thenne*, in Ps., Fr. H., Ess. und Greg. Gl.: *then*, in der Fr. H. noch seltener: *thenæ* und *than*. Die einsilbigen Formen sind wohl durch die st. Adjektivformen auf *-an, -en* hervorgerufen.

4. Im G. Sg. N. haben C, V und Gen. vereinzelt *thas* (vgl. ae. *ðas*), C 1 mal *thies*.

5. Im D. Sg. M. N. ist *themu* die Regel in M von V. 1471 ab, *themo* in den kl. Denkm., *them* in CPVGen. und im Anfang von M, wo es später immer mehr abnimmt. Daneben hat C im letzten Drittel öfters das in M und Gen. ganz seltene *themo*. Vereinzelt

stehen: *then* in Gen. und Fr. H. (jüngerer Teil), *thamo*, *thiemo* und *themmo* in Fr. H., *thiem(o)*, *tham*, *thaem*, *then*, *than* in C.

6. Im Akk. Sg. F. und Nom. Akk. Pl. M. F. ist *thea* die Regel in MVGen. und Oxf. Gl., *thia* in C und den meisten kl. Denkm., *thie* in der Fr. H. Daneben hat M seltener *thie*, *the*, C desgl. *thea*, *tha*; vereinzelt Formen sind: in M *thia*, *tha*, in C *the*, *thi(e)*, in VGen. *thia*, *-e*, in Gen., Ess. Gl. und Fr. H. *the*.

7. Der Nom. Akk. Pl. N. *thiu* ist in MC, Ess., Greg. und Wer. Gl. ziemlich häufig, in Straß. Gl. und Fr. H. stets durch die Formen des M. F. ersetzt. Desgl. steht in den Ess. Gl. 2mal, in C 1 mal *thia* im Nom. Sg. F. Vgl. Schlüter, Unters. S. 207 Anm.

8. Der G. Sg. F. *thera* ist nur in M noch vorherrschend, während in C meist, in den kl. Denkm. fast stets die Form des D. Sg. oder G. Pl. dafür eingetreten ist. M hat 3, C 9 *thero* wie Ps., C 1 *theru* wie Beicht., Seg. A und Wer. Gl. Vereinzelt hat M *there*, die Greg. Gl. *therro* (neben *thera*).

9. Der D. Sg. F. lautet in Trier. Seg. B nur, in PCV, Bed., Fr. H., Ess. und Straß. Gl. meist *thero*, in M, Wer. H. und Lam. Gl. gewöhnlich *theru*, in Ps. und Wer. Gl. fast ebenso oft *thero* wie *theru*. Daneben zeigt M öfters *thero*, seltener *thera*, wie auch C einigemal hat; vereinzelt Formen sind: in C *theru*, *-e*, in Gen. *thero*, *-e*, in Gen. und Seg. B. *thera*.

10. Im G. Pl. hat C vereinzelt *thera*, M desgl. *tharo*, *theru*, *-e*, Gen. ebenso oft *thero* wie *thera*. Sonst herrscht *thero*.

11. Neben *thēm* hat C im D. Pl. einige *thiem*, *thien* (nach *thie*) und *thēn*; letzteres erscheint auch vereinzelt in M, V, Ess. und Wer. Gl., vorwiegend in Fr. H. und Ps., nur in der Ess.-H. C hat 1 mal *than*, das sich auch 3 mal im jüngeren Teil der Fr. H. findet.

12. *Thiu* und *thia* sind Neubildungen nach *siu* und *sia*.

337. Das anaphor. Pronomen wird gebraucht:

1. als Demonstrativum, substantivisch und adjektivisch;
2. als bestimmter Artikel, der jedoch im As. (besonders in der Poesie) bei weitem noch nicht so häufig steht wie in der späteren Sprache. «Er fehlt im allgemeinen in den Fällen, wo es sich nicht um Unterscheidung mehrerer nebeneinander stehender selbständiger Individuen der gleichen Gattung handelt.» Im einzelnen vgl. Behaghel; Syntax des Hel. § 35 ff.

Anm. Abweichend vom Nhd. steht der bestimmte Artikel:

- a) bei einem dem Vokativ nachgesetzten Adj., z. B. *hërro the guodo!*;
- b) häufig bei den Genitiven *is*, *ira* und *iro*, wenn das Subst. mit einem Adj. verbunden ist, z. B. *thia is diurium gisidos*; ohne Adj.

findet sich der Artikel meist nur im Dat., z. B. *bi thēm is lēran*; c) selten beim Poss.-Pron. der zweiten und dritten Person, z. B. *that thin hord*, *thes sines rikies*. — Dagegen fehlt er u. a. bei unmittelbarer Verbindung eines Pron. mit einem Adj., wie *min siokes*, *ina sāligna*.

3. als Relativum. Vgl. darüber die Syntax.

2. Zusammengesetztes.

338. Dasselbe besteht (mit Ausnahme des N. *thit*) ursprünglich aus dem demonstr. Pronomen + Partikel *se*. Beim Zusammenwachsen dieser Elemente wurde die Flexion dann ans Ende verlegt; nur *thius* zeigt noch die echte Bildung. Das Pron. wird adjektivisch und substantivisch gebraucht. Die Formen sind (vgl. van Helten, IF. 27, 278 ff.):

		Singular.		
		Mask.	Neutr.	Fem.
N.	<i>*these</i>	} <i>thit</i>		<i>thius</i>
A.	<i>thesan, -en, -on</i>	}		<i>thesa, -e</i>
G.		} <i>theses, -as</i>		<i>thesara; -o, -oro</i>
D.		} <i>thesumu, -amo; -um, -n, -on</i>		<i>thesaru, -o, -oro, -ero;</i>
I.			} <i>thius</i>	— [-ara]
Plural.				
N. A.	<i>these, -a</i>	} <i>thius</i> (oder = M.)		<i>thesa, -e</i>
G.		} <i>thesaro, -oro</i>		
D.		} <i>thesum, -n, -on.</i>		

339. Vgl. über die Endungen §§ 265 und 354; sonst ist noch zu bemerken:

1. Der Nom. Sg. M. ist nach mnd. *dese* angesetzt.
2. Im Nom. Akk. Sg. N. schreiben PCV und Gen. vereinzelt *thitt* (= ahd. *diz*).
3. Im Nom. Sg. F. hat C 1 mal die Neubildung *thesu*.
4. Der Nom. Akk. Pl. N. zeigt in den Ess. und Wer. Gl. schon die Form des M. F.: *thesa*, die auch 1 mal in C erscheint.
5. C hat vereinzelt *thieses* und *thieson* (nach *thie* 'der'), die seltenen *thisun, -on* von C und Gen. sind wohl hochd.
6. Im Trier. Seg. B erscheint einmal *thessemo* neben *thesemo* (vgl. *themmo* = *themo* Fr. H., *therro* = *thero* Greg. Gl.).

3. Self.

340. *Self*, *selbo* 'selbst' flektiert wie ein Adjektiv stark und schwach: G. Sg. M. N. *selbes* etc.; *he selbo* 'derselbe' nur schwach.

Doch kommen bei ersterem nicht alle Kasus in beiden Flexionsarten vor. Es wird subst. und adj. gebraucht.

Anm. 1. Im Nom. Sg. sowie im Akk. Sg. M. überwiegt noch bei weitem die schwache Form, im Akk. Sg. N. kommt dieselbe jedoch nur 1 mal vor; der G. Sg. und Pl. wird nur stark gebildet, der D. und Akk. Sg. F. sowie der Nom., D. und Akk. Pl. aller Genera nur schwach. Im Nom. Akk. Pl. wird die Endung *-on* bevorzugt. Bemerkenswert ist der ausschließliche Gebrauch der mask. Form *selbo* auch fürs Fem., z. B. *thār Māria was mid iro suni selbo*. Vgl. Schlüter, Unters. S. 36 ff.

Anm. 2. *Sō self* adverbial gebraucht bedeutet 'desgleichen', 'ebenso'. — Das got. Pron. *sama* ist im As. nur als Adverb *sama*, *-o* 'ebenso', 'gleicherweise', verstärkt *sō sama* und in der Verbindung *sō sama sō* 'ebenso wie' erhalten.

V. Interrogativa.

1. *Hwē* 'wer'.

341. Das einfache Fragepronomen *hwē* 'wer' kommt nur im Sg. Mask. und Neutr. vor. Die Formen sind:

	Mask.	Neutr.
N.	<i>hwē, hwie</i>	} <i>hwat</i>
A.	<i>hwēna, -e</i>	
G.	} <i>hwes</i>	
D.	} <i>hwem(u)</i>	
I.	} — <i>hwī, hwīu; hwēo, hwō, huo; hū</i> .	

342. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Der Nom. M. *hwie* erscheint nur in C; daneben etwa halb so häufig *hwē*.

2. Der Akk. M. hat in M mit einer Ausnahme stets die Form *hwēne*; sonst herrscht *hwēna*. Daneben steht in M 1 mal *gehwane* (vgl. § 348).

3. Im D. hat C meist *hwem*, 1 mal *hwēn*, Gen. je 1 mal *hwem* und *hwēn*, M im Anfang (bis V. 1486) *hwem*, später *hwemu*.

4. Der In. N. *hwī* steht allein und mit den Präpos. *bi* und *ti* in der Bedeutung 'warum, wie, wozu, weswegen', sowie mit *mid* 'mit'; daneben erscheint in M und den Werd. Gl. noch *hwīu* (nach *thiu* gebildet) und in M 1 *hwēo* (got. *hwaiwa*, vgl. § 108 b); *hwō* ist adverbial: 'wie' und lautet in C stets *huo* (vgl. § 166 a), *hū* erscheint nur in V, Gen. und 2 mal in den Ess. Gl. (= afries. ae.). Das zweimalige *hiu* von C ist wohl ein Schreibfehler für *hui* (*hwī*) oder *hiuu* (*hwīu*).

343. *Hwē, hwat* wird gebraucht:

1. als substantivisches Fragepronomen, absolut oder mit folgendem Genitiv, z. B. *hwēna thū ēldibarno gibindan willies; hwat bist thū manno?* 'was bist du für ein Mann?' — Bei 'heißen' steht *hwat* gegenüber nhd. 'wie', z. B. *hwat sie that barn hētan skoldin*;

2. als Indefinitum, vgl. § 346;

3. das Neutr. *hwat* steht auch adverbial, sowohl kausal in der fragenden Bedeutung 'warum', z. B. *hwat thū nū widerward bist willeon mines?*, wie auch als Ausruf: 'traun, fürwahr, ja', z. B. *hwat, ik iu sēgean mag . . .*

2. *Hwēdar*.

344. *Hwēdar, -er* 'welcher von beiden' steht substantivisch allein oder mit folgendem Genitiv und dekliniert wie ein st. Adj., z. B. *hwēderon sia thero twēio tuomian weldin*. — Über den Gebrauch als Indefinitum vgl. § 346.

Anm. 1. Gen. hat nur, MC meist *hwēder*, während das hier seltenere *hwēdar* in Ess. und Fr. H. herrscht; der Akk. Sg. M. lautet *hwēderon* C, der G. Sg. *hwēderes* M, *-ares* C, der D. Sg. F. *wēthero* Fr. H. mit Synkope und Vereinfachung des *rr* in unbetonter Silbe.

Anm. 2. Über *hwēdar* als Fragepartikel (= lat. *num* oder *ne*, nhd. 'ob') vgl. die Syntax.

3. *Hwīlik*.

345. Das zusammengesetzte Pronomen *hwīlik* 'welcher' (vgl. § 84 Anm. 1), wofür Ps. *wēlik* (= ahd. *hwēlik*) hat, steht substantivisch und adjektivisch und flektiert nur stark. Als Korrelativ dient *swīlik* 'solch', das mit *sō* 'wie' verbunden wird. C hat dafür 1 mal *sōlik* (nach *sō*). Über andere Formen vgl. § 177, Anm. 1.

VI. Indefinita.

1. 'Irgend ein' u. ä.

346. Der Begriff 'irgend ein' u. ä. wird ausgedrückt durch:

a) *sum* 'irgend ein, ein gewisser; mancher'; *sum . . . sum* 'der eine . . . der andere', das substantivisch und adjektivisch steht und stark flektiert. Merke den Ausdruck: *giwēt fahoro sum* 'er ging als einer von wenigen' = 'mit wenigen', ferner die appositive Verbindung mit dem anaphor. Pron., z. B. *sum it* 'etwas davon, manches', *sume sie* 'manche';

b) *ēn* 'ein', das auch einmal bei Pluralia tantum steht: *te ēnum gōmun* 'zu einem Mahle'. Es flektiert als Indef. nur stark und wird

adjektivisch und substantivisch gebraucht; über seine Verwendung als Zahlwort vgl. diese;

c) *énig* 'irgendein' (lat. 'ullus'), als Subst. und Adj. in verneinenden, fragenden und abhängigen Sätzen gebraucht;

d) *hwē* 'irgendeiner, irgend wer' und *hwat* 'irgend etwas' (beide subst.), sowie das subst. *getheswes* 'irgendeines' Ess. Gl. Merke: *manages hwat* 'vielerlei';

e) *hwilik* und *énhwilik* 'irgendeiner', subst. gebraucht;

f) *éndihwedār* C, *ōdarhwedār* MC 'einer von beiden', subst. gebraucht;

g) *ādar*, *ōdar* 'ein anderer', 'der eine oder andre von beiden', *ōdar* ... *ōdar* 'der eine ... der andre', nur stark flektierend und subst. wie adj. gebraucht. Wegen der Verwendung als Zahlwort ('der zweite') s. diese;

h) *man* 'man', 'jemand';

i) *wiht* 'etwas' (eigtl. Subst., vgl. § 296 ff.), nur in verneinten und abhängigen Sätzen stehend.

2. 'Keiner'.

347. Der Begriff 'keiner' wird ausgedrückt durch:

a) *nigēn*, *negēn* (aus **ni-gi-ēn*), in M 4 mal *nigiean*, 1 mal *niēn*, in Ps., Ess. und Greg. Gl. *nian* (aus *nia* 'nie' + *ni-ēn*), subst. und adj. gebraucht;

b) *newethar* 'keiner von beiden' Ess. H., subst. gebraucht;

c) *neo-*, *nioman* 'niemand';

d) *eo-*, *iowiht* 'etwas', das nur in verneinten Sätzen vorkommt, und *neo*, *niowiht* (Gr. Gl. *niet*) 'nichts'. Letzteres steht auch adverbial in der Bedeutung 'auf keine Weise', 'durchaus nicht', wie auch die Formen *wihtes*, (*te*) *wihtī*, *mid wihī(u)* 'mit nichten'.

3. 'Jeder'.

348. Der Begriff 'jeder' wird ausgedrückt durch:

a) *sō hwē sō* 'jeder der', 'wer auch immer', *gihwē* und *iogihwē* 'jeder', N. *gihwat* 'alles'. Merke den Pleonasmus *allaro manno gihwē* u. ä.:

b) *sō hwedār sō* 'welcher von beiden auch', oder 'wer auch immer', *gehwehar*, *ia-*, *iehwethar*, *ga-*, *geihwethar* Fr. H. 'jeder von beiden', subst. und adj. gebraucht;

c) *hwilik* 'jeder', *sō hwilik sō* 'wer auch immer', *gihwilik* 'jeder' = *cogiwēlik* Ps., alle subst. und adj. gebraucht.

Anm. Aus der Verbindung *dago gihwīlikes* 'jeden Tag' ist das Adj. *dachwīlek* 'täglich' Fr. H. entstanden.

Zwölftes Kapitel. Adjektivdeklination.

Allgemeines.

349. Das altsächs. Adjektiv flektiert wie das germanische in doppelter Weise:

1. Stark oder nominal-pronominal, indem eine Gruppe von Kasus mit der Deklination der Substantiva, eine andere dagegen mit derjenigen der Pronomina übereinstimmt. Die letzteren sind: im Sg. der Dat. Akk. Mask., der Dat. Neutr. und der Gen. Dat. Fem., im Plur. der Nom. Akk. Mask. und der Gen. aller Genera. Der Dat. Plur. hat die pronominale Form aufgegeben (vgl. got. *allaim*, ahd. *allēm*) und die nominale angenommen (as. *allum* = *dagum*); der Nom. Akk. Sg. Neutr. hat die besondere pronominale Form verloren (got. *blindata*, ahd. *blintaz*).

2. Schwach oder als *n*-Stamm, genau wie die nominalen *n*-Stämme.

350. Nur stark flektieren eine Anzahl Adjektiva, wie *al* 'all', *manag* 'manch, viel', *midī* 'in der Mitte befindlich', *ful* 'voll', *half* 'halb', *ginōg* 'genug', *fao* 'wenig' u. a., bei denen die schwachen Formen vielleicht bloß zufällig nicht belegt sind; nur schwach flektieren:

a) alle Komparative;

b) die Superlative, ausgenommen der Nom. Sg. aller Genera und der Akk. Sg. N., wo auch st. Formen vorkommen;

c) *giwono* 'gewöhnnt', *alowaldo* 'allwaltend', *skolo* 'schuldigt'.

Anm. Ausgenommen ist nur der substantivisch gebrauchte Kompar. *mēr*. — Von *manag* kommt 1 mal ein schw. D. Sg. F. *managon* mit best. Art. in VMC vor. Vgl. Jahrb. 20, 117.

351. Die schwache Form wird gebraucht (vgl. Jellinek, PBrB. 34, 581 ff.);

a) fast stets nach dem bestimmten Artikel, z. B. *the gōdo gumo*, *thea is mikilun kraft*; nur vereinzelt sind Fälle wie *thes ödages mannes*;

b) ohne Artikel bei substantivischem Gebrauch des Adj., wenn das Nomen eine bekannte oder schon genannte Größe bezeichnet, z. B. *gramon* 'die Teufel'.

352. Die starke und schwache Form werden unterschiedslos gebraucht:

a) beim attributiven Gebrauch im Vokativ, z. B. *liōdo drohtint!*
hēlag hēbankuning!

b) desgl. nach *is*, *iro* oder Possessivpronomen und *these*, z. B. *is ubilon dād*, *iro wammun dādi*, *iūwa gōdun werk* neben: *is himilisk barn*, *iro gōdumu hērron*, *thānera alderu idis*; *thesas wideon rīkeas*; *thesa sālīga man*;

c) beim Superlativ in den § 350 b genannten Formen, wenn er mit dem Gen. Pl. eines Subst. verbunden ist, z. B. *kuningo kraftigost*, *flōdo fagorosta*; desgl. im Vok.: *nēriendero bēzt!* *manno liōbosta!* — Im übrigen steht die starke Flexion.

Anm. Beim attributiven Gebrauch des Adj. steht einigemal, auch wo kein Vok. vorliegt, die schwache Form, z. B. *rīkeo Krist* neben *rīki K.*

I. Starke (vokalische) Flexion.

1. *a-* und *ō-*Stämme.

A. Reine *a-* und *ō-*Stämme.

353. Paradigmen: *ald* 'alt' und *hēlag* 'heilig', die aber nur im Akk. Sg. M. voneinander abweichen, da letzteres hier die Endung *-na* oder *-ne* hat.

	Singular.		
	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	<i>ald</i>	} <i>ald</i>	} <i>ald</i>
A.	<i>aldan, -on, -en</i>		
G.	<i>aldes, -as</i>		} <i>aldera, -ara</i> (oder = D. Sg. und G. Pl.)
D.	} <i>aldum, -n, -om, -n, -an; -umu, -omu, -emu, -emo, -amo, -omo</i>		
I.	<i>aldu, -o</i>		
Plural.			
	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	<i>alde, -a</i>	} <i>ald</i> (oder = M. F.)	} <i>alda, -e</i>
G.	<i>aldaro, -oro, -ero, -era, -ara</i>		
D.	<i>aldum, -n, -om, -n, -an.</i>		

354. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Im Nom. Sg. F., der die Endung *-u* bei langen und mehrsilbigen Stämmen verloren hat (§ 153), erscheinen in der Fr. H. und in den Ess. Gl. je 1 mal Akk.-Formen auf *-a*. Von kurzsilbigen ist kein Beispiel belegt.

2. Im Akk. Sg. M. stehen *-an* und *-na* nach der im § 355 gegebenen Regel; für *-an* hat M c. 50 mal, Oxf. Gl. 3 mal *-en*, Fr. H. stets, C c. 30 mal, M vereinzelt *-on* (schw. Form oder Nasaleinfluß?), für *-na* zeigt M 26 mal, Gen. und Lam. Gl. je 1 mal *-ne*. Für die Endung *-na* bieten die kl. Denkm. sonst kein Beispiel.

3. Wegen der Endungen des G. und I. Sg. M. N. vgl. § 265.

4. Im D. Sg. M. N. herrscht die kürzere Form nur in CPV, Gen. und im Anfang (in den ersten 1 1/2 Tausend Versen) von M, und zwar zeigt P 2 *-om* und 1 *-um*, V 3 *-un* und 1 *-um*, Gen. 8 *-um*, je 6 *-un* und *-ū*, je 1 *-om* und *-am*, M meist *-un*, fast halb so oft *-um*, seltener *-on*, vereinzelt *-om*, C neben herrschendem *-on* nur 13 *-an* und vereinzelt *-om, -un* und *-en*. Vgl. van Helten, PBrB. 18, 288. — Die längere Form ist dagegen die Regel im späteren Teile von M, sowie in den kl. Denkm., und zwar lautet sie in M meist *-umu*, woneben nur 17 *-omu* (darunter 16 *iūwomu*), und ganz vereinzelt *-omo* und *-emu* stehen, in den kl. Denkm. meist *-emo*, seltener *-amo, -omo, -imo* und *-emu*. Auch C zeigt vereinzelt *-emo* und *-amo*, Ps., Trier. Seg. B und Bed. kennen nur *-emo*, Beicht. hat gleich oft *-emo, -amo*, und *-omo*, Fr. H. meist *-amo*, seltener *-omo* und *-emo*, Ess. Gl. *-emo* und *-amo*, Straß. Gl. *-amo* und *-omo*, Wer. Gl. meist *-emo*, seltener *-amo* und *-imo*, Oxf. Gl. meist *-emo*, seltener *-emu*, Lam. Gl. nur dieses.

5. Wegen des *-e* im Akk. Sg. und Nom. Akk. Pl. F. vgl. § 283.

6. Im G. Sg. F. ist die alte Endung *-era, -ara* meist durch die Formen des D. Sg. und G. Pl. auf *-ru, -ro* verdrängt: sie findet sich nur noch 6 mal als *-era* in C beim poss. Pron., 3 mal als *-ara* in M. Die häufigste Endung in MC, die einzige in P ist *-aro*, vereinzelt stehen daneben *-ero* in M (bes. beim Pron. poss.), C und Beda, *-oro* und *-aru* in M. *These* hat in C stets, in M meist *-aro, hrā* 'roh' in Fr. H. *hrāro* mit Synkope.

7. Im D. Sg. F. ist die ursprüngliche Endung *-eru, -aru* nur noch selten erhalten: 55 mal als *-aru*, je 1 mal als *-eru, -oru, -uru* in M, je 2—3 mal als *-eru, -aru* in Beicht. und Wer. Gl., je 1 mal als *-eru* in Ps. und Hild. Sonst ist sie durch *-ro* verdrängt, das in PV stets, in CM und Gen. überwiegend als *-aro* erscheint, woneben in C bedeutend seltener *-ero* (stets beim Pron. poss.), vereinzelt *-era,*

2mal *-oro* auftritt, während M in allmählich abnehmender Häufigkeit *-aro*, *-oro*, *-ero*, selten *-era*, je 1 mal *-ara* und *-are* dafür hat. Auch hier hat das Pronomen *these* in C bis auf 2 *-ero* stets *thesaro*, in M meist *-aru*. Synkope zeigt *unkro* 'unser beider' MC, Gen., Bed. und Oxf. Gl. haben je 1 mal, Ps. 2mal *-ero* die Oxf. Gl. weisen 1 mal *-era*, Fr. H. 1 *-oro* auf.

8. Im G. Pl. ist die häufigste Endung in den größeren Denkm. *-aro*, die in P' allein herrscht. Weniger oft hat M *-oro*, viel seltener *-ero* (bes. im Part. Präs. und bei den *ja*-Stämmen) und 1 mal *-era*, während in C neben *-aro* zunächst *-ero* (stets bei den Partizipien, meist bei den poss. Pron. und mehrsilb. Adj.), selten *-oro*, vereinzelt *-ara*, *-era*, *-ora* auftreten. Synkope findet sich hier nur je 1 mal in *mahtigro* und *lungro* 'kräftiger'. In Gen. sind *-ero*, *-oro*, *-era*, *-ara*, *-ere* ebenfalls seltener als *-aro*, woneben V einzelne *-ero* und *-ara* hat. In Beicht. stehen *-ero*, *-oro* zusammen so oft wie *-aro*, Beda, Ps., Hild., Ess. und Fr. H., Ess. und Greg. Gl. haben nur *-ero*, Str. Gl. je 1 *-aro* und *-ara*. Vgl. Schlüter, Unters. S. 106 ff.

9. Der Nom. Akk. Pl. M. zeigt nur noch in M, Gen., Fr. H., Lam. und Oxf. Gl. öfters, in V, C, Greg., Par. und St. Petr. Gl. vereinzelt die alte Endung des Nom. auf *-e* (got. *-ai*), wofür sonst *-a* (entweder lautlich, vgl. § 150, oder durch Einfluß des Fem.) eingetreten ist. In M, Fr. H. und Oxf. Gl. überwiegt *-e* das *-a* etwa ums Doppelte, die Lam. und Gand. Gl. sowie Hild. haben nur *-e*, Gen. meist *-a*. Doch ist das Genus nicht immer sicher.

10. Im Nom. Akk. Pl. N. steht lautgesetzlich (vgl. § 153) bei lang- und mehrsilbigen Adj. keine Endung; nach kurzer Wurzelsilbe wäre *-u* zu erwarten, z. B. **holu* 'hohle'. Dafür sind jedoch entweder analogisch endungslose Formen, oder *-e*, *-a* nach dem M. und F. eingetreten; letztere erscheinen auch sonst nicht selten, besonders in C, Gen. und den kl. Denkm., wie Ps., Fr. H., Ess., Greg., Oxf. und Wer. Gl., vgl. Schlüter, Unters. S. 207 *) und Behaghel, Synt. des Hel. § 82 B. Vereinzelt erscheinen Formen auf *-u*, *o*, wie *managu* und *minu* M, *luttilo* Hild.

11. Im D. Pl. haben M, V und Gen. meist, Lam. und Oxf. Gl. stets *-un*, die anderen kl. Denkm. fast stets, C überwiegend *-on*, P 1 *-om*. Neben *-un* hat M nur 15 *-on*, noch seltener *-om* und *-um*, neben *-on* zeigt C mehrmals *-an* und *-un*, Gen. vereinzelt *-um*, *-om*, *-on*, V je 1 *-um* und *-an*, Fr. H. und Beicht. je 1 *-an*, erstere 3 *-en*.

355. Wie *ald* gehen a) alle einsilbigen Adjektiva, sowie die Komposita mit *-lik*, z. B. *quik* 'lebendig', *sum* 'mancher', *berht* 'glänzend', *blék* 'bleich', *blind* 'blind', *sulik* 'solch'; b) die zweisilbigen

mit kurzer Stamm- und Ableitungssilbe, z. B. *manag* 'viel', *mikil* 'groß', *ubil* 'übel', *sikor* 'sicher', *gibodan* 'geboden'; c) alle Adjektiva mit langer Ableitungssilbe, z. B. *himilisk* 'himmlisch', *ménisk* 'menschlich', *alung* 'ewig'; wie *hêlag* dagegen alle mit langem oder zweisilbigem Stamm und kurzer Ableitungssilbe, z. B. *kraftag*, *-ig* 'kräftig', *sâlig* 'selig', *wankol* 'wankelmütig', *luttil* 'klein', *langsam* 'langdauernd', *wunodsam* 'erfreulich', *gibundan* 'gebunden', *silubrin* 'silbern'. Ausnahmen sind selten; vereinzelt findet sich auch die Mischbildung *-ana*, *-ene*.

Anm. 1. Gegen die Regel haben *-na* : *ên* 'ein' und *lêf* 'schwach', ferner *thîn* 'dein' 2 mal in M, 1 mal in Gen. (*thinne*). Doch bietet C 2 *êna* (vgl. § 253, 4), M 5 *ênan*, Fr. H. stets *ênon*.

Anm. 2. Umgekehrt steht *-an* statt *-na* stets bei *ênig* 'einig', 4 mal in C bei *hêlag*, 1 mal in M bei *ôdag*; *ôdar*, *andar* 'anderer' schwankt zwischen *ôðerna*, *-arna* und *ôðran*, *-en*, *andran* einer- und *âðrana*, *ôðrana* andererseits.

Anm. 3. Die Endung *-ana*, *-ane*, *-ene* etc. findet sich am häufigsten in M (19 mal, darunter 5 *-ene*), seltener in C (10 mal), Gen. (2 mal) und VP (1 mal); sie steht mehr bei einsilbigen als bei mehrsilbigen Stämmen.

356. Für den Konsonantenwechsel im In- und Auslaut gilt das zu § 266 Bemerkte, vgl. *hâf* : *hâdes* 'lahm' (got. *hamfs*), *liof* : *liôdes* 'lieb', *wrêd* : *wrêdes* 'zornig', *lôs* : *lôses* 'los', *mahtich* : *mahtiges* 'mächtig', *krumb* : *krumbes* 'krumm', *dôt* : *dôdes* 'tot', *lang* : *langes* 'lang', *hôh* : *hôhes* 'hoch', *grim* : *grimmes* 'grimmig', inlautendes *h* schwindet nicht selten, z. B. *hrean* (= *hreoan*) 1 MC, vgl. § 218.

357. Synkope eines Mittelvokals findet sich öfters in den kl. Denkm. beim Part. Prät. der langsilbigen *ja*-Stämme, z. B. *alôsîd* 'erlöst' : *alôsdes*, *giskérpid* 'geschärft' : *giskérptes* (vgl. § 248); doch kommen daneben auch nichtsynkopierte Formen wie *giôgida* 'gezeigt' vor, die im Hel. die herrschenden sind. Alle ändern Mittelvokale, d. h. in den Endungen *-am*, *-an*, *-ag*, *-ig*, *-in*, *-al*, *-il*, *-ol*, z. B. *wânam* 'glänzend', *langsam* 'langdauernd', *gibundan* 'gebunden', *éwan* 'ewig', *sérag* 'schmerzlich', *kraftig* 'kräftig', *guldiñ* 'golden', *îdal*, *-il* 'eitel', *luttil* 'klein', *wankol* 'wankelmütig' bleiben, vgl. § 138 ff., abgesehen von gelegentlichen Schwächungen und Assimilationen.

Anm. 1. Im Hel. findet sich beim Part. nur eine synkopierte Form: *unlêstero* G. Pl. 'ungeleisteter' C (vgl. § 253, 3), sonst ist der Mittelvokal durch Ausgleichung stets wieder eingeführt; Ps. bietet *gifulda* 'gefüllte' (vgl. § 253, 2), Fr. H. *gimêlta* 'gemälzte', die Elt. Gl. *emêrcta* 'gemerkte' = *gimêrcta* Ess. Gl., beide *birôpta* 'beraufte', die Ess. Gl. *gikêlcton* 'gekälkten' und *giôfda* 'geübte', die Wer. und

Straß. Gl. *gibōgdōn* 'gebeugten', erstere *gemēddan* 'gemieteten', *aldōdan* 'erlösten', *ūtalōsdaru* 'ausgelöster', *geskēriptun* 'geschärften' und *ferkōpton* 'verkauften' neben einigen unsynkopierten. Zu letzteren gehört auch *mēngidamo* 'gemengtem' Straß. Gl. Vgl. PBrB. 5, 85.

Anm. 2. Wegen des Wechsels von *-a-* mit *-e-* und *-o-*, *-i-* mit *-e-* und *-o-* mit *-u-* vgl. § 124 f., 127, 129 f. und 133 ff. Beispiele: *oponun* 2 M, *oponon* C = *opanon* C 'offenen', *hēlogun* M = *hēlagun* C 'heiligen', *giworpenen* 'geworfenen' Oxf. Gl., *ēgenon* 'eigenen' C, *gebodōn* 'geboden' C, *mikel* C = *mikil* 'groß', *hatul*, *-ola* 'feindlich' etc. Für den Wechsel von *-an-* mit *-en-* beim Part. Prät. liefern außer M noch Ps., Fr. H., Lam., Oxf. und Wer. Gl. Belege. In PC findet sich nur je ein Beispiel. Vgl. Schlüter, Unters. § 231 f.

Anm. 3. Unregelmäßige Synkope zeigt *miklun* 'großen' 1 C.

358. Irrationaler Vokal (§ 142 f.) steht bei Adjektiven mit langer Wurzelsilbe regelmäßig nur in den endungslosen Formen, vgl. *hluttar* 'lauter', G. *hluttres* etc. Diesen hat sich *ōdar*, *ādar*, *andar* 'ander' angeschlossen: G. *ōdres*, obwohl es dem got. *anþar* entspricht. Nur selten ist hier der irrationale Vokal durch Ausgleichung auch in die flektierten Formen gedrungen, was dagegen bei den kurzsilbigen die Regel ist, vgl. *fagar* 'schön', G. *fagares*.

Anm. Vereinzelt stehen 2 *hlutteran*, *hlutturu*, *bittara* C, *hluttaron* M, *hluttaro* Straß. Gl., *hēderun* 'heiteren' Ps., *āsteron* 'östlichen' Fr. H., *ōdaru* 1 MC, *ōdara* 1 M und *ōthera*, *-eremo* Gr. Gl., *-erimu* Ps. Über den Akk. Sg. M. des letzteren vgl. § 355 Anm. 2.

B. *ja-* und *jō-*Stämme.

359. Dieselben gehen im Nom. Sg. M. und F., sowie im Nom. Akk. Sg. und Pl. N. auf *-i* (später *-e*) aus und flektieren sonst wie *ald*, vgl. *diuri* 'teuer', Akk. M. *diurian*, G. *diuries* etc. Zu beachten ist der häufige Übergang von *-i-* zu *-e-* vor *a* und *o*, sowie der Schwund des *-i-*, vgl. § 173 und Schlüter, Unters. S. 243 Anm.

Anm. Bemerkenswert ist nur die vereinzelte Bildung des D. Sg. M. N. auf *-imo*, *-imu* in M, Wer. und Oxf. Gl. Im Akk. Sg. M. hat M je 1 mal *-ene* und *-anne*, vgl. § 355 Anm. 3, im G. Pl. haben MC und Gen. meist *-ero*, vgl. § 354, 8.

360. So flektieren viele Adjektiva, z. B. a) ursprünglich kurzsilbige, wie *thunni* 'dünn', *nutti* 'nützlich', *luggi* 'lügnerisch', *thikki* 'dick', *middi* 'mittlerer'; b) ursprünglich langsilbige, wie *dērnī* 'verborgen', *lāri* 'leer', *ripi* 'reif', *hriuci* 'traurig', *skōni* 'schön', *hrēni* 'rein'; die Bildungen auf *-ōni* und *-ōdi* wie *ōstrōni* 'östlich', *westrōni* 'westlich', *hringodi* 'geringelt', *koppodi* 'mit Kamm versehen', *sprütodi* 'gesprenkelt', *hāladi* 'bruchleidend', *hovaradi* 'bucklig'; endlich die Partizipia Präs., wie *berandi* 'tragend', vgl. § 412.

Anm. Zwischen *ja-* und *a-*Flexion schwanken: *spāhi* 'klug', das nur einmal den D. Pl. *spāhion* C bildet, sonst aber in den Kas. obl. nur den Stamm *spāha-* besitzt, *blōd(i)* 'blöde', *skīri* und *skīr* 'rein', *ginōg* und *ginōgi* 'genug', *ēban* 'eben', das in den Ess. Gl. den Pl. *emnia* aufweist. Über *niūwi*, *nīgi* 'neu' vgl. § 105 Anm. 2. Im Hel. erscheinen davon nur die Formen *niūwa* und *-on*.

C. *wa-* und *wō-*Stämme.

361. Von *wa-*Stämmen sind belegt: *glau* 'klug', *fao* 'wenig', *frao*, *frō*, *frā* 'froh', **hrāo* 'roh', **blāo* 'blau', *grā* 'grau', *slēu* 'stumpf', **grio* 'grausig'; *garo*, *-u* 'bereit', *naro*, *-u* 'eng', *falū* 'fahl', **gelu* 'gelb'. Sie flektieren mit Ausnahme des Nom. Sg. M. und F., sowie des Nom. Akk. Sg. und Pl. N. wie *ald*: Akk. Sg. M. *glauwan*, G. *glauwes*, *blāwes*, *garowes* etc. Wegen des Wechsels von *-w-* mit *-o* und *-u* vgl. § 167, wegen des *w-*Schwundes § 164 ff.

Anm. 1. Im Auslaut haben *-u-*: *glau*, *slēu* C, *falū* Straß. und Oxf. Gl., *garu*, *naru* M, Wer. Gl. neben *garo*, *naro* VC; nur je 1 mal hat M *garo* und C *garu*. Von *frao* erscheinen die Formen *fraomōd* 'fröhlich' 1 C neben *frōmōd*, *frōlāko*, außerdem *frāh* CM, *frā* Bed. und Ess. Gl., vgl. § 99 Anm. 2. Die andern kommen nur in den Kas. obl. vor, *grio* nur in *griolāko* 'grauenvoll'. Vgl. van Helten, PBrB. 30, 329.

Anm. 2. Schwund des *-w-* zeigen: *hrāro* Fr. H., *gāroa*, *garoes* C, *gara*, *falun*, *gela* Werd. Gl., *gelan* Petr. Gl.; *-h-* ist im Hiatus eingesetzt in *faho*, *fahoro*, sowie in *fraha* C, woraus sich *frāhmōd* MC erklärt. *Nāh* 'nahe' (got. *nēh*) hat sein *w* schon früh im Westgermanischen verloren.

2. *u-*Stämme.

362. Von diesen ist nur noch das N. *filu*, *-o* 'viel' im Nom. Akk. Sg. bewahrt; *hard* 'hart' und *quik* 'lebendig' (ae. *cwicu*) flektieren als *a-*, *glau* als *wa-*, *ēngi* 'eng' (got. *aggvus*) als *i-*Stämme. Zu got. *tulgus* 'fest' gehört das Adv. *tulgo* 'sehr'.

Anm. *Filu* ist die herrschende Form in M, *filo* in CV, Fr. H. und Greg. Gl. M hat nur 5 *-o*, C und Fr. H. je 1 *-u*, Gen. 5 *-u* und 3 *-o*, die Ess. Gl. 4 *-u* und 2 *o*, die Wer. Gl. 3 *-o* und 1 *-u*.

II. Schwache (*n-*) Flexion.

363. Die Flexion entspricht in den drei Genera im wesentlichen derjenigen der schwachen Subst. (§ 307 ff.), doch sind einige Eigentümlichkeiten zu bemerken. Die Formen sind:

	Singular.		
	Mask.	Neutr.	Fem.
N.	<i>aldo, -a</i>	} <i>alda, -e</i>	<i>alda, -e</i>
A.	<i>aldon, -an</i>		<i>aldun, -on, -an</i>
G.	<i>alden, -an; -on</i>		<i>aldun</i>
D.	<i>alden, -an; -on; -un</i>		<i>aldun, -on, -an.</i>
Plural.			
N. A.	<i>aldun, -on, -an</i>		
G.	<i>aldono</i>		
D.	<i>aldum, -n, -on.</i>		

364. Zu diesen Formen ist zu bemerken (vgl. Schlüter, Unters. S. 76 ff.):

1. Im Nom. Sg. M. hat der Positiv in der Regel *-o*, nur M und Gen. zeigen je 3 *-a*; der Komparativ dagegen endet fast durchgehends auf *-a*, wovon MC (außer den Subst. *ald(i)ro* 'Ältere' und *jungro* 'Jünger') nur je 2 Ausnahmen aufweisen; im Superlativ haben die Ess. Gl. durchgehends, C überwiegend *-a*, während Gen. und die Wer. Gl. nur *-o*, M doppelt so oft *-o* als *-a* aufweist.

2. Im Nom. Sg. F. hat C neben herrschendem *-a* auch 1 *-e*, das in M sogar das *-a* überwiegt (12:9).

3. Im Nom. Akk. Sg. N. hat C 2 mal, M oft *-e* neben *-a*, die Fr. H. beides gleich häufig.

4. Im Akk. Sg. M. herrscht *-on* in V und in den kl. Denkm., während in MC, die daneben je 3 *-un* und je 1 *-en* aufweisen, schon häufig die st. Form *-an* eingedrungen ist. In C hält sie *-on* fast das Gleichgewicht, in PM ist *-on* doppelt so häufig als *-an*, Gen. kennt nur *-an*.

5. Im G. Sg. M. N. hat C 13 *-en*, 10 *-on*. In M und den kl. Denkm. herrscht *-on*, woneben ersteres 5 *-an* und 2 *-en* hat.

6. Im D. Sg. M. N. ist *-on* die häufigste Form, woneben doch C ziemlich oft *-en*, selten *-an* und *-un* hat, während M bedeutend seltener *-an*, 8 mal *-un* und nur vereinzelt *-en* aufweist, das sich auch je 1 mal in den Ess. Gl. und der Fr. H. (hier neben 1 *-un*) findet. Gen. hat nur 1 *-un*.

7. Im G. D. Akk. Sg. und Nom. Akk. Pl. F. herrscht in VC und den meisten kl. Denkm. *-un*, in M und Gen. *-on* vor, und zwar haben MC im G. Sg. nur *-un*, im D. Sg. steht in C bis auf je 1 *-on* und *-an* allein *-un*, wie in den meisten kl. Denkm., in V nur, in M und

Fr. H. überwiegend *-on* (in ersterer daneben 6 *-an* und 5 *-un*, in letzterer 1 *-un*). das auch 1 mal in den Ess. Gl. vorkommt, im Akk. Sg. haben Gen. und Fr. H. nur *-on*, die übrigen kl. Denkm. (ausgen. 1 *-an* in Ps.) nur *-un*, C desgl., mit Ausnahme von 2 *-on* und 1 *-an*, M meist *-on* neben je 4 *-un* und *-an*, V kennt nur *-an*. Im Nom. Akk. Pl. F. herrscht *-un* allein in V und Wer. Gl., bis auf je 1 *-on* und *-an* auch in C; Gen. und Greg. Gl. haben nur, M meist *-on*, woneben hier vereinzelt *-un* und *-an* erscheinen.

8. Die ursprünglich hiermit gleichen Formen des Nom. Akk. Pl. N. zeigen in den Ess. und Wer. Gl. nur, in C meist *un*, dem hier jedoch 4 *-on*, sowie je 1 *-an* und *-en* gegenüberstehen; M hat fast ebenso oft *-un* wie *-on*, 2 mal *-an*, Str. Gl. *-on*.

9. Der Nom. Akk. Pl. M. geht in Ps. und Ess. Gl. stets, in C und Wer. Gl. meist auf das dem F. und N. entstammende *-un* aus, woneben C 18 *-on* und 5 *-an*, Wer. Gl. vereinzelt *-on* zeigen; in Greg. Gl. und Beicht. kommt bloß, in M meist *-on* vor, woneben hier doch ziemlich häufig (14 mal) *-un* und 5 mal *-an* steht. V Gen. haben *-on* und *-un* gleich oft, Hild. 1 *-on* (*xnon* V. 2).

10. Im G. Pl. haben die kl. Denkm. auch *-eno* und *-ano*.

11. Wegen des D. Pl. vgl. § 354, 11.

365. Ebenso flektieren die *ja-* und *wa-* Stämme, z. B. *rikio*, *glawo*, nur daß bei letzteren *-w-* vor *u* der Regel nach schwindet.

Anhang I.

Die Steigerung der Adjektiva.

1. Komparativ.

366. Die beiden ursprünglichen Suffixe *-izan-* und *-ōzan-* sind im As. nicht mehr streng zu scheiden, da *-ir-* häufig zu *-er-* geworden, *-ōr-* zunächst verkürzt und dann oft zu *-ar-* geschwächt ist, *e* und *a* aber unterschiedslos vor *r* wechseln. Neben den vollen treten auch ohne feste Regel synkopierte Formen auf.

367. Das Suffix *-ira* erscheint nur noch in *ald* 'alt': *aldiro*, *eldiro* 'Vorfahr', Pl. 'Eltern', *engi* 'eng': *engira*, *lang* 'lang': *lengira*, *mildi* 'milde': *mildira*, *spāhi* 'klug': *spāhira* und dem unten (§ 372) genannten *furthira* 'größer'. Daneben steht aber häufig *-era*.

368. Sonst herrschen *-ora-*, *-ara-*, *-era* ohne großen Unterschied, außer daß C und Ess. Gl. mehr *-era*, MV mehr *-ora*, die Wer. Gl. meist *-ara* aufweisen, z. B. *liof* 'lieb': *liōdora*, *-ara*, *-era*, *skōni* 'schön': *skōniera*, *swōti* 'süß': *swōt era* M, *suotera* C, *wōdi* 'süß': *wōdiera* M, *wōdēra* MC, *blōdi* 'furchtsam': *blōdora*, *naro*, *u*

'eng': *narowaro* M, *narowora* V, *narwara* C. Doch steht dem *-era* von C in M oft *-ara* gegenüber, vgl. Schlüter, Unters. S. 109 f.

Anm. Bemerkenswert ist die Erhaltung des *-i-* bei den *ja*-Stämmen, wie *sköniera* usw.

369. Synkope findet sich häufig neben vollen Formen, die bei den langsilbigen Adjektiven als Neubildungen anzusehen sind. So hat C stets *stilha* 'still', *wrêðsra* 'zorniger', *armlikra* 'elender', *jämorlikra* 'jämmerlicher', *kraftigra* 'kräftiger', *säligra* 'seliger' neben den Doppelformen *langra*, *längra* und *längira*, *-era*, *langera* 'länger', *lëdra* und *lëdera* 'böser', *leobra* und *-era*, 'lieber', M nur 1 *längra*, aber beide Hss. *hluttron* 'lauteren'. Regelmäßiger, z. T. ausschließlich, synkopiert sind das nicht mehr komparativisch empfundene *swidra* 'die rechte' (sc. Hand, Seite), woneben doch in M auch *-era*, *-ara* vorkommen, sowie die zu Subst. gewordenen *aldro*, *-iro* 'Vorfahr', Pl. 'Eltern', *jungro*, *-ero*, *-aro*, *-oro* 'Jünger' und *hërro* 'Herr', vgl. PBrB. 5, 86. Vgl. auch *furdron* C, *fordrun* M 'Vorfahren' und *gendra* § 372.

Anm. Neben *aldro* hat M 2 *aldiro*, dagegen haben MC nur *ëldirun*, *-on*. C hat stets *jungro*, während in M die längeren Formen auf *-ero*, *-aro*, *-oro*, in V *-aro*, in Beicht. und Fr. H. *-ero* stehen. Man merke *jügro* 1 C, *jügoro* 1 M = ahd. *jügiro* (Tatian) mit gramm. Wechsel neben got. *jühiza*.

2. Superlativ.

370. Von den beiden Suffixen *-ista* und *-östa* überwiegt durchaus das letztere. Mit jenem erscheinen nur noch *ald* 'alt': *ëldist* Ess. Gl., *näh* 'nah': *nähist*, *ëban* 'eben': *ëmnist* Ps. (vgl. § 222 Anm. 2), die *ja*-Stämme *triuwi* 'treu': *triuwist*, *märi* 'berühmt': *märist* C, Straß. Gl. und das synkopierte *lësto*, *lësto*, *lasto*, *lasto* 'letzte' (zu *lat* 'träge'). Alle andern zeigen *-osta-*, z. B. *hër* 'hehr': *hërost*, *fagar* 'schön': *fagarost* C, *fagorost* M, *hëlag* 'heilig': *hëlgost* (mit Synkope), *kraftig* 'kräftig': *kraftigost*, *wunsam* 'wonnig': *wunsamost*, *sköni* 'schön': *sköniost*, *swäri* 'schwer': *swärost*.

Anm. Gegenüber *märist* zeigt M *märeost*, neben *rikioost* hat C *rikioost*. Statt *-ost* erscheint *-ust* 1 mal in Gen. (*sköniust*), *-ast* desgl. in M: *rikeast*, Fr. H. hat abgeschwächten Suffixvokal in *hërest*. Über die Formen *lësto* etc. vgl. § 239, *hërrosto* 'hehrste' C beruht auf dem Komp. *hërro*.

3. Anomalien.

371. Bei folgenden Adjektiven liegen dem Positiv andere Stämme zu Grunde als dem Komparativ und Superlativ:

göd 'gut' — *bétera*, *-ara* 'besser' — *bézto*, *bésto* 'beste'.

ubil 'schlecht' — *wirsa* 'schlimmer' — *wirsista*, *wirrista*.

mikil 'groß' — *mëra* 'mehr' — *mësta* 'meiste'.

luttil 'klein' — *minnera*, *-ara* 'minder' — *minnista* 'mindeste'.

Anm. *Bétera* (1 mal *bëttera*) herrscht in C, während M öfter *-ara*, wie Gen., hat; über *bézto* vgl. § 239. — Über *wirsa* vgl. § 226, über *wirrista* Ess. Gl. § 210 Anm. 2. *Minnera* findet sich in den Ess. und Werd., *-ara* in den Elt. Gl.

372. Ohne Positiv erscheinen folgende, zu Adverbien oder Präpositionen gehörigen Steigerungsformen:

ferristo M, *-osto* C 'fernste' zu *fer* 'fern', *ëristo* 'erste' zu *ër* 'eher', *furthira* 'größer' Ess. Gl., *furdron* C, *fordron* M 'Vorfahren' zu *ford* 'hervor', *gendra* 'citerior' Petr. Gl. (zu ne. *yond* 'jenseits'), *formo*, *furisto* 'erste' zu *for* 'vor'.

Anhang II.

A. Die Bildung der Adverbien von Adjektiven.

1. Positiv.

373. Adverbia werden von Adjektiven durch Anhängung von *-o* (wofür MC und Gen. einigemal *-a* haben) gebildet, z. B. *lang* — *lango*, *ëban* — *ëfno* 'eben' (§ 222), *hluttar* — *hlutro* 'lauter'. Die *ja*-Stämme verlieren dabei ihr *-i-*, z. B. *dërni* — *darno* 'heimlich', die *wa*-Stämme ihr *-w-*, z. B. *garo*, *-u* 'bereit' — *garo* 'ganz und gar'. Von *göd* 'gut' lautet das Adv. *wel(a)*, *wala*, *wola* 'wohl'.

Anm. 1. *Garo* hat vereinzelt in C *garao*, in Gen. *garoo*; *naro* 'eng' in C *narawo*.

Anm. 2. Eine seltene Bildung auf *-ungo* liegt vor in *darungo* 'heimlich', *färungo* 'plötzlich', *gëgnungo* 'geradezu' und *wisungo* 'gewiß'.

Anm. 3. Öfters erscheinen Adverbia auf *-liko*, denen keine Adj. auf *-lik* entsprechen, z. B. *küdtliko* 'bekannt', *gähliko* 'schnell', *swidliko* 'kräftig' etc.

2. Steigerung.

374. Der Komparativ der Adverbien geht stets auf *-or*, *-ur* aus, z. B. *diopor* 'tiefer', *sërrur* 'schmerzlicher', der Superlativ wird durch die unflektierte Form des Adj. gebildet, z. B. *ërist* 'erst', *widost* 'am weitesten'.

Anm. Die Endung *-ur* findet sich in M, *-or* in C, V, Elt., Ess. und Werd. Gl., zuweilen auch in M, Gen. hat beide. Lautgesetzlich hätte das *-r* schwinden müssen, vgl. § 228 Anm.

3. Anomalien.

375. Neben den in § 371 f. verzeichneten Adjektiven stehen folgende Adverbia auf urgerman. -iz:

<i>bēt, bat</i> 'besser'	—	<i>bēzt, bēst</i> 'am besten'.
<i>wirs</i> 'schlimmer'	—	—
<i>mēr</i> 'mehr'	—	<i>mést</i> 'am meisten'.
<i>hald</i> 'mehr'	—	—
<i>lēs</i> 'weniger'	—	—
<i>ēr</i> 'eher'	—	<i>érist</i> 'zuerst'.
<i>sīd, -or, -ur</i> 'später'	—	—
<i>lang(o)</i> — <i>lēng</i> 'länger'	—	—

Zu *forđ* 'hervor' gehört der Komp. *furđor, -ur*.

Anm. Über *bēt* M, *bat* C vgl. § 151 Anm. 2. Der Umlaut ist hier und bei *lēng* durch Analogie des Adj. entstanden. — Ein **min* 'weniger' ist nach dem Mnd. anzusetzen, *lēs* entspricht ae. *læs* aus **laisiz*. Da *sīd* (got. *seips*) nicht mehr deutlich als Komparativ empfunden wurde, bildete man dazu einen neuen Komparativ *sīdor*.

B. Andere Adverbia.

1. Adverbien des Ortes.

376. Folgende, z. T. von Pronominalstämmen gebildeten Adverbia bezeichnen a) die Ruhe an, b) die Bewegung nach und c) die Herkunft von einem Orte auf die Fragen:

wo?	wohin?	woher?
<i>thār</i> 'da'	<i>thar(od)</i>	<i>thana(n), thanana</i>
<i>hwar</i> 'wo'	<i>hwar(od)</i>	<i>hwanan(a)</i>
<i>hēr, hīr</i> 'hier'	<i>herod</i>	<i>hinan(a)</i>
—	<i>ōstar</i> 'ostwärts'	<i>ōstan(a), -e, -ene</i>
—	<i>westar</i> 'westwärts'	<i>westan(a), -e</i>
—	<i>sūdar</i> 'südwärts'	<i>sūdan</i>
—	<i>nord</i> 'nordwärts'	<i>nordan</i>
<i>uppa(n), -e</i> 'oben'	<i>up(pan)</i> 'hinauf'	—
<i>ōdan</i> 'oben'	—	<i>ōdana, -e</i>
<i>niđara, -e</i> 'unten'	<i>niđar</i> 'nieder'	<i>niđana</i> 'von unten'
<i>inna(n), -e</i> 'innen'	<i>in(nan)</i> 'hinein'	—
<i>āta(n), -e</i> 'außen'	<i>āt(a), -e</i> 'hinaus'	<i>ātana</i>
<i>foran</i> 'vorn'	—	<i>forana</i>
<i>aftan</i> 'hinten'	<i>aftar</i> 'hinterdrein'	—
<i>fer</i> 'fern'	—	<i>ferran(e), -ene.</i>

Vereinzelt stehen *tō* 'hinzu', *bihindan* 'hinterdrein', *genowar, ginuwar* 'dort' (vgl. *gēndra* 'citerior' Pet. Gl.), *ēllior* 'anderswohin' (Komp.), *fram* 'hervor'; Kasusformen und Zusammensetzungen sind: *nāh* 'nahe', *an innan* 'drinnen', *biforan* 'vorn', *bihindan* 'hinterdrein', *angēgin, tegēgnes* 'entgegen', *fordwardes* 'vorwärts', *hwērgin* 'irgendwo', *untō* (= *undtō*) 'hinzu'.

Anm. Die Formen auf -e sind in MC recht zahlreich, sie stimmen mit den ahd. auf -e überein. Die kürzeren befinden sich besonders in C. Vgl. Schlüter, Unters. S. 223 ff.

2. Adverbien der Zeit.

377. Einfache Formen sind: *hwan(na), -ne* 'wann', *noh-wanna, -e* 'zuweilen', *thō* 'da', *than(na)* 'dann', *nū* 'nun', *jū, giū* 'schon', 'einst', *noh* 'noch', *oft(o)* 'oft', *eft* 'wieder', *sim(b)la, -e* 'immer', *ādro* 'früh', *furi* 'voraus', *ēr* 'früher', *aftar, -er* 'nachher', *sān(o), -a, -e* 'alsbald'; Kasusformen und Zusammensetzungen sind: *eo, io* 'je, immer', *neo, nio* 'nie', *simblon, simnon, sinnon* 'immer', *hindag, hiudu, hōd.gō* 'heute', *gidago* 'täglich', *lang* 'lange', *tōwardes* 'zukünftig', *hwilon* 'zuweilen'.

3. Adverbien der Art und Weise.

378. Einfache Bildungen sind: *hweo* 'wie', *sō, sus, thus* 'so', *sama, -e, -o* 'ebenso', *samad, -od, -an* 'zusammen', *sundar* 'besonders'; Kasusformen und Zusammensetzungen mit Präpositionen: *wiht(i), -es* 'durchaus nicht', *stridiun* 'mit Mühe', *listiun* 'klug', *firinun* 'sehr', *al* 'ganz', *alles* 'gänzlich', *filu* 'sehr, viel', *sō seif* 'ebenso', *unmet, grōtun* 'sehr', *gāhun* 'schnell', *an aduh* 'übel', *an ođar* 'anders', *an sundron* 'besonders', *te sōdon* 'in Wahrheit', *at, te samna, -e* 'zusammen'; ein Komparativ ist *ēlkor, -ur* 'sonst, anders, außerdem' (zu *ēli-* 'fremd', got. *aljīs*).

Dreizehntes Kapitel.

Die Zahlwörter.

Vgl. hierzu van Helten, IF. 18, 84 ff.

I. Kardinalzahlen.

379. Die ersten drei Zahlen werden durchdekliniert und unterscheiden die Genera.

1. *ên* 'ein' flektiert als Zahlwort wie ein starkes Adj. (vgl. jedoch § 355 Anm. 1); in schwacher Form bedeutet es 'einzig, allein' (= *ênag*).

Anm. 1. In starker Flexion wird es auch als unbestimmter Artikel gebraucht und kann Pluralform annehmen, vgl. § 346 b.

2. 'zwei' flektiert so:

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	<i>twêne, -a</i>	<i>twê</i>	<i>twō, twā</i>
G.	<i>twéio</i>		
D.	<i>twēm, -n.</i>		

Anm. 2. Über die Formen *twêne, twēna* (nach *ên*) vgl. § 354, 9. **M** hat im Nom. M. 1 mal *twēnie* (nach *bēdie*), C 1 mal *twēn* im D. Im Fem. hat nur M 1 mal *twō* (vgl. dazu *tuōg* 'Zweig'), sonst lautet die Form stets *twā*. — Die Form *twē* erscheint in *twihōbdīg* 'zweiköpfig' Straß. Gl., *itwisan* 'Zwillinge' Oxf. Gl., *twifli* 'zweifelhaft', *tweho* 'Zweifel' (vgl. § 82). — Über den Gen. *twéio* vgl. van Helten, PBrB. 30, 240; über die Abkömmlinge der Zweizahl: Solmsen, ib. 27, 354.

Die bestimmte Zweizahl 'beide' ist *bēdia, -e, bēāea*, N. *bēdiu*, das wie ein starker *ja*-Stamm flektiert; doch hat es einen neugebildeten G. Sg. N. *bēdies*. Es besteht ursprünglich aus *bē* (got. *bai*) mit dem bestimmten Artikel *thea, thia*, hat aber die Flexion des ersten Teiles beim Zusammenwachsen der Elemente aufgegeben (vgl. *these*).

Anm. 3. C hat nur *bēthia*, M *-ie* und *-ea*, 1 mal *-e*, das N. in Gen. 1 mal *bētho*. Im G. hat M 1 mal das hochd. *bēidero*, im Dat. C 2 *bithion*, Fr. H. *bēthen*.

3. Die Zahl 'drei' flektiert:

	Mask. Fem.	Neutr.
N. A.	<i>thria, -e, threa</i>	<i>thriu, thrū</i>
G.	<i>*thrio</i>	
D.	<i>thrim.</i>	

Anm. 4. Zum Nom. Akk. des M. F. vgl. § 108, b. In Gen. steht nur, in M überwiegt *ea*, in C und Greg. Gl. *ia*; *thrie* findet sich nur je 1 mal in M und Fr. H. Letztere hat im N. *thrū* neben *thriu*, vgl. § 103 Anm. 1. Der G. ist nach dem Ahd. angesetzt.

Anm. 5. Merke noch das Kompositum *thri-hēndīg* 'dreihändig' Straß. Gl.

380. Die Zahlen 4—12 haben unflektierte Formen, die bei adjektivischer Verwendung der Zahlen vor dem Subst. stehen. Diese

sind: 4. *fiuvar, fior, fiar, fier, veir*. 5. *fiſ*. 6. *sehs, ses*. 7. *siđun, -on, -en*. 8. *ahto, -e*. 9. *nigun, -on, -en*. 10. *tehan, -in, tian, tein*. 11. *el(ſ)evan, -en*. 12. *twē-, twi-, twu-lif*.

Anm. *Fiuvar* ist die häufigste Form in MC, weniger oft kommt dort *fior* vor; *fiar* steht 1 mal in M, sowie in der Ess. H. und den Oxf. Gl., *vier, veir* nur in der Fr. H. — *Ses, sion, -en, ahte* und *nigun* sind auf die Fr. H. beschränkt, *nigen* steht auch in der Ess. H. — *Tehin* findet sich 1 mal in M, *tein* in der Fr. H., *tian* in der Ess. H. — Die Zahl '11' (got. *ainlif*) deren Endung auf *tehan* beruht (zur Entstehung vgl. §§ 108a und 188), findet sich nur in der Fr. H. Ebd. sind auch nur *twilif* und *twulif* zu finden, vgl. § 78.

381. Diese Zahlen haben daneben flektierte starke Formen nach der subst. *i*-Deklination, wenn sie adjektivisch ihrem Subst. nachstehen, oder wenn sie substantivisch gebraucht werden. Die Formen sind vom Paradigma *siđun*:

	Mask.	Neutr.	Fem.
N. A.	<i>siđuni</i>		
G.	<i>siđunio</i>		
D.	<i>siđuniun.</i>		

Anm. Belegt sind: Nom. M. *sia fiori* Hel., *fieri* Fr. H., *thēm fiuvarium* (-run C); *brōd fiwi*; *sesse* Fr. H.; D. *siđuniun* (-nin C, fränk.); *sie twēlibi, gisidos tw.*, N. *jārtalo tw.*, G. *twēlibio* (-fo 1 C). Die Fr. H. hat 1 mal den neugebildeten Akk. *twuliva* (wie *twēna*).

382. Die Zahlen 13—19 sind unflektierbare Zusammensetzungen der Einer mit *tehan* und lauten: 13. *thriu-, thrātein*. 14. *fiertein*. 15. *fīftein*. 16. *sehs-, sestein*. 17. *siwontein*. 18. *ahto-, ahtetein* Fr. H., *-tian* Ess. H. 19. *nigentein*. Die meisten erscheinen nur in der Fr. H.

383. Die ebenfalls unflektierbaren Zahlen von 20—60 werden durch Komposition mit *-tig* gebildet: 20. *twēntig*. 30. *thritig*. 40. *fiuwar, fior-, fiar-, fiertig, viar-, vierteg*. 50. *fīftig, -tech*. 60. *sehs-tic* (Hild.).

Anm. 1. Wegen der abweichenden Formen von *-tig* in der Fr. und Ess. H.: *-teg, -tech* resp. *-tich, -tich* und *-tigh* vgl. § 129 u. 234, wegen der Formen für '40' § 380 Anm. — C hat 1 mal *-ti*, vgl. § 234.

Anm. 2. Diese Zahlen sind alte Subst. (vgl. got. *tigus* 'Zehner') und werden daher mit dem G. Pl. verbunden, z. B. *twēntig wintro, thritig jaro, fiftig manno*. Doch wird schon im Hel. *fiuwartig* einmal adjektivisch gebraucht: *thēm f. dagun*, was in den kl. Denkm.

das gewöhnlichste ist, z. B. *twènteg bikera* Ess. H., *thritich muddi* Fr. H., *vistech mudde* Ess. H., wenn auch die Fr. H. noch daneben *thritich kiëso, hōnero, malto* bietet.

384. Die Zahlen 70—90 werden durch Vorsetzung von *ant-*, *at-* vor eine besondere Form der Einer gebildet; dies *at-* kann auch infolge Unbetontheit schwinden, vgl. 70: M *ant-*, C *at-sibunta*, 80. *ant-āhtoda* M, Fr. H., *ahtoda* C, 90. *nichonte* Fr. H. Daneben treten die Neubildungen *sibuntig* CM, *ahtodoch*, *-edeg* Ess. H. auf.

Anm. 1. *Ant-* ist wohl statt ae. *hund-* durch Anlehnung an das Präfix *and-* eingetreten, vgl. UG. S. 220 ff. Das *-d-* in *ahtoda* erklärt sich als Einwirkung der Ordinalzahl; *sibuntig* und *ahtodoch*, *-edeg* sind nach Analogie von *twèntig* etc. gebildet. Nach van Helten, IF. 18, 120 ist *nichonte* ein Schreibfehler für *nigontech*.

Anm. 2. Auch diese Zahlengruppe hat im Hel. den G. Pl. bei sich: *antsibunta wintro*. Doch die kl. Denkm. verwenden sie schon adjektivisch: *antahtoda muddi* Fr. H., *ahtodoch bikera* Ess. H.

385. Die zusammengesetzten Zahlen 21 etc. werden wie im Nhd. gebildet, vgl. *fior èndi antahtoda wintro* '84 Jahre', *fieri èndi thritich hōnero* '34 Hühner' Fr. H., *ahte ènde ahtedeg mudde* '88 Mütze' Ess. H.

386. 'Hundert' ist *hund*, st. Neutr. (Sg. und Pl.), Fr. H. *hunderod*, das mit dem Gen. Pl. verbunden wird, z. B. *siluberskatto twè hund* '200 Silbermünzen'; 'tausend' das ebenso konstruierte *thūsundig* (nach *twèntig* etc. umgebildet), z. B. *gumono fif thūsundig*.

II. Ordinalzahlen.

387. Die Ordinalia von '1' und '2' sind: *èrist*, *furist*, *formo* 'erste', *ōdar*, *-er*, *ādar*, *andar* 'zweite' (vgl. §§ 106 Anm. und 257 Anm. 2), von denen *èrist* und *furist* stark und schwach (vgl. § 349), *formo* nur schwach, *ōdar* etc. nur stark flektieren.

Anm. *Furist* zeigt einen st. D. Sg. M. *furistemo* Oxf. Gl.

388. Die übrigen, von den Stämmen der Kardinalzahlen gebildeten, flektieren nur schwach: 3. *thriddio*. 4. *fiorđo*, *fierthe* Fr. H. 5. *fīfto*. 6. *sehsto*, *sesta* Fr. H. 7. *sivondo* Ess. H., *sivotho* Fr. H. 8. *ahtodo*. 9. *nigunda* M, *niguda* C. 10. *tehando*, *tegotho*, *-atho* Fr. H. 11. *ellifto*, *ellefta* Fr. H. Weitere sind nicht überliefert.

Anm. 1. *Sivotho*, *niguda*, *tegotho* entsprechen den ae. Formen *sēofōda*, *nigōda*, *tēogēda*; *sivondo*, *nigundo*, *tehando* schließen sich an die Kardinalia an (vgl. got. *niunda*, *taihunda*, ahd. *sibunto*, *niunto*, *sehanto*). Vgl. § 191 f.

Anm. 2. *Thriddio* hat 1 mal in M den st. D. Sg. *thriddiumu*, *nigundo* 1 mal in MC den st. Akk. Sg. F. *nigunda*.

III. Andere Zahlarten.

389. Als Distributivzahl erscheint nur noch *twisk* 'zweifach', das in der Verbindung *undar twisk* 'zwischen' zur Präposition (mit dem Akk.) oder zum Adverb erstarrt ist. In letzterer Geltung hat es die Gen. mit der Bedeutung 'untereinander'. Vgl. dazu *itwisan* 'Zwillinge' Oxf. Gl.

390. Multiplikativa sind: *ēnfald* 'einfältig, einfach', *viffold* 'fünffach', *tehanfald* 'zehnfältig' und *twēdi* 'halb' Wer. Urk. (= ae. *twēde*).

391. Zahladverbia sind: *ēnes* 'einmal', *twio* 'zweimal', *thriwo* MC, *thriio* C, *thrio* Fr. H. 'dreimal'; sonst wird eine Umschreibung mit *sīd* 'Gang, Mal' (got. *sinþs*) gebraucht, wie *an thana formon sīd*, *ōđru* oder *ōder sīdu*, *sibun sīđun sīđuntig* '70mal'.

Anm. 1. In *ōder sīdu* liegt eine Verstümmelung des Zahlwortes vor, vgl. Braune, Bruchst., Anm. zu V. 211.

Anm. 2. Als Bruchzahlen erscheinen in Ess. H. *sivondo halvo* '6¹/₂', in der Fr. H. *ōtherhalf* '1¹/₂', ebenso *fierthe*, *fīfte*, *sehsta*, *sivothe*, *ellefta-half*, aber *thriuhalf* '2¹/₂'. Sie sind elliptisch zu fassen: '(einer und) der andere halb' etc.

Zweiter Abschnitt: Konjugation.

Vierzehntes Kapitel.

Allgemeines. Formenbestand und -bedeutung.

392. Das as. Verbum hat:

1. ein Genus, das Aktiv;
2. zwei Tempora: Präsens und Präteritum (Perfekt);
3. drei Modi: Indikativ, Optativ (Konjunktiv) — beide sowohl im Präs. wie im Prät. erscheinend — und einen Imperativ Präs.;

4. zwei Numeri: Singular und Plural;

5. drei Verbalnomina: einen Infinitiv Präs., ein Partizipium Präs. und ein Partizipium Prät.

Anm. Die flektierten Formen (Genitiv und Dativ) des Inf. nennt man Gerundium. Zusammengesetzte Tempora werden durch *hebbian* 'haben', *wesan* 'sein' und *werđan* 'werden' gebildet.

393. Der Ind. Präs. bezeichnet:

1. Zeitlich unbestimmte Tatsachen, die entweder von allgemeiner Gültigkeit sind, oder sich wiederholen, oder als möglich hingestellt werden, z. B. *thū bist liocht mikil; ik wēt, that thū sō simlunduos; sō duot thea mēginsundeon an thes mannes hugi thea godes lēra, ef hē is ni gōmid wel.*

2. Zeitlich bestimmte Tatsachen, und zwar:

A. der Gegenwart, z. B. *gī sind nū sō druobia*; so besonders bei Imperfektiven;

B. der Gegenwart, die sich bis in die Vergangenheit erstreckt, z. B. *thea hēlagon lēra, the thār an themo aldon ēwa gebiudid*;

C. der der Gegenwart unmittelbar vorangehenden oder sich unmittelbar daran anschließenden Zeit, z. B. *sō thū mī lēris nū; dōt sō ik iu lēriu: lātad iuwa liocht . . . skīnan; nis nū lang te thiū. 'es wird nun nicht lange dauern'*;

D. der Zukunft, und zwar allgemein bei *werdan*: *thes wirdid sō fagan man*; bei andern Verben nur dann, wenn entweder *mag* oder *skal* + Inf., oder ein Kohortativ oder Imper., oder *werdan* vorhergeht, vgl. *nū mahtu sidon . . ., than findis thū; mī skulun Judeon bindan, dōt mī wīties filo; folgon im . . ., than lēbot ūs thoh duom after; folgo . . ., than haðas thū fridu; that wirdid her . . . skīn; fallad sterron.* — Selten sonst: *ik gangu imu at ērist tō.*

Anm. Wegen der Verbindung von *hebbian* und *wesan* mit dem Part. Prät. vgl. die Syntax.

394. Der Ind. Prät. bezeichnet:

1. Einzelne, vollzogene Tatsachen der Vergangenheit: *gīwēt imu an Galileo land*, und entspricht dem griech. Imperfekt, Perfekt und Aorist, zuweilen auch dem Plusquamperfekt, z. B. *sō alde man sprākun 'gesprochen haben', skoldun sea sēggian, that sea gisāhun 'gesehen hatten'* (so besonders in Relativsätzen).

2. In der Vergangenheit wiederholte Tatsachen: *sō was iro wisa, than, that that ni mōsta forlātan negēn idis, ef iru at ērist ward sunu afōdit.*

3. Aus der Vergangenheit in die Gegenwart reichende Tatsachen, z. B. *than was imu that luttil fruma, that hē it giō gehugda.*

4. Eine Tatsache, deren Mitteilung der Vergangenheit angehört: *that mēndun thia wuruhteon, thia ādro werk bigunnun*, Hd. 3461.

5. Eine Tatsache, die unter einer gewissen Bedingung eingetreten wäre: *wāh ward thesaro weroldi, ef . . .*

395. Der Konjunktiv, der seiner Herkunft nach ein Optativ ist, vertritt diesen mit, und vereinigt daher auch die Bedeutungen beider Modi. — Der Konj. Präs. ist in absoluter Bedeutung nur auffordernd, vgl. *faran wī! witin gī! diuriða sī drohtine!* — Bei der 1. Pers. Pl. wird gern *wita* (= franz. *allons*) zugesetzt: *wita kīosan!* 'laßt uns wählen!'

396. Der Konj. (Opt.) Prät. hat, absolut gebraucht, potentielle Bedeutung und drückt aus:

1. Die milde Konstatierung einer gegenwärtigen Tatsache: *ūs wāri thes firiwit mikil te witanne.*

2. Eine Vermutung: *thū mahtis man wesān thes the thār stēd.*

3. Daß etwas unter einer gewissen Bedingung eintreten würde, z. B. *ef wī gisaldin silūberskatto twē hund samad, tweho wāri is noh than.*

4. Daß etwas unter einer gewissen Bedingung eingetreten wäre, z. B. *nio it than te sulikaru frumu ni wurdī* 'dann wäre es nie zu solchem Nutzen geworden'.

397. Das Part. Prät. hat bei neutralen Verben aktive, bei transitiven Verben passive Bedeutung, vgl. *gīwahsan* 'gewachsen', aber *aslagan* 'erschlagen'. Bei letzteren ist jedoch auch eine aktive Bedeutung möglich, z. B. *drunkan* 'betrunken' und 'getrunken'.

Einteilung der Verba.

398. Die as. Verba zerfallen in zwei Hauptklassen: a) thematische und b) unthematische, von denen die erstere sich wieder in starke, schwache und gemischte einteilen läßt. Die thematischen Verba (die griech. mit -w in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. Akt.) bilden ihr Präsens mit, die unthematischen (die griech. auf -μ) ohne Bindevokal im Ind. Präs. Nur die erstere Klasse ist reich entwickelt, während die zweite sehr schwach vertreten ist.

399. Die starken Verba bilden ihr Präteritum ohne Zusatz, bloß durch Ablaut oder Reduplikation, und ihr Part. Prät. auf -n, z. B. a) ablautend: *bindan* — *band* — *gibundan*; b) reduplizierend: *fallan* — *fell* (got. *fatfall*) — *gifallan*.

400. Die schwachen Verba bilden ihr Prät. durch Anhängung der Endung -da oder -ta und im Part. Prät. -d oder -t, z. B. *salðon* 'salben' — *salðoda* — *gisalðod*, *sōkian* 'suchen' — *sōhta* — *gisōht*. Sie zerfallen nach den Bildungssuffixen in drei Klassen: a) ja-, b) -ō-, c) ai-Stämme, z. B. *wēndian* 'wenden', *salðon* 'salben', *hebbian* 'haben' (2. Sg. Ind. Präs. *haðes* = got. *habais*).

401. Die gemischten Verba vereinigen beide Formen, indem sie zu einem alten starken Präteritum, das Präsensbedeutung bekommen hat, ein neugebildetes schwaches fügen, z. B. *skal* 'soll' — *skolda*. Man nennt sie daher Präterito-präsentia.

Anm. Die schwachen und gemischten Verba zeigen auch gelegentlich Abaut, vgl. *wirkian*, *workian* 'wirken': Prät. *warhta*; *mag* 'vermag': Prät. *mahta*, *mohta*; *williu*, *wëlliu* 'will': Prät. *welda*, *walda*, *wolda* u. ä.

I. Flexion (Endungen).

1. Das Präsens.

A. Indikativ.

402. Die 1. Pers. Sg. geht bei den starken Verben gewöhnlich auf *-u*, bei den *ja*-Stämmen und den schwachen Verben 1. und 3. Klasse auf *-iu*, bei den schw. Verben 2. Klasse auf *-on* (aus *-öm*), bei den unthematischen auf *-m* (*-n*) aus. Für *-u*, *-iu* steht seltener *-o*, *-io*, *-eo*, vgl. § 153.

Anm. 1. M hat 8, C 3, Gen. und Petr. Gl. je 2 mal *-o*. Wegen *willio* 'will' vgl. § 479, 3, wegen *-n* für *-m* § 185.

Anm. 2. Die langsilbigen starken Verba und *ja*-Stämme sollten nach § 153 ihre Endung verlieren, haben sie aber nach dem Vorbild der kurzsilbigen wiederhergestellt: *bindu* 'binde', *söku* 'suche'.

403. Die 2. Pers. Sg. endet bei den starken Verben und den *ja*-Stämmen auf *-is*, bei den *ō*-Stämmen auf *-os*, bei den *ai*-Stämmen auf *-es*, *-as* (oder *-is*), bei den unthematischen Verben auf *-s*. Nur das Verbum subst. hat *-st*: *bist*, nach Analogie der Präterito-präsentia.

Anm. Wegen der wechselnden Vokale in *hadēs* etc. vgl. § 466.

404. Die Endung der 3. Pers. Sg. ist bei den starken Verben und den *ja*-Stämmen *-id*, *-it*, *-iđ*, bei den *o*-Stämmen *-od*, *-ot*, *-ođ* oder *-ad*, *-at*, *-ađ*, bei den *ai*-Stämmen *-ed*, *-et*, *-eđ* oder *-ad* etc. oder *-id* etc., bei den unthematischen *-đ*, *-t*, *-đ*. Das Verb. subst. hat *is* und *ist*.

Anm. 1. Wegen des Überganges von *-đ* in *-t* vgl. § 248; *-đ* und *-đ* stehen in grammatischem Wechsel.

Anm. 2. M und die kl. Denkm. haben meist *-đ*, C, V und Gen. meist *-t*. Daneben zeigt M einige 20 *-t*, C etwa gleich oft *-đ*, Gen. 3 *-đ* (in *stēđ*), von den kl. Denkm. die Ess. H., Beda, die Ess., Petr., Straß. und Wer. Gl. vereinzelte *-t* (Ess. und Wer. Gl. je 3). Dagegen ist *-đ* selten: am häufigsten erscheint es in C, vereinzelt in P, V und Gen. Vgl. van Helten, PBrB. 34, 141.

Anm. 3. Schwächung von *i* zu *e* zeigen vereinzelt C, Ess. H. und Wer. Gl., 3 mal die Fr. H. Wegen des Vokalwechsels bei den *ō*- und *ai*-Stämmen vgl. § 463 ff.

405. Die 3 Personen des Pl. haben die gemeinsamen Endungen: *-ad*, *-at*, *-ađ* bei den starken Verben, *-iud*, *-iat* *-iud* oder *-eud* etc. bei den *ja*-Stämmen, *-od* etc. oder *-oiad* etc. bei den *ō*-Stämmen, *-đ* etc. bei den unthematischen Verben. Das Verbum subst. zeigt *-nd*: *sind* (*sint*).

Anm. 1. Die Formen *-ad*, *-od* etc. können nur die ursprünglich der zweiten Person zukommenden sein, die bei den starken Verben und *ja*-Stämmen den Suffixvokal der dritten angenommen hatten, vgl. ahd. *-at* neben *-it* = got. *-iþ*. Die Formen auf *-đ* dagegen stehen entweder im grammatischen Wechsel mit denen auf *-đ* — vgl. die 3. Pers. Sg. — oder kamen ursprünglich der 3. Pers. Pl. zu, wobei ein westgerm. **-anþ* sein *-n* verloren hätte. In beiden Fällen ist ae. *-ad* etc. zu vergleichen. — Das *-t* ist aus *-đ* entstanden, vgl. § 404 Anm. 1.

Anm. 2. Wie in der 3. Pers. Sg. ist *-đ* die häufigste Endung in M und den kl. Denkm., *-t* in C, V und Gen. Daneben hat jedoch M 19 *-t*, die kl. Denkm. 3 *-t* (je eins in den Oxf., Petr. und Straß. Gl.), C 7 *-đ*. Die Endung *-đ*, *-th* ist selten: 7 mal in C, je 1 mal in den Lam. Gl. und M.

Anm. 3. Zu *-ed* reduziert erscheint *-ad* 5 mal in Ps., 3 mal in der Fr. H. (neben je 1 *-ad*), je 1 mal in C und Beda.

Anm. 4. Die 2. und 3. Pers. zeigen in C mehrmals die hochdeutschen Formen *-ent*, *-and*, *-ond*, die auch je 1 mal in M und den Wer. Gl. auftreten. Über die Endungen der *ō*-Stämme vgl. diese.

B. Optativ.

406. Die 1. und 3. Pers. Sg. enden bei den starken und unthematischen Verben auf *-e* oder *-a*, bei den *ja*-Stämmen auf *-ia*, *-ea* oder *-ie*, bei den *ō*-Stämmen auf *-o*, *-oie*, *-oia*. — Keine Endung zeigt das Verb. subst.: *si* 'sei'.

Anm. 1. Dies *-e*, *-a* ist eigentlich die Endung der 3. Pers. (got. *-ai*), woraus *ē*, *e* werden mußte. Wegen des Wechsels mit *a* vgl. § 150.

Anm. 2. In M steht bei den st. Verben *e* fast doppelt so oft als *a*, bei den schw. Verben sind die Endungen *-ea* und *-ie* nahezu gleich häufig, während *a* in C ganz selten ist (3 mal); Gen. hat nur *a*. Die kl. Denkm. haben mehr als doppelt so oft *a* als *e*, das auf die Segen, H.11., Par. Gl. und Ps. beschränkt ist und auch je 1 mal in den Oxf. und Wer. Gl. auftritt. Vgl. Schlüter, Unters. S. 210 f.

407. Die Endung der 2. Pers. Sg. ist *-es*, *-as* bei den starken und unthemat. Verben, *-ies*, *-ias*, *-eas* bei den *ja*-, *-os* bei den *ō*-Stämmen. Das Verb. subst. hat *sis*.

Anm. 1. Dies *-es* aus *-és* entspricht got. *-ais*, doch ist *-s* Neubildung nach dem Ind. (vgl. ae. *-e*). S. auch § 417 Anm. und van Helten, PBrB. 34, 138.

Anm. 2. In M sind *-as* und *-es* fast gleich häufig, in C ist ersteres ganz selten, während *-as* in den kl. Denkm. und in Gen. bis auf je 1 *-es* in Gen. und den Ess. Gl. allein herrscht. Vgl. Schlüter, Unters. S. 239 f.

408. Der Plur. zeigt in allen 3 Personen die Endung *-en*, *-an* bei den starken und unthemat. Verben, *-ian*, *-ien*, *-ean* bei den *ja*-, *-on* oder *-o(g)ian* bei den *ō*-Stämmen.

Anm. 1. Dieses *-en* aus *-én* entspricht got. *-aina* und ist also die Form der dritten Person, wie beim Plur. Prät.

Anm. 2. M hat fast gleich oft *-an* und *-en*, Ps. nur *-en*, während in C, Gen., V und den kl. Denkm. *-an* fast allein herrscht. (C hat nur 1 *-en*.) Vgl. Schlüter, Unters. S. 235 f.

Anm. 3. *Wita* 'alions!' (vgl. ae. *wuton*) ist ein alter Adhortativ und aus **witan* 'gehen wir!' entstanden.

C. Imperativ.

409. Die starken und unthemat. Verba haben im Sg. keine Endung, die *ja*-Stämme gehen auf *-i*, die *ō*-Stämme auf *-o*, die *ai*-Stämme auf *-e* oder *-a* aus. Der Plur. hat dieselben Formen wie der Indikativ.

Anm. Die langsilbigen *ja*-Stämme haben ihr *-i* nach Analogie der kurzsilbigen neu gebildet (vgl. *sōki* = ae. *sēc* 'suche').

D. Infinitiv und Gerundium.

410. Der Inf. geht bei den unthemat. Verben auf *-n* (seltener *-an*), bei den starken auf *-an*, *-en*, bei den *ja*-Stämmen auf *-ian*, *-ean*, *-ien*, bei den *ō*-Stämmen auf *-on*, *-an* oder *-oian*, *-ian* aus.

Anm. Die st. Verba haben in CM einigemal, je einmal auch in V und der Fr. H., *-o* statt *-a*-, vgl. Schlüter, Unters. S. 141. Die *ja*-Stämme zeigen in M nicht ganz so oft, die st. Verba mehr als halb so oft *-en* als *-an*, was sonst nur selten vorkommt (je 2mal bei *ja*-Stämmen in den Oxf. Gl. und im Hild., je 1 mal bei starken Verben in den Ess. Gl. und der Fr. H.). Vgl. Schlüter, Unters. S. 225 ff.

411. Der Gen. des Gerundiums auf *-(i)annias* erscheint nur im Beicht., der Dat. auf *-ann(i)a*, *-anne*, *-(i)enne*, *-onn(i)a*, *-onne* ist öfters belegt. Das unthemat. *duon* hat *duonne* Ps.

Anm. 1. Der Dat. geht bei den st. Verben in Gen., Beicht. und Ess. Gl. auf *-anna*, in MC auf *-anne* (1mal C *-enne*) aus; bei den *ja*-Stämmen haben P und Gen. *-anna* und *-ianna*, Beicht. *-ianna*, während in M *-ienne* und *-eanne*, in C *-ianne* und *-eanne* die herrschenden Formen sind, woneben dort nur ganz selten *-emme(a)*, *-eannia*, *-ianne*, hier vereinzelt *-anne(a)*, *-enna*, *-onne* auftreten; Ps. hat *-enne*, die Greg. Gl. *-inna*. Der auslautende Vokal ist in MC meist, in Ps. stets *-e*, in den übrigen Quellen *-a*; M hat nur 3, C nur 2 *-a*.

Anm. 2. Eigentümlich ist der Dat. *te gānde* 'zu gehen' Fr. H., der die Form des Part. Präs. hat. Solche Formen sind im Mnd. und Afries. häufig. Vgl. dazu § 189 Anm.

E. Partizipium.

412. Die Endung ist bei den starken Verben *-andi*, bei den *ja*-Stämmen *-iandi*, *-iendi*, bei den *ō*-Stämmen *-ondi*, *-iāndi* oder *-oiāndi*. Die Partizipia flektieren als starke und schwache *ja*-Stämme, vgl. §§ 359 f. und 363 ff.

Anm. 1. Das Part. in seiner ursprünglichen Gestalt als konsonantischer Stamm liegt vor in den Substantiven *héliand* etc., vgl. § 320.

Anm. 2. Die st. Verba haben regelmäßig *-andi*, woneben in MC und den Ess. Gl. vereinzelt *-endi* steht; letztere haben auch 1 mal mit Assimilation *driagundun*; bei den *ja*-Stämmen überwiegt in M *-eandi*, *-iāndi* (selten *-andi*) die Formen auf *-iendi* (selten *-iondi*, *-endi*) noch recht stark, während sich in C *-(i)āndi* (selten *-eāndi*) und *-(i)endi* fast die Wage halten. In letzterer Hs. ist das *-i* schon oft geschwunden; desgl. hat Gen. nur *libbendi*. Die kl. Denkm. haben bei den *ja*-Stämmen meist *-(i)āndi*, wofür Ps. je 1 mal *-iondi* und *-endi*, die Ess. Gl. 2 mal, die Lam. und Par. Gl. je 1 mal *-indi* zeigen, das auch 1 mal in C steht.

Anm. 3. Die Wer. Gl. haben häufig, die Ess. Gl. 1 mal *-nthi* statt *-ndi*. Vgl. van Helten, PBrB. 25, 346 und 36, 141.

Anm. 4. Das auslautende *-i* ist schon in C und Gen. vereinzelt zu *-e* geworden (vgl. § 151). In C ist auch die Singularform auf *-i* nicht selten in den Nom. Pl. M. F. übertragen.

2. Das Präteritum.

A. Indikativ.

413. Die erste und dritte Person haben bei den starken Verben keine Endung, bei den schwachen gehen sie auf Dental (*d*, *t*) + *a* oder *e* aus, z. B. *folgoda*, *-e* 'folgte', *wahta* 'weckte'.

Anm. 1. Nur in Gen., M, C, Greg., Lam., Par. und Oxf. Gl. kommt *-e* vor, und zwar in M und Oxf. Gl. etwa doppelt so oft als *-a*, während letzteres in Gen. stark überwiegt; C hat nur 4, Greg. Gl. 1 *-e* (neben 1 *-a*), Lam. und Par. Gl. nur *-e* (je 1 mal). Vgl. van Helten, PBrB. 34, 127.

Anm. 2. Ursprünglich endete die 1. Pers. auf *-ō*, die 3. auf *-ē*, was im As. *-a* resp. *-e* ergeben mußte. Später haben sich dann die Formen gegenseitig beeinflusst, vgl. UG. § 219.

414. Die 2. Pers. hat 1. bei den starken Verben die Endung *-i*, z. B. *driði* 'triebst'; 2. bei den Prät.-präs. *-i* oder *-st*, z. B. *maht*, *kanst* 'kannst'; 3. bei den schwachen Verben (Dental +) *-es*, *-as* oder *-os*, z. B. *habdes* etc. 'hattest'. Zum *-i* vgl. van Helten, PBrB. 34, 139.

Anm. 1. Bei den schw. Verben kennt M nur *-es*, C hat 4 mal *-os*, 3 mal *-as*, Gen. und Trier. Seg. B je 1 mal *os*; *-es* entspricht dem got. *-ēs*, aisl. *-er* und ae. *-es*, während *-os* seinen Vokal dem Einfluß der 1. Pers. verdankt (vgl. § 413 Anm. 2). Das *-as* von C kann sowohl Ausgleichung nach der 1. 3. Pers., wie Abschwächung von älterem *-os* sein. Vgl. Schlüter, Unters. S. 111.

Anm. 2. Die Endung *-st* des Prät.-präs. war ursprünglich nur bei *darst* berechtigt, von da aus ist sie analogisch verbreitet worden.

415. Der Plur. hat in allen drei Personen die Endung der 3. Person *-un*, *-on* angenommen, z. B. *driðun* 'trieben', 'trieb', *habðun* 'hatten', 'hattet'.

Anm. Für *-un* tritt zuweilen *-on* ein, so öfter in C und in der Fr. H., aber nur 2 mal in M, je einmal in Gen., Bed. (neben 1 *-ðn*), Greg. und Straß. Gl. Das 4 malige *-an* von C ist wohl Schreibfehler. Vgl. Schlüter, Unters. S. 80 und 88.

B. Optativ.

416. Die 1. und 3. Pers. enden auf *-i*, z. B. *driði* 'triebe', *habði* 'hätte' (vgl. § 80).

Anm. 1. Die ursprünglich nur der 3. Person zukommende Endung *-i* (aus urgerm. *-i*) sollte nach § 151 bei langsilbigen Stämmen abfallen, ist aber hier nach Analogie der kurzsilbigen wiederhergestellt worden, daher *bundi* 'bände' etc. — Einigemal in C, vereinzelt in P, M und Gen. ist *-i* zu *-e* geschwächt. Vgl. Schlüter, Unters. S. 192 f. und 258.

417. Die 2. Pers. hat die Endung *-is* (aus *-īs*), z. B. *nāmis* 'nähmst', *habðis* 'hättest'.

Anm. Das *-s* stammt aus dem Ind. Präs. (vgl. ae. *-e*); die alte Form zeigt noch *wili* 'willst' (got. *wileis*).

418. Der Plural hat in allen Personen die Endung der 3. Person angenommen, z. B. *wārin* 'wären', 'wäret', *habðin* 'hätten', 'hätet'.

Anm. Das *i* war ursprünglich lang (got. *-eina*). Gen. hat dafür 1 mal die Schwächung *-en*.

C. Partiziptum.

419. Die Endung ist bei den starken Verben in der Regel *-an*, seltener *-en*, *-in*, z. B. *gibundan* etc. 'gebunden'; das Verb *ðōn* 'tun' hat *gidōn*, *giduan*, *gidān*. Das Part. flektiert wie die Adj., stark und schwach.

Anm. 1. Die Formen mit *-e* sind häufig in M (98 *e* gegen 154 *a*) und den Oxf. Gl. (soviel *e* wie *a*), während Gen. und Wer. Gl. nur je 2, V, P, C, Ps., Fr. H., Greg., Lam., Par., Petr. und Wer. Gl. nur je 1 *e* aufweisen. Dies *e* entspricht dem *e* der aisl. und ae. Formen (z. B. *bundenn*, *gebunden*), wenn es nicht auf Assimilation an den Vokal der Flexionsendungen oder Vokalschwächung beruht, vgl. § 124. Die Endung *-in* findet sich 3 mal in Gen., 1 mal in C (*kumin*) und steht mit *-an* im Ablaut (vgl. got. *fulgins* 'verborgen' und die ae. und afries. Formen auf *-in*, *-en*): in *geslāgen* 'geschlagen' Wer. Gl. hat es Umlaut bewirkt. Vgl. Gallee, ZfdPh. 29, 145 ff.

Anm. 2. Selten wird *a* durch Vokalharmonie (vgl. § 124) verändert, z. B. *fargriponon* 'vergriffenen' M, *girunnunon* 'geronnenen' Wer. Gl.

420. Bei den schwachen Verben ist die Endung *-id*, *-it*, *-ād* oder *-t* bei den *ja*- oder *ai*-Stämmen, *-od*, *-ot*, *-ad* bei den *ō*-Stämmen.

Anm. Nach Vokal ist *-d* in C häufig, in M fast nur im ersten Drittel in *-t* übergegangen (vgl. § 248), PV haben wie die meisten kl. Denkm. nur *d*, Gen. und Straß. Gl. fast ebenso oft *t* wie *d*, Petr. Gl. je 1 *t* und *d*. Die häufige Erhaltung des *d* erklärt sich durch den Einfluß der flektierten Formen. Nach Kons. bleibt *d*, z. B. *gitald* 'gezählt' etc., wenn nicht schon westgerm. hier *t* eingetreten ist. Über die Synkope des *-i*- vgl. unter Stammbildung, § 459 f.

421. Die Partizipia von einfachen Verben haben stets das Präfix *gi-*, außer *hētan* 'geheißten', *drunkan* 'trunken', *fundan* 'gefunden', *wundan* 'gewunden', *wordan* 'geworden', *kuman* 'gekommen', *nēglid* 'genagelt', *kēnnid* 'erzeugt', *fūsid* 'geneigt', *fruodod* 'gealtert', *losod* 'los geworden', nebst den nur als Adjektiva vorkommenden *ōdan* 'beschert', *ōkan* 'schwanger'. Dazu kommen aus den kl. Denkm.: *áf-togan* 'exemptus', *wegan* 'perpensus', *fórth-brāht* 'ructatus', 'proditus' Wer. Gl., *numan* 'genommen' Oxf. Gl., *mēngid* 'gemengt' Straß. Gl. — Zusammensetzungen mit *un-* haben bald *gi-*, bald nicht, vgl. *unlēstid* 'unerfüllt' Hel., *unwērid* 'unbekleidet' Gen. neben *ungjōfda* 'ungeübte' Ess. Gl., *ungimēlad* 'ungemalt' Oxf. Gl.,

ungimēdon 'incassum' Wer. Gl. Vgl. auch *hōh-hurnid* 'hochgehört' Hel.

Anm. Wegen der Nebenformen *ge-*, *i-*, *e-* des Präfixes vgl. §§ 118 und 232. — Die Bedeutung von *gi-* war ursprünglich, das Verb zu perfektivieren; darum fehlt es bei *fidan* und *kuman* und den zusammengesetzten, denen bereits perfektive Bedeutung inneohnt.

II. Stammbildung.

1. Die thematischen Verba.

A. Die starken Verba.

a. Ursprünglich ablautende.

Allgemeines.

422. Die ablautenden Verba verteilen sich auf die ersten 6 Ablautsreihen (§ 154 ff.) und entwickeln 2 bis 4 verschiedene Ablautsstufen in den Tempusstämmen. Dieselben scheiden sich in 1. den Präsensstamm; 2. den ersten Perfektstamm: 1. und 3. Pers. Sg. Ind.; 3. den zweiten Perfektstamm: 2. Pers. Sg. Ind., Plur. Ind. und der ganze Opt.; 4. Part. Perf.

Man muß daher, um die Flexion eines starken Verbums zu kennen, folgende 4 Formen wissen: 1. Sg. Ind. Präs. (oder Infinitiv); 1. Sg. Ind. Perf.; Plur. Ind. Perf.; Part. Perf., z. B. von *kiosan* 'wählen': *kiusu* oder *kiosan*, *kōs*, *kurun*, *gikoran*.

423. Der Präsensstamm zeigt von seiner ursprünglichen Mannigfaltigkeit noch einige Reste, nämlich: 1. Bildungen mit dem Suffix *-ja* in der 5. und 6. Reihe, z. B. *biddian* 'bitten', *swērian* 'schwören'; 2. eine Bildung mit dem Infix *-n-*, allein in *standan* 'stehn'. Während bei diesen der Perfektstamm — mit Ausnahme des Part. Prät. *gistāndan* — noch seine alte Form bewahrt hat (vgl. *bad* 'bat', *stōd* 'stand'), ist bei andern Verben der erweiterte Präsensstamm verallgemeinert worden, vgl. *fregnan* 'fragen', Prät. *fragn* gegenüber got. *frathnan*: *frah*, oder *bregdan* 'knüpfen', Prät. *bragd* mit aisl. *bregða*: *brá* (aus **brah*, **brag*).

424. Die Verba mit urgerm. stimmloser Spirans im Wurzelanslaut zeigen nach § 257 grammatischen Wechsel in den beiden letzten Tempusstämmen, also im As. einen Übergang von *ā* zu *ā*, *ā* zu *r*, *h* zu *g* oder *w*, z. B. *lidan* 'gehen': Pl. Ind. Prät. *lidun*, *kiosan* 'wählen': *kurun*, *slahan* 'schlagen': *slōgun*, *farlihan* 'verleihen': Part. *farliwan*.

Bei altem *f* ist der Wechsel meist durch Übergang des intervokalischen *f* in *ð* (§ 197) lautgesetzlich verschwunden, vgl. *hioban*

'wehklagen' (= got. *hiufan*): **hubun*; nur *heffan* C 'heben' zeigt noch die ursprünglichen Verhältnisse: Pl. Prät. *hōbun*.

425. Bei vielen Verben ist jedoch der grammatische Wechsel durch Ausgleichung der Formen verschwunden, vgl. *wurđun* 'wurden' neben *wurđun*, *lāsun* 'lasen' statt **lārūn*, *bifulhun* 'übergaben' statt **fulgun*, *sāhun* 'sahen' neben *sāwun*, oder umgekehrt *slōg* statt **slōh* (nach *slōgun*). Dazu kommt noch, daß infolge der mangelhaften Bezeichnung des *ā* in den Heliandhss. (§ 206) oft rein graphisch der alte Wechsel von *ā* und *ā* geschwunden ist. Vgl. auch § 247 Anm. wegen des Überganges von *rā* in *rā*.

426. Auch der Schwund eines *n* vor Spiranten (§ 191) in Fällen wie *thihan* 'gedeihen': Part. Prät. *githungan* oder *fidan* 'finden': Pl. Prät. *fundun*, sowie der Wechsel von Geminata und einfachem Kons. (eventuell von Verschluß- und Reibelaut) bei den *ja*-Präsentia ist bemerkenswert; vgl. zu letzterem *liggiu* 'liege': *ligis* 'liegt', *hebbiu* 'hebe': *hebis*.

427. Nach §§ 223, 234, 248 und 252 werden stimmhafte Geräuschaute im Auslaut stimmlos, vgl. *sterban* 'sterben': Prät. *starf*, *stigan* 'steigen': *stēg*, *bindan*: *band*, *singan*: *sang*, während die stimmlosen Spiranten *f*, *th*, *s* im Inlaut stimmhaft werden, z. B. *hōf* 'klagte': Inf. *hioban* (got. *hiufan*), *ward* 'ward': Inf. *werđan* (got. *wairþan*), *las* 'las': *lesan*, wenn auch die Schrift diesen Wechsel nicht immer bezeichnet. Ebenso wechselt die gutturale stimmlose Spirans *h* (= *ch*) mit dem Hauchlaut *h*, der schwinden kann, z. B. *sah* 'sah': *sehan*, *sean*, die Geminata mit einfachem Kons., z. B. *spinnan*: *span*; *-w* schwindet, z. B. *hrau* 'reute' zu *hrewan*.

428. Nach §§ 82 ff. und 101 ff. werden *e* und *io* vor *i*, *u* der folgenden Silbe, also im Sg. Ind. Präs., in *i* und *iu*, nach § 77 ff. *a* durch *i* zu *ē* umgelautet, während *u* nach § 86 ff. im Part. Prät. zu *o* wird, wenn es nicht durch Nasal + Kons. geschützt ist. So lauten die betreffenden Präsensformen von *kiosan* 'wählen': *kiusu*, *kiusis*, *kiusid*, von *werđan* 'werden': *wirđu*, *wirđis*, *wirđid*, von *slahan* 'schlagen': *slēhis*, *slēhid*; im Part. Prät. vgl. *gikoran* mit *gibundan*. Im Sg. Imper. steht neben lautgesetzlichem *io* und *e* in C und den kl. Denkm. meist durch Einfluß der 2. Sg. Ind. *iu* und *i*, vgl. *teoh*: *tiuh* 'zieh', *seh*: *sih* 'sieh'. — Die *ja*-Präsentia, wie *liggian* 'liegen', haben natürlich im ganzen Präsensstamme *i*, solche wie *hebbian* 'heben' im ganzen Präsens *ē*. Vgl. die Paradigmentafel auf S. 150 und 151.

Anm. 1. Der *i*-Umlaut von *e* ist in der 3. Sg. Ind. Präs. zuweilen (meist vor *l* + Kons.) durch Ausgleichung beseitigt, vgl.

A. Präsens.

1. Indikativ.

Sg. 1.	drīdu, -o ¹	kiusu	winnu	wirdu	biru	sihu	slahu
2.	drīdis	kiusis	winnis	wirdis	biris	sihis	slāhis
3.	drīdīd, -t; -d	kiusid	winnid	wirdid	birid	sihid	slāhid
Pl.	drīdād, -t; -d	kiusād	winnād	werdād	berād	sehād	slahād

2. Optativ.

Sg. 1. 3.	drīde, -a	kiose	winne	werde	bere	sehe	slāhe
2.	drīdes, -as	kioses	winnes	werdes	beres	sehēs	slāhes
Pl.	drīden, -an	kiosen	winnen	werden	beren	sehen	slāhen

3. Imperativ.

Sg.	drīf	kios, kius	wīn	werd, wird	ber, bir	seh, sih	slah
-----	------	------------	-----	------------	----------	----------	------

4. Infinitiv.

	drīdan	kiosan	winnan	werdan	beran	sehan	slahan
--	--------	--------	--------	--------	-------	-------	--------

5. Partizip.

	drīdandi	kiosandi	winnandi	werdandi	berandi	sehendi	slahandi
--	----------	----------	----------	----------	---------	---------	----------

B. Präteritum.

1. Indikativ.

Sg. 1. 3.	drēf	kōs	wan	ward	bar	sah	slōg
2.	drīdi	kuri	wunni	wurdi	bāri	sāwi	slōgi
Pl.	drīdun, -on	kurun	wunnan	wurdun	bārūn	sāwun	slōgun

2. Optativ.

Sg. 1. 3.	drīdi, -e	kuri	wunni	wurdi	bāri	sāwi	slōgi
2.	drīdis	kuris	wunnis	wurdis	bāris	sāwis	slōgis
Pl.	drīdin	kurin	wunnin	wurdin	bārin	sāwin	slōgin

3. Partizip.

	drīdān, -en	gikoran	gunnan	wordan	giboran	giscwan	gislagan
--	-------------	---------	--------	--------	---------	---------	----------

¹ Die beim ersten Paradigma angegebenen Nebenformen gelten auch für die übrigen.

sweltid 'stirbt' 1 C, *geldid* 2 Ess. Gl., *geldet* Ess. und Fr. H. 'gilt', *ginesid* 'genest' 1 Ess. Gl., *swekid* (Hs. *swevid*) 'riecht' Wer. Gl., vgl. § 84 Anm. 1. In *werthid* 'wird' Ess. Gl., *werthit* Petr. Gl. kann dagegen Trübung des *i* vor *r* vorliegen; *leskid* 'erlischt' Straß. Gl. ist wohl als schwache Form (= *lëskid*) aufzufassen, vgl. *brënnid* 'brennt' ib.

Anm. 2. Der *i*-Umlaut des *a* in der 6. Ablautsilbe, sowie bei den ursprünglich reduplizierenden Verben mit kurzem *a* (z. B. *fallan*) ist im Hel. öfter durch Ausgleichung beseitigt, vgl. § 80. Gen. hat neben 4 Umlautsformen ein *fallit*, V, Bed. und Ess. Gl. *é*, Ps., Straß., Petr. Gl. *a*, Wer. Gl. beides. Vgl. Gombault S. 56 f.

Anm. 3. Die Umlautsformen des Imper. herrschen in C vor, vgl. *tiuh* 'zieh', *hülp* 'hilf', *nim* 'nimm', *gif* 'gib', *sih* 'sieh', *wis* 'sei', woneben nur 1 mal *wes* vorkommt; desgl. haben die kl. Denkm. meist *i*: *hülp* Ess. Gl., *sprik* 'sprich', *wirth* 'werde' Wer. Gl., *stik* 'stich' Elt. Gl.; M zieht die nicht umgelauteten Formen vor: *teoh*, *help*, *gef*, *seh*, hat aber wie C *nim* und *wis*. Die Straß. Gl. zeigen nur *wes*. Wegen *nim* vgl. jedoch § 83.

Anm. 4. Vereinzelt sind andere Vokalveränderungen, wie der Übergang von *e* zu *i* in *gīdan* 'geben' und *nīman* 'nehmen' (§ 83), *ir* zu *er* in *werthid* 'wird' (§ 84 Anm. 2), *or* zu *ar* in *gībaran* 'geboren' (§ 86 Anm. 1), *ur* zu *or* in *worhūn* 'wurden' (§ 88 Anm. 3), der Wechsel von *u* und *o* in *ginuman* 'genommen' (§ 88 Anm. 1), von *ā* und *ē* in *bādi* 'bäte', *gādi* 'gäbe', *lātid* 'läßt' neben *bēdi* etc. (§ 91), von *ē*, *æ* und *ā*, *ēi* in *arēs*, *aræs*, *arās* 'stand auf' und *skān* 'schien' C, *skrēid* 'schritt' M (§ 97 Anm. 1), Dehnung von *a* in *slā* 'schlag' (§ 106).

Erste Ablautsreihe.

429. Der urgerm. Ablaut *i*: *ai*: *i* erscheint als *i*: *ē*: *i*, z. B. *grīpan* 'greifen': *grēp*: *grīpun*: *gigrīpan*.

So gehen: *skriān* 'schreien', *spīwan* 'speien', *hrinan* 'berühren', *kīnan* 'keimen', *skīnan* 'scheinen', *driān* 'treiben', *biklīān* 'Wurzel fassen', *bilīān* 'bleiben', *skriān* 'schreiben', *hnīgan* 'sich neigen', *sīgan* 'ziehen', *stīgan* 'steigen', *bitān* 'beißen', *flītan* 'streiten', *glītan* 'gleißen', *hnītan* 'stoßen', *hriān* 'reißen', *slītan* 'schleißen', *bismītan* 'beflecken', *wītan* 'vorwerfen', *gīwītan* 'gehen', *wriān* 'schreiben', *blīkan* 'glänzen', *swīkan* 'untreu werden', *wīkan* 'weichen', *bidān* 'warten', *glīdān* 'gleiten', *hlīdān* 'schließen', 'decken', *rīdān* 'reiten'.

430. Grammatischen Wechsel sollten die Verba mit innerem *s*, *ā* und *h* haben, z. B. *rīsan* 'sich erheben': *rēs*: **rīrun*: **girīran*, *tnīdān* 'schneiden': *snēd*: *snīdun*: *gisnīdān*, *afthīan* 'versagen': *sēh*: **tīgun*: **gītīgan*, *līhan* 'leihen': *lēh*: *liwun*: *farliwān*. Doch

sind keine *r*-Formen belegt und der Wechsel von *ā* und *ā* ist teils durch Ausgleichung, teils durch die häufige Verwechslung von *ā* und *ā* in den Hss. verwischt, vgl. § 425. Über *h*: *g* vgl. Anm. 2.

Hierher gehören noch: *awīsan* 'sich enthalten', *līdān* 'gehen', *mīdān* 'meiden', **skīdān* 'scheiden', *skriān* 'schreiten', *thīhan* 'geheihen', *gīfthīan* 'richten auf' (nur 3. Sg. Ind. Präs. *-id* belegt, im Mnd. stark).

Anm. 1. Wegen vereinzelter ae. *ā* statt *ē* im Sg. Prät. in C und hochd. *ēi* in M vgl. § 428 Anm. 4.

Anm. 2. Den Wechsel *h*: *g* zeigt *thīhan*, das jedoch eigentlich in die III. Klasse gehört, da es aus urgerm. **þīghan* entstanden ist (vgl. § 93). Das alte Part. *gīthungan* ist als Adj. 'tüchtig' erhalten, vgl. dazu *athēngian* 'vollbringen'. Neben *farliwi* MC hat M die Neubildung *farlihi*. Bei letzterem und bei *spīwan* sollte *w* vor *u* nach § 164 schwinden; *spīwun* und *liwun* sind leicht erklärliche Neubildungen.

Anm. 3. Von **skīdān* (= mhd. *schīden*) kommt nur das Part. Prät. *gīskīdān* Ess. Gl. vor. C hat die Formen *mīhūn* und *gīlīhan* mit deutlicher Ausgleichung.

Zweite Ablautsreihe.

431. Der urgerm. Ablaut *eu* oder *ū*: *au*: *u*, *o* erscheint a) als *io*, *iu*: *ō*: *u*: *o*, b) als *ū*: *ō*: *u*: *o*, z. B. *bīodan* 'bieten': *bōd*: *būdun*: *gībōdan*; *lūkan* 'schließen': *lōk*: *lūkun*: *gīlōkan*. Wegen der Nebenformen von *io* vgl. § 101 f., wegen des Wechsels von *u* und *o* § 86 ff.

Hierher gehören: a) *kliōdān* 'spalten', *liogan* 'lügen', *driogan* 'betrügen', *driopan* 'triefen', *flīotan* 'fließen', *gīotan* 'gießen', *griotan* 'weinen', *hliotan* 'erlangen', *niotan* 'genießen', *skīotan* 'schießen', *athriotan* 'verdießen', *liodan* 'wachsen'; b) **būgan* 'sich beugen', *sūgan* 'saugen', *hrūtan* 'schnarchen', **slūtan* 'schließen', *sprūtan* 'sprießen', *brūkan* 'brauchen', **dūkan* 'tauchen' (vgl. *dūcari* 'Taucher' und mnd. *dūken*).

Anm. 1. Vor *w* ist *eu* nach § 104 geblieben, es heißt daher **bleuwan* 'bleuen' (3. Sg. Inf. Präs. *blīuwīd*), *breuwan* 'brauen', *hreuwan* 'reuen', Prät. *hrau*, vgl. §§ 100 und 168 f.

Anm. 2. *Būgan* und *slūtan*, im Präsensstamme unbelegt, sind auf Grund des Mnd. angesetzt.

432. Grammatischer Wechsel liegt vor in *kīosan* 'wählen': *kōs*: *kurun*: *gīkōran*; *tīohan* 'ziehen': *tōh*: *tugun*: *gītōgan*.

So gehen noch: *driosan* 'fallen' (*r*-Formen sind nicht belegt), **hniosan* 'niesen' (nur *hniōs-uurt* 'Nieswurz' belegt), *farliōsan* 'verlieren', *flīohan* 'fliehen' (*g*-Formen nicht belegt). Bei *hīōdān* 'klagen'

(got. *hiufan*) ist der grammatische Wechsel durch die as. Lautentwicklung verhält.

Anm. M hat durch Neubildung im Opt. Prät. 1 mal *tugin* = *tugin* C. Von *fiohan* lautet in den Wer. Gl. das Prät. *fō* (vgl. § 214).

Dritte Ablautsreihe.

433. Diese zerfällt in 2 Klassen: a) Verba, wo die Wurzel auf Nasal + Kons., b) wo sie auf *l* oder *r* + Kons. ausgeht.

Erste Klasse.

434. In der ersten Klasse sind die urgerm. und as. Vokale *i : a : u*, z. B. *bindan* 'binden': *band : bundun : gibundan*.

So gehen: *grimman* 'wüten', *thrimman* 'schwellen', *brinnan* 'brennen', *biginnan* 'beginnen', *rinnan* 'rinnen', *winnan* 'arbeiten', **spinnan* 'spinnen', *swindan* 'schwinden', *windan* 'winden', *slindan* 'schlingen', *drinkan* 'trinken', *sinkan* 'sinken', *singan* 'singen', *springan* 'springen', *swingan* 'schwingen', *thringan* 'dringen', *thwingan* 'zwingen', *wringan* 'ringen', und mit schwachem Prät. (vgl. § 462) *bringan* 'bringen' (vgl. *hēm-brung* 'reditus' Oxf. Gl.).

Anm. 1. Neben *rinnan* ist im Hel. auf Grund der Allitteration im Part. Präs. *irmandi* anzusetzen, vgl. § 180; *spinnan* ist nach dem Mnd. und der Gl. *spin : tela* Oxf. Gl. angesetzt. Das zweite *m* resp. *u* ist bei den Verben auf *-mm* und *-nn* ursprünglich Präsenssuffix.

Anm. 2. Von *thwingan* heißt der Pl. Prät. in den Wer. Gl. *thungun* nach § 166 a, woneben die Part. *bethwungan* und *teswungan* Hel. Neubildungen sind.

Anm. 3. Neben *bigan* steht ein schw. Prät. *bigonsta* (= ahd. *bigunsta*, afrs. *-gonste*) Beicht. und Greg. Gl. Vgl. dazu Franck, ZfdA. 46, 332 f. Anm.; van Helten, PBrB. 35, 304.

435. Grammatischen Wechsel zeigt *fidan*, *findan* 'finden': *fand : fundun : fundan*. Wegen *thihan* vgl. § 430 Anm. 2.

Anm. In M und Gen. wechselt *fidan* und das zu *fundun* etc. neugebildete *findan*, C und Ps. kennen nur letzteres. Einmal (V. 2017) haben MC den schw. Sg. Prät. *antfunda* (ae. *funde*). Das sonst dafür erscheinende *fand* ist Neubildung statt **fād* oder **fōd* (vgl. § 106).

Zweite Klasse.

436. In der zweiten Klasse sind die urgerm. und as. Vokale *e, i : a : u, o*, z. B. *werpan* 'werfen': *wirpu : warp : wurpan : giworpan*. Wegen des Wechsels *e : i* vgl. § 84. — Im Präsens hat *u*: *spurnan* 'treten'.

So gehen: *hellan* 'schallen', *swellan* 'schwellen', *biwellan* 'beflecken', *bidelban* 'begraben', *belgan* 'zürnen', *helpan* 'helfen', *smel-*

tan 'schmelzen', *sweltan* 'sterben', *geldan* 'zahlen', *skerran* 'kratzen', *werran* 'verwirren', *sterban* 'sterben', *swerban* 'ahwischen', *bergan* 'bergen', *swerkan* 'dunkeln'; desgl. mit *l* und *r* vor dem Wurzelvokal: *flehtan* 'flechten', *brestan* 'bersten', *fregnan* 'fragen', *bregdan* 'knüpfen'.

Anm. 1. Bei Verben wie *sweltan* sollte *w* vor *u* schwinden, also **sultun*, aber solche Formen kommen infolge Ausgleichung nicht vor, es heißt *swultun*, vgl. § 166 Anm. 1.

Anm. 2. Von *flehtan* sind allerdings beweisende Präteritalformen nicht belegt, so daß es auch in die folgende Klasse gehören könnte; das Part. Prät. lautet *giflohtan*. Das nur im Präsens vorkommende *fehlan* 'fechten' wird der Analogie von *flehtan* gefolgt sein, obwohl es eigentlich in die V. Ablautsreihe gehört.

Anm. 3. *Fregnan* und *bregdan* haben die ursprünglichen Präsensuffixe durchgeführt, vgl. § 423. Über die Nebenform *fran(g)* in CM vgl. § 231 Anm. 2.

437. Grammatischen Wechsel zeigt: *werdan* 'werden': *ward : wurdu : wordan*; *bifelhan* 'befehlen' hat ihn aufgegeben, *werdan* häufig durch Ausgleichung oder ungenaue Schreibung beseitigt. Bei *hwerban* 'sich wenden' (ahd. *hwervan*) ist er infolge as. Lautentwicklung nicht mehr erkennbar.

Anm. Da *fregnan* einem got. *frāhnan* entspricht, scheint hier der grammatische Wechsel durch Ausgleichung verschwunden zu sein. Von *werdan* zeigen die kl. Denkm.: nur *th*-Formen im Prät., also Aufhebung des grammat. Wechsels.

Vierte Ablautsreihe.

438. Urgan. Ablaut *e, i : a : ē : u, o*, as. *e, i : a : ā : o*, z. B. *beran* 'tragen': *biru : bar : bārun : giboran*; mit *u* im Präsens: *kuman* 'kommen': *quam : quāmun : kuman*.

So gehen: *nēman*, *niman* 'nehmen', *giteman* 'geziemen', *fordwelan* 'versäumen', *helan* 'hehlen', *quelan* 'sterben', *stelan* 'stehlen', *skeran* 'scheren', und mit *l* oder *r* vor dem Wurzelvokal: *plegan* 'verantwortlich sein', *tregan* 'reuen', *drepan* 'treffen', *brekan* 'brechen', *sprekan* 'sprechen', *wrekan* 'rächen'. Wegen *flehtan* vgl. § 436 Anm. 2. Bei *plegan*, *tregan*, *drepan* fehlen allerdings entscheidende Belege; sie könnten auch zur 5. Abl. R. gehören.

Anm. *Neman* hat im Präsens häufiger *i* als *e*, im Part. Prät. zuweilen *u*, vgl. §§ 83 und 88; *e* erscheint nur 2mal in M, 6mal in C, ferner in Ps. und Ess. Gl., *u* nur je 1mal in M, Gen. und Oxf. Gl.

Fünfte Ablautsreihe.

439. Urgerm. Ablaut *e, i : a : ē : e*, as. *e, i : a : ā : e*, z. B. *geban* 'geben': *giðu : gaf : gāðun : gigeðan*.

So gehen: *wedan* 'weben', *wegan* 'wägen', *etan* 'essen', *fretan* 'fressen', *bigetan* 'erlangen', *forgetan* 'vergessen', *stekan* 'stechen', **swekan* 'riechen', *gedan* 'jäten' (Prt. **iað*), *knedan* 'kneten'.

Anm. 1. *Geðan* hat zuweilen *i* statt *e*, vgl. § 83; wegen *ē* statt *ā* im Opt. Prät. vgl. § 91.

Anm. 2. Ob *etan* und *fretan* im Sg. Ind. Prät. *ā* hatten (vgl. got. *frēt*, aisl. *āt*, ahd. *āz*), läßt sich nicht entscheiden.

440. Grammatischen Wechsel zeigen nur *wesan* 'sein': *was : wārun* (Part. Prt. fehlt), *quedan* 'sagen': *quād : quādun : giquedan*, *sehan* 'sehen': *sah : sāwun : gisewan*, der aber bei *quedan* oft fehlt.

So ging auch *lesan*, das aber den grammat. Wechsel aufgegeben hat; bei *ginēsan* 'genesen' und *gehan* 'sagen' fehlen beweisende Formen.

Anm. 1. CM haben oft die Neubildungen *sāhun*, *sāhi(n)* neben den Formen mit *-w-*; im Part. Prät. hat nur C 3mal *-w-*, daneben 1mal wie M *-h-*.

Anm. 2. Beim Schwund des intervokal. *h* konnten *sehan* und *gehan* leicht in die 2. Abl. R. übergehen, da dann die Diphthonge *iu* und *ea* (*siu*, *sean* etc.) entstanden, vgl. § 101 f. So erklären sich die Neubildungen *siaha* 'videam' Wer. Gl. und *giuhu* 'sage' Beicht. Vgl. Mnd. *sēen* 'sehen', *sist* 'siehst', *sūt* 'sieht'.

Anm. 3. Von *wesan* ist der Ind. Präs. nicht gebräuchlich, vom Opt. Präs. kommt nur vereinzelt (je 2mal in MC) die 3. Pers. Sing. vor. Geläufig ist dagegen der Imper. *wis*, *wes*.

441. Mit *j*-Suffix im Präsens erscheinen: *liggian* 'liegen', *sittian* 'sitzen' und *biddian* 'bitten', die wie die kurzsilbigen schwachen Verba der 1. Klasse (§ 455 ff.) flektieren, also 2. 3. Pers. Sg. Ind. Präs. *ligis*, *ligid*, Imp. Sg. **ligi*, Pl. Ind. Präs. *liggiad*, Opt. *liggie*, aber Ind. Prät. *lag : lāgun*, Part. *gilegan* etc.

Sechste Ablautsreihe.

442. Urgerm. und as. Ablaut *a : ō*; für letzteres erscheint auch *uo* nach § 94. Beispiel: *faran* 'fahren': *fōr*, *fuor : fōrun*, *fuorum : gifaran*. Zum *i*-Umlaut der 2. 3. Pers. Ind. Präs. vgl. § 428 Anm. 2.

So gehen noch: *malan* 'mahlen', *spanan* 'locken', *waskan* 'waschen', *wahsan* 'wachsen', *gradan* 'graben', *skadan* 'schaben', *dragan* 'tragen', *k(a)nagan* 'nagen', *sakan* 'anschuldigen', *skakan* 'eilen', *hladan* 'laden'.

Anm. Das *-sk* von *waskan* war eigentlich Präsenssuffix, vgl. *watar* 'Wasser'.

443. Grammatischen Wechsel zeigen *lahan* 'tadeln': *lōg : lōgun : gilagan*, wo das *g* durch Ausgleichung auch in den Sg. Prät. gedrunge ist, und *heffian* 'heben': *hōf : hōðun : gihāðan* (vgl. § 444).

So gehen noch: *slahan* 'schlagen', *thwahan* 'waschen' und die mit *j*-Präsens gebildeten **hlahhian* 'lachen' und **afseffian* 'bemerken', vgl. § 444.

Anm. 1. Wegen des Imp. *slā* und des Part. *geslēgen* vgl. §§ 106 und 419 Anm. 1.

Anm. 2. *Thwahan* verliert vor *u* sein *w*: *thuog* C, vgl. § 166 a.

444. Ein *j*-Suffix im Präsens und z. T. grammat. Wechsel zeigen *swērian* 'schwören', **hlahhian* 'lachen' (got. *hlahjan*, ae. *hlich-han*), *heffian*, *hebbian* 'heben', **afseffian* 'bemerken' (nll. *beseffen*), **skēppian* 'schaffen' (ae. *sciëppan*), **stēppian* 'schreiten' (ae. *stæppan*), vgl. § 441.

Anm. 1. *Swērian* hat in den Oxf. Gl. das neugebildete Part. Prät. *forsworen* (nach Klasse IV). Im Prät. verliert es in C sein *w*: *suor*, vgl. § 166 a.

Anm. 2. Belegt sind die Formen: *hlōgun*, Part. *bihlagan*; *heffian* 1 C, sonst *hebbian*, *hōf*, *hōðun*, *gihāðan*; *afsōf*, *afsōðun*; *skōp*; *stōp*. Wegen *-ff-* und *-bb-* vgl. § 199.

445. Nasalinfix im Präsens hat *standan* 'stehen': Prät. *stōð*, woneben Gen. und Trier. Seg. A je 1mal die Neubildung *stuond* zeigen. Doch ist das *-n-* schon stets ins Part. gedrunge: *astandan*.

b. Ursprünglich reduplizierende Verba.

446. Bei den im Got. reduplizierenden Verben sind wie bei der 6. Ablautsreihe die Stämme des Präsens und des Part. Prät. einerseits, sowie der erste und zweite Perfektstamm andererseits gleich; statt der Reduplikation ist ein neuer Ablaut eingetreten, wonach sich diese Verba in drei Klassen einteilen lassen: 1. mit dem Ablaut *a (ā) : e*; 2. mit dem Ablaut *ā* oder *ē* (got. *ai*): *ē*; 3. mit dem Ablaut *ō* oder *ô* (got. *au*): *eu* oder *io*, *eo*. Vgl. van Helten in PBrB. 21, 445; Feist, ib. 32, 447.

Erste Klasse.

447. Hierher gehören die Verba mit *a* + Doppelkonsonant, wie *haldan* 'halten': *held : heldun : gihaldan*; ferner *hawwan* 'hauen': *heu* (vgl. §§ 104 und 169): *gihawwan*. In der 2. 3. Pers. Sg. Ind. Präs. tritt *i*-Umlaut ein.

So gehen noch: *fallan* 'fallen', *wallan* 'wallen', *faldan* 'falten', *skaldan* 'schalten', 'stoßen', *waldan* 'walten', *spannan* 'spannen', *blandan* 'mischen', *gangan* 'gehen'.

Anm. Nach Analogie der 2. Klasse sind in C die Formen *hield* und *wield* (je 1 mal) gebildet; daneben steht 1 mal *willun*. *Gieng* kommt in C 13 mal vor, wozu *fieng* und *hieng* (s. den folg. §) Veranlassung gegeben haben; die Ess. Gl. zeigen 1 mal *geing*.

448. Mit urgerm. Kontraktion von *ayh* zu *äh* und grammat. Wechsel gehören hierher auch *fāhan* 'fangen': *feng*: *fengun*: *gifangan* und **hāhan* 'hängen' (Part. *bihangan*). Wegen des mit der folgenden Klasse übereinstimmenden Präsensvokals sind die Perfektformen mit *ie* in C ziemlich häufig.

Anm. *fieng* kommt in C ebenso oft wie *feng* vor. Die hier und im vor. § aufgezählten (24) *ie* finden sich fast alle in den ersten 1250 Versen.

Zweite Klasse.

449. Die erste Abteilung bilden die Verba mit *ā* im Präsensstamme; das Perfekt hat *ē* resp. *ie* (§ 92). Beispiel: *lātan* 'lassen': *lēt*, *liet*: *lētun*, *lietun*: *gilātan*.

So gehen noch: *slāpan* 'schlafen', *for-hwātan* 'verfluchen', *and-rādan* 'fürchten', *brādan* 'braten', *rādan* 'raten'; wegen des ursprünglich hierher gehörenden **grātan* 'weinen' vgl. § 452 Anm. 1.

450. Eine besondere Bildung zeigt das Verbum *sāian* 'säen' (ae. *sāwan*): Prät. *seu* 1 C (ae. *séow*), woneben jedoch häufiger die schw. Form *sāida* steht.

Anm. Ob *thrāian* 'drehen' ebenso flektiert (vgl. ae. *þrāwan*: *þrétow*) ist wegen mangelnder Belege nicht zu entscheiden.

451. Die zweite Abteilung hat *ē* = got. *ai* im Präsensstamme; hierher gehören nur *hētan* 'heißen': *hēt*, *hiet*: *hētan*, **swēpan* 'treiben' (?): nur Prt. *swēp*, und mit ursprünglich grammat. Wechsel, der jedoch stark verwischt ist: *skēdan* 'scheiden': *skēd*: *giskēdan*.

Anm. Im Präs. hat M nur *d*, C 3 *d* gegen 1 *đ*, das Prät. kommt nur 1 mal in den Wer. Gl. als *scēht* (= *scēth*), das Part. Perf. 1 mal in der Fr. H. als *giscēthan* vor. — Zu *swēpan* vgl. ae. *swāpan*, ais. *sveipa* (Prt. *sveip*).

Dritte Klasse.

452. Die erste Abteilung hat *ō*, *uo* im Präsens- und *eo*, *io* etc. (§ 102) im Perfektstamm, z. B. *hrōpan* 'rufen': *hriop*: *gihrōpan*.

So gehen noch: *far-flōkan* 'verfluchen', (nur Part. Perf. belegt) und *swōgan* 'rauschen' (nur Inf. belegt), sowie mit *ja*-Präsens: *wōpian* 'weinen' (Opt. Prt. *wiopin* M, *wēpin* C).

Anm. 1. Dem Perf. nach gehört auch *greetan* 'weinen' hierher, denn *griat* M, *griot* C entspricht got. *gaigrōt*, wozu der Inf. *grētan* (= aisl. *gráta*) lautet. Dieser ist aber im As. wie im Ae. durch Einfluß des gleichbedeutenden **reotan* (ae. *réotan*, ahd. *riozan*) zu *greetan* umgebildet worden, vgl. Rödiger, AfdA. 20, 243 f., Janko, IF. 20, 283.

Anm. 2. Das ursprünglich hierher gehörende *būan* 'wohnen' ist schwach geworden: Perf. *būida*. Von *glōian* 'glühen' kommen nur Präsensformen vor, *blōian* 'blühen' hat ein schw. Prt. *giblōid*. Vgl. van Helten, PBrB. 35, 278 ff.

453. Zur zweiten Abteilung gehören mit *ō* = got. *au* im Präsens und *eo*, *io* etc. im Perfekt Verba wie *stōtan* 'stoßen': *steot*: *gistōtan*.

So geht noch *hlōpan* 'laufen'; nur im Part. Perf. kommen vor: *ōkan* 'schwanger' und *ōdan* 'beschert'.

B. Die schwachen Verba.

Erste schwache (*ja*-) Klasse.

454. Diese zerfällt in 2 Abteilungen: a) ursprünglich kurzsilbige, b) ursprünglich langsilbige Verba. Erstere zeigen jedoch im Westgerm. meist Doppelkonsonanz vor *j*. Jede dieser beiden Abteilungen läßt sich wieder in 2 Klassen: Verba mit und Verba ohne Bindevokal *i* im Prät. einteilen. Vgl. Krüer, Palaestra 125.

a) Kurzsilbige.

455. Der Infinitiv der ursprünglich kurzsilbigen Verba hat im As. Doppelkonsonanz vor *j*, außer bei den auf *r* und *đ* ausgehenden, z. B. *sēttian* 'setzen' (got. *satjan*) neben *nērian* 'retten' (got. *nasjan*). Bei ersteren wechselt einfacher Konsonant in der 2. 3. Sg. Ind. Präs. und im Sg. Imper., sowie im ganzen Präteritum mit Doppelkonsonant in allen übrigen Formen. Dabei ist zu beachten, daß die Gemination von *ð* als *bb* erscheint, vgl. § 224.

456. Nach der Bildung des Prät. zerfallen die kurzsilbigen Verba wieder in a) regelmäßige mit Prät. Ind. auf *-ida*, Part. Prät. *-id*, ß) solche mit Prät. ohne Bindevokal, also auf *-da*, *-d* oder *-ta*, *-t*.

a) Regelmäßige.

457. Als Paradigma für die Verba mit Bindevokal im Prät. sei hier **antswēbbian* 'einschläfern' durchkonjugiert:

Präsens.			
	Indik.	Opt.	Imp.
Sg. 1.	<i>swëbbiu</i>	<i>swëbbie, -ia, -ea</i>	—
2.	<i>swëbis</i>	<i>swëbbies, -ias, -eas</i>	<i>swëbi</i>
3.	<i>swëbid, -t; -ð</i>	= 1. Pers.	—
Pl.	<i>swëbbiadh, -ead</i>	<i>swëbbien, -ian, -ean</i>	= Ind.
Inf.		Part.	
<i>swëbbian, -ien, -ean</i>		<i>swëbbiandi, -iendi, -eandi.</i>	

Präteritum.			
	Indik.	Opt.	Part.
Sg. 1. 3.	<i>swëbida, -e</i>	<i>swëbidi</i>	<i>giswëbid, -t</i>
2.	<i>swëbides, -as, -os</i>	<i>swëbidis</i>	
Pl.	<i>swëbidun</i>	<i>swëbidin</i>	

Wegen der Endungen vgl. § 402 ff., wegen des Wechsels von *-i-* mit *-e-* und seines Schwundes in späteren Hss. § 171 ff.

So gehen: a) mit *r* und *ð* im Wurzelauslaut (vgl. § 171): *dërian* 'schaden', *fërian* 'schiffen', *nërian* 'retten', *skërian* 'bescheren', *tërian* 'zehren', *wërian* 1. 'wehren', 2. 'bekleiden', *giburian* 'sich ereignen', *wrëdian* 'stützen' und im Präsens das starke Verbum *swërian* 'schwören'; b) mit Geminata: **siuwian* 'nähen', *niuwian*, *nigian* 'erneuen' (vgl. § 168), **bihellian* 'verhüllen', *quëllian* 'töten', *bihullian* 'verhüllen', *frëmmian*, *frummian* 'vollbringen', **ihënnian* 'dehnen', *wënnian* 'gewöhnen', **dunnian* 'dröhnen', **farmunnian* 'verurteilen', **hrissian* 'beben', *skëppian* 'schöpfen', **slëkkian* 'schwächen', *rëkkian* 'erzählen', **jukkian* 'jucken', **wëggian* 'bewegen', *thiggian* 'bitten', und von starken Verben im Präsens: **stëppian* 'schreiten', **skëppian* 'schaffen', *hëffian*, *hëbbian* 'heben', *afseffian* 'bemerken', **hlahhian* 'lachen' (vgl. § 444), sowie *sittian* 'sitzen', *biddian* 'bitten' und *liggian* 'liegen' (vgl. § 441). — Bei den mit * bezeichneten sind Formen mit Geminata zufällig unbelegt.

ß Verba ohne Bindevokal im Prät.

458. Ohne Bindevokal bilden ihr Prät.:

<i>sëllian</i> 'übergaben'	— <i>salda</i>	— <i>gisald</i>
<i>tëllian</i> 'erzählen'	— <i>talda</i>	— <i>gitald</i>
<i>lëttian</i> 'hindern'	— <i>latta, lëtta</i>	—
<i>sëttian</i> 'setzen'	— <i>satta, sëtta</i>	— <i>gisët</i> Oxf. Gl.
<i>wëkkian</i> 'wecken'	— <i>wahta</i>	— (<i>awëkid</i>)
<i>quëddian</i> 'grüßen'	— <i>quadda, quëdda</i>	—

<i>skuddian</i> 'schütten'	— <i>skudda</i>	—
<i>lëggian</i> 'legen'	— <i>lagda, lëgda</i>	— (<i>gilëgid</i>)
<i>buggian</i> 'kaufen'	—	— <i>giboht</i>
<i>huggian</i> 'denken'	— <i>hogda, hugda</i>	— <i>gihugd.</i>

Anm. 1. Die Formen *lëtta* 1 C, 2 M neben *latta* 1 C, *sëtta* 2 CM und Gen. neben *satta* 2 C, *quëdda* CM neben *quadda* 1 M und *lëgda* M, 2 C neben *lagda* 3 C und Ess Gl. zeigen Anlehnung an den Präsensstamm; wegen *hogda, hugda* vgl. § 88 Anm. 2.

Anm. 2. *Awëkid* ist Neubildung für **awahit, gilëgid* für **gilagd*; *gihugd* (2 M) ist Adj. in der Bedeutung 'gesinnt' geworden und erscheint in der Neubildung *gihugid* 4mal in C, 2mal in M. Im Prät. hat C die Neubildung *wëkida*.

Anm. 3. Nach Ausweis des Ae. und Ahd. gehörten ursprünglich auch *quëllian* und *rëkkian* hierher, die aber ihr Prät. neu auf *-ida* gebildet haben, vgl. § 457 b.

b) Langsilbige.

a) Regelmäßige.

459. Bei diesen bleibt im Präsensstamme der Endkonsonant unverändert, z. B. von *mënian* 'meinen' im Ind.: *mëniu, mënis, mënid, mëniadh* etc.; im Präteritum fügen sie meist mit Synkope des *-i-* (vgl. § 138, 6) die Endungen *-da* oder *-ta* je nach der Beschaffenheit des vorhergehenden Lautes (vgl. § 248) an, z. B. *mëndä* 'meinte' neben *döpta* 'taufte'. Wegen der Anfügung dieser Endungen ist jedoch § 254 zu beachten!

a) Die Endung *-da* tritt stets an bei: *dëlian* 'teilen', *fölian* 'fühlen', *fëllian* 'fällen', *fullian* 'füllen', *lërian* 'lehren', *förian* 'führen', *hōrian* 'hören', *mërrian* 'hindern', *kūmian* 'klagen', *rūmian* 'räumen', *tōmian* 'lösen', *dōmian* (Hs. *thōmian*) 'duften', *wānian* 'wähnen', *mënian* 'meinen', *sōnian* 'sühnen', *ant-kënnian* 'erkennen', *lëdian* 'übrig lassen', *gilōdian* 'glauben', *drōdian* 'trüben', *kūdian* 'künden', *wīsian* 'weisen', *lōsian* 'lösen', *wëgian* 'quälen', *wrōgian* 'anklagen', *gitōgian* 'zeigen', *glëdian* 'gleiten machen', *lëdian* 'leiten', *strōdian* 'streiten', *fōdian* 'ernähren', *hūdian* 'hüten', *spōdian* 'fördern', *nōdian* 'zwingen', *farskuldian* 'verschulden', *awërdian* 'verderben', *mëndian* 'sich freuen', *sëndian* 'senden', *wëndian* 'wenden', *skundian* 'antreiben'.

b) Dagegen haben *-ta*: *kussian* 'küssen', *giskërpian* 'schärfen', *umbëtian* 'abspringen', *bōtian* 'büßen', *grōtian* 'grüßen', *mōtian* 'begeggen', *hëftian*, *hëhtian* 'heften', *trōstian* 'trösten', *āhtian* 'verfolgen', *rihtian* 'richten', *liuhtian* 'leuchten', **rittian* 'ritzen', **thrukian* 'drücken' (Prt. *thucdad* = *thructa*? Wer. Gl.).

Anm. 1. Ob die langen Vokale vor Geminata in Fällen wie *hödda*, *bötta* schon in as. Zeit gekürzt sind? Selten steht hier einfaches *d*, vgl. § 253, 4, was auf langen Vokal weist.

Anm. 2. Da die Synkope älter als der Umlaut ist, sollte man bei den Verben mit *ē* als Wurzelvokal im Prät. *a* erwarten. Doch ist der Umlaut meist durch Ausgleichung durchgeführt und nur *sēndian* hat im Prät. *sanda* neben *sēnda*.

460. Das Suffix *-i-* bleibt bei Verben, deren Wurzel auf Geräuschlaut + *l* oder *n* ausgeht, wie *twīflīan* 'zweifeln', *lōgnīan* 'leugnen', *drukīan* 'trocknen', *tēknīan* 'zeichnen', *bōknīan* 'bezeichnen'. Nach Analogie dieser und der kurzsilbigen Stämme, sowie des Part. Prt. ist häufig das *-i-* im Prät. wieder eingeführt worden und nicht selten stehen synkopierte und unsynkopierte Formen nebeneinander, z. B. *diurda*: *diurīda*, *dōpta*: *dōpīda*. Stets liegen die längeren Formen bei den vokalisches auslautenden Wurzeln vor, z. B. *sāida* 'säte', *strōīda* 'streute', *būīda* 'baute'.

a) Doppelformen mit und ohne *-i-* erscheinen bei: *hēlian* 'heilen' Seg. A, *mahlian* 'reden' (*-īda* 2 CM), *diurian* 'preisen' (3 C), *nēmīan* 'nennen' 1 CM, *dōpīan* 'laufen' 2 C, *lēstīan* 'leisten' 1 C, *sēnkīan* 'senken' C, *bēldīan* 'ermuntern' 1 CM; *wīhīan* 'weihen' bildet meist *wīhīda* (in Bed. *wīeda*), und 1mal in C *wīhdā*, wohl mit stummem *h*.

b) Nur *-īda* zeigen außer den 5 genannten: *gīhīwīan* 'coire', *gērīwīan* 'bereiten' (1 *-ēda* Gen.), *gīstīllīan* 'still werden', *mārīan* 'rühmen', *andbērmīan* 'entbärmen', 'reinigen', *wērīan* 'wehren', *strādīan* 'sträuben', *hwērīan* 'wenden', *nādīan* 'streben', *wrēdīan* 'zürnen', *thrāsīan* 'schnauben', *nāhīan* 'nahen', *hneihīan* 'wiehern', *hnēgīan* 'neigen', *fēlgīan* 'beilegen', *lēskīan* 'löschen', *thurstīan* 'dürsten', *forohīan* 'fürchten' (1 *-ēda* C), *antwortīan* 'antworten' (1 *-ēda* C).

Anm. 1. *Mahlian* hat ohne *-i-* im Prt. gegen die Hauptregel *mahalda* und *mālda* (4 C), vgl. §§ 106, 144, 218, *nēmīan*: *nēmda*, vgl. § 188.

Anm. 2. Wegen der Nebenform *strēīda* M und Wer. Gl. vgl. § 167 Anm. 2, wegen der Schwächung von *-i-* zu *-e-* (3 C, je 1 M und Gen.) § 129.

461. Das Part. Prät. geht meist auf *-īd*, *-īt* aus, während die Kasus obl. das *-i-* synkopieren sollten, z. B. *gīhōrīd*: *gīhōrēdes* etc. Doch ist die Synkope nur bei den in § 357 verzeichneten Formen durchgeführt, sonst durch Ausgleichung beseitigt. Selten zeigen die unflektierten Formen Synkope, z. B. *stīllīan* 'stillen': *gīstīld* Ess. Gl., *brēnnīan* 'brennen': *gībrand* Wer. Gl., *skundīan* 'antreiben': *gīskund*

Oxf. Gl. neben *farskundīd* C, *bōtīan* 'anzürden': *gībōt* Ess. Gl. neben *gībuotīd* Hel., *mēltīan* 'mälzen': *gīmēlt* Fr. H.

Anm. Nach Analogie von *brēnnīan*: *gībrand* ist auch **spēnīan*: *gīspandan* (Akk. Sgl. M.) 'entwöhnt' (statt **gīspēnīd*) Wer. Gl. gebildet.

β) Verba ohne Bindevokal im Prät.

462. Hierher gehören mit Konsonantveränderung im Prät. (vgl. § 255 f.):

<i>sōkīan</i> 'suchen'	— <i>sōhta</i>	— <i>gīsōht</i>
<i>wīrkīan</i> 'wirken'	— <i>warhta</i>	— <i>gīwarht</i>
<i>thēnkīan</i> 'denken'	— <i>thāhta</i>	—
<i>thunkīan</i> 'dünken'	— <i>thāhta</i>	—
<i>brēngīan</i> 'bringen'	— <i>brāhta</i>	— <i>brāht</i> .

Anm. 1. Das auch hierher gehörige *rōkīan* 'sich kümmern' ist nur im Präs. belegt; neben *brēngīan* hat C ein starkes Präs. *brīngan*, vgl. § 434. Über *werkīan* C, Ps. und Beicht. = *wirkīan* vgl. § 84 Anm. 2; Ps. bietet daneben noch *workīan* (vgl. § 88 Anm. 3) = got. *waúrckjan*. Vgl. auch *gīwurht* 'Tat'.

Anm. 2. Neben dem Part. Prät. *farkōpōd* 'verkauft' Hel. erscheint in den Ess. Gl. ohne Bindevokal *ferkōft*, in den Wer. Gl. der D. Pl. *ferkōpton*. Letzterer wird zu einem Nom. Sg. **ferkōpīd* gehören.

Zweite schwache (-ō-) Klasse.

463. In den zahlreichen (abgeleiteten) Verben dieser Klasse ist das stammbildende *-ō-* bereits kurz geworden, wie der nicht seltene Übergang desselben in *a* beweist. Einige sind aus der 3. Klasse hierher übergetreten oder schwanken zwischen beiden (vgl. § 466 Anm. 1 ff.), andere zeigen auch Formen der 1. Klasse. Beispiele: *bedon* 'beten', *ēscon* 'heischen', *makon* 'machen', *tholon* 'dulden', *ēndion* 'enden', *frāgon* 'fragen', *thīanon* 'dienen'. Die Formen sind (vgl. Hortling, Studien S. 71 ff.):

		Präsens.		
		Ind.	Opt.	Imp.
Sg. 1.	<i>makon</i>		<i>mako(ie)</i> , <i>-ogea</i>	—
2.	<i>makos</i>		<i>makos</i>	<i>mako</i>
3.	<i>makod</i> , <i>-t</i> ; <i>-d</i>		(— 1. Pers.)	—
Pl.	<i>mako(ia)d</i> , <i>-t</i> ; <i>-d</i>		<i>mako(ia)n</i> , <i>-ian</i> , <i>-ien</i>	= Ind.
	<i>-iad</i>			

Inf.	Part.
<i>mako(ia)n</i> , <i>-ogean</i> , <i>makīan</i>	<i>mako(gea)ndi</i> , <i>makiandi</i> .

Präteritum.			
	Ind.	Opt.	Part.
Sg.	<i>makoda</i> etc.	<i>makodi</i> etc.	<i>gimakod</i> , -t

464. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die volleren Formen mit *-oia-*, *-ogea-* oder *-oie-* finden sich nur im Hel. und in der Gen. neben den kürzeren mit *-o-*, die bereits die Mehrzahl bilden, vgl. Schlüter, Unters. S. 100*). Statt *-oian-* hat C mehrfach, VM vereinzelt *-ian-* (*-ion-*) mit silbigem *i* (vgl. § 171); 1mal hat C den Inf. *friehan* 'lieben' (ae. *fréozan*). Im Gerund. finden sich die Formen *-onn(i)a* und *-ianma*.

2. Selten ist *-o-* in *-u-* übergegangen, so hat Gen. 3mal, C 2mal im Inf. *-un*, M 2mal im Part. *-undi*; häufiger ist dagegen Schwächung zu *a* im Hel. (besonders M), in der Gen. (6mal) und einigen kl. Denkm., vgl. Schlüter, Unters. S. 96 ff. Die Oxf. Gl. haben etwa gleich oft *o* wie *a*, die Wer. Gl. neben überwiegendem *o* 2 *a*, die Lam. und Gand. Gl. je 1 *a* (einziger Fall). Die *a*-Formen können jedoch z. T. auch Bildungen nach der 3. Klasse sein, vgl. § 466.

Dritte schwache (*ai-*) Klasse.

465. In diese gehören nur noch die 3 Verba *hëbbian* 'haben', *sëggian* 'sagen' und *libbian* 'leben'; die andern sind in die 1. oder 2. Klasse übergetreten. Bloß die 2. und 3. Pers. Sg. Ind. Präs., sowie die 2. Imper. zeigen *ai*-Formen, die jedoch z. T. schon von *ja-* und *ǝ*-Bildungen verdrängt sind, die übrigen Präsensformen folgen der *ja*-Klasse. Das Prät. ist ohne Bindevokal gebildet. Die Formen sind:

Präsens.			
Ind. Sg. 1.	<i>hëbbiu</i> , <i>habbiu</i>	<i>sëggiu</i>	<i>libbiu</i>
2.	<i>habes</i> , -as; -is	<i>sagis</i> ; <i>sëgis</i>	—
3.	<i>habed</i> , -ad; -id	<i>sagad</i> ; -id	<i>libod</i>
Pl.	<i>hëbbiad</i> , <i>habbiad</i>	<i>sëggiad</i>	<i>libbiad</i> , -iod
Opt. Sg. 1.	<i>hëbbie</i> , -ea, <i>habbie</i>	<i>sëggie</i>	<i>libbie</i>
Imp. Sg.	<i>habē</i> , -a; -i	<i>saga</i> ; -i	—
Inf.	<i>hëbbian</i> , <i>habbien</i>	<i>sëggian</i>	<i>libbian</i>
Part.	—	—	<i>libbiandi</i> , -endi.

Präteritum.			
Ind. Sg.	<i>habda</i> , <i>habda</i> , <i>hadda</i> , <i>hafda</i>	<i>sagda</i>	<i>libda</i> , <i>lebda</i>
Part.	<i>gihabd</i> , <i>gihad</i>	<i>gisagd</i>	<i>gilibd</i> .

466. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Bei *hëbbian* haben M und Gen. in der 2. Sg. Ind. Präs. und im Sg. Imp. die Endungen mit *-e*, *-a*, C mit *-i*, außer 1 *habes*; *havid* steht auch in den Eit. und Ess. Gl. Die umlautlosen Formen (Neubildungen nach *habes* etc.) *habbiu*, *habbiad*, *habbie*, *habbian* finden sich mehrfach in M, je 1 mal in C, Hild. und Oxf. Gl. Über die Prät. *habda*, *gihabd* etc. vgl. § 221 Anm. 2. M hat 1 mal *hafda*, 2mal *habdi*, sonst, wie P und Gen., stets *habda*, das auch in C überwiegt; V hat *habda* bewahrt. Das Part. *bihadd* findet sich 1mal in C.

2. *Sagad* steht in M und Gen., *-id* in C und Wer. Gl., der Imp. *saga* in M, *-i* in C; die 2. Sg. hat nur *-is*: *sagis* 2 C, 1 M, *sëgis* 1 C. Einmal hat C den Opt. Prät. *sahdi*.

3. Die 3. Sg. *libod* findet sich nur in M, der Pl. *libbiad* und das Prät. *lebda* nur 1 mal in M. C hat 1 mal *libda*, sonst *libda*, vgl. § 221 Anm. 2. Ps. bietet das Adj. *lebindig*.

4. In den Endungen der 2. 3. Pers. Ind. Präs. und im Sg. Imp. haben M und Gen. meist *a*, seltener *e*.

Anm. 1. Ursprünglich gehörten auch (vgl. das Ahd.) *halan* 'holen', *tholan* 'dulden', *fāran* 'nachstellen', *rūman* 'räumen', *rōman* 'streben', *mornan* 'trauern', *hlinan* 'lehnen', *folgan* 'folgen', *sorgan* 'sorgen', *huggian* 'denken', *hatan* 'hassen' u. a. hierher, die (vielleicht) noch in einigen Formen dieser Klasse folgen, im übrigen sich den *ja-* oder *ǝ*-Stämmen angeschlossen haben, vgl. Schlüter, Unters. S. 99, sowie Hortling, Studien S. 55 ff., Sundén, Minnesskr. S. 300 f.

Anm. 2. Deutlich zeigen sich die alten Verhältnisse noch bei *huggian*, Prät. *hogda*, *hugda*, das sonst wie ein kurzsilbiger *ja*-Stamm flektiert, bei *hatan* 'hassen' mit dem Part. *hëtteand(i)* 'Feind' (neben *hatandi* 1 M) und bei *mornan*, das im Opt. *morna* M neben *murnie* C hat. Übrigens sind die in MC, Oxf. und Wer. Gl. vorkommenden *a*-Formen auch als Schwächungen von *o* oder durch Schwund eines vorhergehenden *-j-* zu erklären; Gen. hat 1 mal *ruomes*.

Anm. 3. Bei *gitrūon* 'vertrauen', *tilian* 'erreichen' (nur Inf. belegt), *wonian*, *wunian* 'wohnen', *thagian* 'schweigen' ist vollständiger Übertritt in die 2. Klasse eingetreten.

C. Gemischte Verba.

Präterito-präsentia.

Erste Ablautsreihe.

467. Hierher gehören *witan* 'wissen' und *égan* 'haben'.

1. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *wét* 'weiß', *nét* 'weiß nicht' (§ 166 b).
2. *wést*. Pl. *witun*. Opt. *witi*. Inf. *witan*. Part. *witandi*. — Prät. Ind. Sg. *wissa*. Pl. *wissun*. Opt. *wissi*. 2. *farwistis* Wer. Gl. Part. *giwitan* Ess. Gl.; ferner die Adjektiva *wis(s)* 'gewiß' und *wis* 'weise' (vgl. § 256 c).

Anm. *Wistis* zeigt Neubildung nach den übrigen Präteritalformen auf *-ta*.

2. Präs. Ind. Sgl. 1. **éh*. 2. **éht*. Pl. *égun*. Opt. *égi*. Inf. *égan*. — Prät. Ind. *éhta*. Opt. *éhti*. Part. *égan* 'eigen' ist Adj. Bemerke das Fehlen des Ablauts!

Zweite Ablautsreihe.

468. **Dugan* 'taugen'. Ind. Präs. 1. 3. *dóg*. Pl. *dugun*. Opt. *dugi*. — Prät. Ind. **dohta*. Andere Formen fehlen.

Dritte Ablautsreihe.

469. Hierher gehören a) mit Nasal + Kons. im Wurzelauflaut: **unnan* 'gönnen', **kunnan* 'können'; b) mit Liq. + Kons.: **durran* 'wagen', **thurðan* 'bedürfen'.

a) 1. Nur das Prät. Ind. Sg. 3. *gionsta* ist belegt (vgl. § 192 und *afonstig* 'mißgünstig' Greg. Gl.). Die anderen Formen lauteten wie bei *kann*.

2. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *kan*. 2. *kanst*. Pl. *kunnun*. — Prät. Ind. Sg. *konsta*. Pl. *konstun*. Opt. *konsti* M, *kunsti* C (vgl. §§ 88 Anm. 2 und 192). Part. *kūd* 'kund' (vgl. § 191) ist Adj.

b) 1. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *gidar*. 2. **darst*. Pl. **durrun*. Opt. **durri*. — Prät. Ind. Sg. *gidorsta*. Pl. *dorstun* Ess. Gl., Opt. *gidorsti* (vgl. § 88 Anm. 2).

Anm. *Gidar* (für *gidarr*) zeigt Ausgleichung nach dem Pl. **durrun* aus **durzun*; vgl. das umgekehrte Verhältnis in got. *gadars*: *gaduursun*. *Onsta* und *konsta* sind Neubildungen nach *dorsta*, vgl. PBrB. 9, 155 und § 470 Anm. Über das *-st* vgl. van Helten, PBrB. 35, 304 f.

2. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *tharf*. 2. *tharft*. Pl. *thurðun*. Opt. *thurði*. — Prät. Ind. Sg. *thorfta*. Pl. *thorftun*. Opt. *thorfti* (vgl. § 88 Anm. 2), *thorti* Ess. Gl. (vgl. § 214).

Anm. M schreibt statt *th* hier öfters *d*, vgl. § 200 Anm. 1, wohl durch Anlehnung an *durran*, wie im Afries.

Vierte Ablautsreihe.

470. Hierher gehören **skulan* 'sollen', **munan* 'glauben' und **farmunan* 'verachten', 'verleugnen'.

1. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *skal*. 2. *skalt* (Gen. *salt*, Glau. *schalt*). Pl. *skulun*. Opt. *skuli*. — Prät. Ind. Sg. *skolda*. Pl. *skoldun*. Opt. *skoldi* (vgl. § 88 Anm. 2).

2. Präs. Ind. Sg. 1. 3. *farman*. 2. *farmanst*. Pl. **munun*, Opt. *muni* Ess. Gl. — Prät. Ind. Sg. *formonsta* C, *farmunste* M. Pl. *farmunston* C.

Anm. *Monsta* ist Neubildung nach *dorsta*, wie *onsta* und *konsta*, vgl. § 469 Anm. und den ae. Opt. *gemýste*.

Fünfte Ablautsreihe.

471. Nur **mugan* 'vermögen'. Präs. Ind. Sg. 1. *mah*, *mag*. 2. *maht*. Pl. *mugun*. Opt. *mugi*. — Prät. Ind. Sg. *mahta*, *mohta*. Pl. *mahtun*, *mohtun*. Opt. *mahti*, *mohti*.

Anm. *Mahta* überwiegt in M, *mohta* in C (1 mal *muohta*), Gen. und Ess. Gl. haben nur *mahta*. *Mugun* ist nach der 2., 3. und 4. Abl. R. neugebildet (vgl. got. *magun*), desgl. *mohta* (got. *mahta*).

Sechste Ablautsreihe.

472. Nur **mōtan* 'dürfen', 'vermögen'. Präs. Ind. Sg. 1. *mōt*. 2. *mōst*. Pl. *mōtun*. Opt. *mōti*. — Prät. Ind. *mōsta*. Opt. *mōsti*.

Anm. *Mōsta* ist Neubildung wie *wista* und got. *gamōsta* gegenüber ahd. *muosa*.

2. Die unthematischen Verba.

1. Das Verbum 'sein'.

473. Dieses bildet einen Ind. und Opt. Präs. von den Stämmen *bheu* und *es*; die übrigen Formen stellt das Verbum *wesan*. Die Formen sind (vgl. van Helten, PBrB. 35, 291 ff.):

	Ind.	Opt.
Sg. 1.	<i>bium</i> , <i>-n</i> , <i>bion</i>	<i>sī</i>
2.	<i>bist</i> , <i>bis</i>	<i>sīs</i>
3.	<i>is</i> , <i>ist</i> ; <i>nīs</i> , <i>nist</i> 'ist nicht'	<i>sī</i>
Pl.	<i>sind(un)</i> , <i>-on</i> , <i>sundon</i> , <i>sint</i>	<i>sīn</i> .

Anm. Über *bium*, *bīun* vgl. § 185 Anm. 3; *bium* steht jedoch auch 1 mal in C, das neben gewöhnlichem *bīun* 1 mal *bion* hat. *Bis* steht 1 mal in C vor *thū*; über *is*, *ist* vgl. § 239 Anm. 2. Auch die

Wer. Gl. haben 1 mal *ist*. Die Neubildung *sindun* findet sich nur vereinzelt in MC, Fr. H., Ps., Ess. und Wer. Gl., *sindon* je 1 mal in Ess. Gl. und Fr. H. Letztere hat auch 1 mal *sundon* (vgl. Verf., PBrB. 43, 354). Wegen *sint* vgl. § 248.

2. Das Verbum 'tun'.

474. Die Formen sind:

		Präsens.		
		Ind.	Opt.	Imp.
Sg. 1.	<i>dōm, -n, duom, -n</i>	<i>dōe, dūo, dūa, -e</i>	—	—
2.	<i>dōs, duos</i>	<i>duoas</i>	—	<i>dō, duo</i>
3.	<i>dōd, duod; dōit</i>	= 1. Pers.	—	—
Pl.	<i>dōd, duod, dūad</i>	<i>dōen, -an, duon, dūan, duoian</i>	= Ind.	= Ind.

Inf.	Gerund.
<i>dōn, duon, dōan, -en, dūan, duoan</i>	D. <i>te duonne</i> .

		Präteritum.		
		Ind.	Opt.	Part.
Sg. 1. 3.	<i>deda, -e</i>	<i>dādi; dēdi</i>	—	<i>gidon, -dōen, -dūan;</i>
2.	<i>dādi; dēdos</i>	—	—	<i>gidān.</i>
Pl.	<i>dādun; dēdun</i>	<i>dādin; dēdin</i>	—	—

475. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Über *-m, -n* in der 1. Sg. Ind. Präs. vgl. § 185 Anm. 3, über *ō, uo* und *ūa* § 94f. Ob im einzelnen Falle *uo* = *ō* oder *ūo* mit Übergang von *ō* zu *ū* und Anschluß an die thematische Konjugation (besonders die *ō*-Klasse) vorliegt, läßt sich nicht entscheiden. Im Opt. Prs. hat *dōn* die Endungen der themat. Verba angenommen, vgl. van Helten, PBrB. 35, 286.

2. Die Formen mit *ō* sind auf M beschränkt, das daneben jedoch auch oft *uo* und *ū* aufweist: im Präs. Ind. 1. Sg. stehl in M *ō* und *uo*, in C und Ess. Gl. *uo*, in Beicht. *ō*, in der 2. Sg. in M *ō* und *uo*, in C und Gen. *uo*, in der 3. Sg. in M *ō* und *uo*, in C und Ess. Gl. *uo*, die Neubildung *dōit* 1 mal MC; im Pl. Ind. und Imp. hat M meist *ō*, weniger oft *ūa*, 1 mal *uo* wie V, C meist *uo*, seltener *ūa* wie die Wer. Gl.; im Opt. 1. und 3. Sg. hat M *ōe* und *ūe*, C *uo* und *ūa*, die 2. Sg. ist nur in Gen. belegt, im Pl. hat M *ōe*, *ōa* und *uo*, C meist *ūa*, je 1 mal *uo* und *uoia* (wie ein schw. *ō* Stamm), im Imp. Sg. M meist *ō*, 1 mal wie C, Trier. Seg. A und Ess. Gl. *uo*. — Im Inf. haben P nur, M meist *ūa*, selten *ōa*, *ō* und *ōe*, C *uo* und *ūa*, Gen. *uoā*, das Ger. kommt nur in Ps. vor. — Das Part. Prät.

hat in M meist *ūa* wie in C, Gen. und Wer. Gl., vereinzelt *ōe* und *ō*; *ō* steht nur in Beda, *ā* (= Mnd. und Ahd.) nur in den Oxf. Gl.

3. Im Prät. Ind. hat Gen. in der 1. 3. Sg. 1 mal *dēda* neben *deda*, die 2. Sg. lautet 1 mal *dādi* (vgl. *gābi*) CM, 1 mal *dedos* C und Gen., der Pl. in CM ebenso oft *dādun* wie *dedun*, M hat 1 mal *gidēdun*, der Opt. hat in Beicht. nur *ā*, in Gen. nur *e*, in MC je 1 mal mehr *ē* als *ā*. Das *e* kann entweder kurz (nach dem Sg. *deda*) oder lang sein (sicher in *dēdi* C 3575), vgl. §§ 29, 3 und 91.

3. Das Verbum 'gehn'.

476. Belegt sind nur der Inf. *gān* Wer. Gl., *fulgān* 'erfüllen' 1 M, das Ger. *te gānde* Fr. H. (vgl. § 411 Anm. 2), sowie die 3. Sg. Ind. Präs. *begēd* 'begeht' Bed. Sonst steht dafür *gangan*.

4. Das Verbum 'stehn'.

477. Auch dies kommt nur in einigen Formen vor: Inf. *stān* 2 C, 2. Sg. Ind. Präs. *stēs* 2 C, 3. Sg. *stēd* stets in C und Gen., seltener in M, das meist *stād*, 1 mal neugebildetes *steid* wie die Münzinschrift hat, Pl. *stād* 1 CM. Sonst steht dafür *standan*. Vgl. zu beiden Verben: van Helten, PBrB. 35, 285 ff.

Anm. Das *ē* ist in beiden Verben = urgerm. *ai*, das *ā* = urgerm. *ē*. Ersteres war ursprünglich auf den Opt. und die 2. 3. Pers. Sg. Ind. Präs. beschränkt; später traten Ausgleichungen ein.

5. Das Verbum 'wollen'.

478. Der alte Opt. Präs. dieses Verbums hat Indikativbedeutung und z. T. Indikativformen angenommen, woneben dann ein neuer Opt. gebildet worden ist. Das Prät. flektiert schwach. Die Hauptformen sind (vgl. van Helten, PBrB. 35, 297 ff.):

		Präsens.	
		Ind.	Opt.
Sg. 1.	<i>williu, -eo; willi; welliu, -eo</i>	<i>willie</i>	—
2.	<i>wili(s); wilt</i>	<i>willies; -ias, -eas; wellies</i>	—
3.	<i>wil(i); will</i>	<i>willie, -ea; wellie</i>	—
Pl.	<i>williad, -ead; welliad, -ead</i>	<i>willëan; willëan.</i>	—
		Inf.	Part.
		<i>willien; wellian</i>	<i>willëandi, -iendi.</i>
		Präteritum.	
		Ind.	Opt.
Sg. 1. 3.	<i>welda, -e; waldā; woldā</i>	<i>weldi; woldi</i>	—
2.	<i>weldes, -es</i>	—	—
Pl.	<i>weldun; woldun</i>	<i>weldin.</i>	—

479. Zu diesen Formen ist zu bemerken:

1. Die Formen mit *ē* (*i*-Umlaut von *a*) neben *i* als Wurzelvokal des Präsensstammes finden sich nur in C, wo *i* im ganzen seltener ist; ursprünglich hatte (wie noch im Ahd.) bloß der Sg. Präs. *i*, der Plur. und die übrigen Präsensformen *a*, resp. *ē* (Ab-laut). Dies Verhältnis ist dann durch Ausgleichung so verschoben worden, daß alle Denkm. außer C das *i* ganz durchgeführt, dieses dagegen das *ē* nicht nur in größerem Umfange bewahrt, sondern auch in die 1. Pers. Sg. Ind. Präs. übertragen hat.

2. Über den Wechsel von *-i-* mit *-e-* vor den Endungen vgl. § 172. In C ist es schon mehrmals geschwunden, also *wellu* etc., vgl. § 173.

3. In der 1. Sg. Ind. Präs. hat C etwas häufiger *i* als *ē*; wegen der Endung *-o*, die sich in P und einigemal in CM findet, ist entweder auf § 402 zu verweisen, oder wir haben hier noch den Reflex des got. *wiljan*. Vereinzelt stehen *wellia* C (Schreibfehler?) und das durchgehende *willi* in Gen. (Analogie nach der 3. Pers.), woneben je 1 *willik* und *wille* (statt *willeo*?) vorkommen.

4. In der 2. Sg. ist *wili* die regelmäßige Form in CM und Hild. (got. *wileis*), vereinzelt finden sich daneben die Neubildungen *willi*, *wilt* (nach *skalt*) CM, *wilis* Gen. und 4 mal in Gen. *wilthū* 'willst du', das auch 1 mal in C auftritt.

5. In der 3. Sg. ist *wili* (= got. *wili*) die regelmäßige Form in CMVP und Wer. Gl., woneben C fast halb so oft, M vereinzelt *wil* (nach *skal*) hat; 1 mal steht in C die Neubildung *wilit*.

6. Im Pl. hat C meist *ē* und nur 4 mal *i* in der Wurzel.

7. Im Inf. hat C *ē*, M *i* als Wurzelvokal.

8. Im Prät. haben CM meist, PV und Gen. stets *e* (vgl. got. *wilda*), wofür man in Pl. Ind. und im Opt. *i* erwarten sollte, daneben erscheint in C doch 26 mal das in M ganz seltene *o* (vgl. ae. afr. *wolde*, ahd. *wolta*); *walda* findet sich nur 2 mal in C (= ae. *waldē*).

—*—

Dritter Hauptteil. Syntaktisches.

Fünfzehntes Kapitel.

Wortgefüge.

I. Direkte Verbindung.

1. Nominalrektion.

a. Genitiv.

480. Der Genitiv bezeichnet die verschiedenartigsten Beziehungen zwischen zwei Nomina; man merke besonders:

1. den Gen. objectivus, z. B. *stemna giwald* 'über die Stimme'; *drohtines gibed* 'zum Herrn'; *is minnea* 'zu ihm'; *thän wän* 'Hoffnung auf dich'; *waldandes geld* 'Opfer für Gott'.

Anm. 1. Statt des Gen. kann auch ein Possessivpronomen stehen: *mīna minnea* 'zu mir'.

2. des Stoffes, z. B. *hōbidband thorno* 'aus Dornen'; *gumkunnies wif*;

3. partitivus, z. B. *tian ēmber honegas*; *ēngilo unrim*; *al siokoro manno*; *wundarlīkas filu*; *manag werko*; *fiundo ginuog*; *werodes lūt*; *sum iro*; *fahoro sum* 'mit wenigen'; *ēn thero idiso*; *manno nigēn*; *themo lūdio*; *hwat manno* 'was für ein Mensch'; *hwilikun gumono*; *sundeono mēr*; *barno bēzt*. Wegen des Gen. bei Zahlwörtern vgl. § 381 ff.

Anm. 2. Statt des Gen. steht auch *fan* + Dat., z. B. *threa man fan thero thiodu*.

Anm. 3. Das den Gen. part. regierende Wort kann fehlen, z. B. *warth thar gisannod seokoro manno* Hel. 2222.

Anm. 3. Adjektiva, Zahlwörter und Pronomina können auch attributiv stehen, vgl. *soroga ginuogia* Pl.; *undar iu middium* 'mitten unter euch' (neben *thurh middi thes folkes*); *sia flori* 'ihrer 4'; *birilos twelidi*; *sum it* 'etwas davon' etc. — Das regierende Wort ist zu ergänzen in *ward bródes te lēdu*.

4. epeexegeticus, z. B. *Jordanes stróm*; *kuninges namo*;

5. der Ergänzung bei Adj., die Fülle, Mangel, Wert, Schuld, Kenntnis, Gewohnheit, Lust, Unlust oder eine Gemütsregung bedeuten; letztere werden jedoch nur mit *thes* und prädikativ gebraucht. Beispiele: *giwitties ful*; *hluttar lēdaro gilēsto*; *barna lós*; *sundeono tōmi, sikur*; *werkes werd*; *dōdes wirdig*; *libes skolo*; *ferahes skuldig*; *sprākono spāhi*; *wiges wis*; *wurdun thes giwar*; *weroldskattes giwono*; *mordes gern*; *ubiles anmōd*; *is willig*; *widerward willeon mīnes*; *hriuwig thes thū gidedos*; *ward thes hrōmag*; *wurdun thes sō malske*; *thes wirdid sō fagan man*. Ebenso steht *āno* 'ohne' prädikativ: *sō hwilsk sō āno sī sundeono*.

Anm. 4. Bei einigen Adj. steht auch der Dativ resp. Instrumental, vgl. §§ 481 und 482.

6. Ein freierer Gen. bezeichnet bisweilen bei Adjektiven das Gebiet oder den Umfang, worin die Eigenschaft sich zeigt, vgl. *helpono guod*; *mēdmo mildi*; *wirdid is wirsa* 'in Bezug darauf'. Vgl. § 482, 1 u. 2.

Anm. 5. Bei *mildi* steht auch *mid*.

b. Dativ.

481. Ein Dat. des Interesses oder der Beteiligung steht 1. bei Substantiven, z. B. *bist ensago allon thiodon*; *wārun imu friund*;

2. bei Adjektiven und Adverbien, die Nähe, Gleichheit, Gesinnung, Annehmbarkeit, Nutzen, Bereitschaft, Bekanntschaft und das Gegenteil ausdrücken, vgl. *sedle nāhor*; *himile bitēngi*; *imu an sibbiun bilang*; *gilik drohtine*; *giliko imo*; *theodone hold*; *waldande wirdig*; *widerward mannun*; *ōdi ist ēldibarnun*; *managon kūd*; *lande rūmur*; *wirs is thēm oðrum*. — Aber auch mit andern prädikativ gebrauchten Adjektiven, wie *lat*, *ginuog*, *luttik*, *leoht*, *skōni*, *stark* etc., steht öfters die beteiligte Person im Dat., vgl. § 492.

Anm. Der Gen. bei *werd* und *wirdig* hat natürlich eine andere Bedeutung, vgl. § 480, 5.

c. Dativ-Instrumental.

482. Dieser nur bei gewissen Stämmen und Klassen erhaltenen Kasus (vgl. §§ 258, 288, 335, 338, 341, 353 ff.) wechselt nicht selten

mit dem Dativ, der ihn auch vertritt, wo Instrumentalformen nicht mehr gebildet werden können. Er bezeichnet:

1. das Mittel oder den Grund, z. B. *wundun siok*; *wāpnum wund*; *sibbeon bitēngia* 'durch Sippe verbunden';

2. Hinsicht oder Beziehung, z. B. *wordun spāhi, wis*; *dādium mārī*; *mahtium swid*.

Anm. 1. Wegen des Gen. in derselben Bedeutung vgl. § 480, 6.

3. das Maß beim Komparativ, vgl. *sehs nahtun ēr*; *mikilu bēlara*; *thiu latoro*; *suliku swidor* 'um so stärker'.

Anm. 2. In derselben Funktion steht *than* (go. *þana*, ae. *þon*), z. B. *than mēr the* 'um so mehr als' und absolut in negativen Sätzen: *thār ni was werodas than mēr*. Vgl. van Helten, PBrB. 28, 566 ff.

2. Verbalrektion.

A. Verbindung mit einem Kasus.

a. Nominativ.

483. Der Prädikatsnominativ steht bei den Verben: a) 'sein, bleiben, werden, scheinen, heißen', z. B. *ik is engil bium*; *wiht unlēstid bitēde*; *wirdid im waldand gram*; *thunkid mā thit sōmi thing*; *thiu burg Jericho hētid*; b) 'gemacht, gewählt, genannt werden', z. B. *wārun im sō forahita gifrumida*; *the thār lēreon wārun akoran*; *Māria wārun sie hētana*.

Anm. Zuweilen steht statt des Nom. auch *te* + Dativ: *te banon werdān*; *was gikoran te kuninge*.

484. Ebenso steht der Nom. bei Verben der Ruhe und Bewegung, jedoch kann derselbe hier nur ein Adjektiv oder Partizip sein, vgl. *thiu nū bihtidan standat*; *griotandī sātun*; *hē sō hriuwig sat*; *the hār sō siok ligid*; *quik libbian*; *heoðandi geng*; aber auch bei andern, wie *skulun sorgondi sehan* etc.

b. Akkusativ.

485. Der Akkusativ steht bei Verben als:

1. Akk. des Objekts: *drōgun ēnna siokan*; *ik drinku ina* (den Kelch); *ina thurstida*; reflexiv: *balg ina*;

2. des Resultats: *namon giskridān*;

3. des Inhalts: *ēd giswōr*;

4. der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung: *ēna mēri tīdān*; *gengun wegos ēndi waldos*; *bidun allan dag*. Letzterer kann rein adverbial werden und steht dann auch bei andern Verben, vgl. *managan dag bilidi wārun giwordān*;

5. des Zieles (selten): *gifaran is fader ödil; up gistigan himilríki.*

Anm. 1. Wegen des Gen. bei trans. Verben vgl. § 486, wegen des Gen. und Instr.-Dat. bei Zeitbestimmungen §§ 487, 2 und 490, 5. Im letzteren Falle können auch die Präpos. *umbi, te, an* und *be* stehen, vgl. § 508 ff.

Anm. 2. Wenn *dön* als Vertreter eines anderen Verbs steht, so regiert es dessen Kasus, vgl. *sö hwē sö mīn farlögñid, sö dōm ik is self.*

c. Genitiv.

486. 1. Der prädikative Genitiv bei *wesan* bedeutet Zugehörigkeit oder Abstammung: *wārun is hiwiskeas; hē is theses kunnies hinan.*

2. Ein teils partitiver, teils objektiver, teils ablativischer und teils intrumentaler Gen. steht bei den Verben:

a) des Wahrnehmens und des Denkens: *mēnes ni sähun; hörían gibodsképies; gifólian is fardio; is antkennian; fáres hugdun; thénkean thero thingo; ferhes ni wāndun; thes gī gilöðian skulun; ik thes thinges gitrūon;*

b) 'achten auf, sich abgeben mit': *that gī mīn gihugdín; wiggeo gómian; thes sorogan; thes líkhamon huoddun; thes wīhes wardon; plegan dərðaro dādio; is alles rādan; welda is helpan; thie himiles giwaldid; the mankunnies farwardot; biginnid im guodero werko; godes ni fargāti;*

c) des Erstrebens, Suchens und des Gegenteils; *helpono bad; bēd torhtaro tēkno; drankes thigidín; gerod gī thes rikeas! aldres ähtian; thes gígirnan; te hwī thū thes ēskos? is frāgoian; firiho fandon; wordo fāron; frēson is ferahes; is koston; romod gī rehtero thingo! siakoro ne wīsoda; habda thes werkes fordwolan; mīde thes māges; treuwono giswīkan; wēnkid thero wordo; that thū thīnes thiodnes farlögñis; hē is ferahes habad farwerkot; līdes farwarhti;*

d) des Nehmens, Erlangens, Genießens und des Gegenteils: *samnon gumono; nam thes muoses; mates ni antbēt; wateres drinkan; warteo gifāhan; hleotad gī alles; frumono biknēgan; wasimes tīlian; brūkan theses ödwelon; wunneono neotan; brōdes libbian; — tharðon welon; thū is bihtarft; līdes tholon;*

e) des Zustandebringens durch Wort und Tat: *ik gihu nīthas; mēnes ni swēri; is bihihan; habdi mordes giskuldīt, wīties giwerkot;*

f) der Gemütsbewegung: *hlōgun is; thes thinges mēndian; that wif faganoda thes; ne lát thū thes thīnan seðon swerkan; thes thram*

imu möd; thes gornunde; wundrodun thes werkes; ähnlich bei Zusammensetzungen: *was thes an luston;*

g) des Trennens, Versehens und Mischens, wenn sie passivisch stehen: *skapu wārun līdes alarit; bidēlit oder beröðod diurðo; aldres afhēldīt; sprāka bilōsid; tionon atuomid; ferahes gifulid; hugi was baluwes giblandan.* Wegen der aktivischen Konstruktion vgl. § 494.

Anm. 1. Viele dieser Verba, wie *sehan, hörían, antkennian, (gi)huggian, wardon, biginnan, bidan. mīdan, niman, antbītan, drinkan, fāhan, hliotan, tholon, swērian* und *giwerkon* können auch mit dem Akk. verbunden werden, wobei meist der Unterschied besteht, daß der Gen. die teilweise, der Akk. die gänzliche Bewältigung des Objektes bezeichnet, vgl. *thō ina thiu mödar nam mit: nam hē thō thes mōses.* Besonders in negativen Sätzen ist der Gen. beliebt. Mit Akk. verbunden bedeutet *tholon* 'dulden'.

Anm. 2. *Helpan, giwaldan, gitrūon* und *gilöðian* haben auch den Dat. bei sich: *giwaldan kristinum folke; gitrūoian thes wīdes wordun; gilöðian minan lērun.*

Anm. 3. Bei *gitrūon, gilöðian, huggian, thénkian, koston, rōmon, swīkan, fullian* und *blandan* stehen auch Präpositionen, vgl. *trūodun sie an is mundburd; gilöðdín te mī, an is lēra; huggead an öðar, te gode; umbi thie maht godes ni hugid; thāhta wīð them thinge; umbi is kraft koston; rōmod te waldandes rikea; umbi is hērron swēk; gifulda sindun mid dādion Ps.; seðo mid sorgun giblandan.* — *Fāhan* mit *te* oder *an* bedeutet 'sich wenden'.

487. Ein freierer Gen. bezeichnet häufig 1. die näheren Umstände, Beziehung, Grund oder Mittel, z. B. *that enig ni dūa geldes efðo kōpes* 'bei Zahlung oder Kauf'; *hwat thī thes* ('in Bezug darauf') *thunkea; thes* ('deshalb') *mötun sie niotan sīnes rīkies; that mīn* 'meinetwegen' *ēldibarn arbed habdín; that hē thena kuning sprākono gespōni endi spāhun wordun; hē gibōd torhtero tēkno* etc.

Anm. Im letzteren Falle steht auch der Instrumental (resp. Dativ), vgl. *spāhun wordun* neben *sprākono*, oder es treten Präpositionen wie *mid* ein.

2. Zeit, Ort, Art und Weise, vgl. *dages endi nahtes gode thionoda; wī gisāhun morgno gihwilikes blīkan thena sterron; bifellun fordwardes; im tegēgnes. sprak; stuod wrēdes willion.*

d. Dativ.

488. Ein Dativ des Interesses steht:

a) bei den Verben des Dienens, Gehorchens, Glaubens, Dankens, Zürnens, Widerstehens. Nützens, Helfens, Schadens, Dünkens, Gefallens. Mißfallens, Herrschens, z. B. *gode thionoda; hie im hōrda;*

farfolgon is friunde; liudium gilöbða; gítrúoian thes wðes wordun; gode thankode; was im god aboigan; widerstandan thém mid stríde; bigan im wörian; thoh it im ni augi; formon is fersahe; frídöðá ira fersahe; hie iro mundöðá; im halp; skal iu dërian; im gítune an; mî thunkid wundar; imu bihagod; im thie suno tikode; that sie im iro harmwerk hreowan lëtin; ne thurdun iu thius werk tregan; biginnad im is werk lëdon; giwaldan kristinum folke;

b) bei einigen andern Verben, um zu bezeichnen, für wen etwas geschieht oder statt hat, vgl. mótun gî Israheles folkun adëlian; buotta thém, thar blinde wärun; geldad im mid göðu; wili drohtin gilönon hwilükumu; wisda them weröðá; im waldand geliukhte; skulun erlo gihwem uðilo githihan; lätad iuwa liocht liudium skinan; souohs mēti manno gihwemu; iru thar sorga gistuod; flësk is üs antfallan; imu hleor brast; than im that lif skridi, thiú söla besunki; sö lango sö mî min hugi warod; diuwiða si drohtine! ni mahte imu fruma werðan; ne forhti thü thinum ferhe 'für dein Leben';

c) bei vielen Verben der Ruhe und Bewegung, der körperlichen und geistigen Tätigkeit (entsprechend dem griechischen Medium, sogen. Dat. *ethicus*), z. B. büða im bi thero brüdi; sitit imo thär; wärun im barno lös; gang thî arés im thuo; fiskodun im; sökead iu liocht godes; than sprikid im god; mēnda im; hē im ni antriedi; im farwirkian und ähnl.

Anm. 1. Bei *hōrian* steht auch der Akk. oder Gen. (vgl. § 486), bei *giwaldan* und *gítrúon* auch der Gen., bei *widerstandan* auch der Akk., bei *gilöbian* auch die Präpos. *an*, *aftar*, *te*. Über den Gen. der Sache bei *helpan* vgl. § 486 b.

Anm. 2. Bei den unter b) genannten Verben kommen auch andere Konstruktionen vor, wobei sich oft die Bedeutung ändert, vgl. *dōmas adëlian*; *buottun thiú nēttu* 'besserten aus'; *sundea buotean* 'büßen'; *wisda manig mārlik thing* etc.

489. Ein Dativ des Zieles steht bei Verben der Bewegung, vgl. *im an drōme quam drohtines éngil*; *imu is āband nāhid*; *hie im thär muotta*; *wî im folgodun*; *fulgangan godes lërun*; *thiú im gigangan skal*; *ik gangu im tuo*; *im gilëstid* ('folgt') *thie gilöðo*; *imo swikid wān endi willeo*; *goda selðun hnëg*.

Anm. Bei *nāhian* und *hnigan* steht auch *te* + Dativ, bei ersterem stets, wenn das Ziel ein sächliches ist: *te Hierusalem*. *Fulgangan* hat einmal den Instrum. *thiú* bei sich, *folgon* einmal im Ps. den Akk. (nach lat. *sequi*); *gilëstian* mit Akk. bedeutet 'vollbringen'.

e. Dativ-Instrumental.

490. Ein mit dem Dativ wechselnder Instrum. (vgl. § 482) bezeichnet:

1. die begleitende Person bei Verben der Bewegung, z. B. *hwarf brahtmu thiú mikilun*; *gisahun werod kuman brahtmu*;

2. begleitende Umstände, Art und Weise, vgl. *trahni wöpu awellun*; *hreoipun hlüðero stemnun*; *werod för folkum tö*; *tholoda githuldion*; *listium talde*; *stridiun geng*; *mî is firinun tharf*; so werden Adjektive zu Adverbien: *hriop gāhom*; *was mî grötun tharf*;

3. das Mittel, z. B. *qualmu sweltan*; *furu bifallan*; *mēnu gimēngid*; *ward swerdu gimälod*; *wordu gibod*; *handun slog*; *swiltid swerdes éggiun*; *ōra wundun brast*; *wordun sēggean*, *wehslan*;

4. eine Beziehung in *handon gibundan* 'an den Händen'; *liduwastmon belamod*;

5. Die Zeit, z. B. *giwēt im öðersidu*; *skīn was that hiudu*; *tholodun hwilon*; *jāro gihwem abiddian skoldun*; *sätun wānamon nahton*.

Anm. 1. In den drei ersten Fällen steht auch die Präpos. *mid*, bei Zeitbestimmungen auch der Akk. und Gen., vgl. § 485 Anm. 1.

Anm. 2. Selten ist eine dem lat. Ablat. absol. entsprechende Konstruktion, vgl. in Beda: *that wî bekuman te themo ewigan liva*, *helpandemo üsemo drohtine*.

491. Selten sind Fälle wie *wordu midan*, *wöpu awisan*, wo der Dat.-Instr. einen alten Ablativ vertritt, sowie *thiú fulgangan*, wo der Instr. für den Dativ von *that* steht (§ 489 Anm.).

Anm. *Midan* regiert auch den Akk. und Gen. (vgl. § 486 Anm. 1).

B. Verbindung mit zwei Kasus.

a. Mit Nominativ und Dativ.

492. Bei *wesan*, *werðan* und *thunkian* kann zu dem prädi-kativen Nom. ein Dat. der beteiligten Person treten, z. B. *wāri üs that willeono mēsta*; *that wirdid thî werk mikil*; *mî thunkid wundar mikil*. Besonders häufig steht ein Adjektiv als Prädikat: *hëllie sind imu opan*; *ward im is hugi blidi*.

b. Mit doppeltem Akkusativ.

493. Ein doppelter Akk. steht:

1. als Akk. des persönlichen Objekts + Akk. des Inhalts bei *lërian*, z. B. *lërða thia liudi langsamana rād*;

2. als Akk. des Objekts + Akk. des Prädikats bei den Verben 'machen, lassen, halten, haben, tragen, geben, nennen,

wissen, sehen, finden, ergreifen', z. B. *that ina mahta god sō alajungjan giwirkean; gideda ina quikana; ne lätad gi iuwon hugi swikandean; iro fader enna forlētun; that siu ina sō hēlagna haldan mōsti; habda ina god ginēridan (= Perfekt); al that sea bihlidan ēgun; druog it gibundan; dādi, thie hē sō dērebia gifrumida; that man iru hōbid gādi alōsid; ina sō rikean tēlid; hwat sia that barn hētan skoldin; thār sie ina ušilan ni wissin; sia quikan sāwin thena eri; fundun ina gifaranan; in slāpandie ni bišāhe.*

Beim Passiv tritt der Nom. des Prädikats ein, vgl. § 483.

Anm. 1. Statt des Prädikatsakk. können auch die Präpos. *for* oder *te* stehen, z. B. *habdun ina* ('hielten ihn für') *for wārsagon; hēbbie sie te hūwun* 'zur Gattin'; *hwilikan hē tēllian weldi te skadon; welda ina te furiston dōn; im that wif ginam te quenu;* kiosan hat stets *te*.

Anm. 2. Ein Gen. qualit. steht statt eines präd. Adj. in *the hē ideoles herton findid* Ps. — Bemerkenswert ist der lat. Vokativ in: *hētan skulun thī s a n k t e Pēter* (vgl. *sancte Stephan* Trier. Seg. B).

Anm. 3. Bei zusammengesetzten Verbalformen steht gelegentlich ein dreifacher Akk., vgl. *thū ina hēbbias dōdan gidūanan.*

c. Mit Akkusativ und Genitiv.

494. Ein Akk. der Person + Gen. der Sache steht:

a) bei den Verben 'lösen, reinigen, befreien, berauben, hindern, zwingen, bitten, fragen, mahnen', z. B. *līdes weldi ina bilōsian; hē mag gihwena sundēono sikoron; hē managan lākhamon balusuhteo antband; sie kuning lēdes alāti; welda manno barn mōdes atōmian; rōdodun ina rōdes lakanes; ferahes āhtian Krist; bedēldun sie iuwara diurda; lētun sie thes gilōbon; oīhra mēda theru hēlagun leccūn; sia ni thorfūn Krist dōdes bēdian; williu ik is sie thiggian, fergon folkskēpi; hwes siu thena ward biddean skoldi; frāgoda sie wīsaro wordo; hē gīmanoda manno gihwilikan thero skatto.*

Anm. Bei *alātan* steht auch Dat. der Pers. + Gen. oder Akk. der Sache, vgl. § 496a; bei *bilōsian* auch Instr. der Sache, vgl. § 497a; bei *āhtian* auch Dat. der Pers., vgl. § 498a. Mit Akk. der Pers. und Gen. der Sache steht *helan* nur in Gen.: *willi ik is helan holdan man*, während hier sonst Dat. der Pers. + Akk. der Sache erscheint. Statt des Gen. treten auch Präpos. ein, vgl. *lōsda af theru lēfhēdi liudi* oder umgekehrt: *lōsean af thesaro werold wrēda sundea; thū sie af suhtūn atūomies; ina fan naglun atūomda;* bei *biddian* steht auch Gen. oder Akk. der Sache + *te* oder *at*: *te hērron helpōno biddean; hwat thū at thesaru thiōdu thiggean willies.*

b) bei den reflex. Verben *bigehan, biwānian* und *giniudon*: *bigihit ina sō grātes; thū thik biwānis treuwono; giniudot sie ginoges;*

c) bei dem unpersönlichen *lustean*: *ina bigan muoses lustean.*

495. In loserer Verbindung mit Objektsakk. steht der Gen. häufig:

1. um den Anlaß der Handlung zu bezeichnen, z. B. *that iu thes man ni loḃon, ni diurean thero dādeo; weldun ina witnon thero wordo; sagdun thank thes;*

2. das Mittel, vgl. *sō ina god hēlages gēstes gimarkoda; thene kuning sprākono gispōni; watares thiū fatu fullian.*

Anm. Statt des Gen. steht gewöhnlich der Instr., vgl. § 497, oder die Präpos. *mid*, wie in *dag fulliad mid iro ferahu.*

d. Mit Akkusativ und Dativ.

496. Der Akk. der Sache und der Dat. der beteiligten Person stehen:

a) bei den Verben des Zukommenlassens und des Gegenteils, des Erklärens, Mitteilens, Zeigens, Hervorbringens u. ähnl., vgl. *gaf it is jungaron; im is giwādi bināmun; gode sēlliad that thār sīn is! imo witi adēlian; habda god liudeon farliwan rikeo mēsta; alātid iu god frinwerk; im that silūdar bōd; ni mag thī laster man fīdan; im ni mahti alēttean man sulika gāmbra; im mēda gihēt; ne wit thū that theson werode; sagda thēm olat; im engil sweḃan gitōgda; thie unk thesan haram giried; mag im giwirkean huldī; woldun Krist alēdian thēm liudūn etc.*

Anm. 1. Bei *farlihan* steht auch ein Gen. der Sache, vgl. § 498; bei *alātan* auch Akk. oder Dat. der Person + Gen. der Sache, vgl. §§ 494a und 498; bei *biniman* auch Akk. der Pers. + Instr. der Sache, vgl. § 497a.

Anm. 2. Statt des Akk. der Sache sowohl wie des Dat. der Person können auch präpositionale Wendungen eintreten, im ersteren Falle steht dann die Person im Akk., z. B. *sunu drohtines adēldun te dōde; wid iu sundea gewirkea; agābun thena godes sunu under frūndo folk; mid thiū skoldis thū ūs geḃon.*

b) bei vielen Verben, wobei das Objekt ein Bestandteil, Besitz, eine Eigenschaft, ein Zustand der beteiligten Person ist, z. B. *antklēmmi imu thia kinni; hie wirrid im is rīki; hie thurstigumu manne thurst gihēlie.* — Die Person kann aber auch im Gen. stehen oder durch ein Poss.-Pron. bezeichnet werden;

c) bei reflexiven Verben, die eine Bewegung, eine körperliche und geistige Tätigkeit ausdrücken, z. B. *fōrun im oḃran weg; imu tinsi sōkid; Krist imu thero liudeo hugi aftarwarode; im*

thea wardos wiht ne antdrēdin; wardoda im thia sundiun. Bei letzterem steht auch *wid* 'vor'.

e. Mit Akkusativ und Instrumental-Dativ.

497. Ein Akk. des Objekts nebst Instr. (resp. Dativ) der Sache steht:

a) bei den Verben des Versehens und Entziehens, z. B. *than man thena lākhamon mōsu bimorna; the seōlīdandean naht nebulo biwarp; habda thena māreostun hōbdu bihawwan; that hē ādrana aldru bineote; hōbdu bilōsda erl ōdarna; that sie barn liðu bināmin; gihēle that hers, theru spurihēlti!*

Anm. *Biniman* hat auch Dat. der Person + Akk. der Sache bei sich, vgl. § 496 a; *biwerpan* kann auch statt des Instr. mit der Präpos. *mid* verbunden werden, z. B. *beurpun ina mid werode*, oder es kann ein Akk. der Sache + präpositionalem Ausdruck der Person eintreten, z. B. *sō than swārostun (suhti) an friho barn fiund beurpun.*

b) bei verschiedenen transitiven Verben, wobei der Instr.-Dat. das Mittel oder Werkzeug bezeichnet, z. B. *god wordun lōdodun; dōpte Krist handun sinun; wāpnes ēggiun frēmidun firnwerk;*

c) desgl., wobei der Instr.-Dat. eine Beziehung oder einen Grund ausdrückt, z. B. *sia thia grimmun liudi bēnon bebrākon* 'an den Beinen'; *wili iu lōnon iuwomu gilōdon.* Im letzteren Falle kann auch Akk. + Dat. nach § 496 b eintreten.

f. Mit Dativ und Genitiv.

498. Ein Dat. der Person + Gen. der Sache steht bei:

a) den Verben 'erlassen, geben, bringen, entziehen, gönnen, mißgönnen, weigern, fehlen, im Stich lassen, nachstellen, glauben, hören, danken', z. B. *ef gī williad alātan liudeo gihwilikun thero sakono; that hē im farliwi theses lihtes; ef thū mī thera beda tuīdos; hwemu ik geđe mīnes muoses; that man imu thes brōdes tharod gidragan weldi; hē nū mī gifōrea watares; that hē is barnun brōdes aftihe; ne gionsta mī thero fruhitio; afonta heđanrikies mankunnie; giwērnidun imu iuwaro welono; im thes wīnes brast; gī skulun mī giswīkan iuwes theganskēpies; sia im ferahes tuo, aldres āhtin; thes ni gilōbtad mī these liudi; weldun is im hōrian; gode thankade thes.*

Anm. Bei *alātan* und *farlihan* kann auch Dat. der Person + Akk. der Sache (vgl. § 496 a), bei *alātan* und *āhtian* auch Akk. der Person + Gen. der Sache stehen (vgl. § 494 a). Die Konstruktion von *twiđon* ist klarer im Ae.

b) bei *gibōdan*: *hē iru gibōd torohtero tēkno*, wo der Gen. statt des Instr. steht.

g. Mit Dativ und Instrumental.

499. Diese Verbindung findet sich bei *hōrian*, z. B. *imu wordu hōrdin* 'aufs Wort'.

3. Verbalverbindungen.

a. Mit dem Infinitiv.

500. Der Inf. steht als Objekt:

a) nach den Verben des Wissens, Könnens, Dürfens, Wagens, Bedürfens, Sollens, Wollens, Hoffens, Beginnens, Gebens und Bittens, z. B. *mīdan siu is ni wissa; ni kunnan enig fihu winnan; ik mag beran; frēmmean muosti; frāgon ni gidorstun; thenon thorfta; skalt thū libbian; hōrian ni weldun; ina nidar werpan hogdun; ne wāndun iro ferah ēgan; im thero dādio bigan wundron; giđu ik iu etan; drinkan biddian; bad gerno wrītan;*

b) nach *kuman*, wo wir ein Part. Prät. setzen, z. B. *swōgan quam ēngil* 'kam angerauscht'; *weros gangan quāmun; im wallan quāmun trahni*; dafür kann jedoch auch das Part. Präs. stehen: *quam gangandi*, vgl. § 504;

c) seltener bei Adjektiven und Substantiven, vgl. *thār was hie upp giwono gangan; the gī skuldige sind an that geld gedan; hwan is thīn est wān kuman? iu ist niud sehan.*

Anm. 1. Der Inf. eines Verbs der Bewegung kann bei *skulan* und *willian*, der Inf. *wesan* ferner bei *skulan* ausgelassen werden, vgl. *gī an that fur skulun (gangan); that sie skulin te mī (kuman); thō sie thanan weldun (faran); that skolda sinnon (wesam).* *Wesan* fehlt stets bei *lātan*: *lāte im ginōgi an thiū!*

Anm. 2. *Skulan* + Inf. dient oft zur Umschreibung des Futurums und Konditionalis, z. B. *ik skal iu sēggean; wāh ward thesaro weroldi, ef thū iro skoldis giwald ēgan!*

Anm. 3. Bei *kunnan* und *thurđan* kann auch *te* + Ger. stehen, vgl. § 510 unter *te*.

501. Der Inf. bezeichnet den Zweck nach Verben der Bewegung, selten nach *wesan*, vgl. *geng wiđ iro kind sprekan; fuorum that barn sehan; geng im gisittian; geng furi is thiōdan stān; ūte wārun weros wiggeo gōmean.*

Anm. Pleonastisch steht der Inf. in Ausdrücken wie *giwēt im faran, gangan; giwētun im sīdon; sīdodun gangan* (vgl. das homer. βῆ δ' ἵμεναι).

502. Der Akkusativ mit Infinitiv steht nach Verben des Wahrnehmens, Wissens, Lassens, Machens, Befehlens und Lehrens, z. B. *hie ina kuman gisah; thār hē thena man wissa gōma ihiggean; gihōrdun ina tēllian; fundun ina sittian; that man ina gangan liet;*

thū mahtis that hūs standan gidūon; ik giwaldan muot thik quikan lātan; thes ik sia lēstian hētu; bādun drohtin antlūkan thia lēra; fuor sō ina fūndo barn (faran) manodun; thū ūs bedon lēras. — Nach Verben der Wahrnehmung steht jedoch auch statt des Inf. das Part. Präs., vgl. *fand sia slāpandia*; desgl. bei *witan*: *thār hie wissa hrēo hangondi*.

Anm. Nach *giwaldan* steht auch *te* + Ger., vgl. § 510, S. 185.

b. Gerundium.

503. Der Genitiv des Ger. erscheint nur bei *gehan* in *ik giuhu swēriannias, kussiannias* Beicht.

c. Partizipium.

504. Das Part. Präs. wird a) prädikativ mit *wesan* und *werdan* verbunden, um einen dauernden Zustand oder eine dauernde Tätigkeit zu bezeichnen: *thia muoder thes mēndendia sind; wurdun im is wangun blikandi*; b) mit Verben der Ruhe und Bewegung (auch wo wir das Part. Prät. gebrauchen), z. B. *quam gangandi*. Über den Gebrauch des Inf. in diesem Falle vgl. § 500 b.

Anm. Statt des Akk. + Inf. kann auch Akk. + Part. stehen, vgl. § 502.

505. Das Part. Prät. dient a) zur Umschreibung des Perfekts und Plusquamperfekts mit *hēbbian*, *ēgan*, *wesan* und *werdan*, vgl. *hē is ferahes haḅad farwerkot; haḅda sie ginērid; that sea bihlidan ēgun; sind mīna tidi kumana; sia wārun kuman*; b) zur Bildung des Passivs mit *wesan* und *werdan*, z. B. *werḅad mīna hēndi gibundan; wurdun farworpan; nū is Krist giboran; Erodes was gikoran*. Hier bezeichnet *wesan* den Zustand, *werdan* den Vorgang.

Anm. Merke als abweichend vom Nhd.: *haḅda gigangan* 'er war gegangen' und den Gebrauch von *werdan* in: *wurdun kumana; ward fargangan, tegangan, bifallan; that hē giō giboran ni wurdī* (= non fuisset). Die Verba *ginēmnān* 'nennen' und *hētan* 'heißen' haben stets *wesan* bei sich.

4. Verneinung.

506. Ein Verbum kann verneint werden:

a) durch die einfache Negation *ne*, *ni*, z. B. *ni tharft thū stum wesan*; durch Verschmelzung sind die Formen *nis(t)* 'ist nicht' und *nēt* 'weiß nicht' entstanden;

b) durch *ne* + *wiht*, *ewiht* 'etwas': *that sia im wedares giwin wiht ni andrēdin; ni was in werḅ ewiht*;

c) durch *ne*, *ni* in Verbindung mit einer andern, zur Verstärkung dienenden Negation, vgl. *ne ik giō mannes ne ward wīs; nek it ōk god ni geskōp; noh ēnig gumono ni skal; nia thana wih ni forlēt; ne ik thī ni dēriu neowiht; ni swērea neoman; ni was im tweho nigēn*. Zwei Negationen heben sich also gegenseitig nicht auf!

II. Verbindung durch Präpositionen.

1. Allgemeines.

507. Nomina und Verba können zu einem Nomen durch Präpositionen in Beziehung gesetzt werden, wobei letzteres im Akk., Dat. oder Instr. steht.

1. Nur mit Akk. erscheinen: *and*, *und* 'bis', *āno* 'ohne', *forūtar* 'ohne', *thuru(h)* 'durch', *umbi* 'um'.

2. Nur mit Dat.: *af* 'von', *ēr* 'vor', *biforan* 'wegen', 'vor', *angēgin* 'entgegen', *fram* 'aus'.

3. Mit Dat. und Instr. *after* 'nach', *fan(a)*, *fon* 'von', *mid(i)* 'mit', *te*, *ti* (*tō*) 'zu'.

4. Mit Akk. und Dat.: *at* 'bei, an, zu', *inna(n)* 'in', *ōbar* 'über', *uppan* 'auf'.

5. Mit Akk., Dat. und Instr.: *an* 'in, an', *be*, *bi* 'bei', *far*, *for(a)*, *fur(i)* 'vor, für', *undar* 'unter', *wid*, *widar* 'gegen'.

Die unter 3. und 5. genannten haben jedoch — mit Ausnahme von *mid(i)* — nur die pronominalen Instrumentalformen *hwī*, *hwīu* und *thiu* bei sich.

Anm. Die Präpos. können auch nachstehen, z. B. *ina āno* 'ohne ihn'; *stōd ina werod umbi*.

2. Zum Gebrauch der Präpositionen im Einzelnen.

a. Mit Akkusativ.

508. *and*, *und* steht nur zeitlich: *and thena ēndi; und āband*. *āno* bedeutet 'ohne' und 'außer': *āna orlōf gaf; āna that holt te thēn hōgetidōn*.

for-, *farūtar* ist selten: *libdun im f. laster; f. mankunnes wiht*. *thuru(h)* steht a) räumlich: *quam thuru thū wolkan*; b) instrumental: *alah thuru erlo hand arihtid; hie thuru kēsures thank rīki haḅda*; c) kausal 'aus': *hwat gī thuru is minnea dūat; hie it thuru thit werod deda* 'um dieses Volkes willen'.

umbi desgl. a) lokal: *stōdun umbi that hūs; erlos hwurdun umbi Jōhannan; wurdun ina ādion umbi hring* 'ringsum'; *hwilīkan hē mōd haḅad, hugi umbi is herta*; bei ungefähren Angaben: *wārun umbi Galileoland hardo gihugide*; b) temporal: *umbi threa*

naht aftar thiū; c) modal 'um, wegen, betreffs': ni gornot gī umbi iuwa gigaruwi! hē umbi is drohtin sūrēk.

b. Mit Dativ.

509. *af* bezeichnet Herkunft und Trennung 'von, aus': *stōp af themu stamne; wēndian af weroldi; up gitōh fisk af flōde; nēri ūs af thesaru nōdi! bihwō ni hētis thū brōd af thesun stēnun werđan? angēgin 'entgegen': angēgin themu godes sunie.*

fram 'aus — heraus' kommt nur 1mal vor: *īmu mahlidin fram mōdaga wihti.*

ēr ist nur zeitlich 'vor': *ēr dōmes dage.*

biforan 'wegen' ist nur 1mal belegt: *gornondie b. theru dādi* und steht sonst adverbial 'vor', z. B. *fuorun thēm b.; ēr biforan.*

c. Mit Dativ und Instrumental.

510. Der Instr. erscheint bei *aftar*, *fan* und *ti* nur in den Pron.-Formen *thiū*, *hwō*, *hwīu*, während *mid* auch mit nominalem Instr. verbunden wird. Wo letzterer fehlt, steht dafür der Dativ.

aftar, *-ar* steht a) räumlich, entweder in der Bedeutung 'nach, hinter': *wī gengun a. them bōkne*, oder 'längs, durch, über . . . hin': *wirōk drōg a. them alahe; wiggeo gōmean a. felda*; b) zeitlich 'nach Verlauf von': *a. thēm fuwartig dagun*; c) modal 'nach, gemäß': *werde mī a. thinum wordun!* d) das Ziel bezeichnend 'um': *wirkead a. mēdu a. thiū skal sorgon alloro liudeo gihwilik*. Sonst bedeutet *a. thiū* nur 'darauf, dann'.

fan(a), *fon* steht a) räumlich 'von, aus' Ursprung, Herkunft, Ausgang, Trennung bezeichnend: *quāmun fan Kaina kraftaga liudi; giboran fan thineru idis; fan himila skīnid thiū sunna; gang fan thema bēne! ginērid fan theru nōdi*; ferner bei Verben des Sagens: *gihōrdun wilspel fon gode sēggian*; b) zeitlich 'von . . . an, seit': *fan mīnero kindiſki*; c) kausal 'von, durch': *holt lēskid van ēia*. — Mit Instr. nur in: *fan thiū the* 'seitdem' Beicht. — *fan* bezeichnet also nicht das Subjekt beim Passiv!

mid(i), *mid*, *med* bezeichnet a) Begleitung und Gemeinschaft 'mit': *habdun that barn mid im; wesān mid thiū barnu; mid them barne gangan; gisprākun mid thera thiornun*; ferner 'bei, unter': *mid mannum*; b) begleitende Umstände, Gesinnung: *mid hwitiku arbediu thea erlos lebdin; wōpīt sie mid trahnyn; tholoda mid githuldion*; c) Werkzeug und Mittel 'mit, durch, vermitteltst': *mid handun skrīdan; btwand ina mid wādīu; gitald habdun mid wordun; awēkid mid wīnu; drōgun wīn mid orkun; bigan im is hugi mid sorgon wallan; weslean mid wordun* 'Worte wechseln'; merke die

Negation *mid wihti* 'mit nichten'. Die Konstruktion: *that lōn was thuo at handum mikil mid mōrđu* Gen. erklärt sich aus dem Gebrauch der Pröp. bei Verben des Kaufens.

te, *ti* steht a) räumlich auf die Frage wohin?, um Richtung und Ziel zu bezeichnen 'nach, in, zu, hin . . . zu': *gicitun im te hūs; te weroldi sēndean; that folk te kerikon quāmi*; so, z. T. neben dem reinen Dativ, bei den Verben des Neigens, Niederfallens, Betens, Sprechens, Denkens, Glaubens, der Gesinnung, des Gebens, Nehmens und Forderns, wo wir 'vor, zu, an, von' gebrauchen: *ef thū wīlī hnigan te mī; fellun te them kinda an kneobeda; sō thū bādi te mī; kūdian te im; te thēm hēlidon sprak; hrōpat te mī; thāhta gerno te goda; sō hwō sō gilōdid te mī; thū thī ne belges te mī; sō hwē sō hadad treuwa te gode; hē im te them wīde genam minnea; siu te them alahe gaf all; deda it them barne te mūde; mī te thesaru thiodu farkōpos; thea te goda hēbbian fasto gifangan; nam is mēda te is frōion; the imu te thesumu kunnie tinsi sōkid*; b) desgl. auf die Frage wo? *Krist gesah te Hierusalem blikan thene wal; te Amūthon thiū kirika*; c) zeitlich 'zu, bei' oder 'bis': *te ēnaru tīdi; te dage 'heute'; te pinkoston; te ēwandage 'bis in Ewigkeit'*; d) um Zweck oder Bestimmung auszudrücken: *fīdad sie mēti te kōpe; te banon werđan; garu standu te sulikon ambahtskipie; te brūdi halon*; so besonders mit dem Gerundium nach Verben der Bewegung, des Strebens, Befehlens, Gebens, Lernens, Lehrens, Vermögens, sowie nach dem unpersönlichen *girisan* 'geziemen', z. B. *gisēndid was te rihtianne; fundos te faranne; hē im bifalh te sēggeanne; sō man mī ni gābi hēttēdin an hand te wēgeanne; thū gilnōd habes mēnigi te blizzanne; sia giwīsodin . . . te gisēggianne sundea; hie kan te gethēnkianne*, vgl. § 500 Anm. 3; *ik giwaldan muot thik te spildianne; ūs girisid gihwilik te gifullianne*; ferner als Ergänzung bei Substantiven + *wesan*, *werđan* und *hēbbian*, bei Adjektiven und Pronomina, vgl. *was im tharf mikil te gihōrianne; giwald habdū te gitōgianne; garo te gebanne; fūs te faranne; that wirdid werk mikil, thrim te githolonne; quod te gifrummianne; werd te bimūdanne; that is mīn te duonne*; c) modal 'gemäß, nach': *gilēstid te iro landwīsun; te wārun sēggian*. — Mit dem Instr. steht *te* in den Verbindungen *te thiū* 'dazu' und *te hwō* 'wozu, warum'.

Anm. Mit dem Adverb *tō* verbunden erscheint *te*: *im tō sēldun, te them barne gangan; gereko mīn līf tuote thineru gisihiti!* Ps., vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 251. Die Fr. H. gebraucht *tō* als Pröp. neben *te*.

d. Mit Dativ und Akkusativ.

511. Bei den folgenden Präp. bezeichnet der Akk. im allgemeinen die Richtung, der Dat. die Ruhe, was natürlich im Verbum ausgedrückt liegt.

at steht 1. mit Dat. a) räumlich 'in, an, zu, auf, bei': *habða at them wihe gelibð; imu at is hoðe küðid; lag at thēm duron; findis thū at hūs* (vgl. § 265, 4); *at thēm gōmun was; dōð iro is at hēndi; hē im at tharðun halp*; so auch nach Verben des Nehmens, Bittens, Lernens, wo auch *an* und *af* vorkommen, vgl. *sie at ēnigumu manne mēda ni nāmun; skulon at gōde geld antifāhan; hwat thū at thesaru thiodu thiggean willies; it at is friunde abad; wī it at thī līnon mōtin*; selten b) zeitlich: *at latstan; at themu ēndie*. In den Hss. wechselt *at* häufig mit *an*. — 2. Mit Akk. nur zeitlich in dem vereinzelt *at ērist*.

inna(n) steht 1. mit Dat. auf die Frage wo?: *warth Erodesa innan briostun harm*. — 2. Mit Akk. auf die Frage wohin?: *giwēt imu inan Bethania*.

ōðar, -er steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? in der Bedeutung 'über, auf': *the sterro skēn oðar them hūse; oðar thesaru erðu 'auf'*; so auch halb temporal: *oðar thēm gōmun*. — 2. Mit Akk. meist räumlich und bezeichnet a) die Richtung wohin 'über auf': *stēn, the sia oðar that hrēo sāvun thia liudi lēggian*; b) 'über — hinweg': *sprak oðar bord skipes; söhta im oðra oðar brēðan berg; oðar that habðad hē ðk himiles liht; oðar willeon 'gegen'*; c) eine Ausdehnung, Erstreckung 'über — hin': *oðar thesa werold; frāgon oðar that folk; oðar al 'überall'*; so bei Verben des Herrschens: *giwald habða oðar middilgard*; d) zeitlich 'nach': *oðar twā naht*.

uppan steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? 'auf': *bīdan uppan themo berge*. — 2. Mit Akk. auf die Frage wohin?: *uppan that hūs stīgun*.

e) Mit Dativ, Instrumental und Akkusativ.

512. Der Instr. erscheint auch hier nur in den Pronominalformen; der Unterschied im Gebrauch des Dat. und Akk. ist derselbe wie im vorigen Abschnitt.

an steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? oder wann? a) örtlich 'in': *lag an bēndion; hugi was an sorogun*; bei *werðan*: *wurðun an gewinne 'gerieten in Streit'*; verstärkt durch *innan*: *an them wihe innan*; b) desgl. 'an, auf': *wardos an them felda; Krist qual an themo krūcie*; verstärkt durch *uppan*: *an theson berge uppan*; c) desgl. 'unter': *an hiupon; an Judeon*; d) zeitlich 'in, an, bei,

auf': *an ērdagun; an oðrun dage; an twēm jārōn; an rānun 'beim Rate'*; *an them sīða*; e) modal 'gemäß, in, zu': *quaddun ina an kuningwīsun; an iuwes drohtines namon; ik sundioda an flōkanna; thīn thionost is im an thanke*; f) bei den Verben des Nehmens und Trennens, wo wir 'von, aus' gebrauchen: *nāmun an thēm liudiun mēðmos; up gūðh fisk an flōde M (af C); an thēm bēnkium arēs*. — 2. Mit Instr. nur in: *an thiū 'daran'; an thiū the 'damit, wenn'*. — 3. Mit Akk. auf die Frage wohin? a) örtlich 'in, unter': *lēgða that kind an ēna kribbiun*; verstärkt durch *innan*: *an thena hēl innan faran: an that werod innan*; b) desgl. 'an, auf': *an krūci gislagan; an thena berg giwēt; fāhit im an sālig thing*; verstärkt durch *uppan*: *giwēt an that gibirgi uppan*; c) bei Verben des Glaubens und Denkens 'an, über': *an thena hēleand gilōbbian; huggiād an oðer; riedun an Krist*; d) zeitlich 'gegen, zu': *an oðand; an thea tid*; e) kausal: Zweck, Gemäßheit, Ziel bezeichnend 'zu, für, gemäß, nach, auf': *an oðar gimarkod; wīeda it an ūses drohtines ēra; an willeon sīnan; dōpean an thena hēlagon gēst*; f) modal, Art und Weise ausdrückend: *an unreht 'auf unrechte Weise'; hē an abuh lērid*.

be, bi steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? oder wann? a) räumlich 'bei, an': *be Kriste; sātun bi wege*; b) desgl. 'in': *be godes ēwa lāsun*; c) instrumental 'durch, mit, bei': *bi them bōkna farstōðun; oðana be is brōðor; grōtta bi namon; swērian bi himile*; d) kausal 'wegen, aus': *bi hungros githwinge*; e) modal 'nach, gemäß': *be is gōdi; bi rehton*; f) zeitlich 'zu': *bi Noees tidion*. — 2. Mit Instr. nur in: *bi hwi 'weswegen, inwiefern'* und: *bi thiū 'deswegen'*. — 3. Mit Akk. nur bei Verben des Sprechens 'über': *thū gisprāki bi drohtin thīnan; lugina ahēbbian bi than drohtin* und in *be that* 'während, indem'.

far, for(a), fur(i) steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? a) räumlich 'vor, angesichts': *stōð imu fora themu wihe; ik furi them werode skal tholon; furi them dōðe; fora daga Gen.*; b) einen Vorrang bezeichnend: *furi allon wīðon giwīhid*; c) kausal 'vor, für, wegen': *drōðða for themu dōðe; dōbian for drohtine; ne galpo thū for thīnun gedun!* — 2. Mit Instr. in: *for thiū 'darum, deswegen'*. — 3. Mit Akk. auf die Frage wohin? a) räumlich 'vor': *brēngian fora that barn*; b) kausal 'wegen, für': *ik giðu mīn ferah furi thik*; c) prädikativ bei *hēbbian* 'haben, halten', 'für, als': *skalt ina furi suno hēbbian; habða ina than far hēðinan!*

undar steht 1. mit Dat. auf die Frage wo? a) räumlich 'unter': *hwat under themo lakane was*; übertragen: *sī undar giwēldi*

adalkuninges; b) 'zwischen, in': *haldad thī undar iro handun; undar thēm kāflun nam skattos*; c) 'zwischen, in Gemeinschaft von': *wōhs undar them weroda; undar im* 'untereinander'; d) 'auf': *liet ina undar baka liggian* 'rücklings'. — 2. Mit Instr. in: *undar thiū* 'unterdes, währenddessen'. — 3. Mit Akk. auf die Frage wohin? a) räumlich 'unter': *kuman undar thena stēn; undar bak fellun, besah* 'rücklings, rückwärts'; b) 'zwischen': *lëddun ina undar ederos*; c) 'unter' von einer Gemeinschaft: *faran sō lamb undar wulbos*. Zur Verstärkung wird *twisk* hinzugefügt: *undar twisk erða endi himil* 'zwischen Erde und Himmel'.

wid(ar) steht 1. mit Dat. a) bei Verben des Schützens und Rettens 'gegen, vor': *giwrédian wid themu winde; ginèrid wid iro nāde; hilf ūs wiðar allun uðilon dādiun! hēlean w. hëttendion*; b) des Widerstehens und Streitens 'wider, gegen': *wunnun wiðar is wordun; that wiðkar mineru kristinhëdi wāri* Beicht.; b) des Handelns, Kaufens und Tauschens 'gegen, für': *that man imu wid is thiodane gaf; habdun mēdmō filo gisald wiðer wurtion*; ähnlich: *tōgead im liof wiðar iro lēde*; d) des Zürnens 'über, wegen': *wrēdean wid iro gewinne*; e) der Gesinnung 'gegen': *treuwa haldan wid them thinum muoda*. — 2. Mit Instr. nur in *wid(ar) thiū* bei a) Verben des Hütens: *wesad wara wiðar thiū*; b) des Vergleichens: *ni lātan ūsa ferah wid thiū wih̄tes wīrdig!* c) des Tauschens und Gebens: *hē gābi is drohtin wid thiū; skal githihan wiðar thiū the hī mīn word frumid*. — 3. Mit Akk. a) bei Verben des Kommens 'gegen, bis an': *quāmun weros wiðar wolkan*; b) des Helfens und Schützens: *wid hëlliegithwing helpān; gaf im wid thia frund fridu; an fride fōrun wiðar frundo nīd*; c) des Widerstehens und Streitens: *wārun starkmuode wiðar grama thioda; strid afhōf wid that folk*; d) des Sprechens 'mit, gegen': *wid mahtigna wordun wehslan; thingon wid thena thegan*; e) des Sühnens: *wid liudeo barn thea saka ni gisōnead*; f) des Zürnens: *balg ina wid thes werodes gewin; man wiðar oðrana bilgid*; g) der Gesinnung: *habda grimman hugi wid is thiodan; wiðar oðran man inwid hugis*.

III. Verbindung durch Konjunktionen.

513. Die zur Verbindung von Worten (und Sätzen) dienenden Konjunktionen sind:

1. anreihende, und zwar a) positive: *endi, gia, ja, g(i)e, giak, jak, gek* 'und', *ge — ge, ge — gia, ja — ja, ja — jak, jak — jak* 'sowohl — als auch'; b) negative: *ne — ne, ne — nek, ne — noh* 'weder — noch'; *ne* wechselt mit *ni* (vgl. § 120);

2. unterscheidende: *efðo, the* 'oder', *efðo — efðo* 'entweder — oder';

3. entgegensetzende: *b(i)ūtan, botan, nevan, newan* 'außer', *ak* 'sondern, aber';

4. vergleichende: *sō* 'wie', *al sō* 'so wie', *than* 'als', *sō — sō, sō samo — sō* 'so — wie'.

Anm. M und C haben je 1mal *thanna*, -e für *than*, vgl. PBrB. 28, 568.

Über andere, Nebensätze einleitende Konjunktionen vgl. die Satzlehre §§ 524 ff.

IV. Kongruenz.

1. Genus.

514. Von der Regel, daß alle zusammengehörigen Satzteile möglichst gleiches Genus haben müssen, wird zuweilen abgewichen.

Anm. 1. Gelegentliche Ausnahmen erklären sich meist durch Formübertragung, so der Eintritt der Pluralformen des M. und F. statt des N. bei Adj. und Pron., z. B. *barn mōdage; wunsama wif; wārun siu blinda; wārun wif kumana* (vgl. §§ 332, 10; 336, 7; 339, 4; 354, 10). Umgekehrt wird das N. *bēdiu* als Konjunktion gesetzt, z. B. *bēdiu githologean, ge hosk ge harmquidi*. Der Gebrauch von *selðo* beim Fem. ist schon in § 340 Anm. 1 erwähnt. — Zuweilen fehlt auch die Fem.-Form, z. B. *burgeo gihwem; thiū was lībes skolo*. — Ungenau ist: *thene mēti wih̄ide, gaf it*.

1. Bei *barn* kann, bei *wif* und *frī* muß das natürliche Geschlecht das grammatische überwiegen, vgl. *gisdhun that barn enna standan* (vom Jesusknaben); *en wif, thiū habda wam gifrumid; that frī biheld an ira hugiskēftiun*.

2. Adjektiva, Partizipia, Pronomina und Zahlwörter, die sich auf Subst. verschiedenen Geschlechtes beziehen, stehen im Neutr., vgl. *thiū gōdun twē, Jōsēp endi Māria, bēdiu; wārun [Zacharias + Elisabeth] im barno lōs; wīn endi brōd wih̄ide bēdiu*. Doch finden sich einzelne Ausnahmen.

Anm. 2. So hat die Gen.: *wit [Adam + Eva] hier bara standat; der Hel.: that sie [Zach. + Elis.] erbward ēgan ni mōstan; the thegan mid thera thiornun, sie weldun bēdia*; die Beichte: *mīnan fader endi mōder*.

3. Das neutr. Pron. steht als Subjekt oder Prädikat ohne Rücksicht auf das Genus des Prädikatsnomens: *that was frūod gumō; that is selðo Krist; Māria, that was diurlik wif; hwē skal that wesān, that thī farkōpon wili? . Sagde, that hē it was; ik biun, that thār sāiu* 'der das da sāt'. Vgl. § 519.

Anm. 3. Statt *it* als Subj. kann auch *hē* stehen: *sagde, that hē (M, it C) iro hērro was.*

2. Numerus.

515. Bei kollektivem Subjekt steht das Prädikat selten im Plur., z. B. *thegan manag hwurðun*; häufiger geschieht diés jedoch, wenn das Kollektiv durch einen G. Plur. bestimmt wird oder an das Prädikat des Kollektivs sich ein weiteres Verb anschließt, vgl. *werod Judeono gripun; that folk ward an forhtun endi frægodun.* — Auch das ein singulares Kollektiv aufnehmende anaphor. Pron. steht oft im Pl.: *was manag thegan, thie gābun; tefor folk mikil, sīðor iro fraho giwēt; ward managumu manne mōd gihworðan, sīðor sie gisāhun.*

Anm. Selten zeigt das einem plural. Subjekt vorangehende Verb den Sg.: *themu is bēðiu gidūan.*

516. Nach dem G. Pl. *thero* des Rel.-Pron. steht fast* immer der Sing. des Verbs mit Rücksicht auf ein vorhergehendes *énig* oder einen singularen Superlativ: *énig thero the hēr wāri; allaro barno bēzta, thero the giboran wurdi.* Nur einmal (V. 4408) zeigt M den Pl.: *thero mēðmo thero the io manno barn gewunnum.*

517. Wenn zwei durch *endi* verbundene Singulare das Subjekt bilden, so steht:

a) der Pl. des Verbs bei Personen: *giwitum Jōhannes endi Pētrus;*

b) der Sing., wenn das Verb voran- oder zwischensteht: *wan wind endi water; imu thiū wurd bihagod endi wederes gang;*

c) der Sg. oder Pl., wenn es nachfolgt: *imu hleor endi ora brast; mī hunger endi thurst wēgdun C, wēgde M.*

518. a) Bilden mehrere Variationen in verschiedenem Numerus das Subjekt, so richtet sich das Verb meist nach dem zunächststehenden Subst., z. B. *bigan that folk undar im, rinkos rādan; nū sind tidi kumana, Giudeono pāscha; — ina thea liudi, thioda ni thrungi; sō manag man, weros wundradun.*

b) Besteht das Prädikat aus Verb und Adjektiv, die durch das Subjekt getrennt sind, so gilt dieselbe Regel: *skal Judeono filu, rikeas suni, berōðode werðan.*

c) Steht das Verb dazwischen, so richtet es sich meist nach dem ersten Gliede: *mī legar bifeng, swāra suhti.*

d) Ein Rel.-Pron. richtet sich im Numerus nach dem zunächst stehenden Gliede: *kraftiga wihti, selðon Satanasan, the spēnit.* — Bei andrer Wiederaufnahme variiert Begriffe tritt der Pl. ein,

wenn der neben dem Pl. stehende Sgl. kollektiven Sinn hat, z. B. *them weroda, thēm liudiun kūðda, that sie bōttin*; bezeichnet er ein Individuum, so steht der Sgl.: *ni gidorstun dērnea wihti, niðhugdig fiund, nāhor gangan: wānde . . .*

519. Subjekt und Prädikat können durch ein neutrales Pron. im Sgl. ohne Rücksicht auf den Numerus des zugehörigen Subst. gebildet werden: *thit sind thie skuldi; that skulun iuwa seolon wesun.* Ähnlich bei Namen: *Māria wārun sie hētana.* Vgl. § 514, 3.

520. Das prädikative Adjektiv und Partizip stehen nach plural. Subjekt ebenfalls im Plur., vgl. *quidi werðad wāra; fand sie slāpan sorgandie; hie habit sia farfarana; wurðun giðgida; weros sind kumane.* Doch tritt auch schon öfters die Singularform auf, nämlich:

a) bei erstarrten Formen, wie *sia wurðun giwar(o), giwuno;*

b) vereinzelt bei *wesan* und anderen Verben + Adj., z. B. *hēllie sind im open M (opana C); thia sind haft; the hērost wārun*; desgleichen bei prädikat. Gebrauch des Part. Prät.: *wurti, thea stād giblōid; sie drunken drōmead; sea liggian skulun, fēgia biwallan Gen.;*

c) häufig beim Part. Präs., sowie bei *hēbbian, ēgan, wesun* und *werðan* + Part. Prät., z. B. *quāmun willendi; griotandi sātun; thea habðun thea liudi farlēdid; wārun thea wison westan gihworðan; thes mōtun sie werðan gifullit.* Vgl. Löffler, Das Passiv bei Otfrid und im Hel. Diss. Tübingen 1905, S. 4.

3. Kasus.

521. Das Prädikatsadjekt. und -Part. steht im selben Kasus wie das Objekt, z. B. *hē ina hluttran wēt; habðun im widersakon gihaloden te helpu.* Beim Part. Prät. + *hēbbian* tritt aber schon oft die unflektierte Form ein, z. B. *habða im hēlagna gēst bifolhan.* Vgl. § 520.

Anm. Vereinzelt kommen auch Adjektiva so vor: *findis thū gisund M (-an C) magujungan man; welde ina te furiston dōan, hērost oðar is hwiški.* Besonders erscheint *mikil* unflektiert in formelhaften Verbindungen wie *oðar hlust, gelp mikil; kudean kraft mikil* etc.

4. Person.

522. In dem Relativsatze, der sich an ein Pron. der 1. Person anschließt, steht das Verbum in der 1. Pers., vgl. *Gabriel bium ik hētan, the for goda standu; ik selðo bium, that thār sātū 'ich bin es, der das da sāt'.*

Sechzehntes Kapitel.

Satzgefüge.

I. Selbständige (unabhängige) Sätze.

523. Fragesätze werden charakterisiert durch den Frageton und die Stellung der Glieder; außerdem können sie (bei zu ergänzendem zweiten Gliede) durch *hweder* eröffnet werden, vgl. *hweder lēdiad gī wundan gold?* — In Doppelfragen steht entweder einfaches *the*, vgl. *is it reht, the nis?*, oder *hweder . . . the*, z. B. *hweder thū that fan thī selbon sprīkis, the it thī ōdra sagdun?*

II. Unselbständige (abhängige) Sätze.

1. Solche, die nicht von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen.

A. Nominalsätze.

a. Relativsätze.

524. Diese können eingeleitet werden:

a) durch das Demonstrativpron. *the, thiu, that* mit oder ohne verstärkendes *thār*, z. B. *sagda thēm siu wolda; buotta thēm thār blinda wārun*; und mit Beziehungswort im Hauptsatze: *hie it gihuggian ni muot, thes hie biþharf*;

b) durch die Relativpartikel *the, thē, thie, thi* mit oder ohne *thār*, z. B. *thēna balkon the thū haðes; thia the thār gifulda sindun* Ps.;

c) durch die Partikel *the* etc. mit vorhergehendem Demonstrativ- oder folgendem, anaphorischen Pron., vgl. *mannon sagda thēm the hie gikoran haðda; manega wāron, the sia* ('quos') *iro mōd gespōn*;

d) durch Ortsadverbia, z. B. *te them knuosle, thanan hie was; fuor hie thār hie wolda*,

e) durch *sō* allein oder mit Pron., vgl. *allaro erlo gihwem, sō im fruokno tuo ferahes āktid; kuningduom, sō ina thie kēsūr gaf*.

f) ohne Relativum, z. B. *ik selbo biun, that thār sāiu* (vgl. § 522).

Anm. 1. Da das Dem.-Pron. eigentlich zum Hauptsatze gehört, kann es in der vom Verbum desselben geforderten Rektion stehen, vgl. das zweite Beispiel unter a). Sonst schließt es sich dem Verbum des Relativsatzes an.

Anm. 2. Wegen des Sg. nach *thero the* vgl. § 516.

Anm. 3. Die Formen *thie* und das seltenere *thi* der Partikel finden sich nur in C (neben *the*) in größerem Umfange; einmal hat

auch Gen. *thie*. Häufig — besonders im Nom. Sg. M. — sind die Partikel und die syntaktisch entsprechenden Formen des Pron. nicht zu unterscheiden, so daß die Konstruktion zweideutig bleibt.

Anm. 4. Als Korrelativ kann auch das Fragepron. im vorangestellten Relativsatze dienen, vgl. *hwena thū gibiodan wēllies, thēm ist bēdiu gidōn*. — Selten steht das Fragepron. im Relativsatz: *ne mag that gūllelean man, hwat thār ward*.

525. In Relativsätzen steht der Optativ mit dem Indikativ wechselnd nach einem Superlativ, vgl. *hordes mēst thero thie giō man ēhti* neben *alloro liðo lofsamost thero the ik eo gisah*; der Opt. nach unbestimmten oder negierten Ausdrücken, z. B. *bist thū enig thero thi hier ēr wāri? sō hwat sō ik thes gideda, thes wiþhar mīneru kristinhēdi wāri* Beicht.; *ni was forlēðid wiht, that skēnkion druogin*; selten steht nach *wiht* der Ind.: *ne williad thes farlātan wiht, thes sie spēnit*.

b. Indirekte Fragesätze.

526. Diese werden entweder durch fragende Pronomina und Adverbia, oder durch die Konjunktionen *ef, of* 'ob' bei der einfachen, *hweder . . . the* 'ob . . . oder ob' in der Doppelfrage eingeleitet. Bei diesen steht immer der Opt.

Über die Modi merke man im übrigen:

a) der Ind. steht nach den Verben des Wahrnehmens, Wissens, Mitteilens und Verbergens, z. B. *hōrdun, hwō thiu ēngilo kraft loðodun; ni forstōdun, bihwī hē gisprak; wēt god, hwes thea biþhurðun; küddun, hwilik im thār bilidi ward gitōgid; ni williu ik helan, hwat iu skal te sorgu gistandan*;

b) der Opt. nach denen des Fragens, Suchens, Lernens, Wartens, Erwägens, Wollens, Bestimmens, Ratens und der Gemüts-erregung, z. B. *frāgodun, ef hē wāri that barn godes; wolda is muoðsedan undarfīndan, hwat hie mohti; linodun, hwō sea lof skoldin wirkean; bidun, hwan ēr the dāg quāmi; bigan thēnkean, hwō hē sie forlēti; was im willeo mikil, hwat sia bringan mahtin; gibōd, hwar sie gangan skoldin; bigan that folk rādan, hwō sie Krist wēgdin; wundrodun, bihwī hē thorfti; was thes an lustun, hwat hē gifrēmidi; gī ni thurðun an sorgun wesān, hwat gī skulin gesprekan*; endlich nach *quedan*: *hwat quedat these, hwat ik sī?*

c) beide Modi nach einigen Verben des Denkens, Sagens und Schreibens, vgl. *hē gihugid, hwat hē gifrēmidā; that mēnid liudio barn, hwō sie god giwarhta; skal lērean, hwō sea skulun; gitald habdun, hwō hē gifōdid was; mag sēggian, hwō it giwerðan skal*;

gisprokan habðun, thurh hwilík óðmóði hē thit erðriki sōkean welda; giskriðan was it, an bōkun giwritan, hwō giboden habað alomahlig fader; — hie it gihuggian ni mōt, hwō hie giwirkie; mēnda hēlagna gēst, hwō thena friho barn antfahan skoldin; habða gilērid, hwō sie lof wirkean skoldin; talda, hwō sie skoldin bōtean; sagða, hwō sie thero wāri; sprak, hwō wurhteon quāmin; wolda skrīðan, hwō sia skoldin frummian; bað wrītan, hwat sie that barn hētan skoldin.

Anm. Bei *sēggian* steht der Ind. nach dem Präs. und wenn die indirekte Rede nicht weiter geht, z. B. *sēggiu ik, hwō éo gībiudit*; nach *sēggian* und *sprekan* folgt der Opt. besonders häufig, wenn sie im Präteritum stehen. Der Opt. nach *wolda skrīðan* und *bað wrītan* erklärt sich wohl nach Regel b).

c. 'Daß'-Sätze.

527. Sie sind entweder Subjekts- oder Objektssätze und werden durch *that* 'daß' oder *ne, neðu* 'daß nicht' eingeleitet und zeigen bald den Ind., bald den Opt. Bei genit. Verhältnis steht *thes*, vgl. *sagða waldande thank, thes* ('dafür daß') *hē ina mid is ógun gisah*, nach *thiu* aber *the: skal werk githāhan wiðar thiu, the hie min word frumid*.

a) Positive.

528. Der Opt. steht nach:

a) den Verben des Befehls, Anweisens, Bittens, Wünschens u. ä., um eine Absicht auszudrücken, z. B. *hiet, that fruod gumo foroht ni wāri; gibōð, that git it hētīn sō; kūdda, that sie buottin; wīsda, that sie lēstin; ni gidu ik that te rāde, that hē biginne; bādun, that sie mōstin; thigida ina, that hie muosti alōsian; ne willeo ik, that gī it wiðon; thes willeon habað, that hē gilēstea.*

Anm. 1. Durch Konstruktionsmischung steht gelegentlich der Imperativ: *éwa gībiudit, that thū man ni stah!* Der Ind. bezeichnet zuweilen die Wirkung der Aufforderung, z. B. *gibōðan habað, that sie wardoð sind*.

b) den Verben des Erlangens und Bewirkens, wenn sie verneint sind, z. B. *wit thes gīgirnan ni mohtun, that wit érbiward égan mōstin; hwō mag that giwerðan sō, that ik magu fōdie?* (negativer Sinn); *ni mahtun giwinnan, that sie farfengin; hē ni mahta gībidian, that man weldi; goð ni giskuop, that the bōm bāri;*

c) den Ausdrücken des Gewohnt-, Bereit-, Würdig-, Gut-, Lieb- und Nötigseins, z. B. *ne wārun gewuno, that sie gehōrdin; ik bium garo, that ik fasto gīstāde; gern was hē, that hē mōsti; wīrdig is the wurhteo, that man ina fōdea; thea gumon giward, that sie ina*

gihōdin; is bētara, that hē werpa; liof is gihwilikumū, that man ina alāte; was im tharf mīkil, that sie gihogdin; that is min te duonne, that ik mina fuoti sētte Ps.

Anm. 2. Nach den Ausdrücken der Fähigkeit und Bereitschaft kann auch der Ind. eintreten, um die wirkliche Tatsache zu bezeichnen, z. B. *stuod én man garo, that hie nam; hē habað maht, that hē alātan mag.*

529. Ind. und Opt. stehen abwechselnd bei den Verben des Übergebens, Zulassens, Bestimmens und Wählens; doch geht bei den beiden ersteren Gruppen dem Opt. des abhängigen Satzes stets ein Prät. voraus, vgl. *im giwald fargaf, that sie mōstin; im habde farliwan, that hē mohte; ni was im thiu fruma gībidig, that sie mōstin; habað gimarkot, that wi skulun; gikoran habða, that hē welda; ef thū gikiosan wili, that man giwirkea.*

530. Nach den Verben der objektiven sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, sowie des Kundwerdens oder Kundtuns einer solchen steht der Ind., z. B. *gisāwun, that thanan bluod éndi water sprungun; farstōð, that hie hērron habðun; was that skān, that hē drohtin was; gikūdda, that hie habða kraft;* der Opt. steht dagegen, wenn dieselben Ausdrücke negiert sind, oder wenn ein bloß subjektives Meinen, Hoffen und Fürchten bezeichnet werden soll, vgl. *ni weldun antkēnnian, that hē god wāri; ni gilōðdun, that hie alowaldo wāri; wāniu ik, that thanan stank kume; mā thunkid, that hie si bētara; gītrūoda siu, that is waldandes barn helpan weldi; antdrēð, that sie bināmin.*

531. In der indirekten Rede steht im allgemeinen der Opt. nach den Verben des Sagens und Mitteilens, z. B. *quādun, that sie wissin; hiet skrīðan, that that wāri kuning Judeono; ārundi brāhta, that siu gīðwi.* Nach *sēggian* erscheint:

a) der Ind., wenn das Verbum im Präs. steht, z. B. *sēggiu ik iu, that gī ne mugun fargeðan;*

b) der Opt. im gleichen Falle bei bloß subjektiver oder für irrig gehaltener Aussage, z. B. *sum sagað, that thū Elias si; hie sagit, that hie drohtin si;*

c) Ind. und Opt. nach dem Prät., jedoch so, daß in Absichtssätzen der Ind., in futurischen mit *skulan* dagegen der Opt. steht, z. B. *sagða, that that barn kuning sōkean welda; sagða, that kuman skoldi én kuning.* Im übrigen läßt sich keine Regel aufstellen.

Anm. Nach *quēðan* kann *that* fehlen: *quād, hē is geld gērewēdi Gen.* Hier steht auch einmal im Absichtssatze der Opt.: *sagða, that hie weldi.*

β) Negative.

532. Nach negat. Hauptsätze stehen *ni*, *ne* und *neđu*, *-o*, *-a* 'daß nicht, ohne daß' (= lat. *quān*) mit Ind. oder Opt., und zwar bei *ni* der Ind. nach einem Prät., der Opt. nach einem Präs., z. B. *thō ni was lang the thiū, ni it gilēstid ward; ni mahta hē bimādan, ni hē sprak; nis thes tweho ēnig, ni sie fargelden; that eo ni bilēdid, ni hē thes lōn skuli antfāhan; — nis thī werdē eowiht te bimādanne, neđu thū simlun that reht sprikis; it wesān ni mag, neđu ik tholoie; ni was im tweho nigēn, neđu sie weldin sīdon.*

Anm. Eine Ausnahme ist: *gī bicardon ni mugun, ni gī awērdiat*, wo man den Opt. erwartet. Vgl. auch § 541.

B. Adverbialsätze.

a. Temporalisätze.

533. Die einleitenden Konjunktionen, bei denen das Verb im Ind. steht, sind: *ant* (*that*) oder *unt* *that*, *te thiū that*, *und ēr* 'bis', *be that* 'wenn', *nū* 'da', *sīdor*, *fan thiū the* 'seitdem, nachdem, wann', *sō* 'da, als, indem, während', *alsō* 'als', *sō hwan sō* 'wann immer', *sō lango sō* 'so lange als', *than* 'als, da, wann, sobald als, wenn', *than lang(o) the* 'so lange als', *thār* 'während, als', *thō* 'als, indem', *under thiū* 'während', z. B. *that jār furdor skrēd, und that that barn fiartig habda dago; be that hē thea wurdī farsihid, than wēt hē; sō hē thena wīrōk drōg, grurios quāmun im etc.* Wegen *nū* vgl. auch § 538.

534. Bei den durch *ēr* (*than*) 'ehe, bevor' eingeleiteten Nebensätzen steht bei negativem Hauptsatz der Ind., bei positivem der Opt., vgl. *thes sie ni mahtun farstandan, ēr it im Krist sēggean welda*, gegenüber: *wit habdun aldres twēntig wintro, ēr than quāmi thit wif.*

b. Vergleichungssätze.

535. In den mit *sō*, *alsō* 'wie, als ob' eingeleiteten Sätzen bezeichnet der Ind. die wirkliche, der Opt. die bloß scheinbare Gleichheit zweier Größen oder Handlungen, vgl. *habda hē gilēstid, al sō is gīgēngi was; was im thō, al sō hē thrītig habdi wintro.*

Anm. Vergleichungssätze können die Bedeutung von Einräumungssätzen annehmen, z. B. *sō dedā the sunu, sō neo Judeon umbi that thiū mēr ni gilōddun.* — Zuweilen läßt sich *sō* in negativen Sätzen durch 'ohne daß' übersetzen, vgl. *sō lumid the dag, sō it ēr these liudi ni witun.*

536. Nach einem Komparativ steht *than* 'als' mit dem Ind. bei negativem, mit dem Opt. nach positivem Vordersatz, vgl.

ni gisah ēnig mēron minnia, than hē te thēm mannum ginam; thiū habdā frīdu mēran, than thea man ēgin. Bei der Vergleichung zweier verschiedenartiger Handlungen bedeutet *than* 'als daß', vgl. *bētara is imu than ođar, that hē thana friund farwerpa, than sie hēlligithwing bēdea gisōkean.*

Anm. 1. Wenn *than* so viel wie 'bis' bedeutet, folgt der Opt., z. B. *thia man hangon ni lietun lēngēran hwīla, than im that līf skrīdi.*

Anm. 2. Statt *than* steht *the* in *than mēr the ni* 'ebenso wenig als' nach negat. Sätze, vgl. *ni mugun iūwa werk biholan werdān, than mēr the thiū burg ni mag, thiū an berge stād, biholan werdān.*

'c. Folgesätze.

537. Diese werden eröffnet durch *that* und stehen nach positivem Hauptsatz im Ind., nach negativem im Opt., vgl. *habda them hēriskipie herta gīstērkid, that sia habdun bithwungana thiodo gihwītika*, und: *ni was fēmea sō gōd, that siu lang libbian mōsti.* Statt *that* kann auch *sō* eintreten, vgl. *willik thī tōgean sulik tēkan, sō thū an treuwa maht wesān an werolde.*

d. Kausalsätze.

538. Nach den Konjunktionen *hwand(a)* 'da, weil', *nū* 'da nun' und *sō* 'indem, da' steht im allgemeinen der Ind., vgl. *that was sō sālīg man, hwand hie gerno gode thionoda; ik thī skal biddean, nū ik sus gigamalod bium; sō wit sō managan dag wārun an thesaru weroldi, sō mī thes wundar thunkid.*

e. Absichtssätze.

539. Durch *that* eingeleitet zeigen sie gewöhnlich den Opt., vgl. *harmskara, the im hēlag god, mahtig marcoda, that hē godes ni forgāti.* In einigen Fällen steht jedoch der Ind., wenn entweder unter der Form eines Absichtssatzes eine neue Tatsache berichtet, oder aber die Wirkung resp. die erfüllte Absicht bezeichnet werden soll, vgl. *lēddun ina forđ, that sie an Abrahames barm seola gisētun; gengun, that sie wiđ Krist sprākun.*

Anm. Selten steht *an thiū the, thiū mēr* = *that*, vgl. *hwat skal ik dūan, an thiū the ik hēbanrīki gehalon mōti? Sie hietun im hwit giwādi umbi leggian, thiū mēr hie wurdī thēm liudion te gamne.*

f. Bedingungssätze.

540. Bei der Konjunktion *ef, of* 'wenn' (vgl. § 121) steht im Vorder- und Nachsatz der Ind., wenn das Eintreten der Bedingung

als möglich, der Opt. (Prät.), wenn die Bedingung als unbestimmt, zweifelhaft oder nichtwirklich hingestellt wird, z. B. *ef thū ni bist that barn godes, bist thū than Helias? ef it giwerđan muosti, than ne wurdī giō the dag kuman; līdes weldī ina bilōsian, of hē mahti.* Im letzteren Falle kann auch die Partikel fehlen, was aber nur beim Verbum *wesan* vorkommt und Fragesatzstellung erfordert, vgl. *wāri it nū thīn willio, than ni wāri ūs wiht sō guod; wissin sia that, than ni gidorstin sia.*

Anm. 1. Seltener stehen andere Konjunktionen, wie *sō, thār, nū, an (wiđar) thiu the, that*, vgl. *muot ik thī frāgon, sō thū mī thiu gramara ni sis; thār thū mī nāhor wāris, than ni thorfti ik sulik harm tholon; hū skulun wit libbian; nū hier wind kumit?* Gen. (in der ae. Übersetzung *gif*); *an thiu the sea libbian weldin ib.; wāri that willeone mēsta, that wī ina gisāhin.*

Anm. 2. Wenn Vorder- oder Nachsatz verschiedenen Modus zeigen, so ist ein Gedanke zu ergänzen, z. B. *welā ina man gerno farlātan, thār hie is habdī giwald*, wo zu ergänzen ist 'und er hätte dies auch getan...' In Ausrufen wie: *wāh ward* ('wehe') *thesaro weroldī, ef thū iro skoldīs giwald ēgan!* soll das sichere Eintreten der Folgerung durch den Ind. ausgedrückt werden.

541. Negative Bedingungssätze (Ausnahmesätze) werden durch *newan* oder *nowan that, b(i)ūtan that, thār* 'wenn nicht, außer daß' eingeleitet und die Modi stehen wie bei *ef*, vgl. *hie ni mohta sprekan, newan that hie wisda; thit was alloro lando skōniust, thār thū them ni hōrdīs* (Ellipse). Einfaches *ni* steht nur bei den Optativen *sī* und *wāri*, vgl. *mīđ is, ni sī* ('es sei denn') *that imu god helpa farlīhe; bi hwī it mahti giwerđan sō, ni wāri that it gibod godes selbes wāri.*

Anm. Über *b(i)ūtan, botan* vgl. § 122. C hat dafür fast stets *newan*, seltener *nowan*. Vgl. auch § 532. Die mit diesen Konjunktionen beginnenden Sätze sind meist durch Mischung verschiedener Konstruktionen entstanden.

g. Einräumungssätze.

542. Die Konjunktion *thoh* 'obgleich' wird im Hel. stets mit dem Opt. verbunden: *ne lāt thū sie thī thiu lēđaron, thoh siu ēgi barn; ward sprāka bilōsid, thoh hē spāhan hugi bāri.* Nur Gen. 200 steht der Ind.: *thoh thu . . . hađes.*

Anm. Haupt- und Nebensatz können vertauscht werden, wie in: *al was im that te hoske gidūan, thoh hē it giholodi.* Über Einräumungssätze in Form von Vergleichungssätzen vgl. § 535 Anm.

2. Solche, die von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen.

543. In solchen Nebensätzen steht in der Regel der Opt., vgl. *iuwan welon giđat gi mannon, the ina iu ni lōnon! that thia sālīga wārin, thia hier wārin arma; — saga ūs, hwat thū sis! that sie im gikūđdin, hwar hē thena kuning skoldī sōkean; — ēnig ne dūa, that hē unreht gimet mako! it mahti giwerđan sō, that ōđan wurdī barn; — ni dō thū it, than thū bifelhas! that gi it hētin sō, than it quāmi; lāte man sie wahsan, und ēr beuwood kume; werde mī, alsō his willeo sī! that hē sō mildiene hugi ni bāri, sō skoldī hebbian barn godes; — than wārin sō starkmōde jungaron mīne, sō (= that, vgl. § 537) man mī ni gāđi liudiun; — that sie ni mōstin te banon werđan, hwand it iro giwono ni wāri; hē weldī wesan thes līdes skolo, ef it mahti ēnig sēggian; ef thū sis godes suno, bihwī ni hētis thū . . . ? (Imp. in Frageform).*

Anm. Dem Imp. gleichwertig sind Verbindungen von *skal* und *mag* + Inf., vgl. *skulun gi sorgon, than gi faran.*

544. Doch tritt auch nicht gerade selten der Ind. auf, wodurch der Nebensatz selbständiger erscheint, vgl. *selliad that thār sin ist! hwō that wāri, that thār quam; — sō lāta imu thit an innan sorga (wesan), hwō hē skal standan! that hē gisēgea, hwō ik hēr tholon; — that sie thes god lobon, thes hē iu sulika lēra forgaf; — sō skulun gi biddean, than gi hnigad; hweder im swōtiera thunkie, sō lango sō sie sind; — dōđ, sō ik iu lēriu! that hē mahti giformon, al sō hē dede; — quede jā, ef it sī, quede nēn, ef it nist.*

Anm. Nur bei der irrealen Bedingung steht immer der Opt.: *ne wāri, that it thī god fargāđi*, wie bei der realen der Ind.

III. Kongruenz.

545. Für die Tempora von Hauptsätzen und optativischen Nebensätzen gilt die Regel, daß auf ein Präsens wieder ein Präsens, auf ein Präteritum wieder ein Präteritum folgt (sog. *Consecutio temporum*), z. B. *quidit, that hē Krist sī; quāđun, that that ni mahti giwerđan.* Doch kann auch nach dem Präs. des Hauptsatzes im abhängigen Satze das Prät. stehen, wenn die Vorstellung der Vergangenheit angehört: *nis ēnig sō ald, that mēr gisāhi* 'gesehen hätte' (vertritt also den fehlenden Opt. Perf. des Latein.).

Anm. In Fällen wie *wēst thū, that thū giwald hebbian ni mohtis* hat der Opt. Prät. absolute, d. h. hier hypothetische Be-

deutung. Desgleichen ist in *that sea skoldin ahëbbean godspel, that drohtin diurie* der Opt. Präs. unabhängig gesetzt.

546. Gegen die Kongruenz des Satzbaus verstößt der häufige Übergang von indirekter in direkte Rede, z. B. *skérída im, that hë ni mahta sprekan, «ér than thā wirdid kind giboran»; gibôð, sō hwë sō bihwungan wāri, «sō ganga imu te mī!»* Auch Anakoluthe bei längeren Perioden sind nicht selten, vgl. Hel. V. 1044 ff. und 3661 ff., desgleichen Ellipsen.



Vierter Hauptteil. L e s e s t ü c k e.¹

1. Wiener Segensprüche.

A. De hoc quod spurīha[l]z dicunt.

Primum pater noster.

Visc flôt aftar themo uuatare, verbrustun sīna vetherun: thō gihélida ina āse druhtin. The selvo druhtin, thie thena visc gihélida, thie gihéle that hers theru spurihélti! Amen.

B. Contra vermes.

Gang üt², nesso, mid nigun nissiklīnon, üt³ fana themo marge an that bēn, fan themo bēne an that flësg, üt fan themo flësgke an thia hūd, üt fan thera hūd an thesa strāla! Drohtin, uerthe sō!

2. Trierer Segensprüche.

A. Ad catarrum dic:

*Crist uuarth giuund,
thō uuarth hē hël gi ôk gisund,
that bluod forstuond:
sō duo thū, bluod!*

Amen ter, pater noster ter.

B. Incantacio contra equorum egritudinē, quam nos dicimus spurīhalz.

*Quam Krist êndi scē. Stephan ti³ ther[o] burg ti³ Salonium.
Thar uuarth scē. Stephanes hros entphangan. Sō sō Krist gibuoſta⁴*

¹ Ergänzungen stehen in eckigen Klammern. ² üt Hs. ³ zi.
⁴ gibuoſta.

themo *scē*. Stephanes hrosse that¹ entphangana, sō gibuotiu² ic³ it mid Kristes fullēsti thessemo hro[sse]. Paternoster. Uuala Krist, thū geuuertho gibuotian⁴ thuruch thīna ginātha thessemo hrosse that¹ antphangana atha that¹ spuri[h]alta⁵, sōse thū themo *scē*. Stephanes
5 hrosse gibuottos⁶ ti⁷ thero burg Saloniun! amen.

3. Aus dem Bruchstücke⁸ einer Psalmenauslegung (Schluß).

Domine, deduc me⁹. Uuola thū, drohtin, üt¹⁰ lēdi mik an thīnemo rehte thuru mīna fī(and)a, endi gereko mīnan uueg an thīnero gesiht! Uuola thū, drohtin, gereko mīn lif tuote thīneru hēderun gesiht, thuru thīn emnista reht tōte thēn ēuwigon mēndison:
10 thuru mīna fānda endi t(hi)a heretikere endi thia hēthinun. That is mīn te duonne, that (ik) mīna fuoti sētte an thīnan uueg, endi that is thīn (te) duonne, that thū mīnan gang gir(eko)s . . .¹¹ (Th)iu uuārhēd nis an themo mūthe thero heretikero: uuan thiu idalnussi beuual(d)id iro (he)rtono. Uuan thiu (t)unga folgod thena selfkuri
15 thes muodes. Uuan sia ne hēbbed (sia) an iro herton. Uuan alla thia besuākid the fī(and), the hē ideles herton findid.

4. Aus dem Beichtspiegel.

Confessio. Ik giuhu goda alomahigon fadar endi allon sinon hēlagon uuāhethon endi thī, godes manne, allero mīnero sundiono, thero the ik githāhta endi gisprak endi gideda fan thiu the
20 ik ērist sundia uuerkian bigonsta. Ōk iuhu ik sō huat sō ik thes gideda, thes uuīthar mīneru cristinhēdi uuāri, endi uuīthar mīnamo gilōvon uuāri, endi uuīthar mīnemo bigihton uuāri, endi uuīthar mīnemo mēstra uuāri, endi uuīthar mīnemo hērdōma uuāri, endi uuīthar mīnemo rehta uuāri. — Ik iuhu nūthas endi awunstes, hētias endi
25 bisprākias, suēriannias endi liagannias, firinlustono endi mīnero gītīdio farlātanero, owarmōdias endi trāgi godes ambaktas, hōruuilliono, manslahtono, owarātas endi overdrankas; endi ōk untīdion mōs fehoda

¹ thaz. ² gibuozi. ³ ihc. ⁴ gibuoziān. ⁵ -alza, ⁶ gibuoztos. ⁷ zi. ⁸ Die in runden Klammern stehenden Buchstaben sind jetzt verschwunden. ⁹ Ps. V, 9: Domine, deduc me in iustitia tua; propter inimicos meos dirige in conspectu tuo viam meam! ¹⁰ ulh- Hs. ¹¹ Ib. 10: Quoniam non est in ore eorum veritas; cor eorum vanum est.

endi drank. Ōk iuhu ik, that ik giuuāhid mōs endi drank nithar-gōt, endi mīnas hērdōmas raka sō ne giheld, sō ik scolda, endi mēr tērida, than ik scoldi. Ik giuhu¹, that ik mīnan fader endi mōder sō ne ēroda endi sō ne minnioda, sō ik scolda, endi ōk mīna brōthar endi mīna suestar endi mīna ōthra nāhiston endi mīna friund sō ne
5 ēroda endi sō ne minnioda, sō ik scolda. Thes giuhu ik hluttarliko, that ik arma man endi ōthra ēlilēndia sō ne ēroda endi sō ne minnioda, sō ik scolda Ik gihōrda hēthinussia endi unhrēnia sespilon. Ik gilōfda thes ik gilōvian ne scolda. Ik stal, ik farstolan fehoda, āna orlōf gaf, ana orlōf antfeng, mēnēth suōr an uuā[h]jethon,
10 abolganhēd endi gistrīdi an nū hadda endi mistumft endi awunst . . . Endi nū dōn ik is allas hluttarlikio mīnan bigihton goda, alomahigon fadar, endi allon sīnan hēlagon endi thī, godas manna, gerno an godas uuillion te gibōtianna, endi thī biiddiu gibedas, that thū mī te goda githingi uuesan uuillias, that ik mīn lif endi mīnan gilōvon an
15 godas huldion giēndion mōti!

5. Übersetzung einer Homilie Bedas.

Uuī lesed, thō sanctus Bonifacius pāvos an Rōma uuas, that hē bēdi thena kiēsur Advocātum, that hē imo an Rōmō ēn hūs gēfi, that thia luidi uuilon Pantheon hēton; wan thār uuorthōn alla afgoda
inna begangana. Sō hē it imo thō iegivan hadda, sō wīeda hē it an
20 āses drohtines ēra ende ūsero frūon sanctę Mariun endi allero Cristes martiro, te thiu, alsō thār ēr inna begangan uuarth thiu mēnigi thero diuūilo, that thār nū innna begangan uuertha thiu gehugd allero godes hēligono. Hē gibōd thō, that al that folk thes dages, alsō the kalend november an stēndit, te kerikōn quāmi; endi alsō
25 that gōdlīka thianust thār al gedōn was, sō wīther gewarf manno gewilīk frā endi blāihi te hūs. — Endi thanana sō warth gewonohēd, that man hōdigō ahter allero thero waroldi begēd thia gehugd allero godes hēligono, te thiu, sō uuat sō uuī an allemo themo gēra vergōmelōson, that wī it al hōdigō gefullon endi that uuī thur thero
30 hēligono gethingi bekuman te themo ēwigon līwa, helpandemo ūsemo drohtine.

¹ iugiuhu Hs.

6. Bruchstück eines Glaubensbekenntnisses.

Flêskas arstandenussi, that thū an themo flêska, the thū nū an bist, te duomesdaga gistandan schalt. — Endi gilôvis thū tivas achter dôtha?

7. Das Essener Heberregister.

Van Vêhūs ahte ênde ahtedeg mudde maltes ênde ahte brôd,
 5 *tuêna sostra êrito, viar mudde gerston, viar vôther thiores holtes; te thrim hôgetîdon ahtetian mudde maltes ênde thriuu vôther holtes ênde viarteg¹ bikera, ênde [te] ūsero hêrino misso tuā crûkon. — Van Êkanscêtha similiter. — Van Hukretha similiter, āna that holt te thên hôgetîdon: that ne geldet thero ambahto neuuethar. — Van*
 10 *Brôkhûson te thên hôgetîdon nigen mudde maltes ênde tuênteg bikera ênde tuā crûkon. — Van Horlôn nigen ênde vîftech mudde maltes ênde tuê vôther thiores holtes, tuê mudde gerston, viar brôt, ên suster êrito, tuênteg bikera êndi tuā crûkon, nigen mudde maltes te thên hôgetîdon. — Van Nianhūs similiter. — Van Borihbêki similiter.*
 15 *— Van Drêne te ūsero hêrano misso tian êmber honegas, te pincoston sivondon halvon êmber honegas êndi ahtodoch bikera êndi viar crûkon.*

8. Aus der Freckenhorster Heberolle.

(Z. 17—3 nach der Hs. K.)

Thit sint thie sculdî van themo vrâno vêhûsa: vān themo hove selvomo tuulif gerstena malt ênde X malt huêtes ênde IIII muddî ênde IIII malt roggon ênde ahte muddî ênde thrū muddî bānano
 20 *ênde vier kôgii ênde tuê speksuîn, vier cōsuîn, vier êmbar smeras ênde alle thie verscange, the hîrtō hâred², ôther half hunderod hōnero³, tuê muddî êiero, thriu muddî pênikas, ênon salmon. Ênde thero abdîscōn tuulif scudlakan ênde tuê êmbar hanigas ênde ên sūin sestein penînggo uuerth⁴ ênde ên scāp ênde sehs muddî huêtes ênde*
 25 *tein scok garvano. Ande tō themo āsteron hūs vîf gerstena malt gimêltā [in nativitate domini et in resurrectione domini tō thên cōpon]⁵ ênde sehs muddî ênde tuêntigh muddî gerston êndi viertih*

¹ viarhteg. ² hared M, hered K. ³ So M, hanero K. ⁴ uuerht.
⁵ Fehlt K.

muddî haveron êndi sehs muddî êrito êndi fier malt rokkon ênde ên muddî êndi ên muddî huêtes ênde tuê speksuîn ênde tuê sūin iro iehuethar ahte penningo uuerth¹ Van Hamerethi: Vokko thrie scillinga denarios tō kiêtelkâpa Van Êlmhurst: Sahsgêr ênon scilling penninga themo bathere. Van Liuzikon ammahte: van
 5 *Bôcholte² Tiediko tuê malt rockon thên batheron Van Aningeralô themo ammahte: Vocko van Grônhurst ênde Bôio van Têltingtharpa iro iahuethar ênon scilling penningo thên muleniron*

¹ uuerht. ² Bôcholte.

Poesie.

Vorbemerkung.

Die as. Dichtungen sind in Langzeilen ohne strophische Gliederung abgefaßt; jede Langzeile wird durch eine Zäsur (natürliche Pause) in zwei Halbzeilen geschieden, die durch Anreim oder Allitteration miteinander verbunden sind. Jede normale Halbzeile hat zwei Haupthebungen, die auf die in der natürlichen Prosasprache am stärksten betonten Silben fallen, vgl. § 67 ff. Jedoch können auch die nebetonigen Stammsilben zweiter Kompositionsglieder, seltener schwere Ableitungs- und Endsilben, einen Versiktus tragen, vgl. § 74. Die Hebungen fallen meist auf lange Silben, d. h. solche, die entweder einen langen Vokal, oder einen Diphthongen, oder einen kurzen Vokal + Konsonanz (z. B. *dag*, *bindan*) enthalten, doch kann dafür auch eine kurze Silbe + Senkung eintreten (Auflösung). So ist *béran* metrisch = *hūs*. Die schwächer betonten Glieder des Verses heißen Senkungen und können sowohl durch nebetonige wie unbetonte (tonlose) Silben gebildet werden; sie dürfen ein- und mehrsilbig sein.

Die Allitteration besteht darin, daß zwei oder drei Hebungen der Langzeilen entweder vokalisch oder mit demselben Konsonanten anlauten. Jedoch allitterieren die Gruppen *sp*, *st*, *sk* nur mit sich selbst; *g* und *j* gelten als gleichwertig, vgl. § 229. — In der zweiten Halbzeile ruht die Allitteration (der Hauptstab) stets auf der ersten Hebung, in der ersten Halbzeile können entweder beide Hebungen allitterieren oder bloß eine.

Die einzelnen Halbzeilen lassen sich nach ihrem Bau in fünf Grundformen oder Typen einteilen, wobei die Haupthebungen

durch Akut, die Nebenhebungen durch Gravis, die Senkungen durch ein × bezeichnet sind:

1. A: $\acute{_} \times | \acute{_} \times$ oder $\acute{_} \grave{_} | \underline{_} \times$, z. B. *fūndes krāftu; sīnlif sēhan*;
2. B: $\times \acute{_} | \times \acute{_}$, z. B. *an lūdeo lōht*;
3. C: $\times \acute{_} | \underline{_} \times$, z. B. *an knéo krāftag; an ērdāgun*;
4. D: $\left. \begin{array}{l} \acute{_} | \underline{_} \acute{_} \times \text{ oder } \acute{_} | \acute{_} \underline{_} \times, \text{ z. B. } mōd mōrnōndi; thlod- \\ künunge; wīs wārsāgo; \\ \acute{_} | \acute{_} \times \acute{_}, \text{ z. B. } lōf lāndes wārd; \end{array} \right\}$
5. E: $\acute{_} \underline{_} \times | \acute{_}$, z. B. *ē'nōdies ārd; ōrlēgas wōrd*.

Diese Grundtypen können erweitert werden:

- a) durch Vermehrung der Eingangs- und Mittelsenkungen;
- b) durch Auftaktbildung bei A, D und E;
- c) dadurch, daß die Schlußsenkungen von A und C zweisilbig sein können;
- d) durch Einfügung von Senkungen nach der ersten Hebung in D und E.

Neben den Normalversen erscheinen bei erregter Stimmung dreihebige Schwellverse in größeren oder kleineren Gruppen; mindestens pflegen zwei geschwellte Halbverse verbunden zu sein. Der erste Halbvers hat gewöhnlich Allitteration auf der 1. und 2., seltener auf der 2. und 3. oder der 1. und 3. Hebung; nur ausnahmsweise steht einfache Allitteration. Der Hauptstab steht im zweiten Halbverse in der Regel auf der 2., selten auf der 1. Hebung. Beispiel: *mīldi māhtig sēbo, thie mīgtun eft willeon gibdan*.

Genauerer siehe bei Sievers, Altgerman. Metrik, S. 150 ff.

1. Aus dem Heliand.

1. Die Hochzeit zu Kana.

(Nach M.) V. 1994—2087.

*Geuē't imu thō umbi thrēa naht āftar thiū thesoro thiodo drōhtin
an Gālīleo lānd, thār hē tē ēnum gō'mun uuārd¹
gebēdan that bārn godes: thār scolda man ēna brūd geban²,
mīnalīca māgat[h]. Thār Māria uuās
5 mid iro sūni sēbo³, sālig thīorna,
māhtiges mōder. Mānagoro drōhtin*

¹ uuārd. ² geban. ³ selbo.

*gēng imu thō mid is iūngoron, gōdes ē'gan barn,
an that hō'ha hūs, thār thiū¹ hē'ri drānc,
thea Jūdeon an themu gāstsēli: hē im ōc at thēm gō'mun uuās,
giac hī thār gecūdde², that hē habda crāft gōdes,
hēlpa fan hīmīlfader, hē'lagna gē'st, 5
uuāldandes uuāsdōm. Uuērod blīdode³,
uuārun thār an lūston lūdi atsāmne,
gūmon glādmōdie. Gēngun āmbahtman,
skēnkeon mid scālun, drōgun sktrianne uuīn 10
mid ōrcun endī mid ālofatun; uuas thār ērio drō'm
fāgar an flēttea, thō thār fōlc āndar im
an thēm bēnkeon sō bēzt blīdsea afhōbun⁴,
uuārun thār an uīnneun. Thō im thes uutnes brāst,
thēm lūdiun thes līdes: is nī uuas farlē'bid⁵ uuīht 15
kuērgīn an themu hūse, that for thia⁶ hē'ri fōrd⁷
skēnkeon drōgin, ac thiū scāpu uuārun
līdes⁸ alārīd. Thō nī uuas lāng te thiū,
thāt it sān antfūnda frīo scō'nīosta,
Cristes mōder: geng uuīd⁹ iro kīnd sprēcan,
uuīd⁹ iro sūnu sēbon¹⁰, sāgda im mid uuōrdun, 20
that thea uuērdos thō mēr uutnes ne hābdun
thēm gēstiun te gō'mu[n]. Siu thō gēno bād,
that is the hē'logo Crist hēlpa gerīedi
themū uuērode te uuilleon. Thō habda ēft is uuōrd gāru
māhtig bārn godes. endī uuīd⁹ is mōder sprāc: 25
,Huāt ist mī endī thī', quād hē, ,umbi thesoro mānno līd¹¹,
umbi theses uuērodes uuīn? Te huī sprīkis thū thes, uuīf, sō filu,
mānos mī far thesoro mēnigi? Ne sint mīna nōh
tīdi cūmana'. Than thoh gītrūoda¹² siu uuēl 30
an iro hūgiskēstiun, hē'lag thīorne,
thāt is āftar thēm uuōrdun uuāldandes bārn,
hē'leandoro bēzt hēlpan uuēldi.
Hēt thō thea āmbahtmān īdiso scō'nīost,
skēnkeon endī scāpuuārdos, thea thār scoldun thero scōlu thionon,
that sie thes ne uuōrd ne uuērc uuīht ne farlētīn, 35
thes sie the hē'logo Crist hē'tan uuēldi
lē'stean far thēm lūdiun. Lārea stōdun thār*

¹ the. ² gecūdde. ³ blīdode. ⁴ hobun. ⁵ -lebid. ⁶ thene M.
⁷ ford. ⁸ lides. ⁹ uuīd. ¹⁰ selbon. ¹¹ līd. ¹² So C, gītrooda M.

- stēnvatu sēhsi. Thō sō stillo gebōd
 máhtig bārn godes, sō it thār mánno filu
 ne uulssa te uuārun, huō hē it mit [is]¹ uuōrdū gesprāc;
 hē hēt thea skēnkeon thō sktreas uuātares
 5 thiu fātu füllien, endi hī thār mid is fingrun thō
 ségnade selbo², sinun hāndun,
 uuārhte it te uuine, endi hēt is an en uuēgi hlāden,
 skēppien mid enoro scālon, endi thō te thēm skēnkeon sprāc,
 hēt is thero gēsteo, the at thēm gōmun uuās
 10 themu hēróston an hānd gēdan³,
 fūl mid fōlmun, themu the thes fōlkes thār
 geuuld aftar themu uuérde. Reht sō hī [thō]⁴ thes uutnes gedrānc,
 sō nī máhte hē bemīdan⁵, ne hī far theru mēnigi sprāc
 te themu brādigūmon, quād that simbla that bēzte līd
 15 alloro érlo gehuīlic ērist scōldi
 gēdan⁶ at is gōmun: „Undar thiu uuīrdid⁶ thero gūmono hūgi
 auuēkid mid uuinu, that sie uuēl blīdod⁷,
 drūncan drōmead. Than mag man thār drāgan aftar thiu
 līhtlicora⁸ līd: sō ist thesoro liudeo thāu.
 20 Than hadas⁹ thū nū uūnderlīco uuérdskepī thēnan
 gemārcod far thesoro mēnigi: hētis far thit mánno fōlc
 alles thīnes uutnes that uuīrsiste
 thīne āmbahtmán ērist brēngean,
 gēdan¹⁰ an thīnun gōmun. Nū sint thīna gēsti sādē,
 25 sint thīne drūhtingos drūncane suīdo¹¹,
 is thit fōlc frōmōd¹²: nū hētis thū hīr fōrd drāgan
 alloro līdo¹³ lōfsamost, thero [the] ic eo an thesumu lihte gesāh
 huērgin hēbbean. Mid thius scoldis thū ūs hīndag ēr
 gēdon¹⁴ endi gōmean, than it alloro gūmono gehuīlic
 30 gethigedi te thānke! Thō uuard¹⁵ thār thēgan mánag
 geuudr aftar thēm uuōrdun, sidor¹⁶ sie thes uutnes gedrūncun,
 that thār the hēlogo Crist an themu hūse innan
 tēcan uuārhte: trūodun sie stīdor¹⁶
 thū mēr an is mūndburd, that hī habdi máht godes,
 35 geuuld an thesoro uuēroldi. Thō uuard¹⁵ that sō uuīdo cūd¹⁷,
 obar¹⁸ Gáílēo lānd Júdeo liudin,
 huō thār séldo² gedēda sūnu drōhtines

¹ Fehlt M. ² selbo. ³ geban. ⁴ Fehlt M, thuo C. ⁵ bemīdan.
⁶ uuīrdid. ⁷ blīdod. ⁸ līht- M, lith- C. ⁹ habas. ¹⁰ geban. ¹¹ suīdo.
¹² fruo-. ¹³ līdo. ¹⁴ gebon. ¹⁵ uuard. ¹⁶ sidor. ¹⁷ cūd. ¹⁸ obar.

uuāter te uufne: that uuard thār uūndro ērist,
 thero [the] hī thār an Gáílēa Júdeo liudeo[n]
 tēno getōgdi.

2. Der Sturm auf dem Meere.

(Nach C.) V. 2232—2268.

- Thuo uuas thār uuērodes sō flō
 allaro ēlīthiodo cūman te thēm ēron Cristes,
 te¹ sō máhtiges mūndburd. Thuo uuelda hie thār ena mēri līthan,
 thie godes suno mid is uūngron an eban² Gáílēalānd,
 uuāldand enna uuāgostrōm. Thuo hiet hie that uuērod ódar
 fōrthuerdes fāran, endi hie giuuet im fāhoro sūm
 an enna nácon innan, nēriendi Crist,
 slāpan stīhuuorig. Ségel úpp dādun
 uuēderuuāsa uuēros, lietun uuīnd áfter
 mánon obar thena mēristrōm, unthat hie te middean quām,
 uuāldand mid is uuērodu. Thuo bigan thes uuēdares crāft,
 ást úp stigan, úthiun uuāhsan;
 suūng gisuerc an gimang: thie sēu uuarth an hrūoru,^(sgf.)
 uuān uuīnd endi uuater; uuēros sórogodun;
 thiu mēri uuarth sō mūodag, nī uuānda thero mánno nigēn
 lēngron lībes³. Thuo sia lāndes uuārd uuēkidun mid iro uuōrdon⁴ endi sagdun im thes uuēdares crāft,
 20 hādun that im gināthig nēriendi Crist
 „Wurdi uuīd⁴ them uuātare⁵, eftha uū sculun hier te uūnderquālu
 sueltan an theson sēuue⁶. Sēlf úpp arēs
 thie guodo godes suno endi te is uūngron sprāk,
 hiet that sia im uuēdares giuūtn uuīht nī andrēdin⁵:
 25 „Ie huī sind gī sō fōrhta? quathie. „Nis iu noh fāst hūgi,
 gilōdo is iu te lūttil. Nis nū lāng te thū,
 that thia strōmos sculun stīlrun uuérthan
 gī thit uuēder uūnsam⁹. Thuo hie te them uuīnde sprāk
 ge te them⁷ sēuua sō sēlf endi sia smūltro hiet
 30 bēthia⁸ gibāreon. Sia gibōd lēstun,
 uuāldandes uuōrd: uuēder stīllodun,
 fāgar uuarth an them flūode. Thuo [bigan]⁹ that fōlc ūnder im
 uuērod uūndraian¹⁰, endi suma mid iro uuōrdon sprākun,
 huīlic that sō máhtigro mánno uuāri,
 35

¹ the. ² eban. ³ libes. ⁴ wurdi uuīd. ⁵ drædin. ⁶ -sā. ⁷ thē-
⁸ bethiu. ⁹ Fehlt C. ¹⁰ So M, uuseroda uundroda C.

that im sō thie uulnd endi thie uuāg uuōrdu hō'rdin,
 bē thia¹ is gibōdiscipies. Thuo habda sia that bārn gōdes
 ginērid fan thero nō di. thie nāco fūrthor² scrēd,
 hō[h]³ hūrniscip; hēlithos quāmun⁴,
 5 thia ludi te lāndæ, sagdun lōf gōde,
 māridun is mēginraft.

3. Von der Zerstörung Jerusalems und dem jüngsten Gerichte.

A. (Nach M.) V. 4270—4377.

- Gēng imu thō the gōdes sunu endi is iūngaron mid imu,
 uuāldand fan themu uūthe, all sō is uuillio gēng,
 iac imu uppen thene bērg gistēg. bārn ārōhtines:
 10 sāt imu thār mid is gesidun⁵ endi im sādge filu
 uuāroro uuōrdo. Sie bigunnun im thō umbi thene uūth sprēkan,
 thie gūmon umbi that gōdes hūs, quādun that ni uuāri gōdlicora
 ālah oðar ērðu⁶ thurh ērlo hānd,
 thurh mānnes' giuuerk mid mēginraft[u]⁷
 15 rākuð arhtid. Thō the rākieo sprāk,
 hēr hēbencuning⁸ — hō'rdun the oðra⁹ —:
 ‚Ik mág iu gitēllien', quad¹⁰ hē, ‚that noh uuirdid¹¹ thiu tīd kūmen,
 that is afstānden ni scāl stēn oðar oðrumu¹²,
 ac it fāllid ti fō[l]du endi it fiur nīmīd,
 20 grādāg lō'gna, thoh it nū sō gōdlic st,
 sō uutslīco giuuarht, endi sō dōd all thesaro uuēroldes giscāpu,
 teglīdid grōni uang¹³. Thō gengun imu is iūngaron tō,
 frāgodun ina sō stīllo: ‚Huō lango scal stānden nōh', quādun sie,
 ‚thius uuērold an uūnniun, ēr than that giuūānd kūme,
 25 that the lāsto dāg lohtes skēne
 thurh uuōlcanskion, efiho huan is thīn eft¹⁴ uuān kūmen
 an thenne middilgārd, mānno cūnnie
 te adēliāne¹⁵ [an themo dāga sēlbo,
 Krist ālouualdo,] quikun endi dō'dun¹⁶,
 30 frō' min the gōdo? Ūs is thes firiuiit mikil,
 uuāldandeo Krist, huan that giuuerden¹⁷ scūli'.

¹ bethiu C, bedea M. ² fōrthor C, furdor M. ³ hō. ⁴ quāmun. ⁵ gesidun. ⁶ oðar erdu. ⁷ So C, craft M. ⁸ heben-. ⁹ odra. ¹⁰ quad. ¹¹ uuirdid. ¹² oðar odrumu. ¹³ So C, gang M. ¹⁴ So C, eft thīn M. ¹⁵ So C, mankūnni te adomienne M. ¹⁶ dodun endi q. ¹⁷ giuuerden.

Thō im ānduuōrdi ālouualdo Krist
 gōdlic fargāf thēm gūmun sēlbo¹.
 ‚That hābad² sō bidērnid', quad³ hē, ‚ārōhtin the gōdo,
 iac sō hārdo farhōlen hīmītrikies fāder,
 uuāldand thesaro uuēroldes, sō that uulten ni mág
 5 ēnig mānnisc bārn, huan thiu mārie tīd
 giuuiridid⁴ an thesaru uuēroldi, ne it ōk te uuāran ni kūnnun
 gōdes ēngilos, thie for imu gēginuuarde
 simlun sindun: sie it ōk gisēggian ni māgun
 te uuāran mid iro uuōrdun, huan that giuuerden⁵ scūli,
 that hē uuillie an thesan middilgārd, māhtig ārōhtin,
 ftriho fāndon. Fāder uuēt it ēno
 hē'lag fan hīmīle: elcur is it bihōlen āllun,
 quikun endi dō'dun, huan is kūmi uuērdad⁶.
 10 Ik mág iu thoh gitēllien, huilic hēr tēcan biuōran
 giuuerdad⁶ uūnderlic, ēr [than]⁷ hē an these uuērold kūme
 an themu māreon dāga: that uuirdid⁴ hēr ēr an themu mānon skēn
 iac an theru sūnnon sō sāme: gisuerkad siu bē thiu,
 mid finistre uuērdad⁶ bi'āngan; fāllad stērron,
 huīt hēbentungal⁸, endi hrisid ērde⁹,
 20 biuod thius brēde uuērold — uuirdid⁴ sulicaro bō'kno filu —:
 grīmmid the grōto sē'o, uuirkid thie gēbenes¹⁰ strō'm
 ēgison mid is ūdiun ērdūandiu¹¹.
 Than thōrrot thiu thiod thurh that gethuīng mīkil,
 fōlc thurh thea fōrhta; than nis frīdu¹² huērgin,
 25 ac uuirdid⁴ uuīg sō māneg oðar¹³ these uuērold ālla
 hētilic afhāden¹⁴, endi hēri lē'did
 kūnni oðar oðar¹⁵: uuirdid⁴ kūningo giuūin,
 mēginfard mikil: uuirdid⁴ mānagoro quālm,
 ōpen ūrlagi: — that is ēgislīc thīng,
 that io sulik mōrd¹⁶ scūlun mān afhēbbien —:
 uuirdid¹⁷ uuōl sō mīkil oðar¹⁸ these uuērold ālle,
 mānsterbōno¹⁹ mē'st, thero the giō an thesaru middilgārd
 suūlti thurh sūhti: liggīad sēoka mān,
 driosat endi dō'iat endi iro dāg ēndiad,
 30 fāllīad mid iro fērahu; fērid ūnmet grōt
 hūngar hēitgrim oðar¹⁸ hēlido²⁰ bārn,

¹ selbo. ² habad. ³ quad. ⁴ -uuirdid. ⁵ -uuerden. ⁶ -uuerdad. ⁷ So C, fehlt M. ⁸ heben-. ⁹ erde. ¹⁰ gebenes. ¹¹ erd-. ¹² frīdu. ¹³ oðar. ¹⁴ -haben. ¹⁵ oðar oðar. ¹⁶ mord. ¹⁷ uuirdid. ¹⁸ oðar. ¹⁹ -sterbōno. ²⁰ helido.

- mētigedeono mē'st: nis that minniste
thero uūteo an thesaru uuéroldi, the hēr giuuerden¹ scūlun
ēr dōmes² dāge. Sō huan sō gī thea dādi gise[h]an
giuuerden¹ an thesaru uuéroldi, sō mugun gī than te uuāran
5 that than the lāzto dāg lūdiun nāhid [farstānden,
māri te mānnun endi māht gódes,
hímilcraftes hróri endi thes hé'lagon kúmi,
dróhtines mid is dluridun³. Huat, gī thesaro dādeo mūgun
bi thesun bō'mun bíliði⁴ antkēnnien:
10 than sie brústiad endi blóiat endi blādu tó'geat,
lō'f antlúkad⁵, than uuitun lūdio bārn,
that than is sán áftar thiū sūmer gināhid
uuārm endi uúnsam endi uuēder scó'ni.
Sō uúttin⁶ gī ók bi thesun té'knun, the ik iu tálde hēr,
15 huan the lāzto dāg lūdiun nāhid.
Than sēggio ik iu te uuāran, that ér thit uuérod ni mót,
tefāran thit fólscēpi, ér than uuerde⁷ gefúllid sō,
mānu uuórd giuuarod. Noh giuuanđ kúmid
hímiles endi érđun⁸, endi stēid mīn hé'lag uuórd
20 fást forđuuardes⁹ endi uuirdid al gefúllod sō,
gilé'stid an thesumu líohte, sō ik for thesun lūdiun gespríku.
Uuácot gī uuáralíco¹⁰: iu is uúscúmo
dúomdag the máreo endi iuuues dróhtines cráft,
thiū míkila¹¹ mēginstrēngiu endi thiū márie tíđ,
25 giuuanđ thesaro uuérolde. Fora thiū gī uuārdon scūlun,
that hē iu slāpāndie an suéfrēstu
fārungo ni bifāhe an ftrinuuercun,
mē'nes fülle. Múspellí cúmit
an thiustrea náht, al sō thiof fērid
30 dārno mid is dādiun, sō kumid the dāg mānnun,
the lāzto theses líohtes, sō it ér these lūdi ni uuitun,
sō samo sō thiū flóđ dēda an fúrndāgun,
the thār mid lāgustró'mun lūdi fartēride
bi Nōeas tēdiun, biūtan that ina nēride góđ
35 mid is hūuúkskea, hé'lag dróhtin
uuíd¹², thes flódes fārm: sō uuard¹³ ók that fiur kúman
hēt fan hímile, that thea hó'hon búrgi

¹ giuuerden. ² domos. ³ diuridun. ⁴ bíliði. ⁵ lōb antlúkid.
⁶ uuitun M. ⁷ uuerde. ⁸ erđun. ⁹ ford-. ¹⁰ warlico M. ¹¹ míkilo.
¹² uuíd. ¹³ uuard.

umbi Sódomo lānd suárt ló'gna bifeng
grím endi grādag, that thār nēnig gūmono ni ginás
biūtan Lóth é'no: ina antlé'ddun thānen
dróhtines ēngilos endi is dōhter tuá
an ēnan bērg úppen: that ódar¹ al brínnandi fiur 5
ia lānd ia lūdi ló'gna fartēride: [sō sámó:
sō fārungo uuard² that fiur kúmen, sō uuard² ér³ the flóđ
sō uuirdid⁴ the lāzto dāg. For thiū scal allaro lūdio gehúlic
ihēnkean fora themu thinge — thes is thārf míkil
mánno gehúlicumu —: be thiū lātad iu an iuuuan mōđ sórga! 10

B. (Nach C) V. 4378—4456.

Huand sō huānn sō that giuuirthit, that uuíldand Crist,
māri mānnes suno met thera māht gódes
cúmit mid thiū cráftu cūningo ríkost
sittian an is sēlbes⁵ maht endi sámod mid im
úlla thia ēngilos, thia thār úppa sínd 15
hé'lega an hímile, thann scūlun tharod hēliūho bārn,
ēliūhoda cūman úlla tesámne
lúbbiandero lūdio, sō [huat sō] gi[sō]⁶ an theson líohte uuārth
firiho afúodit. Thār hie thiem fólke scál,
allon máncúnnie māri dróhtin. 20
adē'lian after iro dādeon. Than scēdit⁷ hie thia fardūanun
thia fāruuārahtun uuéros an thia uuinistrun hānd: [mānn,
sō dúot hie óc thia sáligun an thia suđdrun hálf;
grúotit⁸ hie than thia gúodun endi im tegēgnes sprlíkit:
'Kúmet gī', quithit hie, 'thia thār gicórana síndun endi antifāhet⁹ 25
thit cráftiga ríki,
thit gúoda, that hierr gigēruuid stēndit, that thār uuārth gūmono
bārnon
giuuaráht fan thesaro uuérueldes endie: iuu hábit¹⁰ giuuthid sēlbo
fāder allero firi[h]o bārno: gī múotun the[sa]ro frúmo[no]¹¹ 30
níotan,
giuualdan thieses uuídon¹² ríkies, huand gī oft mīnan uuílleon
gífrúmidun,
fulgēngun mī gérno endi uuārun mī iuuuera gēda mílda¹³,
than ik bihuúngan uuás thúrstu endi húngru, 35
fróstu bifāngan, estha ik an fēteron lāg,

¹ odar. ² uuard. ³ ér. ⁴ uuirdid. ⁵ selbes. ⁶ io M, gi C.
⁷ scēdit. ⁸ gruote C, grotid M. ⁹ -fahent. ¹⁰ habit. ¹¹ So M, thera
fruma C. ¹² uuídon C. ¹³ míldi C.

beclēmmid an cārcre: oft uurdun¹ mī [kúmana]² thárod
hēlpa fan iuuuon hándon: gī uuārun mī an iuuuon hūge mīlda,
uutsodun mīn uuérthlico.³ Thann sprikit im eft that uuérod
angēgin:

5 'Frō' mīn thie gúodo, quethat sia, 'huan uuāri thū bifāngan sō,
bithuūngan an sulicon thárðon, sō thū for thesaro thieda tēlis,
máhtig mé'nis? Huann gisah thī mánn é'nig
bithuūngan an sulicon thárðon? Huat, thū hādis³ allaro thíodo
gie sō sámo thero méthmo, thero the io máнно bárn [giuuáld
10 giuuuinnun an thesaro uuérulāi'. Thann sprikit im eft uuáldand gód:
'Sō huát sō gī dādun', quithit hie, 'an iuuues dróhtines námon,
gódes fargāðun⁴ an gódes é'ra
thēm mánnon, thia hier minnistun sindun, thia nū undar thesaro
mēnigi stāndat

15 éndi thuru ó'āmúodi⁵ árma uuārun
uuéros, huand sia mīnan uuilleon frūmidun: sō huát sō gī
im iuuuaro uuélonu forgāðun⁴,
gidādun thuru diuritha mīna, that antféng iuuua dróhtin sēlðo,
thiu hēlpa quam te hēðancūninge⁶. Bithiu uuill iuu the hē'logo
20 lō'nou iuuuan gilð'on: gidit⁷ iuu līf⁸ é'uuig'. [dróhtin
Uuēndit ina thann uuáldand an thia uuinistrun hánd
dróhtin te thēm fardúanon mánnon, ságit im that sia sculin thia
dād anft]gēldan, .

thia mánn iro mé'nuuerc: 'Nū gī fan mī scúlun', quithit hie,
25 'fáran sō farflúocana an that fiur é'uuig,
that thār gigériuuuud uuárth gódes ántsacon,
fōndo fólke bi firinuuercon,
huand gī mī ni hūlpun, than mī hūngar éndi thūrst
uué'gāun te uúndron eftha ik giuuádes lō's

30 géng iámormuod — uuas mī grō'tan thárf —:
thann ni hábda ik thār é'niga hēlpa, thann ik gihēftid uuás,
an līhocospon bilócan, eftha mī légar biféng,
suára súhti: thann ni uueldun gī mīn séokes thār
uútsou mid uuíhti: ne uuas iu uuérth iouuúht,

35 that gī mīn gihógdīn. Be thiu gī an hēllia scúlun
thólou an thíustre'. Thann sprikit im eft thiu thíod⁹ angēgin:
'Uuóla, uuáldand gód, quethat¹⁰ sia, 'huí uuili thū sō uuíd thit
uuérod sprécan,

¹ uurthun. ² Fehlt C. ³ habis. ⁴ -gabun. ⁵ od-. ⁶ heban-
⁷ gilobon gibit. ⁸ līð. ⁹ thiud. ¹⁰ quethent.

máhlīan uuíd¹ thesa mēnigi? Huann uuas thī [gīo] máнно thárf,
gúmono gúodes? Huat, sia it all be thānon gēðon é'gun,
uuélon² an thesaro uuérolði.³ Than sprikit eft uuáldand gód:

'Than gī thia ármóstun', quithit hie, 'éldibárno,
máнно thia minnistun an iuuuon múodsēðon³ 5
hēlithos farhógdun, létun sia iu an iuuuon hūgie lé'tha,
bedé'ldun sia iuuuera diurtha, than dedun gī iuuuana dróhtin sō
sámo,

giuuérnidun imu⁴ iuuuero uuélonu: be thiu ni uuill iu uuáldand gód
antfáhan fāder iuuua⁵, ac gī an that fiur scúlun,
10 an thena dlopon dó'ð, diuðlou thionon,
uuré'thon uuídarsacon, huand gī sō giuuárahtun bifóran.⁶

Thān after thēm uuórdon [skédit]⁶ that uuérod an tué',
thia gúodun éndi thia úðilun: farat thia forgrípanun mánn
an thea hē'tun hēll hriuuigmúoda, 15
thia faruuárahtun uuéros, uuiti antfáhat⁷,
úðil éndilós. Lédit úpp thānan
hē'r hēðancūning⁸ thia hlútrun thíoda
an that lāngsama líht: thār is líf⁹ é'uuig,
gigériuuuud gódes riki gúodera thíoda. 20

Sō gifra[g]n ik that thēm rīncon thūo riki dróhtin
umbi thesaro uuérolðes giuuáand uuórdon tálða,
huo thiu fórth fárid, than lang the sia ftri[h]jo bárn
árdon múotun, gie huo siu an them éndie scál
teglīdan éndi tegāngan. 25

II. Aus der Genesis.

1. Kains Strafe für den Brudermord.

V. 27—79.

Síðoda im thuo te sēlidon¹⁰, habda im sūndea giuuáraht,
bittra an is brúoðar, liet ina undar báka liggian
an énum¹¹ diapun dála dró'ruoragana,
līðas lō'san, légarbēðd uuáran,

¹ uuíd. ² So M, uuélonu C. ³ -sebon. ⁴ So M, mi C. ⁵ iuuuer.
⁶ So M, tefarid C. ⁷ -fahent. ⁸ heban-. ⁹ līð. ¹⁰ selidon. ¹¹ enam.

- gúman an griata. Thuo sprak im gód selbo tuo,
 uuáldand mið is uuórdun — uuas im uuréd an is húgi,
 them b́anan gibólgan —, frágoda¹, huar hē habdi is bróðar thuo,
 kindiungan gúman². Thō sprak im eft Káin angégin —
- 5 hábda im mið is hándun háramuuerek mikil
 uuámáadiun giuuáraht, thius uuérolde uuas sō³ suído
 besmítin an súndiun —: ‘Ni ik thes sórogun ni scát, quad hē,
 ‘gómian huar hie ǵanga, ni it mī gód ni gibó’d,
 that [ik] is huérigin hier huóðian thórofti,
- 10 uuárdon an thesaro uuérolde.’ Uuánde hē suído,
 that hē bihélan máhti h́er’ran sinum,
 thia dádi bidérnian. Thuo sprak im eft úsa dróhtin túo:
 ‘All habas⁴ thū sō giuuérekot’, quad hē, ‘sō thū ti thinaro uuérolde
 mág
- 15 uuésan th́in húgi h́riuuuig, thés thū mið th́inum hándon⁵ gidédos,
 that thū uuurdi th́ines brúoðar b́ano: nū hē blúodig⁶ ligit,
 uuúndun uuorig, thes ni habda hē éniga geuuúruhte te th́,
 súndea gisúohta⁷, thoh thū ina nū aslágan h́ebbias,
 dó’dan gidúanan. Is dró’r sinkit nū an érða,
- 20 suét súndar ligit, thiu séola huárobat⁸,
 thie gést giámarmuod an góðas uuillea[n];
 dró’r hruopit is te dróhtina selbun⁹ endi ságat huē thea dádi
 frúmida,
 that mé’n an thesun middilgárdun: ni mag im énig mánn than
- 25 uuéro faruuúrikian an uuérolðrikea [suíðor
 an bittron b́alodáðion, than thū an th́inum brúoðar hábas¹⁰
 firinuuerék gifrémið.’ Thuo an fórahtun uuárd
 Káin aftar thém guðdiun dróhtinas, quad that hie uuísse gároo,
 that is ni mahti uuérðan¹¹ uuáldand uuíht an uuérolðstúndu
- 30 dádeo bidérnið: ‘Sō ik is nū mag dráðundian¹² húgi’, quad hē,
 ‘b́eran an ḿinun bréostun, thes ik ḿinan brúoðar slúog
 thuru ḿin hándmégín. Nū uuét ik, that ik scal an th́inum h́eti libbian,
 fórd an th́inum¹³ ftundscépi, nū ik mī thesa firina gidéda.
 Sō mī ḿina súndia nū, suíðaron th́inkiat,
- 35 ḿisdáð mé’ra, than th́in míldi húgi,
 sō ik thes nū uuírdig ni blum, uuáldand thie guodo,
 that thū mī aĺatas lé’das th́ingas,
 tianono atúomeas¹⁴. Nū ik ni uuelda ḿina tréuuua¹⁵ háldan

¹ frágoda. ² kuman. ³ só. ⁴ habas. ⁵ handon. ⁶ blúodig.
⁷ gisúhta. ⁸ huarobat. ⁹ selbun. ¹⁰ habas. ¹¹ uuerdan. ¹² dru-
 bundian. ¹³ th́inun. ¹⁴ atuemeas. ¹⁵ triuuua.

- uuíd¹ them th́inum hlátrom múoda, nū uuét ik, that ik hier ni
 mag éniga hufla libbian,
 huánd mī antiuúrikít, sō huuat sō mī an thisun uuéga findit,
 asléhít mī bi thesun súnðeun.’ Thuo sprak im eft selbo² angégin
- 5 h́ebanes uuáldand: ‘Hier scalt thū nóh nū’, quad³ hē,
 ‘libbian lánge⁴ hufla. Thoh thū sus alédit sis,
 mið firinum b́ifangan, thoh uuíllik th́i fríthu sétean⁵,
 tó’gean sulic té’kean, sō thū an tréuuua máht
 uuésan an thesaro uuérolde, thoh thū is uuírdig⁶ ni sts:
 flúhtig⁷ scalt thū thoh endi fréðig fórduuardas⁸ nū
- 10 libbean an thesum lánða, sō lango sō thū thít liaht uuáros;
 forhuátan scúlun th́i hlútra⁹ líuði,
 thū ni salt io fúrthur cúman te th́ines fráhon¹⁰ spráko,
 uuéslean thár mið uuórdon¹¹ th́inon: uuálandi stét¹²
 th́ines bróthor uuára b́itter an h́elli!’
- 15

2. Adams und Evas Trauer; Seths Geburt; seine und Kains Nachkommen; der Menschen Bosheit; Prophezeiung vom Antichrist.

V. 80—150.

- Thō gégim im thanan mið grínmo hugi, habda ina gód selbo¹³
 suído farsákaman. Sóroga uua[r]ð thár thuo gikúðit
- Ádama endi Eeun, inuuíð mikil,
 iro kíndes quðlm, that hē ni muosta quík libbian.
- 20 Thes uuárd Ádama húgi innan bréostun
 suído an sórogun, thuo hē uuissa is sinu dó’dan¹⁴.
 sō uuárd is ók thiu múodar¹⁵, the thana mágu fúodda,
 b́arn bi iro bréostun. Thuo siu blúodag uuúosk
 hré’ugiuuáði, thuo uuárd iro húgi sé’rag.
- 25 B́étho uuas im thō an sórogun: iac iro b́arnas dó’ð¹⁶,
 thes h́elidás h́infard¹⁷, iac that im mið is hándun fordéda
 Káin an sulicun quálma: siu ni habdun thuo noh kíndo than mé’r
 libbendero an them liahta, botan thana éna, thie thuo alédit uuás
 uuáldanda be is faruuúrohtium: thár ni habdun siu éniga uuúnnia
 túo
- 30

¹ hugi uuíd. ² selbo. ³ quad. ⁴ libbian an thesun landa lango.
⁵ sétean. ⁶ uuírdic. ⁷ flúhtik. ⁸ fórd-. ⁹ hlútra. ¹⁰ herron.
¹¹ uuordon. ¹² sté. ¹³ selbo. ¹⁴ dó’dan. ¹⁵ muodar. ¹⁶ dóð.
¹⁷ -fard.

ntudlīco gínúman, uuand hie sulīcan nēd ahúof¹,
that hē uuard² is brúodar³ báno. Thes im thuo bēthiun uuard
sínhiun tué'm sé'r umbi hérta.

- Oft siu thes górnúnde an griata gistúodun,
5 sínhiun sámah⁴; quādun⁵, that sia uuissin, that im that iro súndia
that im ni múostin áftar érebiuuárdos⁶, [gidédin,
thégnos thē[h]an. Thólodun siu bēdiu
míkila mórdquala, unt that im éft máhtig gód,
hē'r hébanes⁷ uuard iro húgi búotta,
10 thát im uurdun ódana⁸ érebiuuárdos⁶,
thégnos éndi thíornun, thígún áftar uuel,
uúohsun uuánlīco, geuútt līnodun,
spáha spráka. Spúódda thie máhta,
is hándgiuúerek, hē'lag dróhtin,
15 that im uuard sínu gibóran, them scuopun siu Séd te náman
uúdróm uuórdum: them⁹ uuástorm lé'h
hébanas¹⁰ uuáldand éndi húgi guódan,
gám[an]līcan gáng. Hē uuas góda uuírdig,
mildi uuas hie im an is múoda, sō thana is mánno uuél,
20 thie ió' mid sulīcaro húldi múot hē'rron thíonun.
Hie lóboda¹¹ thuo mé'st líodio bárnun
gódas húldi gúmún: thanan quámún guóda mánn,¹²
uuórdun uuísa, geuútt līnodun,
thégnos githá[h]te, éndi thígún áftar uuel.
25 Thann quámún éft fan Káina kráftaga líudi,
hélidos¹³ hárdmuoda, hábdun im húgi strángan,
uúré'dan uuilleán, ni uueldun uuáldándas
lé'ra lé'stían, ac hábdun im lé'dan stríd¹⁴;
uúohsun im uuísilīco: that uuas thiu uuírsa gibúrd,
30 kúman fan Káina. Bigunnun im cō'pun thúo
uuéros uuíf¹⁵ undor tuisk: thas uuard auuérđit¹⁶ sán
Sédas gestđi¹⁷, uuard séggio fólce
mé'nu giméngid¹⁸, éndi uurdun¹⁹ mánno bárn,
líudi lé'da them thitt líoht giscúop,
35 botan that iro é'n hábda érlas gihúgdi,
théganlīca githáht²⁰: uuas im gihúngin mánn,

¹ astuf. ² uuard. ³ bruodar. ⁴ samah. ⁵ quādun. ⁶ erebi-
⁷ hebanes. ⁸ odana. ⁹ uuordū thē. ¹⁰ hebanas. ¹¹ loboda. ¹² mēnn.
¹³ helidos. ¹⁴ stríd. ¹⁵ uuíf. ¹⁶ auuérđit. ¹⁷ -sidi. ¹⁸ giméngid.
¹⁹ uurdun. ²⁰ githatt.

uuís éndi uuórdspāh, hábda giuútt míkil,
É'noch uuas hie hē'tan. Thie hier an érđu uuárd
mánnum te márdum óbar thesan míddilgárd¹,
thát ina hier sō quškana kúningo thie bēzto,
líbbendian an is líchaman, sō hie ió an thesun líakta ni stáraf — 5
ac sō giháloda ina hier hébanas uuáldand
éndi ina thār gisétta, thār hie símlon múot
uuésan an uuúnnion, untat ina éft an thesa uuéroid séndif[t]
hē'r hébanas uuard hélido² bárnun,
líodiun te láro[n]. Thann hier ók thie lé'do kúmit,
10 that hier Antikrist álla thíoda,
uuérod auuérđit³, thann hē mid uuápnu scál
uuerđan É'nocha te bānon, éggiun scárapun
thuruh is hándmégín: huírđit⁴ thiu séla,
thie gé'st an guódan uuég, éndi gódas éngil kúmit,
15 uuírkít ina uuámmseádon uuápnas éggiun:
uuírthit Antikrist álđru biló'sid,
thie fíund bivéllid. Fólke uuírdit éft gihuóroban⁵
te gódas ríkea, gúmuno gistđi
lánga huíla, éndi stéd⁶ im sídor thit lánd gisúnd. 20

3. Sodomas Untergang.

V. 248—337.

Gódes éngilos fórt[h]

síđodun⁷ te Sódoma, sō im sélbo gebó'd⁸
uuáldand mid is uuórho, thuo hie sea hiet⁹ an thana uuég fáran.
Scóldun sie befíđan, huuat t[h]ār férahtera
umbi Sódomabúrg, súnđeono túom[er]a¹⁰
25 mánnu uuári¹¹, thie ni hábdin mé'nes¹² fílu,
fírinuuercó gífrúmid. Thō gihórdun sig fē'gero¹³ kárm
an allaro sélida gihuúén súndiga líudi
fírinuuerk frémman: uuas thār fíundo gimáng,
uúré'daro uuíhteo, thea an that uuám¹⁴ hábdun
30 thea líudi farlé'did: that ló'n uuas thuo at¹⁵ hándum
míkil mid mórdhu¹⁶, that sia oft mé'n dríđun.

¹ márdum óbar. -gard. ² hebanas uuard helido. ³ auuérđit.
⁴ huírđit. ⁵ gihuoroban. ⁶ stéd. ⁷ sídhodū. ⁸ selbó gebó'd.
⁹ hie. ¹⁰ túoma. ¹¹ uuári. ¹² ménes. ¹³ fegere. ¹⁴ uuā. ¹⁵ hat.
¹⁶ mordhu.

- Thanna sát im thār an innan áðalburdig¹ mán,
Lóth mid thēm liudium², thie oft lóf góðas
uúdrahte³ an t[h]esaru uuérolði⁴: habða im thār uuélono ginuog
guóðas giuánnan: hē uuas góðe uuérðig.
- 5 Hē uuas Ábrahámas áðalikenóslas⁵,
his bróðer bárn: ni uuas bētara⁶ mán,
umbi⁷ Giórdanas stáðos mið gumkústiūm⁸,
giuueřid mið geuúttio: him uuas ūsa uuáldand hólð.
Thuo te séðla hnég súnna thiū huúttá⁹,
- 10 alloro bó'kno béra[h]tost, thuo stuond hie fore thes búrugés dóre.
Thuo gisák¹⁰ hē an áðand¹¹ éngilos tué'ne
gángan an thea gárdos, sō sea fan góðe quámun
geuueřide mid geuúttio: thuo sprak hē im sán mid is uuórdum túo.
Géng thuo tegégnēs, éndi góðe thánkade,
- 15 hēðankúninga, thes hē im thea hēlpa ferlé'ch¹²,
that hē miosta sea mið is ó'gum án liúkoian¹³,
iac hē sea an knéo kústa éndi kúsko bád,
that sea sío[h]tin his sēliða: quat that hē im sēðas (tuom
gávi sulicas guóðas, sō im góð hábði
- 20 farliuuen an them lánða: sea ni uuordun te láta huueřigin,
ac sē géngun im an is géstsēli, é[n]di hē im giungarduom
frēmiðe férahtlīca¹⁴, sea im flō ságdun
uuáraro uuórdo¹⁵. Thār hē an uuáhtu sát,
hēld is hērran bodan hē'laglīca,
- 25 góðas éngilos. Sia him guóðas sō flō,
síoðas giságdun¹⁶. Suárt fúrður¹⁷ skréd
nárouua náht an skion, náhida móragan,
an allara¹⁸ sēliða gihuém sáng úhtfugal¹⁹
fora dága hrúomag²⁰. Thō habðun ūsas dróhtinas bódon
- 30 thea firina bifúndan, thea thār frēmidun mē'n
umbi Sódóm[a]búrug. Thō ságdun sia Lóða,
that thār mórd²¹ mīkil mánno bárnō
scolda thera liodio uuérthan²² éndi ók thes lánðas sō sámō.
Hietun ina thuo géreuuian, éndi hietun²³ thō gángan thánan,

¹ burug adat-. ² liudiū. ³ uuarathe. ⁴ uuelordi. ⁵ adat-.
⁶ bēara. ⁷ ūbi. ⁸ gū kustiū. ⁹ sedla hnég súnna thiū huúttá.
¹⁰ gisha. ¹¹ haðand. ¹² léch. ¹³ ógum an lōkoian. ¹⁴ ferath-
¹⁵ uuordu. ¹⁶ gisagdū. ¹⁷ furdhur. ¹⁸ allcora. ¹⁹ uhtfugal sang.
²⁰ huoaam. ²¹ mord. ²² huuerthan. ²³ hiðun.

- firrian hina fon thēm ftundum¹ éndi lēðian is frē mīð him,
íðis áðalborana². Hē ni habða thār his áðalias³ than mē'r,
botan is dóhtar tuá, mið thēm hietun⁴ sie, that hie ér dága uuári
an énum⁵ bérga úppan, that hina brínnándi
ftur ni bivēngi. Thō hē te there fērði⁶ uuárd
gáhun gigereuuíd, géngun éngilos,
hábdun hina bi [h]ándum, hēðankuningas bódon,
lé'áðun hina éndi lé'rdun lánga⁷ huúla,
untát⁸ sea ina gibráhtun bi thera búrug útan.
- Hietun⁹ that sie io ni gehó'rdin sulic gehlúnn mīkil
brákon an thēm búrugium¹⁰, that sia io under bák sáuuen,
an thiū thie sea an them¹¹ lánðe líbbian uuéldin¹².
Thuo [h]uúruðun é't uuider¹³ hē'lega uuárdos,
góðas éngilos, géngun sniūmo,
síðodun¹⁴ te Sódomo: thanan súðar fúor
- Lóth thoro hira [lé'ra], flōh thera liodio gimáng,
dēreðioro¹⁵ mánno: thō uuárd dág kúman.
- Thuo uuárd¹⁶ thār gi[h]lúnn mīkil hímile bitēngi,
brást éndi brácoða, uuárd¹⁶ thero búrugēo gi[h]uúttic
ró'kes¹⁷ gifállit, uuárd¹⁶ thār fan ráðura sō vīlu
fiures gifállin, uuárd¹⁸ fé'gero kárm,
lé'ðaro liodio: ló'gna áll biveng¹⁸,
bréð búruggetu¹⁹: brán áll samað²⁰,
stén éndi érða, éndi sō manag stríðin mán
suúltun éndi súnkun: suéðal²¹ brínnándi
uuél after uuíkeom²², uuáragas thólodun
lé'ðas ló'ngeld. That lánð inn bisank,
thiū érða an áfgrundí, ál uuárd²³ farspíldit
Sódomaríki, that is énið sēg²⁴ ni ginás²⁵,
ac sō bíðó'ðit²⁶ an dó'ðséu, sō it noh te dága sténdit,
flúoðas gifállit. Thuo habðun iro²⁷ firindáði
all Sódomothíod sé'ro antgóldan,
bótan that thār iro é'na út²⁸ entlé'dde
uuáldand an is uuíllian éndi thiū uuíf mīð im,
thriū mið them²⁹ thégna. Thō gi[h]órdun sea thero thíodo quálm, 35

¹ ftundū. ² adat-. ³ hadalius. ⁴ thē gidun. ⁵ enū. ⁶ there
ferði. ⁷ lérdun lango. ⁸ huntat. ⁹ hiðun. ¹⁰ thē burugiū.
¹¹ thē. ¹² uuéldin. ¹³ uuider. ¹⁴ síðodun. ¹⁵ dereðioro. ¹⁶ uuárd.
¹⁷ rokos. ¹⁸ bihueng. ¹⁹ burugugisðu. ²⁰ samað. ²¹ suebal. ²² uuíkeom.
²³ uuárd. ²⁴ theg. ²⁵ i über e. ²⁶ bíðóðit. ²⁷ hiro. ²⁸ út. ²⁹ thē.

búrugi brínnan, thō thār under bác bisách
ídis¹ ádalbor en²: siu ni uuelde³ thera éngflo
léra léstian: that uuas Lóthas⁴ brád,
than láng the siu an them⁵ lándá líbbian múosta.
 5 *Thuo siu an them⁵ bérega gístúod éndi under bák bisách,*
thuo uuárd⁶ siu te sté'ne, thār siu stándan scál
mánnum te mártu oðar⁵ míddilgárd
áfter [te] é'u[u]andage⁶, sō lango sō thiús érða lé'bot⁷.

Explicit.

¹ *ídis.* ² *adał-*. ³ *uueldere.* ⁴ *Lohthas.* ⁵ *oðar.* ⁶ *heuan-*. ⁷ *lebot*

Anmerkungen.

S. 201. Wiener Segen B. Man glaubte, daß Schmerzen und Krankheiten von Würmern herrührten, die hier in einen an die leidende Stelle gehaltenen Pfeil zu ziehen beschworen werden.

S. 201. Trierer Segen B. Zum lat. Vokativ *sancte Stephan* vgl. § 493 Anm. 2. — *Salonium* ist Jerusalem. — *entphangan*: von einer Krankheit angefallen. — *that entphangana*: die Krankheit.

S. 202, Z. 11. *mān* 'meine Pflicht', lat. Original: *meum est*. — Z. 17. Zu *giuhu* vgl. § 440 Anm. 1. — Z. 18. Vor *uuíhethon* ist — wenn es keine Glosse ist — wohl *éndi theson* zu ergänzen.

S. 203, 1. *giuuíhid mōs éndi drank* bezieht sich auf das hl. Abendmahl. — 9. *farstolan*, 'gestohlenes Gut'. — Der Beichtspiegel ist eigentlich für Klosterleute bestimmt, vgl. ZfdA. 60, 134 ff. — 17. *Bonifacius* ist Bonifaz IV, Papst 608—615. — 18. *Advocatum*, im Orig. *a Phoca Caesare*; Phokas war oström. Kaiser von 602—610. — 20. Die Einweihung des *Pantheons* fand um 610 statt. — 25. In Wirklichkeit verlegte erst Gregor IV (835) das Fest auf den 1. Nov. — 31. Vgl. § 490 Anm. 2.

S. 204, 7. *üsero hērino misso*, d. h. am Tage der heil. Cosmas und Damianus, der Patrone des Stiftes, am 27. September. Desgl. Z. 15.

S. 206, 1. *gewét imu*, vgl. § 488 c. — 5. *selbo*, vgl. § 340 Anm. 1.

S. 207, 21. *mēr . . . ne* 'nicht mehr', 'keinen Wein mehr'. — 31. *is* gehört zum folgenden *helpan*, vgl. § 486, 2 b. — 37. *lārea*, vgl. § 514 Anm. 1.

S. 208, 2. *sō* 'so daß', vgl. § 537. — 18. *druncan*, vgl. § 520 b.

S. 209, 9. *fahora sum*, vgl. § 480, 3.

S. 210, 1 f. *wordu* und *gibodskípies* gehören beide parallel zu *hōrdin*, vgl. §§ 498 a und 499. — 17. *kumen* ist Part. Prät., vgl. § 505 Anm. — 26. *thín* ist Gen., abhängig von *wān*, zu letzterem gehört wieder der Inf. *kuman*, vgl. § 500 c: 'wann ist Hoffnung auf dich zu kommen?', 'wann ist deine Ankunft zu erwarten?'. — 30. *mīn*, vgl. § 330, 1.

S. 211, 2. *godlic* gehört zu *andwordi*. — 5. *sō* 'so daß'. — 11. *willie*, erg. *kuman*, wovon der folgende Inf. *fandon* abhängt, vgl. § 500 Anm. 1 und § 501. — 21 f. sind Schwellverse. — 30. *héri* ist Objekt, *kunni* Subjekt. — 34. *swulti*, vgl. §§ 516 u. 525.

S. 212, 1. *that* 'das das'. — 17. *werde*: C hat *wirdit*. Nach § 534 sollte man auch den Ind. erwarten; ist vielleicht *werdad* wegen des Folgenden zu lesen? — 31. *sō . . . ni* 'ohne daß'. — 36. *ward kuman*, vgl. § 505 Anm.

S. 213, 4. *dochter twā* ist Objekt. — 5. *that oðar al* ist Objekt; parallel damit steht *ja land ja liudi* Z. 6, sowie *lōgna* mit dem Subjekt *brinnandi fur*. — 10. *sorga*, erg. nach § 500 Anm. 1 ein Verb der Bewegung. — 14. *sittian*, vgl. § 501. — 27. Über *hierr* vgl. § 253 Anm. 1. — 34. *geða* ist Gen. Sg., vgl. § 480, 6.

S. 214, 3. *mān* ist Gen. von *ik*, vgl. § 486, c. — 18. *thuru diuritha mīna* 'mir zu Ehren', vgl. § 480 Anm. 1. — 30. *grōtan* ist = *grōtun*, Adv. — 33. *suhti*: aus dem vorhergehenden *bifeng* ist *bifengun* als Präd. zu ergänzen, vgl. § 518 c. — *ib. mīn seokes* 'mich kranken', vgl. § 337 Anm.

S. 215, 6. *lētha*, erg. *wesan* nach § 500 Anm. 1. — 7. *dedun* steht für *bedēldun*, vgl. § 485 Anm. 2. — 11. Zu *sculun* ist ein Verbum wie *šaran* zu ergänzen, wovon der Inf. *thionon* Z. 12 abhängt. — 21. *guodera th.* ist Dat., abhängig von *gigēriwid*. — 27. *sīdoda*, nämlich Kain. — 30. *waran* = *waron*, wovon der Akk. *legarbēdd* abhängt, während *guman* S. 216, 1 zu *liet liggian* Z. 28 gehört.

S. 216, 6. *wamādāium* ist instrum. Dat. — 9. *is*, sc. Abels; der Gen. hängt ab von *huodian*. — 15. *thes* ist relativ, abhängig von *hriuwig*. — 17 f. Vgl. Kock, Anglia 45, 128. Haupt- und Nebensatz scheinen vertauscht, vgl. § 542 Anm. — 21. *an godas willean* 'wohin Gott will'. — 24. *im* ist reflexiv. — 29. *is* hängt von *wiht* ab, *waldand* ist Dat. — 30. *dādeo* steht parallel mit dem vorhergehenden *is*; *is* in Z. 30 gehört zu *drūbundian hugi beran* (vgl. § 486, f) und weist auf das folgende *thes* 'daß' hin. — 33. *nū* 'nachdem'. — 34 f. *sō* — *sō* 'so sehr — daß'. — 38. *Nū* 'da — nun'.

S. 217, 7. *Thoh* 'obgleich', in Z. 3 'doch'. — 11. *thit liacht*, das Licht der Welt. — 13. *salt = skalt*, vgl. § 242 Anm. 2. — *thines frahon* 'mit deinem Herrn', Gen. objekt. — 14. *thär*, bei Gott. — 15. *thines bröthor* 'für deinen Bruder', Gen. objekt. — 19. *hē* vgl. § 514, 1. — 25. *Bétho* (= *bēdiu*) *was*, vgl. § 515 Anm. — 27. Über *than* vor *mēr* vgl. § 536 Anm. 2. — 29. Zu *thär* gehört *tuo*.

S. 218, 2 und 4. *Thes* 'deswegen', vgl. § 487, 1. — 13. *Spuodda thie mahta* 'es förderte, der es konnte', Subj. ist *drohtin*. — 14. *handgiwerek*: Adam und Eva. — 19. *hie*: Gott, *im*: dem Seth; *sō thana is manno wel* 'wie es demjenigen von den Menschen wohl ergeht'; bei *wel* und *wē wesan* kann sowohl der Dat. wie der Akk. der beteiligten Person stehen, vgl. Braune, Bruchst., S. 59, 112. — 25. *thanan*: von Seth. — 30. *cōpun*: nach altgerm. Sitte wird die Braut den Eltern abgekauft. — 31. *thas* 'dadurch', vgl. § 487, 1. — 34. *them = them the*.

S. 219, 3 f. *ward the mārđum* 'ward berühmt bei'. — 5 f. *sō* 'so daß'; der Satz bildet ein Anakoluth: statt mit *gihaloda* abzuschließen, ist ein neuer Hauptsatz (Z. 10) mit *ac sō gihaloda ina* angefangen. — 8 ff. Diese Erzählung von der Wiederkunft Enochs, der dann vom Antichrist erschlagen und von einem Engel an diesem gerächt wird, entspricht der mittelalterlichen Glaubenslehre. — 10. *Thann* 'wenn', *thie lēdo*, der Teufel. — 14 f. *thiu seola*, *thie gēst*, näm. Enochs, der ja jetzt erst gestorben ist. — 16. *ina* 'ihn den'. — 18. *gihworōdan* ist intrans., vgl. § 505 Anm. — 28 und 220, 28. Zu *sēlida*, vgl. § 283, 6. — 29 f. *fiundo*, *wrēđaro* meint Teufel. — 32. *that* 'dafür daß'.

S. 220, 9. *Thuo* 'als'. — 18. *thes* 'dafür daß', abhängig von *thankade*. — 18. *im* ist D. Pl., *selbas* bezieht sich nicht auf *sulicas guodas*, denn *selbas duom* ist ein alter Rechtsausdruck und bedeutet 'freie Verfügung über', vgl. *an is selbes dōm* Hel. 4488, ae. *seolfes dōm*, aisl. *siálfđome*. — 19. *im* 'ihm', Loth.

S. 221, 1. *hina* 'sich'. — 10 f. *that six ni gihōrdin . . . , that sia sāwen* 'wenn sie auch noch so großes Getöse hörten, daß sie (dann doch) nicht zurückblicken sollten'. — 12. *an thiu thie* 'wofern'. — 25. *swultun*, vgl. § 515. — 26. *wel*, Prt. von *wallan*. — 1b. *waragas* ist Nom. Pl. — 27. *lēđas* ist Gen. Sg. N. (Gen. obj.), abhängig von *lōngeld*. — 30. erg. *ward* aus Z. 28. Zu *bidōđit* vgl. aisl. *deyfa*; die Besserung stammt von Kock. — 31. *habđun*: Subjekt ist *thiod*, vgl. § 515.

*

Glossar und Register.

Abkürzungen: A(kkusativ), abl(autendes), Ad(jektiv), Adv(erb), D(ativ), F(emininum), G(enitiv), I(nstrumental), k(onsonantisch), Komp(arativ), Konj(unktion), M(askulinum), m(it), N(entrum), -n(ame), Num(erale), Part(izip), Pl(ural), Präf(ix), Pröp(osition), Pron(omen), Prt.-Prs. = Präterito-Präsens, red(uplicierendes), refl(exiv), rel(ativum), s(iehe), Sup(erlativ), sw. = schwaches, unth(ematisches), V(erbum). — Die der Genusbezeichnung beigefügten Buchstaben bezeichnen die Stammklasse; «sw. F. ō» bedeutet, daß das betreffende Fem. stark und schwach flektiert. — Die den Verben beigefügten Zahlen bezeichnen die Klasse, die eingeklammerten Zahlen weisen auf die §§ hin, ein * auf die Nachträge.

b, ð und *d, đ* sind nicht getrennt; *c = k* suche man unter *k*, in- und auslautendes *th* unter *đ*, *v* unter *f* oder *ð*, *wo* unter *ō*, die Diphthonge *eo, io, ia, ie* meist unter *io*, seltener unter *eo*, konsonant. *i* unter *j*, konsonant. *u, uu* unter *w*. — Bildungen mit unbetonten Präfixen stehen unter dem Hauptwort.

a.
a-Präf. (116. 227) er.
āband M. a. (192 Anm. 257 Anm. 2) Abend.
Abbo sw. M. (246 Anm.) Eigenn.
abdiska sw. F. (77 Anm. 1. 140 Anm. 2. 241 Anm. 2. 244. 247. 253, 2) Abtissin.
ābuh (130. 512) übel; *an a.* Adv. verkehrt.
ādunst F. i. k. (65. 192. 220. 299 Anm. 1) Mißgunst, Neid.
ādalboran von edler Geburt. Vgl. *beran*.
āburdig dasselbe.
ākuning M. a. König.

ādali N. ja (81. 161) edles Geschlecht (vgl. *ēđili*).
āknōsal N. a. dasselbe.
āđar, ōđar, andar Adj. Pron. Num. (29. 7. 106. 124 Anm. 1. 137. 138, 2. 140 Anm. 1. 191. 192 Anm. 257 b und Anm. 2. 346 g. 355 Anm. 2. 358. 391 Anm.) ander, zweite; *ā*. — *ā*. der eine — der andere. *ōđar-sīđu* zum andern Male; *an ō*. anders; *ōđerhalf* 1¹/₂.
āhweđar (346 f) einer von beiden.
āđom M. a. (185) Atem.
āđro Adv. früh.
af I. Pröp. m. D. (30. 509) von, aus. — II. Konj. s. *ef*.

af-, of- Präf. (116 Anm.) ab-
 ~god M. a. (265, 5) Abgott.
 ~grundi N. ja. Abgrund.
 aftar, ahter I. Adv. (124. 125
 Anm. 196) darnach, -auf, hin-
 terdrein, nach. — II. Pröp. m.
 D. u. I. (510) nach, hinter;
 längs, über, durch — hin; um.
 agalëto Adv. (143) eifrig.
 agastria sw. F. (81. 126) Elster.
 aha F. ö. Wasser.
 ahar N. k. (325 a) Ähre.
 ahospring M. a. (283, 3) Wasser-
 quell.
 ahsia sw. F. ö. (284 Anm. 1)
 Achsel.
 ahte s. ahto.
 ahter s. aftar.
 ähtian sw. 1 (89. 486, 2c. 498
 Anm.) nachstellen (+ tö).
 ahto, -e Num. (152 Anm. 2) acht.
 antähtoda, ahtodoch, -edeg (69.
 384) achtzig.
 ahtodo (388) der achte.
 ahtotehan, -tian achtzehn.
 ak sondern, aber.
 akkar M. a. (143. 243. 269*
 Anm. 1) Acker.
 akus F. k. (130. 151. 166 Anm. 3.
 243 Anm. 1. 325 Anm. 1)
 Axt.
 al I. Adj. (149 Anm. 253, 1. 350)
 all, ganz. — II. Adv. ganz,
 durchaus; al sō s. sō.
 alah M. a. (323 Anm.) Tempel.
 alajung (149) ganz jung.
 alamōsna, almōsa sw. F. ö (76.
 138, 4 Anm. 139 Anm. 187*.
 284 Anm. 1) Almosen.
 ala- s. alo-.
 ald (76 Anm. 1. 353. 364, 1.
 370) alt.
 aldar N. a. 142. 272 Anm. 1)
 Leben.
 ~(gi)lagu N. a. Pl. (291 Anm. 1)
 Lebenszeit.
 gialdarod Part. (143) gealtert.
 ald(i)ro, eldiro sw. M. (129
 Anm. 2. 138, 2. 140 Anm. 1.
 367. 369 Anm.) Vorfahr; Pl.
 Eltern.

alligiliko Adv. (149 Anm.) ganz
 gleich.
 almächtig s. alom.
 almōsa s. alamōsna.
 alofat N. a. Biergefäß.
 al(o)mächtig (67. 149 Anm.) all-
 mächtig.
 alowaldo sw. M., Adj. (130. 350 c)
 allwaltend(er).
 alsō s. sō.
 altari M. ja. (276) Altar.
 alung (130. 355) ewig.
 ambaht N. a. (125. 213. 245)
 Amt, Gutsverwaltung, Dienst.
 ~man M. k. (322) Diener.
 ~skēpi M. i. (291) Dienst.
 amballa F. (130 Anm. 244) Flasche.
 ambu- s. anbu-.
 ammaht s. ambaht.
 Amütha Ortsn. (106) Muiden (am
 Zuiderzee). Vgl. aha.
 an I. Adv. (30. 148) an, hinan.
 — II. Pröp. m. D., I. u. A.
 (116 Anm. 512) an, in, auf,
 unter, über, bei, gemäß, nach,
 für, zu, gegen, von, aus; an
 eban neben, bei; an tuē ent-
 zwei, in 2 Teile; an thiu the
 (539 Anm. u. 540 Anm. 1) daß,
 wenn.
 an- Präf. (249) s. and-.
 ana s. ano-
 anafang M. a. (148. 257 d) An-
 fassen.
 ~gin M. a. (148) Anfang, Be-
 ginn.
 anbusan F. i. (188. 256 Anm.)
 Gebot.
 and, ant Pröp. m. A. (156. 205.
 508) bis; antt(h)at Konj. (533)
 bis daß. Vgl. und.
 and- Präf. (116. 249) ent-, emp-
 andar s. ädar.
 andbäri N. ja. Aussehen.
 ~sako sw. M. Widersacher.
 ~swör (134 Anm.) Antwort.
 ~wurdi, ~wurdi N. ja (88
 Anm. 3) Antwort.
 ande s. endi.
 ane s. ano-
 anginni N. ja. Anfang, Beginn.

angul M. a. (130) Angel.
 Aningeralö Ortsn. Ennigerloh.
 annöd (480, 5) entschlossen zu.
 ano, -a Pröp. m. A. (152 Anm. 1
 und 2. 480, 5. 507 Anm. 508)
 ohne; außer; frei von.
 ant F. i. (192) Gunst, Gnade.
 ant- Präf. (248. 249) s. and-.
 ant- Präf. (69. 384) -zig.
 antat s. and.
 antprest M. a. (238 Anm. 2) Er-
 klärer.
 apl, appul M. (142 Anm. 143
 Anm. 237. 269 Anm. 2) Apfel.
 arbed, -id F. i. (136. 298) Arbeit,
 Mühsal.
 arvedi, -idi N. ja. (144. 278. 299
 Anm. 3) dasselbe.
 ardon sw. 2 bewohnen.
 arm M. a. Arm.
 arm (144) arm.
 ~lik (369) elend.
 armödi(i) (144. 306 Anm. 3) Ar-
 mut, Elend.
 aru wa. (165 Anm. 1) bereit,
 fertig.
 arundi N. ja. (130. 275, 4) Bot-
 schaft.
 as s. os.
 askman M. k. (241 Anm. 1) See-
 räuber.
 äster s. öster.
 at I. Adv., dabei, zur Hand. —
 II. Pröp. m. D. u. A. (511) in,
 an, zu, auf, bei.
 ät N. a. (158) Speise.
 atha s. efäo.

b.

bäderi M. ja. Bader.
 bak N. a. Rücken; undar b.
 rückwärts, zurück; u. baka
 rücklings, auf dem Rücken.
 bakkeri M. ja. (243*) Bäcker.
 bakkan abl. 6 (445*) backen.
 bal M. i. (297) Ball.
 bald (203) kühn.
 balg M. i. (297 Anm. 2) Balg.
 balko sw. M. Balken.
 balo, -u N. wa. (165. 280) Übel,
 Verderben.

~dad F. i. Übeltat.
 ~suht F. i. verderbliche Krank-
 heit.
 bäm s. bōm.
 bāna s. bōna.
 banedi, binidi N.? ja. (78. 81)
 Totschlag.
 bank F. i. Bank.
 bannan red. (447*) bannen.
 bano sw. M. Mörder.
 bar bar, bloß.
 bāra sw. F. ö (157. 284 Anm. 1)
 Bahre.
 barg M. a. (144) verschnittener
 Eber.
 gibarian sw. 1. sich benehmen.
 bar(a)liko Adv. (149) offenbar.
 barm M. a. Schoß.
 barn N. a. (157. 514, 1) Kind,
 Sohn.
 bat s. bēt.
 be- s. bi.
 Bevarnon Ortsn. Bevern.
 gibed N. a. Gebet.
 bēd s. bēddi.
 beda F. ö. Bitte, Gebet.
 bēd(di) N. ja. (174. 274. 277
 Anm. 1) Bett.
 bēdia (97 Anm. 206. 379, 2.
 514 Anm. 1) beide; N. bēdiu
 — ge, endi, jak sowohl — als
 auch.
 bēdian sw. 1 (97. 494 a) zwingen.
 bedon sw. 2. beten.
 bēki M. i. (78. 126. 290) Bach.
 bēkkin N. a. (133. 243) Becken.
 belgan abl. 3, 2 (485, 1) zürnen;
 — Part. Prt. abolgan (488 a) er-
 zürnt (vgl. abolganhēd).
 bēn N. a. Bein, Knochen.
 bēndi F. i. Pl. Bande.
 bēniwunda sw. F. ö. (151. 285
 Anm. 4) Todeswunde.
 beo s. beu.
 bēr M. a. (97 Anm.) Eber.
 beran abl. 4 tragen; gi~ ge-
 bären.
 -berand M. k. (321) Träger.
 berg M. a. (144) Berg.
 ber(a)ht (82 Anm. 2. 144. 180)
 glänzend.

bəri, biri N. ja. (78. 126. 277) Beere.
besmo sw. M. (59) Besen.
bət, bat Adv. Komp. (151 Anm. 2. 159. 375) besser.
bətara, -era Adj. Komp. (371) besser.
bétian sw. 1. beizen; und ∞ (116 Anm. 188. 249) absteigen.
bétst, bést Adj. u. Adv. (139. 209. 238. 239 Anm. 1. 375) beste; am besten.
ben N. wa. (279. 281) Ernte.
beuwod M. N. a. (104. 134) Ernte.
bi, be Präp. m. D., I. u. A. (117. 512) bei, an, in, durch, mit, wegen, für, aus, nach, gemäß, zu, über; *bi hwi* weswegen; *bi thiu* deswegen; *bi that* (533) während, indem, wenn.
biðon sw. 2 (84) heben.
bidan abl. 1 (486, 2 c) (er)warten.
biddian abl. 5 (250. 441. 486 c. 494 Anm. 500 a) bitten, einladen; a ∞ (511) erbitten, sich ausbitten; *gi* ∞ erbitten, bewirken.
bidon sw. 2. weilen, bleiben.
bigihto sw. M. (68) Beichte; Gelübte.
bihët M. a. (68) Drohung.
bikeri M. ja. (84. 275, 2) Becher.
bil N. ja. (277) Schwert.
blüðan N. a. (68) Speise, Zukost.
bilidi N. ja. Bild, Gleichnis.
bindan abl. 3, 1. binden: and ∞ (494 a) entbinden, befreien; *gi* ∞ zusammenbinden, fesseln.
binidi s. *banedi*.
biodan abl. 2 (487. 498 b) bieten, gebieten.
gibirgi N. ja. (278) Gebirge.
biril M. a. Korb (zu *beran*).
biskop M. a. (117. 130. 244) Bischof.
bismerspråka F. o. (68) Spottrede.
bispråki N. ja. (68. 132) Verleumdung.
biti M. i. (289, 4) Biß.

bittar (143. 154. 240. 358 Anm.) bitter.
biim ath. (185 Anm. 3. 473) bin.
blad N. a. Blatt.
blådara sw. F. (145) Blätter.
blandan red. 1 (436, 2 g Anm. 3) mischen.
blåo wa. (361) blau.
blåsan red. (449*) blasen.
blék hell, bleich.
bleuwan abl. 2 (105. 168. 431 Anm. 1) bläuen, schlagen.
blå N. (85. 278 Anm. 2) Farbe.
blåði ja. fröhlich, heiter.
blåðon sw. 2. fröhlich sein.
blåðsea F. jö. (209. 285) Fröhlichkeit.
blåðsian sw. 1 (ib.) erfreuen.
blåkan abl. 1. glänzen.
blind blind.
blindi(a) F. jö. i. (293 Anm. 2. 294) Blindheit.
bliz s. *blids*.
blöd N. a. Blut.
blóð(i) a. ja. (368) furchtsam.
blóði F. i. (294) Furchtsamkeit.
blóðig blutig.
blóian sw. 1 (452 Anm. 2) (er-)blühen.
gibod N. a. Gebot; ∞ *skipi* Ni. dass.
bodam M. a. (202) Boden.
bodlos M. a. Pl. (201) Haus und Hof.
bodo sw. M. Bote.
bög M. i. (232. 304) Bug.
bögian sw. 1, b (357 Anm. 1) beugen.
bök F. k., N. a. (325 Anm. 6) Buch.
Böcholt Ortsn. Bocholt.
bókan N. a. (142 Anm. 241 Anm. 3) Zeichen.
abolganhéd F. u. (71. 306) Jähzorn; s. *belgan*.
bóm, bám M. a. (29, 9) Baum.
bóna, bána F. (29, 4) Bohne.
bord M. a. Bord, Rand; Schild.
Borthbeki Ortsn. Borbeck.
bösom M. a. (185. 267) Busen, Schoß.
botan s. *ütan*.

bötian sw. 1, b (115. 159. 461. 488 b Anm. 2) ausbessern, büßen; anzünden; heilen.
bråd s. *bröd*.
bråha s. *bråwa*.
brahtom N. a. Lärm, Gedränge.
brakon sw. 2. krachen.
bråwa, bråha F. (164 Anm. 2. 218 Anm. 1. 286) Braue.
brëðian sw. 1 b (92. 220) schreiben.
bréd breit, weit.
brëf M. (92. 194) Brief, Schrift, Urkunde.
bregðan abl. 3, 2 (423) knüpfen.
brekan abl. 5. brechen; *bi* ∞ (497 c) zerbrechen.
bréngian sw. 1 (75 a, 4. 256 b. 421. 462) bringen.
brénnian sw. 1 h (461) verbrennen.
brestan abl. 3, 2 (488 b. 498 a) bersten; gebrechen, mangeln; *far* ∞ zerbrechen.
breuwan abl. 2 (431 Anm. 1) brauen.
bringan abl. 3, 1 (421) bringen.
brinnan abl. 3, 1. brennen.
bríost N. a. Pl. Brust; Inneres.
bröd, bråd N. a. (29, 9) Brot.
bróðar M. k. (319) Bruder.
Brókhúson Ortsn. Brockhausen.
brokko sw. M. (157) Brocken.
brordon sw. 2 (225) sticken.
brüd F. i. (296, 2) Frau, Gattin.
brüdigumo sw. M. (115) Gatte.
bruggiá sw. F. (164 Anm. 3. 235. 252 a. 285 Anm. 2. 316) Brücke.
brúkan abl. 2 (486, 2 d) genießen.
bruhi M. i. (157) Bruch.
brunnia F. jö. (172 Anm.) Brünne, Panzer.
brunno sw. M. (310 Anm.) Born, Quell; Wasser.
brustian sw. 1. aufbrechen.
bü N. wa. (279. 281) Wohnung, Haus.
büan abl., sw. 1 (452 Anm. 2. 488 c) wohnen, bleiben.

bügan abl. 2 (431 Anm. 2) sich beugen.
buggian sw. 1, a (256 b. 458) kaufen.
Bunna (87) Bonn.
burðinnia F. jö. (285) Bündel.
giburd F. i. (299 Anm. 1) Geburt.
burg F. i. (141. 144. 234 Anm. 1. 324. 325 Anm. 3) Burg, Stadt.
ögiset N. a. Burgsitz.
burgio sw. M. (232) Bürge.
bütan s. *ütan*.

d.

dachwilek Adj. (133 Anm. 265, 7. 348 Anm.) täglich.
dåd F. i. (160. 298) Tat, Ereignis.
dåðsisas M. a. Pl. (84 Anm. 1) Totenklagen (vgl. *dåd*).
dag M. a. (265, 4) Tag; *te daga* heute.
∞skimo sw. M. Tagesglanz.
∞werk N. a. (149) Tagewerk.
dageþing N. a. (149) Frist.
dågol s. *dågol*.
dal N. a. Tal.
darno Adv. (373) heimlich.
darnungo Adv. (73, 3. 373 Anm. 2) heimlich.
dasga F. (241 Anm. 1) Tasche.
degmo sw. M. (82. 139 Anm. 229. 241 Anm. 3) Zehnte.
délian sw. 1, a. teilen; a ∞ (488 b Anm. 2) zuerkennen, verurteilen, Urteilsprechen; *bi* ∞ (486, 2 g. 494 a) entziehen.
dënnia F. jö. (77 Anm. 2) Tanne.
dërþi ja. (144) kräftig, feindlich, böse.
dërian sw. 1 (488 a) schaden.
dërne ja. (373) verborgen, heimtückisch.
dërnian, bi ∞ sw. 1. verbergen, verhehlen.
diop tief.
disk M. i. (247) Tisch.
diubal, -vil M. a. (72. 103. 130. 138. 1. 220. 222 Anm. 1. 264. 269 Anm. 1) Teufel.

diupi F. i. (151. 294) Tiefe.
diurda s. *diurida*.
diuri ja. (359) teuer, wertvoll.
diurian sw. 1 (495, 1) preisen.
diur(i)da F. ö. (138, 5) Ehre, Herrlichkeit; Liebe.
diurlik (103 Anm. 1 u. 2) teuer.
doan s. *dön*.
döbian sw. 1. senken; *bi* ver-senken.
död M. a. (29, 9. 304) Tod.
döu M. wa. totes Meer.
död tot; *an dön* töten.
dögol (29, 9) geheim.
düssi F. jö. i. (294 Anm. 2) Schlupfwinkel.
dohtar F. k. (128 Anm. 319) Tochter.
döian sw. 1 (99) sterben.
döm M. a. (160) Urteil, Gericht; Entscheidung; freie Verfügung, Belieben; Ruhm.
dödag M. a. Gerichtstag.
dömesdag M. a. dass.
döman sw. 1. richten; *a* dass.
dön unth. (95. 160. 474. 475. 485 Anm. 2. 493 Anm. 1) tun, machen, handeln; geben, reichen; *far* refl. m. D. übel tun; Part. Prt. böse.
döperi M. ja. (131) Täufer.
döpi F. i. (294) Taufe.
döpiän sw. 1 (460) taufen; *an* auf.
döpisli N. ja. (278) Taufe.
dor N. a. Tor.
dou M. wa. (100) der Tau.
andradan s. *hradan*.
dragan abl. 6 (498 a) (auf)tragen, bringen.
dragari M. ja. (81) Träger.
drän M. od. F. i. (157) Drohne.
drank M. Trank.
dref (238 Anm. 1) Leuchtturm.
drömbü M. a. (200 Anm. 1) Oberkleid.
Drène Ortsn. (*Dragini*) Drehn.
dreno sw. M. (157) Drohne.
dröian abl. 1. treiben; verüben.
drinkan abl. 3, 1 (421. 486, 2 d) trinken.

driogeri M. ja. (131) Betrüger.
driosan abl. 2. fallen.
drödi ja. trübe, betrübt.
drödian sw. 1. betrübt werden.
droht s. *druht*.
drokno s. *drukno*.
dröm M. a. Getriebe, Leben; Traum; Jubel.
drömian sw. 1. sich umhertreiben; jubeln.
drör M. a. Blut.
dwörag Adj. a. durch Blutver-lust betäubt.
drüdon sw. 2. niedergeschlagen sein.
druht, *drohtfolk* N. a. (88 Anm. 1) Volk.
dsképi M. i. (73, 1. 239) Herrschaft.
druhtin, *drohtin* M. a. (88 Anm. 1. 138 Anm.) Herr, Gott.
druhting, *drohting* M. a. (88 Anm. 1. 240 Anm.) Genosse, Brautführer.
drukno, *drokno* Adv. (88 Anm. 1) trocken.
drunkan (421) trunken.
drüpiä F. jö. (155) Traufe.
drupil M. a. (155) Tropfen.
düda sw. F. ö. (220 Anm. 2. 315 Anm. 1) Taube.
dugan Prt.-Prs. 2 (468. 488 a) taugen, nützen.
dumb (246) dumm.
dun (226) dunkel.
dung M. (252) Webestube.
dur s. *dor*.
durran Prt.-Prs. 3, 2 (469 b) wagen.
duru, *dora* F. u. ö. (88 Anm. 3. 300) Tür.
dvelan abl. 4. säumen; *far* versäumen.

e.

edan (184 Anm. 1. 222 Anm. 2. 360 Anm. 370. 373) eben, gleich; recht, billig; *an edan* s. *an*.
ebbiunga F. ö. (284) Ebbe.

ebenin (78. 133 Anm.) von Hafer.
edur M. a. (130) Eber.
ed-Präf. (121 Anm.) wieder-
éd M. a. Eid, Schwur.
eddo, *oddo* Konj. (121. 208 Anm.) oder; *eddo* — *eddo* entweder — oder.
eder M. a. Zaun.
édili ja. (81. 161) edel (s. *adali*).
ef, *af*, *of* Konj. (86 Anm. 1. 121. 148. 153 Anm. 3. 158 Anm. 208 Anm. 526. 540) ob; wenn.
efdo, *-a*, *efto*, *ofde*, *atha* Konj. (121. 152 Anm. 2. 200. 204. 208 Anm.) oder; *efdo* — *efdo* entweder — oder.
efno Adv. (222. 373) in gleicher Weise, gerade.
eft, *eht* (196) wieder, andrerseits.
efto s. *efdo*.
égan Prt.-Prs. 1 (467, 2. 520 c) haben; *∞* Part. (357 Anm. 2) eigen.
éggia F. jö. (285) Schneide, Schwert.
Égil (232) Eigenn.
égislík (232) schrecklich.
égiso sw. M. (129) Schrecken.
égithassa, *éwidehsa* F. (128 Anm. 215. 257 e) Eidechse.
éhaft (167. 280 Anm. 2) gesetzlich.
eht s. *eft*.
chuskalk M. a. (149) Pferdeknecht.
ei N. ja. (98. 138, 2. 175. 273. 325 a) Ei.
eislik s. *égisl*.
ék F. k. (325) Eiche.
Ékanscètha Ortsn. Eickenscheid.
ékid M. od. N. a. (133. 247) Essig.
giéknon sw. 2 (138, 4. 231 Anm. 1) eignen.
ékso sw. M. (233*) Besitzer.
éld N. a. (108 Anm. 1) Feuer.
éldi M. i. Pl. Menschen.
éldi(a) F. i. (293 Anm. 2) Alter.
∞barn N. a. Pl. Menschenkinder.
éldiro s. *aldiro*.
éllilandig (126. 15 fremdländisch.

éllilendi N. ja. (ib.) Fremde.
∞lendi Adj. ja. fremd; elend, unglücklich.
∞thiod(a) F. ö. (283) fremdes Volk.
élimösina s. *alam*.
élkor (139. 378) sonst, anders, außerdem.
elleban (108 a. 129 Anm. 1. 188. 380. Anm.) elf.
éllian N. a. (178) Mut.
éllifto (388) elfte.
Élmhurst Ortsn. (88) Elmenhorst.
émar, *emmar* M. N. a. (97. 108 a. 188. 245) Eimer.
emnist s. *éban*.
én Adj., Num., Pron. (138, 4. 346 b. 355 Anm. 1. 379, 1) ein, einzig, allein; *∞es* Adv. (391) einmal.
∞dihwedär Pron. (346 f.) einer von beiden.
∞fald (195) einfach.
∞koro sw. M. (99) Einsiedler.
∞odi F. i(?) (134. 306 Anm. 3) Einöde.
∞dago sw. M. Todestag.
∞sedlio, *-setlio* sw. M. (84 Anm. 1. 201) Einsiedler.
∞stridigi F. i. (232) Hartnäckigkeit.
∞wurdi, *-wordi* ja. (88 Anm. 3) einstimmig.
éndi M. ja. Ende, Ziel; Anfang.
∞lös unendlich.
éndi, *ande* Konj. (79. 151 Anm. 1) und.
éndion sw. 2. enden.
éngi ja. (362. 367) enge.
éngil M. a. (77. 129 Anm. 1. 138, 1. 251. 269 Anm. 1) Engel.
éinig Pron. (140. 346 c. 355 Anm. 2) irgend ein.
ent s. *and*-.
éo M. wa. (280 Anm. 1. 281) Gesetz; *∞sago* sw. M. Schriftgelehrter.
eo Adv. s. *io*.
eo, *ieridfolk* N. a. (83. 102. 136. 149) Reitergeschwader.

ér M. u. (97. 304) Bote.
ér I. Adv. Komp. (375. 482, 3. 509) eher, früher. — II. Konj. (534) ehe; *hwan ér* wann. — III. Pröp. m. D. (509) vor.
édagas M. a. Pl. frühere Tage.
éra F. ö. Ehre; Schutz.
érbi N. ja. (144) das Erbe.
eward M. a. der Erbe.
erda sw. F. ö. (284 Anm. 1) Erde.
erdbüandi M. ja. (360) Erdbewohner.
eriki N. ja. Erdreich.
érist Sup. (129. 372. 375. 387) erst; zuerst.
érit F. k. (165. 325 Anm. 1) Erbse.
erl M. a. Mann.
ernüst M. (130) Ernst.
Erodes (72) Herodes.
éron sw. 2. ehren; unterstützen; geben.
errislo s. *irrislo*.
éstil M. a. (129) Esel.
éskin (241 Anm. 1) eschen.
éskon sw. 2 (486, 2c) (er)fragen.
etan abl. 5 (439 Anm. 2) essen.
étisk (139) Saatfeld.
ettar N. a. (108 a. 240) Gift.
ettho s. *eddo*.
euwa, iuwa (104. 329 Anm. 1 u. 2. 354, 4) euer.
éwandag M. a. (127. 138, 4) Ewigkeit.
éwi F. i. (164. 292) Schaflamm.
éwidehsa s. *égithassa*.
éwig ewig.

f.

fadar M. k. (128. 319) Vater.
fädi, födi N. ja. (106. 191. 275, 4) Gang, Gehen.
fadmos M. a. Pl. (202) Arme.
fagan (480, 5) froh.
faganon sw. 2 (486, 2 f) sich freuen.
fagar (142 Anm. 143. 358. 370) schön.
gifagiriða F. ö. (80. 143) Schmuck.
faho s. *fao*.

fāhan red. 1 (257 d. 448. 486, 2 d Anm. 3. 512) fangen, fassen; sich wenden; *and* empfangen; *bi* umfassen, erfassen, ergreifen; *far* sich wenden; fangen, umfassen; stützen, auf-fassen.
fakla sw. F. (139 Anm.) Fackel.
faldan red. 1 (203) falten.
fallan red. 1 (80. 195) fallen, zu Grunde gehen; *and* (488 b) abfallen; *bi* (505 Anm.) fallen, befallen.
falu wa. (165 Anm. 1. 167. 361) fahl, falb.
fan(a), fon Pröp. m. D. u. I. (76 Anm. 2. 127 Anm. 1. 510) von, aus, von — an, seit, durch; *f. thiu the* (533) seitdem, nachdem.
fandon sw. 2 (486, 2c) heim-, versuchen.
fano sw. M. (195 Anm.) Tuch.
fao wa. (164. 167. 350. 361 Anm. 2) wenig.
far s. *for*.
far- Präf. (123) ver-.
fār M. a. Nachstellung.
faran abl. 6 (485, 5. 496 c. 501) fahren, ziehen, reisen, gehen; *fur* vorausgehen; *te* ver-gehen, auseinandergehen.
fard F. i. (79. 295. 299 Anm. 2) Fahrt, Reise, Gang, Weg.
farm M. a. (159) Zug.
fāron sw. 2 (486, 2c) auflauern.
fārungo Adv. (373 Anm. 2) plötz-lich.
fast a. fest, beständig.
fastnon sw. 2 (138, 4) befestigen; fesseln.
fasto Adv. (152) fest.
fastunnia F. jö. (130. 285) Fasten.
fat N. a. (195 Anm.) Gefäß.
fē s. *fehu*.
fēdar N. a. (92. 222) Fieber.
fēdera sw. F. (145) Feder, Flosse.
fēgi ja. dem Tode verfallen.
fēh (97) bunt.
fehon sw. 2. verzehren; *far* (83) wegraffen.

fehu, fihu, fē N. u. (82 Anm. 1. 106. 130. 301. 302) Vieh; Besitz.
fēkni ja. arglistig.
fēld N. a. (156) Feld.
fēlhan abl. 3, 2 (144. 218) ver-bergen; *bi* empfehlen, über-geben, begraben.
fēlik (106) fürs Vieh bestimmt; s. *fehu*.
fēlis, filis M. a. (29, 12. 78) Fels, Stein.
fēllan sw. 1 (80 Anm. 1) fallen; *bi* niederwerfen.
fēmia F. Weib.
fēni N. ja. (275, 3. 277) Sumpf.
fer Adv. (253, 1. 372) fern.
fer- s. *far*.
fer(a)h N. a. (82 Anm. 2. 144. 304 Anm. 2) Leben, Geist.
ferakt (144) weise, fromm.
fēliko Adv. frommen Sinnes.
fergon sw. 2 (494 a) bitten.
fern N. a. (82) Hölle.
ferrana (147) von ferne.
ferristo, -osto (84 Anm. 1. 372) fernste.
ferskang, -ung M. a. (84 Anm. 2. 161. 180) Frischling.
feteros M. a. Pl. (83. 276 Anm. 2) Fesseln.
fiar s. *fiuwar*.
fiand s. *fiand*.
fiðan, fiðan abl. 3, 1 (191. 421. 426. 435. 496 a. 502) finden, entdecken an (Dat.); *and* finden, wahrnehmen; *bi* er-forschen; *undar* ergründen.
fier s. *fiuwar*.
fif (106. 191. 197) fünf.
föld (127) fünffach.
fifoldaro sw. M. (127. 197) Falter.
fiftig (129 Anm. 1. 234 Anm. 1) fünfzig.
fifto (388) fünfte.
fīga sw. F. (229) Feige.
fihu s. *fehu*.
fīlis s. *fēlis*.
fīla F. (214) Feile.
fiłul M. a. (130. 178) Patenkind.
fiłu (195. 362 Anm.) viel.
fiðan s. *fiðan*.

fiingar M. a. (269) Finger.
fiñistar N. a. Finsternis.
fiñistri F. i. (293 Anm. 2) dass.
fiñion s. *fehon*.
fiñiond s. *fiñiond*.
fiñior s. *fiñuwar*.
fiñordo (388) vierte.
fiñihios M. ja. Pl. (144. 276 Anm. 3) Menschen.
fiñina F. ö. (129) Frevel; D. Pl. -nun Adv. (490, 2) sehr.
fiñindād F. i. Freveltat.
fiñust(a) F. sw. ö. i. ständige Lust.
fiñwerk N. a. Freveltat.
fiñion sw. 2 (93) feiern.
fiñios s. *fiñihios*.
fiñiuit N. ja. (277) Neu-, Wiß-begier.
fiñirian sw. 1 b. entfernen.
fiñisk M. a. (241 Anm. 1) Fisch.
fiñiskari M. ja. (131) Fischer.
fiñiskon sw. 2 (488 c) fischen.
fiñiterios M. ja. Pl. (83. 276 Anm. 2) Fesseln.
fiñuktia F. (103. 147) Fichte.
fiñiund, fiñiond, fiñiand M. k. (85. 93. 108 b. 127 Anm. 3. 321 Anm. 2) Feind; Teufel.
fiñskēpi M. i. Feindschaft.
fiñur N. a. (103 Anm. 1*) Feuer.
fiñ(u)war, fiñior, fiñiar (102. 164. 380 Anm.) vier.
fiñ(u)wartig, fiñarteg, fiñiertih Num. (383 Anm. 2) vierzig.
fiñāt N. a. (29, 9) Floß.
fiñektan abl. 3, 2 (436 Anm. 2) flechten.
fiñleon sw. 2 (201) schmeicheln.
fiñlēske N. a. (241 Anm. 1) Fleisch, Leib.
fiñlēt N. ja. (277) Gemach, Haus.
fiñiohan abl. 2. (201) fliehen.
fiñiotan abl. 2. schwimmen.
fiñōd M. F. u. (153. 304. 306) Flut.
fiñokan red. 3, 1 (452) fluchen; *far* verfluchen.
fiñugi M. i. Flug.
fiñuhtig flüchtig.
fiñuti M. i. (155) Fluß.
fiñoder N. a. Fuder.
fiñōdi s. *fādi*.

fōdian sw. 1, b. nähren; gebären;
a[∞] dass.
gifōgida sw. F. (284 Anm. 1)
Fügung, Verbindung.
fohs M. a. (86) Fuchs.
Fokko M. k. (253 a, 3*) Eigenn.
fol s. *ful*.
fōlda sw. F. ̄. (88 Anm. 1. 156.
284 Anm. 1) Erde.
folgon sw. 2 (489 Anm.) folgen;
far (488) verfolgen.
fōlian sw. 1 (486, 2 a) fühlen,
wahrnehmen.
folke N. a. Volk, Schar.
̄skēpi N. i. (242) Volk.
folmos M. a. Pl. Hände.
fon s. *fan*.
for- s. *far*-.
for(a), *fur(i)* I. Adv. vor. —
II. Pröp. m. D., I. u. A. (86
Anm. 1. 88 Anm. 3. 372. 512)
vor, für, wegen, als; *f. thiū*
darum.
foraht- s. *forht*-.
bifora(n) I. Adv. (86 Anm. 1. 195)
vorn, voran, zuvor, vorher. —
II. Pröp. m. D. (509) wegen.
ford F. (86) Furt.
ford (372) hervor, vorwärts; fort,
weg; fortan, fernerhin.
̄wardes, *-werdes* (487, 2) vor-
wärts, weiter; fortan.
fordro s. *furdro*.
for(a)ht furchtsam.
forahta F. ̄. (86 Anm. 1. 144)
Furcht.
for(a)htian sw. 1 (88 Anm. 3.
214. 488 b) fürchten.
fōrian sw. 1 (159. 498 a) führen.
forma, *furma* (88 Anm. 3. 372.
387) erste.
formōn sw. 2 (488 a) helfen,
schützen.
forn, *furn* (88 Anm. 3) vormals.
̄dagos M. a. Pl. frühere Zeit.
forna F. (214) Forelle.
fōstermōder F. k. (256 c) Heb-
amme.
fōt M. k. (323) Fuß.
frā s. *frō*.
frabilliko (124. 253, 5) hartnäckig.

frabolo (143 Anm. 1) dass.
frāgon sw. 2 (486, 2 c. 494 a)
fragen.
frāh s. *frō*.
fram Adv. Pröp. m. D. (509)
aus — heraus.
frāno s. *frō*.
fratah M. od. N. a. (166 Anm. 2.
286 Anm. 1) Zierrat.
fratahon sw. 2 (144. 166 Anm.
2. 218 Anm. 1) schmücken.
frēdig verbannt.
fredū s. *fridū*.
fregnan abl. 3, 2 (143 Anm. 2. 436
Anm. 3) fragen; *gē* erfahren.
frēmidi ja. (81) fremd.
frēmian sw. 1 a (186) aus-
führen, vollbringen, tun.
fréson sw. 2 (486, 2 c) ver-
suchen; gefährden.
fretan abl. 5 (116 Anm. 489
Anm. 2) fressen.
frī 1. N. ja. (85. 93. 175. 218
Anm. 1. 278 Anm. 2. 514, 1)
Weib.
frī 2. Adj. ja. (85. 93) frei; *̄lik*
edel.
fridhof M. a. (154) Friedhof.
fridon sw. 2 (488 a) schützen.
fridū, *fredū* M. u. (84 Anm. 1.
130. 154. 302, 2. 303) Friede,
Schutz, Sicherheit.
frīehan, *frīehon* sw. 2 (85. 218
Anm. 1) lieben.
frīund M. k. (85. 103 Anm. 134
Anm. 1. 320) Freund; Ver-
wandter.
frō(ho), *frāho*, *frōio* sw. M. (99
Anm. 2. 167 Anm. 1 u. 2. 218
Anm. 1. 311 Anm.) Herr; G.
Pl. *frāno* herrschaftlich.
frō, *fra(o)* wa. (99 Anm. 2. 106.
167. 218 Anm. 1. 361. Anm. 1)
froh; *̄liko* Adv. fröhlich.
frōdra F. ̄. (179. 220. 222) Trost.
frōd alt; erfahren.
frōdon sw. 2 (421) altern.
frōho s. *frō* 1.
frōio s. *frō* 1.
frōkno Adv. kühn.
froma s. *fruma*.

frō-, *frāhmōd* Adj. a. (vgl. *frō* 2)
frohgemut.
frōnisko, *frānisko* Adv. (129)
(vgl. *frō* 1) herrlich.
frost M. a. Frost, Kälte.
frūa sw. F. (96) Frau.
frucht M. i. (87. 108 Anm. 1. 213.
297) Frucht.
fruma F. ̄. (88 Anm. 1) Vor-
teil, Nutzen.
frummian sw. 1, a. tun, ausführen,
vollbringen.
fugal M. a. (88. 141. 142 Anm.
267) Vogel.
fūhtida F. ̄. (138, 5) Feuchtig-
keit.
ful N. a. Gefäß.
ful, *fol* (88 Anm. 1. 350. 480, 5)
voll.
fulgān-, *gangan* s. *gān*, *gangan*.
fulida F. (138, 5) Fäulnis.
fullēst F. i. Hilfe.
fullēstian sw. 1, b (71. 136) helfen.
fullian sw. 1, b (115. 357 Anm. 1.
486 g u. Anm. 3. 495, 2 u. Anm.)
(er)füllen.
fullon sw. 2. erfüllen.
fundon sw. 2. streben.
fur s. *for*.
furđ(i)ro, *fordro* Komp. sw. M.
(88 Anm. 3. 138, 2. 367. 369.
372) größer; Vorfahr.
furđor Adv. Komp. (375) nach
vorn, vorwärts, vollständiger;
später, fortan, ferner.
furi s. *for*.
furka F. (87) Forke.
furma s. *forma*.
furn- s. *forn*.
furnia F. (214) Forelle.
fūs (191. 256 c) strebend, bereit.

g.

gā, *gō* M. N. ja. (99 Anm. 2. 167
Anm. 2. 278 Anm. 2) Gau.
gastie F. jō. (222) Gabel.
gāhun Adv. D. Pl. (490, 2) eilig,
schnell.
galla F. (178) Galle.
galpon sw. 2. sich rühmen.
gamal (124) alt.

gigamalod Part. gealtert.
gaman N. a. (272) Lust, Spiel,
Spott; *̄lik* freudig.
gambra F. ̄. Zins.
gān unth. (91 Anm. 476. 505.
Anm.) gehen; *bi* feiern;
ful (68. 489 Anm. 491)
folgen; sorgen für; erfüllen.
gang M. a. Gang, Gehen, Weg.
gangan red. 1 (447 Anm. 485, 4.
488 c. 489. 501. 505 Anm.)
gehen; *bi* sorgen für; *far*
(505 Anm.) vergehen; *ful*
(68. 476. 489 Anm. 491) folgen,
sorgen für, erfüllen; *te* zer-
vergehen.
garða F. Garbe.
gard M. a. Pl. Wohnung, Haus.
garo 1. Adj. wa. (144. 165. 167.
361 Anm. 1 u. 2. 510) bereit.
garo 2. Adv. (373) gänzlich, gar
wohl.
garwian s. *gērwan*.
gast M. i. (77 Anm. 2. 80. 295.
296, 4) Gast.
̄seli M. i. (81 Anm. 151) Speise-
saal.
ge Pron. Konj. s. *gi*.
ge- Präfix, s. *gi*-.
gēba F. ̄. (83) Gabe, Gnade.
gēban 1. M. a. (184) Meer.
gēban 2. abl. 5 (83. 251 Anm. 439
Anm. 1. 498 a. 500 a) geben;
verheiraten; *a* hingeben, über-
liefern, verlassen; *far* ver-
geben, verleihen.
gēdon sw. 2. (be)schenken.
gēda F. (266 Anm. 1) Not.
gēdan abl. 5 (170) jäten.
geder N. a. (102 Anm. 2. 170
Anm. 272 Anm.) Euter.
gedeshwē (108 Anm. 2. 346 d)
irgend ein.
gēdra s. *mētig*-.
gēgin Pröp. (129 Anm. 1. 232)
gegen; *an*- Adv. Pröp. m. D.
(139. 232. 509) entgegen; wie-
derum.
̄ward Adj. (161) gegenüber-
stehend, gegenwärtig, zugäng-
lich, offen.

te-gëgnes (139) entgegen, gegenüber, vor.
gëgnungo Adv. (139. 373 Anm. 2) unmittelbar, offenbar, gerade zu, in Wahrheit.
gehän abl. 5 (170. 440 Anm. 1, 2. 486, 2e. 503) bekennen, sich erklären, aussprechen; *bi* (494b) sich vermessen.
geld N. a. Bezahlung, Lohn, Opfer.
geldän abl. 3, 2 (251 Anm. 488 b) zahlen, entrichten, lohnen; *and* ent-, vergelten, büßen; *far* zahlen, lohnen, erkaufen; *und* (116 Anm.) entgelten.
gelo wa. (144. 165. 361 Anm. 2) gelb.
gelp M. a. (83) Hohn.
gëndra Adj. (170. 372) jenseitig.
gi-gëngi N. ja. Termin.
genowar, *ginuwar* Adv. (130. 170) dort.
gër s. *jär*.
gerd s. *segelg*.
gërdia sw. F. (285 Anm. 2. 316) Gerte.
gern (480, 5) verlangend, eifrig, bereit.
gernian s. *girnian*.
gerno bereitwillig, gern, eifrig.
geron sw. 2 (486, 2c) begehren.
gersta sw. F. Gerste.
gerstin s. *girstin*.
gigërwi N. ja. (79. 165) Kleidung, Rüstung.
gërwan sw. 1 (78. 79. 144. 165. 460b) bereiten, fertig machen, bekleiden.
gëst M. a. Geist.
gëstsëli s. *gast*.
gët F. k. (325) Geiß.
far-getän abl. 5. vergessen.
gë, *ge* Pron. pers. (327, 2) ihr.
gi, *ge* Konj. (118 Anm.) und;
gi — *gi* sowohl . . . als auch.
gi-Präf. (118. 251. 421) ge-
gia s. *ja*.
giak s. *jak*.
giämar s. *jämar*.
giba s. *geba*.
gidän s. *geban*.

gibidig Adj. a. beschert.
gie s. *ge*.
gilp s. *gelp*.
bi-ginnan abl. 3, 1 (434 Anm. 3. 486, 2b. 500a) beginnen.
ginuwar s. *genowar*.
gio s. *io*.
giotän abl. 2 (ver)gießen.
giri F. I. (294) Begier.
girnian sw. 1, b (84 Anm. 2) begehren; *gi* (486, 2c) erreichen.
girstin (84 Anm. 2) aus Gerste.
girwian s. *gërwan*.
gisal M. a. (143 Anm. 1. 267. 269 Anm. 2) Geisel.
güt (326. 328, 5) ihr beide.
giung s. *jung*.
giuwa s. *euwa*.
gladmödi ja. fröhlich.
glas M. a. (29, 1. 76 Anm. 1) Glas.
glau wa. (100. 169. 361 Anm. 1. 362) klug.
glauwi F. I. (110. 168) Klugheit.
glidan abl. 1. gleiten; *te* vergehn.
gnornon s. *gornon*.
gö s. *gä*.
god M. a. (86 Anm. 2) Gott.
öspel N. a. (73, 1) Evangelium.
göd N. a. Gut, Besitz.
göd Adj. (371. 480, 6) gut.
ölik herrlich, hehr, feierlich.
önissia F. jö. I. (275) Herrlichkeit.
öspräki Adj. ja. (91) wohlredend.
gödi F. I. (293 Anm. 2) Güte.
goduwëb(bi) N. ja. (149. 277) Seidenzeug, Scharlach.
gold N. a. (203) Gold.
göma F. ö. Pl. Gastmahl.
far-göme-löson sw. 2. versäumen.
gömian sw. 1 (482, 2b) acht haben, hüten; bewirten.
gomo s. *gumo*.
gornon sw. 2 (179 Anm. 486, 2f) trauern.
gös F. k. (106) Gans.
grädag gierig, hungrig.
gram grimmig, zornig, feindselig.
gramo sw. M. Feind, Teufel.

gräo wa. (29, 3. 361) grau.
grë s. *gräo*.
grim (253, 1) grimmig, feindlich, böse.
grimman abl. 3, 1. wüten.
griö wa. (361) grausig.
griot N. a. (238 Anm. 1) Kies, Sand, Ufer.
griotän red. 3 (452 Anm. 1) weinen.
gripan abl. 1. greifen; *far* vergreifen; Part. Prt. verdammt.
Grönhurst Ortsn. Grönhorst.
gröni ja. grün.
gröt groß; D. Pl. -un (490, 2) sehr.
grornon s. *gornon*.
grötian sw. 1. anreden, grüßen.
gruri M. i. Schreck, Graus.
güdia F. jö. (191. 285 Anm. 4) Kampf.
guldin Adj. a. (87. 133) golden.
gumkunnä N. ja. Gedles eschlecht.
ökust F. i. männliche Trefflichkeit.
gumo sw. M. (88 Anm. 1) Mann, Mensch.
gurdislä N. ja. (278) Gürtel.

h.

habbian s. *hëbbian*.
häbero sw. M. Hafer.
häbian sw. 1 (191. 197) lähmen.
häf (191. 356) lahm.
häfdon s. *höddon*.
haft, *hakt* (196. 214. 256 a) gefangen; schwanger.
bi-hagön sw. 2 (488 a) behagen.
hagustald M. a. (127. 149) Diener.
hald Adv. Komp. (77 Anm. 2. 228. 375) mehr; *than hald ni* ebensowenig.
haldän red. 1 (447. 493, 2) halten, beobachten; *bi* dass.
half 1. F. ö. (283, 2 u. 6) Seite.
half 2. Adj. (350. 391 Anm. 2) halb;
öderhalf 1¹/₂.
halling M. a. (222 Anm. 2) Heller.
halön sw. 2 (76. 466 Anm. 1) holen, erlangen.
halsmäni N. i. (291) Halsband.

hamar M. a. (124) Hammer.
Hamereihä Ortsn. Hemmerde.
hand F. u. (29, 2. 80. 305) Hand; Seite; *at handum* vorhanden, bei der Hand, bevorstehend.
ögiwerk N. a. Werk, Geschöpf.
ömëgin N. a. Kraft der Hände.
hangön sw. 2. hangen.
hanig s. *honeg*.
hano sw. M. (159) Hahn.
hanup M. a. (127) Hanf.
håp s. *höp*.
hard (29, 1. 76 Anm. 1. 362) hart, kühn.
öburi M. i. (290) Obrigkeit.
ömöd Adj. a. kühn.
hardö Adv. hart, böse, sehr.
harm M. a. Harm, Kummer, Sorge.
ögüdi M. i. Schmährede.
öskara F. Leid.
öwerk N. a. Übeltat.
hatöl (130. 159. 161. 357 Anm. 2) feindselig.
hatön sw. 2 (466 Anm. 2) hassen, verfolgen.
hauwan red. 1. (100. 168. 447) hauen; *bi* (497 a) abhauen.
hä, *hå* (92. 331) er.
hedän M. a. (124. 139. 184. 268 Anm. 2) Himmel.
öskuning M. a. Himmelskönig.
öriki N. ja. Himmelreich.
östungal N. a. Himmelsgestirn.
hëbbian 1. abl. 6 (199. 257 a. 424. 443. 444 Anm. 2) heben; *an*, *an* erheben, beginnen; *af* (257 a) erheben, sich erh.
hëbbian 2. sw. 3. (80. 224. 465. 466. 493, 2 u. Anm. 1. 505. 520 c. 521) haben; halten für.
hëd M. u. (304) Stand; als Suffix F. -heit (306 Anm. 2).
hëdar (358 Anm.) heiter, klar.
hëdin (138 Anm.) heidnisch; Subst. ö sw. M. Heide.
önussia F. jö. I. (285) heidnisches Wesen.
hëftian s. *hëbbian* 1.
hëftian, *hëftian* sw. 1 (196) heften, fesseln.

hël, hëllia M. F. jö. i., sw. F. (285 Anm. 1) Hölle.
hël heil.
hëlag (29, 4. 124. 138, 7. 140. 355 Anm. 2. 357 Anm. 2. 370) heilig; *hëliko* Adv. dass.
hëlan abl. 4 (494 Anm.) verhehlen: *bi* verbergen, -heimlichen; *far* dass.
hëldian sw. 1, b. neigen; *af* (486, 29) zu Ende kommen.
hëlgon sw. 2 (138, 7) heiligen.
hëlian sw. 1 (497 a) heilen, retten, sühnen.
hëliand M. k. (321) Heiland.
hëlid M. a. (129. 323 Anm.) Held, Mann.
hëllia s. *hël*.
hëlgithwing N. a. Höllenzwang.
hëlpä F. ö. Hilfe, Rettung.
hëlpän abl. 3, 2 (486, 2b u. Anm. 2. 488a) (ab)helfen.
hëlti F. i. (294) Lahmheit.
hëm M. a. (265, 4) Heim.
hënginna F. jö. (78. 285) Hängen.
hër (370) hehr, vornehm.
hëdöm M. a. (73, 1) Obrigkeit, hohes Amt.
hër, hir (29, 5. 75a, 3. 92 Anm. 333 Anm.) hier.
hërd s. *hard*.
hërdi s. *hirdi*.
hërdian sw. 1 (79) härten.
hërdisli F. i. (79. 294 Anm. 1. 309 Anm.) Kraft, Stärke.
hërdislo sw. M. (79) dasselbe.
hëretikeri M. ja. Ketzer.
hëri M. ja. (276) Menge, Volk.
hëskëpi N. i. Menge, Volk.
hëtogo sw. M. (73. 1. 257 d) Herzog.
hëri F. i. (97 Anm. 276 Anm. 1. 294) vornehmes Volk.
hërro sw. M. (138, 2. 253, 4. 369) Herr.
hërs s. *hros*.
hërta sw. N. (307) Herz.
hëru- M. u. (82. 303) Schwert.
hët (97 Anm.) heifß.
hëtän red. 2, 2 (421. 451. 505 Anm.) heifßen; *gi* verheifßen.

hëti M. i. (290) Haß, Feindschaft. *hëgrim* grimmig.
hëlik (129 Anm. 1) feindselig.
hëttiand, hëttendi M. k. (321 Anm. 2. 466 Anm. 2) Verfolger, Feind.
hëldia F. jö. (285 Anm. 1) Kampf.
hëldiskalk Ma. (285 Anm. 4) Krieger.
hëlta F. (283, 1) Griff.
hëmakirin F. jö (167. 285 Anm. 1) Kupplerin.
hëmil M. a. (129. 177 Anm. 2. 184) Himmel; *-isk* (355) himmlisch.
hëfadar M. k. himmlischer Vater
hëkraft F. i. himmlische Schar.
hëlik (253, 5) himmlisch.
hëriki N. ja. Himmelreich.
hënan(a) (333. 376) von hier.
hëndag (333) heute.
hënfard F. i. Hingang, Tod.
hënginna s. *hëng-*.
hëodän abl. 2 (197. 424) wehklagen.
hër s. *hër*.
hërdi M. ja. (84 Anm. 2. 151. 274) Hirt, Herr.
hëudu, hëudigu (74, 5. 103 Anm. 1. 125. 137. 138, 7. 164. 253, 4*. 333) heute.
hëwa sw. F. Gattin.
hëwian sw. 1 (167) coire.
hëwiski N. ja. Familie.
hëladän abl. 6. laden, hineintun.
hëlahhian abl. 6. (219. 444 Anm. 2. 486, 2f) lachen.
hëleo (85) Schutz, Decke.
hëleo M. oder N.? wa. (281) Grab.
bi-hëladän abl. 1. einschließen, decken.
hëlinon sw. 2 (84. 466 Anm. 1) lehnen.
hëlior N. a. Wange.
hëliotan abl. 2 (486, 2d) davontragen.
hëluuning M. a. (103. 129) Sperling.
hëlüd laut.
hëlust F. i. Ohr; Aufmerksamkeit.
hluttar (108. 240. 358. 369. 480, 5) lauter, rein.

hluttarliko Adv. offen.
hluttro Adv. (373) aufrichtig.
hneian sw. 1 (98. 175. 218 Anm. 1. 460 b) wiehern.
hnap M. a. (237) Napf.
hneppin N. a. Schüssel.
hnigan abl. 1 (489 Anm.) sich neigen.
hödan N. (?) a. (198) Wehklage.
hödward M. a. (149) Hofwart, Hund.
höddon sw. 2 (29, 4) enthaupten.
hödid N. a. (129. 137. 221. 272) Haupt.
höband M. a. Krone.
hödian sw. 1 (486, 2b) hüten.
hödigö s. *hiudu*.
hof M. a. Hof.
höfslaga F. ö. (257 d) Hufspuren.
högetid s. *höh-*.
högi N. ja. (167 Anm. 2. 278)
höh (218) hoch. [Heu.
högüdi F. i. hohes Fest.
höi s. *högi*.
hold (203. 481, 2) hold, zugetan, gnädig.
hött N. a. (238 Anm. 1) Holz; Gehölz.
hönn N. a. (138, 2. 159. 273. 325a) Huhn.
hönda F. ö. (138, 5. 192. 284) Schmach.
höneg M. a. (86 Anm. 1*. 88 Anm. 1. 193) Honig.
höp M. a. (29, 9) Haufe.
hörd N. a. (225. 247 Anm. 1.) Schatz.
hörian sw. 1, b (486, 2a. 488 a u. Anm. 1. 498a. 499) hören, gehorchen.
Horlön D. Pl. (218. 265, 8) Ortsn. Horl.
hornobero sw. M. (149 Anm.) Hornisse.
hornut M.? F.? (130. 226) dass.
horo M.? N.? wa. (281) Kot, Schmutz.
hörwillio sw. M. unkeusche Begierde.
hosk M.? N.? a. (88 Anm. 1. 241 Anm.) Spott.

höti ja. (159) feindselig.
hräo wa. (167 Anm. 1. 354, 6. 361 Anm. 2) roh.
hrëlik (167. 280, 2) feralis.
hrëni ja. rein.
hrënkorni N. ja. (88 Anm. 3) reines Korn.
hrëo N. wa. (108 Anm. 1. 167. 281) Leiche.
högwädi N. ja. Leichengewand.
hrewän abl. 2 (104. 168. 431 Anm. 1. 488a) leid tun, beklagen.
hrüd N. a. (191. 273. 325a) Rind.
hrüderin (273) rindern.
hring M. a. Ring; *umbi h.* ringsum.
hringodi ja. (134) beringt.
hripsian sw. 1 (236 Anm. 1) schelten.
hrissian sw. 1 a (212) beben, zittern.
hriulik (169. 286 Anm. 2) betrübt.
hriuwig (105. 480, 5) dass.
hömöd dass.
hriuwön sw. 2 (105 Anm. 1) bekümmert sein.
hrömag (480, 5) übermütig; freudig.
hröpan red. 3, 1 (452) rufen.
hröra F. ö. Bewegung.
hröri F. i. (293 Anm. 2. 294) dass.
hros, hers N. a. (86 Anm. 1. 180. 253, 3) Roß.
hü Adv. (96. 166a. 342, 4) wie.
hüd F. i. (299 Anm. 2) Haut.
gihüddigon sw. 2 (230) sich erinnern.
hüdere M. ja. = *hüdere* Läuter?
gi-hugd F. i. (231 Anm. 1) Verstand, Gesinnung, Gedächtnis.
-hugdig Adj. a. (230) gesinnt.
huggian sw. 1a (88 Anm. 2. 394, 3. 458. 466 Anm. 2. 486, 2a u. Anm. 3) denken, hoffen; *far* verachten.
hugi M. i. Gedanke, Sinn.
höskëfti F. i. Pl. (256a) Gesinnung, Gedanken.
Hukretha Ortsn. Huckarde.

huldi F. i. (293) Huld, Ergebenheit.
hullidök N. a. (285 Anm. 4) Schleier.
Hümbrakt (188) Eigenn.
hund(erod) N. a. (124. 145. 386) hundert.
huneg s. *honeg*.
hungar M. a. (142. 269. 304) Hunger.
hunno sw. M. (294 Anm.) Zentrichter.
huo s. *hwō*.
hurnidskip N. a. (421) geschnäbeltes Schiff.
hurst (88) Horst, Gebüsch.
hūs N. a. (265, 4. 273) Haus.
husk s. *hosk*.
hwan 1. wann; *h. ér* wann.
hwan 2. s. *hwanda*.
hwanan(a) (376) woher.
hwanda, *hwan(d)* denn, weil, da.
hwar (376) wo, wohin.
hwardon sw. 2. sich wenden, gehen.
hwargin s. *hwërgin*.
hwarod Adv. (376) wohin.
hwas(s) (256 c) scharf.
hwātan red. 2. fluchen; *far* verfluchen.
hwē, *hwat* Pron. int. u. indef. (92. 107. 228. 341. 343. 346 d) wer, was; irgendein, irgend etwas; — *hwat* Int. wahrlich, traun! *sō hwē sō* jeder der; *sō hwat sō* alles was; *gi* jeder, all.
hwēdar Pron. (344. 348 b) welcher von beiden; einer von beiden; *sō hw. sō* jeder, welcher von beiden auch; *gi* jeder von beiden.
hwēder Adv. Konj. (523. 526) ob; *huo*. — *the* ob — oder ob.
hwēlik s. *hwēlik*.
hweco Adv. (108 b. 342, 4) wie.
hwerban abl. 3, 2 (144) sich wenden, gehen.
hwērdian sw. 1 (144) drehen.
hwërgin Adv. (77 Anm. 1. 144) irgend, irgendwo; *ni hw.* nirgends.

hwēti M. ja. (115) Weizen.
hwi, *hwiu* Adv. Konj. (342, 4) wie, warum, wozu.
hwil(a) F. ō. (283, 2) Zeit; D. Pl. -on (490, 5) früher, zu Zeiten.
hwilik, *hwēlik* (84 Anm. 1. 345. 348 c) welcher; irgendein; jeder; *sō hw. sō* jeder der; *ēn hw.* (346 e) irgendeiner; *gi* (177 Anm. 1. 242. 348 c) jeder.
hwit Adj. a. weiß, leuchtend.
hwiu s. *hwi*.
hwō, *huo* (166 a. 342, 4) wie.

i.

i s. *gi*.
ia s. *io*.
ich M. a. (218 Anm. 2) Eibe.
idal (138, 1) eitel, leer.
inussi F. jō. i. (285) Eitelkeit.
idis F. k. (325 Anm. 4) Frau, Weib.
ie s. *io*.
ierid s. *eorid*.
ik (326) ich.
ilian sw. 1. eilen.
in Adv. hinein, ein.
ingang M. a. Eingang, Eintritt.
innadri N. ja. (134) Eingeweide.
inna(n) I. Adv. (dr)innen, innerhalb; hinein. — II. Präp. m. D. u. A. (511) in, innerhalb, hinein nach.
inwid N. ja. (253, 5. 277) Bosheit Tücke, Übeltat.
io, *giō* Adv. (102. 107. 108 Anm. 2. 167. 170 Anm.) je, jemals; immer; *ni io* nie.
gihwē (348 a) jeder.
gihwēlik (348 c) dass.
shwedār (348 b) jeder von beiden.
smēr, *iemar* (108 Anm. 2. 136) immer.
swiht (347 d) etwas.
irmin-Präf. (144) groß.
irri ja. (179) zornig.
irrislo sw. M. (84 Anm. 2. 309) Ärgernis.
is (473) ist.
it (84. 331) es.

iüwa s. *euwa*.
iwenin s. *ēdenin*.

j.

ja (118 Anm.) und; *ja — ja* sowohl — als auch.
jā ja.
jak und; *jak — jak* sowohl — als auch.
jāmar (142 Anm.) traurig.
jāik (369) jammervoll.
jāmōd traurig, betrübt.
jār, *gēr* N. a. (29, 2) Jahr.
jō s. *io*.
Jōsēp Eigenn. (236) Joseph.
Judeo sw. M. (87. 132. 247. 308, 6) Jude.
jugud F. i. (164 Anm. 3. 135. 191. 298) Jugend.
juktām M. a. (88) Jochumfridigung(?).
jung jung.
jungardōm M. a. Jüngerschaft, Dienst.
jung(ar)o sw. M. (138, 2. 140 Anm. 1. 364, 1. 369 u. Anm.) Jünger, Schüler; Stiftsjungfer(?).

k.

kāflos M. a. Pl. (198) Kiefern.
kakeli (81) Eiszapfen.
kālend M. calendae, der erste.
kālf N. k. (325 a) Kälb.
kamara F. (125) Kammer.
kapsilin N. a. (77 Anm. 1) Kapsel.
kappa F. (237) Mantel.
kara F. ō Klage, Kummer.
karkari M. ja. (81. 128. 138, 2. 276) Kerker.
karm M. i. (297 Anm. 2) Geschrei.
karra F. (181) Karre.
kāsi, *kēsi* M. ja. (91. 242) Käse.
kāstel N. a. (72. 253, 5) Burg.
kēdis F. k. (242) Kebse.
kēlik M. a. (77. 129) Kelch.
kēnnian sw. 1 b (242. 421) erzeugen; *and* (486, 2 a) erkennen.
kerika s. *kirika*.

kērvila F. (242) Kerbel.
kēsi s. *kāsi*.
kēsūr M. a. (73, 4. 97. 124. 135. 242) Kaiser.
kētelare M. ja. Kesselmacher.
kētil M. a. (129 Anm. 1. 242) Kessel.
kēp M. a. Kesselkauf.
kie s. *ke*.
kin N. ja. M. F. u. (241 Anm. 1. 277 Anm. 2. 304 Anm. 1) Kinn.
kind N. a. (192 Anm. 257 Anm. 2) Kind; *jung* jugendlich.
kindiski F. i. Jugend.
kiosan sw. M. (257 c. 432. 433. 493 Anm. 1) wählen; *a* er wählen.
kirika, *kerika* sw. F. (84 Anm. 2*. 129. 140) Kirche.
kirsikbōm M. a. (241 Anm. 2) Kirschbaum.
klapunga F. ō Klappern.
klē M. wa (167) Klee.
kleddē F. ō. (208) Klette.
kleddo sw. dass.
klēi M. ja. (176) Klei, Ton.
klēmmian sw. 1. klemmen; *and* aufzwängen; *bi* einschließen.
kleuwin N. a. (105 Anm. 1. 177) Knäuel.
klībon sw. 2 (84) kleben.
klīda F. (247*) Flechtwerk.
klufidök M. a. (88. 177) Knoblauch.
klūstar N. a. (96. 142) Verschluss.
knagan abl. 6 (145) nagen.
bi-knēgan (486, 2 d) erlangen.
kneo, *knio* N. wa. (83. 102. 218 Anm. 1. 279—281) Knie.
knōsal N. a. (209) Geschlecht.
kō F. k. (173 Anm. 3. 325 Anm. 1) Kuh.
swin N. a. Sau.
kok M. a. (86) Koch.
kop M. a. (86) Kopf.
kōp M. a. (99) Kauf.
kōpa F. (94) Kufe.
kōpian sw. 1 (256 a. 462 Anm. 2) kaufen; *far* verkaufen.
kōpon sw. 2 (236 Anm. 2) kaufen.

koppodi ja. (237) mit Kamm ver-
sehen.
kos s. *kus*.
kosp M. a. (86. 236) Fessel.
kostarari M. ja. (86. 135) Küster.
koston sw. 2. (486, 2 c u. Anm. 3)
versuchen.
kostunga F. ö. Versuchung.
kraft, *kraht* M. N. a. F. i. 196.
299 Anm. 1—3) Kraft, Stärke;
Schar, Menge.
kraftag, *-ig* (80. 196. 214. 355.
369. 370) kräftig, stark,
mächtig.
kribbia sw. F. (224. 285. Anm. 2)
Krippe.
Krist Eigenn. a. (268 Anm. 1)
Christus.
kristin (133) christlich.
shéd F. u. Taufgelübde.
krüci M. N. ja. (49. 96. 209)
Kreuz.
krüd N. a. Kraut, Unkraut.
krüka sw. F. Krug.
küđ (191. 257 b. 481, 2) kund,
bekannt.
küđian sw. 1. verkünden.
kullundar M. a. (124. 178) Kori-
ander.
kuman abl. 4 (88. 421. 438.
489. 500 b 504. 505 Anm.)
kommen; *bi* gelangen.
kumb(a)l N. a. (143 Anm. 183.
272 Anm.) Zeichen.
kumi M. i. Ankunft.
kuniburd F. i. (275, 3. 277 Anm. 3)
Geschlecht.
kuning M. a. (193) König.
šđom M. a. Königswürde.
šwisa sw. F. ö. königliche Art;
an k. wie es einem König zu-
kommt.
kunnan Prt.-Frs. 3, 1. (88 Anm. 2.
469 a 2. 500 Anm. 3) wissen,
verstehen, können.
kunni N. ja. (189. 277) Ge-
schlecht.
kunst F. i. (192. 298) Weisheit.
kuri M. i. (257 c) Wahl.
kursina F. (138, 4 Anm.) Pelz-
rock.

kus, *kos* M. u.? (88 Anm. 1 304.)
Kuß.
küsko Adv. sittig.
kussian sw. 1 b (212) küssen.
kust F. u. (306 Anm. 1) Wahl,
Willen; das Beste.

1.

labil (77 Anm. 1. 128 Anm.)
Becken.
ladöian sw. 2 (80 Anm. 2) laden.
läga F. (158) Lage.
laguström M. a. (130. 303) Ge-
wässer.
lahan abl. 6 (443) tadeln.
lakan N. a. Laken, Tuch, Vor-
hang; Gewand.
läknön sw. 2 (138, 4) heilen.
lamb N. a. (273. 325 a) Lamm.
bi-lamon sw. 2 (490, 4) lähmen.
land N. a. Land.
šwisa sw. F. ö. Landesbrauch.
lang (138, 2. 367. 369) lang,
ewig; *than lang the* Konj. so
lange als; *bi* (481, 2) verbun-
den.
šsam (355. 557) langdauernd.
lango Adv. lange; *sö* ~ *sö* so
lange als.
lära s. *lära*.
läri ja. leer.
a-lärian sw. 1 (486, 2 g) leeren.
lastar N. a. (215 Anm. 272 Anm. 1)
Tadel, Schmähung.
lat (160. 370. 481, 2) träge, spät,
langsam.
lätan red. 2, 1 (160. 449. 500
Anm. 1) lassen; *a* (498 Anm.)
er-, freilassen; *far* ver-,
unter-, entlassen.
latta sw. F. ö (208) Latte.
lazto, *lęzto* (139. 239. 370) letzte.
lēda F. ö. Überbleibsel; *te* ~
werđan übrig bleiben.
lēđian sw. 1. übriglassen; *far* ~
da-selbe.
lēđindig (84 Anm. 1) lebendig.
lēđon sw. 2 (97) übrig bleiben.
leccia sw. F. (49. 84 Anm. 1)
Lektion, Lesung.

lēđ N. a. Böses, Sünde.
lēđ (369) widerwärtig, verhaßt,
böse, feindlich; *the lęđo* der
böse Feind, der Teufel.
lēđian sw. 1 (257 b) leiten, führen,
bringen; *and* ~ fortbringen,
wegführen; *far* ~ verleiten.
a-lęđian sw. 1. verleiden.
lēđon sw. 2 (488 a) leid tun.
lēf Adj. a. (92. 138, 4. 198 Anm.
355 Anm. 1) schwach, ge-
brechlich.
šhęd F. u. Gebrechlichkeit.
legar N. a. (272 Anm. 1) Kran-
kenlager; Krankheit.
šbed N. ja. Totenlager.
far-šnessi F. jö. i. (285) Ehe-
bruch.
lēggian sw. 1 a (235. 458) legen.
lēhen N. a. (143. 154. 272 Anm. 1)
Lehen.
lēia sw. F. ö. (98. 175. 284 Anm. 1)
Fels.
lektor (142) Pult.
lēmi F. i. (294) Lahmheit.
lēng Adv. Komp. (77 Anm. 2.
151. 375 Anm.) länger.
lēra sw. F. ö (29, 4. 284 Anm. 1)
Lehre, Gebot.
lēreo sw. M. Lehrer.
lērian sw 1 (225. 493, 1) lehren.
lēriand M. k. (321) Lehrer.
lernunga F. ö. (227) Lehre.
lēš Adv. Komp. (375 Anm.)
weniger.
lesan st. 5. (auf)lesen.
lēskian sw. 1. (er)löschen.
gi-lęsti N. ja. Tat.
lēstian sw. 1 (489 u. Anm.) lei-
sten, ausführen, befolgen, tun;
Part. *unlęstid* (357 Anm. 1.
421) unerfüllt.
lēttian sw. 1 a (458. 494 a) hin-
dern; ablassen; *a* ~ entziehen.
lēwerka F. (164) Lerche.
bi-lęđan abl. 1 (332) bleiben.
lēzto s. *lazto*.
libbian, *lēđon* sw. 3 (221 Anm. 2.
465. 486, 2 d) leben.
lid M. u. a. (302, 3. 303 Anm.)
Glied.

lid N. a. u. (304 Anm. 2) Wein,
starkes Getränk.
lidan abl. 1 (257 b. 485, 4)
gehen, fahren (über).
lidi ja. (141) gelinde, gnädig.
lidokosp M. a. Fessel.
šwastom M. a. Glied.
lif N. a. Leib, Leben.
liggian abl. 5 (235. 441) liegen.
lihan abl. 1 (257 e. 430 Anm. 2)
(ver)leihen, schenken; *far* ~
(496 Anm. 1) verleihen.
lihtlik gering.
lihto Adv. (93) leicht.
gi-tik gleich.
—nissi(a) F. jö. i. (285) Bild.
likhamo sw. M. (73, 1. 124) Leib,
Körper.
likkon sw. 2 (84 Anm. 1. 243)
lecken.
gi-liko (481, 2) auf gleiche Weise.
likon sw. 2 (488 a) gefallen.
lilli M. oder N. ja. (108. 178.
277) Lilie.
linin (133) leinen.
linon sw. 2 (154. 227. 511) ler-
nen; *at* von.
liodi s. *liudi*.
liof 1. N. a. Liebes, Freundlichkeit.
liof 2. (155. 356. 368. 369) lieb,
freundlich.
liogan abl. 2. lügen.
liocht 1. N. a. Licht; Welt.
liocht 2. (481, 2) licht; aufrichtig.
liomo sw. M. (215 Anm.) Licht-
strahl.
far-liosan abl. 2 (257 c) verlieren.
list M. F. i. Klugheit.
liud M. i. (103 Anm. 1 u. 2. 297
Anm. 1) Volk, Pl. Leute.
liudibarn N. a. Pl. Menschen-
kinder.
liuhtian sw. 1 (103 Anm. 1 u. 2)
leuchten; *gi-* (488 b) erleuchten.
gi-lōđian sw. 1 (115. 486, 2 a,
Anm. 2 u. 3. 488 a, Anm. 1.
498 a) glauben.
gi-lōđo sw. M. Glaube.
lođon sw. 2 (495, 1) loben, preisen.
loda sw. F. (86 Anm. 1) Lode.
lof N. a. (155) Lob.

lofsam lobwürdig.
löf N. a. Laub.
lögna sw. F. ö (231) Lohe, Flamme.
lögnian sw. 1. leugnen; *far* (486, 2c) verleugnen.
löh M. od. N. a. (265, 8) Wald.
lohs M. (86. 215) Luchs.
lokoian sw. 2. blicken.
lön N. a. Lohn, Strafe, Vergeltung.
ölgeld N. a. Vergeltung.
lönon sw. V. 2 (497c) lohnen, vergelten.
far-lor N. a. (257c) Verlust.
lös (356. 480, 5) los, ledig, beraubt, ohne etwas.
lösian sw. 1 (137. 494 Anm.) lösen, wegnehmen, erlösen; *a* (357 Anm. 1) ab-, erlösen, befreien; *bi* (486, 2g. 494 Anm. 497a) berauben.
loson sw. 2 (421) dass.
lubbian sw. 1 b (224) heilen.
lūdara sw. F. (145) Kinderzeug.
luft M. F. u. (304. 306) Luft.
lugina F. ö. Lüge.
luidi s. *luidi*.
lūkan abl. 2. schließen; *and* erklären; *bi* verschließen.
lungandia sw. F. (189 Anm. 316) Lunge.
lungar (138, 2) kräftig.
lust F. ö. (306 Anm. 1) Lust, Freude.
lustian sw. 1 (494c) gelüsten.
lüt Adj. wenig.
luttik (138, 7. 240. 481, 2) klein.
luttil (138, 1. 140. 240. 355. 371) dass.

m.

mādmundi ja. (106. 191. 202) sanftmütig.
māg M. a (158) Verwandter.
magad F. k. (81. 126. 325 Anm. 2) Maid, Jungfrau, Weib.
magu M. u. (158. 303) Sohn.
öjung jung.
mahal N. a. (142. 201. 267) Ge-richt; Rede.

mahljan sw. 1 (79. Anm. 106. 218. 460 Anm. 1. 489 Anm. 1) reden; sich verloben.
maht F. i. (256b. 299 Anm. 2) Macht.
mahtig (79 Anm. 133. 140 Anm. 1. 234. 240 Anm.) mächtig.
māki M. N. ? ja (276) Schwert.
makirin F. jö. (131. 151. 285 Anm. 1) Macherin, Stifterin.
makon sw. 2. machen.
malan abl. 6. mahlen.
malere M. ja. Müller.
mālon sw. 2 (29, 2) zeichnen, malen.
malsk (480, 5) übermütig.
malt N. a. Malz; ein Maß.
maltere M. ja. Mälzer, Brauer.
man M. k. (253, 1. 322. 346h) Mann, Mensch; Diener; Pron. man, jemand.
öskunni N. ja. Menschenschlecht.
öslahta F. ö. Mord.
österdo sw. M. Sterben.
manag, -ig (80 Anm. 2. 125 Anm. 2. 350 Anm. 355) manch, viel.
gi-mang N. a. Schar; *and* zusammen, dazwischen.
mangon sw. 2 (182) handeln.
mankus M. (139 Anm.) eine Goldmünze.
mannisk s. *människ*.
māno sw. M. (323 Anm.) Mond.
mānod, -ud M. a. (29, 6. 134. 323 Anm.) Monat.
manon sw. 2 (494a. 502) treiben, mahnen.
mānuđ s. *mānuđ*.
mārda s. *mārda*.
marg N. a. (225) Mark.
māri (91. 370. 482, 2) glänzend, herrlich, berühmt.
mārian sw. 1. rühmen, verkünden.
mār(i)đa F. ö. (138, 5) Kunde, Ruhmestat.
markat (131) Markt.
markon sw. 2 (144. 495, 2) bestimmen, bemerken.
mārlik herrlich.

martir M. a. (77 Anm. 1. 138, 2. 269 Anm. 1) Märtyrer.
mat N. a. Speise.
med s. *mid*.
mēda sw. F. ö. (92. 227. 284 Anm. 1) Lohn.
mēdian sw. 1 (357 Anm. 1) kaufen, mieten.
mēdom M. a. (142. 202. 267) Kleinod.
mēgin N. a. (232) Kraft; Schar.
öfard F. i. Heerfahrt.
öfolk N. a. (149) Schar.
ökraft F. i. Kraft; Schar.
östrēngi F. i. Kraft.
ösundia sw. F. (393) Sünde.
mēhian s. *mahl*.
meh N. a. (215 Anm.) Mist.
mēhtig s. *mahtig*.
mējar M. a. (98. 138, 2. 269) Meier, Gutsverwalter.
Mēinword M. a. (127) Eigenn.
melo N. wa. (165. 280, 2. 281) Mehl.
mēlon s. *mālon*.
mēltian sw. 1 b (357 Anm. 1. 461) mälzen.
mēn N. a. Frevel, Verbrechen.
öđ M. a. Meineid.
ögivverk N. a. Frevel.
mēndian sw. 1 b (257 Anm. 2. 486. 2f) sich freuen.
mēndislo sw. M. (73, 3. 309) Freude.
mēngian sw. V. 1 b (357 Anm. 1. 421. 490, 3) mischen, mengen.
mēnian sw. 1 b (488c) meinen, im Sinne haben, erwähnen; bedeuten.
mēngi F. i. (81. 293 Anm. 2) Menge, Schar.
mēnnisk (355) menschlich.
mēnnisko sw. M. (80) Mensch.
mēr Adv. Komp. (228 Anm. 350 Anm. 375) mehr.
mērgē F. (172 Anm.) Mähre.
mēri F. i. (78. 151. 292) Meer, See.
ögriot N. a. (102. 129 Anm.) Perle.
öström M. a. Meerflut.
mēri s. *māri*.

mēro (225. 371) größer.
mērrian sw. 1 b (225. 494a) ärgern; stören, hindern.
mēst I. Adj. Sup. (371. 375) größte, meiste. — II. Adv. am meisten.
mēstar M. a. (97. 138, 2. 142. 269) Meister, Lehrer, Vorgesetzter.
met s. *mid*.
un-met (188) sehr.
gi-met N. a. Maß.
metan abl. 5 (439*) messen.
mēti M. i. Speise.
ögēdia? (165 Anm. 2. 286 Anm.) Hungersnot.
metod M. a. (130. 139) Geschick.
mēzas N. a. (139. 209. 215) Messer.
mid(i), *mid*, *med* (84 Anm. 1. 121 Anm. 248. 257 b. 490 Anm. 1. 510) I. Adv. mit. — II. Präp. m. D. u. I. mit, durch, unter.
mīdan abl. 1 (486, 2c. 491 Anm. 500 a) meiden, vermeiden, unterlassen, lassen von; verheimlichen; *bi* (532) vermeiden.
mīddi N. ja. (480 Anm. 3) Mitte.
mīddi Adj. ja. (350) in der Mitte, mittler; *m. dag* Mittag.
mīddia sw. F. Mitte.
mīddilgard M. a., F. k. (325 Anm. 5) Erdkreis.
mīkil (129 Anm. 1. 139. 140. 355. 357 Anm. 2. 371. 521 Anm.) groß; D. Pl. -un Adv. sehr.
mīldi ja. (367. 480, 6) freundlich, freigebig.
mīluk F. k. (130. 325 Anm. 1) Milch.
mīn (329. 330, 1) mein.
mīnnia F. jö. (189) Minne, Liebe.
mīnnion sw. 2. lieben.
mīnnira (371) minder, weniger, kleiner.
mīnnista (371) geringste, kleinste.
minson sw. 2 (192) verkleinern, verringern.

mintā F. (84) Minze.
miri s. *mēri*.
misād F. i. Missetat.
stumft F. i. (192) Zwietracht, Zwiſt.
miſſa F. o. (84) Meſſe; Feiertag, Feſt.
miſſiburi M. i. (290) Geſchick.
miſt M. (215 Anm.) Miſt.
mōd M. a. Mut; Gemüt, Sinn, Geſinnung.
sebo sw. M. Herz, Gemüt.
mōdag zornig, aufgereg, böſe.
mōdar F. k. (128 Anm. 319) Mutter.
mōnod s. *mānod*.
mōrd N. a. Mord.
qala F. o. tödliche Qual.
morgan M. a. (138, 4. 144. 269 Anm. 1) Morgen.
mornian, -on sw. 2, 3 (88 Anm. 1. 466 Anm. 2) trauern; *bi* (497 a) verſorgen.
mōs N. a. (256 c) Speiſe, Eſſen.
mōtan Prt.-Prs. 6 (472) in der Lage ſein, dürfen (ver)mögen, müſſen.
mōtian sw. 1b (489) begegnen.
mūd, *mund* M. a. (191. 192 Anm. 257b u. Anm. 2) Mund.
muddi N. ja. (87. 151 Anm. 1. 250. 277) Mütze, Metz.
mūdspellī M. ? N. ? ja. (84 Anm. 1* 277) Weltuntergang.
mugan Prt.-Prs. 5 (256b. 471) vermögen, können, Ursa- che haben.
muggia sw. F. (164 Anm. 3. 316) Mücke.
mūlbōm M. a. (96. 177 Anm. 2) Maulbeerbaum.
mūleniri M. ja. (131. 133 Anm.) Müller.
munatik s. *munilik*.
munan Prt.-Prs. 4 (88 Anm. 470, 2) glauben; *far* ver- achten, leugnen.
mund s. *mūd*.
mundboro sw. M. (157) Schützer.
sburd F. i. (249. 299 Anm. 2) Schutz.

gi-mundi N. ja. (257 Anm. 2) Mündung.
mundon sw. 2 (488a) helfen.
munilik (129 Anm. 1. 290) lieb- lich.
munita F. o. (87. 133) Münze.
muniteri M. ja. (87. 140 Anm. 2) Münzer, Wechſler.
mūr (96) Mauer.
murmulon sw. 2 (138, 1) mur- meln.
murnian s. *mornian*.
muskula F. (130) Muſchel.
mūtspellī s. *mūd*.

n.

nabugēr M. a. (283, 3) Bohrer.
nābūr M. a. (214) Nachbar.
nādara F. (145) Natter.
gi-nāda F. o. Gnade.
gi-nādīg gnädig.
nādian sw. 1b (106. 191) ſtreben.
nādla sw. F. (201) Nadel.
nagal M. a. Nagel.
nāh I. Adj. (361 Anm. 2. 370. 481, 2) nah. — II. Adv. nahe.
nāhian sw. 1b (166b. 489 Anm.) nahen.
nāhīsto sw. M. Nächſte.
naht F. k. (324) Nacht.
nahtigala F. (79. 324 Anm.) Nachtigall.
nako sw. M. Nachen, Schiff.
namo sw. M. Name.
naro sw. M. (165 Anm. 1. 311) Narbe.
naru wa. (144. 165 Anm. 1. 361 Anm. 1. 368. 373 Anm. 1) eng, drückend.
ne s. *ni*.
neba, -o, -u Konj. (120. 527. 532) wenn nicht, außer daß; son- dern.
nebal M. a. (143. 222. 267. 269 Anm. 1) Nebel, Dunkel.
nebo sw. M. (323 Anm.) Neffe.
nēglian sw. 1b (143. 421) nageln.
nehwedār (347b) keiner von bei- den.
nek (506c) auch nicht, noch.

neman s. *niman*.
nēmnian sw. 1b (184. 188. 460 Anm. 1) nennen.
nēn (97 Anm. 2. 120) nein.
neo, *nio* (108 Anm. 2. 120. 506 c) nie, nimmer.
man (347 c. 506 c) niemand.
wiht, *niet* (108 Anm. 2. 164 Anm. 1. 347 d. 506 c) nichts; nicht.
nērian sw. 1a (171. 225. 257c) retten, heilen, erlösen.
nēriand M. k. (126. 321 Anm. 2) Heiland, Erlöser.
gi-nesan abl. o. (257 c) gerettet worden, davonkommen.
nēssi s. *nussi*.
nessiklīn N. a. (84 Anm. 1. 193 Anm.) Würmchen.
nesso sw. M. Wurm.
nēt = *nī wēt* (120. 166 b) weiß nicht.
nēt(ti) N. ja. (151 Anm. 3. 174. 275, 5. 277 Anm. 1) Netz.
newan, *nowan* Konj. Adv. (125. 541) außer; *n. that* wenn nicht, außer daß.
ni, *ne* I. Part. (120. 506. 532. 541) nicht; *ni* — *ni* weder noch. — II. Konj. daß nicht, ohne daß (nach negat. Vordersatze); wenn nicht.
nian (97 Anm. 2) kein.
Nianhūs Ortsn. (105 Anm. 2. 168) Nienhaus.
nīd M. a. Haß, Zorn, Feind- schaft.
shugdig (230) feindselig.
nīdar nieder, herab.
niēn (347 a) kein.
niet s. *neowiht*.
nigean s. *nūwian*.
nigēn (66. 97 Anm. 213 Anm. 2. 347 a. 506 c) kein.
nigi s. *nūwi*.
nigun, -on (84. 130. 164 Anm. 3. 229) neun.
nigunte, *nichonte* (384) neunzig.
nigūdo, *nigundo* (135. 191. 388 Anm. 1) neunte.
niman, *neman* abl. 4 (83 Anm. 1.

88 Anm. 1. 421. 438 Anm. 486, 2d u. Anm. 1. 493. 511. 512) nehmen, fassen, emp- fangen, erhalten; *at* von, *an* von; *bi* (497 Anm.) berauben, nehmen.
nimid (129) Hain.
nio s. *neo*.
nioṭan abl. 2 (486, 2d) genießen; *bi* (497 a) berauben.
nissi s. *nussi*.
gi-nist F. i. (298) Erlösung.
nis(t) = *nī is(t)*, vgl. 120.
nīud M. N. ? a. (103) Anm. 2. 500c) Verlangen.
slako Adv. (103 Anm. 2. 248) eifrig.
gi-niudon sw. 2 (103 Anm. 2. 494b) sich erfreuen.
Niumagan Ortsn. (169) Nim- wegen.
nīustian sw. 1b (103 Anm. 2. 215 Anm.) versuchen.
nīuson sw. 2. dasselbe.
nīuwi, *nīgi* ja. (105 Anm. 2. 168. 173 Anm. 3. 360 Anm.) neu.
nīuwian, *nīgian* sw. 1b (105 Anm. 2. 168. 173 Anm. 3) er- neuern.
nōd F. i. Not.
sthurft F. i. (196) Notdurft.
gi-nōg(i) (234 Anm. 1. 350. 360 Anm. 480 Anm. 3. 481, 2) genug.
nōh 1. Adv. noch; *nōh than* noch.
nōh 2. Konj. (506c) und nicht, auch nicht, noch.
nōn F. o. (94. 283, 2) Nachmittag, die neunte Tagesstunde.
nord (86 Anm. 1) nordwärts.
nōtīl N. a. (153. 270) Vieh.
nowan s. *newan*.
nū I. Adv. (96. 107) nun, jetzt, schon. — II. Konj. (533. 540 Anm. 1) da nun, da, wenn nun.
gi-nuft-samida F. o. (126. 116) Fülle.
-nussi Suff. F. i. jō. (126. 294 u. Anm. 2) -nis.

o.
öban oben.
öbana (127 Anm. 2) von oben her.
öbar Präp. m. D. u. Akk. (124. 511) über, über — hin, auf, jenseits, gegen.
öät M. a. Übermaß im Essen.
ödrank M. Völlerei.
ömödi N. ja. Über-, Hochmut.
öbast-, öfstilko Adv. (116 Anm. 131. 136. 139 Anm. 191. 223) schnell.
öbulst s. *öbulht*.
ödag reich.
ödan Part. (421) beschert.
ödar s. *ödar*.
ödi ja (481, 2) leicht.
ödiil M.? Heimat, Stammsitz.
ödmödi N. ja. (202) Demut.
ödwelo sw. M. Reichtum.
of s. *ef* und *af*.
ofde s. *efdo*.
ofliges N. a. (270) Abgabe.
öfstilko s. *öbastl*.
öft(o), *öhto* Adv. (196) oft.
öfthe s. *efdo*.
öga sw. N. (312) Auge.
ögian sw. 1 b. zeigen.
öthko s. *eddo*.
öhto s. *ofto*.
ök auch, und.
ökan Part. (421. 458) schwanger.
ölat M. od. N. a. Dank.
öpan (124. 139. 357 Anm. 2) offen.
öpanon sw. 2 (124) öffnen.
öpper Na. (237) Opfer.
öra sw. N. (312) Ohr.
öral (131) Mantel.
öbulht (227 Anm. 214) Wut.
örk M.? a. (86) Krug.
örläg(i), *ölegi* N. a. i. (88 Anm. 3. 291 Anm. 1. 325 a Anm.) Krieg.
örlöf M. a. (88 Anm. 3. 225) Urlaub, Erlaubnis.
ös (191) Gott.
östan(a) (138, 4) von Osten her.
östar Adj. (29, 9. 145. 358 Anm.) östlich; ∞ Adv. ostwärts.
östroni ja. (134) östlich.

p.

pädos M. a. (127. 220) Papst.
Pathelbrunno (127 Anm. 2) Paderborn.
pälencea F. jö. (49. 126. 285) Palast.
páradis N.? a. (72) Paradies.
päscha N. a. (50. 89) Ostern.
péllel (129 Anm. 1. 130 Anm. 178. 265, 6) Seidenstoff.
pénik N. a. Hirse.
pénning M. a. (78. 189 Anm. 193. 249. 265, 5) Pfennig.
pik N. a. (84) Pech.
pina F. ö. (93) Pein, Qual.
pinxoston sw. F. Pl. (84. 130 Anm. 137. 140 Anm. 2. 188. 239. 242) Pfingsten.
pinnig s. *pénning*.
plästar N. a. (89) Pflaster.
plegan abl. 4 (486, 2b) verantwortlich sein, einstehen für.
pravendi (123) Präbende.
prästar M. a. (92. 138, 2. 269 Anm. 1) Priester.
pund N. a. (87. 248) Pfund.

q.

quägul (130. 241) Lab.
quala F. ö. (157) Qual.
qualm N. a. (157) Tod, Mord.
quän F. i. (157) Weib.
quedan abl. 5 (257 b. 440) sprechen, sagen.
queddian sw. 1 a (158. 256 b. 458) grüßen, begrüßen.
quelan abl. 4. sterben, Qual leiden.
quena sw. F. (157) Weib, Gattin.
quern F. u. (82. 306 Anm. 1) Mühle.
quidi M. i. (158. 257 b) Rede, Wort.
quik Adj. a. (84. Anm. 1. 355. 362) lebendig.

r.

räd M. a. Rat, Gewinn; *te råde* *gedan* raten.

räda F. (165) Raden.
rädan red. 2 (486, 2 b) raten, beraten; *an* gegen; *gi* raten, ausführen, verschaffen.
rädisto sw. M. (309) Rätsel.
radur M. a. (130) Himmel.
raka F. ö. Sache, Angelegenheit, Rechenschaft.
rukud M. a. (130) Tempel.
rasta sw. F. ö. (284. Anm. 1) Rast; Lager; Tod.
rëdia F. jö. (171. 208. 285 Anm. 2) Rede, Rechenschaft.
regin M. a. (142 Anm.) Regen.
reht N. a. Recht, Pflicht; *un* Unrecht, *an* auf unrechtmäßige Weise.
reht Adj. recht, gut, wahr; *reht sō* Konj. (533) als eben, indem; ∞ Adv. (152 Anm. 2) auf rechte, richtige Weise.
Rëinesburg (232) Regensburg.
gi-rekon sw. 2. zubereiten.
Rëngërenthorp Ringeldorf.
rihtian sw. 1 b. aufrichten; beherrschen; ∞ auf, errichten.
riki N. ja. (151 Anm. 3. 274) Reich, Herrschaft, Volk.
riki Adj. ja. (370 Anm.) mächtig, vornehm.
rīm M. a. Zahl.
rink M. a. Mann.
rinnan abl. 3, 1 (180) rinnen, fließen.
rīsan abl. 1. aufstehen; *a* (488 c. 512) sich erheben, auf(er)stehn (*an* von); *gi* sich ziemen.
riepsinga F. (226 Anm. 1) Schelte.
rōdon sw. 2 (494 a) bekleiden;
bi (486, 2 g) berauben.
rōd (29, 9) rot.
rōder N. k. (106) Rind.
roggo sw. M. (252) Roggen.
rök M. (297 Anm. 2) Rauch.
rokko s. *roggo*.
Rōma s. *Rūma*.
rōmon sw. 2 (29, 6. 486, 2 c u. Anm. 3) streben.
bi-rōpian sw. 1 (357 Anm. 1) raufen.
Rūma F. ö. (96) Rom.

rukkin a. (252 a, Anm.) von Roggen.
rūmo (481, 2) weit weg.
rūna F. ö. vertrautes Gespräch; *an rūnon* insgeheim.

s.

sad a. satt.
säfto (106. 191) sanft, leicht.
sahs N. a. (215) Messer.
Sahso sw. M. (6 Anm.) Sachse.
sāian red. 2, 1 u. sw. 1 b. 172 Anm. 450. 460 säen.
saka F. ö. Sache, Schuld, Rechts-handel, Gericht.
sakan abl. 6. streiten; *far* zurückweisen.
saldon sw. 2. salben.
säl(i)ða F. ö. (138, 5. 203 Anm.) Glückseligkeit.
sālig (355. 369) selig, glücklich, fromm.
salmo sw. M. Salm, Lachs.
sama s. *samo*.
samad (124) zusammen.
at-, te-sanne (69. 139. 184) zusammen.
samnon sw. 2 (80 Anm. 2. 184. 486, 2 d) (sich) sammeln.
sammunga F. ö. (161) Zusammenkunft; Gemeinde; Konvent.
samo (340 Anm. 2) gleicherweise, ebenso.
sān(a) (als) bald, sogleich, schon
sang M. a. (281 Anm.) Gesang Schrei.
sankte (493 Anm. 2) heiliger.
sē s. *sēo*.
sēbo sw. M. Gemüt, Herz.
sedal N.? a. (201 Anm. 267) Sitz.
af-sëffian abl. 6 (116 Anm. 444 Anm. 2) wahrnehmen, erkennen.
ség M. i. (235 Anm. 2. 252 a. 275, 3. 297 Anm. 1) Mann.
segel N.? a. (142) Segel.
ögërd F. jö. (76 Anm. 1) Segelstange, Rahe.
sëggian sw. 3 (465. 466. 526 Anm. 531) sagen.

sĕgina F. ō. (77. 133. 229) Netz.
sĕgnon sw. 2 (82. 231) segnen.
sehan abl. 5 (166b. 218. 257e. 440 Anm. 1. 486, 2a) sehen, blicken; *bi*~, *far*~ dass.
sehs (215. 381 Anm.) sechs.
sehan, sestein sechzehn.
sehsto (215 Anm. 388) sechste.
sĕkil M. ? a. (253, 5) Sĕckel.
sĕl N. a. (154) Seil.
sĕlbo s. *self*.
sĕlda s. *sĕlida*.
sĕldlik (84 Anm. 1) wunderbar.
self, sĕlbo (340) selbst, selber; *sō self* Adv. ebenso.
sekuri M. i. Bestimmung, Wahl.
sĕli M. i. (290) Saal, Gemach, Haus.
sĕlida F. ō. (139. 166b. 283, 6. 286) Wohnung, Haus.
sĕllian sw. 1a (458) ũbergeben; verkaufen.
sĕlskipi (139) Gesellschaft.
senap (82) Senf.
sĕndian sw. 1b (77. 257b. 459 Anm. 2) senden.
sĕo, sĕ M. wa. (108 Anm. 1. 164 Anm. 1. 167. 280, 1 und 2) See, Meer.
sehidand M. k. Seefahrer.
seola, siolan sw. F. ō. (108b. u. Anm. 2. 137. 167. 284 Anm. 1) Seele, Geist.
sĕr N. a. Schmerz.
sĕrag schmerzĕrfüllt.
sĕro Adv. schmerzvoll, sehr.
sespilo sw. M. (84 Anm. 1. 253, 2) Totenklage.
sestein s. *sehstehan*.
sĕttian sw. 1a (240. 458) setzen, legen, bringen, einsetzen, verfassung.
sĕi sei, s. *wesan*.
sibbia F. jō. (285. 473) Sippe, Verwandtschaft.
sĕbodo, sĕbodo (135. 191. 388 Anm. 1) siebente.
sĕbun (130 Anm. 381) sieben.
ant-sĕbunta (69. 384) siebzig.
sĕbuntig (384) siebzig.
sĕd M. a. (191. 257b. 391) Gang,

Weg, Mal; *gi*~ Begleiter; *seworig* reisemũde.
sĕd Adv. s. *sĕdor*.
gi-sĕdi N. ja. (201) Sitz.
gi-sĕdli N. ja. Gefolge, Schar.
sĕdon sw. 2 (501 Anm.) reisen, ziehen, gehen.
sĕd(or) I. Adv. (375) Anm.) spĕter, nachher, seitdem. — II. Konj. (533) seitdem, als, wann.
sĕdu M. u. (302. 2. 303) Sitte.
Sĕdũni M. Pl. (96) Sidonier.
Sĕgi- (232. 325a, Anm.) Sieg.
gi-sĕht F. i. Gesicht, Anblick.
sĕkor (84. 135. 355. 480, 5) sicher, frei (von).
sĕkoron sw. 2 (494a) befreien.
sĕlũdar N. a. (130. 272) Silber.
sekat M. a. Silbermũnze.
sĕlubrin (222. 355) silbern.
sim(b)la, -un (153) immer.
simnon, sinnon (184) immer.
sĕmo sw. M. (154) Strick.
sĕin Pron. (329. 330. 2) sein.
sĕingan abl. 3, 1 (166b) singen.
sĕinhuun sw. N. Pl. (164. 312) Gatten.
selif N. a. ewiges Leben.
seweldi N. ja. (275, 4) groeher Wald.
sĕinkan abl. 3, 1 (166b) (ver)sinken, fließen; *bi*~ (486b) ver-sinken, -gehen.
sĕinnon s. *simnon*.
sĕioh (482, 1) siech, krank.
sĕttian abl. 5 (240. 441. 488c) sitzen, verharren; *gi*~ sich setzen.
sĕiu F. (331) sie.
sĕiun F. i. (257e) Gesicht, Auge; *gi*~ F. i. N. ja. (103 Anm. 2). 299 Anm. 3) Erscheinung.
sĕiunian sw. 1 (168) nĕhen.
skado M. wa. (167. 231) Schatten.
skado sw. M. ũbeltĕter.
skadowan, -oian sw. 2(?) (144. 165 Anm. 1) beschatten.
-skaft F. i. (256a. 298) -schaft; *gi*~ Bestimmung.
skĕla sw. F. Trinkschale.
skamil M. a. (77 Anm. 1) Schemel,

skap N. a. Gefĕa.ß.
seward M. a. Kellermeister.
skap N. a. (29, 2) Schaf.
skaperĕda F. (149) Stellbrett.
gi-skapu N. a. Pl. Schŕpfung, Geschŕpfe.
skarp (144) scharf.
skat M. a. (240. 253, 1) Besitz, Geld, Mũnze.
skauwon sw. 2 (100) schauen.
skĕdan red. 2, 2 (451) (sich) scheiden, absondern, teilen.
skĕdia F. jō. Scheide.
skĕdungo F. ō. (242) Scheidung.
skeld s. *skild*.
skeldian abl. 3, 2 (436*) schelten.
skĕnkio sw. M. Schenk.
-skĕpi, -skipi M. N. i. (126. 291 Anm. 2) -schaft.
skĕppian 1. abl. 6 (237. 444) schafffen; geben.
skĕppian 2. sw. 1a (237) schŕpfen.
skĕrian sw. 1. a zu-, einteilen, be-stimmen.
skĕrning M. a. (187. 241 Anm. 1) Schierling.
skĕdan abl. 1 (430 Anm. 3) scheiden.
skild M. u. (84 Anm. 1. 241 Anm. 1. 304) Schild.
skilling M. a. (241 Anm. 1. 265, 5) Schilling; 12 Stũck.
skĕin sicht-, offenbar.
skĕinan abl. 1 (488b) scheinen, glĕnzen.
skĕion M. Wolkendecke.
skip N. a. Schiff.
-skipi s. *-skĕpi*.
skĕr(i) a. ja. (360 Anm.) rein, lauter.
bi-skirmian sw. 1 (84 Anm. 2) beschirmen.
bi-skirmiri M. ja. Beschirmer.
skŕh M. a. (134 Anm. 2. 265, 5. 266 Anm.) Schuh.
skok N. a. Schock, 60 Stũck.
skola F. ō. Schar.
skolo sw. M. (350c. 480, 5. 514 Anm. 1) Schuldner; s. *wesan* etwas verwirkt haben.

skŕni ja. (368. 370. 481, 2) schŕn, glĕnzend.
skĕrian abl. 1 (220) schreiben.
skĕrian abl. 1 (488b) schreiten, gehen; weichen von.
skĕridskŕh M. a. (139) Schlittschuh.
skuddian sw. 1a. (250. 458) schũtteln.
skũfla sw. F. (198. 222) Schaufel.
skulan Prt.-Prs. 4 (242 Anm. 2. 470, 1. 500 Anm. 1 u. 2) sol-len, werden.
skuld F. i. Schuld, Abgabe.
sekan N. a. Laken als Abgabe.
gi-skuldian sw. 1 (486, 2e) sich schuldig machen.
sukldig (480, 5. 500c) schuldig.
skundian sw. 1b (461) antreiben.
skutala sw. F. (87. 130. Anm.) Schũssel.
slahan abl. 6 (209 Anm.* 257d. 443 Anm. 1) (er)schlagen; *a*~ erschlagen.
slĕpan red. 2, 1. schlafen.
slĕgi M. i. (290) Schlag, Er-schlagung.
slĕu wa. (361 Anm. 1) stumpf.
slũmo Adv. (103 Anm. 2. 177 Anm. 2) schleunig.
slund M. a. (156) Schlund.
slũtan abl. 2 (431 Anm. 2) schlieeĕn.
slũtil Ma. (139. 265, 5) Schlũssel.
smero N. ? wa. (165. 280, 2. 281) Schmer, Fett.
smitan abl. 1. schmeiĕen; *bi*~ beflecken.
smultro Adv. (88) heiter, ruhig.
snari F. i. Pl. (292 Anm.) Saiten.
snĕgig (164 Anm. 1. 173 Anm. 3) schneeig.
sneŕ M. wa. (281) Schnee.
sniumi ja. (177 Anm. 2) schnell.
snũmo Adv. (103 Anm. 2. 177 Anm. 2) schleunig.
sŕ I. Adv. (166 Anm. 1) so, also; nun; gar, sehr; *sŕ bĕzt* am allerbesten; *sŕ samo, sŕ self* desgleichen, ebenso; *alsŕ* ganz so. — II. Konj. (524e. 533. 535. 537. 538. 540 Anm. 1)

wie; da, als, indem, während; wie, als ob; ohne daß; sodaß; indem, da; wenn. — III. Korrel. *sō*—*sō* so—wie, so—daß, da—so, als—so; *sō*—*endi* sowohl—als auch; *sō lango*—*sō* so lange als; verallgemeinernd: *sō hwē sō* (348) wer auch immer, *sō hwan sō* wann auch immer etc.
sōd (29, 7, 106, 191) wahr; *te sōdan* der Wahrheit gemäß.
sōkian sw. 1 b (462, 488 c) suchen, aufsuchen; begehren; begehen
solari M. ja. (276) Söller. [an. *sōmari* M. ja. (99) Säumer.
sōmi ja. passend.
sorga F. ö. (144) Sorge, Kummer.
sorgon sw. 2 (486, 2 b) sorgen (um), Sorge haben.
soster, suster M. a. (82 Anm. 2, 131, 137 Anm. 215 Anm. 275, 2) Sechter (ein Maß).
späh(i) a. ja. (360 Anm. 367, 480, 5, 482, 2) klug, weise.
spanan abl. 6 (487, 495, 2) antreiben.
spēgal M. a. (92) Spiegel.
spekswīn N. a. fettes Schwein.
spēnnian sw. 1 a (461 Anm.) entwöhnen.
gi-spēnsti N. ja. (192) Verlockung.
spildian sw. 1 b. verderben, töten; *far* zerstören.
spīwan abl. 1 (164 Anm. 2, 430 Anm. 2) speien.
un-spōd F. i. (71) Böses.
spōdian sw. 1 b. fördern, Erfolg verleihen.
sprāka sw. F. ö. (284 Anm. 1) Sprache, Rede, Sprachvermögen; Unterredung.
sprekan abl. 4 (488 c, 526 Anm.) sprechen.
spunsiu F. jö. (172, 192 Anm. 210 Anm. 1, 285) Schwamm.
spurihalz (hochd.) Lahmen.
spurihelti F. i. dasselbe.
spurnan abl. 3, 2 (88) treten.
stað M. a. (160, 257 b) Gestade, Ufer.

staðal M. a. (201) Stand.
staf M. a. (29, 1, 223 Anm.) Stab.
stamn M. a. (184) Steven.
stān unth. (91 Anm. 477) stehen; *af* stehn, zurückbleiben.
standan abl. 6 (257 b, 445, 488 b) stehen, stehen bleiben; erreichen, widerfahren; *st. an* eintreten, fallen auf; *af* stehen, zurück bleiben; *and* aushalten; *far* verstehen, erkennen; stocken; *widar* (488 a Anm. 1) entgegentreten.
ar-standenussi F. Auferstehung.
stank M. (297 Anm. 2) Gestank.
stark Adj. a. (481, 2) stark, böse. *smōd* mutig.
sēdi F. i. (78, 126, 160, 257 b, 292) Stätte, Stadt.
stēhli N. ja. (79 Anm.) Stahl.
stekul (84 Anm. 1) rauh.
stelan abl. 5. stehlen; *far* dass.
stemna sw. F. ö. (84 Anm. 1, 184, 284, Anm. 1 u. 2) Stimme.
stēn M. a. Stein, Fels.
fat N. a. (149) steinernes Gefäß.
stēppian abl. 6 (444) stapfen, schreiten.
stēppon sw. 2 (237) steppen.
sterban abl. 3, 2 (144) sterben.
stērkian sw. 1 b. bestärken.
sterro sw. M. (181) Stern.
stidi s. *stēdi*.
stigan abl. 1 (485, 5) steigen.
stiki M. i. (288) Stich.
stilli ja. (369) still, ruhig.
stillian sw. 1 b (461) stillen.
stillo Adv. still!
stillon sw. 2. still, ruhig werden.
stokko sw. M. (243) Stock.
stōl M. a. (159) Stuhl, Thron.
stoppo sw. M. (86*, 237) Krug.
storm M. a. (86) Sturm.
stōtan red. 3, 2 (453) stoßen.
strāla F. ö. Pfeil.
strang stark.
strāta sw. F. (89) Straße.
strēngia F. jö. (293 Anm. 2) Stärke.
streunga F. jö. (167 Anm. 2) Streuung.

strid M. i. Streit; Eifer. — *iun* D. Pl. (490, 2) mit Mühe.
gi-stridi N. ja. Zanksucht.
stridin streitbar.
strōian sw. 1 b (167 Anm. 2, 460 Anm. 2) streuen, bestreuen.
strōm M. a. Strom, Flut.
studlia F. jö. (201) Reihe.
stukki N. ja. (278) Stück.
stulina F. ö. (157) Diebstahl.
stum stumm.
sūbron sw. 2 (222) säubern.
sūdar (191) südwärts.
sugi F. ö. (164 Anm. 3) Sau.
suht F. i. (155, 256 b, 298) Krankheit.
sulik (166 a, 177 Anm. 1*, 345, 355) solch.
sulwian sw. 1 b (165) besudeln.
sum (83, 346 a, 355) irgend ein, ein gewisser, mancher; *fahoro sum* mit wenigen.
sumar M. a. (88) Sommer.
sumbal N. a. Gastmahl.
gi-sund gesund, heil.
sundar Adv. (142 Anm.) absondert, besonders.
sundia sw. F. jö. (285 Anm. 2 u. 4) Sünde.
sundig sündig.
sundion sw. 2. sündigen.
gi-sūn-fader M. k. (137, 302, 1, 319) Sohn u. Vater.
sunna sw. F. ö. (315 Anm. 2) Sonne.
sunnia F. jö. Not.
sunno sw. M. (315 Anm. 2) Sonne.
sunu M. u. (153, 301, 302) Sohn.
sus (166 a) so.
suster s. *soster*.
gi-sustridi N. ja. (84 Anm. 3, 166 Anm. 3) Geschwister.
gi-sustruoni N. ja. dass.
swala sw. F. (165 Anm. 1, 286, 317) Schwalbe.
swār (370) schwer.
swart schwarz.
swēdal M. a. Schwefel.
swēban M. a. (143, 222, 267, 269 Anm. 1) Traum.

swēbbian sw. 1 (457) einschläfern.
swēfrēstia F. jö. Ruhelager.
swēltan abl. 3, 2 (166 Anm. 1) sterben, umkommen.
swēpan red. (451) treiben.
swerd N. a. Schwert.
swēdrago sw. M. (253, 3) Schwertträger.
swērian abl. 6 (444 Anm. 1, 486, 2 e) schwören, fluchen.
swerkan abl. 3, 2 (496, 2 f) finster, stürmisch werden.
swēstik (29, 3, 91) eigen.
swestar F. k. (319) Schwester.
swēt M. ? a. Schweiß; Blut.
swīd(i) a. ja. (191, 482, 2) stark.
swīdo Adv. stark, sehr.
swīdra Komp. F. (138, 2, 369) die Rechte (Hand).
swigli ja. (231 Anm.) heil.
swīkan abl. 1 (486 c u. Anm. 3, 489 a) im Stich lassen, untreu, kleinmütig werden; *bi* betrügen.
swīn N. a. Schwein.
swingan abl. 3, 1. sich schwingen, stürzen.
swiri M. ja. (276) Vetter.
swōgan red. 3, 1. rauschen.
swōti ja. (166 a, 368) süß, angenehm.

t.

tafla sw. F. (139 Anm. 222) Tafel.
tand M. (192 Anm. 257 Anm. 2, 323) Zahn.
tanstudli N. ja. (201, 249, 323) Zahnreihe.
te, ti I. Adv. zu. — II. Präp. m. D. u. I: (119, 510) zu, nach, bis, in, an, gemäß, für; von; *te daga* heutzutage; *te hwi* wozu; *te thiū* dazu, deswegen; *te thiū that* bis dahin, daß. — III. Präf. (119, 227) zer-
tēgal M. a. (92) Ziegel.
tegēgnis Adv. (139) entgegen, gegenüber, vor.
tēgla F. (231) Ziegel.

tegodo (135. 191. 257 d. 388 Anm. 1) zehnte.
tehan, -in, *tein*, *tian* (83. 102. 125. 257 d. 380 Anm.) zehn.
tehando (388 Anm. 1) zehnte.
tékan N. a. (142. 241 Anm. 3. 242 Anm. 1) Zeichen.
téllian sw. 1 a (458. 493, 2 u. Anm. 1) erzählen, sagen, nennen, erklären.
teman abl. 4 (192) geziemen.
tempel M. ? a. (84 Anm. 1) Tempel.
temperon sw. 2 (84 Anm. 1) mäßigen.
bi-téngi ja. (68. 481, 2. 482, 1) bedeckend, bedrückend, verbunden.
térian sw. 1 a. verzehren; *far* vernichten.
ti s. *te*.
tian s. *tehan*.
tíd F. i. (299 Anm. 1) Zeit, Stunde.
tíhan abl. 1. zeihen; *af* (498 a) versagen.
tílian sw. 2 (486, 2 d) erlangen.
tímbrían sw. 1 (143) zimmern.
tímbrío, *tímmero* sw. M. (143. 245) Zimmermann.
tímbron sw. 2 (183) zimmern, bauen.
tímmero s. *tímbrío*.
tíns M. i. (192 Anm. 238 Anm. 2. 297) Zins.
tíohan abl. 2 (257 d. 421. 332) ziehen, erziehen.
tíono sw. M. Übeltat.
gi-tíunian sw. 1 (488 a) schaden.
tír M. (93) Ruhm, Ehre.
tó I. Adv. (94 Anm. 2. 119. 510 Anm.) zu, hinzu; *áhtian aldres*, *ferakes tó* trachten nach. — II. Pröp. m. D. = *te*.
tógian 1. sw. 1 b (116 Anm. 232) zeigen.
2. (172) machen (got. *taujan*).
tolna F. o. (139 Anm.) Zoll.
tóm(i) a. ja. (480, 5) ledig, frei.
tómian sw. 1 b (494 a) erlösen, befreien.
torht, -*tík* (144. 239) glänzend.

tóte Pröp. m. D. (510 Anm.) zu.
lou N. wa. (100. 281) das Tau.
towardig (126) zukünftig.
trági F. i. (294) Trägheit.
tráhní M. i. Pl. (79. 297) Tränen.
trasa s. *tresur*.
tredan abl. 5 (438*) treten.
tregan abl. 5 (488 a) leid sein.
treo, *trío* N. wa. (83. 167. 231) Baum, Balken.
tresu(r), *trasahús* N. a. (82 Anm. 2. 134. 179 Anm.) Schatzkammer.
treuhaf (104. 286 Anm. 2) treu.
~lös (169) treulos.
treuwa F. o. (104. 168. 286) Treue; Sicherheit, Schutz.
triúwi ja. (105. 168. 370) treu.
tróstitian sw. 1 b (254, 3) trösten.
tráon sw. 2 (155) trauen; *gi* (486, 2 a u. Anm. 2, 3. 488 a Anm. 1) trauen.
tu s. *thú*.
túht F. i. (298) Zucht, Zug.
tulgo (88 Anm. 1. 362) sehr.
tunga sw. F. (313) Zunge.
tungal N. a. (142. 272) Gestirn.
turf M. ? (88) Rasen.
twé, *twé* s. *twéne*.
twédi ja. (390) halb.
twého sw. M. (379 Anm. 2) Zweifel.
twélif (73, 1. 77 Anm. 1. 78 Anm. 129. 197 Anm. 381 Anm.) zwölf.
twéne, *twá*, *twé* (98. 379, 2) zwei.
twéntig (151. 234 Anm. 1) zwanzig.
twídon sw. 2 (232. 498 a) gewähren.
twíhóddig (221 Anm. 1. 379 Anm. 2) zweihäuptig.
twífti ja. (198. 379 Anm. 2) zweifelnd.
twífton sw. 2 (198) zweifeln.
twílif s. *twélif*.
twío (164. 391) zweimal.
gi-twísan sw. M. Pl. (379 Anm. 3) Zwillinge.
twisk (389) zweifach; *undar twisk* untereinander; als Pröp. m. A. (512) zwischen.
twulif s. *twélif*.

th.

tháhin (218) tönern.
thahs M. a. (215) Dachs.
gi-tháht Fi. (214) Sinn, Gedanke, Denkweise, Glaube.
than I. Adv. (127 Anm. 1. 148) dann, alsdann, damals, nun. — II. Konj. (482 Anm. 2. 533. 536 u. Anm.) als, als daß, als bis, um so (beim Kompar.); als, da, wann, sobald als, wenn; *than lang(o) the* so lange als. — In negat. Sätzen beim Kompar. unübersetzbar.
thanan(a) Adv. (376. 524 d) von dannen, von da aus, von da (an), daher, woher.
thánke M. a. Dank; Gnade, Wille; Freude; *te thanke* mit Dank; zur Zufriedenheit.
thankon sw. 2 (488 a. 498 a) danken.
thanna, -e I. Adv. da, dann, damals. — II. Konj. als (nach Kompar.).
thár ther I. Adv. (125. 148. 205. 524 a u. b) da(r), dort(hin); rel. wo, wohin. — II. Konj. (533. 540 Anm. 1. 541) während, da, als; wenn.
un-bi-tharbi ja. (73, 2. 79 Anm. 144. 188) unnützlich.
tharðon sw. 2 (486, 2 d) entbehren.
tharf F. o. (144. 283, 2) Bedarf, Bedürfnis, Not; *mā is th.* ich bedarf.
tharm M. i. (297) Darm.
tharod dorthin, dahin.
tharp s. *thorp*.
that (125. 205. 527. 537. 539) daß, damit, so daß.
thau M. wa. (100. 169. 281) Sitte, Gewohnheit.
the, F. *thiu*, N. *that* (92. 108 b. 335—7. 524) der, die, das, rel. welcher.
thē, *thie*, *thi* I. rel. Part. (524 b, c u. Anm. 3) der, welcher, wo (alle Gen., Num. u. Kas. vertretend). — II. Konj. (482 Anm. 2. 533. 536 Anm. 2.

539 Anm. 540 Anm. 1) als, da, wo, daß. — III. Konj. (523. 526) oder (in Doppelfragen).
thegan M. a. (143 Anm. 269 Anm. 2) Mann, Knabe.
~lík männlich, tüchtig.
~nsképi M. i. (149) Jüngerschaft.
a-théngian sw. 1 (430 Anm. 2) vollbringen.
thénkian sw. 1 b (256 b. 462. 486, 2 a u. Anm. 3) (ge)denken, aufmerken, überlegen.
ther s. *thār*.
bi-thērbi s. *tharbi*.
these, *thius*, *thit* (338. 339. 354. 6—7) dieser.
thiggian sw. 1 a (486, a c. 494 a Anm.) bitten, empfangen, auf-, einnehmen; *at* von (511).
thíhan abl. 1 (75 a 4. 257 d. 426. 430 Anm. 2. 488 b) gedeihen, wachsen; *bi* (486, 2e) zustandekommen.
thikki ja. (243 Anm. 1) dick.
thili F. i. (292) Diele.
thim (226) dunkel.
thín (138, 4. 329. 355 Anm. 1) dein.
thing N. a. Gericht, Ding, Sache.
~lík (252) gerichtlich.
gi-thingi N. ja. Fürsprache, -bitte.
thingon sw. 2. verhandeln.
thiod(a) F. o. i. (283, 2—6) Volk, Menge.
~malli (201) Ortsn. Detmold.
thiodan M. a. (124. 138, 4. 267. 269 Anm. 1) König.
thiof M. a. Dieb.
thionon sw. 2 (488 a) dienen.
thionost N. a. (134) Dienst, Feier.
~man M. k. Dienstmann, Diener.
thior Adj. ?
thiorna sw. F. Jungfrau, Mädchen.
thísla sw. F. (215) Deichsel.
thit s. *these*.
thiu s. *thē* und *thiuwa*.
thius s. *these*.
thiustri N. ja. Finsternis.
~ Adj. ja. (103 Anm. 3) finster, dunkel.

thiwa), *thiwi* sw. F. jö. (105. 168. 169. 285 Anm. 3) Magd.
thō I. Adv. (94 Anm. 2) da, nun, damals. — II. Konj. (533) als, indem.
thoh I. Adv. (86 Anm. 2) doch. — II. Konj. (542) obgleich.
thōian sw. 1 (167, Anm. 2) tauen; *far* verdauen.
tholon sw. 2 (86 u. Anm. 1. 486. 2d u. Anm. 1) (er)dulden, leiden, ausharren; entbehren, verlustig gehen.
thon s. *than*.
thorn M. a. (304) Dorn.
thoro s. *thuruh*.
thorp, *tharp* N. a. (86 Anm. 1) Dorf.
thorron sw. 2. verdorren, -gehen.
thrad M. i. (297) Draht, Faden.
thrawerk N. a. (167 Anm. 1) Pein.
thrembil s. *drembil*.
thria (85. 103 Anm. 1. 379, 3) drei.
thriiddio (388 Anm. 2) dritte.
thrihändig (379 Anm. 5) dreihändig.
thrim? Leid, Kummer.
thrimman abl. 3, 1 (486, 2f) schwellen.
thringan abl. 3, 1. sich drängen, bedrängen.
thritig (257 d) dreißig.
thru(w)o (164. 391) dreimal.
gi-throbian sw. 1 (167 Anm. 1) bedräuen.
thrusta F. (198 Anm.) Kelle.
thrustig s. *thurftig*.
thrukkian sw. 1 (459 b) drücken.
thrum M. i. (297) Gewalt.
thū, tu (107. 205. 326) du.
gi-thuld F. i. (298) Geduld.
gi-thungan Part. (75 a 4. 257 d. 430 Anm. 2) gediegen, trefflich, tüchtig.
thunkian sw. 1 b (462) dünken.
thur s. *thuru*.
thurban Prt.-Prs. 3, 2 (88 Anm. 2. 144. 200 Anm. 1. 469, b 2. 500 Anm. 3) Veranlassung haben, nötig h., bedürfen, brauchen; *bi* (486, 2d) bedürfen.

thurftig (140. 180. 196) bedürftig, arm.
thurst M. (180) Durst.
thurstian sw. 1 b. dürsten.
thuru(h) Pröp. m. A. (88 Anm. 3. 214 Anm. 2. 234 Anm. 1. 257 e. 508) durch, vermittelt, aus (kausal), wegen, um — willen; *th. that* Konj. weil.
frēmid Part. (67) vollkommen.
thūsundig (386) tausend.
thwahan abl. 6 (166 a. 443 Anm. 2) waschen.
thwerstōl M. a. (214) Querbank.
thwingan abl. 3, 1 (166 a. 434 Anm. 2) zwingen, bedrängen; *bi* dass.
gi-thwing N. a. Not.

u.

ūbil N. a. Übel, Böses.
ū (355. 371) übel, böse, schlecht.
ūder N. ? a. (272 Anm. 1) Euter.
ūdia sw. F. (191. 285 Anm. 2) Welle.
ūhia sw. F. ō. (96. 108 Anm. 1. 286 Anm. 1. 317) Morgenfrühe.
ūhtfugal M. a. Morgenvogel, Hahn.
ūla F. (96) Topf.
umbētian s. *undb*.
umbi I. Adv. (245. 253, 3) herum. — II. Pröp. m. A. (507 Anm. 508) um, wegen, über; gegen.
ūhwarf M. i. (220 Anm. 1. 297) Umlauf.
un- Präf. (70) un- (s. das Hauptwort).
und Konj. (156. 249. 507) bis; *und ēr* bis; *und that, unt(h)at* (205) bis daß.
undar I. Adv. unter. — II. Pröp. m. D., I. u. A. (512) unter, zwischen; *u. bak(a)* rückwärts, rücklings; *im, twisk* untereinander; *thiu* unterdes; Konj. (533) während.
undern, -orn M. a. (130 Anm.) Vormittag.
unka (138, 2. 329. 354, 7) unser beider.

unnan Prt.-Prs. 3, 1 (469 a 1. 498 a) gönnen; *af* mißgönnen.
unt s. *und*.
up Adv. auf, hinauf, darauf; *up dōn* aufziehen.
uppa Adv. (88. 237) oben.
uppan I. Adv. oben, hinauf. — II. Pröp. m. D. u. A. (511) auf.
urdēli N. ja. (88 Anm. 3) Urteil.
skundio sw. M. (88 Anm. 3. 225. 257 b) Zeuge.
slagi, logi s. *orl*.
shank M. a. (88 Anm. 3) Beweis.
ūsa (106. 191. 329 Anm. 1) unser.
ust F. i. (191) Sturmwind.
ūt Adv. her-, hinaus, aus.
ūta(n), -e draußen, heraus; *bi*, *būtan, botan* (117. 122) außer; nach Komp. als; *that* (541) außer daß, wenn nicht.
ūtar Pröp. m. Ak. (508) außer; *far* dass.

v s. f.

w.

wād F. i. (275, 5. 296, 2) Kleid, Gewand.
gi-wādi N. ja. (91. 151 Anm. 1) Gewand, Kleidung.
wādo sw. M. (311) Wade.
wāg M. a. (158. 297) Woge, Flut.
slidand M. k. (321) Seefahrer.
wāgan M. a. (269) Wagen.
wāgi s. *wēgi*.
wāgnari M. ja. (321 Anm. 2) Wagner.
wāh N. a. (89) Böses, Wehe.
wāhs N. a. (215) Wachs.
wāhsan abl. 6 (215. 488 b) wachsen.
wāhta sw. F. ō. (166 b. 286 Anm. 317) Wache, Wacht.
wākon sw. 2. wachen.
wāl M. a. Mauer, Wand.
wāla s. *wel*.
wāld M. a. (304) Wald.
wald, in Eigennamen (166 c).
gi-wāld F. i. N. a. (299) Gewalt, Herrschaft.

waldan red. 1. walten (über); *bi* beherrschen; *gi* (486, 2 b Anm. 2. 488 a. Anm. 1. 502 Anm.) walten, Macht haben über.
waldand M. k. (240. 321 Anm. 1 u. 2) Herrscher.
wāldo sw. M. (321 Anm. 1) Herrscher.
gi-wāldon sw. 2. walten, Macht haben.
wāllan red. 1. wallen, fließen, sieden, strömen.
wām N. a. Böses, Frevler; Adj. frevelhaft.
ādād F. i. Übeltat.
skādo sw. M. Frevler, Verbrecher.
wān s. *hwan*.
wān M. ? F. ? (500 c) Hoffnung.
sliko Adv. schön.
wānam (138, 3. 357) glänzend.
gi-wān N. a. (156) Ende.
wāng M. a. Aue, Flur.
wāng sw. F. ? (312) Wange.
wānian sw. 1 b (29, 6. 486, 2 a. 500 a) hoffen, sich versehen, meinen, glauben; *bi* (497 b) sich vermessen.
wānkol (355) schwankend.
wāpan N. a. (272) Waffe.
berand M. k. (321 Anm. 1) Waffenträger, Krieger.
war(o) (480, 5. 520 a) gewahr; vorsichtig.
wār wahr; *te wārūn* in Wahrheit.
shēd F. u. Wahrheit.
sliko Adv. in Wahrheit.
śago sw. M. (73, 1) Prophet.
wara F. ō. Schutz, Aufmerksamkeit; *sliko* Adv. (149) vorsichtig.
warag M. a. Frevler.
ward M. a. Wart, Wächter.
-ward Suff. (125 Anm. 161) -wärts.
a-wardian s. *wērdian*.
wardon sw. 2 (486, 2 b u. Anm. 1) auf der Hut sein; hüten, schützen; *bi* achthaben; *far* (486, 2 b) regieren.

wargian sw. 1 h (144) peinigten.
warht s. *wirkian*.
waro s. *war*.
warold s. *werold*.
waron 1. sw. 2 (488 b) wahren, hüten; wahrnehmen; begehnen; aufsuchen; *afstar* (496 c) acht haben.
 ∞ sw. 2. dauern, währen.
gi-waron 2. sw. 2. bewahrheiten.
waskan abl. 6. waschen.
wastom M. a. (142. 185 Anm. 4. 215 Anm. 238 Anm. 1. 269) Wachstum, Wuchs, Gedeihen;
wat s. *hwat*. [Gewächs.
water N. a. Wasser.
we s. *wi*.
wê N. a. Wehe.
wêbbi N. ja. (277) Gewebe.
wedar N. a. (143. 272 Anm. 1) Wetter, Sturm; ∞ *wis* wetterkundig.
wedar M. a. (82. 269 Anm. 1. 304) Widder.
wèddi N. ja. (277) Pfand.
gi-wèdi s. *wād*.
weg M. a. (83) Weg, Straße.
wêg M. a. (175. 304) Mauer.
wegan abl. 5 (421) wägen, wiegen.
wegescêth (149) Wegscheide.
weggi M. ja. (252 a Anm.) Weck, Keil. [Schale.
wêgi N. ja. (232. 278) Gefäß,
wêgian sw. 1 b. peinigten.
wehsal M. N. a. (143 Anm. 269 Anm. 2) Wechsel, Handel; Geld.
wêhsitafla sw. F. (79 Anm.) Wachs-tafel.
wêhslian, -on sw. 2 (215. 490, 3) wechseln, tauschen.
wêhkian sw. 1 a (243. 458) wecken; a ∞ erwecken, erregen.
wel(a), wala, wola I. Adv. (157. 373) wohl, gut. — II. Int. wohl-an, fürwahr.
welik s. *hwilik*.
wêllian 1. s. *willian*.
 ∞ 2. sw. 1 (165) rollen.
welo sw. M. Gut, Besitz.
wéndian sw. 1 b (80 Anm. 1. 156) (sich) wenden, abwenden.

wênkian sw. 1 b (486. 2 c) un-treu werden, sein Wort nicht halten.
wer M. a. Mann.
wêr N. ja (277 Anm. 1) Wehr.
wêrd M. a. (82 u. Anm. 1. 304) Wirt.
 ∞ *sképi* M. i. (82 Anm. 1) Mahl.
wêrd (480, 5) wert, passend.
wêrdan abl. 3, 2 (83 Anm. 88 Anm. 3. 257 b. 421. 437. 488 b. 505 Anm. 520 c) werden; ge-schehen; *w. an* geraten in;
gi ∞ geraten; gut dünken.
a-wêrdian sw. 1 (79. 156. 257 b. 459 a) verderben.
gi-wêrdian sw. 1 (84 Anm. 2) vergli-chen.
gi-wêrdon sw. 2. geruhen.
wêrian 1. sw. 1 a (253 a 1. 488 a) (sich) wehren, abwehren, hin-dern.
 ∞ 2 sw. 1 a (got. *wasjan*) beklei-den, ausrüsten; Part. *un-wêrid* (71) un-bekleidet.
werk N. a. (88 Anm. 144, 156) Werk, Arbeit, Tat; Mühsal.
gi-werki N. ja. (84 Anm. 2) Werk.
werkian s. *wirkian*.
werkon sw. 2 (486, 2 a) handeln, tun; *far* ∞ (486, 2 c) verwirken, sich versündigen.
gi-wêrnian sw. 1 (498 a) ver-weigern.
wêrod N. a. (134) Volk, Leute, Schar.
wêrold M. F. k. (82 Anm. 2. 127. 299) Welt, Erde; Mensch-heit; Leben.
wêriki N. ja. Welt, Reich.
wêskat M. a. irdischer Besitz.
wêstunda F. ̅. irdisches Leben.
wêrpan abl. 3, 2. werfen; *bi* ∞ (497 Anm.) werfen, ausstrecken, umgeben; *far* ∞ wegwerfen, verstoßen.
wêrran abl. 3, 2. verwirren, in Not bringen (s. *worrian*).
wêrson sw. 2 (84 Anm. 2) ver-derben.

wesan abl. 5 (257 c. 440 Anm. 2. 486, 1. 488 c. 500 Anm. 1. 504 a. 505 Anm.) sein.
wesl s. *wêhsal*.
weslean s. *wêhsal*.
westan(a) von Westen.
westroni ja. (134) westlich.
wi, we (228. 326) wir.
wid weit.
wid Pröp. m. D., I. u. A. (512) wider, gegen, für, vor, über, wegen, mit; *w. thiû* dagegen.
widar I. Adv. wieder, zurück. — II. Pröp. m. D., I. u. A. (512) wider, gegen, für, vor; *w. thiû* dagegen; *w. thiû the* dafür, daß.
wêsako sw. M. Widersacher.
weward (408, 5. 481, 2) feindselig, widerwärtig.
wideri M. ja. Holzarbeiter.
gi-wideri N. ja. (143) Gewitter.
widohoppa sw. M. (237) Widehopf.
widu M. ? u. (303 Anm. 2) Holz.
widuwa sw. F. (130) Witwe.
wif N. a. (514, 1) Weib.
wig M. ? a. (234 Anm. 1) Kampf.
wigand M. k. a. (321 Anm. 2) Kämpfer.
wig(gi) N. ja. (277 Anm. 1) Roß.
gi-wiggi N. ja. (151 Anm. 1. 252 a Anm.) Dreiweg.
wih M. a. Tempel.
wiheda F. Reliquie.
wihian sw. 1 b (460 a) weihen, segnen.
wihrök M. Weihrauch.
wiht F. i. (296, 2. 298. 299 Anm. 1. 346 i. 506 b) Ding, etwas; Pl. Dämonen; *ni w.* nicht(s); *ni wihti* mit nichten.
wik M. ? i. (265, 4. 297) Wohnung, Dorf.
wika sw. F. (84) Woche.
wikkia F. j̅. (243) Wicke.
wildi ja. (203) wild.
willian unth. 5 (178. 478 f. 500 Anm. 1) wollen.
willig (234 Anm. 1. 480, 5) willig.
willio sw. M. Wille, Wunsch;
 Gnade, Freude, Wohlgefallen.

wilon s. *hwil*.
wilspeil N. a. willkommene Kunde.
win M. N. a. Wein.
gi-win N. a. Kampf, Toben.
wind M. a. Wind.
windan abl. 3, 1 (421) sich win-den, wenden; *bi* ∞ unwickeln.
winding F. ̅. (189 Anm. 249 Anm. 283, 2) Binde.
wini M. i. Freund, Genosse.
winistar (138, 2) link.
winnan abl. 3, 1. kämpfen, er-langen; leiden; *gi* ∞ erwerben, zustande bringen.
winning s. *winding*.
wintar M. k. (142. 323) Winter; Jahr.
wiodon sw. 2. jäten.
wirdig (84 Anm. 2. 480, 5. 481, 2) würdig, wert, angenehm.
wirdsképi s. *wêrd*.
wirkian sw. 1 b (84 Anm. 2. 144. 156. 401 Anm. 462 Anm. 1) wirken, handeln, tun, machen, bereiten; *and* ∞ (462) um-bringen; *far* ∞ (486, 2 c. 488 c) verwirken, sich versündigen; Part. Prt. *warht* verworfen.
wirök s. *wihrök*.
wirs Adv. Komp. (375. 481, 2) schlimmer.
wirsa Adj. Komp. (210 Anm. 2. 226. 371. 480, 6) schlimmer, schlechter.
wis gewiß, sicher, zuverlässig.
wiskumo sw. M. (350 c) gewiß kommend.
wis (154. 256 c. 480, 5. 482, 2) weise, kundig.
widom M. a. Weisheit.
wiko weise.
wis(a) sw. F. ̅. (283, 4. 284 Anm. 1) Art und Weise.
a-wisan abl. 1 (173 Anm. 2. 430. 491) sich enthalten.
wisian sw. 1 b (488 b Anm. 2) weisen, zeigen, lehren, ver-künden.
wison sw. 2 (486, 2 c) be-, heim-suchen. [sicher.
wissungo Adv. (256 c. 373 Anm. 2)

- wit* (326—28) wir heide.
gi-wit N. ja. (277) Verstand, Klugheit.
wita (328, 1. 395. 408 Anm. 3) läßt uns! wohl!an!
witan Prt-Prs. 1 (256 c. 467, 1. 502) wissen, kennen.
witan 1. abl. 1. vorwerfen.
gi-witan 2. abl. 1. gehen.
witi N. ja. Strafe, Böses, Pein.
witneri M. ja. (275, 2) Peiniger.
witnon sw. 2 (138, 4. 495, 1) bestrafen, töten.
gi-wittig (138, 7) verständig.
witi M. i. Glanz, Aussehen.
wlöh (214) Flocke.
wödi ja. (368) süß, angenehm.
wöl Verderben.
wola s. *wela*.
wolkan N. a. Wolke.
wskion M. Wolkendecke.
won- s. *wun-*.
gi-wono (88 Anm. 1. 350 c. 480, 5. 500 c. 520 a) gewohnt.
wöd F. u. (88 Anm. 1) Gewohnheit.
wöp M. ? a. Klage.
wöpien red. 3, 1 (be)klagen.
word N. a. Wort.
wspäh(i) a. ja. redekundig.
wörig entkräftet.
workian s. *wurkian*.
worrian sw. 1 (§ 88 Anm. 3*) verwirren (s. *werran*).
wöstin(nia) F. jö. (285 Anm. 1) Wüste.
wräka F. ö. Rache.
wräd (356. 369) zornig, böse, feindselig.

- wredian* sw. 1 a (208) stützen.
wredian sw. 1 b. sich erzürnen.
wrekan abl. 4. rächen, vergelten, bestrafen.
wrisilik (290) riesig.
writan abl. 1. schreiben.
wulf M. a. (88) Wolf.
wund (482, 1) verwundet.
wunda sw. F. Wunde.
wundar N. a. (142 Anm. 272 Anm. 1) Wunder; *te wundrun* aus höchste.
wquata F. ö. Marter.
wundron sw. 2 (486, 2f) sich wundern.
wunnia F. jö. Wonne, Freude.
gi-wuno s. *-wono*.
wunodsam (88 Anm. 1. 355) erfreulich.
wunon sw. 2 (88 Anm. 1. 171) wohnen, verweilen, bleiben.
wunsam (285 Anm. 4. 370) lieblich.
gi-wunst M. (192. 299 Anm. 1) Gewinnst.
wurd F. i. (156) Schicksal, Verhängnis.
wurgarin F. jö. (285 Anm. 1) Würgerin.
wurgil M. ? a. (144) Strick.
far-wurht F. i. (68) Übeltat.
gi (462 Anm. 1) Tat.
wurhtio sw. M. (144. 156) Arbeiter.
wurkian sw. 1 b (88 Anm. 3. 462 Anm. 1) wirken.
wurm M. i. (151) Wurm, Schlange.
wurt F. i. Wurzel; Blume, Kraut.